

Deutsches Jugendinstitut [Hrsg.] Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021

München : Deutsches Jugendinstitut 2021, 312 S. - (Arbeitsmarkt)



Quellenangabe/ Reference:

Deutsches Jugendinstitut [Hrsg.]: Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021. München : Deutsches Jugendinstitut 2021, 312 S. - (Arbeitsmarkt) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-294554 - DOI: 10.25656/01:29455

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-294554>

<https://doi.org/10.25656/01:29455>

in Kooperation mit / in cooperation with:



Deutsches
Jugendinstitut

<https://www.dji.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ARBEITS-
MARKT

wiff

Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

DJI

Deutsches
Jugendinstitut



Autorengruppe Fachkräftebarometer

Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021



Autorengruppe Fachkräftebarometer

Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021

Das dieser Publikation zugrunde liegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter den Förderkennzeichen 01NV1901A und 01NV1901B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorengruppe.

Zitiervorschlag: Autorengruppe Fachkräftebarometer (2021):
Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021. Weiterbildungs-
initiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

© 2021 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Lizenz: CC-BY-NC-ND 3.0 DE
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)
Nockherstraße 2, 81541 München
info@weiterbildungsinitiative.de

Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI)
Lektorat: Gabriele Ernst, Icking
Layout und Satz: Christiane Zay, Passau
Druck: Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

www.weiterbildungsinitiative.de

ISBN 978-3-86379-366-1

Die Online-Version dieser Publikation ist abrufbar unter:
<https://doi.org/10.36189/wiff32021>

Mitwirkende

Die Publikation wurde von einer Autorengruppe erstellt, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) und an der Technischen Universität Dortmund (TU Dortmund).

Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Politik haben darüber hinaus beratend und unterstützend mitgewirkt. Ihnen gilt unser Dank.

Autorengruppe Fachkräftebarometer

Karin Beher
Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin
Angélique Gessler
Dr. Kirsten Hanssen
Pascal Hartwich
Christian Peucker
Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Katja Tillmann

Koordination und Schlussredaktion

Annemarie Schuldt
Susanne Opitz

Weitere Mitwirkende

Alisia Bauer
Dr. Melanie Böwing-Schmalenbrock
Ninja Olszenka
Anna Pilchowski
Bianca Reitzner
Alina Stockmann
Jana Terhechte
Norina Wallufsek

Vorworte

Bundesministerium für Bildung und Forschung

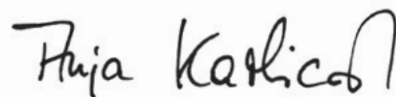
Schon in der frühen Kindheit werden die Weichen dafür gestellt, wie die Bildungsbiografien unserer Kinder später verlaufen. Darum ist frühe Bildung so wichtig. Sicher: Kinder lernen vor allem und zuerst zu Hause, von den Eltern und Geschwistern. Aber das ist nicht alles. In einer Kindertageseinrichtung können sie sich in vielerlei Hinsicht weiterentwickeln. Der Besuch dort ist längst selbstverständlich. Zusätzlich zur Familie haben die frühpädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen also einen großen Einfluss auf die Kompetenzentwicklung, die soziale Entwicklung und das Lernen unserer Kinder.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert deshalb gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung systematisch die „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut. So wollen wir das pädagogische Personal, das mit den jungen Kindern arbeitet, weiter professionalisieren. Die WiFF gehört längst fest zum Wissenschafts-, Politik- und Praxisdiskurs der Frühpädagogik. Sie organisiert zahlreiche Veranstaltungen und veröffentlicht Publikationen. Sie bringt Forscherinnen und Forscher mit frühpädagogischen Fachkräften zusammen. Für Träger und Verwaltungen gewinnt sie zunehmend an Bedeutung.

Entscheidend ist, dass dieser Diskurs wissenschaftlich, anhand von Daten und Fakten, geführt wird. Darum wird das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* publiziert. Es erscheint in diesem Jahr zum vierten Mal und ermöglicht vielfältige Einblicke in die aktuelle Situation des Personals und des Arbeitsmarkts. Es zeigt, wie qualifiziert die Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung sind. Damit ergänzt das *Fachkräftebarometer* die nationale Bildungsberichterstattung. Es zeigt die Entwicklung im Laufe der Jahre und vergleicht zum Teil die einzelnen Bundesländer miteinander. So liefert es den Entscheidungsträgern wichtige Informationen, mit denen sie die Kindertagesbetreuung weiterentwickeln können. Vor allem: Es ermöglicht Diskussionen und Debatten.

Neu ist dieses Mal am *Fachkräftebarometer*, dass es vertieft die Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter berücksichtigt. Auch sie muss dokumentiert und analysiert werden, um sie noch besser machen zu können. Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* entwickelt sich also weiter. Mit seinen Daten und Fakten ist es auch künftig eine wichtige Grundlage, um in der Bildungspolitik gute Entscheidungen zu treffen.

Berlin, im Juli 2021



Anja Karliczek
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Robert Bosch Stiftung

Das Feld der öffentlichen Kindertagesbetreuung hat in den letzten Jahren eine dynamische Entwicklung genommen und das System vor enorme Herausforderungen in der Personalgewinnung, dem Qualitätsausbau und der Steigerung des Ansehens und der Wertschätzung des Erzieherinnen- und Erzieherberufs gestellt.

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes vom September 2020 zeigen, dass 92,5% der Kinder zwischen drei und sechs Jahren und 35% der Kinder zwischen null und drei Jahren in einer Kindertagesbetreuung sind. Die Kita ist nach der Familie der erste Bildungsort.

Wenn wir das Ziel verfolgen, allen Kindern eine qualitativ gute Bildung von Beginn an zu ermöglichen, die sie auf das Leben in einer sich stetig wandelnden Welt vorbereitet, müssen wir der Qualität in den Kindertageseinrichtungen und Schulen erste Priorität einräumen. Hier wird die Basis für einen erfolgreichen Bildungsweg geschaffen.

Entscheidender Faktor für die Qualität in den Bildungseinrichtungen ist das Fachpersonal und dessen Professionalisierung. Es sind die Fachkräfte, die in der Interaktion mit den Kindern die Prozessqualität der Einrichtung maßgeblich bestimmen.

Bereits 2008 haben wir gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Deutschen Jugendinstitut die „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) ins Leben gerufen. Einen wichtigen Beitrag zur Arbeit der WiFF leistet das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung*.

Es liefert auf der Grundlage der amtlichen Statistik umfassende Informationen zu Personal, Arbeitsmarkt und Qualifizierung in der Kindertagesbetreuung. Seit der letzten Ausgabe des *Fachkräftebarometers* werden auch aktuelle Zahlen und Analysen zum Personal in Ganztagsangeboten an Grundschulen dargestellt.

Die aufbereiteten Daten ermöglichen es Entscheidungsträgern auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene, von Wohlfahrtsverbänden, in Wissenschaft und Ausbildung die Entwicklung des Arbeitsmarktes nachzuvollziehen und fachpolitische Herausforderungen im Hinblick auf Gewinnung und Einsatz von Fachkräften zu erkennen.

Mit dem Erscheinen des nun vierten *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* setzen wir diese erfolgreiche Reihe fort.

Unser besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WiFF und des Forschungsverbundes Deutsches Jugendinstitut/TU Dortmund, insbesondere Herrn Prof. Dr. Thomas Rauschenbach und Frau Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, für die hervorragende Arbeit sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, welches durch seine finanzielle Förderung die WiFF erst ermöglicht.

Stuttgart, im Juli 2021



Dr. Dagmar Wolf
Bereichsleiterin Bildung
der Robert Bosch Stiftung

Deutsches Jugendinstitut

Im Jahr 2014 ist das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* mit dem ambitionierten Ziel gestartet, die Dynamik der Frühen Bildung mit Blick auf das Personal, ihre Beschäftigungssituation, den Arbeitsmarkt und die Ausbildung systematisch aufzubereiten und nachzuzeichnen. Sieben Jahre später erscheint bereits die vierte Ausgabe dieses Datenreports. Das *Fachkräftebarometer* ist damit zum wichtigen Bestandteil einer an Kontinuität orientierten Bildungsberichterstattung für das Segment der Frühen Bildung geworden: Es hat sich in der Wissenschaft und der Fachwelt als eigenständige Marke etabliert, wird vielfach zitiert und liefert Entscheidungsträgern aus Politik und Administration wichtige Hinweise für die Weiterentwicklung des Kita-Systems mit Blick auf das Personal.

Auch in diesem Band wird erneut die große Bedeutung der Frühen Bildung in Deutschland erkennbar:

- Mit 675.700 pädagogisch und leitend Tätigen befinden sich Kindertageseinrichtungen zahlenmäßig nun fast auf Augenhöhe mit den allgemeinbildenden Schulen (2019/20: rund 693.750 Lehrkräfte). Zählt man die knapp 45.000 Tagespflegepersonen hinzu, hat das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung bereits einen leichten Vorsprung erreicht, ein Befund, der vor einem halben Jahrhundert noch völlig undenkbar erschienen wäre.
- Die Frühe Bildung gehört seit Jahren zu den wachstumsstärksten und dynamischsten Teilarbeitsmärkten im gesamten Erwerbs- und Beschäftigungssystem Deutschlands.
- Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat einmal mehr die Systemrelevanz der Kindertagesbetreuung hervorgehoben – zum einen als institutionelle Unterstützung für berufstätige Eltern, zum anderen als eine wichtiger gewordene Lebenswelt und als Bildungsort für Kinder im ersten Lebensjahrzehnt.

Wie ein Brennglas hat die Corona-Krise auch Problembereiche sichtbar gemacht, die das *Fachkräftebarometer* schon zuvor regelmäßig konstatiert hatte: etwa die zu dünne Personaldecke für die wachsende Anzahl an Kindertageseinrichtungen, den wachsenden Anteil älterer Fachkräfte, die bis zur Regelverrentung in den Einrichtungen bleiben, was

mit höheren gesundheitlichen Risiken einhergeht, oder die zu geringen Personal- und Leitungsressourcen, die kaum Zeit und Raum für zusätzliche Aufgaben lassen, wie sie für die qualitative Weiterentwicklung oder für ein Pandemie-Krisenmanagement notwendig wären.

Die nächste Belastungsprobe für das Arbeitsfeld zeichnet sich mit der schrittweisen Einführung eines Rechtsanspruchs für die ganztägige Bildung und Betreuung von Grundschulkindern ab dem Jahr 2026 ab. Mit welchem Personal und mit welchen fachlichen Standards dieser Rechtsanspruch verwirklicht werden soll, ist nicht geklärt. Auch deshalb beleuchtet das *Fachkräftebarometer* in dieser Ausgabe zum zweiten Mal die Personalsituation in der ganztägigen Bildung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter.

Gleichzeitig werden insbesondere in Westdeutschland in den kommenden Jahren noch erhebliche Kraftanstrengungen notwendig sein, um den Betreuungswünschen der Eltern für ihre Kinder im Kita-Alter durch den Ausbau des Platzangebots und die Rekrutierung einer ausreichenden Zahl an dafür ausgebildeten Personen gerecht zu werden.

Es bleiben mithin vielfältige Themen und offene Fragen für das *Fachkräftebarometer*. Wir hoffen, mit starken Partnern an unserer Seite die Erfolgsgeschichte des Projekts fortschreiben zu können. Dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Robert Bosch Stiftung, die als Projektpartner des Deutschen Jugendinstituts in der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ diese Erfolge möglich gemacht haben, gilt unser großer Dank.

München und Dortmund, im Juli 2021



Prof. Dr. Thomas Rauschenbach
Vorstandsvorsitzender und Direktor
des Deutschen Jugendinstituts

Inhalt

Ergebnisse im Überblick	8
Hinweise für Leserinnen und Leser	13
1 Einführung: Fachkräftebarometer Frühe Bildung	15
2 Das Kita-Personal	19
2.1 Entwicklung des Kita-Personals	20
2.2 Träger	23
2.3 Einrichtungen und Arbeitsbereiche	25
2.4 Personalschlüssel	27
2.5 Alter	29
2.6 Geschlecht	31
2.7 Qualifikation	33
2.8 Arbeitsbedingungen	36
2.9 Leitungskräfte	41
2.10 Resümee	44
3 Das Kita-Team	49
3.1 Architektur der Kita-Landschaft	50
3.2 Größe der Kindertageseinrichtungen	53
3.3 Qualifikationsgefüge	55
3.4 Männeranteil in den Kita-Teams	60
3.5 Altersgefüge der Kita-Teams	62
3.6 Leitungsressourcen	63
3.7 Resümee	68
4 Das Personal in der Kindertagespflege	71
4.1 Entwicklung des Personals in der Kindertagespflege	72
4.2 Geschlecht und Alter	75
4.3 Qualifikationsstrukturen	77
4.4 Einsatzorte und Tätigkeitsformen	79
4.5 Großtagespflege	80
4.6 Resümee	81

5	Das Personal im Ganzttag für Grundschul Kinder	85
5.1	Rahmenbedingungen	86
5.2	Ganztagsangebote und Ganztagsgrundschul Kinder	91
5.3	Das Personal in Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder	93
5.4	Soziodemografische Merkmale	96
5.5	Beschäftigungsbedingungen	99
5.6	Resümee	103
6	Die Ausbildungen für die Frühe Bildung	109
6.1	Berufsfachschulische Ausbildung für Kinderpflege und Sozialassistentz ...	111
6.2	Fachschulische Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher	116
6.3	Studium der Kindheitspädagogik	123
6.4	Studium der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit	126
6.5	Resümee	130
7	Der Arbeitsmarkt	133
7.1	Beschäftigungsentwicklung	136
7.2	Soziodemografische Merkmale	137
7.3	Beschäftigungsbedingungen	141
7.4	Stabilität der Beschäftigungsverhältnisse	147
7.5	Entwicklung der Arbeitslosigkeit	151
7.6	Resümee	153
8	Künftiger Personalbedarf in der Kindertagesbetreuung – eine Vorausberechnung bis 2030	157
8.1	Zukünftige Platzbedarfe	158
8.2	Zukünftiger Mehr- und Minderbedarf an Personal	162
8.3	Personalgesamtbedarf	165
8.4	Ausbildungskapazitäten bis 2030	166
8.5	Personaldeckung	167
8.6	Resümee	169
9	Fazit	171
	Anhang	177
	Datenanhang	178
	Abbildungsverzeichnis	303
	Tabellenverzeichnis	307

Ergebnisse im Überblick

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* erscheint 2021 zum vierten Mal. Es bietet eine umfassende Bestandsaufnahme zur Situation des Personals und zu den Entwicklungen im Ausbildungssystem sowie einen vergleichenden Blick auf den Arbeitsmarkt der Kindertagesbetreuung. Grundlage sind überwiegend Daten der amtlichen Statistik, die in Zeitreihen deutschlandweit und auch in Ländervergleichen aufbereitet wurden.

Frühe Bildung zwischen Expansion und Fachkräftemangel

Personalbestand in Kindertageseinrichtungen wächst weiter

Im Jahr 2020 arbeiteten bundesweit rund 675.650 pädagogisch und leitend Tätige in Kindertageseinrichtungen. Dies entspricht einer Steigerung von 92% seit 2006, dem Beginn des Ausbaus der Angebote für Kinder unter drei Jahren. Umgerechnet in Vollzeitstellen fällt der Zuwachs sogar noch etwas höher aus: Gut 267.400 rechnerische Vollzeitstellen sind hinzugekommen – ein Plus von 95%. Die Personalexpansion hat sich bis zuletzt ungebremst fortgesetzt: Zwischen 2018 und 2020 wurden rund 55.000 bzw. 9% pädagogisch und leitend Tätige zusätzlich eingestellt (vgl. Kap. 2.1). Im Vergleich mit dem nationalen Gesamtarbeitsmarkt ist die Frühe Bildung zwischen 2012 und 2020 dreimal so stark gewachsen (vgl. Kap. 7.1). Zahlenmäßig befinden sich Kindertageseinrichtungen nunmehr fast auf Augenhöhe mit den allgemeinbildenden Schulen, in denen im Schuljahr 2019/20 rund 693.750 Lehrkräfte tätig waren.

Engpass in den Erziehungsberufen

Mit dem starken Wachstum geht ein Fachkräfteengpass in Kindertageseinrichtungen einher. So verzeichnete die Bundesagentur für Arbeit 2020 rund 10.900 offene sozialversicherungspflichtige Stellen für Erzieherinnen und Erzieher. Demgegenüber meldeten sich nur etwa 7.600 Personen mit diesem Zielberuf arbeitslos. Während 2008

noch 750 arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf Erzieherin bzw. Erzieher auf 100 offene Stellen kamen, waren es 2020 nur noch 70. Im Durchschnitt dauert es aktuell etwa 90 Tage, um eine offene Stelle für Erzieherinnen und Erzieher zu besetzen – mehr als doppelt so lange wie 2008. Auch wenn die Corona-Krise die Arbeitslosenquote zwischen 2019 und 2020 von 1,1 auf 1,5% hat ansteigen lassen, liegt diese immer noch weit unter der des Gesamtarbeitsmarkts. Als Reaktion darauf hat die Bundesagentur für Arbeit die Erziehungsberufe 2020 zum „Engpassberuf“ erklärt (vgl. Kap. 7.5).

Personalbedarf hat positiven Effekt auf Arbeitsbedingungen

Nur 12% der pädagogisch und leitend Tätigen in Kindertageseinrichtungen hatten 2020 einen befristeten Arbeitsvertrag; 2015 waren es noch 15%. Befristete Arbeitsverträge sind in der Frühen Bildung vor allem ein Phänomen des Berufseinstiegs und eine Folge der überdurchschnittlich hohen Zahl an Elternzeitvertretungen. Während 23% der unter 30-Jährigen befristet beschäftigt sind, liegt der Anteil bei den Fachkräften ab 50 Jahren lediglich bei 6%. Aber auch bei den jüngeren Altersgruppen zeigt sich seit 2015 ein rückläufiger Trend. Diese Entwicklung kann dem Bemühen der Träger zugeschrieben werden, Personal nicht nur zu gewinnen, sondern auch zu binden. Das Risiko einer Befristung ist darüber hinaus von der Position abhängig: Nur 2% der Einrichtungsleitungen und 7% der Gruppenleitungen haben einen befristeten Arbeitsvertrag. Demgegenüber ist fast ein Viertel (23%) der Tätigen in der Eingliederung und Förderung von Kindern mit (drohender) körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung nach SGB VIII/SGB XII befristet angestellt (vgl. Kap. 2.8). Auch die Gehälter haben sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. So lag 2019 der Median des Bruttomonatsentgelts für eine Vollzeitstelle in der Frühen Bildung bei 3.428 Euro und damit knapp 22% über dem von 2012. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum sind die Gehälter in der Krankenpflege um 19% gestiegen (Median des Bruttomonatsentgelts: 3.534 Euro) und die in der sich

ebenfalls dynamisch entwickelnden Altenpflege um 25% (Median des Bruttomonatsentgelts: 2.778 Euro). Die Entgelte aller Erwerbstätigen haben sich seit 2012 um 18% erhöht (Median des Bruttomonatsentgelts: 3.401 Euro) (vgl. Kap. 7.3).

Massiver Fachkräftemangel droht im Westen, sinkender Bedarf im Osten

Wie Vorausberechnungen belegen, wird sich der Fachkräftemangel bei der Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt in Westdeutschland in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Aufgrund der demografischen Entwicklungen und immer noch nicht erfüllter Betreuungswünsche der Eltern werden für diese Altersgruppe bis zum Jahr 2025, je nach Szenario, zwischen 20.400 und 72.500 Fachkräfte fehlen. Das bedeutet, dass dem Arbeitsfeld in den nächsten Jahren mindestens ein kompletter Jahrgang an Neuzugängen aus der Ausbildung – im ungünstigen Fall sogar mehr als drei Jahrgänge – fehlen würde. In den ostdeutschen Ländern werden hingegen bald schon mehr Personen ausgebildet sein, als in den Kindertageseinrichtungen benötigt werden. Bei gleichbleibenden Personalschlüsseln könnten bis zum Jahr 2030 etwa 30.000 bis gut 50.000 ausgebildete Fachkräfte nicht in den Arbeitsmarkt einmünden (vgl. Kap. 8).

Ausbildungssystem als Stellschraube gegen den Fachkräftemangel

Zusätzliche Fachkräfte sollen vor allem über das Ausbildungssystem gewonnen werden. Für eine Tätigkeit in der Frühen Bildung qualifizieren in erster Linie Fachschulen für Sozialpädagogik, die eine große Zahl an Erzieherinnen und Erzieher ausbilden. Zudem bieten – vor allem in Westdeutschland – Berufsfachschulen Ausbildungen im Bereich Kinderpflege und Sozialassistenten an. Etabliert haben sich daneben an den Hochschulen die kindheitspädagogischen Studiengänge, die vorrangig auf eine Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung zugeschnitten sind. Um noch mehr Personen als bisher erfolgreich anzusprechen, hat in den letzten Jahren auf allen Ebenen eine Pluralisierung und Diversifizierung der Ausbildungsformate stattgefunden.

Im Fokus: Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher

Die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher an Fachschulen ist Dreh- und Angelpunkt, um den gestiegenen Fachkräftebedarf in der Frühen Bildung zu decken. Das Angebot hierfür wurde in den vergangenen Jahren deutsch-

landweit stark ausgebaut. Zwischen den Schuljahren 2012/13 und 2019/20 ist die Zahl der Fachschulen kontinuierlich von 553 auf 649 gestiegen. Allein im Schuljahr 2019/20 sind bundesweit zehn weitere hinzugekommen. Auch die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher steigt und lag im Schuljahr 2019/20 erstmals über 41.000. Das entspricht nahezu einer Verdoppelung der Ausbildungskapazitäten gegenüber dem Schuljahr 2007/08 (+98%). Das Interesse an der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher ist ungebrochen. Zwar werden die jährlichen Zuwachsraten, die zwischen 2008/09 und 2013/14 noch mindestens 7% betragen, nicht mehr erreicht, aber in den letzten beiden Schuljahren sind sie wieder deutlich angestiegen. Dies mag auch daran liegen, dass die Zugangswege insbesondere in Bezug auf die geforderten einschlägigen beruflichen Vorerfahrungen in nahezu allen Bundesländern gelockert wurden (vgl. Kap. 6.2).

Ausbildungszahlen an Berufsfachschulen und Hochschulen steigen kaum

In den letzten Jahren ist ein Rückgang der Ausbildungsgänge in der Kinderpflege zugunsten der Sozialassistenten zu beobachten. Dies spiegelt sich auch in der Zahl der Absolventinnen und Absolventen. Während 2007/08 noch 6.139 Personen einen Abschluss in Kinderpflege erworben haben, bewegt sich die Zahl seitdem nur noch zwischen rund 5.200 und 5.600. Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistentenausbildung ist seit dem Schuljahr 2007/08 kontinuierlich angestiegen. Im Schuljahr 2018/19 haben 15.670 ausgebildete Sozialassistentinnen und Sozialassistenten die Berufsfachschulen verlassen. Da dieser Abschluss in vielen Ländern zugleich die erste Phase der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung darstellt, lässt sich jedoch keine Aussage darüber treffen, wie viele Personen tatsächlich mit diesem Abschluss in das Arbeitsfeld einmünden (vgl. Kap. 6.1 und 6.2).

Bei den kindheitspädagogischen Studiengängen stagniert die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen. Die Zahl derer, die die Hochschule mit einem Bachelor-Abschluss in Kindheitspädagogik verlassen, hat sich in den letzten fünf Jahren bei etwa 2.500 eingependelt. Wie bereits 2017 bieten auch im Jahr 2019 deutschlandweit 59 Hochschulen kindheitspädagogische Studiengänge an. Die Zahl der Studiengänge hat sich seitdem leicht erhöht: die der Bachelor-Studiengänge ist von 72 auf 76 gestiegen, die der Master-Studiengänge von 13 auf 14. Der, wenn auch verhaltene, Ausbau der Master-Studiengänge kann als Hinweis gewertet werden, dass sich das Fach nach und nach auch als akademische Disziplin etabliert (vgl. Kap. 6.3).

Teilzeit- und praxisintegrierte Modelle auf dem Vormarsch

Immer mehr Länder führen berufsbegleitende Teilzeitausbildungen oder praxisintegrierte Ausbildungsformate ein. Diese sind vergütet und setzen entweder einen Anstellungs- oder Ausbildungsvertrag mit einer Einrichtung voraus. Auf der Ebene der Berufsfachschule bieten Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern jeweils als Modellversuch praxisintegrierte Ausbildungen, die ein Jahr länger dauern als die etablierten Berufsfachschulausbildungen. Nach dem Abschluss werden die Absolventinnen und Absolventen nicht als Assistenzkräfte, sondern als Fachkräfte anerkannt (vgl. Kap. 6.1). Dynamischer ist die Entwicklung neuer Ausbildungsformate auf der Ebene der Fachschulen: Mittlerweile bieten 13 Länder eine berufsbegleitende Teilzeitausbildung und zehn Länder eine praxisintegrierte Ausbildung (PIA) neben anderen Ausbildungsformaten an (vgl. Kap. 6.2).

Kita-Personal zwischen Stabilität und Wandel

Arbeit mit Kindern – ein reiner Frauenberuf?

Trotz der Bemühungen, mehr Männer für eine Tätigkeit in der Frühen Bildung zu gewinnen, arbeiten weiterhin fast ausschließlich Frauen in Kindertageseinrichtungen. Nur 47.700 (7%) der Erwerbstätigen sind männlich. Allerdings gelingt es zunehmend, männlichen Nachwuchs einzustellen: In der Altersgruppe der unter 30-Jährigen liegt der Männeranteil mittlerweile bei 11,4% (vgl. Kap. 2.6). Charakteristisch für den Frauenarbeitsmarkt Frühe Bildung sind die unverändert hohen Teilzeitquoten. Im Jahr 2020 wie bereits 2007 arbeiten sechs von zehn Beschäftigten mit einem Wochenstundenumfang unterhalb einer Vollzeitstelle. Die Reduktion der Arbeitszeit erfolgt zumeist auf eigenen Wunsch zugunsten von Care-Arbeit in der eigenen Familie. Nur 10% der Teilzeitkräfte geben an, dass sie keine Vollzeitstelle finden konnten. Dass die Frühe Bildung offenbar eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet, belegt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit, die mit 32,7 Stunden höher ist als bei berufstätigen Frauen insgesamt (30,2 Stunden). 87% der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung, die in Partnerschaften leben, tragen mehr als ein Viertel zum Haushaltseinkommen bei (vgl. Kap. 7.3).

Qualifikationsgefüge bleibt konstant

Ungeachtet des enormen Ausbaus hat sich das formale Qualifikationsgefüge in Kindertageseinrichtungen seit 2006 kaum verändert. So verfügten im Jahr 2020 fast

ebenso viele der pädagogisch und leitend Tätigen über einen Fachschulabschluss als Erzieherin und Erzieher (68%) wie schon im Jahr 2006 (72%). Diese geringfügige Differenz ist auf die Gruppe der einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker mit Abschlüssen etwa in Sozialpädagogik oder Sozialer Arbeit, Erziehungswissenschaft oder Kindheitspädagogik zurückzuführen. Ihr Personalanteil hat sich um drei Prozentpunkte auf zuletzt 6% verdoppelt. Der Ost-West-Vergleich zeigt, dass in Ostdeutschland der Zuwachs deutlicher ausgefallen ist. Der Anteil einschlägig akademisch ausgebildeter Fachkräfte ist dort zwischen 2006 und 2020 von 2 auf 7% gestiegen. Insgesamt ist das Qualifikationsniveau im Osten höher. Während dort nur 11% über einen Qualifikationsabschluss unterhalb der Fachschule verfügen, trifft dies im Westen auf 29% des Personals zu. Grund dafür ist die hier vergleichsweise starke Präsenz der berufsfachschulisch ausgebildeten Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger bzw. Sozialassistentinnen und Sozialassistenten (vgl. Kap. 2.7).

Personalschlüssel verbessern sich leicht

In den letzten beiden Jahren hat sich in nahezu allen Betreuungssettings der Personalschlüssel, d.h. die rechnerische Relation zwischen einer vollzeittätigen pädagogischen Fachkraft und der Anzahl ganztagsbetreuter Kinder, leicht verbessert. Im bundesweiten Mittel verringerte er sich bei den Kindern unter drei Jahren von 4 auf 3,8 und bei den Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt von 8,3 auf 8,1. Weiterhin bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern. So variiert etwa der Personalschlüssel bei U3-Gruppen zwischen 2,8 und 5,6 Kindern pro Vollzeitkraft. Die größte Spannbreite weist die Betreuung von Schulkindern in Kindertageseinrichtungen auf. Hier kommen zwischen 5 und 15 Kinder auf eine Vollzeitkraft (vgl. Kap. 2.4).

Mehr Kita-Leitungen mit knappen Zeitressourcen

Im Jahr 2020 gab es bundesweit rund 60.750 Kita-Leitungen – 62% mehr als 2011. Die Zahl der Kindertageseinrichtungen, die über keine ausgewiesene Leitung verfügen, ist dementsprechend rückläufig: Ihr Anteil sank zwischen 2011 und 2020 von rund 32 auf rund 9%. Weiterhin besteht ein Bedarf an zeitlichen Ressourcen, d.h. an Stunden, in denen Leitungen von anderen Aufgaben freigestellt sind, um ihren Managementaufgaben nachzukommen. Die Zahl der wöchentlichen Leitungsstunden lag 2020 wie bereits 2011 bundesweit im Schnitt bei 2,1 Stunden pro Kopf der pädagogisch und leitend Tätigen in der Einrichtung. Wobei Leitungen in Bayern im Durchschnitt lediglich auf ein Zeitbudget von 1,5 Stunden pro tätiger Person kommen und Einrichtungen in Sachsen und Hamburg auf 2,9 Stunden.

Gemessen an den verantwortungsvollen Aufgaben reichen weiterhin in 59% der Einrichtungen die Leitungsressourcen für Führung und Management nicht aus (vgl. Kap. 3.6). Aufgefangen wird dies zum Teil über das höhere Qualifikationsniveau der Leitungskräfte, die mittlerweile zu 19% über einen einschlägigen Hochschulabschluss verfügen, ein deutlich höherer Anteil als beim pädagogischen Personal (4%) (vgl. Kap. 2.9).

Teams werden größer und heterogener

Der Zustrom an Fachkräften in die Einrichtungen hat zu Veränderungen der Teamstrukturen geführt. So wuchs die mittlere Teamgröße zwischen 2007 und 2020 von 7,5 pädagogisch und leitend Tätigen auf 11,7. Große Teams mit mehr als 15 Beschäftigten waren 2020 in gut einem Viertel der Einrichtungen zu finden (2007: 7%). Auch wenn der Anteil männlicher und einschlägig akademisch ausgebildeter Beschäftigter, bezogen auf den gesamten Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung, gering ist, zeigt der Blick auf die einzelnen Einrichtungen, dass deren Einfluss steigt. So ist der Anteil der Teams, in denen mindestens ein Mann arbeitet, seit 2007 von 16 auf 45% gewachsen. In 32% der Teams arbeitete zuletzt mindestens eine einschlägig akademisch ausgebildete Person, ein Anstieg um 18 Prozentpunkte seit 2007. Das Altersgefüge in den Einrichtungen ist weiterhin ausgeglichen: 72% der Teams können als altersgemischt klassifiziert werden, d.h., weniger als die Hälfte des pädagogischen und leitenden Personals ist unter 30 Jahre und weniger als die Hälfte ist 50 Jahre und älter (vgl. Kap. 3).

Kindertagespflege: etabliertes Ergänzungsangebot

Kein weiterer Ausbau

Die Kindertagespflege hat sich als ergänzendes Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren etabliert, der Ausbau ist jedoch zum Erliegen gekommen. Zwischen 2010 und 2020 hat sich die Zahl der Kindertagespflegepersonen lediglich von rund 40.900 auf knapp 44.800 erhöht, mit starken regionalen Unterschieden. Während in Nordrhein-Westfalen die Zahl in diesem Zeitraum um 50% gestiegen ist, wurde in Hamburg die Tagespflege um 52% dezimiert. Dagegen hat sich die Zahl der betreuten Kinder bundesweit um 55% von ca. 112.000 auf 174.000 erhöht. Diese positive Entwicklung zeigt sich mit Ausnahme von Brandenburg (-13%) und Mecklenburg-Vorpommern (-30%) in allen Bundesländern. Dies hat dazu geführt, dass eine Tagespflegeperson im Jahr 2020 im Schnitt 3,9 Kinder betreut (2010: 2,7 Kinder). Damit

liegt die Betreuungsrelation fast gleichauf mit der für Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen, in denen sie durchschnittlich 1 : 3,8 beträgt (vgl. Kap. 4.1).

Kindertagespflege: attraktiv für Frauen im mittleren Lebensalter

Die geringe Veränderungstendenz des Personals zeigt sich auch beim Alter: Nahezu jede zweite der fast ausschließlich weiblichen Tagespflegepersonen ist 50 Jahre und älter. Offensichtlich ist zwischen 2010 und 2020 ein nicht unerheblicher Teil in diesem Erwerbssegment verblieben. Jüngere Personen sind dagegen weniger eingestiegen (vgl. Kap. 4.2). Insoweit bleibt die Tagespflege eine typische Erwerbstätigkeit für Frauen in der zweiten Lebenshälfte.

Tendenzen der Verberuflichung nehmen zu

Neben der Zahl der Kinder steigt auch die Qualifikation der Tätigen in der Kindertagespflege. Mehr als die Hälfte (56%) kann mittlerweile eine Grundqualifizierung im Umfang von mindestens 160 Unterrichtsstunden vorweisen; 2010 traf dies nur auf 21% zu. Der Anteil derjenigen Personen, die über keine oder eine geringere Qualifizierung verfügen, ist von 37 auf 14% gesunken (vgl. Kap. 4.3). Zudem ist der Anteil von Kindertagespflegepersonen, die ihrer Tätigkeit nicht im eigenen Haushalt, sondern in angemieteten Räumen nachgehen, von 10 auf 25% gewachsen. Mittlerweile gibt es in elf Ländern spezifische Regelungen, die es mehreren Tagespflegepersonen erlauben, gemeinsam fünf oder mehr Kinder zu betreuen. Zwischen 2012 und 2020 hat sich die Anzahl dieser sogenannten Großtagespflegestellen von 4.321 auf 10.054 mehr als verdoppelt (+132%). Über 40.200 Kinder wurden 2020 dort betreut. Daran zeigt sich zum einen ein verändertes Erwerbsverhalten der Tagespflegepersonen sowie zum anderen eine Tendenz zur Verberuflichung und Institutionalisierung der Kindertagespflege (vgl. Kap. 4.5).

Ganztagsangebote für Grundschul Kinder

Angebote und Personalstruktur heterogen

Im Jahr 2020 nutzten 1,6 Millionen (55%) Grundschul Kinder ganztägige Betreuungsangebote – ein Zuwachs von 146% seit 2007. Diese Angebote sind äußerst heterogen und reichen von offenen und (teil)gebundenen Ganztagsgrundschulen über Horte und altersgemischte Kindertageseinrichtungen bis hin zur sogenannten Über-

mittagsbetreuung, einer wenig geregelten Betreuungsform vornehmlich an Grundschulen (vgl. Kap. 5.1). Diese Heterogenität spiegelt sich auch in der Qualifikation der 96.000 Personen, die in der Schulkinderbetreuung tätig sind. Während 86% der in der Frühen Bildung Tätigen eine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können, trifft das beim Personal im Ganztags an Grundschulen nur auf 70% zu; 14% verfügen über keinen anerkannten beruflichen Abschluss. Zugleich ist der Anteil an Akademikerinnen und Akademikern mit 16% höher als der in der Frühen Bildung (9%) (vgl. Kap. 5.4).

Ausbau zugunsten von Ganztagsangeboten an Grundschulen

Vom Ausbau der Ganztagsangebote haben bundesweit vor allem die Angebote an Grundschulen profitiert. Während im Schuljahr 2006/07 knapp 400.000 Kinder am Ganztagsbetrieb in Grundschulen teilnahmen, waren es im Schuljahr 2019/20 bereits knapp 1,4 Millionen (+245%). In Tageseinrichtungen für Kinder hat sich deren Anzahl im selben Zeitraum nur von knapp 370.000 auf 490.000 erhöht (+33%). Dabei lassen sich unterschiedliche Ausbaustrategien feststellen: Im Westen ist zwischen 2006/07 und 2019/20 die Zahl der Grundschulen mit Ganztagsangeboten von knapp 3.000 auf etwa 8.600 gewachsen (+186%), die Zahl der Kinder sogar um 410% von 190.000 auf rund 970.000. Im Osten lag der Fokus auf dem Ausbau der Horte, deren Zahl im genannten Zeitraum um 39% gestiegen ist, während die Zahl der Grundschulen mit Ganztagsangeboten nur um 35% gewachsen ist (vgl. Kap. 5.2).

Prekäre Arbeitsbedingungen im schulischen Ganztags

Die Beschäftigungsbedingungen des pädagogischen Personals an Grundschulen fallen gegenüber denen des Personals an Kindertageseinrichtungen schlechter aus. So ist knapp ein Viertel des Personals in Ganztagsangeboten an Grundschulen geringfügig beschäftigt, im Gegensatz zu nur 4% des Personals in der Frühen Bildung. Auch die Befristungsquote ist höher (15 vs. 9%). 46% der Erwerbstätigen im Bereich der Kinderbetreuung und Erziehung an Grundschulen gehen einer atypischen Beschäftigung mit einem Stundenumfang von weniger als 21 Wochenstunden nach; 12% arbeiten sogar weniger als zehn Wochenstunden. Dazu passt, dass jede fünfte Person in diesem Bereich ihren Arbeitsumfang ausbauen möchte. In der Frühen Bildung trifft das auf nur 7% der Beschäftigten zu (vgl. Kap. 5.5). Die im Vergleich heterogene Qualifikationsstruktur der Beschäftigten – Hochschulausgebildete auf der einen, Unausgebildete auf der anderen Seite – sowie die prekären Arbeitsbedingungen sind ein Hindernis im Wettbewerb um Fachkräfte, die im Zuge des weiteren Ausbaus von Ganztagsangeboten für Grundschulkindern insbesondere in Westdeutschland dringend benötigt werden.

Hinweise für Leserinnen und Leser

Zentrale Aussagen werden im Text jeweils pro Abschnitt hervorgehoben.

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen sind pro Kapitel fortlaufend nummeriert. Auf sie wird jeweils im Text verwiesen – Beispiel: (vgl. Abb. 5.1) – ebenso wie auf die zugehörige Tabelle im Datenanhang, aus der die Werte der Abbildung stammen – Beispiel: (vgl. Abb. 5.1; Tab. D5.1).

Weiterführende Informationen

Ein ► im Text verweist auf weitere Informationen oder Hinweise zur Methode ► **M** **M1**, die jeweils in einem Kasten zusammengefasst sind.

Daten zu Ost- und Westdeutschland

Im vorliegenden *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021* wird in der Regel Berlin statistisch Ostdeutschland zugerechnet.

Kürzel für Bundesländer

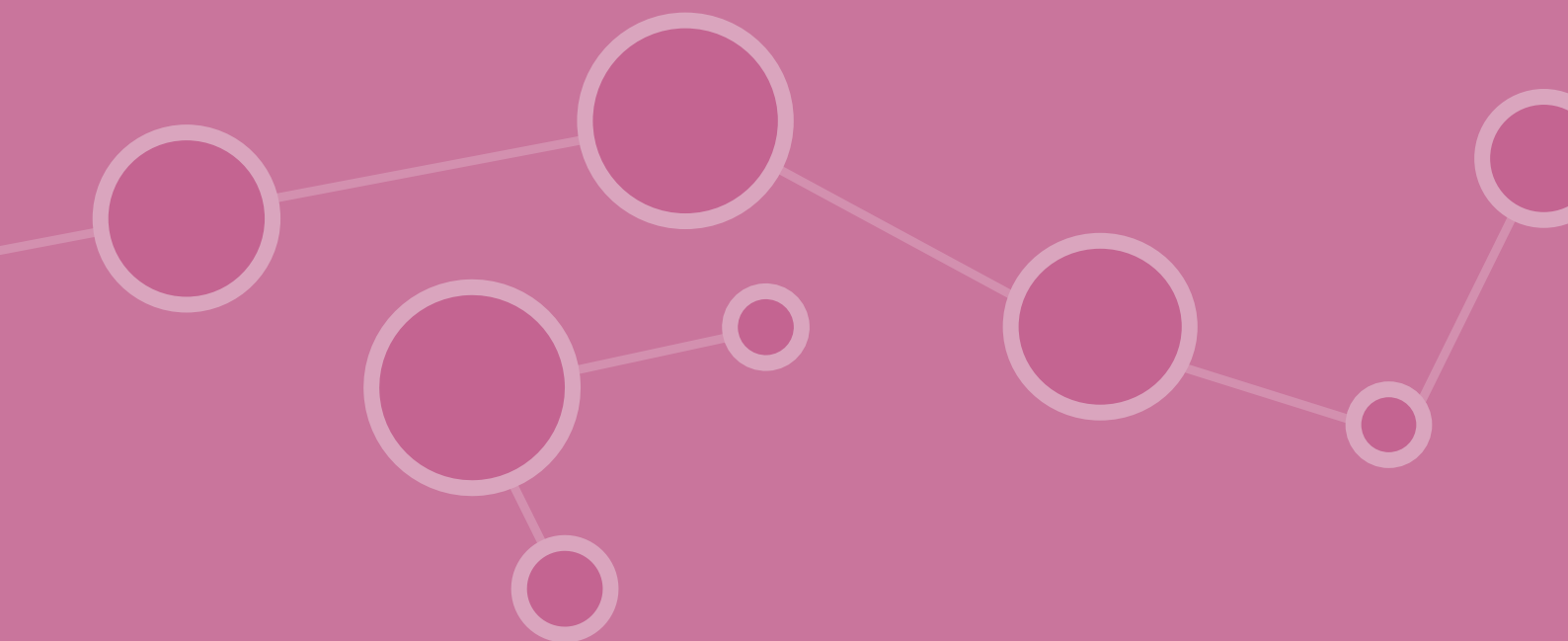
BW Baden-Württemberg
BY Bayern
BE Berlin
BB Brandenburg
HB Bremen
HH Hamburg
HE Hessen
MV Mecklenburg-Vorpommern
NI Niedersachsen
NW Nordrhein-Westfalen
RP Rheinland-Pfalz
SL Saarland
SN Sachsen
ST Sachsen-Anhalt
SH Schleswig-Holstein
TH Thüringen

Verschiedene Datenquellen

Die Berichterstattung des *Fachkräftebarometers* basiert vornehmlich auf der amtlichen Statistik. Dazu zählen: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Schulstatistik, Hochschulstatistik, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik, Mikrozensus, Entgeltstatistik sowie Bevölkerungsstatistik und Asylgeschäftsstatistik. Je nachdem, welche Datenquelle herangezogen wurde, kann sich die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Frühen Bildung in den einzelnen Kapiteln unterscheiden.

Einführung: Fachkräftebarometer Frühe Bildung

1



Veränderte Lebens- und Arbeitsformen, insbesondere von Frauen mit Kindern, der demografische Wandel, d.h. steigende Geburtenzahlen und Zuwanderung (Kapitel 8), aber auch veränderte Auffassungen über das Aufwachsen junger Kinder haben in den letzten Jahren zu einem enormen Ausbau der Kindertagesbetreuung geführt. Diese Entwicklung wurde unterstützt durch den seit 2013 gültigen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Kindertageseinrichtungen gelten heute neben der allgemeinbildenden Schule, der Berufsbildung und der Hochschule selbstverständlich als pädagogische Institutionen und damit als erstes Glied der Bildungskette. Die große Bedeutung, die daher der Frühen Bildung für das Aufwachsen und die Bildung von Kindern zukommt, bedarf einer differenzierten Steuerung des Systems.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* ermöglicht mit seinen Analysen, die Entwicklungen im Arbeits- und Ausbildungsfeld der Frühen Bildung umfassend einzuschätzen, Weiterentwicklungen zu diskutieren und vorausschauend zu planen.

Grundinformationen zur Frühen Bildung

Mit mehr als 830.000 Beschäftigten und einem kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigtenzahlen (Kapitel 2) gilt die Kindertagesbetreuung weiterhin als Job-Motor der Kinder- und Jugendhilfe. Im Zuge dieser Expansion hat sich das System der Frühen Bildung verändert. So haben z.B. auch frühere Nischenformate, wie die Kindertagespflege, aufgrund veränderter rechtlicher Grundlagen im Achten Sozialgesetzbuch (Tagesbetreuungsausbaugesetz, TAG; Kinderförderungsgesetz, KiföG) an Bedeutung gewonnen. Darüber hinaus beeinflussen neue Ausbildungsformate sowie eine weiterhin wachsende Trägervielfalt die Struktur dieses Teilarbeitsmarktes.

Heute werden gut 3,7 Millionen Kinder in den ca. 57.600 Kindertageseinrichtungen betreut ► **M1**. Dieser Zuwachs ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass vermehrt Kinder unter drei Jahren eine Einrichtung besuchen. Aber auch die Zahl der Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt sowie die Zahl der Schulkinder ist kontinuierlich gestiegen. Die Folge der Expansion ist ein erhöhter Personalbedarf, der sich durch den höheren Personalschlüssel in den jüngeren Altersgruppen zusätzlich verstärkt.



Bildung, Betreuung und Erziehung im Überblick: Kindertagesbetreuung am 1. März 2020

Tageseinrichtungen für Kinder

675.645 pädagogisch tätige Personen (inklusive Leitung)

- 57.594** Tageseinrichtungen für Kinder, davon
 - 1.992 für Kinder unter drei Jahren
 - 17.518 für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt
 - 3.852 für Schulkinder
 - 34.232 mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen

3.752.422 betreute Kinder, davon

- 695.048 unter drei Jahren, davon
 - 3.798 Kinder, die eine Eingliederungshilfe¹ erhalten
 - 106.363 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
- 2.165.535 von drei bis unter sechs Jahren, davon
 - 58.421 Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
 - 502.403 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
- 891.839 von sechs bis unter 14 Jahren, davon
 - 26.501 Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
 - 155.671 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache

Dies entspricht einer Bildungsbeteiligung von

- 29,3% bei den Kindern unter drei Jahren und
- 91,7% bei den Kindern von drei bis unter sechs Jahren

Öffentlich geförderte Kindertagespflege

44.782 Tagespflegepersonen

173.988 betreute Kinder in Tagespflege, davon

- 134.934 unter drei Jahren, davon
 - 364 Kinder, die eine Eingliederungshilfe¹ erhalten
 - 14.561 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
- 23.965 von drei bis unter sechs Jahren, davon
 - 270 Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
 - 4.697 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache
- 15.089 von sechs bis unter 14 Jahren, davon
 - 201 Kinder, die eine Eingliederungshilfe erhalten
 - 1.359 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache

Dies entspricht einer Bildungsbeteiligung von

- 5,7% bei den Kindern unter drei Jahren und
- 0,8% bei den Kindern von drei bis unter sechs Jahren
(ohne Doppelzählungen bei gleichzeitigem Besuch einer Kita oder eines Ganztagsangebotes)

¹ Eingliederungshilfe = Kinder mit mindestens einer Behinderung.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Zusammenstellung

Ziele und Konzeption

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* gibt detailliert Einblick in das System der Frühen Bildung und seiner Stützsyste-me. Expansion, Pluralität und Differenzierung prägen die dynamische Entwicklung in diesem Arbeitsfeld. Damit ergänzt das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* das Berichtswesen *Bildung in Deutschland* (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020) und rückt den Teilarbeitsmarkt der frühpädagogischen Fachkräfte in den Fokus. Es erschien erstmals im Jahr 2014, die nunmehr vorliegende vierte Ausgabe schreibt den Bericht mit aktualisierten Daten fort und bietet zusätzlich vertiefte Analysen. Zugleich schließt das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* auch eine Lücke zum *Berufsbildungsbericht* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der die Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Frühen Bildung betrachtet. Und schließlich hebt es die wachsende Bedeutung sozialer Dienstleistungen in unserer Gesellschaft hervor und beleuchtet die daran geknüpften Transformationen im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* bereitet daten-gestützte Informationen zu den Themenbereichen Personalstruktur, Kita-Teams, Frühe Bildung als Teil des Gesamt-arbeitsmarktes sowie zur frühpädagogischen Ausbildung und Qualifizierung auf. Es dokumentiert dabei Entwicklungen im Zeit- und Ländervergleich, weist auf sich abzeichnende Trends hin und ordnet sie vor dem Hintergrund struktureller und politischer Rahmenbedin-gungen ein. Die Analyse der Daten, die ganz überwiegend auf der Basis der amtlichen Statistik erfolgt (z.B. Mikrozensus, Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Schulstatistik, Hochschulstatistik, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik), ermöglicht es Entscheidungsträgern auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen, in Wohlfahrtsverbänden und anderen Einrichtungsträgern sowie in Wissenschaft, Forschung und Ausbildung, fachpoliti-sche Herausforderungen im Hinblick auf die Gewinnung, den Einsatz und die Qualifizierung von Fachkräften zu erkennen. Dabei werden wichtige Entwicklungen des Beschäftigungssystems ebenso identifiziert wie solche des Ausbildungssystems und die jeweiligen Implikationen für die Situation der Fachkräfte erörtert.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* liefert somit ein empirisch abgesichertes Fundament für die Beantwortung der Frage, wie sich der Fachkräftebedarf im Bereich der Frühen Bildung in Deutschland aktuell und künftig darstellt. Es gibt Hinweise auf sich abzeichnende Veränderungen und ermöglicht es, fachliche Akzente zu setzen sowie fachpolitische Steuerungsmaßnahmen zu entwickeln.

Der Begriff *Frühe Bildung*, den das *Fachkräftebarometer* verwendet, findet sich allerdings weniger in den diver-sen Datenquellen. Er stellt eine übergeordnete Kategorie dar, unter der die eingeführten und partikular ver-wendeten Begrifflichkeiten zusammengefasst werden können. Zugleich bietet der Begriff eine Identifikations-möglichkeit an, die sowohl Beschäftigten als auch Auszubildenden zugutekommt. Frühe Bildung kommt dem Begriff Kindertagesbetreuung relativ nahe, bezieht sich jedoch vornehmlich auf das Kleinkindalter bis zum Beginn der Schule.

Aufbau und Format

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021* gibt einen differenzierten und problemorientierten Überblick zu Personalfragen über das gesamte Feld der Frühen Bil-dung. Das Kapitel zur Personalstruktur in Kindertages-einrichtungen enthält wesentliche Grundinformationen zur Beschäftigungsdynamik im Handlungsfeld der Frühen Bildung (Kapitel 2). Daran anschließend richtet sich der Fokus auf die Zusammensetzung der Kita-Teams und macht somit die einzelne Einrichtung zum Ausgangs-punkt der Analysen (Kapitel 3). Außer in Kindertageseinrichtungen findet nonformale Bildung auch in der Kinder-tagespflege und in Angeboten an Ganztags-schulen statt. Beide Teilsegmente werden in jeweils eigenständigen Kapiteln thematisiert (Kapitel 4 und 5).

Der Arbeitsmarkt und die Erwerbssituation des früh-pädagogischen Personals werden in Bezug auf das ge-samte Berufsgefüge beschrieben. Dies ermöglicht einen Einblick in die aktuelle Beschäftigungsentwicklung, die generellen Beschäftigungsbedingungen und in die Sta-bilität der Arbeitsverhältnisse (Kapitel 7). Schließlich werden den Analysen zum Personal, zur Ausbildung und zum Arbeitsmarkt die Prognosen über den weite-ren Personalbedarf in der Frühen Bildung gegenüber-gestellt (Kapitel 8). Das Fazit (Kapitel 9) zieht Schlussfolgerungen vor dem Hintergrund der vorgelegten Befunde und Analysen.

Das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung* legt seinen in-haltlichen Fokus auf Personalfragen im Licht des Ausbil-dungs- und Beschäftigungssystems. Es ergänzt damit die bestehende Berichterstattung zur Kindertagesbetreuung im Rahmen der nationalen Bildungsberichterstattung, des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme, des kommunalen Betreuungsatlas sowie der jährlichen KiföG-Berichte bzw. ihrer Nachfolger um den bisher ver-nachlässigten Aspekt des Personals.

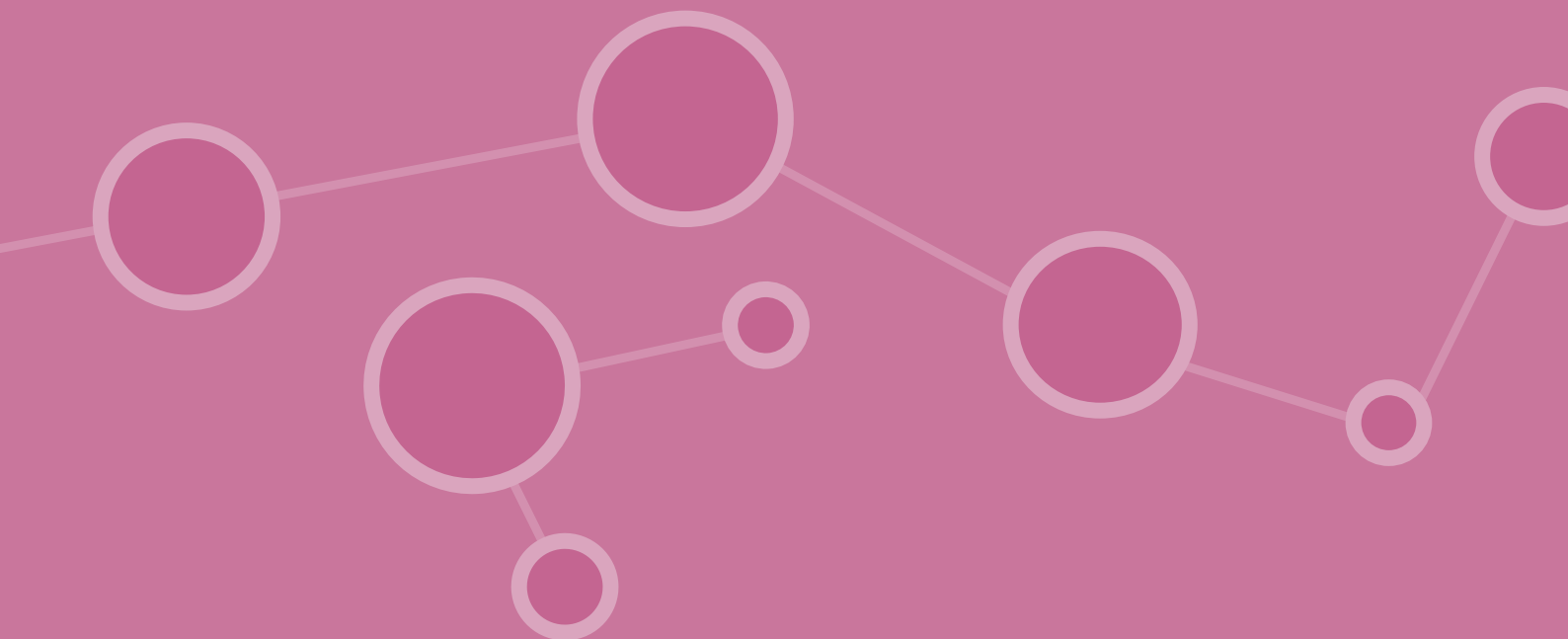
Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld

Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. Wiesbaden

Das Kita-Personal

2



Kindertageseinrichtungen und ihr Personal stehen seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten nahezu ungebrochen im Fokus der Öffentlichkeit. Im Wechselspiel zwischen Familie und Staat, Recht und Politik, Bildung und Care hat sich eine vielschichtige Debatte entwickelt, die sich zwischen den Polen Quantität und Qualität bewegt. So haben die gestiegene Müttererwerbstätigkeit und die erhöhte Nachfrage der Eltern nach Betreuungsangeboten, aber auch die verstärkte Wahrnehmung der ersten Lebensjahre als Bildungszeit und die rechtlichen Veränderungen im U3-Bereich (Tagesbetreuungsbaugesetz (TAG) 2005; Kinderförderungsgesetz (KiföG) 2008) zu einem enormen Ausbau der Platzangebote in der Kindertagesbetreuung geführt sowie eine außergewöhnlich starke Personal-expansion in Gang gesetzt, die bis heute nicht zum Stillstand gekommen ist.

Die Wachstumsdynamik der letzten Jahrzehnte hat das System institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung in puncto Organisations- und Angebotsstrukturen, Personal und Beschäftigungsbedingungen nachhaltig verändert. Gleichzeitig haben sich der gesellschaftliche, familien- und bildungspolitische Stellenwert der Kindertagesbetreuung und deren Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und ihren zukünftigen Bildungsweg deutlich erhöht. Welche Bedeutung dieses Arbeitsfeld inzwischen für das Aufwachsen von jungen Kindern und für die Organisation des Familienalltags gewonnen hat, ist während der Pandemie seit dem Frühjahr 2020 vor allem für die Gruppe der berufstätigen Mütter und Väter überdeutlich geworden.

Mit der zunehmenden Inanspruchnahme öffentlicher Kindertagesbetreuung haben auch die fachlichen Erwartungen an die Qualität der frühkindlichen Bildung zugenommen. Ausdruck dieser Gratwanderung zwischen institutionellem Ausbau und einem Mehr an Qualität ist u.a. das KiTa-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz (kurz: KiQuTG; umgangssprachlich auch „Gute-Kita-Gesetz“ genannt) vom 01.01.2019. Auf seiner Grundlage unterstützt der Bund eine qualitätsbezogene Weiterentwicklung frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung sowie eine verbesserte Teilhabe in der Kindertagesbetreuung in den Ländern, um gleichwertige Lebensverhältnisse für das Aufwachsen von Kindern zu schaffen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern (KiQuTG § 1, Abs. 1).

Trotz der Vergrößerung des Platzangebots und der Ausdifferenzierung der Kita-Landschaft ist der Bedarf der Eltern nach zusätzlichen und passgenauen Betreuungsangeboten immer noch nicht vollständig gedeckt. Dies belegt

die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts (Alt u.a. 2020; Hubert u.a. 2021; Hüsken u.a. 2021). Demzufolge wünschten sich im Jahr 2019 rund 49% der befragten Eltern mit Kindern unter drei Jahren einen Betreuungsplatz. Damit überstieg der artikuliertelternbedarf die erzielte Beteiligungsquote von 34% um 15 Prozentpunkte. Etwas kleinere Betreuungslücken bestanden bei den Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt sowie bei den Grundschulkindern (ungeachtet der ungedeckten Bedarfe, die über die bisherige Nutzung von Betreuungsangeboten hinausreichen).

Der Platzausbau ist somit längst nicht abgeschlossen und wird sich aller Voraussicht nach zukünftig zumindest partiell weiter fortsetzen (*vgl. Kap. 8*). Gleichzeitig stellt sich die Frage, welche Auswirkungen von öffentlichen Steuerungsimpulsen des Bundes und der Länder auf die Angebotslandschaft ausgehen werden. Zu nennen sind hier z.B. das bereits erwähnte „Gute-Kita-Gesetz“, das eine Förderung in zehn Handlungsfeldern sowie zusätzlich Maßnahmen zur Gebührenentlastung der Eltern auf vertraglicher Grundlage mit den Ländern vorsieht, oder der angestrebte Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern (*vgl. Kap. 5*).

Eine wesentliche Voraussetzung für den weiteren zahlenmäßigen und qualitätsbezogenen Ausbau der institutionellen Bildung, Betreuung und Erziehung bildet jedoch qualifiziertes Fachpersonal in ausreichender Zahl. Vor diesem Hintergrund beschreibt das Kapitel die Lage und Entwicklung des Personals in Kindertageseinrichtungen (zur Kindertagespflege *vgl. Kap. 4*). Es beleuchtet hierzu sowohl die Personalressourcen als auch die Personalstrukturen (etwa bezüglich Geschlecht, Alter oder Qualifikation). Da neben der Gewinnung zusätzlichen Personals auch dessen Bindung an das Berufsfeld für die Bewältigung des Fachkräftemangels bedeutsam ist, berücksichtigt das Kapitel darüber hinaus die Beschäftigungsbedingungen, die das Kita-System den Leitungskräften und pädagogisch Tätigen bietet. Sie tragen wesentlich zur Attraktivität der Arbeitsplätze in den Kindertageseinrichtungen und damit zur Identifikation der Fachkräfte mit dem Berufsfeld bei.

2.1 Entwicklung des Kita-Personals

Im Spannungsfeld zwischen Personalnot in Kindertageseinrichtungen und anhaltend hohem Fachkräftebedarf stellen die Personalausstattung und die Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte einen Anforderungs- und Handlungsbereich dar, der – wie auch das KiTa-Qualitäts- und

Teilhaberverbesserungsgesetz zeigt – weiterhin auf der fachpolitischen Agenda von Bund und Ländern weit oben steht. Die zahlenmäßige Entwicklung der Kindertageseinrichtungen als Arbeitsmarkt bildet deshalb den Gegenstand dieses Abschnitts.

Das pädagogische und leitende Personal

Das Personalwachstum in Kindertageseinrichtungen setzt sich fort: Zwischen 2018 und 2020 ist die Zahl der pädagogisch und leitend Tätigen um weitere 55.000 Personen auf insgesamt 675.600 Beschäftigte angestiegen.

Im Frühjahr 2020 arbeiteten bundesweit rund 675.600 pädagogisch und leitend Tätige in Kindertageseinrichtungen (vgl. Abb. 2.1; Tab. D2.1). Damit sind seit dem Jahr 2006 – dem Beginn des Ausbaus der Angebote für Kinder unter drei Jahren – insgesamt rund 323.000 pädagogisch und leitend Tätige hinzugekommen. Dies entspricht einer Steigerung des Personalbestands von 92%.

Die Personalexpansion hat sich dabei bis zuletzt fortgesetzt: Im Vergleich zu 2018 wurden 9% pädagogisch und leitend Tätige zusätzlich eingestellt, wobei insbesondere im Jahr 2020 der Zuwachs mit 28.700 Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr sehr stark ausfiel.

Mit diesen Entwicklungen hat das Berufsfeld einen neuen Personalhöchststand erreicht. Mit 675.700 pädagogisch und leitend Tätigen arbeiteten in Kindertageseinrichtungen weitaus mehr pädagogische Fachkräfte als an Grundschulen mit 204.840 Lehrkräften. Kindertageseinrichtungen befinden sich zahlenmäßig nunmehr fast auf Augenhöhe mit den allgemeinbildenden Schulen insgesamt, in denen zeitgleich rund 693.750 Lehrkräfte tätig waren (Statistisches Bundesamt 2020b).

Der enorme Wachstumsschub in Kindertageseinrichtungen zeigt sich auch dann, wenn anstelle der Anzahl des pädagogischen und leitenden Personals, also der Köpfe, die Entwicklung der rechnerischen Vollzeitäquivalente seit 2006 ausgewiesen wird (vgl. Abb. 2.1; Tab. D2.1): Bei einem Plus von 267.410 umgerechneten Vollzeitstellen fällt die Personalexpansion prozentual sogar noch etwas

Abb. 2.1 Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

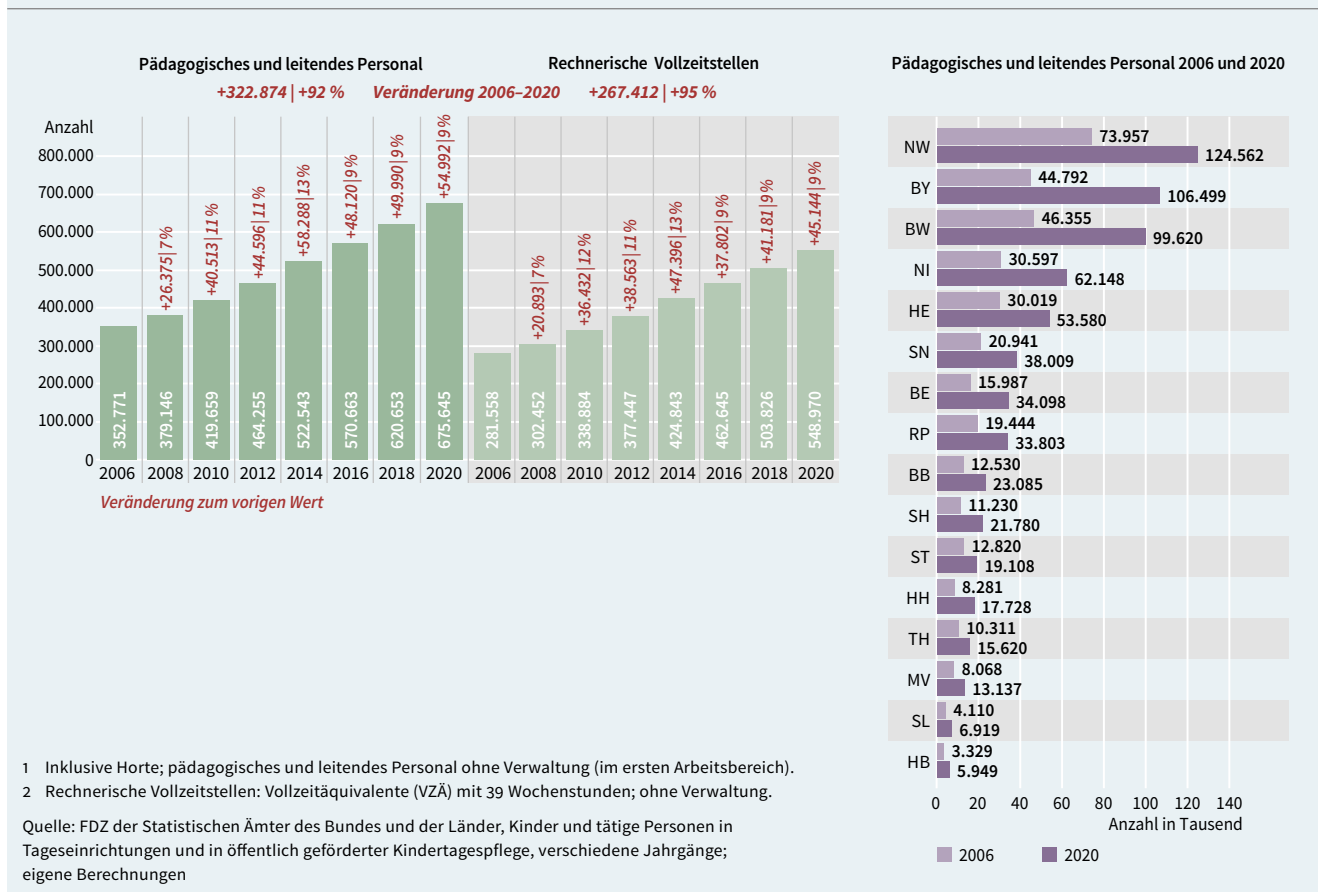
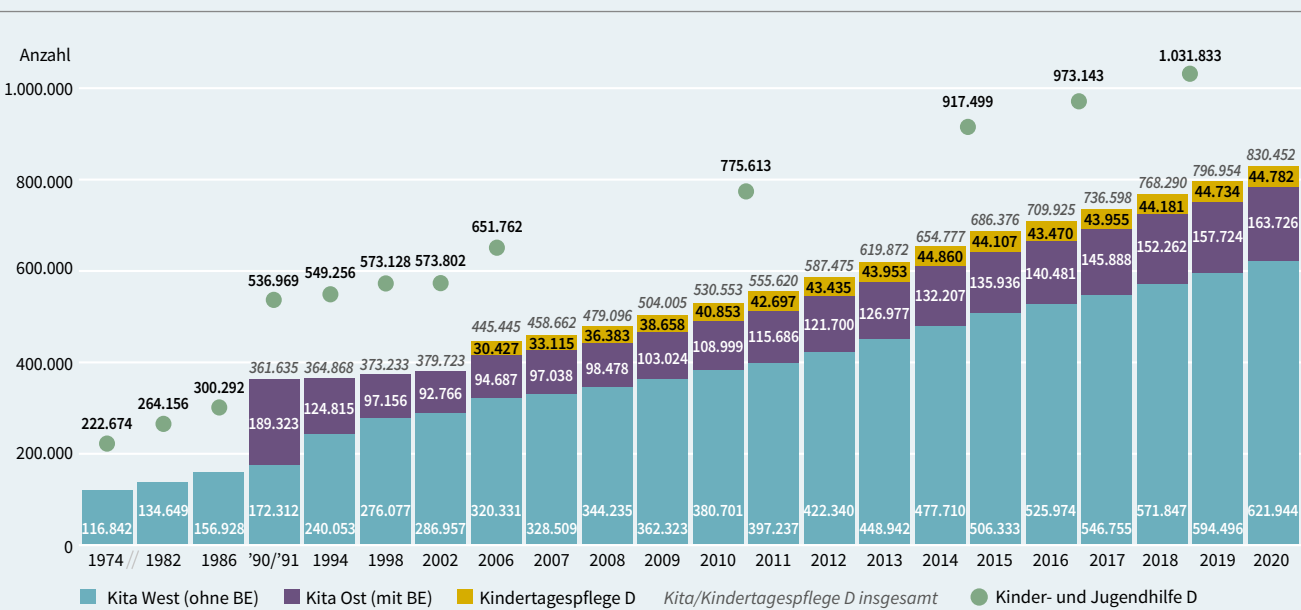


Abb. 2.2 Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2020 (Anzahl)^{1,2}



1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft; inklusive Horte (1990/91 TH und ST: ohne Horte); Deutschland: 1974 bis 1986 lediglich Westdeutschland (inklusive West-Berlin); Kindertagesbetreuung erst ab 2006 inklusive Kindertagespflege.
 2 Gesamtpersonal in der Kinder- und Jugendhilfe: Summe der Tätigen in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe und in der Kindertagesbetreuung.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

höher aus (+95%) als beim pädagogischen und leitenden Personal, „nach Köpfen“ (+92%). Analog zum Ausbau und zur Ausdifferenzierung der Kita-Landschaft ist es den Kita-Trägern seit 2006 somit durchgehend gelungen, in beträchtlichem Umfang neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und dadurch zusätzliche Personalressourcen zu mobilisieren.

Im Ländervergleich wurden die größten zahlenmäßigen Personalgewinne seit 2006 in den drei bevölkerungsstärksten Bundesländern Bayern (mit einem Beschäftigungszuwachs von 61.707 pädagogisch und leitend Tätigen), Baden-Württemberg (+53.265) und Nordrhein-Westfalen (+50.605) erzielt (vgl. Abb. 2.1; Tab. D2.2). In diesen drei Ländern zusammen arbeitete im Jahr 2020 fast die Hälfte (49%) des Kita-Personals in Deutschland. Hierbei wiesen die beiden süddeutschen Länder, gefolgt von den Stadtstaaten Hamburg und Berlin, gleichzeitig auch die größten Entwicklungsdynamiken auf. Jenseits dieser „Spitzenreiter“ bestehen deutliche Wachstumsunterschiede zwischen den einzelnen Ländern, die auf die jeweilige Ausgangssituation zu Beginn des Ausbaus der Angebote für Kinder unter drei Jahren zurückzuführen sind. Insgesamt betrachtet überstieg der Beschäftigungszuwachs in Westdeutschland (+96%) aufgrund des generell höheren Ausbaubedarfs zur Erfüllung der Rechtsansprüche den Personalanstieg in Ostdeutschland (+77%).

Die tätigen Personen

Die beschäftigungspolitische Bedeutung von Kindertageseinrichtungen als Teilarbeitsmarkt wird erst dann vollständig sichtbar, wenn über das pädagogische und leitende Personal hinaus auch die bundesweit rund 102.730 hauswirtschaftlichen und technischen Mitarbeitenden sowie die knapp 7.300 Verwaltungskräfte des Jahres 2020 einbezogen werden. Zusammengenommen arbeiteten demnach rund 785.700 Personen in Kindertageseinrichtungen und damit fast doppelt so viele wie noch 2006 (vgl. Abb. 2.2; Tab. D2.3, D2.4).

Aus langfristiger Perspektive erwies sich – neben dem demografischen und sozialen Wandel – bislang die Ausweitung der Rechtsansprüche als wesentlicher Treiber für den Ausbau der frühkindlichen Bildung, d.h. zunächst der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem vollendeten dritten Lebensjahr in den Jahren 1996 bzw. 1999 und schließlich dessen Erweiterung auf die Gruppe der Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ab 2013. Diese Gesetzesänderungen gingen mit einem unaufhaltenden Anstieg des Personals in Kindertageseinrichtungen einher (vgl. Abb. 2.2): Arbeiteten 1974 lediglich 116.800 und 1990 rund 172.300 Personen in westdeutschen Kindertageseinrichtungen, so waren es 2006 bereits 320.300 und zuletzt knapp 622.000. Nach einem vorübergehenden Personalabbau ist zwischen 2006 und 2020 auch die

Zahl der tätigen Personen in Ostdeutschland von 94.690 auf 163.730 gestiegen. Wird zum Personal in Kindertageseinrichtungen zusätzlich das in der Kindertagespflege addiert, dann waren im Jahr 2020 rund 830.450 Personen in der Kindertagesbetreuung tätig, was rund vier Fünftel des gesamten Kinder- und Jugendhilfepersonals ausmachte.

2.2 Träger

Als zentrale Steuerungsinstanz für den zahlenmäßigen Ausbau der Angebote sowie deren qualitätsbezogene Weiterentwicklung wurden in den letzten Jahren verstärkt die Träger ins Blickfeld gerückt (u.a. Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter 2020; Geiger/Strehmel 2020). Im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht sind sie für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften sowie die Umsetzung der vielfältigen pädagogischen Aufgaben in den Kindertageseinrichtungen zuständig und bilden das organisationsbezogene Gerüst der Kinder- und Jugendhilfe.

Charakteristisch für diese Infrastruktur des Kita-Systems ist eine heterogene Trägerlandschaft, die aus einer Vielzahl von Einzelträgern besteht. Sie unterscheiden sich durch ihre Wertorientierungen, Konzepte und Methoden voneinander, aber auch hinsichtlich der Rechtsform und Anzahl der betriebenen Kindertageseinrichtungen, der Angebots- und Einrichtungsprofile sowie der Rahmenbedingungen und Ressourcen. Damit gestalten sie letztendlich auch die Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, die sie ihrem Personal bieten. Diese Trägerpluralität ist rechtlich gewollt und als zentrales Strukturprinzip der Kinder- und Jugendhilfe im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) verankert. Die beschriebene Vielfalt der Kinder- und Jugendhilfe bildet die Statistik jedoch nur unzureichend ab, da sie keine Einzel- und Rechtsträger erfasst, sondern Trägergruppen ausweist, z.B. den Paritätischen Wohlfahrtsverband oder den Caritasverband. Unter dieser Voraussetzung werden die Träger der Kinder- und Jugendhilfe in den folgenden Ausführungen vorwiegend unter dem Aspekt der Personalgewinnung und -bindung betrachtet.

Das Verhältnis öffentlicher und freier Träger

Bundesweit arbeiteten im Jahr 2020 knapp zwei Drittel des pädagogischen und leitenden Personals bei einem freien Träger, gut ein Drittel hatte einen öffentlichen Arbeitgeber.

Zur Darstellung der Trägerstrukturen lassen sich die vielfältigen Einzelträger im ersten Schritt in zwei große

Gruppen einteilen, zwischen denen auch sozialrechtlich im Hinblick auf die Leistungserbringung differenziert wird (vgl. Abb. 2.3; Tab. D2.5): Auf der einen Seite betätigen sich die öffentlichen Träger, die mehrheitlich auf kommunaler Ebene Kindertageseinrichtungen betreiben und im Jahr 2020 in rund 18.880 Einrichtungen allein 229.800 pädagogisch und leitend Tätige beschäftigen (vgl. Kap. 3.1). Dies entspricht einem Personalanteil von gut einem Drittel des Gesamtpersonals im Berufsfeld. Im Vergleich zu 2007 konnten rund 98.330 Tätige (+75%) neu in den öffentlichen Dienst eingestellt werden.

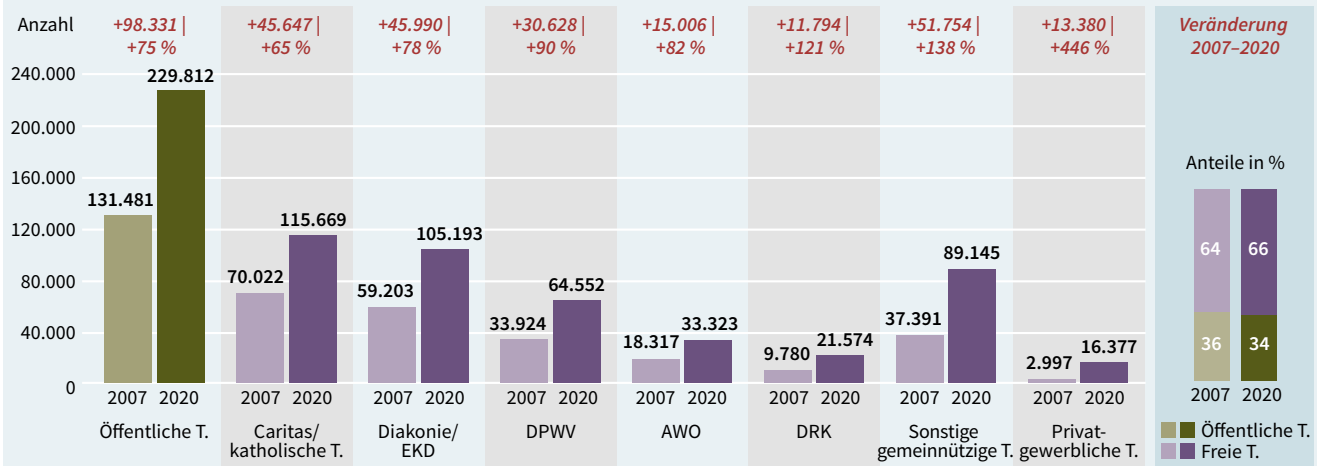
Den öffentlichen Trägern steht auf der anderen Seite die weitaus größere Gruppe der freien Träger gegenüber, die mehrheitlich das zivilgesellschaftliche Engagement (freigemeinnützige Träger) und – eher am Rande – das marktbezogene Segment (privatgewerbliche Träger) in puncto Kindertageseinrichtungen abdeckt. In ihrer Summe beschäftigen sie in 38.710 Kindertageseinrichtungen rund 445.830 pädagogisch und leitend Tätige, also zwei Drittel des Personals im Berufsfeld. Im Vergleich zu 2007 haben sie rund 214.200 Arbeitsplätze (+92,5%) neu geschaffen. In der Summe haben die freien Träger zahlenmäßig in weitaus größerem Umfang als die öffentlichen Träger zur Personalexpansion in Kindertageseinrichtungen beigetragen.

Die Relation zwischen den beiden Trägergruppen ist seit 2007 im Wesentlichen stabil geblieben. Sie ist Ausdruck des sogenannten Subsidiaritätsprinzips, nach dem die Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe laut SGB VIII, § 4 partnerschaftlich zusammenarbeiten und vorrangig auf Angebote der freien Träger zurückgreifen müssen. Sie haben nur dann eigene Angebote vorzuhalten, wenn Angebote freier Träger nicht vorhanden bzw. rechtzeitig geschaffen werden können. Die Gewährleistungspflicht öffentlicher Träger zeigt sich in den Daten u.a. daran, dass die Personalanteile öffentlicher Träger vor allem in „schrumpfenden Kreisen“¹ überdurchschnittlich hoch ausfallen (vgl. Tab. D2.6).

Auf Länderebene bestehen erhebliche Unterschiede im Verhältnis öffentlicher und freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe (vgl. Tab. D2.7). Besonders hoch fallen die Personalanteile der öffentlichen Träger in den Ländern

¹ Die Zuordnung der Kreise erfolgt auf Grundlage der Typisierung „wachsender und schrumpfender Kreise“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Für die Kategorisierung einzelner Kreise werden insgesamt sechs Entwicklungsindikatoren zur Beschreibung des Wachstums- bzw. Schrumpfungsprozesses zusammengefasst. Berücksichtigt werden sowohl demografische als auch sozioökonomische Rahmenbedingungen der verschiedenen Kreisregionen (Goetzke u.a. 2015, S. 8).

Abb. 2.3 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2020**
(Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹,²



1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWW: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Brandenburg (mit 52%) und Sachsen-Anhalt (50%) aus. Im Gegenzug beschäftigen die freien Träger – relativ betrachtet – überdurchschnittlich viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Hamburg (99%) und Mecklenburg-Vorpommern (87%). Der hohe Anteil freier Träger (bzw. der niedrige Anteil öffentlicher Träger) in Hamburg ist auf das Unternehmen „Die Elbkinder – Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH“ zurückzuführen, bei dem es sich um ein öffentliches Unternehmen der Freien Hansestadt Hamburg in privater Rechtsform handelt, in das auch ehemals öffentliche Kindertageseinrichtungen überführt wurden.² An diesem Beispiel wird zugleich eine Grauzone der Kita-Statistik sichtbar. Ausgründungen kommunaler Träger in 100%-ige Tochtergesellschaften, die auch in anderen Ländern bzw. Kommunen zu beobachten sind, werden scheinbar nicht mehr der öffentlichen Seite zugerechnet, obgleich sie auch keine freien Träger sind. Ob dies jedoch durchgängig der Fall ist, lässt sich der Statistik nicht entnehmen. Auffällig in Hamburg sind vor allem die überdurchschnittlich hohen Anteile der sonstigen freigemeinnützigen und privatgewerblichen Träger.

Freie Träger im Binnenvergleich

Die sonstigen freigemeinnützigen Träger haben innerhalb des freien Trägerspektrums zwischen 2007 und 2020 mit 51.800 zusätzlichen Stellen bundesweit die meisten Arbeitsplätze geschaffen.

Im Binnenverhältnis der freien Träger untereinander prägen im Jahr 2020 vor allem die konfessionellen Träger – nicht zuletzt aufgrund ihrer historisch bedingten zentralen Stellung – das Berufsfeld der Kindertageseinrichtungen (vgl. Abb. 2.3; Tab. D2.5). Sie beschäftigten bundesweit knapp die Hälfte des bei freigemeinnützigen Trägern tätigen Personals (mit rund 115.700 Tätigen in katholischen und 105.200 in evangelischen Einrichtungen). Bei jeweils fast 46.000 Neueinstellungen zwischen 2007 und 2020 haben sie erheblich zur Personalexpansion im Berufsfeld beigetragen.

Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze wurden mit 51.750 jedoch zeitgleich von den sonstigen freigemeinnützigen Trägern (► M1) jenseits der Wohlfahrtsverbände und Kirchen geschaffen. Diese Gruppe setzt sich vermutlich aus

2 https://www.elbkinder-kitas.de/de/ueber_uns

vielen kleinen regionalen und lokalen Trägern zusammen und hat bei überdurchschnittlichem Personalwachstum (+138%) inzwischen einen Personalanteil von gut 13% erreicht. Noch höher fielen die Personalzuwächse mit 446% bei den privatgewerblichen Trägern aus, allerdings bei niedrigem Ausgangsniveau. Infolgedessen stellen sie – im Vergleich zu den freigemeinnützigen Trägern – im Jahr 2020 immer noch eine sehr überschaubare Trägergruppe im Arbeitsfeld dar.

M1

Sonstige freigemeinnützige Träger

Diese Gruppe umfasst vor allem jene freigemeinnützigen Träger, die sich keinem der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen haben. Daneben sammeln sich unter diesem Etikett – mit relativ kleinen Personalanteilen an den tätigen Personen – die Jugendgruppen, -verbände und -ringe, einige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts sowie die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, die typologisch eigentlich der Freien Wohlfahrtspflege zuzuordnen wäre.

Sowohl hinsichtlich der konfessionellen als auch der sonstigen freien Träger bestehen deutliche, teilweise traditionsbedingte Unterschiede zwischen der west- und ostdeutschen Trägerlandschaft (vgl. Tab. D2.5): In Westdeutschland bildeten die konfessionellen Kita-Träger im Jahr 2020 die größten Arbeitgeber, die seit 2007 die meisten Beschäftigten hinzugewonnen haben. Im Unterschied zu den hohen Beschäftigungsanteilen der kirchlichen Träger in Westdeutschland waren es in Ostdeutschland vor allem die sonstigen freigemeinnützigen Träger und der Paritätische Wohlfahrtsverband, die 2020 jeweils rund einem Drittel des pädagogischen und leitenden Personals im Berufsfeld einen Arbeitsplatz boten und dort seit 2007 die höchsten Beschäftigungszuwächse erzielten.

2.3 Einrichtungen und Arbeitsbereiche

Zwischen 2007 und 2020 hat sich der Personalanteil in altersgemischten Kindertageseinrichtungen von den ersten Lebensmonaten bis zum Schuleintritt von knapp 48% auf zuletzt 74% erhöht.

Kinder werden in verschiedenen Einrichtungsarten betreut: Neben den traditionellen Einrichtungsformen der Krippe, des Kindergartens und des Hortes erfolgen Bildung, Betreuung und Erziehung auch in kombinierten

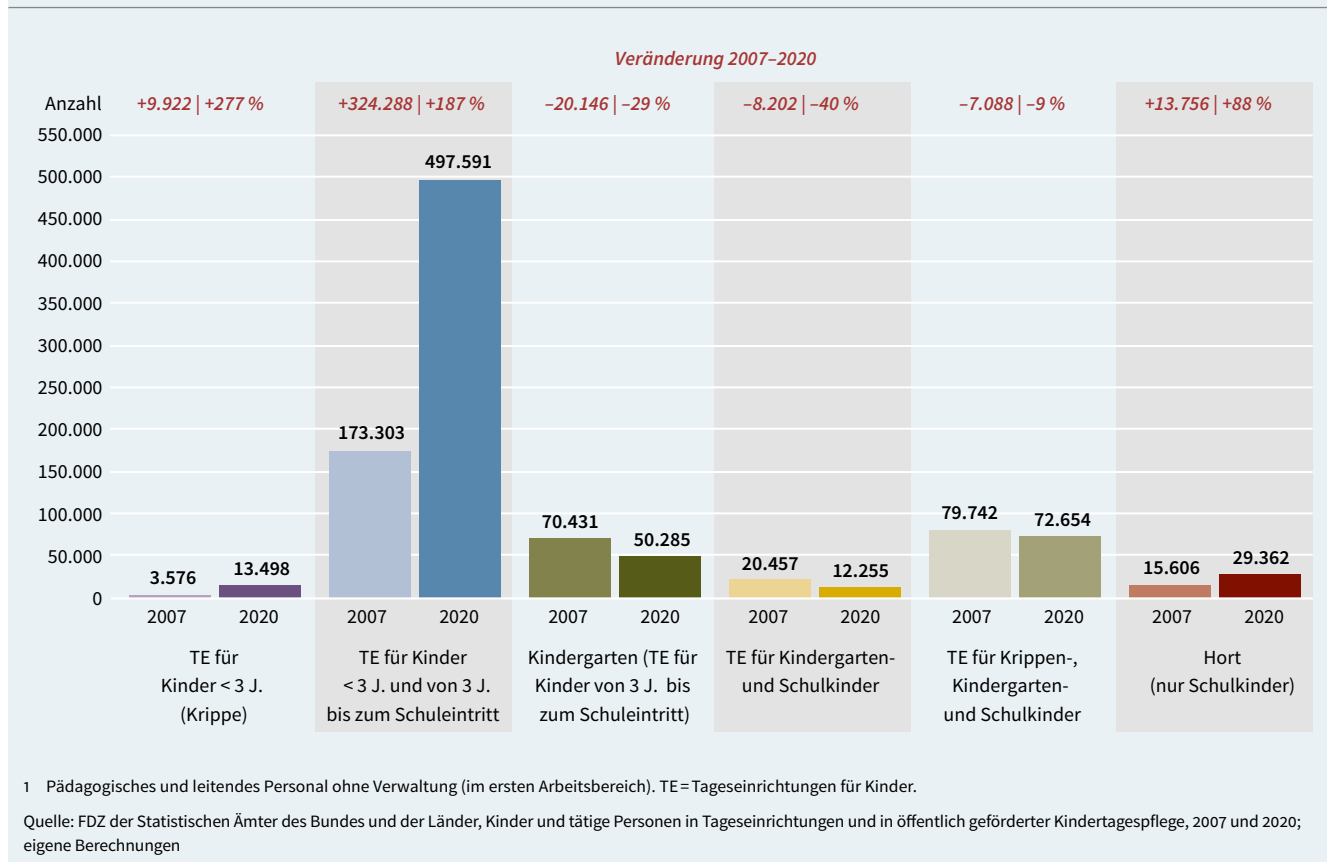
Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichem Alterszuschnitt. Die Verteilung der Kinder auf die einzelnen Formen von Einrichtungen spiegelt sich auch im Personaleinsatz. Hierbei hat sich der Ausbau der Angebote für Kinder unter drei Jahren in den letzten Jahren als wesentlicher Dynamisierungsfaktor erwiesen (vgl. Abb. 2.4; Tab. D2.8). So sind die Beschäftigtenzahlen in fast allen Einrichtungsarten, die Kinder unter drei Jahren betreuen, überdurchschnittlich gestiegen. Am stärksten ist die Personalexpansion in den altersgemischten Kindertageseinrichtungen ausgefallen, die sowohl Kinder unter als auch über drei Jahren bis hin zum Schuleintritt betreuen. Dort hat sich allein die Zahl der pädagogisch und leitend Tätigen seit 2007 bundesweit um 187% auf zuletzt 497.590 erhöht. Das heißt, rund drei Viertel des Personals im Berufsfeld arbeiten inzwischen in dieser Angebotsform. Daneben wird der Bedarf der Eltern nach Angeboten für Kinder unter drei Jahren auch in den Krippen deutlich, in denen sich die Beschäftigtenzahl zeitgleich ebenfalls überproportional erhöht hat. Sie bilden mit einem Personalanteil von knapp 2% an allen Tätigen jedoch weiterhin nur einen sehr kleinen Ausschnitt des Berufsfeldes.

Darüber hinaus weisen die Horte für Schulkinder eine positive Beschäftigungsbilanz auf (vgl. Kap. 5). Im Gegenzug haben sich die Personalzahlen in allen übrigen Einrichtungsarten zum Teil sehr deutlich verringert (vgl. Abb. 2.4). Besonders stark rückläufig waren die Beschäftigtenzahlen im „klassischen“ Kindergarten (für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt), die seit 2007 um 29% gesunken sind. Der demografisch bedingte Bedarf an Angeboten für Kleinst- und Kleinkinder und die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in das Betreuungssystem hatten somit nicht allein eine erhebliche Personalexpansion im Berufsfeld zur Folge, sondern sind zugleich mit Personalverschiebungen zwischen einzelnen Einrichtungsarten einhergegangen. Angesichts der starken Konzentration der vorhandenen Personalressourcen auf kombinierte Tageseinrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt haben sich diese inzwischen fast zum institutionellen Standardmodell der Frühen Bildung entwickelt.

Seit 2011 erfolgten die meisten Neueinstellungen für die Tätigkeit in den erweiterten Kindergartengruppen, in denen teilweise auch Zweijährige betreut werden.

Der nachfrageindizierte Wandel auf der Einrichtungsebene spiegelt sich auch in den Arbeitsbereichen des

Abb. 2.4 **Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2020**
(Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹,²



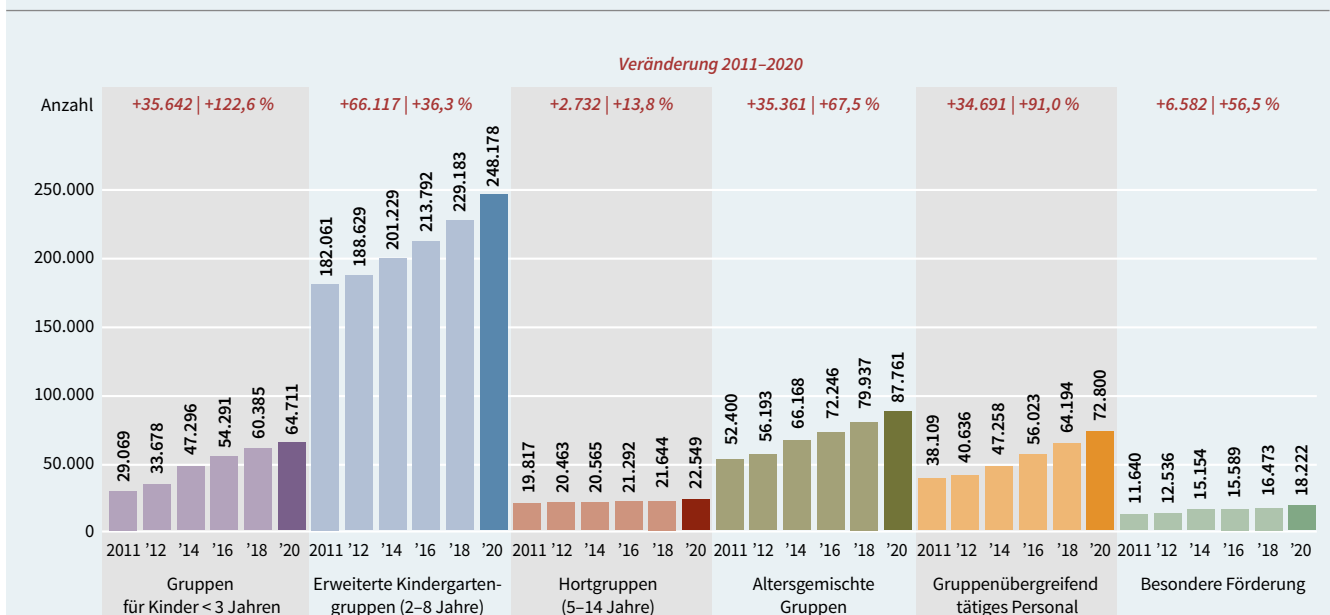
pädagogischen Personals, die seit 2011 in der Statistik ausgewiesen werden. Wenn unabhängig von der Einrichtungsart die Aufgabengebiete des pädagogischen Personals anhand der Vollzeitäquivalente betrachtet werden (vgl. Abb. 2.5; Tab. D2.9), d.h. die Blickrichtung auf die Arbeitszusammenhänge innerhalb der Kindertageseinrichtungen gelenkt wird, dann haben sich zwischen 2011 und 2020 die Personalressourcen in allen Arbeitsbereichen erhöht, wenn auch in unterschiedlichem Maß.

Den größten Zuwachs an rechnerischen Vollzeitstellen hatten in diesem Zeitraum die erweiterten Kindergartengruppen (+36%), die bei abnehmenden Personalanteilen (2011: 55%; 2020: 48%) nach wie vor die größten Personalressourcen aufweisen. Auf die Tätigkeit in dieser Gruppenform, in der teilweise auch zweijährige Kinder betreut werden, entfielen 2020 rund 248.180 Vollzeitstellen. In zahlenmäßig geringerem Umfang, aber weitaus dynamischer verlief die Entwicklung in den Gruppen für Kinder unter drei Jahren: Ausgehend von einem niedrigen Ausgangsniveau erhöhte sich dort seit 2011 die Anzahl der Vollzeitäquivalente um 123%. Dieser starke Zuwachs drückt sich auch in den zu-

nehmenden Personalanteilen aus (2011: 9%; 2020: 13%). Hierin zeigt sich verstärkt die personelle Seite des U3-Ausbaus der letzten Jahre.

Bei einem Zuwachs von etwas weniger als 35.000 Vollzeitstellen und sich leicht erhöhenden Anteilen seit 2007 sind die Personalressourcen auch im Bereich der gruppenübergreifenden Tätigkeit (+91%) überdurchschnittlich gewachsen. Dieser Arbeitsbereich stellt im Hinblick auf die Alterszusammensetzung der betreuten Kinder jedoch weitgehend eine Blackbox dar, zumal es sich sowohl um einen eigenständigen Arbeitsbereich in Einrichtungen ohne feste Gruppenstrukturen als auch um Springertätigkeiten zwischen verschiedenen Gruppenformen handeln kann. Zum anderen sind die Vollzeitäquivalente in den altersgemischten Gruppen mit Nichtschulkindern und Schulkindern überdurchschnittlich angestiegen (+67%; Zuwachs von rund 35.000 Vollzeitstellen), wobei der Anteil der Schülerinnen und Schüler in dieser Gruppenform nicht genau beziffert werden kann. Im Unterschied hierzu war in den Hortgruppen nur ein überschaubarer Zuwachs von 14% zu verzeichnen, wodurch sich die entsprechenden Personalanteile verringert haben (2011: 6%; 2020: 4%).

Abb. 2.5 **Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)^{1,2,3}**



1 Pädagogisches Personal ohne Leitung und Verwaltung.

2 Eine Vollzeitstelle entspricht 39 Wochenstunden; Beschäftigungsumfang im ersten und im zweiten Arbeitsbereich.

3 Erweiterte Kindergartengruppen: Teilweise bereits für zweijährige Kinder geöffnete Gruppen für Kinder bis unter 8 Jahre (ohne Schulkinder); altersgemischte Gruppen: Gruppen mit Kindern verschiedenen Alters (Schul- und Nichtschulkinder); gruppenübergreifende Tätigkeit: Personal ohne feste Gruppenzuordnung; besondere Förderung: Personal zur Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

2.4 Personalschlüssel

Im Fachdiskurs gilt die Sicherstellung eines guten Fachkraft-Kind-Schlüssels als zentrale Stellschraube für eine Qualitätssteigerung von Kindertageseinrichtungen. Eine gute Personalausstattung trägt u.a. dazu bei, dass im Kita-Alltag mehr Zeit für die individuellen Bedürfnisse der Kinder zur Verfügung steht, die Fachkräfte ihren pädagogischen Auftrag fachgerechter erfüllen und die Kindertageseinrichtungen krankheits- oder urlaubsbedingte Personalausfälle besser kompensieren können. Verbesserungen beim Fachkraft-Kind-Schlüssel werden seitens Fachpolitik und Wissenschaft bereits seit Längerem gefordert und inzwischen auch von Bund und Ländern vermehrt angestrebt (u.a. BMFSFJ/JFMK 2016; Viernickel/Fuchs-Rechlin 2016). Dies wird etwa beim Bundesinvestitionsprogramm zum „Gute-Kita-Gesetz“ ersichtlich, in dem der Fachkraft-Kind-Schlüssel ein Handlungsfeld darstellt, in das immerhin elf Länder beabsichtigen, Fördermittel des Bundes zu investieren (BMFSFJ 2020b).

Statistisch lässt sich der kindbezogene Personaleinsatz über ein Konstrukt erfassen, welches das rechnerische Verhältnis zwischen einer vollzeittätigen Person (Vollzeitäquivalent) und der Anzahl der betreuten Kinder

(Ganztagsbetreuungsäquivalente) beschreibt. Dieser Indikator ist jedoch nicht mit der realen Fachkraft-Kind-Relation identisch, da er auf vielfältigen inhaltlichen und methodischen Annahmen beruht und eine Reihe blinder Flecken aufweist, zum Beispiel hinsichtlich des Umgangs mit Leitungs- und Verfügungszeiten sowie den Urlaubs- und Krankheitszeiten in den Kindertageseinrichtungen (zur Methodik: Böwing-Schmalenbrock/Sempff 2020; Böwing-Schmalenbrock 2019; Fuchs-Rechlin 2013). Gleichwohl kann der errechnete Personalschlüssel als Vergleichsmaßstab für die Betreuungsqualität in verschiedenen Gruppensettings und den Grad der Zielerreichung herangezogen werden. Die Daten zum Personalschlüssel, auf die in den folgenden Ausführungen zurückgegriffen wird, basieren auf Auswertungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

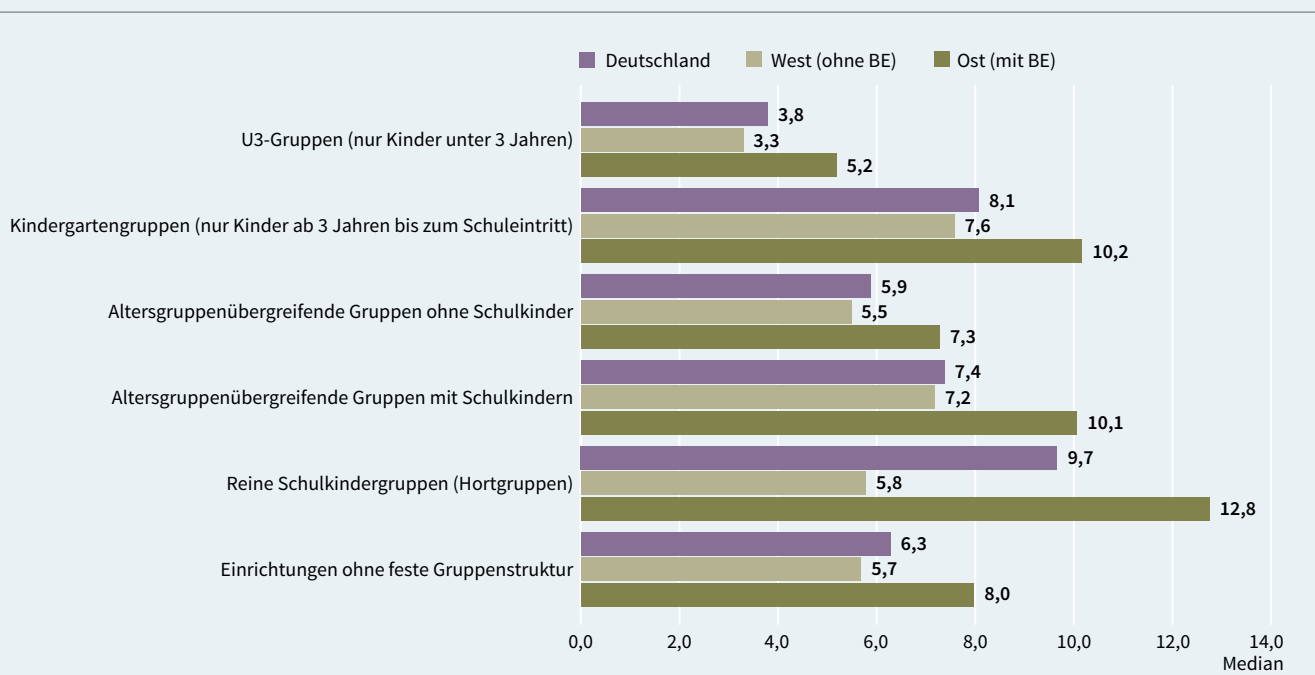
Im Hinblick auf den Personalschlüssel bestehen bei allen Gruppenformen erhebliche Qualitätsunterschiede zwischen den Ländern. In U3-Gruppen beispielsweise reicht das Spektrum von 2,8 bis 5,6 betreuten Kindern auf eine Vollzeitkraft.

Ein erster Blick auf den Personalschlüssel vermittelt ein heterogenes Bild (vgl. Abb. 2.6): So bewegte sich im Jahr 2020 das Qualitätsniveau in den betreuungsintensiven U3-Gruppen – bei einem bundesweiten Mittelwert von 3,8 Kindern – in den Ländern zwischen 2,8 und 5,6 Kindern je Vollzeitkraft. Am schlechtesten fiel der Personalschlüssel bei einem Verhältnis von 9,7:1 in den reinen Schulkinder- bzw. Hortgruppen aus, in denen auch die Mittelwertdifferenzen zwischen den Ländern am höchsten waren. Die Spannbreite in diesen Gruppen liegt zwischen fünf Kindern in Hamburg und 15 Kindern in Sachsen-Anhalt pro pädagogisch tätiger Person. Damit hängt die Betreuungsqualität entscheidend vom Wohnort der Familien bzw. der Landeszugehörigkeit der Einrichtungen ab, obgleich der Personalschlüssel als einer der wichtigsten Faktoren für die Prozessqualität in Kindertageseinrichtungen gilt (Viernickel/Fuchs-Rechlin 2016). Insgesamt fiel der Personalschlüssel in Ostdeutsch-

land in allen Gruppentypen wesentlich ungünstiger aus als in Westdeutschland.

Bundesweit konnte der Personalschlüssel seit 2018 in fast allen Betreuungssettings verbessert werden. Eine Ausnahme bildet die altersgemischte Gruppenform, in der auch Schulkinder betreut werden (vgl. Abb. 2.7; Tab. D2.10). Während der Personalschlüssel bei dieser Gruppenform in Westdeutschland stagniert, hat er sich in Ostdeutschland sogar geringfügig verschlechtert. Auch jenseits dieser West-Ost-Aufteilung zählt dieser Gruppentyp zusammen mit den Hortgruppen und den Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur zu den Settings, in denen in einer nennenswerten Zahl von Ländern das Qualitätsniveau zeitgleich sogar gesunken bzw. unverändert geblieben ist. In fast allen Ländern konnten jedoch Fortschritte in den U3-Gruppen sowie in den Kindergartengruppen erzielt werden.

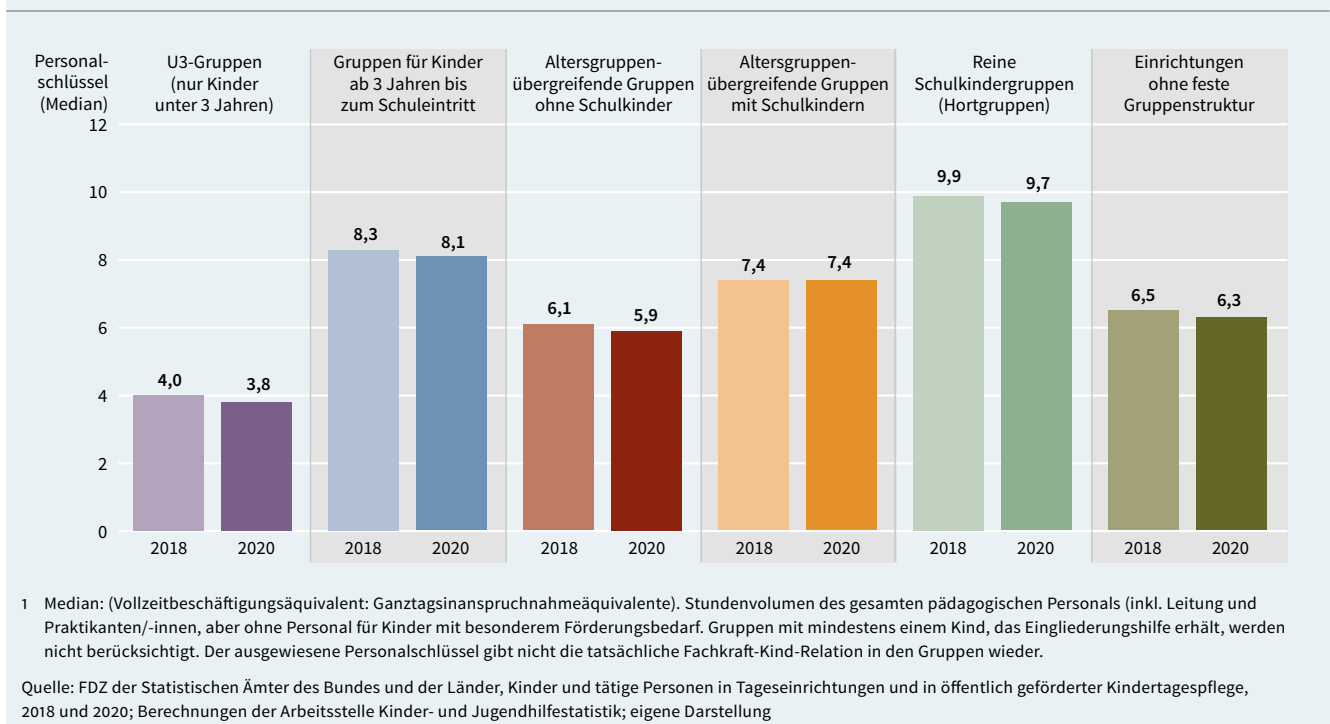
Abb. 2.6 Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen im West-Ost-Vergleich 2020 (Median)¹



	U3-Gruppen	Kindergarten-gruppen	Altersgemischte Gr. ohne Schulkinder	Altersgemischte Gruppen mit Schulkindern	Hortgruppen	Einricht. ohne feste Gruppenstruktur
Geringster und höchster Median in den Gebietseinheiten						
Deutschland	2,8–5,6	7,1–12,0	3,2–8,7	6,3–11,6	5,0–14,5	5,0–12,7
West (o. BE)	2,8–3,9	7,1–9,0	3,2–7,1	6,3–8,2	5,0–8,3	5,0–6,9
Ost (mit BE)	4,9–5,6	7,6–12,0	6,2–8,7	8,6–11,6	10,1–14,5	5,9–12,7

¹ Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent : Ganztagsinanspruchnahmeäquivalente). Stundenvolumen des gesamten pädagogischen Personals (inkl. Leitung und Praktikanten/-innen, aber ohne Personal für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf. Gruppen mit mindestens einem Kind, das Eingliederungshilfe erhält, werden nicht berücksichtigt. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Darstellung

Abb. 2.7 Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2018 und 2020 (Deutschland; Median)¹

Aus der statistischen Perspektive bestätigen sich demnach die Befürchtungen nicht, dass der Kita-Ausbau mit einer generellen Verschlechterung der Personalausstattung einhergehen würde. Festzuhalten bleibt jedoch, dass zum einen in den ostdeutschen Ländern in allen Gruppenformen weiterhin Nachholbedarf beim Personaleinsatz besteht, zum anderen in speziellen Betreuungssettings stärker auf Qualitätsverbesserungen gesetzt werden muss, sofern die Potenziale der Frühen Bildung ausgeschöpft werden sollen. Hierzu bedarf es zusätzlichen Personals.

2.5 Alter

Zwischen 2006 und 2020 konnten überdurchschnittlich viele Nachwuchskräfte unter 35 Jahren eingestellt werden. Zugleich ist aber auch die Gruppe der Beschäftigten ab 55 Jahren stark gewachsen.

Während die Geschlechterstrukturen im Berufsfeld in den letzten beiden Jahrzehnten relativ stabil geblieben sind (vgl. Kap. 2.6), zeigen sich bei der Alterszusammensetzung merkbare Veränderungen, die das Ergebnis eines längerfristigen Wandlungsprozesses darstellen. Die Ausrichtung von Kindertageseinrichtungen als traditio-

nellem Frauenarbeitsmarkt ging lange Zeit – zumindest in Westdeutschland – mit einer geringen Verweildauer im Beruf und einer hohen Fluktuation der Beschäftigten in den Einrichtungen einher. Familien-, erziehungs- und pflegebedingte Rückzüge aus dem Berufsleben und der Ausstieg aus dem Beruf bildeten häufige Erwerbsmuster, die sich auch in der Altersstruktur abgebildet haben.

Vor diesem Hintergrund vermitteln die Daten (vgl. Abb. 2.8), dass die beiden Gruppen der älteren Beschäftigten ab 55 Jahren seit 2006 prozentual am stärksten zugenommen haben. Zusammen weisen sie inzwischen einen Anteil von 17% auf (2006: 7%). Im Gegenzug sind die Anteile der 40- bis 50-Jährigen deutlich zurückgegangen. In diesen Entwicklungen drückt sich ein Wandel des impliziten Leitbildes der Berufe in der Frühen Bildung aus, und zwar von Berufen, die Frauen nur für kurze Zeit, ehemals sogar nur bis zur Ehe ausgeübt haben, hin in Richtung Lebensberuf (Sachverständigenkommission 2017).

Auch aufseiten der jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwischen 20 bis unter 35 Jahren lassen sich bemerkenswerte Personalzuwächse beobachten, die mit einem Anteilszuwachs von 32 auf 36% einhergingen (vgl. Abb. 2.8; Tab. D2.13). Dies hängt mit dem kontinuierlichen Stellenausbau im Berufsfeld und der damit korrespondierenden starken Ausweitung der einschlägigen Ausbildungskapazitäten (vgl. Kap. 6) zusammen, die die enormen Anstiege bei den Berufseinstei-

genden erst ermöglicht hat. Dadurch sind die jüngeren Altersklassen in den letzten Jahren zunehmend auch in die höheren Altersgruppen bis unter 35 Jahren hinein gewachsen.

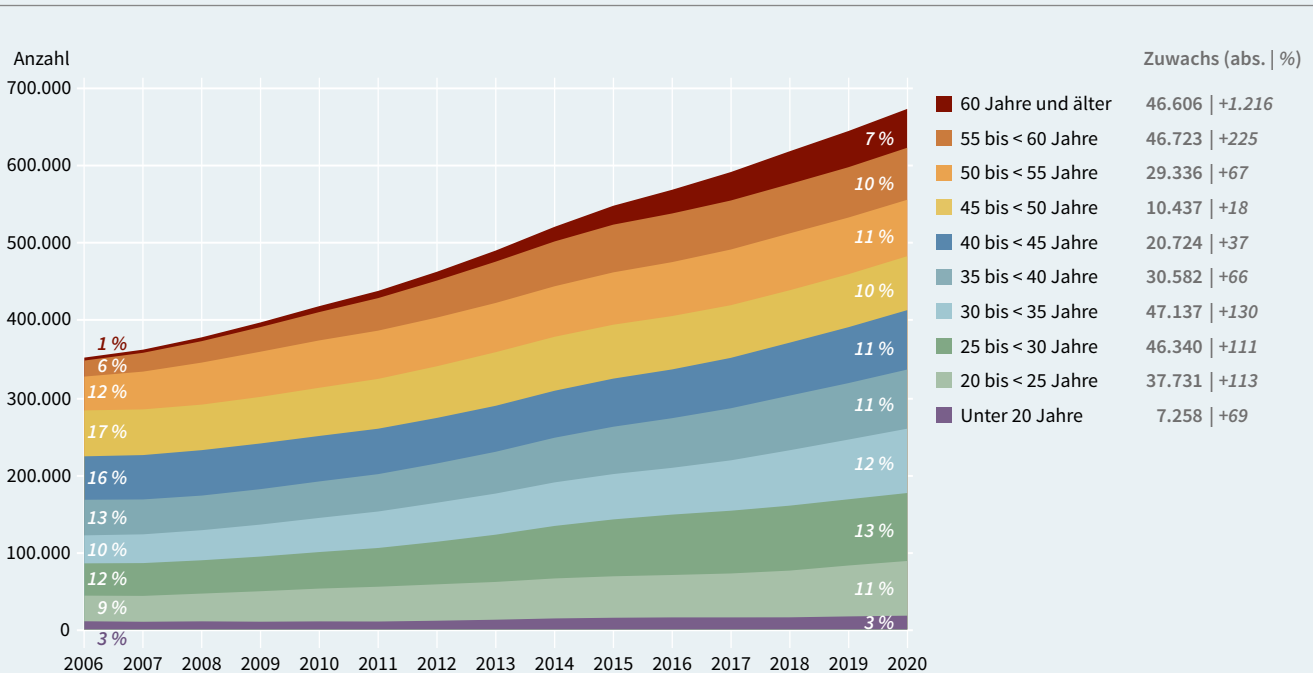
Werden die vorgestellten Ergebnisse auf einen Nenner gebracht, dann lässt sich festhalten: Zur Deckung des hohen Personalbedarfs ist es in den letzten Jahren vor allem gelungen, erstens überdurchschnittlich viele Nachwuchskräfte zu gewinnen und zweitens verstärkt ältere Beschäftigte im Berufsfeld zu halten. Angesichts der guten Beschäftigungsaussichten im Feld ist darüber hinaus zu vermuten, dass drittens – wenn auch im geringeren Umfang – zusätzlich Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger aus anderen Teilarbeitsmärkten gewonnen sowie viertens Wiedereinstiege nach längeren familien- oder pflegebedingten Unterbrechungen der Erwerbsarbeit ermöglicht werden konnten.

Während in Westdeutschland beim Kita-Personal der Anteil der Altersgruppe der unter 30-Jährigen höher ausfällt, ist in Ostdeutschland der Prozentwert bei der Gruppe der 50-Jährigen und Älteren größer.

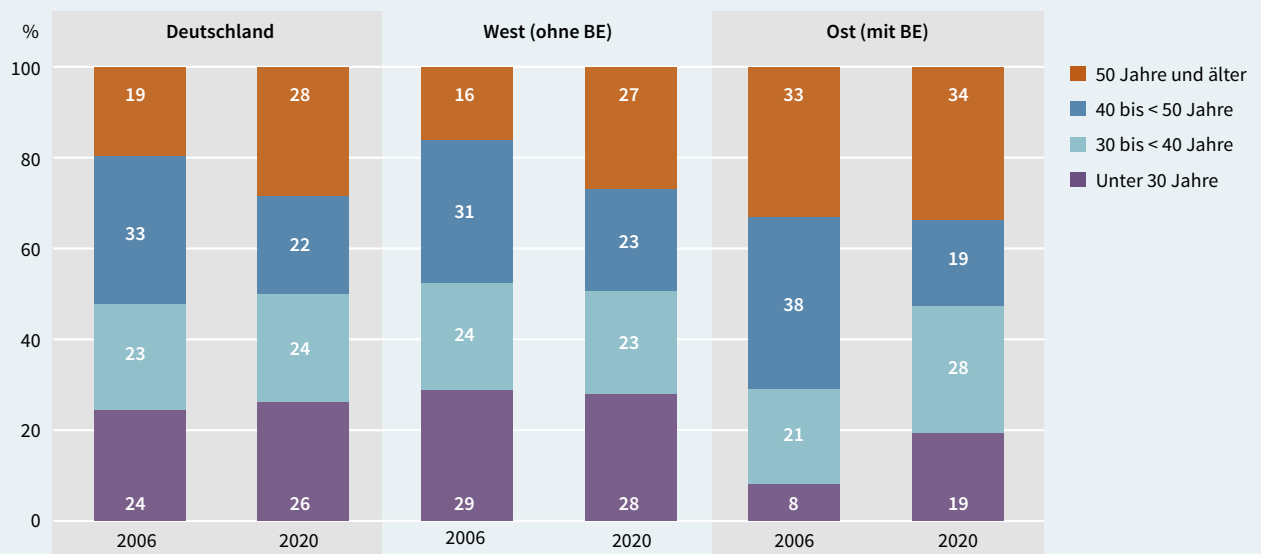
Obleich sowohl in den westdeutschen als auch in den ostdeutschen Ländern der Anteil der älteren Beschäftigten gestiegen ist, unterscheiden sich die Altersstrukturen in wesentlichen Punkten voneinander (vgl. Abb. 2.9; Tab. D2.12). So fällt zunächst einmal auf, dass im Jahr 2020 die Gruppe der 50-Jährigen und Älteren in Westdeutschland bei einem Personalanteil von 27% trotz höherer Beschäftigungszuwächse immer noch wesentlich schwächer besetzt war als in Ostdeutschland mit 34%, was auf weiterhin bestehende West-Ost-Unterschiede im Erwerbsverhalten hindeuten könnte. Diese Verteilung hat zur Folge, dass ein größerer Teil des west- und vor allem des ostdeutschen Personals in den nächsten Jahren altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden wird und durch Neueinstellungen ersetzt werden muss. Dies könnte insbesondere in den ostdeutschen Kita-Teams – zumindest aus kurzfristiger Perspektive und in Verbindung mit Qualitätsverbesserungen – zu Herausforderungen bei der Personalausstattung und -gewinnung sowie der Nachbesetzung von Leitungspositionen führen (vgl. Kap. 3.5).

Im Unterschied zu den älteren Beschäftigten war die Altersklasse der unter 30-Jährigen in den westdeutschen Ländern (28%) im Jahr 2020 nach wie vor größer als in den ostdeutschen Ländern (19%). In Korrespondenz mit

Abb. 2.8 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); ausgewiesene Prozentwerte für 2006 und 2020.
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.9 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 und 2020 (in %)¹

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2006; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2006 und 2020; eigene Berechnungen

den tradierten Erwerbsmustern bildeten Kindertageseinrichtungen in Westdeutschland damit auch weiterhin einen jüngeren Teilarbeitsmarkt als in Ostdeutschland. Dies zeigt sich ebenfalls am Altersdurchschnitt von 39,7 Jahren in den westlichen und 41,8 Jahren in den östlichen Ländern (Deutschland: 41,7). Diese Unterschiede sind zum Teil auch auf den stärkeren Stellenaufbau in Westdeutschland zurückzuführen.

Die vorgestellten Entwicklungen haben zur heutigen Altersverteilung in Kindertageseinrichtungen beigetragen, bei der das Verhältnis zwischen den verschiedenen Altersgruppen relativ ausbalanciert ist. Im Altersaufbau zeigen sich hierbei weder ein besonderer Schwerpunkt beim jungen Personal noch eine ausgeprägte Überalterung des Berufsfeldes. Sie deuten zugleich darauf hin, dass sich der im Zuge der Personalexpansion auftretende Alterungsprozess im Berufsfeld weiter fortgesetzt und damit eine stärkere Angleichung der Altersstrukturen an den Gesamtarbeitsmarkt stattgefunden hat. Dennoch kann die Frühe Bildung zu den jüngeren Erwerbsfeldern gezählt werden (vgl. Kap. 7.2).

2.6 Geschlecht

Die Frühe Bildung zählt mit zu den am stärksten weiblich dominierten Frauenberufsfeldern auf dem deutschen Arbeitsmarkt (vgl. Kap. 7.2). Hieran anschließend

ist die Erhöhung des Männeranteils in Kindertageseinrichtungen eine gängige fachpolitische Forderung, hinter der sich allerdings eine argumentative Gemengelage verbirgt, die auf gesellschaftlich-emanzipatorische Politik- und Gleichstellungsstrategien, entwicklungspsychologische und erziehungswissenschaftliche Bezüge und/oder arbeitsmarkt- und personalpolitische Begründungen im Spiegel des Fachkräftemangels zurückgreift (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, S. 143f.). So haben etwa Bund und Länder in den letzten Jahren über verschiedene Programme und Kampagnen versucht, gezielt Männer für eine Qualifizierung und Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen anzusprechen und zu gewinnen, um auf diesem Weg dazu beizutragen, den hohen Personalbedarf zu decken.

Im Jahr 2020 arbeiteten bundesweit rund 47.700 männliche Erwerbstätige im Berufsfeld, denen 628.000 weibliche Erwerbstätige gegenüberstanden. Das entspricht einem Verhältnis von 7 zu 93%.

Analog zu den Bestrebungen der verschiedenen Akteure in Fachpolitik und Kita-Praxis, mehr Männer einzustellen, ist die Zahl der männlichen Beschäftigten zwischen 2006 und 2020 von rund 11.000 auf 47.700 gestiegen (vgl. Abb. 2.10; Tab. D2.14). Damit hat sich zeitgleich der Männeranteil von 3,1 auf 7,1% erhöht. Dieser positive Trend

relativiert sich jedoch wieder, wenn das männliche Personal ins Verhältnis zu den weiblichen Tätigen gesetzt wird: Trotz des überdurchschnittlichen Männerzustroms (+333%) standen der vergleichsweise geringen Zahl männlicher Tätiger im Jahr 2020 knapp 628.000 weibliche Beschäftigte (93%) gegenüber. Seit 2006 sind allein 286.200 (+84%) Arbeitnehmerinnen zusätzlich in das Arbeitsfeld eingemündet. Die Kindertageseinrichtungen sind damit in ihren Grundzügen weiterhin fest in weiblicher Regie.

In den ostdeutschen Ländern scheint die Kita-Tätigkeit für Männer attraktiver zu sein (vgl. Abb. 2.11): Während in Westdeutschland im Jahr 2020 die Männerquote lediglich 6,6% betrug (bei einem Zuwachs von 281% seit 2006), lag sie in Ostdeutschland bei 8,9% (bei einem Beschäftigungsplus von 596%). Der höhere Männeranteil in den ostdeutschen Ländern ist vor allem auf Berlin, Sachsen und Brandenburg zurückzuführen (vgl. Tab. D2.15). Generell fallen die Männeranteile in den Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen höher aus als in den übrigen Ländern.

Dieses Ergebnis korrespondiert mit einer siedlungsstrukturellen Betrachtungsweise (vgl. Tab. D2.19), nach der in kreisfreien Großstädten die Männeranteile jene in den übrigen Kreistypen übersteigen. Eine vermehrte Einstellung männlicher Erwerbstätiger ist darüber hinaus auch in überdurchschnittlich wachsenden Kreisen zu beob-

achten.³ Dies könnte darauf hindeuten, dass zum einen in urbanen Räumen die individuelle Bereitschaft, die soziale Akzeptanz und/oder die Qualifizierungsmöglichkeiten von Männern größer sind als in den übrigen Kreistypen, einen Frauenberuf zu ergreifen. Zum anderen ist zu vermuten, dass prosperierende Großstädte mit positiver Bevölkerungsentwicklung und zunehmender Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter die Gewinnung und Einstellung männlicher Tätiger begünstigen, da dort der Betreuungsbedarf der Eltern und der Fachkräftebedarf der Kita-Träger höher sein dürfte.

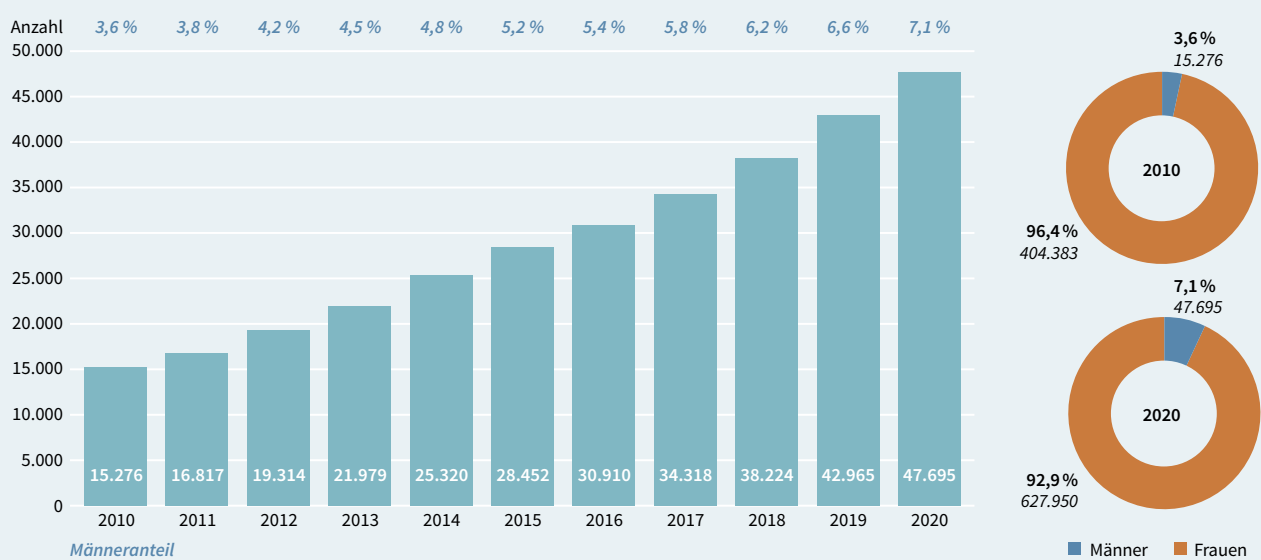
Im Jahr 2020 waren 42% der männlichen und 25% der weiblichen Erwerbstätigen im Berufsfeld unter 30 Jahre alt.

Der Blick auf die Altersverteilung des pädagogischen und leitenden Personals verdeutlicht folgende Zusammenhänge (vgl. Tab. D2.17): Während im Jahr 2020 allein 42% aller Männer in Kindertageseinrichtungen unter 30 Jahre und weitere 32% unter 40 Jahre alt waren,

3 Bezogen auf die letzten fünf Jahre beruht der Indikator auf der/dem durchschnittlichen jährlichen

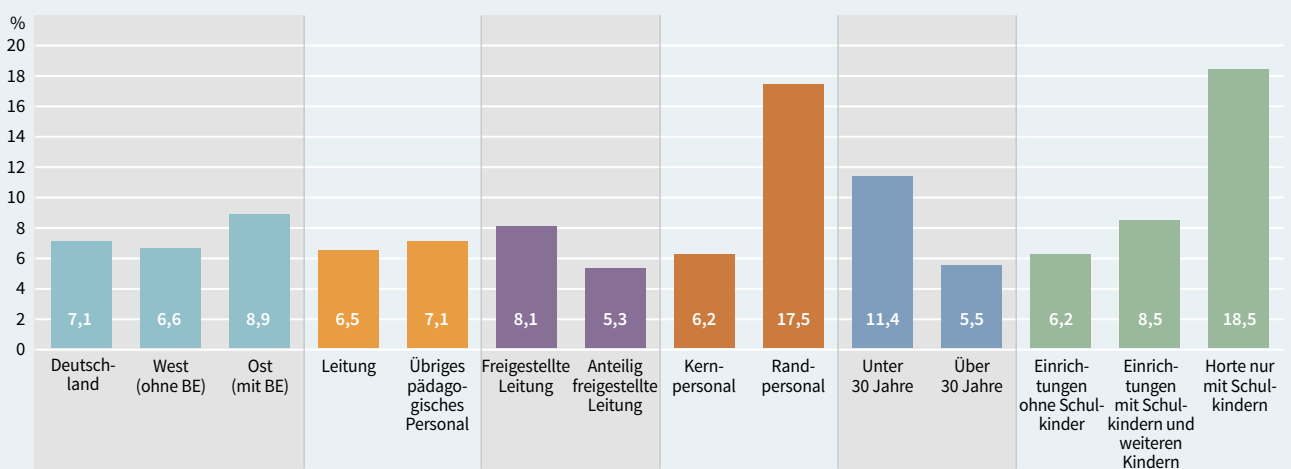
- Bevölkerungsentwicklung in % (als zentralem Indikator zur Erfassung von Wachstum und Schrumpfung),
- Gesamtwanderungssaldo je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner,
- Entwicklung nach Alter der Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) in %,
- Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in %.

Abb. 2.10 Männer in Kindertageseinrichtungen 2010 bis 2020 sowie pädagogisches und leitendes Personal nach Geschlecht 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).
 Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abb. 2.11 Männeranteile am pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 nach ausgewählten Merkmalen (Deutschland; in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

d.h. zusammen fast drei Viertel der 47.700 Männer in Kindertageseinrichtungen ausmachten, verteilten sich die Frauen wesentlich gleichmäßiger auf die einzelnen Altersklassen. Dementsprechend lag das Durchschnittsalter der männlichen Beschäftigten mit 34 Jahren auch merklich unter dem von 41 Jahren der weiblichen Tätigen. Diese Differenzen zwischen den einzelnen Altersklassen spiegeln sich auch im Anteil der Männer an den einzelnen Altersgruppen. Am höchsten fällt der Männeranteil mit 11,4% bei den unter 30-Jährigen aus, und er sinkt in den übrigen Gruppen mit zunehmendem Alter.

Welche Bedeutung die jüngeren Alterskohorten perspektivisch für eine Erhöhung des Männeranteils haben könnten, zeigt sich schon im Vorfeld der Berufseinstiegsphase (vgl. Abb. 2.11; Tab. D2.18). So war beim sogenannten Randpersonal, also Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende, der Männeranteil (17,5%) im Vergleich zum Kernpersonal (6,2%) überdurchschnittlich hoch. Dabei entfielen 78% des Randpersonals wiederum auf die Gruppe der unter 30-Jährigen (bei geringen Differenzen zwischen Männern und Frauen), beim Kernpersonal waren lediglich 22% unter 30 Jahre alt (mit 33% der männlichen und 21% der weiblichen Beschäftigten). Mit Blick auf die Gruppe der Auszubildenden scheinen zudem die praxisintegrierenden Formen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung für Männer attraktiver zu sein als der herkömmliche Bildungsgang (vgl. Kap. 6.2).

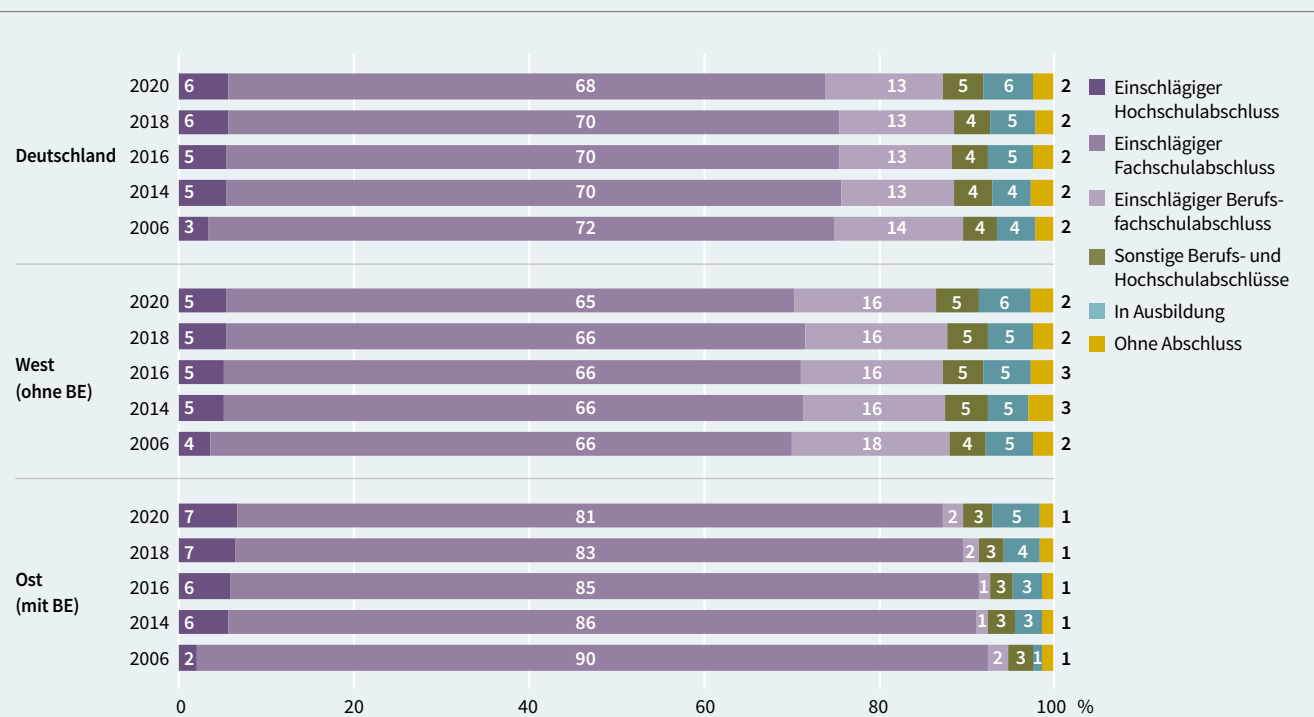
Männer erschließen sich somit die Frühe Bildung ganz langsam und ohne Aussicht auf nur annähernd paritätische Größenordnungen vom unteren Ende der Alterspyramide. Wenn sie jedoch in das Berufsfeld eingemündet sind, dann arbeiten sie überdurchschnittlich oft in Einrichtungen mit älteren Kindern: In Horten übten 2020 knapp 19% der Männer eine Tätigkeit aus, in Einrichtungen ohne Schulkinder betrug die entsprechende Quote nur 6% (vgl. Tab. D2.16; sowie Kap. 5.4). Auch hierin kommen geschlechtsspezifische Logiken gesellschaftlicher Arbeitsteilung zum Ausdruck.

Und schließlich sind – wie der Blick auf die vertikale Segregation zeigt – Männer in Leitungspositionen bislang unterrepräsentiert (vgl. Abb. 2.11; Tab. D2.38). Wird jedoch nach Art der Freistellung differenziert, dann liegt der Männeranteil bei den vollständig freigestellten Leitungen über dem Durchschnitt (vgl. Kap. 2.9).

2.7 Qualifikation

Die Qualifikationsstrukturen zeichnen sich weiterhin durch ein starkes Beharrungsvermögen aus. Trotz der enormen Personal-expansion haben sich die Anteile der jeweiligen Qualifikationsgruppen seit 2006 nur geringfügig verändert.

Abb. 2.12 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2006 bis 2020 (in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung. Zuordnung der Berufe zu Qualifikationsgruppen ▶ Tab. D2.20 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

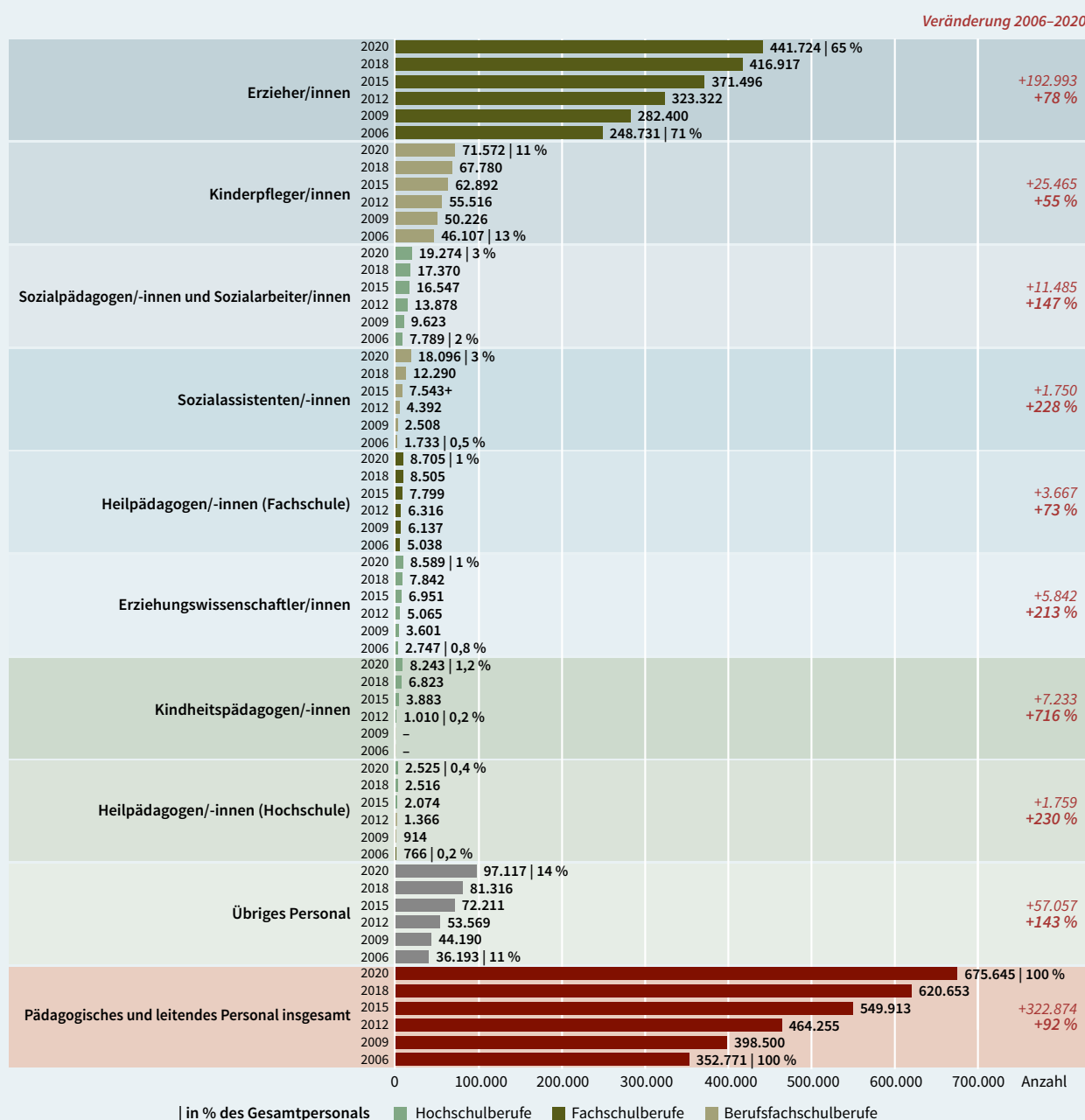
Wie schon in den vorangegangenen *Fachkräftebarometern Frühe Bildung* (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, 2014) aufgezeigt werden konnte, hat sich das Qualifikationsgefüge in Kindertageseinrichtungen seit Mitte des letzten Jahrzehnts als außerordentlich robust erwiesen (vgl. Abb. 2.12; Tab. D2.20). Ungeachtet des anhaltenden Personalwachstums haben sich die Anteile der einzelnen Qualifikationsgruppen seit 2006 bundesweit nur unwesentlich verändert: So verfügten im Jahr 2020 anteilsbezogen fast ebenso viele der pädagogisch und leitend Tätigen über einen einschlägigen Fachschulabschluss (68%) wie schon 2006 (72%), obgleich die Zahl der Beschäftigten mit Fachschulabschluss von 253.770 um 82% auf 461.590 gestiegen ist. Die geringe Differenz in den prozentualen Anteilen zwischen 2006 und 2020 ist vor allem auf die Gruppe der einschlägig qualifizierten Akademikerinnen und Akademiker zurückzuführen, deren Personalanteil sich auf zuletzt 6% verdoppelt hat.

Unterhalb der Bundesebene haben sich die Unterschiede zwischen dem west- und ostdeutschen Qualifikationsgefüge in ihren Grundzügen bis zuletzt fortgesetzt (vgl. Tab. D2.21): Der Anteil der Berufsfachschulberufe ist in Westdeutschland mit 16% höher als in Ostdeutsch-

land (2%). Dagegen ist in den ostdeutschen Ländern der Prozentwert der Fachschulabschlüsse (81%) höher als in Westdeutschland (65%). Unter diesen Voraussetzungen veranschaulicht die Statistik etwas stärkere Veränderungen in den ostdeutschen Ländern, in denen seit 2006 der Anteil der Beschäftigten mit Fachschulabschluss um 10 Prozentpunkte zurückgegangen ist, während der entsprechende Wert bei den einschlägig akademisch Qualifizierten um 5 Prozentpunkte zugenommen hat. Insgesamt ist das Qualifikationsniveau in Ostdeutschland damit höher als in Westdeutschland.

Zusammenfassend betrachtet hat sich das Qualifikationsgefüge im Berufsfeld bei hohem Personaldruck jedoch bis zuletzt als bemerkenswert unempfindlich gegenüber einer potenziellen Dequalifizierung erwiesen (Fuchs-Rechlin/Rauschenbach 2021, S. 202). Diese Unempfindlichkeit macht sich auch auf der akademischen Ebene bemerkbar, die – gemessen an den hohen Erwartungen an das Studium der Kindheitspädagogik und trotz der großen Herausforderungen an die Qualität von Kindertageseinrichtungen – bislang immer noch unzureichend ausgebaut ist, auch wenn der Personalanteil der Hochschulberufe in den Ländern zwischen 3% in Brandenburg und 11% in Sachsen variiert.

Abb. 2.13 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹



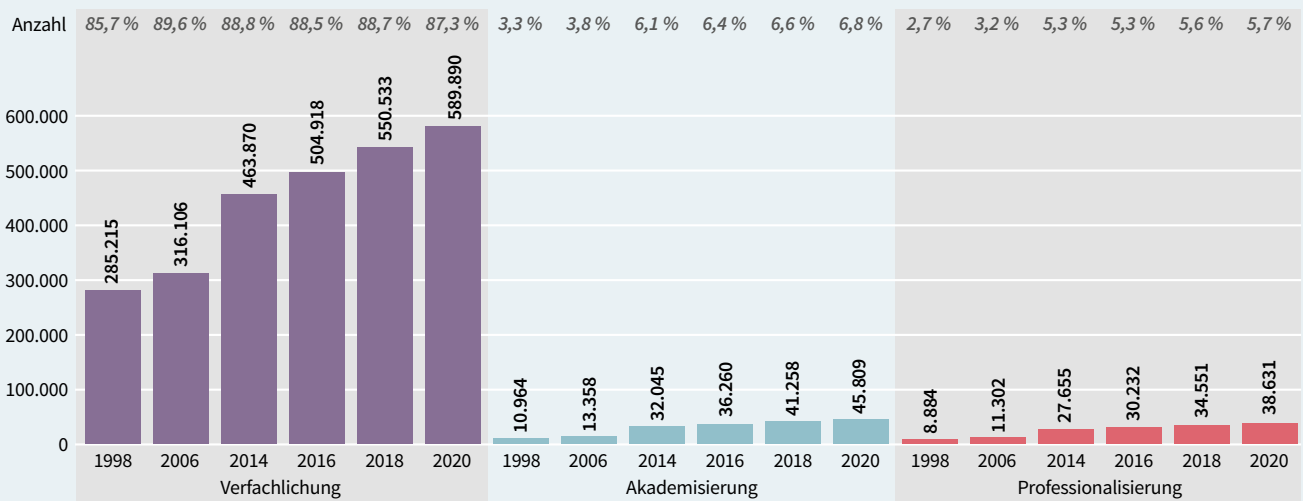
¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Im Jahr 2020 entfielen 82% der Personalanteile im Berufsfeld auf vier Berufsgruppen: Erzieherinnen und Erzieher, Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, Sozialassistentinnen und -assistenten sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.

Die akademischen Einzelberufe konnten zwar seit 2006 teilweise beachtliche Beschäftigungszuwächse verbuchen (vgl. Abb. 2.13; Tab. D2.22), allerdings auf einem zahlenmäßig niedrigen Niveau. In nennenswerter Größenordnung sind allenfalls die Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einem Abschluss aus dem Bereich der Sozialen Arbeit in Kindertageseinrichtungen tätig. Sie bilden mit immerhin rund 19.270 Beschäftigten im Jahr 2020 die drittgrößte Be-

Abb. 2.14 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Zur Zuordnung der Berufe vgl. ► Tab. D2.25 im Datenanhang.
Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

rufsgruppe im Arbeitsfeld. Dieser Rangplatz unterstreicht den hohen Stellenwert des Erzieherinnen- und Erzieherberufs, der mit 441.720 Fachkräften im Jahr 2020 weiterhin das Qualifikationsgefüge im Berufsfeld prägt.

Insbesondere in Westdeutschland wurden größere Personallücken darüber hinaus auch durch die Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger abgedeckt. Bei unterdurchschnittlichem Wachstum dieser Berufsgruppe ist ihr Personalanteil zwischen 2006 und 2020 jedoch von 13 auf 11% gesunken. Daneben hat sich als Folge der modernisierungsbedingten Umstellung von der Kinderpflege- auf die Sozialassistentenausbildung in einigen Ländern zeitgleich die Anzahl der Sozialassistentinnen und -assistenten von rund 1.700 auf 18.100 sichtbar erhöht. Werden die Personalanteile bei den vier vorgestellten Berufsgruppen – nämlich den Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit, der sozialpädagogischen Fachschulen und der Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistent – addiert, dann entfallen auf diese zusammengenommen etwa 82% des Personals in Kindertageseinrichtungen und 246.306 der 322.874 Neuzugänge in das Berufsfeld seit 2006.

Abschließend sollen die skizzierten Qualifikationsstrukturen über den Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad im Berufsfeld noch einmal aus einer anderen Blickrichtung beschrieben werden. So drücken sich die relativ geringen Anteile des akademischen Personals im Professionalisierungsgrad aus, der sich auf den Anteil der einschlägig qualifizierten Hochschulabsol-

ventinnen und -absolventen am Gesamtpersonal bezieht (vgl. Abb. 2.14; Tab. D2.23). Dieser ist von rund 3% im Jahr 1998 auf ca. 6% im Jahr 2018 gestiegen, um anschließend bis 2020 auf diesem Niveau zu stagnieren. Ein vergleichbarer Trend ist – mit einem geringfügigen Anstieg von 3 auf 7% – auch beim Akademisierungsgrad zu beobachten, der alle Hochschulabschlüsse umfasst (d.h. sowohl einschlägige als auch fachfremde akademische Studienabschlüsse). Und schließlich ist der sogenannte Verfachlichungsgrad, der zusätzlich zur Professionalisierung auch die einschlägigen Fachschul- und Berufsfachschulberufe einbezieht, im Zuge des Personalausbaus in der Frühen Bildung im Vergleich zu 1998 lediglich um einen Prozentpunkt gestiegen und lag zuletzt bei 87%. Dieser erstaunlich hohe Anteil zeigt an, dass das Berufsfeld eine hohe fachliche Identität aufweist, die zu großen Teilen auf dem Erzieherinnen- und Erzieherberuf fußt.

2.8 Arbeitsbedingungen

Attraktive Beschäftigungsbedingungen begünstigen die Entscheidung für einen Beruf und die Auswahl einer Arbeitsstelle. Sie tragen dazu bei, Fachkräfte zu gewinnen und dauerhaft an das Berufsfeld und den Träger zu binden. Neben einer angemessenen Bezahlung (vgl. Kap. 7.3) sind Arbeitsplätze aus Sicht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer u.a. dann attraktiv, wenn der Arbeitsvertrag Kontinuität und Sicherheit verspricht und die Arbeitszeiten mit der jeweiligen Lebensplanung und dem bevorzugten Fa-

milien- und Erwerbsmodell in Einklang stehen. Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden danach gefragt, welchen Stellenwert unbefristete und befristete Arbeitsstellen im Berufsfeld haben und wie die Entwicklungen im Hinblick auf Voll- und Teilzeitarbeit verlaufen sind.

Befristung von Beschäftigungsverhältnissen

Die Arbeitsplatzsicherheit ist in bundesdeutschen Kindertageseinrichtungen hoch: 88% des Kernpersonals arbeiteten 2020 in unbefristeten Arbeitsverhältnissen.

Die Mehrzahl der Fachkräfte hatte im Jahr 2020 einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Mit 12% arbeitete bundesweit nur ein sehr kleiner Teil der Beschäftigten im Berufsfeld in befristeten Arbeitsverhältnissen (vgl. Abb. 2.15). Bei expandierenden Personalzahlen ist die Befristungsquote (► M2) seit 2015 (15%) zudem leicht rückläufig. Dies dürfte mit dem hohen Fachkräftebedarf der letzten Jahre und den verstärkten Bemühungen der Kita-Träger zusammenhängen, genügend Personal zu gewinnen. Wie die vergleichenden Analysen zum Arbeitsmarkt verdeutlichen (vgl. Kap. 7.3), folgt die Frühe Bildung damit dem allgemeinen Trend einer sinkenden Befristungsquote, wobei der An-

teil befristeter Arbeitsverträge jedoch etwas höher ausfällt als auf dem Gesamtarbeitsmarkt. Dies könnte daran liegen, dass in diesem Frauenberufsfeld ein größerer Teil der befristeten Arbeitsverhältnisse als im Durchschnitt des Gesamtarbeitsmarktes auf Elternzeitvertretungen zurückzuführen ist. Über die Geschlechterstrukturen und die Problematik der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hinaus zeigen die folgenden Auswertungen, dass auch innerhalb des Berufsfeldes deutliche Unterschiede in der Befristungspraxis bestehen.



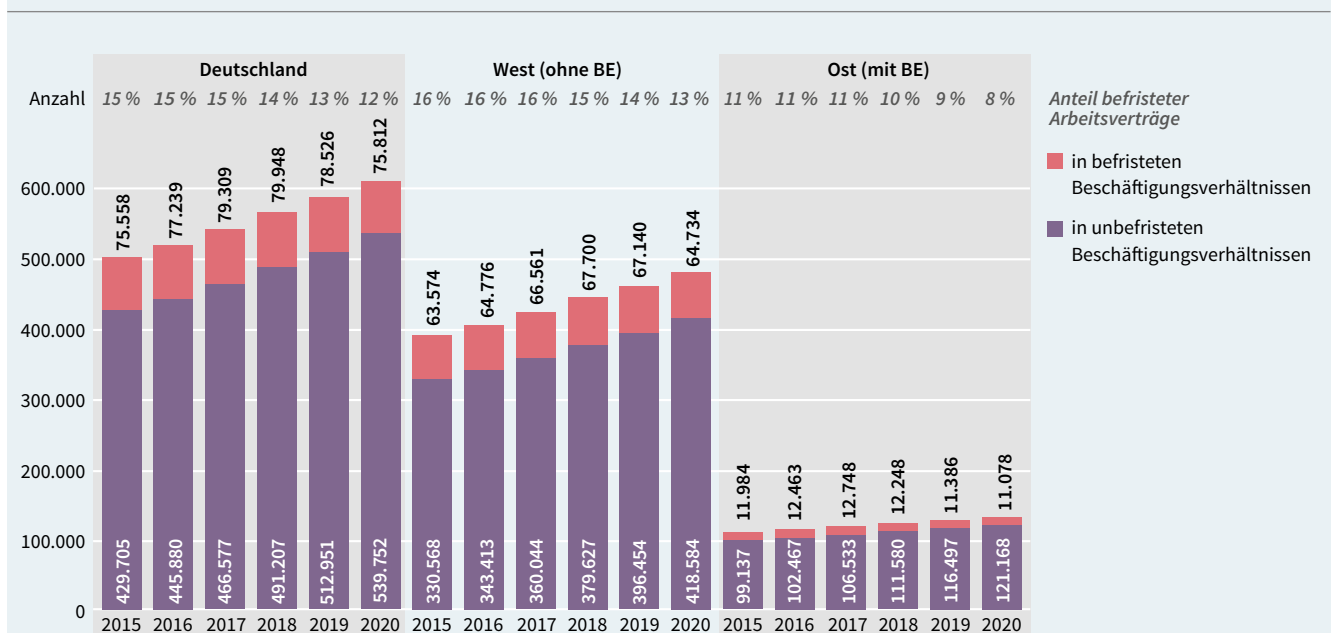
Erfassung von Beschäftigten in unbefristeten und befristeten Beschäftigungsverhältnissen

Das Merkmal der Befristung ist erst seit 2015 dauerhafter Bestandteil der Kita-Statistik. Um die Frage nach Ausmaß und Risiko von Befristung im Berufsfeld möglichst genau zu beantworten, wurde die bisherige Grundgesamtheit des pädagogischen und leitenden Personals um all jene Personalgruppen bereinigt, die keine Erwerbstätigkeit im engeren Sinne ausüben und deren Arbeitsverhältnisse von vorneherein befristet sind (Randpersonal).

Randpersonal: Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende, Mitarbeitende in Freiwilligendiensten und vergleichbare Gruppen

Kernpersonal: pädagogisches und leitendes Personal ohne Randpersonal

Abb. 2.15 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung des Arbeitsverhältnisses 2015 bis 2020 (Anzahl; in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienstleistende und Sonstige).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

So waren – wie schon im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* gezeigt (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 46) – auch im Jahr 2020 weiterhin Differenzen im Ost-West-Vergleich zu erkennen (vgl. *Abb. 2.15; Tab. D2.24*): Während der Anteil befristeter Arbeitsplätze in Westdeutschland bei rund 13% lag, betrug er in Ostdeutschland lediglich 8%. In allen ostdeutschen Flächenländern bewegte sich die Befristungsquote unterhalb des Anteils in den westdeutschen Ländern. Insgesamt schwankte der Anteil zwischen 5% in Mecklenburg-Vorpommern und 15% in Nordrhein-Westfalen (vgl. *Tab. D2.25*).

Bei der Analyse der Befristungspraxis in den Ländern sind die Trägerstrukturen zu berücksichtigen – insbesondere mit Blick auf die konfessionellen Kita-Träger. Dabei wurde im Ost-West-Vergleich deutlich, dass bei fast allen ostdeutschen Trägern (außer den sonstigen freigemeinnützigen Trägern) die Anteile der befristet Beschäftigten diejenigen bei den westdeutschen Trägern spürbar unterschritten. Unter diesen Prämissen war in beiden Teilgebieten der Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse insbesondere bei den katholischen Arbeitgebern (Ost: 10%; West: 18%) überdurchschnittlich hoch, gefolgt von der Diakonie (Ost: 9%; West: 15%). Nach dem öffentlichen Dienst (Ost: 7%; West: 10%) waren die Arbeitsplätze hingegen bei der Arbeiterwohlfahrt und dem Deutschen Roten Kreuz in den ostdeutschen Ländern (je rund 7%) sowie bei den privatgewerblichen und den sonstigen freigemeinnützigen Trägern (je 11%) in den westdeutschen Ländern am sichersten (vgl. *Tab. D2.26*).

Auf welche weiteren Faktoren – wie etwa den regionalen Fachkräftebedarf, die jeweiligen Finanzierungsregelungen oder die Anzahl der Anträge auf Elternzeit – die Differenzen in der Befristungspraxis der Länder zurückzuführen sind, lassen die Daten der Kita-Statistik offen. Zu beobachten ist jedoch, dass gewisse Strukturmerkmale auf Umfang und Anteil zeitlich begrenzter Arbeitsverträge einwirken.

Befristete Arbeitsverträge in Kindertageseinrichtungen stellen vor allem ein Berufseinstiegsphänomen dar, da das Befristungsrisiko mit zunehmendem Lebensalter sinkt (vgl. *Tab. D2.27*): Während 2020 bundesweit rund 23% der Beschäftigten unter 30 Jahren auf befristeten Stellen arbeiteten (bei den Jüngeren unter 20 Jahren und den 20- bis unter 25-Jährigen waren es sogar 41 und 30%), lag der entsprechende Anteil bei den 50-jährigen und älteren Personen lediglich bei 6%. Im Vergleich zu 2015 sind die Anteile befristeter Arbeitsplätze bundesweit in allen Altersgruppen gesunken, am stärksten rückläufig waren sie bei den Beschäftigten unter 20 Jahren und den 20- bis

unter 25-Jährigen. Die Wahrscheinlichkeit, zunächst in ein befristetes Arbeitsverhältnis einzumünden, ist zwar bei den Berufseinsteigenden, die noch am Beginn ihrer Berufsbiografie stehen, am höchsten, aber dieses Risiko hat sich inzwischen deutlich verringert. In der Gesamtgruppe der unter 30-Jährigen dürfte darüber hinaus die nicht unerhebliche Zahl der Elternzeitvertretungen enthalten sein.

Neben dem Alter korrespondiert die Befristung von Arbeitsverhältnissen mit dem Qualifikationsniveau des Kernpersonals (vgl. *Tab. D2.28*). Besonders hoch ist die Wahrscheinlichkeit, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis einzumünden, bei den einschlägig qualifizierten Beschäftigten mit Fachschul- und Hochschulabschluss; bei ihnen lagen die Befristungsquoten 2020 bundesweit nur bei 10 und 12%. Demgegenüber arbeitete rund ein Viertel des Personals mit fachfremden Hochschul- und Berufsabschlüssen auf befristeten Stellen, bei den Tätigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung waren es sogar 39%. Seit 2015 ist der Anteil befristeter Arbeitsverträge auf allen einschlägigen Qualifizierungsstufen gesunken, besonders deutlich bei den einschlägig akademisch Qualifizierten (mit 17% für 2015). Anders sieht es bei den Beschäftigten mit fachfremden Berufs- und Hochschulabschlüssen aus, bei denen die Anteile weitgehend stagnieren, sowie vor allem bei der Gruppe der Tätigen gänzlich ohne Berufsabschluss, deren Befristungsrisiko sich entgegen dem allgemeinen Trend sogar erhöht hat. Diese Gruppen geraten zusammen mit den einschlägig qualifizierten Tätigen mit Berufsfachschulabschluss auch im Ost-West-Vergleich ins Blickfeld: So betrug die Befristungsquote beim Personal mit Berufsfachschulabschluss in Ostdeutschland 37% (West: 16%), bei den Tätigen mit sonstigen Berufs- und Hochschulabschlüssen 31% (West: 24%) und bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss 44% (West: 38%). Insgesamt spiegeln die Daten einen stark fachlich regulierten Arbeitsmarkt, auf dem eine qualifizierte, einschlägige Fach- und Hochschulausbildung mit einem sicheren Beschäftigungsverhältnis honoriert wird, in Ostdeutschland noch ausgeprägter als in Westdeutschland.

Schließlich ergibt sich aus den Daten auch ein Zusammenhang zwischen Befristung und Arbeitsbereich (vgl. *Tab. D2.29*). Aus hierarchischer Perspektive zeigte sich im Jahr 2020 ein Unterschied zwischen den Leitungspositionen in Kindertageseinrichtungen und dem Personal in den übrigen Tätigkeitsfeldern. Unterdurchschnittliche Anteile befristeter Arbeitsverträge lagen bei den Einrichtungsleitungen (2%) und den Gruppenleitungen (7%) vor, während die Zweit- und Ergänzungskräfte sowie das Personal in gruppenübergreifender Tätigkeit mit je 17%

überproportional oft befristet angestellt waren. Fast ein Viertel (23%) der Inklusionskräfte nach SGB VIII/SGB XII war von Befristung betroffen. Dieser hohe Anteil könnte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass die Arbeitsverträge der Inklusionskräfte auf den jeweiligen kindlichen Bedarf und die Dauer der Förderung in der Einrichtung abgestimmt werden. Erklärungsbedürftig bleibt allerdings die große Differenz zwischen den westdeutschen und ostdeutschen Ländern (mit 29 bzw. 7%).

Beschäftigungsumfang

Bundesweit arbeiteten im Jahr 2020 sechs von zehn Kita-Beschäftigten in Teilzeit. Dieses Verhältnis ist trotz des Stellenausbaus seit 2007 unverändert geblieben.

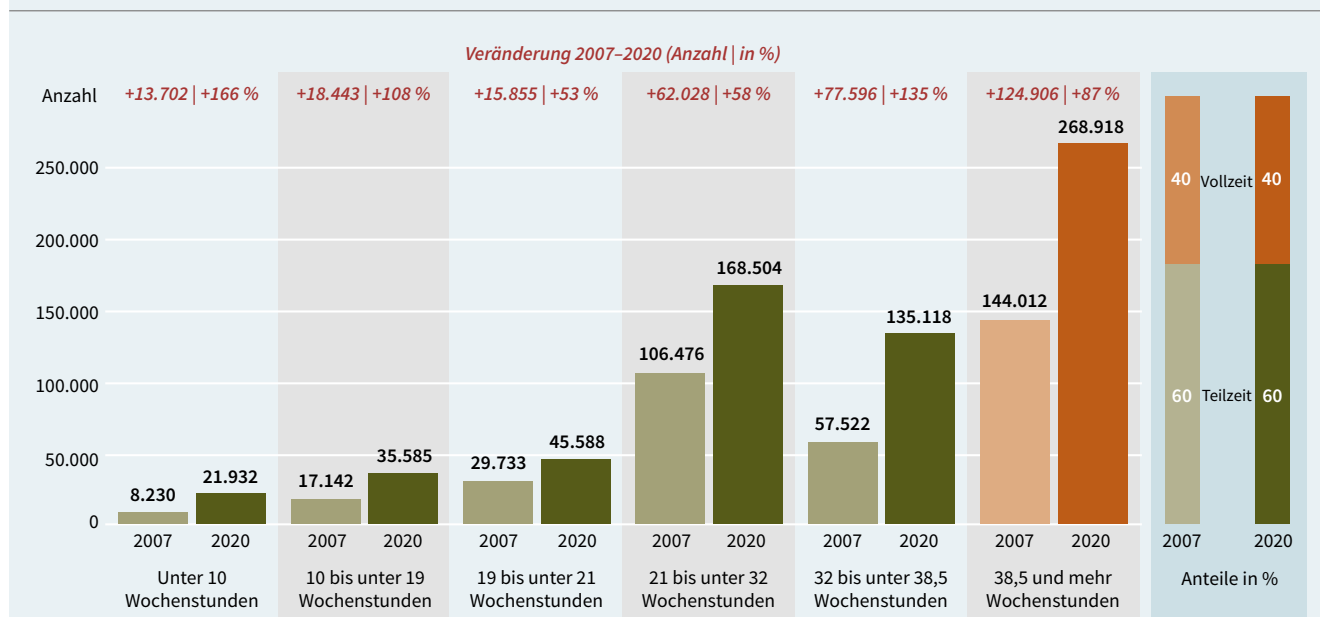
Im Spiegel des Gesamtmarktes stellt die Frühe Bildung einen jener Frauenarbeitsmärkte dar, in denen die Teilzeitarbeit aufgrund der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen hohen Stellenwert genießt (vgl. Kap. 7.3). Dementsprechend arbeiteten im Jahr 2020 bundesweit rund 60% des Personals in Kindertageseinrichtungen in Teilzeit (d.h. unter 38,5 Wochenstunden) und nur 40% der pädagogisch und leitend Tätigen in Vollzeit (vgl. Abb. 2.16; Tab. D2.30). Diese Relation ist – bei vergleichba-

ren Beschäftigungszuwächsen von 86 bzw. 87% – seit 2007 trotz des Kita-Ausbaus im Wesentlichen stabil geblieben.

Unterhalb dieser Ebene zeigen sich jedoch Veränderungen bei den einzelnen Formen der Teilzeitarbeit: So sind allein im Bereich der vollzeitnahen Arbeitsverhältnisse (32 bis unter 38,5 Wochenstunden) rund 77.600 Stellen (+135%) seit 2007 neu hinzugekommen. Daneben sind auch die atypischen Beschäftigungsverhältnisse mit geringem Stundenumfang überproportional expandiert (Zuwächse von 166% bei der Teilzeit unter zehn Wochenstunden, 108% bei jener zwischen zehn und weniger als 19 Wochenstunden). Im Gegenzug hat sich der Anteil bei den Teilzeittätigkeiten im Umfang von 21 bis unter 32 Stunden bei unterdurchschnittlichen Beschäftigungsgewinnen (+58%) jedoch von 29 auf 25% reduziert (vgl. Abb. 2.17; Tab. D2.30). Der Rückgang bei diesem Arbeitszeitmodell dürfte vermutlich den vollzeitnahen Arbeitsplätzen zugute gekommen sein.

Unter dem Strich konnten die Kita-Träger zwar erhebliche Personalgewinne in den verschiedenen Beschäftigungsformen verbuchen, nennenswerte zusätzliche Beschäftigungseffekte wurden hierdurch jedoch nicht bewirkt. Diese Stabilität auf hohem Niveau drückt sich auch in der durchschnittlichen Wochenstundenzahl aus, die sich zwischen 2007 und 2020 von 31,3 auf 31,7 nur geringfügig er-

Abb. 2.16 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Gesamter Beschäftigungsumfang des ersten und zweiten Arbeitsbereichs.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

höht hat (vgl. Abb. 2.17). Auch hierin zeigen sich die Konstanz der Geschlechterstrukturen und die Spezifika dieses Frauenberufsfeldes, in dem die Übernahme von Care-Tätigkeiten für Kinder, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung in der Familie auch weiterhin das Hauptmotiv für eine Teilzeittätigkeit darstellt (vgl. Kap. 7.3).

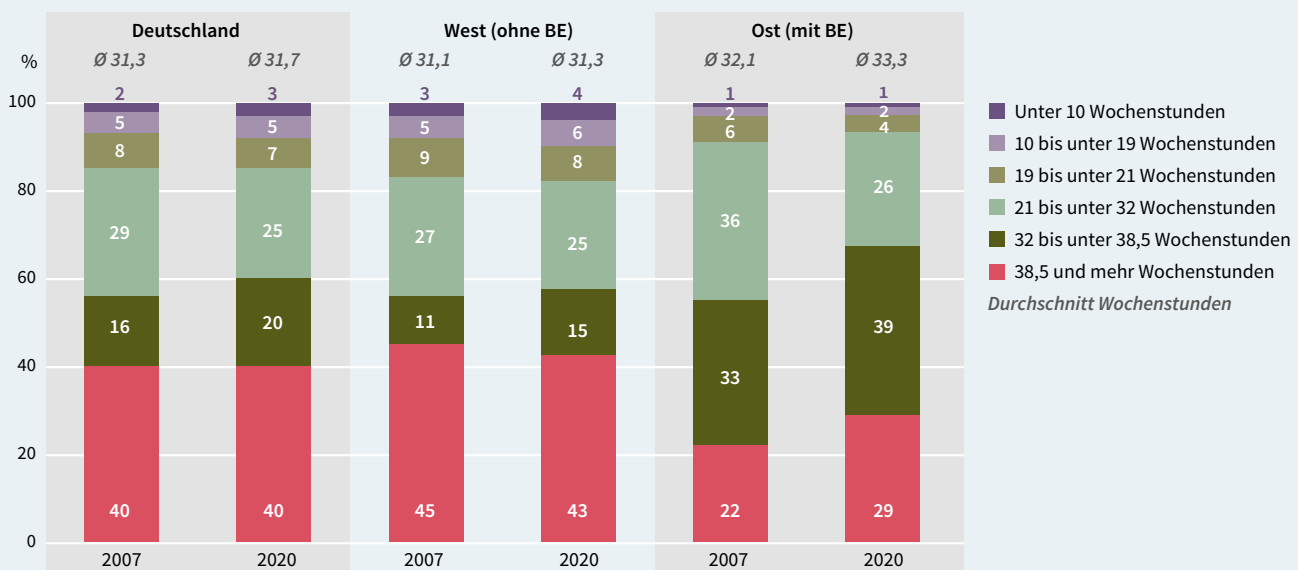
Die Erwerbsmuster eines hochgradig segregierten Frauenarbeitsmarktes drücken sich darüber hinaus auch darin aus, dass im Jahr 2020 bundesweit nur 39% der Frauen, aber 54% der Männer in Kindertageseinrichtungen über einen Vollzeitarbeitsplatz verfügten. Dementsprechend überstieg auch die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der männlichen Beschäftigten (33,5) die der weiblichen (31,6) (vgl. Tab. D2.32). Was die Daten nicht zeigen, aber aufgrund der allgemeinen Arbeitsmarktfor- schung gut belegt ist, ist die Tatsache, dass es hierbei nicht um das Geschlecht an sich geht, sondern um den Status von Frauen mit Kindern, die sie zu einer Reduzie- rung ihrer Arbeitszeit veranlassen.

Sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland bildete die Teilzeitarbeit das dominierende Beschäftigungsmodell (vgl. Abb. 2.17). Während aber in Westdeutschland mit 43% (Ost: 29%) wesentlich mehr Beschäftigte einen Voll- zeitarbeitsplatz hatten, arbeiteten in Ostdeutschland 71% (West: 57%) in Teilzeit. Die größere Bedeutung der Voll- zeitarbeit in Westdeutschland ist u.a. darauf zurückzufüh-

ren, dass das Personal im Mittel mit 39,7 Jahren jünger war als in Ostdeutschland mit 41,8 Jahren. Zudem war vor allem die Gruppe der unter 30-Jährigen (West: 28%; Ost: 19%), in der die Anteile der Vollzeittätigen im Vergleich zu allen übrigen Altersklassen am höchsten ausfallen (West: 68%; Ost: 34%), stärker besetzt (vgl. Tab. D2.31). Trotz des geringeren Stellenwerts der Vollzeitstellen in Ost- deutschland überstieg die durchschnittliche Wochen- stundenzahl mit 33,3 jedoch jene in Westdeutschland mit 31,3. Dieser Unterschied resultiert u.a. aus der Verteilung der verschiedenen Teilzeitmodelle, bei der insbesonde- re die vollzeitnahen Stellen in Ostdeutschland (39%) ei- nen wesentlich größeren Anteil ausmachten als in West- deutschland (15%). Bei allen Arbeitszeitmodellen unter 21 Stunden lagen dafür die Personalanteile in den west- deutschen Ländern über den entsprechenden Werten in den ostdeutschen.

Seit 2007 sind die Entwicklungen in Ostdeutschland we- sentlich dynamischer verlaufen als in Westdeutschland. So sind die Personalanteile bei den vollzeitnahen Be- schäftigungsverhältnissen um 6 Prozentpunkte auf 39% und bei den Vollzeitstellen ebenfalls um 6 Prozentpunk- te auf 29% gestiegen, während der Anteil der Beschäftig- ten mit einer wöchentlichen Stundenzahl von 21 bis un- ter 32 Stunden um 11 Prozentpunkte auf 26% gefallen ist. Demgegenüber haben sich die Anteile der einzelnen Beschäftigungsformen in Westdeutschland um jeweils

Abb. 2.17 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2020 (in %; Mittelwerte)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Gesamter Beschäftigungsumfang des ersten und zweiten Arbeitsbereichs.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

nicht mehr als 4 Prozentpunkte verschoben, z.B. mit einem Rückgang um 2 Prozentpunkte bei den Vollzeitstellen sowie einem Zuwachs von 4 Prozentpunkten bei den vollzeitnahen Arbeitsplätzen. Die geringere Entwicklungsdynamik der Beschäftigungsverhältnisse in Westdeutschland wird auch aus der mittleren Wochenstundenzahl ersichtlich, die sich zwischen 2007 und 2020 nur von 31,1 auf 31,3 erhöht hat und damit nahezu stabil geblieben ist, während sie in Ostdeutschland von 32,1 auf 33,3 gestiegen ist (vgl. Abb. 2.17; Tab D2.30).

In der Bilanz hat der Kita-Ausbau keinen grundlegenden Umbau der Beschäftigungsumfänge nach sich gezogen, obgleich in der Binnenrelation der einzelnen Arbeitszeitmodelle zueinander durchaus Veränderungen zu beobachten sind, z.B. die stärkere Zunahme der atypischen Beschäftigungsverhältnisse in Westdeutschland oder der höhere Anstieg von vollzeitnahen Stellen und Vollzeitarbeitsplätzen in Ostdeutschland. Im Mittel gleichen sich diese Veränderungen jedoch aus und haben in der Summe nur geringfügige Beschäftigungseffekte zur Folge.

2.9 Leitungskräfte

Mit dem Ausbau institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung hat auch das fachpolitische und wissenschaftliche Interesse an Steuerungsfragen im Arbeitsfeld zugenommen (vgl. Kap. 2.3). Neben den Trägern sind in den letzten Jahren die Einrichtungsleitungen stärker ins Blickfeld gerückt, denen eine wesentliche Rolle für die Qualitäts-, Organisations-, Team- und Personalentwicklung in Kindertageseinrichtungen zugeschrieben wird (Geiger 2019; Falkenhagen u.a. 2017; Lange 2017; Nentwig-Gesemann u.a. 2016; Strehmel 2016; Schreyer u.a. 2014; Strehmel/Ulber 2014). Auch seitens der Länder scheint „Leitung“ zunehmend als eigenständiges Aufgabengebiet wahrgenommen zu werden, das klare Anforderungs- und Aufgaben-, Kompetenz- und Tätigkeitsprofile sowie hieran angepasste Zeitressourcen in den Einrichtungen voraussetzt. Dies äußert sich u.a. in den Planungen, Bestimmungen und Investitionen zur Stärkung von Leitung im Fahrwasser des „Gute-Kita-Gesetzes“, in dessen Rahmen acht Länder diesen Schwerpunkt gewählt haben. Wesentliche Ansatzpunkte bilden dabei die Weiterbildung der Leitungskräfte durch zusätzliche Qualifizierungsangebote und ihre Entlastung durch höhere Zeitkontingente (BMFSFJ 2020a, b).⁴

⁴ Entlastung wird zum Beispiel angestrebt durch verbesserte Leitungsschlüssel oder aber – wie in Bayern – durch die Möglichkeit, über einen Leitungs- und Verwaltungsbonus zusätzliches Personal zur Freistellung der Leitungen von ihren sonstigen Tätigkeiten einzusetzen (BMFSFJ 2020b).

Vor diesem Hintergrund beleuchten die folgenden Ausführungen zunächst die Leitungskräfte im Hinblick auf ihre Tätigkeits- und Beschäftigungsbedingungen sowie ausgewählte soziokulturelle Merkmale. Die Frage nach den zeitlichen Ressourcen für die Leitungstätigkeit wird in Kapitel 3.6 aus Sicht der Kindertageseinrichtungen gesondert aufgegriffen.

M3

Erfassung der Leitungstätigkeit

Die Kita-Statistik ermöglicht es seit 2011, über die Merkmale „Arbeitsbereich“ und „Wochenstunden“ die Zahl der Leitungskräfte sowie die Zusammensetzung und die Beschäftigungsbedingungen dieser Gruppe zu erfassen. Die Erhebung bezieht aber nur die vertraglich abgesicherte, mit zeitlichen Ressourcen versehene Leitungstätigkeit mit ein, d.h. die Anzahl der Wochenstunden, mit der eine Person vollständig oder anteilig Leitungsaufgaben im (zeitlich vorrangigen) ersten Arbeitsbereich oder im (zeitlich nachrangigen) zweiten Arbeitsbereich und in weiteren Arbeitsbereichen ausübt. Da allein die vertragliche Ebene erhoben wird, werden die tatsächliche Arbeitszeit (inklusive Überstunden, Krankheit, Urlaub etc.) ebenso wenig sichtbar wie Leitungskräfte oder Stellvertretungen, die nur vom Träger für diese Tätigkeit ernannt wurden, ohne ihnen hierfür ein formal verankertes Zeitbudget zur Verfügung zu stellen (Lange 2017, S. 8–10).

Während die Zahl der anteilig freigestellten Leitungskräfte seit 2011 um 96% gestiegen ist, betrug der Zuwachs bei den vollständig freigestellten Leitungskräften nur 33%.

Zur Gruppe der Leitungskräfte zählten am 1. März 2020 bundesweit rund 60.750 Fachkräfte (vgl. Abb. 2.18); sie machten 9% des pädagogischen und leitenden Gesamtpersonals im Berufsfeld aus. Die Zahl der Leitungskräfte hat sich seit 2011 um 62% deutlich erhöht (vgl. Abb. 2.18; Tab. D2.33). Überdurchschnittlich stark ist die Zahl der anteilig freigestellten Leitungskräfte (+96%) gestiegen, d.h. derjenigen Leitungen, deren Aufgabenprofil neben der Leitungstätigkeit weitere Arbeitsbereiche umfasst (am häufigsten die Gruppenleitung, gefolgt von einer gruppenübergreifenden Tätigkeit). Während ihr Anteil von 47 auf zuletzt 57% zugenommen hat, ist der entsprechende Wert bei den vollständig freigestellten Leitungen, die ausschließlich mit Leitungsaufgaben betraut sind, von 53 auf 43% gesunken. Die wöchentliche Arbeitszeit der anteilig freigestellten Leitungen (36 Stunden) überstieg dabei deutlich die der Leitungen mit vollständiger Freistellung (33,2 Stunden). Beide Gruppen waren aber im Durchschnitt mehr Stun-

den pro Woche tätig als das pädagogische Personal mit 31,4 Stunden (vgl. Tab. D2.39). Sowohl die vollständig als auch die anteilig freigestellten Leitungskräfte hatten fast ausschließlich einen unbefristeten Arbeitsvertrag (vgl. Abb. 2.20; Tab. D2.40 und Kap. 2.8).

Während im Jahr 2020 in Hamburg 79% der Leitungskräfte vollständig freigestellt waren, lag der entsprechende Anteil in Bayern bei 20%.

Zwischen den Ländern differiert der Tätigkeitszuschnitt der Leitungskräfte sehr stark und schwankt im Hinblick auf die Gruppe der vollständig freigestellten Kita-Leitungen zwischen 20% in Bayern und 79% in Hamburg (vgl. Abb. 2.19; Tab. D2.34). Die Ausstattung mit Leitungsressourcen wird in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich geregelt und gehandhabt (vgl. Kap. 3.6), wobei ein Teil der Differenzen auch auf die landesspezifischen Strukturen der Kita-Landschaft zurückzuführen sein dürfte, z.B. die Größenverteilung der Einrichtungen (vgl. Kap. 3.1). Der skizzierte Bundestrend einer überdurchschnittlichen Zunahme bei den anteilig freigestellten Leitenden lässt sich jedoch in der Mehrzahl der Länder beobachten. Möglicherweise spiegelt sich hierin ein allmählicher Prozess in Richtung verbesserter Rahmenbedingungen, sodass auch den Leitungskräften in kleineren Einrichtungen vermehrt vertraglich abgesicherte Zeiten für die Leitungstätigkeit zugestanden werden (vgl. Kap. 3.6).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Mehrzahl der Leitungskräfte die Anforderungen zwischen den beiden Tätigkeitsfeldern „Einrichtungsleitung“ und „pädagogische Arbeit“ ausbalancieren müssen. Im Spiegel qualitativer Forschung wird die Verankerung in den zwei Aufgabenbereichen von einem Teil der Leitungskräfte als bereichernd für die eigene Arbeit wahrgenommen (Nachtigall u.a. 2021, S. 36; Nentwig-Gesemann u.a. 2016, S. 27–29). Der Spagat zwischen dieser Doppelrolle und das Umschalten zwischen den Tätigkeitsfeldern kann aber auch zu einer erhöhten Belastung beitragen, insbesondere dann, wenn die Leitungskräfte das Gefühl haben, „zwischen allen Stühlen zu sitzen“ und den Anforderungen beider Bereiche nicht vollständig gerecht werden zu können (Nentwig-Gesemann u.a. 2016, S. 60).

Im Jahr 2020 verfügten 19% der Leitungskräfte über einen einschlägigen Hochschulabschluss, beim pädagogischen Personal waren es lediglich 4%.

Neben den Rahmenbedingungen der Leitungstätigkeit bildet die Ausbildung ein wesentliches Fundament zur Bewältigung der vielfältigen Anforderungen, die an Kindertageseinrichtungen und ihr Leitungspersonal gestellt werden. Dieses Fundament wird im Lauf der Berufsbiografie durch mehrjährige Berufserfahrung und/oder Weiterbildungen erweitert. Derartige Zusatzqualifikationen sind aber nur in einem Teil der Länder als spe-

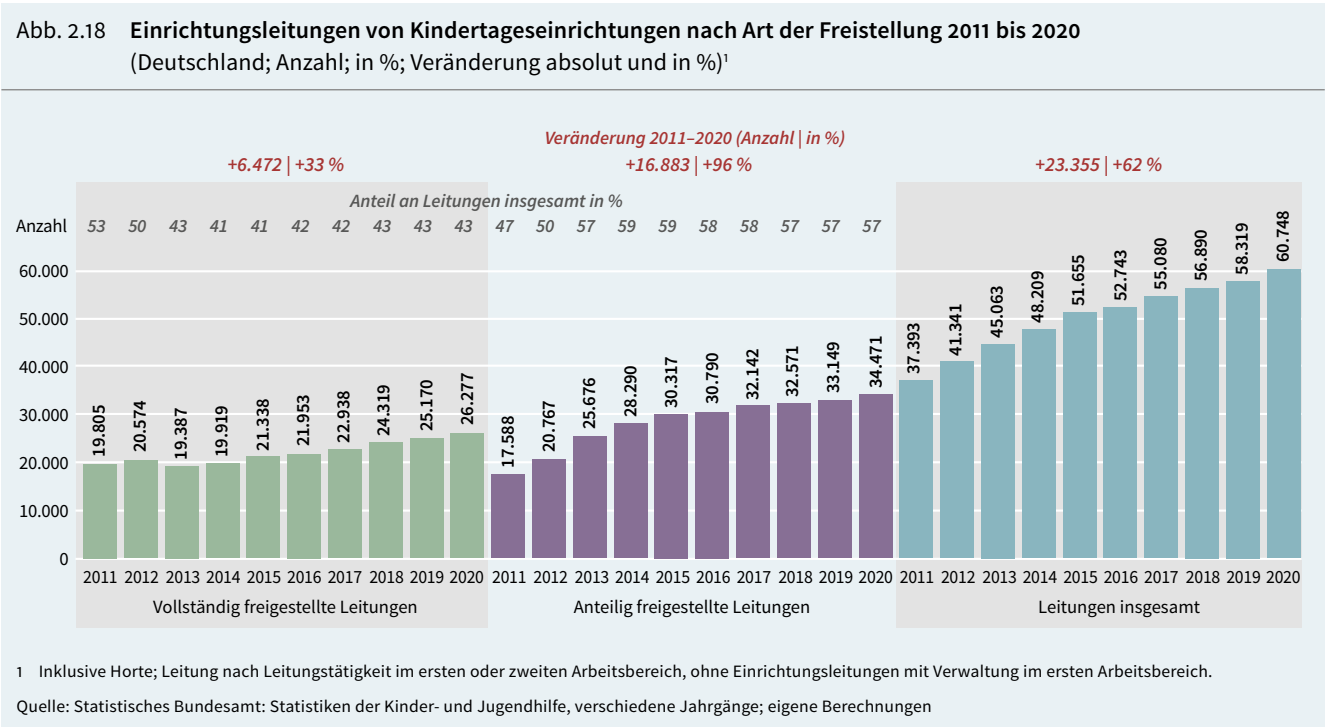
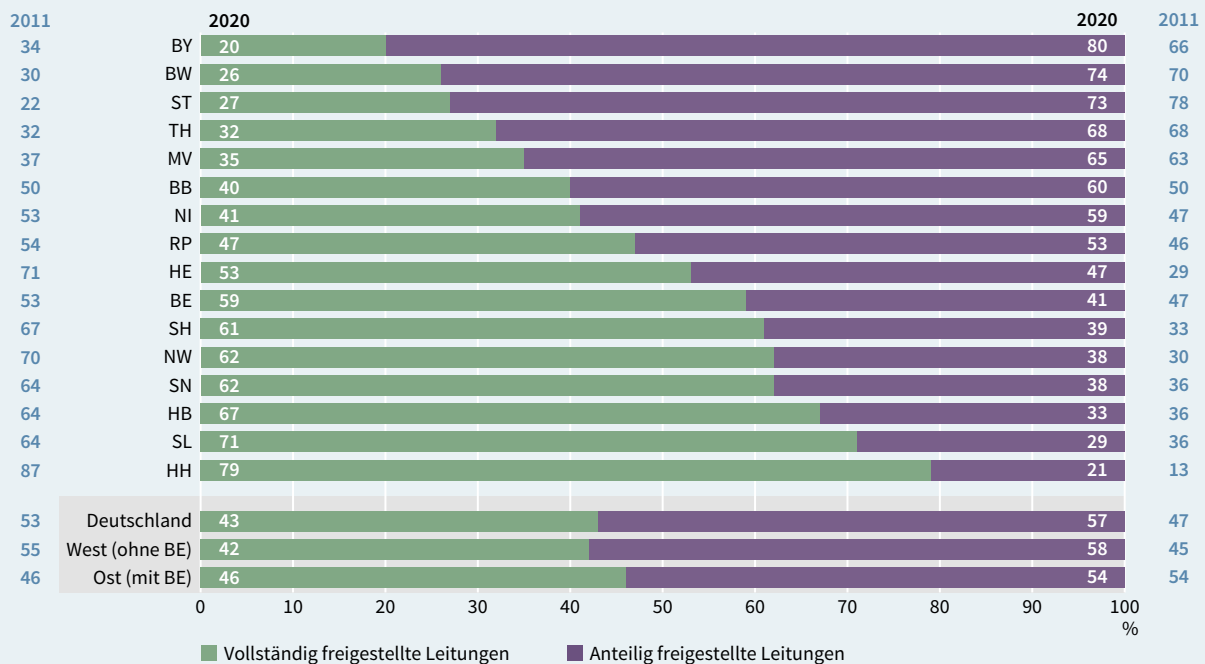


Abb. 2.19 Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2020 (in %)¹

¹ Inklusive Horte; ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich; Leitung nach anteiliger oder vollständiger Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2011 und 2020; eigene Berechnungen

zielle Eignungsvoraussetzungen für den Zugang in eine Leitungsposition verpflichtend.

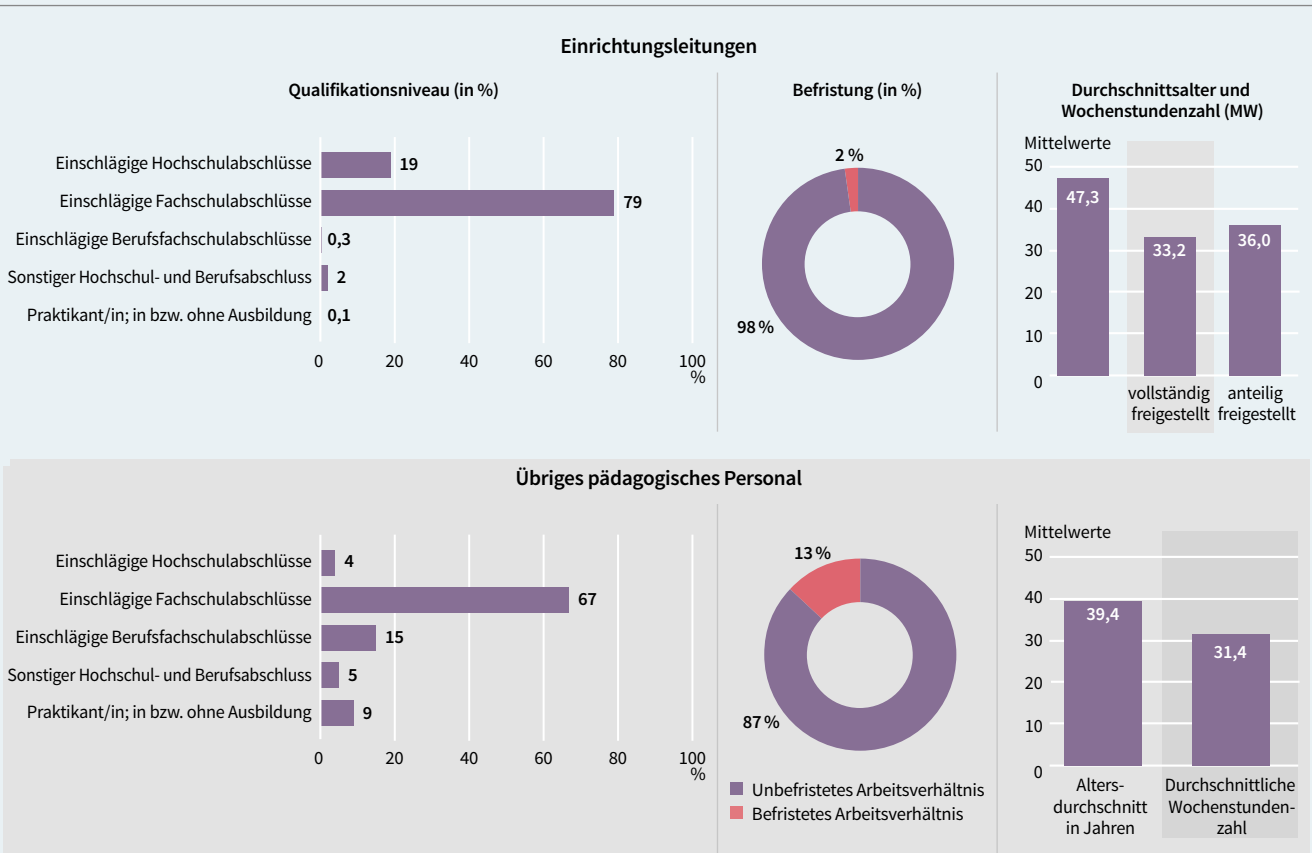
Während die Kita-Statistik die formale Qualifikation des Leitungspersonals erfasst, gibt sie auf die Frage nach der Weiterbildung keine Antwort. Wie jedoch die WiFF-Personalentwicklungsstudie zeigt, hatten in immerhin 69% der Kindertageseinrichtungen die Leitungen eine Zusatzausbildung absolviert, z.B. Aufbaubildungsgänge oder Weiterbildungen mit Zertifikat oder anderem Abschluss. In 22% der Einrichtungen qualifizierte eine solche Zusatzausbildung generell für eine Leitungstätigkeit, in 29% der Einrichtungen handelte es sich um eine Zusatzqualifikation, die speziell auf die Leitungstätigkeit in einer Kindertageseinrichtung vorbereitet, und in 34% der Einrichtungen um eine sonstige Zusatzausbildung (Mehrfachnennungen waren möglich) (Geiger 2019, S. 60).

Mit Blick auf das formale Ausbildungsniveau verfügten im Jahr 2020 allein 79% der Leitungskräfte im Berufsfeld über einen Abschluss einer einschlägigen Fachschule – und damit wesentlich mehr als beim übrigen pädagogischen Personal (67%) (vgl. Abb. 2.20). Die Fachschulausbildung stellt damit für die große Mehrheit

der Leitungen die zentrale Instanz für den Erwerb von Grundkompetenzen zur Ausübung der Leitungstätigkeit dar. Weitere 19% der Leitenden hatten einen einschlägigen Hochschulabschluss als höchste Berufsqualifikation erworben (4% bei den pädagogisch Tätigen). Obgleich die Zahl der akademisch qualifizierten Leitungskräfte im Berufsfeld seit 2011 überdurchschnittlich gestiegen ist und sich ihr Anteil bundesweit um 4 Prozentpunkte erhöht hat, bildeten sie 2020 in der Leitungsebene von Kindertageseinrichtungen immer noch eine überschaubare Gruppe (vgl. Tab. D2.36). Diese fällt in Ostdeutschland (29%) größer aus als in Westdeutschland (16%). Alle übrigen Qualifikationsstufen – wie etwa die Berufsfachschulberufe – spielten dementsprechend bei der Ausübung der Leitungstätigkeit keine maßgebliche Rolle. Insgesamt ist das Qualifikationsniveau bei den Leitungskräften also höher als beim übrigen pädagogischen Personal (vgl. Tab. D2.35).

Der im Vergleich zu anderen Arbeitsbereichen mit mehr Voraussetzungen verknüpfte und längere Weg in die Kita-Leitungsposition spiegelt sich auch in den Altersstrukturen: Die Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen waren im Jahr 2020 im Mittel mit 47,3 Jahren wesentlich älter als das Personal ohne Leitungsfunktion (39,4 Jahre), wobei das

Abb. 2.20 **Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Merkmalen 2020 (in %; Mittelwerte)¹**



¹ Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich; vgl. auch ▶ Tab. D2.36, D2.37, D2.39 und D2.40 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Durchschnittsalter zwischen den Ländern stark schwankte (vgl. Tab. D2.37). Insbesondere die Länder, in denen die Leitungskräfte das höchste Durchschnittsalter aufwiesen, stehen damit vor der Herausforderung, vorausschauend Nachwuchskräfte für Leitungstätigkeiten zu qualifizieren.

Analog zu den Geschlechterstrukturen im Berufsfeld waren knapp 93,5% der Leitungskräfte im Jahr 2020 weiblich und 6,5% männlich (vgl. Tab. D2.38). Damit unterschritt die Männerquote geringfügig den Männeranteil am übrigen pädagogischen Personal (7,1%). Gemessen am Gesamtpersonal waren männliche Beschäftigte damit in Leitungspositionen leicht unterrepräsentiert, wobei zu berücksichtigen ist, dass sie eine vergleichsweise junge Personalgruppe bilden (vgl. Kap. 2.6). Anders sieht es jedoch aus, wenn zwischen den anteilig und vollständig freigestellten Leitungskräften differenziert wird: Während der Männeranteil bei den anteilig freigestellten Leitenden nur bei 5,3% lag, betrug er bei den vollständig freigestellten überdurchschnittliche 8,1% (vgl. Abb. 2.11).

Mit Blick auf die Träger zeigen sich Unterschiede: Während der Anteil der Männer an den Leitungskräften bei den katholischen Trägern mit 4,5% am niedrigsten ausfiel (anteilig Freigestellte: 3,2%; vollständig Freigestellte: 6,5%), arbeiteten bei den sonstigen freigemeinnützigen Trägern mit 9,7% prozentual die meisten männlichen Beschäftigten (anteilig Freigestellte: 8,7%; vollständig Freigestellte: 11,1%) (vgl. Tab. D2.38).

2.10 Resümee

Die hohe Beschäftigungsdynamik in Kindertageseinrichtungen hat sich weiter fortgesetzt und mit rund 675.600 pädagogisch und leitend Tätigen im Jahr 2020 einen neuen Personalthöchststand erreicht. Den Kita-Trägern ist es somit bis zuletzt gelungen, in beträchtlichem Umfang neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zusätzliche Personalressourcen zu erschließen. Inzwischen arbeiten in Kindertageseinrichtungen mehr als

dreimal so viele pädagogisch und leitend Tätige wie Lehrkräfte an Grundschulen. Perspektivisch ist damit zu rechnen, dass der Ausbau der Kindertagesbetreuung und damit die Personalexpansion vorerst noch weitergehen. Wie die bedarfsorientierten Vorausberechnungen zur Kindertagesbetreuung zeigen (vgl. Kap. 8), wird in den nächsten fünf Jahren zumindest in Westdeutschland weiterhin ein hoher Fachkräftebedarf bestehen, um den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz zu erfüllen und die bislang ungestillten Elternbedarfe zu decken. Fragen der Personaldeckung, der Fachkräftegewinnung und -bindung werden also auch künftig ganz oben auf der fachpolitischen Agenda stehen.

Zwischen Fachkräftemangel und Qualitätsverbesserungen stehen Trägerverantwortliche und Einrichtungsleitungen somit mehr denn je vor der Herausforderung, gut ausgebildetes Personal in ausreichender Zahl für den Betrieb der Kindertageseinrichtungen zu finden. Der Personalbedarf der letzten Jahre wurde zahlenmäßig vor allem durch die Erzieherinnen und Erzieher abgedeckt, die nach wie vor die Hauptberufsgruppe in Kindertageseinrichtungen bilden, aber bereits heute zu den Engpassberufen gerechnet werden. Demgegenüber konnten die einschlägigen Hochschulberufe, insbesondere auch im Bereich der Kindheitspädagogik, mengenmäßig nur wenig zur Sättigung der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt beitragen. Insgesamt schreitet die Professionalisierung im Berufsfeld nur langsam voran und konzentriert sich in einigen wenigen Ländern vor allem auf die Leitungsebene.

Bei der Deckung des Personalbedarfs gilt es, auch weiterhin keine Abstriche bei der Qualifikation der Beschäftigten zu machen und die bislang erreichten Qualifikationsstandards nicht allein zu erhalten, sondern sogar zu erhöhen, um die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln und die Potenziale der Frühen Bildung stärker auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang hat sich der Personalschlüssel trotz der starken Personalexpansion fast über alle Gruppenformen hinweg in den letzten zwei Jahren geringfügig verbessert. Die Befürchtungen in der Fachöffentlichkeit, dass die Qualitätsstandards nicht gehalten werden könnten, sind also – zumindest bislang – nicht eingetreten. Allerdings bleiben die erreichten Werte weiterhin hinter den fachlich geforderten Zielmarken zurück. Hinter den bundesweiten Ergebnissen verbergen sich darüber hinaus bei den einzelnen Gruppenformen erhebliche Unterschiede auf Landesebene. Insgesamt ist der Personalschlüssel in den ostdeutschen Ländern in allen Gruppentypen schlechter als in den westdeutschen. Die Betreuungsqualität in den

Kindertageseinrichtungen hängt damit wesentlich vom Wohnort der Kinder ab.

Bezogen auf die Beschäftigungsstrukturen konnten für die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele Berufseinsteigende und Beschäftigte unter 35 Jahren gewonnen werden; ihr Anteil hat sich seit 2006 deutlich erhöht. In den unteren Altersklassen ist zugleich der Männeranteil überdurchschnittlich hoch, d.h., männliche Beschäftigte erschließen sich das Berufsfeld ganz langsam vom unteren Ende der Alterspyramide her. Gleichwohl sind Kindertageseinrichtungen bei einem Frauenanteil von 93% weiterhin fest in weiblicher Hand. Auch die Gruppe der Tätigen ab 55 Jahren ist stark gewachsen. Dies lässt vermuten, dass sich auf diesem hochsegregierten Frauenarbeitsmarkt der Wandel der Berufe in Richtung Lebensberuf fortsetzt und eine Verlängerung der durchschnittlichen Lebensarbeitszeit stattgefunden hat.

Die Stabilität der Geschlechterstrukturen drückt sich im unverändert hohen Stellenwert der Teilzeitarbeit aus. Die Übernahme von Care-Tätigkeiten für Kinder, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung in der Familie stellt auch weiterhin das Hauptmotiv für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit dar. Hiermit korrespondierend ist die Teilzeitquote bei den Frauen höher als bei den Männern. Insgesamt zeigen sich hinsichtlich der Arbeitszeitumfänge, dass bundesweit vor allem die vollzeitnahen Beschäftigungsverhältnisse zugenommen haben. Unterschiedliche Entwicklungen in West- und Ostdeutschland sind zum einen bei der Vollzeittätigkeit zu erkennen (mit sinkendem Anteil in den westlichen und steigendem in den östlichen Ländern), zum anderen bei der atypischen Teilzeit unter 21 Stunden. Diese ist in den westdeutschen Ländern – im Unterschied zu den ostdeutschen – eine stabile Größe mit steigender Tendenz.

Die Arbeitsbedingungen sind attraktiver geworden. So ist die Befristungsquote in den letzten fünf Jahren gesunken, wobei sie immer noch höher ausfällt als auf dem Gesamtarbeitsmarkt. Befristete Arbeitsverhältnisse im Berufsfeld stellen dabei sowohl ein Berufseinstiegs- als auch ein Qualifizierungsphänomen dar: Ein besonders hohes Befristungsrisiko weisen jüngere Beschäftigte zu Beginn ihrer Berufsbiografie sowie Tätige mit Berufsfachschulabschluss und sonstigen Berufsabschlüssen auf. Auch hierin drücken sich die Strukturen dieses Berufsfeldes als stark fachlich regulierten Arbeitsmarktes aus. Darüber hinaus ist die Befristungsquote beim übrigen pädagogischen Personal höher als bei den Leitungskräften. Bei der Besetzung von Leitungsstellen setzen die Kita-Träger scheinbar

stärker auf Kontinuität als bei den übrigen Positionen in Kindertageseinrichtungen. Insbesondere die Inklusionskräfte, aber auch die Zweit- und Ergänzungskräfte sowie die gruppenübergreifend Tätigen sind häufiger befristet beschäftigt.

Analog zum Ausbau von Kindertageseinrichtungen ist auch die Zahl der Leitungskräfte gestiegen, wobei sich vor allem die Zahl der anteilig freigestellten Leitungskräfte überdurchschnittlich erhöht hat. Bei dieser Gruppe, die die Anforderungen zwischen den beiden Arbeitsbereichen „Einrichtungsleitung“ und „pädagogische Arbeit“ ausbalancieren muss, übersteigt die wöchentliche Arbeitszeit deutlich den durchschnittlichen Beschäftigungsumfang der freigestellten Leitungskräfte.

Alles in allem stellt sich der Teilarbeitsmarkt der Kindertageseinrichtungen trotz Personalexpansion und Fachkräftemangel nach wie vor bemerkenswert stabil dar. Diese personelle Stabilität zu bewahren und gleichzeitig die notwendigen Qualitätsverbesserungen in die Wege zu leiten, bilden auch in Zukunft die zentralen Herausforderungen. Hierzu bedarf es der Abstimmung auf allen Ebenen und zwischen allen Akteuren, um letztendlich die Teilhabe- und Bildungschancen der Kinder zu erhöhen.

Literatur

Alt, Christian/Anton, Jeffrey/Gedon, Benjamin/Hubert, Sandra/Hüsken, Katrin/Lippert, Kerstin/Schickler, Valerie (2020): DJI-Kinderbetreuungsreport 2019. Inanspruchnahme und Bedarf aus Elternperspektive im Bundesländervergleich. München

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2014): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München

Böwing-Schmalenbrock, Melanie (2019): Zwischen Quantität und Qualität – aktuelle Kita-Personalschlüssel. In: KomDat. Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 22. Jg., H. 1, S. 8–12

Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Sempff, Friederike (2020): Gehen mit dem enormen Personalwachstum in Kindertageseinrichtungen bessere Personalschlüssel einher? In: KomDat. Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 23. Jg., H. 1, S. 22–24

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2004): Das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG). Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe. Bonn

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020a): Frühe Bildung gemeinsam weiterentwickeln: Das Gute Kita Gesetz. 2. Aufl. Rostock

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020b): Gute-KiTa-Bericht 2020. Berlin

BMFSFJ/JFMK – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Jugend- und Familienministerkonferenz (Hrsg.) (2016): Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern. Zwischenbericht 2016 von Bund und Ländern und Erklärung der Bund-Länder-Konferenz. Berlin

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (2020): Orientierungshilfe „Kita-Träger als Qualitätsfaktor“: Qualitätskriterien für die Tätigkeit von Kita-Trägern aus Sicht der Betriebs-erlaubnisbehörden. Beschlossen auf der 129. Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter vom 11. bis 13. November 2020. o.O.

Falkenhagen, Hilke/Frauendorf, Tim/Bender, Norbert (2017): Auf Augenhöhe. Leitung von Elterninitiativen in gemeinsamer Verantwortung von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern. Gütersloh

Fuchs-Rechlin, Kirsten (2013): Personalausstattung in Kitas – genauer hingeschaut. In: KomDat. Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 16. Jg., H. 1, S. 12–15

Fuchs-Rechlin, Kirsten/Rauschenbach, Thomas (2021): Erzieher*innen – ein Qualifikationsprofil in der Zwickmühle. Seitenwege, Irrwege, Auswege. In: B und E. Bildung und Erziehung, 74. Jg., H. 1, S. 200–218

Geiger, Kristina (2019): Personalgewinnung. Personalentwicklung. Personalbindung. Eine bundesweite Befragung von Kindertageseinrichtungen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 32. München

Geiger, Kristina/Strehmel, Petra (2020): Personalentwicklung in Kindertageseinrichtungen: Maßnahmen und Strategien von Trägern und Einrichtungen. Ergebnisse zweier empirischer Studien. In: van Ackeren, Isabell/Bremer, Helmut/Kessler, Fabian/Koller, Hans Christoph/Pfaff, Nicolle/Rotter, Caroline/Klein, Dominique/Salaschek, Ulrich (Hrsg.): Bewegungen. Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Schriften der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Opladen/Berlin/Toronto, S. 283–296

Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugesetz – TAG). Vom 27. Dezember 2004. In: Bundesgesetzblatt, Jg. 2004, Teil I, Nr. 76. Bonn

Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kinderförderungsgesetz – KiföG). Vom 10. Dezember 2008. In: Bundesgesetzblatt, Jg. 2008, Teil I, Nr. 57. Bonn

- Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiTa-Qualitäts- und-Teilhabeverbesserungsgesetz – KiQuTG). Vom 19. Dezember 2018. In: Bundesgesetzblatt, Jg. 2018, Teil I, Nr. 49. Bonn
- Goetzke, Christian/Hoymann, Jana/Beckmann, Gisela/Dosch, Fabian (2015): Wachsen oder schrumpfen? BBSR-Analysen KOMPAKT 12/2015. Bonn
- Hubert, Sandra/Anton, Jeffrey/Kuger, Susanne (2021): Randzeiten in der Kindertagesbetreuung: Der Bedarf an erweiterten Betreuungszeiten. DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. Studie 3 von 8. München
- Hüsken, Katrin/Lippert, Kerstin/Kuger, Susanne (2021): Der Betreuungsbedarf bei Grundschulkindern. DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. Studie 2 von 8. München
- Lange, Jens (2017): Leitung von Kindertageseinrichtungen. Eine Bestandsaufnahme von Leitungskräften und Leitungsstrukturen in Deutschland. Gütersloh
- Nachtigall, Clarissa/Stadler, Katharina/Fuchs-Rechlin, Kirsten: Berufliche Wege in die Kitas: Einstiege – Ausstiege – Aufstiege. Eine qualitative Interviewstudie. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 33. München
- Nentwig-Gesemann, Iris/Nicolai, Katharina/Köhler, Luisa (2016): KiTa-Leitung als Schlüsselposition. Erfahrungen und Orientierungen von Leitungskräften in Kindertageseinrichtungen. Bielefeld
- Sachverständigenkommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (2017): Erwerbs- und Sorgearbeit gemeinsam neu gestalten. Gutachten für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Berlin
- Schreyer, Inge/Krause, Martin/Brandl, Marion/Nicko, Oliver (2014): AQUA. Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. München
- Statistisches Bundesamt (2002): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. o.J. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2006): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 25.10.2007. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2007): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 05.03.2008. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2008): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 05.05.2009. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2009): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 05.05.2010. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2010): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 10.11.2010. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2011): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 08.11.2011. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2012): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 06.11.2012. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2013): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 18.09.2013. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2014): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 04.09.2014. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2015): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.10.2015. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2016): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 28.09.2016. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2017): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 27.09.2017. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2018): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 17.10.2018. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2019): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 26.09.2019. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2020a): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2020b): Lehrkräfte an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen insgesamt sowie Anteil der weiblichen Lehrkräfte im Schuljahr 2019/20. Wiesbaden. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Tabellen/allgemeinbildende-beruflicheschulen-lehrkraefte.html> (Zugriff: 07.07.2021)

- Strehmel, Petra (2016): Leitungsfunktion in Kindertageseinrichtungen. Aufgabenprofile, notwendige Qualifikationen und Zeitkontingente. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. korr. Aufl. Freiburg im Breisgau, S.131–252
- Strehmel, Petra/Ulber, Daniela (2014): Leitung von Kindertageseinrichtungen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 39. München
- Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten (2016): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. korr. Aufl. Freiburg im Breisgau, S. 11–130

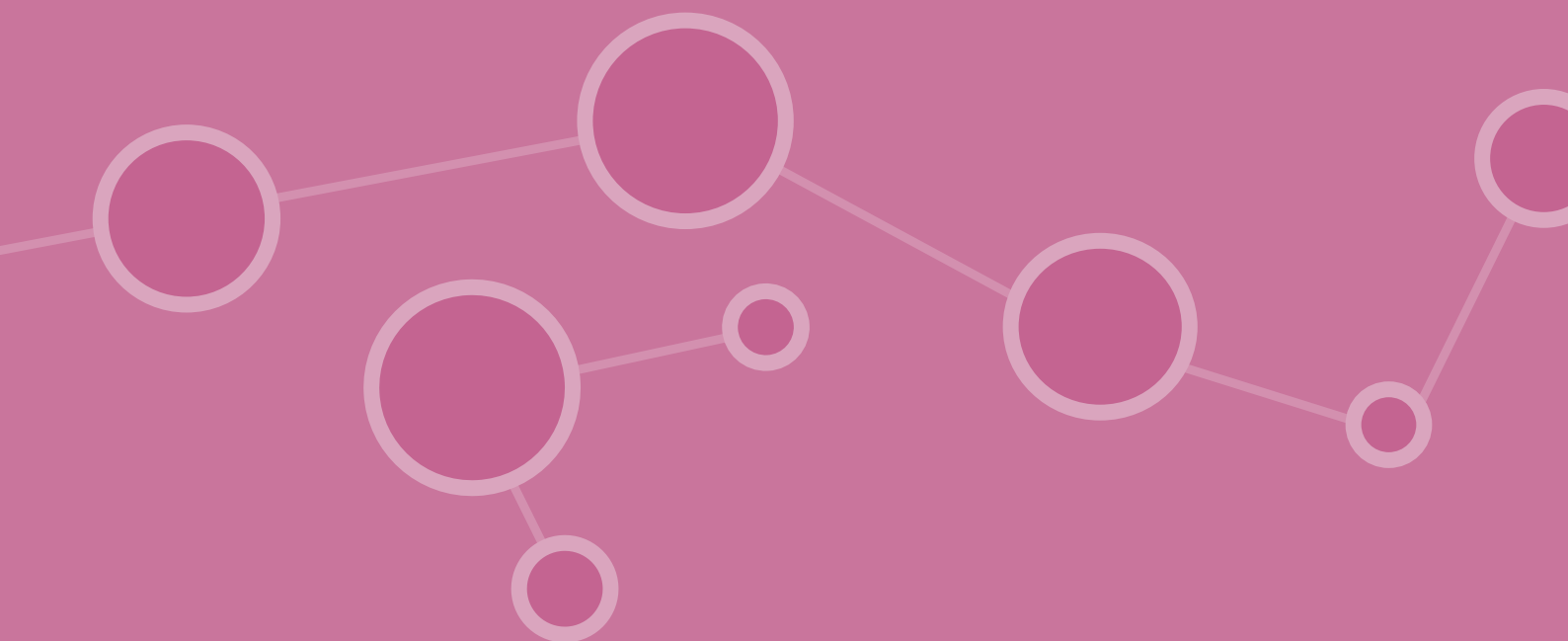
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2016 [DOI: 10.21242/22541.2016.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2017 [DOI: 10.21242/22541.2017.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2018 [DOI: 10.21242/22541.2018.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2019 [DOI: 10.21242/22541.2019.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2020 [DOI: 10.21242/22541.2020.00.00.1.1.0]

Verwendete Mikrodaten

- FDZ (Forschungsdatenzentren) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2006 [DOI: 10.21242/22541.2006.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2007 [DOI: 10.21242/22541.2007.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2008 [DOI: 10.21242/22541.2008.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2009 [DOI: 10.21242/22541.2009.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2010 [DOI: 10.21242/22541.2010.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2011 [DOI: 10.21242/22541.2011.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2012 [DOI: 10.21242/22541.2012.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2013 [DOI: 10.21242/22541.2013.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2014 [DOI: 10.21242/22541.2014.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2015 [DOI: 10.21242/22541.2015.00.00.1.1.0]

Das Kita-Team

3



Im zweiten Kapitel standen die Lage und Entwicklung des pädagogischen und leitenden Personals aus der Perspektive des Berufsfeldes im Mittelpunkt. Gegenstand der folgenden Analysen ist die personelle Zusammensetzung der Teams in den Kindertageseinrichtungen, um zusätzlich organisationsbezogene Entwicklungsmuster sichtbar zu machen. Wichtig für das Verständnis der Ausführungen ist es, dass die Begriffe *Einrichtung* und *Team* synonym verwendet werden: Sie beziehen sich auf alle pädagogisch Tätigen einschließlich der Leitungskräfte in einer Kindertageseinrichtung und nicht auf einzelne Teams und Gruppen innerhalb einer Einrichtung (wie Mäuse- oder Bärengruppe). Die Auswertung und Interpretation der Daten schließen unmittelbar an das vorangegangene Kapitel an, aus dem zentrale Inhalte wie Personalwachstum, Qualifikation oder Geschlecht aufgegriffen und auf der Ebene der Teams betrachtet werden. Um die vielfältigen Personalkonstellationen in der Kita-Praxis überhaupt darstellen zu können, wurden spezielle Teamtypen gebildet (z.B. kleine, mittelgroße und große Teams).

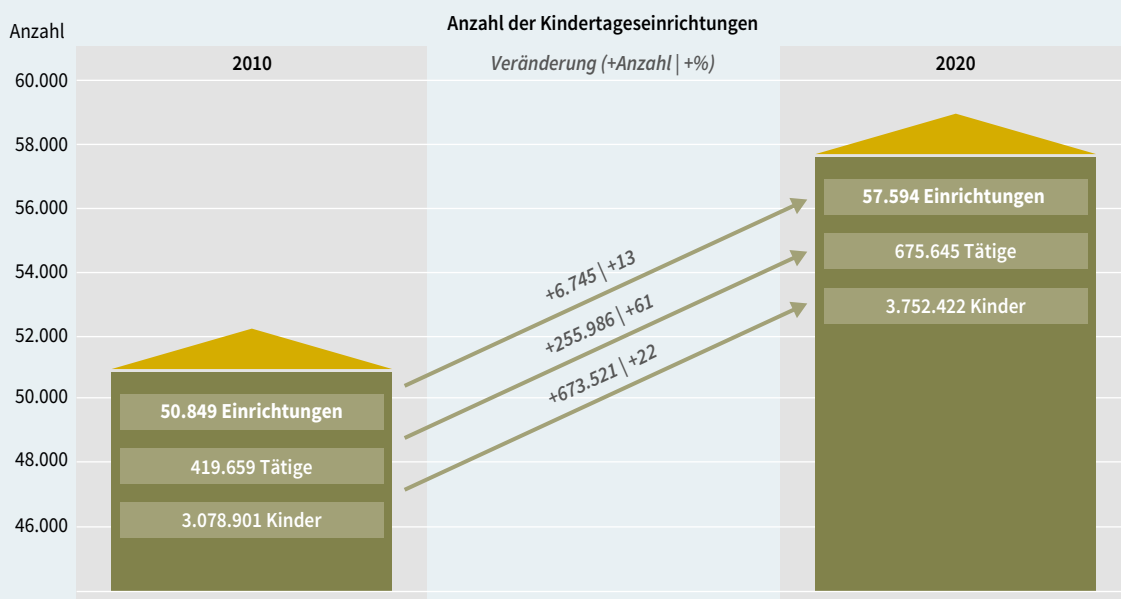
Die Analysen gliedern sich in fünf Abschnitte: Betrachtet wird die Entwicklung der Teams unter dem Aspekt der Einrichtungsgröße (Kapitel 3.2), der Zusammensetzung im Hinblick auf Qualifikation (Kapitel 3.3), Gender (Kapitel 3.4) und Alter (Kapitel 3.5) sowie der Aus-

stattung mit Leitungsressourcen (Kapitel 3.6). Bevor diese Ergebnisse vorgestellt werden, soll zunächst ein Blick auf die Einrichtungslandschaft in Gänze geworfen werden (Kapitel 3.1), da sie den Hintergrund der Teamanalysen bildet.

3.1 Architektur der Kita-Landschaft

Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern vor und neben der Schule finden in rund 57.600 Kindertageseinrichtungen in Deutschland statt. In ihnen wurden zuletzt knapp 3,8 Millionen Kinder von 675.600 pädagogisch und leitend Tätigen betreut (vgl. Abb. 3.1; Tab. D3.1). Im Vergleich zu 2010 hat aufgrund der hohen Nachfrage der Eltern nach Betreuungsplätzen sowohl im Hinblick auf die betreuten Kinder (+22%) als auch auf das Personal (+61%) ein deutliches Wachstum stattgefunden, das Neugründungen von Kindertageseinrichtungen (+13%) und/oder eine Vergrößerung bestehender Einrichtungen zur Folge hatte (vgl. Kap. 3.2). Am stärksten fiel der Anstieg bei den Beschäftigten aus. Er ist vor allem zurückzuführen auf den personalintensiven Ausbau der Angebote für Kinder unter drei Jahren, deren Zahl zeitgleich von 400.336 um knapp 72% auf zuletzt 687.091 gestiegen ist. Zudem sind zwischen 2010 und 2020 auch die kulturelle und sprachbezogene

Abb. 3.1 Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹



¹ Inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2010 und 2020; eigene Berechnungen

Heterogenität und die damit einhergehenden Herausforderungen an die pädagogische Arbeit in den Einrichtungsteams gewachsen. In Kindertageseinrichtungen lag die Zahl der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache im Jahr 2010 bundesweit bei knapp 458.300 und hat sich seitdem um 283.800 (+37%) auf rund 764.440 im Jahr 2020 erheblich vergrößert (vgl. auch ► M1 in Kap. 1).

Größe und Art der Kindertageseinrichtungen

In nahezu der Hälfte der Kindertageseinrichtungen wurden im Jahr 2020 zwischen 26 und 75 Kinder betreut (vgl. Abb. 3.2; Tab. D3.2). Daneben fanden sich in der Kita-Landschaft sehr große Einrichtungen mit mehr als 100 Kindern (16%) sowie sehr kleine mit weniger als 26 Kindern (17%). Im Mittel wurden in den Einrichtungen rund 65 Kinder betreut. Bezogen auf die Adressatengruppen erfolgte die Betreuung der Kinder am häufigsten in frühpädagogischen Tageseinrichtungen (69% aller Kitas), die sowohl Kinder unter drei Jahren als auch Kinder bis zum Schuleintritt aufnehmen; 2007 entfielen auf diese Einrichtungsform lediglich 47% der Kindertageseinrichtungen. Im Vergleich hierzu stellten die übrigen Einrichtungsarten – Krippen, Horte sowie „gemischte“ Einrichtungen mit Schulkindern – nur kleine Segmente der Angebotslandschaft dar. Eine ebenfalls relativ kleine Gruppe von Tageseinrichtungen (rund 1%) war Kindern von Betriebsangehörigen vorbehalten. Auf einen speziellen Gründungskontext verweisen die Elterninitiativen, die zuletzt einen Anteil von 7% hatten.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Mit Blick auf eine inklusive Bildung, Betreuung und Erziehung ist darüber hinaus zwischen 2010 und 2020 ein Anstieg bei den Kindern mit besonderem Förderbedarf zu verzeichnen, die eine Eingliederungshilfe nach SGB VIII/ SGB XII in Anspruch nehmen. Obgleich ihre Zahl von rund 69.140 um 22% auf 88.720 gestiegen ist, hat sich ihr Anteil an allen betreuten Kindern zeitgleich nur geringfügig von 2,0 auf 2,4% erhöht. Stärker verändert hat sich jedoch der Kontext, in dem die Kinder betreut werden: Während im Jahr 2010 rund 30% der Tageseinrichtungen mindestens ein Kind mit einer (drohenden) Beeinträchtigung betreuten, waren es 2020 bereits 38%. Demgegenüber hat sich der langjährige Trend einer rückläufigen Zahl an Fördereinrichtungen, in denen der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfe mindestens 90% und mehr beträgt, weiter fortgesetzt. Bei einem Anteil von zuletzt 0,4% (2010: 0,7%) sind sie zahlenmäßig inzwischen von geringer Bedeutung. Für immer mehr Fachkräfte ist die

gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung Bestandteil ihres Berufsalltags (vgl. Tab. D3.3).

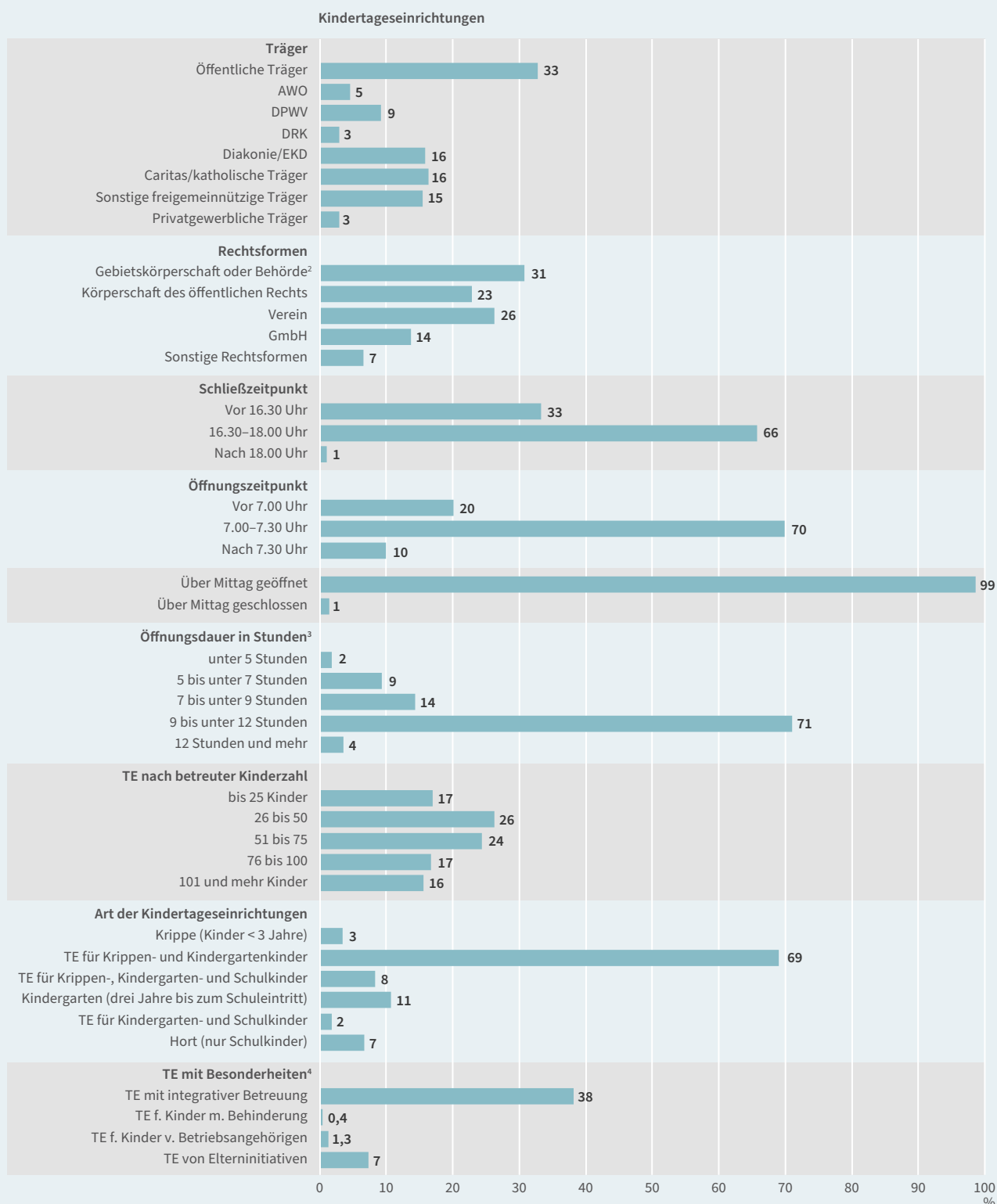
Öffnungs- und Betreuungszeiten

Werden die Angebotsstrukturen ins Blickfeld gerückt, zeigt sich Folgendes: Die tägliche Öffnungsdauer betrug bei 71% der Kindertageseinrichtungen zwischen 9 bis unter 12 Stunden, bei weiteren 14% lag sie zwischen 7 und weniger als 9 Stunden. Nur rund 2% der Einrichtungen hatten weniger als 5 Stunden am Tag geöffnet, während immerhin knapp 4% täglich mehr als 12 Stunden offen blieben (vgl. Tab. D3.4). Mit 70% öffneten die meisten Kindertageseinrichtungen morgens zwischen 7.00 und 7.30 Uhr. Immerhin 20% der Tageseinrichtungen starteten schon vor 7.00 Uhr in den Kita-Tag. Nachmittags schlossen zwei Drittel der Einrichtungen zwischen 16.30 und 18.00 Uhr, bei einem Drittel lag der Schließzeitpunkt allerdings schon vor 16.30 Uhr. Zahlenmäßig von geringer Bedeutung waren – bei einem Anteil von 1% – inzwischen die Einrichtungen, die über Mittag schließen (vgl. Tab. D3.5).

Trägerstruktur und Rechtsform

Analog zu den Trägerstrukturen im Feld – mit den öffentlichen Trägern auf der einen und den verschiedenen freien Trägern auf der anderen Seite (vgl. hierzu Kap. 2.2) – stellten sich im Jahr 2020 auch die Rechts- und Unternehmensformen von Kindertageseinrichtungen dar: Zu den häufigsten Unternehmensformen zählten die Behörden und Gebietskörperschaften (31% aller Kitas), die neben den Kommunalunternehmen (0,4%) und den Anstalten des öffentlichen Rechts (wie Hochschulen, Rundfunkanstalten mit 0,3%) für die öffentliche Seite der Kindertageseinrichtungen den Rechtsrahmen bildeten (vgl. Tab. D3.6). Demgegenüber sind die Vereine als zweithäufigste Rechtsform (26%) fast ausschließlich den freien, insbesondere gemeinnützigen Kita-Trägern zuzuordnen. An dritter Stelle standen die Körperschaften des öffentlichen Rechts (23%), die sich bei geringem Anteil der öffentlichen Träger (1,2%) hauptsächlich den freien Trägern (22%), insbesondere den Kirchen und Religionsgemeinschaften, zuordnen lassen. Rund 14% der Kindertageseinrichtungen wurden in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) betrieben.

Abb. 3.2 Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Merkmalen 2020 (Deutschland; in %)¹



1 Inklusive Horte.

2 Gebietskörperschaft (einschließlich Zusammenschlüsse, Land, Bund) oder Behörde.

3 Ohne Tageseinrichtungen, die über Mittag geschlossen haben.

4 Die hier berichteten Kategorien sind voneinander unabhängig. Lesebeispiel: 38% aller Kindertageseinrichtungen sind Tageseinrichtungen mit integrativer Betreuung, 62% sind Tageseinrichtungen ohne integrative Betreuung.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2020; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

3.2 Größe der Kindertageseinrichtungen

Die Größe eines Unternehmens, eines Betriebes oder einer Einrichtung zählt organisationssoziologisch zu den häufig verwendeten Merkmalen, um die Gestalt einer Organisation zu untersuchen (z.B. hinsichtlich Formalisierung und Verschriftlichung, horizontaler und vertikaler Differenzierung, Spezialisierung und Professionalisierung, Leitungsspanne und Leitungsintensität oder auch der Reichweite des organisationsinternen Arbeitsmarktes). Die Erfassung der Organisationsgröße kann etwa über den Umsatz, den Kapitalstock, den Börsenwert, den Output oder die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgen, wobei die Beschäftigtenzahl die gängigste Form der Operationalisierung darstellt. Für Organisationen ohne Erwerbszweck ist die Frage der Organisationsgröße schwerer zu beantworten, da ein Teil der wirtschaftlichen Parameter entfällt, der Output schwieriger zu messen und der Personalmix in wohlfahrtsstaatlichen Organisationen größer ist (Jungbauer-Gans 2016, S. 136f.).

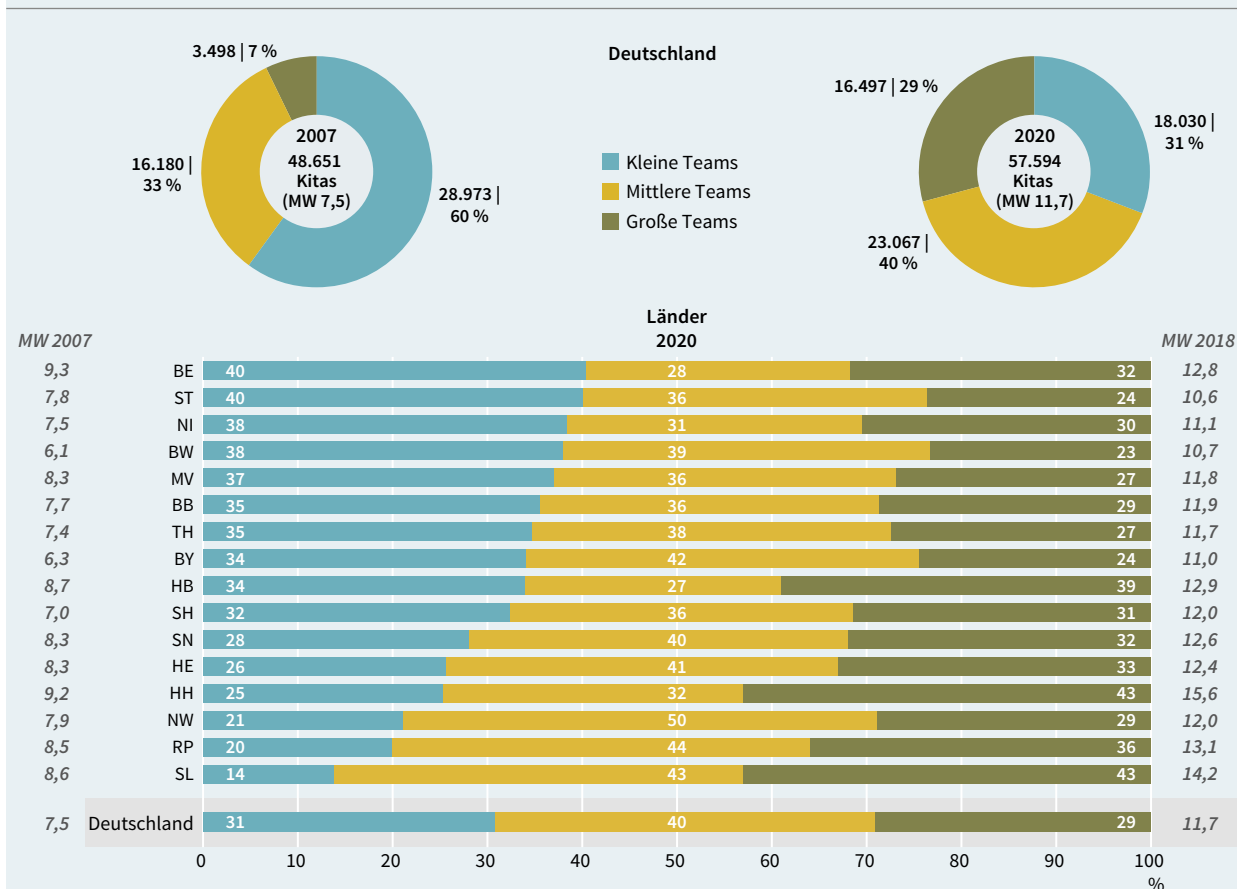
M1

Unterscheidung der Einrichtungen nach Teamgröße

- Kleine Teams**
 • bis zu 7 Beschäftigte
- Mittlere Teams**
 • 8 bis zu 14 Beschäftigte
- Große Teams**
 • 15 und mehr Beschäftigte

Im Fall der Kindertageseinrichtungen können auf Grundlage der Kinder- und Jugendhilfestatistik die Zahl der betreuten Kinder oder die der tätigen Kräfte als Messgrößen zugrunde gelegt werden. Im *Fachkräftebarometer* wird die Einrichtungsgröße über das pädagogische und leitende Personal erfasst. Hierzu wurden auf Basis der Häufigkeitsverteilungen drei Typen gebildet, um die Lage und Entwicklung der Kindertageseinrichtungen unter dem Größenaspekt zu beschreiben: In kleinen Ein-

Abb. 3.3 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Teamgröße und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▶ M1; MW = Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

richtungsteams arbeiten bis zu sieben pädagogisch und leitend Tätige, in mittelgroßen Teams sind es acht bis einschließlich 14 Beschäftigte und in großen Teams sind 15 und mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig (► M1).

In Kindertageseinrichtungen waren im Jahr 2020 im Durchschnitt 11,7 pädagogisch und leitend Tätige beschäftigt.

Der Ausbau institutioneller Bildung, Betreuung und Erziehung ging zwischen 2007 und 2020 mit einem beträchtlichen Größenwachstum der Kindertageseinrichtungen und ihrer Teams einher (vgl. Abb. 3.3; Tab. D3.7): Während 2007 rund 30.000 und damit 60% der Kindertageseinrichtungen aus kleinen Teams mit bis zu sieben Fachkräften bestanden, waren es 2020 nur noch 18.000 bzw. 31% der Einrichtungen¹. Dafür hat die Zahl der mittelgroßen Kin-

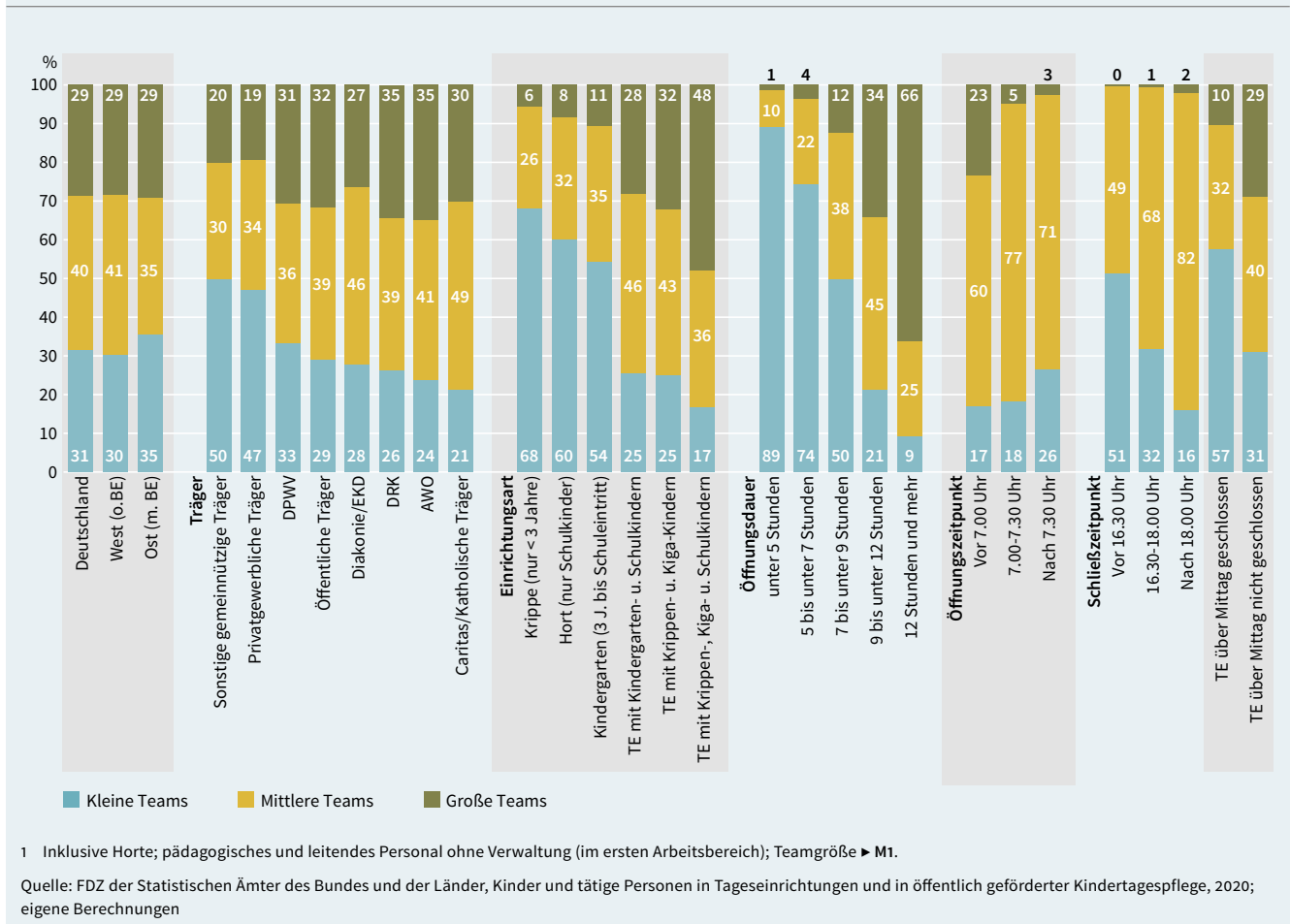
dertageseinrichtungen (mit acht bis einschließlich 14 Tätigen) um 6.900 auf knapp 23.100 und vor allem die der großen Teams (mit 15 und mehr Beschäftigten) um 13.000 auf 16.500 überdurchschnittlich stark zugenommen. Im Jahr 2020 kamen die mittelgroßen Einrichtungen am häufigsten vor; ihr Anteil lag bei 40% und stagniert seit 2016.

Das Größenwachstum der Kindertageseinrichtungen bildet sich auch in den Mittelwerten der Beschäftigtenzahl ab: Die durchschnittliche Anzahl des pädagogischen Personals (inklusive der Leitungskräfte) ist zwischen 2007 und 2016 rechnerisch von 7,5 auf 10,4 Beschäftigte gestiegen und hat sich seitdem noch einmal auf 11,7 erhöht. Dabei sind die Teams bei Mittelwerten von 12,0 gegenüber 11,6 in Ostdeutschland geringfügig größer als in Westdeutschland, obgleich der Anteil der kleinen Teams im Osten höher und der der mittleren niedriger ist (vgl. Abb. 3.4; Tab. D3.7).

¹ Hierunter fallen auch Kleinsteinrichtungen mit weniger als drei pädagogischen und leitenden Mitarbeitern (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 63f.). Im Jahr 2020 gab es bundesweit rund 1.000 Kindertageseinrichtungen, in denen bis zu zwei pädagogisch und leitend Beschäftigte tätig waren.

Jenseits dieser Einteilung in Gebietseinheiten lässt sich festhalten, dass der Rückgang der kleinen Teams seit 2007 in allen Ländern zu beobachten ist. Hiervon konnten insbesondere die großen Teams profitieren. Abgese-

Abb. 3.4 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und ausgewählten Merkmalen 2020 (Deutschland; in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

hen von diesem übergreifenden Trend sind die Größenverhältnisse der Kita-Teams im Ländervergleich auch im Jahr 2020 durchaus divergent. So finden sich kleine Teams überdurchschnittlich häufig in Berlin, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Baden-Württemberg, während das Saarland und die Stadtstaaten Hamburg und Bremen eher zu den Domänen großer Teams gezählt werden können (vgl. Tab. D3.7).

Kleine Teams arbeiteten im Jahr 2020 überdurchschnittlich oft bei den sonstigen freigemeinnützigen und den privatgewerblichen Trägern, in Krippen, Kindergärten und Horten sowie in Tageseinrichtungen mit geringer täglicher Öffnungsdauer.

Neben der Länderzugehörigkeit lassen sich weitere Differenzierungsmerkmale auf der betrieblichen Ebene identifizieren, die sich auf das Größenprofil von Kindertageseinrichtungen auswirken (vgl. Abb. 3.4). Deutliche Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Kita-Trägern. So betrieben etwa die sonstigen freigemeinnützigen Träger (50%), gefolgt von den privatgewerblichen Trägern (47%), überdurchschnittlich viele kleine Kindertageseinrichtungen, während die Anteile großer Teams insbesondere bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) mit jeweils 35% überproportional hoch waren. Und schließlich arbeiteten bei den konfessionellen Trägern am häufigsten mittelgroße Teams (Caritas: 49%; Diakonie: 46%) (vgl. Tab. D3.8).

Auch die Art der Kindertageseinrichtung ist differenzbildend. Je geringer die Altersspanne der betreuten Kinder in der Tageseinrichtung ist, desto kleiner sind die Teams (und umgekehrt): In den eher altershomogenen Einrichtungen, d.h. Krippe, Kindergarten und Hort ohne Altersmischung, waren im Jahr 2020 bundesweit mehrheitlich kleine Teams tätig (in Krippen zu einem Anteil von 68%, in Kindergärten zu 54% und in Horten zu 60%). Den mit Abstand höchsten Anteil großer Teams (48%) hatten hingegen die Kindertageseinrichtungen mit einer großen Altersmischung, also solche für Kinder aller Altersgruppen. Mittelgroße Teams waren besonders in den kombinierten Einrichtungen für Kindergarten- und Schulkinder (46%) sowie in den frühpädagogischen Einrichtungen für alle Kinder bis zum Schuleintritt (43%) vorherrschend (vgl. Tab. D3.9).

Außerdem hängt die Teamgröße – erwartungsgemäß – auch von den Öffnungs- und Randzeiten ab (vgl. Abb. 3.4): Je weniger (bzw. mehr) Stunden eine Einrichtung täglich

geöffnet hat, umso kleiner (bzw. größer) sind die Einrichtungs-teams. Während im Jahr 2020 89% der Einrichtungen mit einer Öffnungsdauer von unter fünf Stunden auf die Kategorie der kleinen Teams entfielen, arbeiteten in 66% der Kitas, die zwölf Stunden und länger geöffnet hatten, große Teams. Ein vergleichbares Ergebnis belegen die Daten auch hinsichtlich des Öffnungs- und Schließzeitpunktes. Je früher eine Kindertageseinrichtung öffnet und je später sie schließt, desto mehr Personal ist erforderlich. Im Unterschied zur Öffnungsdauer steigen jedoch mit früherem Beginn der Morgenbetreuung und späterem Ende der Nachmittags- und Abendbetreuung vor allem die Anteile der mittelgroßen Einrichtungen. Darüber hinaus haben 57% der kleinen Kindertageseinrichtungen – und damit überproportional häufig – über Mittag geschlossen (vgl. Tab. D3.4).

3.3 Qualifikationsgefüge

Kindertageseinrichtungen stehen weiterhin vor der großen Aufgabe, geeignete Fachkräfte in ausreichender Zahl zu gewinnen und zeitgleich den verschiedenen Herausforderungen, die im Rahmen des U3-Ausbaus, der verstärkten Umsetzung inklusiver Ansätze und der Sprachförderung sowie der Verankerung der Kinderrechte im Kita-Alltag entstanden sind, gerecht zu werden. Insbesondere vor dem Hintergrund des anhaltenden Personalbedarfs werden immer wieder Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen *multiprofessioneller Teams* geführt. Nicht zuletzt hat der erhöhte Personalbedarf in Zeiten der Corona-Pandemie diesen Diskurs erneut angefacht – und das nicht nur bezogen auf fachfremdes oder fachlich affines Personal, sondern auch mit Blick auf den Einsatz von Hilfskräften zur Unterstützung des Fachpersonals bei nichtpädagogischen Aufgaben, etwa die Beschäftigung von Alltagshelferinnen und -helfern während der Pandemie in Nordrhein-Westfalen (MKFFI 2020).

Trotz der Aktualität der Thematik fehlt im Fachdiskurs weiterhin eine einheitliche Bestimmung, ab wann ein Kita-Team als *multiprofessionell* zu bezeichnen ist. Dementsprechend werden je nach theoretischem Zugang durchaus verschiedenartige Teamprofile unter diesem Etikett subsumiert. Einige Zugänge fassen hierunter bereits Teamkonstellationen, in denen Beschäftigte arbeiten, die ihre sozial- und kindheitspädagogischen Berufs- und Studienabschlüsse auf verschiedenen Ebenen des Ausbildungssystems erworben haben. Für andere gelten Teams erst als multiprofessionell, wenn auch Mitarbeitende mit Abschlüssen aus angrenzenden sozialen,

therapeutischen oder pflegerischen Berufsfeldern in die Organisationseinheit Kita integriert werden. Darüber hinaus bestehen Modelle, welche die Zusammenarbeit mit Quereinsteigenden aus völlig anderen Berufsfeldern (wie Gärtner/innen, Künstler/innen etc.) als zentralen Indikator werten (Ostendorf-Servissoglou 2016).

M2

Unterscheidung der Kita-Teams in ihrer qualifikationsbezogenen Zusammensetzung

Erzieher/innen-Team (sonstige Berufe <20%)

Sozialpädagogisches Fach- und Berufsfachschulteam (sonstige Berufe <20%)

Belegschaften, die der westdeutschen Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen folgen und aus Erzieherinnen und Erziehern sowie Kinderpflegerinnen und -pflegern bzw. Sozialassistentinnen und -assistenten bestehen.

Akademisch erweitertes sozialpädagogisches Team (sonstige Berufe <20%)¹

Teams, in denen neben dem nichtakademischen, sozialpädagogischen Personal zusätzlich oder fast ausschließlich einschlägig qualifizierte sozialpädagogische Akademikerinnen und Akademiker (d.h. Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtungen Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik und Erziehungswissenschaft) beschäftigt sind.

Heilpädagogisch erweitertes sozialpädagogisches Team (sonstige Berufe <20%)¹

Teams, in denen neben dem nichtakademischen sozialpädagogischen Personal zusätzlich oder fast ausschließlich Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (FH und FS) sowie Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger tätig sind.

Sonstiges gemischtes Team (mit 20% und mehr sonstigen Berufen)

Teams, in denen das sozial- und/oder heilpädagogische Personal durch tätige Personen ohne Berufsausbildung sowie weitere akademische und nichtakademische Berufe ergänzt wird, zum Beispiel durch Gesundheitsdienstberufe (etwa aus der Kranken- und Altenpflege, Motopädie) oder andere Einzelberufe (wie Lehrkräfte, soziale und medizinische Helferberufe). Berücksichtigt wurden hier auch die wenigen Teams, in denen nur Kinderpflegerinnen und -pfleger bzw. Sozialassistentinnen und -assistenten arbeiten (sowie weitere Einzelkonstellationen).

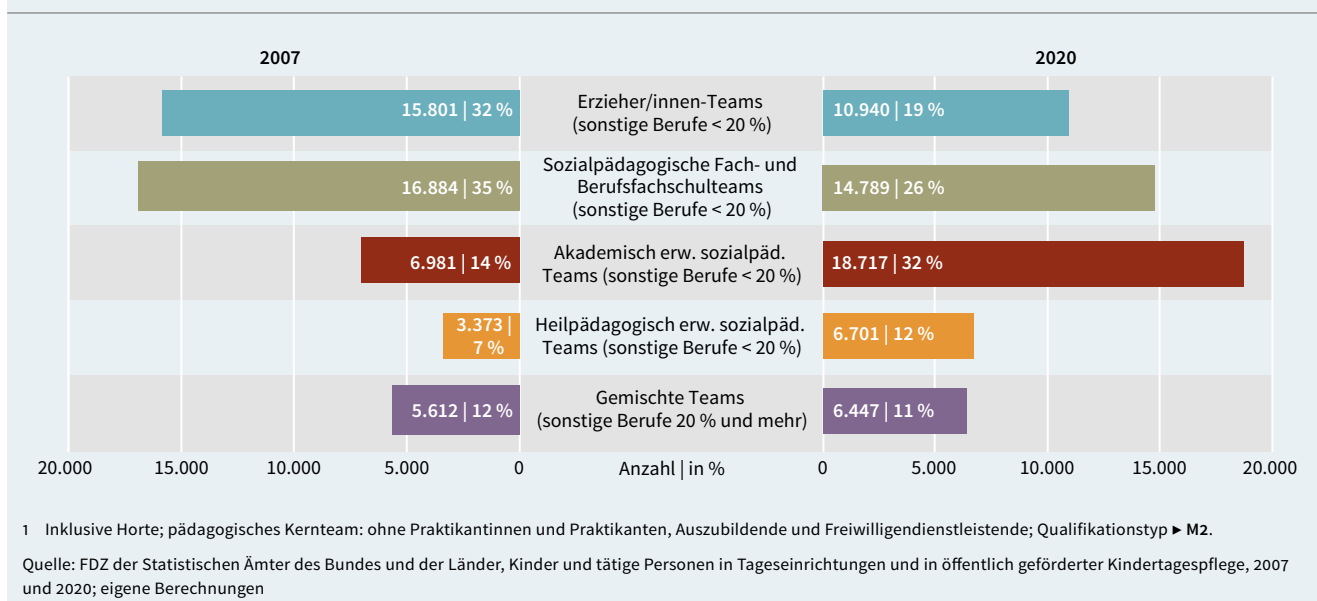
¹ Die Zuordnung zu Teamtyp 3 (Akademiker/innen) erfolgte vorrangig vor der Zuordnung zu Typ 4 (Heilpädagogik).

Um die Entwicklungen des Qualifikationsgefüges auf Teamebene auch im Hinblick auf die quantitative Bedeutung von multiprofessionellen Teams mithilfe der Kinder- und Jugendhilfestatistik messbar zu machen, wurde bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* ein erstes Modell entwickelt, welches im Rahmen der Neuauflage im Jahr 2019 nochmals überarbeitet und weiterentwickelt wurde. In diesem Modell wird auf der Grundlage der Abschlüsse des pädagogischen und leitenden Personals zwischen „Erzieher/innen-Teams“, „sozialpädagogischen Fach- und Berufsfachschulteams“, „akademisch erweiterten sozialpädagogischen Teams“, „heilpädagogisch erweiterten sozialpädagogischen Teams“ und „gemischten Teams“ differenziert (► M2). Während die ersten beiden Teamtypen im Folgenden auch als qualifikationseinheitliche Teams zusammengefasst werden, werden die übrigen Typen per Konzeption als qualifikationsgemischte Formen betrachtet.

Zwischen 2007 und 2020 hat sich die Anzahl der qualifikationsgemischten Teamtypen stark erhöht. Mittlerweile kann mehr als jede zweite Einrichtung (55%) diesem Typus zugeordnet werden.

Parallel zum massiven Kita-Ausbau ist die berufliche Bandbreite in den Teams größer geworden. Diese Entwicklung spiegelt sich vor allem in dem starken Rückgang qualifikationseinheitlicher Teams wider (vgl. Abb. 3.5; Tab. D3.10). Während der Anteil dieser Teamtypen 2007 bundesweit noch bei 67% lag, sind im Jahr 2020 nur noch knapp 45% der insgesamt rund 57.600 Einrichtungen dieser Kategorie zuzuordnen. Dabei sind die Anteile der Erzieherinnen- und Erzieher-Teams stärker gesunken (von 32 auf 19%) als die der sozialpädagogischen Fach- und Berufsfachschulteams (von 35 auf 26%). Die Gewinner dieser Entwicklung sind insbesondere die akademisch erweiterten sozialpädagogischen Teams, deren Zahl im Berichtszeitraum von etwa 7.000 auf nahezu 19.000 angewachsen ist. Mit einem Anteil von 32% bilden diese gegenwärtig nicht nur den wachstumsstärksten (+168%), sondern auch den bundesweit am meisten verbreiteten Teamtyp. Zugenommen hat auch der Anteil der heilpädagogisch erweiterten Teams, wobei sich der Zuwachs im Berichtszeitraum auf einem deutlich niedrigeren Niveau bewegte als bei den akademisch erweiterten Teams (von 7 auf 12%). Der Anteil der gemischten Teams und damit der multiprofessionellen Teams im engeren Sinne ist hingegen im Zeitverlauf nahezu unverändert bei 11% geblieben. Insgesamt hat sich der Anteil der qualifikationsgemischten Teams von rund einem Drittel auf mehr als die Hälfte der Kindertageseinrichtungen erhöht (55%).

Abb. 3.5 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



Der Rückgang von qualifikationshomogeneren Teams bzw. der auffallend starke Zuwachs der qualifikationsheterogenen Teams zeigt sich in fast allen Bundesländern (vgl. Abb. 3.6; Tab. D3.10). Nichtsdestotrotz wird im Rahmen einer differenzierteren Betrachtung deutlich, dass die Qualifikationsprofile der Teams zwischen den Ländern durchaus divergieren. Der Grund hierfür sind die Personalverordnungen der Länder bzw. die jeweiligen Fachkräfte-kataloge, die den Zugang von Berufsgruppen in Kindertageseinrichtungen regulieren (Grgic 2020, S. 197–277).

Akademisch erweiterte Teams überwiegen in Sachsen (65%), Hamburg (50%) und Thüringen (48%), wohingegen dieser Teamtyp in Brandenburg (20%), Niedersachsen und Baden-Württemberg (je 25%) weit weniger verbreitet ist. Obgleich sich zwischen 2007 und 2020 vor allem in den ostdeutschen Ländern durchaus ein dynamisches Entwicklungsmuster hin zu einer Vermehrung der akademisch erweiterten sozialpädagogischen Teams abzeichnet, sind dort auch die eher traditionellen Erzieherinnen- und Erzieher-Teams weiterhin ein zentraler Bestandteil der Kita-Landschaft. In Brandenburg ist sogar mehr als jede zweite Einrichtung (59%) diesem Teamtypus zuzuordnen. Auch wenn der Anstieg etwas weniger dynamisch verlief, haben die akademisch erweiterten Teams im Berichtszeitraum auch in Westdeutschland an Bedeutung gewonnen. Dort ging dieser Trend mehrheitlich jedoch stärker mit einem Anteilrückgang der traditionellen sozialpädagogischen Teams einher. Zusammengefasst weisen die Kennzahlen auf eine tendenzielle Annäherung der Teamstrukturen zwischen West- und Ostdeutschland hin.

Neben der regionalen Verortung von Kindertageseinrichtungen verweisen die Auswertungen der Kinder- und Jugendhilfestatistik darauf, dass sich auch weitere Faktoren auf den Grad der beruflichen Heterogenität in den Kindertageseinrichtungen auswirken. So finden sich u.a. Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen dem Qualifikationsprofil der Teams und der Einrichtungsgröße (vgl. Tab. D3.11). Demnach nimmt der Anteil der Erzieherinnen- und Erzieher-Teams mit steigender Einrichtungsgröße ab: Insgesamt bestanden im Jahr 2020 rund 31% der kleinen Teams und immerhin noch 17% der mittelgroßen Teams im Wesentlichen aus Erzieherinnen und Erziehern; im Gegensatz dazu sind es in großen Einrichtungen lediglich 8%. Bei den sozialpädagogischen Fach- und Berufsfachschulteams gibt es hingegen nur marginale Unterschiede in der Verteilung der Qualifikationsprofile nach Einrichtungsgröße. So findet sich dieser Teamtyp in 26% der kleinen, 29% der mittelgroßen und 20% der großen Kindertageseinrichtungen. Ein gänzlich entgegengesetzter Trend zeigt sich jedoch bei den heilpädagogischen und vor allem den akademisch erweiterten Teams, da die Anteile dieser Teamtypen mit wachsender Einrichtungsgröße tendenziell eher zunehmen. Mindestens eine Akademikerin oder ein Akademiker waren 2020 in 19% der kleinen, 32% der mittelgroßen und sogar 48% der großen Einrichtungen vertreten.

Auch zwischen Trägerschaft der Kindertageseinrichtungen und Teamprofil lässt sich ein Zusammenhang beobachten (vgl. Tab. D3.12). Im Jahr 2020 arbeiteten überdurchschnittlich viele eher qualifikationseinheitliche Teams bei öffentlichen (53%) und katholischen Trägern

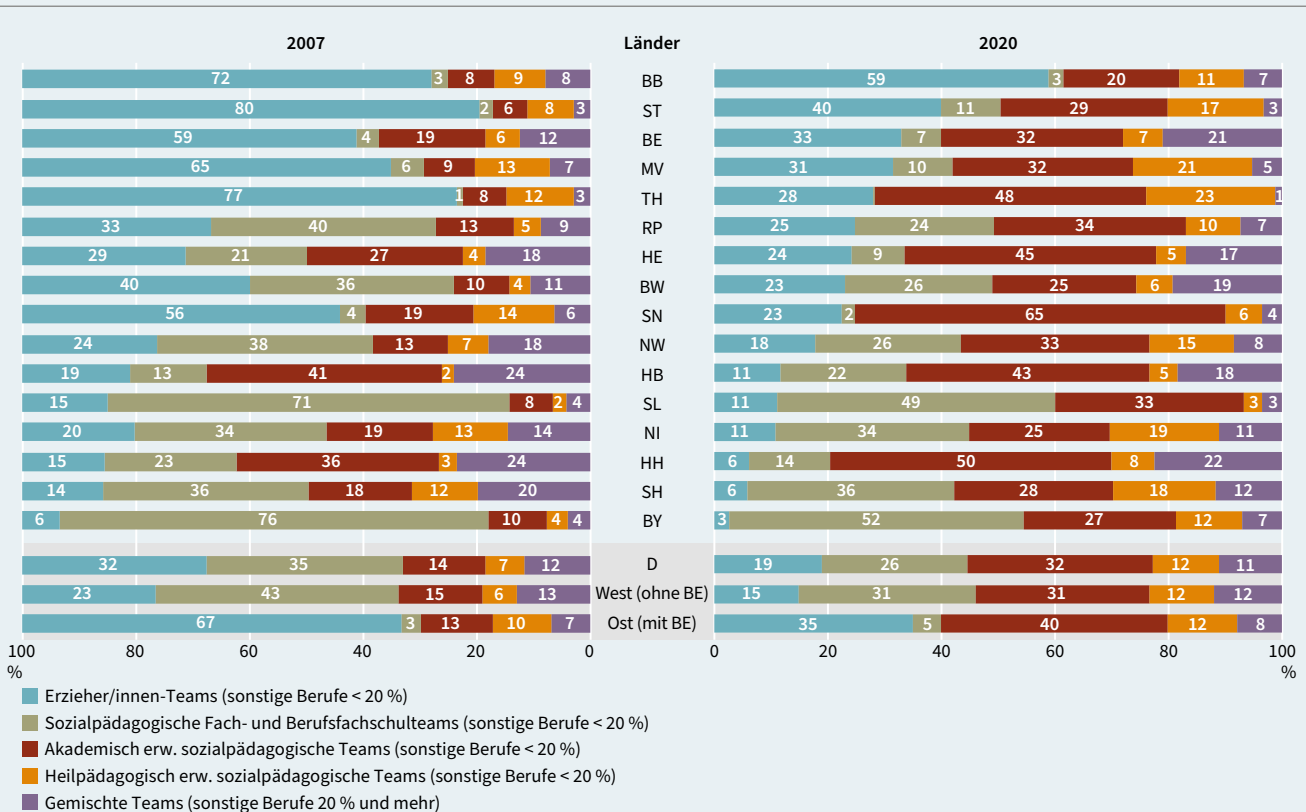
(52%), wobei anzumerken ist, dass Kindertageseinrichtungen in öffentlicher Trägerschaft vornehmlich auf Erzieherinnen- und Erzieher-Teams zurückgriffen, während beim Caritasverband die sozialpädagogischen Fach- und Berufsfachschulteams höhere Anteile hatten. Im Unterschied hierzu fanden sich akademisch erweiterte Teams vor allem in den Einrichtungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (42%), der Arbeiterwohlfahrt (41%) sowie der sonstigen freigemeinnützigen Träger (35%). Bei Letzteren arbeiteten ebenso wie bei den privatgewerblichen Trägern auch überdurchschnittlich viele gemischte Teams (mit Anteilen von 25 und 27%).

Erzieherinnen und Erzieher bilden trotz der starken Verbreitung der akademisch erweiterten Teams weiterhin die zentrale Berufsgruppe in Kindertageseinrichtungen und prägen damit nach wie vor die Organisationsprofile der Einrichtungen.

Obleich im Berichtszeitraum zweifelsohne eine qualitative Veränderung der Qualifikationsprofile festzustellen

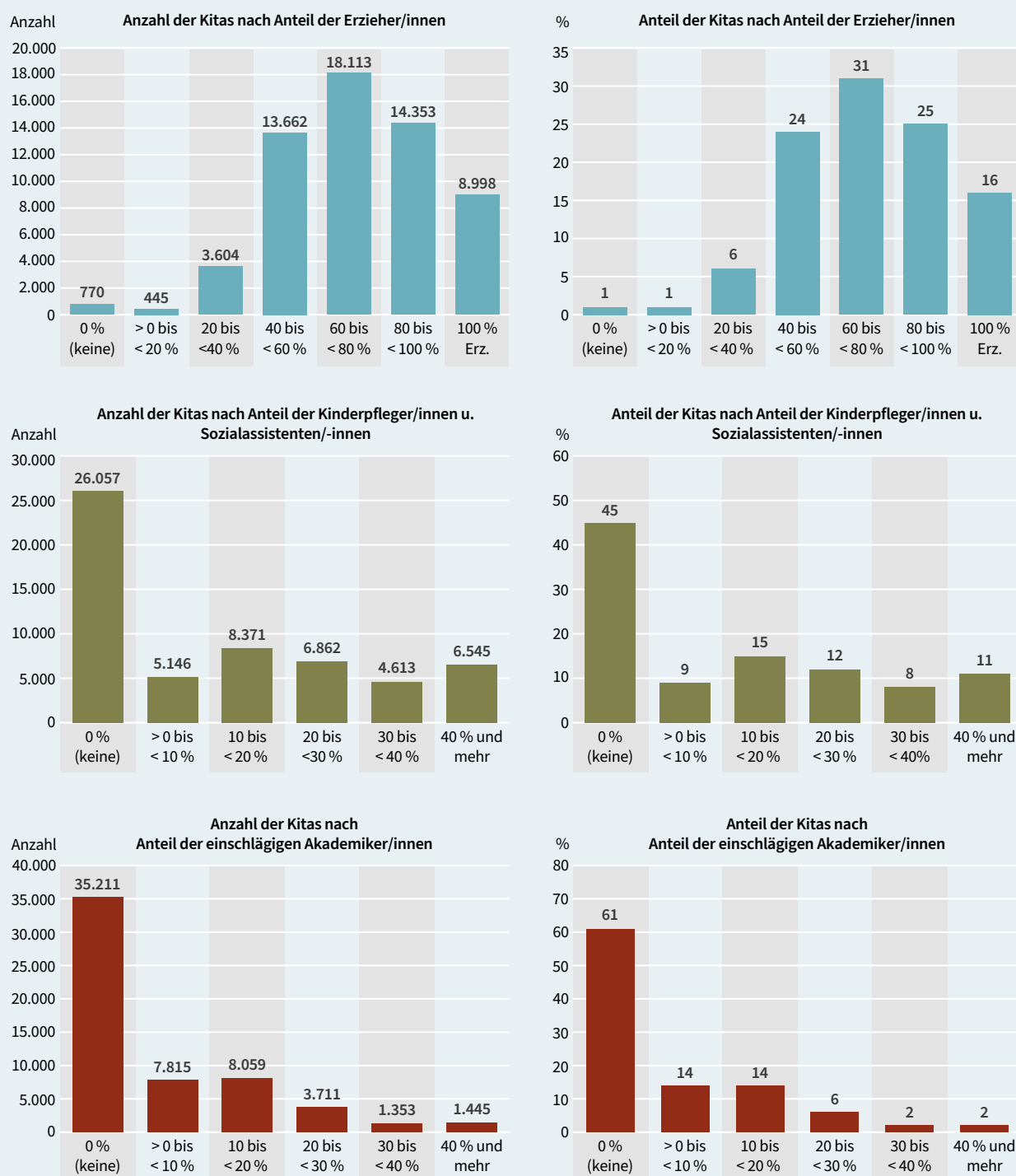
ist, die sich in der starken Zunahme der qualifikationsgemischteren Teamkonstellationen ausdrückt, bilden Erzieherinnen und Erzieher zahlenmäßig weiterhin mit Abstand die größte Berufsgruppe in den Kindertageseinrichtungen und prägen dementsprechend auch nach wie vor das Qualifikationsprofil der Einrichtungen maßgeblich. Bundesweit arbeiten lediglich rund 600 der insgesamt 57.600 Kita-Teams ohne eine ausgebildete Erzieherin bzw. einen ausgebildeten Erzieher; dies entspricht einem Anteil von gerade einmal rund 2% (vgl. Abb. 3.7; Tab. D3.13). In nahezu jeder dritten Einrichtung (31%) lag im Jahr 2020 der Anteil der ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher am Gesamtpersonalbestand zwischen 60 bis 80%. In rund 25% der Einrichtungen betrug er zwischen 80 bis unter 100%. In rund 9.000 bzw. 16% der Kita-Teams waren sogar ausschließlich Erzieherinnen und Erzieher tätig. Der durchschnittliche Anteil von Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertageseinrichtungen machte bundesweit rund 71% aus, in den westdeutschen Einrichtungen 68% und in den ostdeutschen Teams 83%. Diese Eckwerte veranschaulichen eindrücklich die unverändert starke Bedeutung des Erzieherberufs für die pädagogische Arbeit in den Teams.

Abb. 3.6 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2020 (in %)¹



¹ Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▶ M2.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Abb. 3.7 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Folglich hat die Zunahme der akademisch erweiterten Teams zwischen 2007 und 2020 nur wenig an der vorherrschenden Rolle der Erzieherinnen und Erzieher im Berufsfeld verändert. Obwohl die skizzierte Entwicklung auf Teamebene durchaus einen Indikator für einen fortlau-

fenden Prozess der Akademisierung des Berufsfeldes darstellt, ist die quantitative Bedeutung der einschlägigen Akademikerinnen und Akademiker in der Frühen Bildung immer noch vergleichsweise gering (vgl. Tab. D3.14). So arbeiteten im Jahr 2020 gut 61% der Einrichtungsteams

gänzlich ohne einschlägige Akademikerinnen und Akademiker, in 14% der Kitas unterschritt der Akademikeranteil die 10%-Marke, und in weiteren 14% der Einrichtungen betrug er zwischen 10 bis unter 20%. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einschlägigem Studium lag bei 0,7 (West: 0,6; Ost: 0,8).

Des Weiteren gab es im Jahr 2020 bundesweit rund 26.000 Einrichtungen (45%), in denen keine Beschäftigten mit einschlägigen Berufsfachschulabschlüssen – also Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten – vertreten waren (vgl. Tab. D3.15). Im Ost-West-Vergleich zeigt sich, dass Einrichtungen ohne Beschäftigte mit einschlägigem Berufsfachschulabschluss vor allem in den ostdeutschen Bundesländern zu finden sind. So arbeiteten in Ostdeutschland 84% der Kita-Teams ohne Personal mit einschlägigem Berufsfachschulabschluss, während dies in Westdeutschland auf nur etwas mehr als ein Drittel der Teams zutrifft (35%). Bei weiteren 8% der Einrichtungen lag der Anteil von Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern sowie Sozialassistentinnen und Sozialassistenten unterhalb der 10%-Marke und bei 15% der Teams zwischen 10 bis unter 20%. Der durchschnittliche Anteil der Berufsfachschulabsolventinnen und -absolventen am pädagogisch tätigen Personal und am Leitungspersonal betrug 2020 knapp 12% (West: 15%; Ost: 2%).

3.4 Männeranteil in den Kita-Teams

In fast jeder zweiten Kindertageseinrichtung (45%) arbeitete im Jahr 2020 mindestens ein männlicher Beschäftigter.

Mit der wachsenden Zahl insbesondere junger Männer in Kindertageseinrichtungen (vgl. Kap. 2.6), zeichnet sich erwartungsgemäß auch eine Veränderung der Teamstrukturen ab (vgl. Abb. 3.8; Tab. D3.16). Teams, in denen mindestens ein Mann tätig ist, haben zwischen 2007 und 2020 deutlich zugenommen. Während 2007 in lediglich 16% der Teams mindestens eine männliche Fachkraft tätig war, lag dieser Anteil 2020 bei immerhin 45% aller Kita-Teams. Diese Entwicklung ist in Ostdeutschland stärker ausgeprägt als in Westdeutschland. Obwohl die Kita-Teams in den östlichen Bundesländern von einem niedrigeren Niveau aus gestartet sind, finden sich dort heute anteilig mehr Teams mit Männern als im Westen. So arbeitete 2020 im Osten in 53% der Einrichtungen mindestens ein Mann, im Westen hingegen in lediglich 43% der Teams. Auch der Anteil der Teams, in denen zwei und mehr Männer arbeiten, liegt im Osten mittlerweile deutlich über dem Anteil im Westen (27 vs. 18%).

Abb. 3.8 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten 2007 und 2020 (Anzahl; in %)¹,²

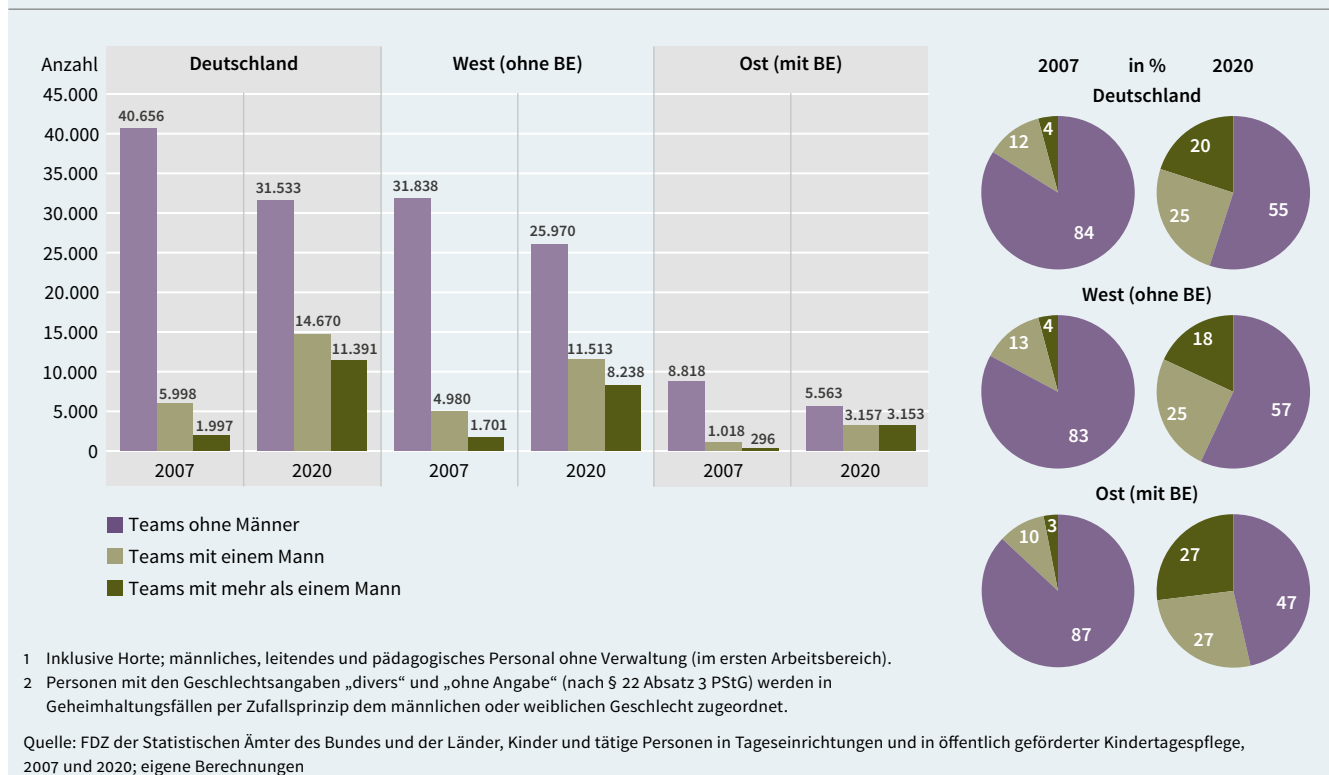
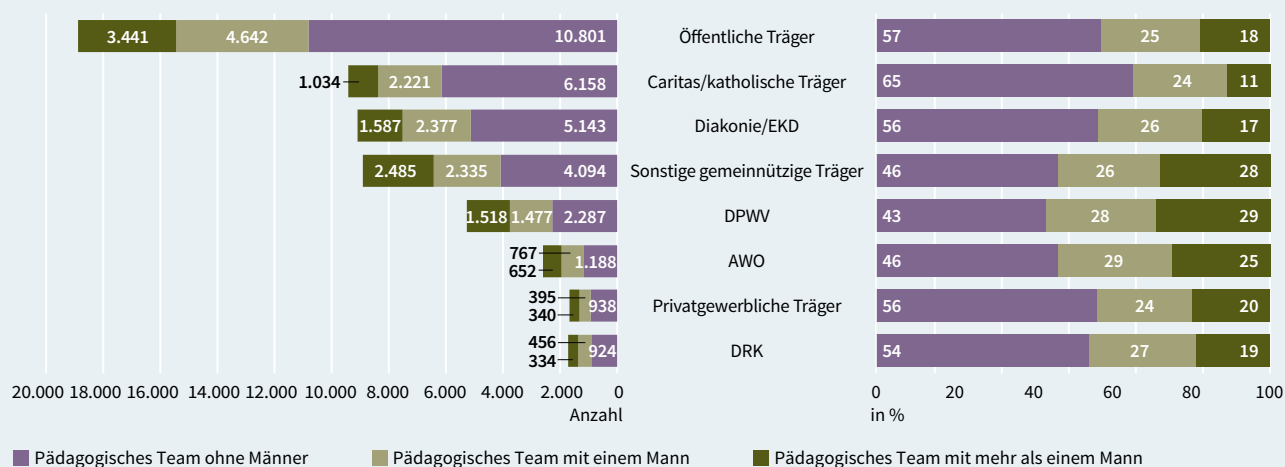


Abb. 3.9 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Trägern 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

¹ Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

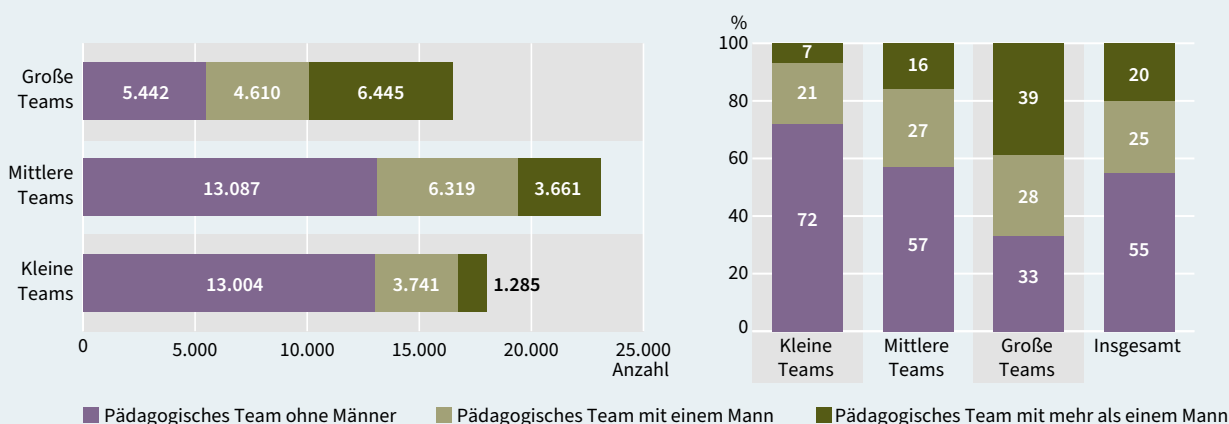
Teams mit männlichen Beschäftigten nach Trägern

Die Zusammensetzung der Teams nach Geschlecht variiert auch mit der Trägerzugehörigkeit der Einrichtungen. Die höchsten Anteile an Teams mit mindestens einem Mann finden sich bei den nichtkonfessionellen freigemeinnützigen Trägern der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und des Paritätischen (DPWW) sowie bei den sonstigen gemeinnützigen Trägern (vgl. Abb. 3.9; Tab. D3.17). Hier waren zugleich auch die höchsten Anteile an Einrichtungen mit mehr als einem Mann zu verzeichnen. Deutlich

geringere Anteile an Teams mit mindestens einem Mann wiesen hingegen die Einrichtungen der katholischen, evangelischen und öffentlichen Träger auf.

Teams mit männlichen Beschäftigten nach Teamgröße

Die Geschlechterverteilung steht außerdem im Zusammenhang mit der Größe der Einrichtungen. So arbeitete 2020 in 67% der großen Teams wenigstens ein Mann gegenüber 43% bei den mittelgroßen und 28% bei den kleinen Teams. Auch der Anteil der Teams mit mehr als

Abb. 3.10 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Größe 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

¹ Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Teamgröße: päd. und leit. Personal ohne Verw.; Teamgröße ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

einem Mann liegt bei den großen Teams mit 39% mehr als doppelt so hoch wie bei den mittelgroßen (16%) und fast sechsmal so hoch wie bei den kleinen Teams (7%) (vgl. Tab. D3.18).

3.5 Altersgefüge der Kita-Teams

Die Analysen zum Alter des pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen (vgl. Kap. 2.5) zeigten, dass es den Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe in den letzten Jahren gelungen ist, überdurchschnittlich viele Nachwuchskräfte für eine Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung zu gewinnen. Zeitgleich verbleiben aber auch ältere Beschäftigte immer länger im Arbeitsfeld. Inwiefern sich diese Entwicklungen auf die Alterszusammensetzungen in den Kita-Teams auswirken, soll im Folgenden im Fokus der Betrachtungen stehen.

Zur Analyse des Altersgefüges in den Kita-Teams wird erneut auf die bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017* und *2019* verwendete Alterstypisierung zurückgegriffen (► M3). Gemäß dieser sind in jüngeren Teams 50% und mehr der Teammitglieder unter 30 Jahre alt, in älteren Teams ist mindestens die Hälfte der Teammitglieder 50 Jahre und älter, und dazwischen liegen die altersgemischten Teams mit relativ ausgeglichenen Alters-

strukturen. Zu berücksichtigen ist, dass die einzelnen Teamkonstellationen sich allein auf das pädagogische und leitende Kernteam beziehen (d.h. ohne Randpersonal wie Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende).

M3

Unterscheidung der Kita-Teams nach Altersstruktur

Jüngere Teams

- 50% und mehr sind unter 30 Jahre

Altersgemischte Teams

- Unter 50% sind 50 Jahre und älter
- Unter 50% sind unter 30 Jahre

Ältere Teams

- 50% und mehr sind 50 Jahre und älter

Beim Sonderfall, dass 50% der Beschäftigten „alt“ und 50% „jung“ sind, zählt die Einrichtung als altersgemischt.

Bezogen auf die Altersstruktur der Kita-Teams zeichnen sich Rückgänge bei den altersgemischten und jüngeren Teams zugunsten der älteren Teams ab (vgl. Abb. 3.11; Tab. D3.19). So sind zwischen 2007 und 2020 die Anteile der altersgemischten Teams von 75 auf 72% und die Anteile der jüngeren Teams von 11 auf 7% gesunken, wohingegen der Anteil der älteren Teams von 14 auf 21% an-

Abb. 3.11 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil 2007 und 2020 (Anzahl; in %)¹

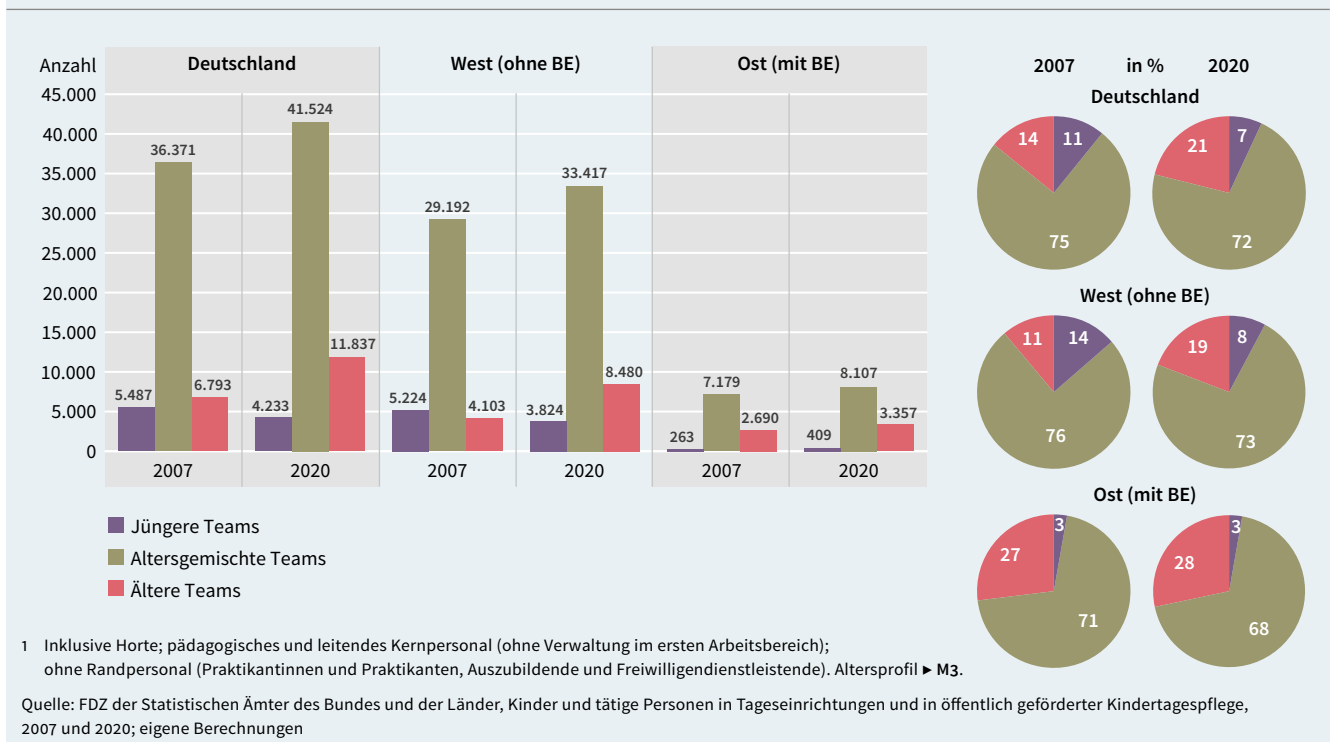
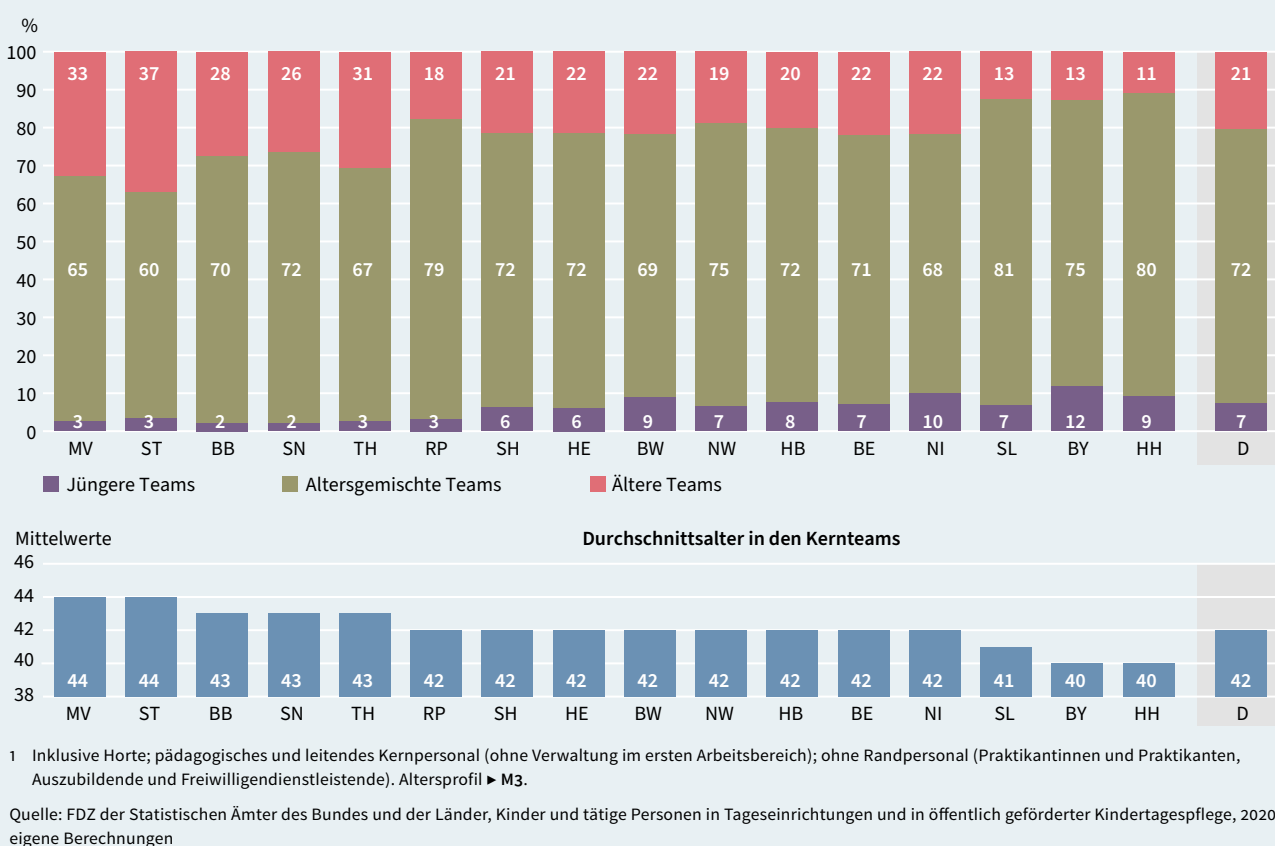


Abb. 3.12 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil, Altersdurchschnitt und Ländern 2020 (in %; Mittelwerte)¹

gestiegen ist. Diese gesamtdeutschen Entwicklungen beruhen jedoch vorwiegend auf Veränderungen bei den Teams in Westdeutschland: Hier lässt sich ein Rückgang der jüngeren Teams von 14 auf 8% und ein Anstieg der älteren Teams von 11 auf 19% beobachten. Zusammengefasst bilden die altersgemischten Teams, die sich durch eine ausgewogene Alterszusammensetzung auszeichnen, in den west- und ostdeutschen Ländern gleichermaßen den häufigsten Teamtyp.

Richtet man den Blick auf die Bundesländer, so spiegelt sich hier im Wesentlichen der bereits in Kapitel 2.5 geschilderte Ost-West-Unterschied wider: Gemeinsam ist allen östlichen Ländern ein sehr geringer Anteil an jungen Teams und ein überproportional hoher Anteil an älteren Teams. Dabei besteht jedoch eine nicht unerhebliche Spannweite, die von 26% in Sachsen bis 37% in Sachsen-Anhalt reicht (vgl. Abb. 3.12; Tab. D3.19). Auch in den westlichen Ländern zeigt sich vor allem bei den älteren Teams eine große Spannweite. Während in Hamburg, Bayern und dem Saarland lediglich 11 bis 13% der Teams zu den älteren zählen, liegt dieser Anteil in Hessen, Niedersachsen, Berlin und Baden-Württemberg mit Anteilen von jeweils 22% deutlich höher. Gemessen am Altersdurchschnitt des Kernpersonals sind die Teams in

Bayern und Hamburg mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren am jüngsten und in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern am ältesten. Sie kommen hier auf einen Durchschnitt von 44 Jahren.

Unterschiede in der Alterszusammensetzung der Teams zeigen sich darüber hinaus in den Träger- und Größenstrukturen der Einrichtungen. So war im Jahr 2020 der Anteil jüngerer Teams bei den privatgewerblichen sowie den sonstigen gemeinnützigen Trägern am höchsten (vgl. Tab. D3.20). Ältere Teams arbeiteten vor allem bei den öffentlichen und den evangelischen Trägern. Nach Größenklassen der Tageseinrichtungen steigt mit zunehmender Teamgröße der Anteil altersgemischter Teams. Umgekehrt sind die Anteile älterer Teams in kleinen Einrichtungen am höchsten, zugleich sinken sie bei wachsender Teamgröße.

3.6 Leitungsressourcen

Angesichts der zentralen Bedeutung der Kita-Leitungskräfte für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung stellen die ihnen zur Verfügung stehenden Zeitressourcen einen wichtigen Indikator für die Professionalisierung dieser Funktion dar.

Ausstattung der Kitas mit Leitungsressourcen

Die Zahl der Kindertageseinrichtungen, die keine mit Zeitressourcen versehene Kita-Leitung haben, hat sich zwischen 2011 und 2020 von über 16.000 auf knapp 5.000 reduziert: Beinahe jede zwölfte Kita hat keine ausgewiesene Leitung.

Um die Verteilung der Leitungsressourcen darstellen zu können, werden drei Leitungsmodelle differenziert:

1. die Ein-Personen-Leitung, wobei eine Person für die Kita-Leitung zuständig ist,
2. das Leitungsteam, das aus mindestens zwei Leitungskräften bzw. Leitung und Stellvertretung besteht,
3. die formale Nicht-Leitung, die von Trägerseite nicht mit gesonderten Zeitressourcen für die Einrichtungsleitung ausgestattet ist.

Im Jahr 2020 wurde – wie schon in den Vorjahren – in knapp 79% der Kindertageseinrichtungen ein Leitungsmodell umgesetzt, wonach die Leitung von einer Person übernommen wird (vgl. Tab. D3.21). Daneben haben die

Leitungsteams, die aus zwei oder mehr Leitungskräften bestehen, an Bedeutung gewonnen; ihr Anteil ist zwischen 2011 und 2020 von 4 auf 13% gestiegen. Einrichtungen, in denen es keine Person gibt, die explizit für Leitungsaufgaben zuständig ist, sind insgesamt rückläufig. Während ihr bundesweiter Anteil 2011 noch bei rund 32% lag, sank er bis 2020 auf rund 9%. Hinsichtlich der Leitungsmodelle sind in West- und Ostdeutschland unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. So nahm in Westdeutschland der Anteil der Einrichtungen ohne formale Leitung zwischen 2018 und 2020 um 17 Prozentpunkte ab und lag 2020 bei 9%. In Ostdeutschland hingegen sind diese Einrichtungen um 6 Prozentpunkte angestiegen und belaufen sich nun auf 8%.

Insgesamt ist seit 2011 eine Verbesserung der Ressourcenausstattung in allen Ländern zu beobachten. Dennoch zeigen sich auch 2020 deutliche Unterschiede zwischen den Ländern (vgl. Tab. D3.22). Am günstigsten stellt sich die Situation in den ostdeutschen Ländern Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt dar, in denen die Anteile der Kindertageseinrichtungen ohne Leitungsressourcen bei 4% und weniger liegen. Die Stadtstaaten Bremen und Berlin bewegen sich mit einem Viertel und einem guten Fünftel solcher Einrichtungen weit

Abb. 3.13 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Leitungsressourcen und Ländern 2011 und 2020 (in %)¹

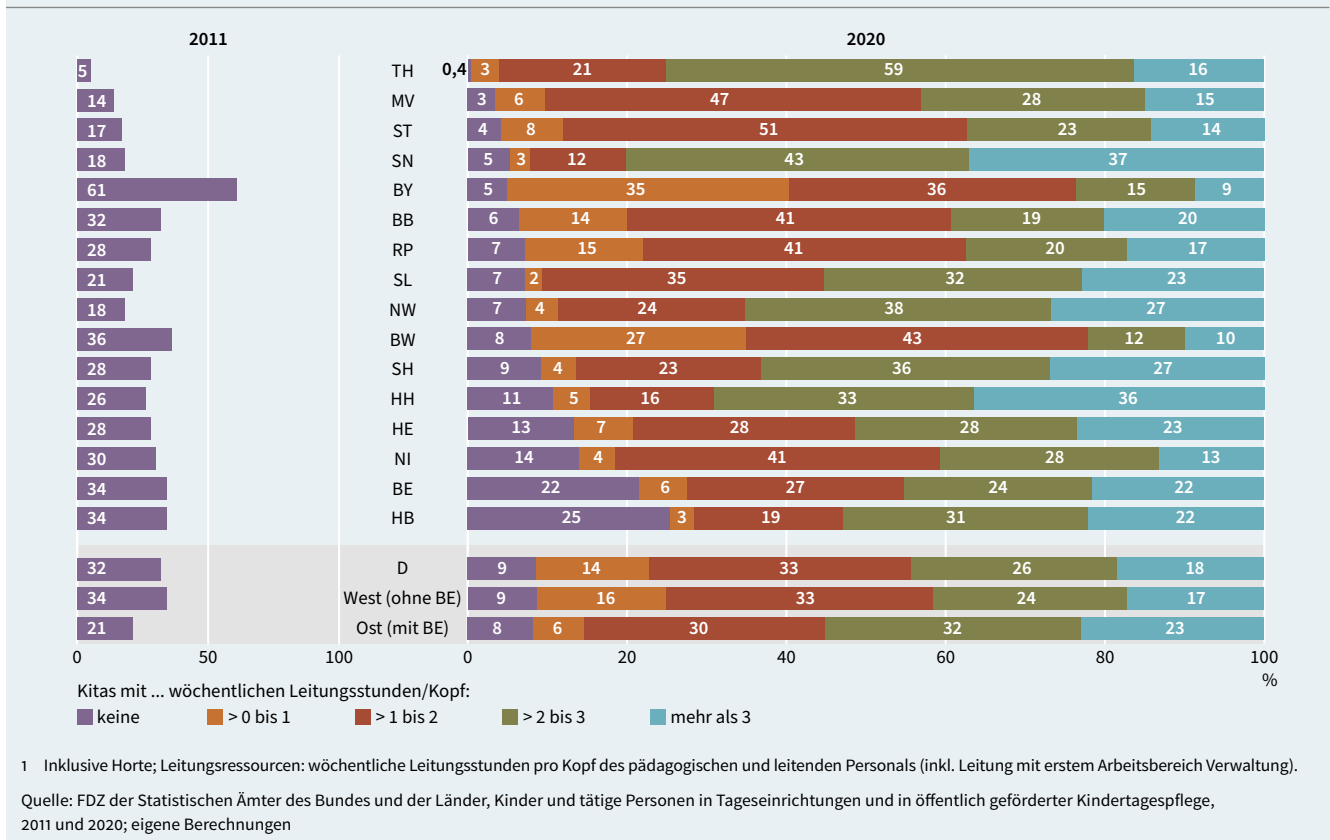
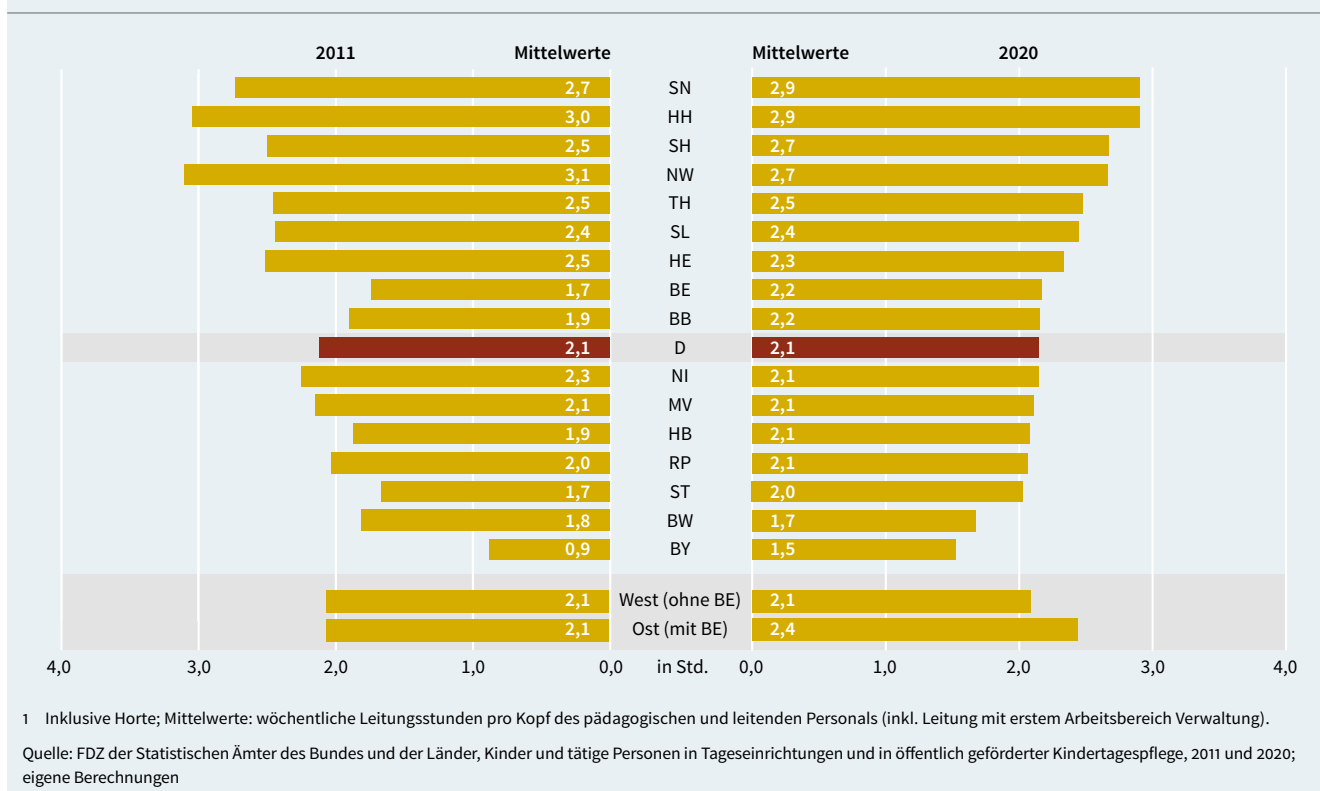


Abb. 3.14 Kindertageseinrichtungen nach Leitungsstunden und Ländern 2011 und 2020 (Mittelwerte)¹

über dem Bundesdurchschnitt. Anhand der rückläufigen Zahl der Einrichtungen ohne Leitungsressourcen zeigt sich seitens der Träger eine zunehmende Anerkennung der Leitungsfunktion. Hinsichtlich der Trägerschaft ist festzuhalten, dass der Anteil der Kindertageseinrichtungen ohne Leitungsressourcen bundesweit besonders bei den sonstigen gemeinnützigen (17%) und privatgewerblichen Trägern (14%) überproportional hoch ist (vgl. Tab. D3.23), was zumindest teilweise daran liegen dürfte, dass diese Trägergruppen verhältnismäßig häufig kleine Kindertageseinrichtungen betreiben. So arbeiten auch trägerübergreifend knapp ein Fünftel (18%) der kleinen Kita-Teams in Deutschland gänzlich ohne Leitungsressourcen.

Die durchschnittliche Zahl der wöchentlichen Leitungsstunden pro Kopf der pädagogisch und leitend Tätigen lag 2020 bundesweit bei 2,1 Stunden. Dieser Mittelwert hat sich im Vergleich zu 2011 nicht verändert.

Eine Verlagerung der Perspektive auf diejenigen Kindertageseinrichtungen, die auf ein Zeitbudget zurückgreifen können, stellt den Umfang und die Verteilung der Leitungszeit in den Fokus. Der überwiegenden Mehrzahl der

Einrichtungen stehen im Jahr 2020 bundesweit ein bis drei Leitungsstunden pro Mitarbeitendem zur Verfügung (vgl. Abb. 3.13; Tab. D3.22). Maximal eine Stunde haben 14% der Einrichtungen, und in rund 18% der Kitas verfügen die Leitungskräfte über mehr als drei Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals.

Zwischen den Ländern zeigen sich – bezogen auf die Leitungsressourcen – erhebliche Unterschiede. Vergleichsweise wenige Leitungsressourcen haben Einrichtungen in den beiden süddeutschen Ländern Baden-Württemberg und Bayern; hier verfügen etwa 70% der Kindertageseinrichtungen über maximal zwei Leitungsstunden pro Kopf. Demgegenüber sind Sachsen und Thüringen, die mit 80 und 75% mindestens zwei Leitungsstunden pro pädagogischer und leitender Person haben, am besten mit Leitungsressourcen ausgestattet. Daran schließen Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit 69, 65 und 63% an. Hieran wird ersichtlich, dass Kindertageseinrichtungen in Ostdeutschland über eine bessere Ausstattung mit Ressourcen für Leitungstätigkeiten verfügen als in Westdeutschland.

Für den Ländervergleich ist die Umrechnung der Leitungsressourcen auf die durchschnittlichen wöchentlichen Leitungsstunden pro pädagogisch und leitend

tätiger Person greifbarer als die kategoriale Verteilung. Allerdings bleibt dabei das besondere Profil der Länder bei der Verteilung der Leitungsressourcen unberücksichtigt (vgl. Abb. 3.14; Tab. D3.22).

Bei der Betrachtung der durchschnittlichen Leitungsstunden zeigt sich ein ähnliches Bild im Ländervergleich: Die Einrichtungen in Bayern und Baden-Württemberg kommen lediglich auf ein Zeitbudget von 1,5 bzw. 1,7 Leitungsstunden pro tätiger Person. Demgegenüber stehen in Einrichtungen in Sachsen und Hamburg jeweils 2,9 Stunden für Leitungsaufgaben zur Verfügung. Bundesweit gab es in den Kindertageseinrichtungen im Jahr 2020 – und damit unverändert im Vergleich zu 2018 – 2,1 Leitungsstunden pro Kopf; in Ostdeutschland mit 2,4 etwas mehr als in Westdeutschland mit 2,1.

Vorhandener und erforderlicher Bedarf an Leitungsressourcen

Die zur Verfügung stehenden Leitungsstunden erlauben noch keine Aussage darüber, inwiefern sie den tatsächlichen Bedarfen entsprechen. Petra Strehmel hat auf Grundlage eines qualitativen Zugangs ein Modell vorgelegt, das die unterschiedlichen Parameter, die bei der Zumessung von Leitungsressourcen zu berücksichtigen sind, ausweist und quantifiziert (Strehmel 2016). Es beinhaltet einen festgelegten Leitungssockel pro Einrichtung, zusätzliche personal- und kindbezogene Leitungsstunden sowie eine Ausbildungspauschale. Daran orientiert sich auch das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung*, um Kindertageseinrichtungen mit ausreichenden bzw. unzureichenden Leitungsressourcen auf der Basis der amtlichen Statistik zu identifizieren. Die Bedingungen des Berechnungsmodells sind der Methodenbox zu entnehmen (► M4), die zudem ein Rechenbeispiel zur Ermittlung der erforderlichen Leitungsstunden enthält.

Werden die tatsächlich vorhandenen mit den errechneten erforderlichen Leitungsressourcen in Beziehung gesetzt, ergibt sich für das Jahr 2020, dass in lediglich 41% der Kindertageseinrichtungen in Deutschland ausreichende Leitungsressourcen vorhanden sind (vgl. Abb. 3.15; Tab. D3.22). Besonders knapp bemessen sind die zeitlichen Ressourcen in Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt. Der Anteil der Einrichtungen, die über keine ausreichenden Leitungsressourcen verfügen, liegt hier bei 82, 79 und 73%. Am besten ausgestattet sind die Einrichtungen in Hamburg. Hier verfügen 71% über ausreichende Leitungsressourcen. Auch Sachsen, das Saarland, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein liegen mit 60 bis 67% deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

M4

Berechnung des Leitungsmodells in Anlehnung an Strehmel (2016)

Bei der Definition und Berechnung des Leitungsmodells wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt:¹

Berücksichtigung eines festen Sockelbetrags an erforderlichen Leitungsressourcen für die Kindertageseinrichtung (im Umfang von 578 Stunden pro Jahr)

Festlegung eines variablen Mitarbeiterbetrags an erforderlichen Leitungsressourcen für die Kindertageseinrichtung (35 Stunden pro tätiger Person und Jahr)

Kalkulation des Leitungsbedarfs pro individuellem Kind (Kinderbetrag: 4 Stunden pro Kind und Jahr)

Erhöhung der erforderlichen Leitungsressourcen bei Förderbedarf des Kindes (plus 4 Stunden)

Erhöhung der erforderlichen Leitungsressourcen bei nichtdeutscher Familiensprache des Kindes (plus 4 Stunden)

Deckelung bei 8 Stunden, wenn die Kinder sowohl individuellen Förderbedarf als auch Migrationshintergrund haben

Festlegung einer Ausbildungspauschale von 30 Stunden pro Jahr (bei mindestens einer Praktikantin bzw. einem Praktikanten oder einer/einem Auszubildenden)

Aufsummierung der erforderlichen Leitungsressourcen (Gesamtstunden pro Jahr) und Umrechnung auf den Stundenbedarf an Leitungsressourcen pro Woche

Berechnung der Differenz zwischen den erforderlichen Leitungsressourcen und den laut Statistik tatsächlich vorhandenen Leitungsressourcen für die Einrichtung

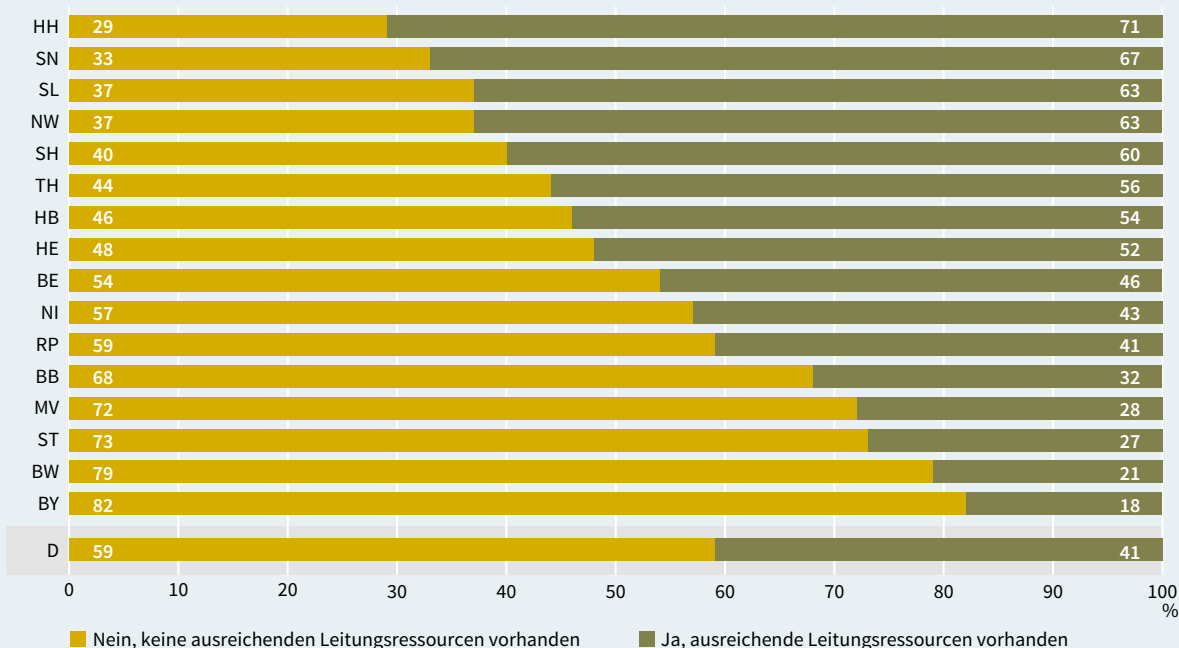
Kategorisierung der Ergebnisse in Kindertageseinrichtungen mit ausreichenden und nicht ausreichenden Leitungsressourcen

Rechenbeispiel

Für eine Kita mit 10 pädagogisch und leitend Tätigen und 50 Kindern (darunter 10 mit nichtdeutscher Familiensprache und 3 mit besonderem Förderbedarf) sowie einer/einem Auszubildenden:

(Einrichtungssockelbetrag von 578 Stunden) + (Mitarbeiterbetrag für 10 Tätige x 35 Stunden = 350 Stunden) + (Kinderbetrag für 50 Kinder x 4 Stunden) + 10 Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache x 4 Stunden + 3 Kinder mit besonderem Förderbedarf x 4 Stunden = 252 Stunden + (Ausbildungspauschale von 30 Stunden) = 1.210 erforderliche Leitungsstunden pro Jahr für die Kita bzw. 23 erforderliche Leitungsstunden pro Woche (= Summe der jährlichen Leitungsstunden/365 x 7)

¹ Der von Petra Strehmel vorgeschlagene feste Verwaltungsbetrag von 286 Stunden pro Kita bleibt im Modell des *Fachkräftebarometers* unberücksichtigt.

Abb. 3.15 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Ländern 2020 (in %)¹

¹ Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nichtdeutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge); zur Methodik ► M4.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Die Einrichtungsgröße stellt erwartungsgemäß einen wesentlichen Einflussfaktor für die zur Verfügung stehenden Leitungsressourcen dar (vgl. Tab. D3.24). Insbesondere kleine Kindertageseinrichtungen weisen unzureichende Ressourcen auf: Bundesweit verfügen 79% der diesem Teamtyp zugeordneten Einrichtungen – bei einem ähnlichen Verhältnis zwischen West- und Ostdeutschland – über keine ausreichenden Leitungsressourcen. Mit zunehmender Teamgröße verbessert sich die Ausstattung mit zeitlichen Ressourcen für Leitungstätigkeiten. Ein Grund hierfür dürften u.a. auch die verschiedenen rechtlichen Vorgaben der einzelnen Bundesländer sein.

Unterschiede in der Ausstattung mit Leitungsressourcen treten auch bei der Einrichtungsart auf (vgl. Tab. D3.25): Altersgemischte Einrichtungen weisen einen höheren Anteil mit ausreichenden Leitungsressourcen auf (42%) als altershomogene Einrichtungen wie Krippen (25%), Kindergärten und Horte (jeweils 27%).

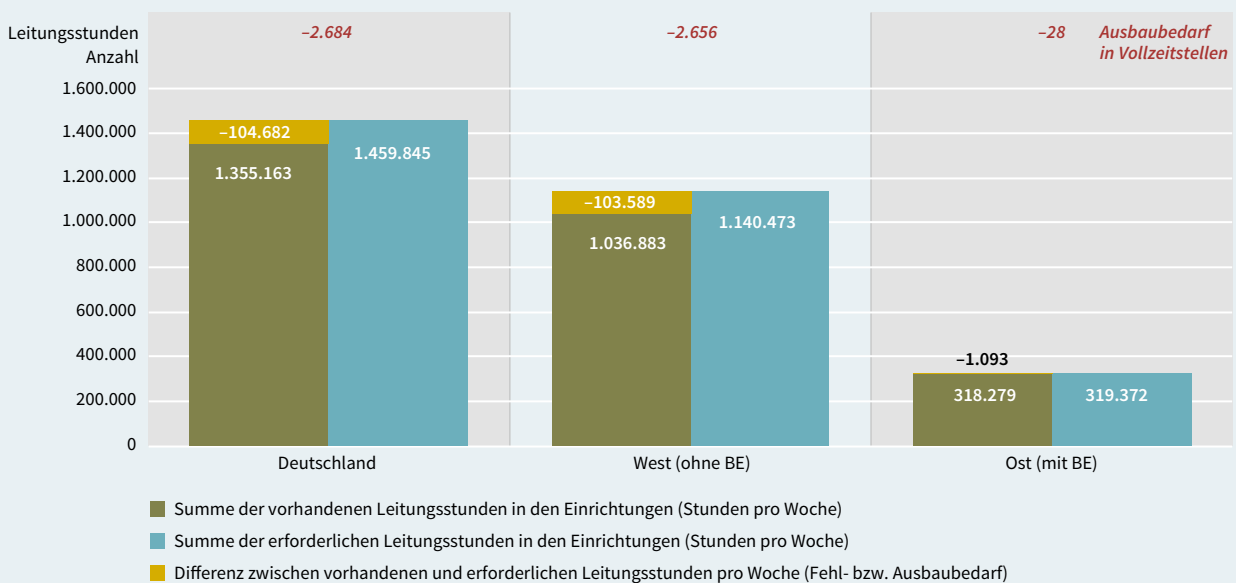
Zwischen den Einrichtungsträgern lassen sich weniger große Unterschiede hinsichtlich fehlender Zeitressourcen feststellen (vgl. Tab. D3.25): Bundesweit verfügen die Einrichtungen der Caritas oder sonstiger katholischer

Träger mit rund 65% und diejenigen der sonstigen gemeinnützigen Träger mit 63% überdurchschnittlich oft nicht über ausreichende Leitungsstunden. Darauf folgen die öffentlichen und privatgewerblichen Träger mit jeweils knapp 60%. Während die Anteile der Kindertageseinrichtungen, deren zeitliche Ressourcen nicht mit den Anforderungen im Einklang stehen, in Westdeutschland vor allem bei der Caritas und weiteren katholischen Trägern mit rund 65% vergleichsweise hoch sind, trifft dies in Ostdeutschland mit 68% auf die Einrichtungen privatgewerblicher Träger zu.

Aus der Gegenüberstellung der vorhandenen mit den erforderlichen Leitungsressourcen resultiert bundesweit ein Minus von 104.700 Leitungsstunden pro Woche.

Um einschätzen zu können, wie hoch der Fehlbedarf an Leitungsressourcen schlussendlich ausfällt, wurden die vorhandenen und die erforderlichen Leitungsstunden in Kindertageseinrichtungen für das Jahr 2020 jeweils aufsummiert, und anschließend wurde die Differenz zwischen dem Ist- und Soll-Zustand errechnet (vgl. Abb. 3.16; Tab. D3.22).

Abb. 3.16 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen wöchentlichen Leitungsstunden und Ausbaubedarf 2020 (Summe; Anzahl)¹



¹ Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nichtdeutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge); zur Methodik ► M4.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Die Differenz zwischen den vorhandenen und erforderlichen Leitungsstunden pro Woche beläuft sich bundesweit auf rund 104.700 Stunden. Besonders hoch ist der Ausbaubedarf in den westdeutschen Ländern, die rund 103.600 zusätzliche wöchentliche Leitungsstunden benötigen würden. Dagegen haben die ostdeutschen Länder in den vergangenen zwei Jahren die Leitungsressourcen in den Einrichtungen in einem beachtlichen Tempo ausgebaut. So hat die Differenz zwischen benötigten und vorhandenen Leitungsstunden zwischen 2018 und 2020 um 13.000 Stunden abgenommen, sodass aktuell in den ostdeutschen Bundesländern lediglich noch etwa 1.100 zusätzliche Leitungsstunden benötigt werden. Diese Summen entsprechen auf Bundesebene einem rechnerischen Soll von 2.684 Vollzeitstellen, wobei 2.656 Stellen auf Westdeutschland und lediglich noch 28 Stellen auf Ostdeutschland entfallen. In der Bilanz lässt sich festhalten, dass die Zahl der Kindertageseinrichtungen gänzlich ohne Leitungsressourcen in den letzten Jahren gesunken ist, gleichzeitig zumindest jedoch in Westdeutschland weiterhin ein erheblicher Bedarf an zusätzlichen Leitungsstunden besteht.

3.7 Resümee

Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen immer mehr Kinder einen immer längeren Teil ihres Tages verbringen und – bei zunehmend jüngerem Eintrittsalter – erstmals in ihrem noch jungen Leben ein soziales Miteinander außerhalb der Familien erleben sowie neue vielfältige Erfahrungen machen. Die Fachkräfte in den Teams haben dabei die Aufgabe, die sozialen Räume zu gestalten, den Kindern alltagsnahe Bildungsprozesse zu ermöglichen und den Eltern eine verlässliche Betreuung zu bieten, die die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben sicherstellt. Hierbei halten sich die Kinder in Tageseinrichtungen auf, in denen im Durchschnitt etwa 65 Kinder von rund zwölf pädagogischen und leitenden Kräften betreut werden.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahl verdeutlicht, dass sich seit 2007 das personelle Größenwachstum der einzelnen Kindertageseinrichtungen weiter fortgesetzt hat. Von dieser Entwicklung konnten insbesondere die großen Teams profitieren, die sich durch einen höheren Grad an Diversität auszeichnen als die kleinen und mittelgroßen Teams. Einfluss auf die Teamgröße haben darüber hinaus die Länder- und Trägerzugehörigkeit sowie die Angebots-

strukturen, d.h. die Art der Kindertageseinrichtungen und die Öffnungs- und Betreuungszeiten. Im Kontext des hohen Personalbedarfs deutet dieser Wachstumsprozess aber auch darauf hin, dass es den Kindertageseinrichtungen bis zuletzt gelungen ist, zusätzliche Fachkräfte für die pädagogische Arbeit zu gewinnen und in die Teams zu integrieren. Diese Beschäftigten tatsächlich auch längerfristig zu halten und an die Einrichtung zu binden, stellt eine zentrale Anforderung dar, die im Horizont des anhaltenden Fachkräftebedarfs zumindestens in den nächsten Jahren weiterhin von Bedeutung sein wird.

Im Spiegel der Fachdiskussion über multiprofessionelle Teams zeigt sich ein deutlicher Trend in Richtung qualifikationsheterogener Teams, denen inzwischen mehr als jedes zweite Einrichtungsteam zugeordnet werden kann. Von dieser Entwicklung haben vor allem die akademisch und in bescheidenerem Umfang die heilpädagogisch erweiterten Teams profitiert. Der starke Zuwachs der qualifikationsheterogenen Teams bzw. der deutliche Rückgang der qualifikationseinheitlicheren Teams ist in fast allen Ländern festzustellen, wobei im Ländervergleich weiterhin deutliche Unterschiede bestehen. Trotz der ausgeprägten Verbreitung der akademisch erweiterten Teams bilden Erzieherinnen und Erzieher weiterhin die zentrale Berufsgruppe und prägen damit die Organisationsprofile der Kindertageseinrichtungen. Ein vermehrter Einsatz fachfremder oder fachlich affiner Personengruppen zeichnet sich bislang nicht ab.

Auch in Bezug auf die Geschlechterverteilung in den Tageseinrichtungen lässt sich eine zunehmende Heterogenität der Teams feststellen. Inzwischen arbeitet in 45% der Teams mindestens ein Mann. Die höchsten Männeranteile haben der Paritätische Wohlfahrtsverband, die Arbeiterwohlfahrt sowie die sonstigen freigemeinnützigen Träger. Besonders gute Voraussetzungen für die Beschäftigung von Männern bieten darüber hinaus die großen Teams, in denen zugleich häufiger als in den kleinen und mittelgroßen Teams mehr als ein Mann tätig ist. Insgesamt bleibt jedoch festzuhalten, dass die Mehrzahl der Kindertageseinrichtungen immer noch aus reinen Frauenteams besteht und weiterhin große Anstrengungen für eine stärkere Durchmischung der Teams erforderlich sind.

Mit Blick auf das Altersgefüge zeichnet sich die Mehrheit der Teams durch eine ausbalancierte Alterszusammensetzung aus. Dies trifft besonders häufig auf große Einrichtungen zu, in denen die Altersspanne zwischen den Beschäftigten per se am höchsten ist. Im Vergleich zu 2007 ist die Zahl der altersgemischten Teams jedoch rückläufig, was vor allem auf die Alterszusammensetzung

in den westdeutschen Ländern zurückzuführen ist, in denen die Anteile der jüngeren Teams gesunken und die der älteren Teams gestiegen sind.

Viele der skizzierten Entwicklungen, die sowohl die einzelnen Beschäftigten als auch die Zusammensetzung der Teams betreffen, gehen mit steigenden Anforderungen an die Leitungskräfte in Kindertageseinrichtungen einher. Für den Umgang mit den gewandelten Rahmenbedingungen und die Weiterentwicklung der Teamstrukturen werden starke Kita-Leitungen benötigt, die neben den entsprechenden Kompetenzen² auch über ausreichende zeitliche Ressourcen verfügen. Hier hat die Analyse der Leitungsstrukturen ergeben, dass sich zwar aus langfristiger Perspektive die Ausstattung der Kindertageseinrichtungen verbessert hat, wie am Beispiel der weiterhin rückläufigen Zahl von Einrichtungen ohne ein Zeitbudget für Leitung ersichtlich wurde. Demgegenüber verfügte allerdings ein beträchtlicher Teil der Kindertageseinrichtungen noch im Jahr 2020 über ein unzureichendes Zeitbudget, sodass auch zukünftig zusätzliche Leitungsressourcen benötigt werden. Inwieweit das Förderprogramm zum Gute-Kita-Gesetz zu einer Verbesserung der Leitungssituation und des Leitungshandelns beitragen kann, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Literatur

- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2014): Leitung von Kindertageseinrichtungen. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. WIFF Wegweiser Weiterbildung, Band 10. München
- Grgic, Mariana (2020): Kollektive Professionalisierungsprozesse in der Frühen Bildung – Entwicklung des Mandats, der Lizenzierung und der beruflichen Mobilität im Zeitraum 1975 bis 2018 in Westdeutschland. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 72. Jg., Sonderheft 1, S. 197–227
- Jungbauer-Gans, Monika (2016): Organisationsgröße und Diversität. In: Liebig, Stefan/Matiaske, Wenzel (Hrsg.): Methodische Probleme in der empirischen Organisationsforschung. Wiesbaden, S. 135–151
- MKFFI – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2020): #ichhelfemit: Land fördert Kita-Helfer zur Entlastung der Erzieherinnen und Erzieher in der Corona-Pandemie. <https://www.mkffi.nrw/pressemitteilung/ichhelfemit-land-foerdert-kita-helfer-zur-entlastung-der-erzieherinnen-und-erzieher> (Zugriff: 30.07.2021)

² Vgl. Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (2014).

Ostendorf-Servissoglou, Eike (2016): Multiprofessionelle Kita-Teams: ein Gewinn für alle Beteiligten. In: KiTa aktuell BW, H. 7–8, S. 152–154

Statistisches Bundesamt (2010): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 10.11.2010. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. Wiesbaden

Strehmel, Petra (2016): Leitungsfunktion in Kindertageseinrichtungen. Aufgabenprofile, notwendige Qualifikationen und Zeitkontingente. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele: Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. korr. Aufl. Freiburg im Breisgau, S. 131–252

Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (2021): Erweiterte Teamprofile in Kindertageseinrichtungen. Vielfalt professionell gestalten. Freiburg im Breisgau

Verwendete Mikrodaten

FDZ (Forschungsdatenzentren) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2007 [DOI: 10.21242/22541.2007.00.00.1.1.0]

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2011 [DOI: 10.21242/22541.2011.00.00.1.1.0]

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2015 [DOI: 10.21242/22541.2015.00.00.1.1.0]

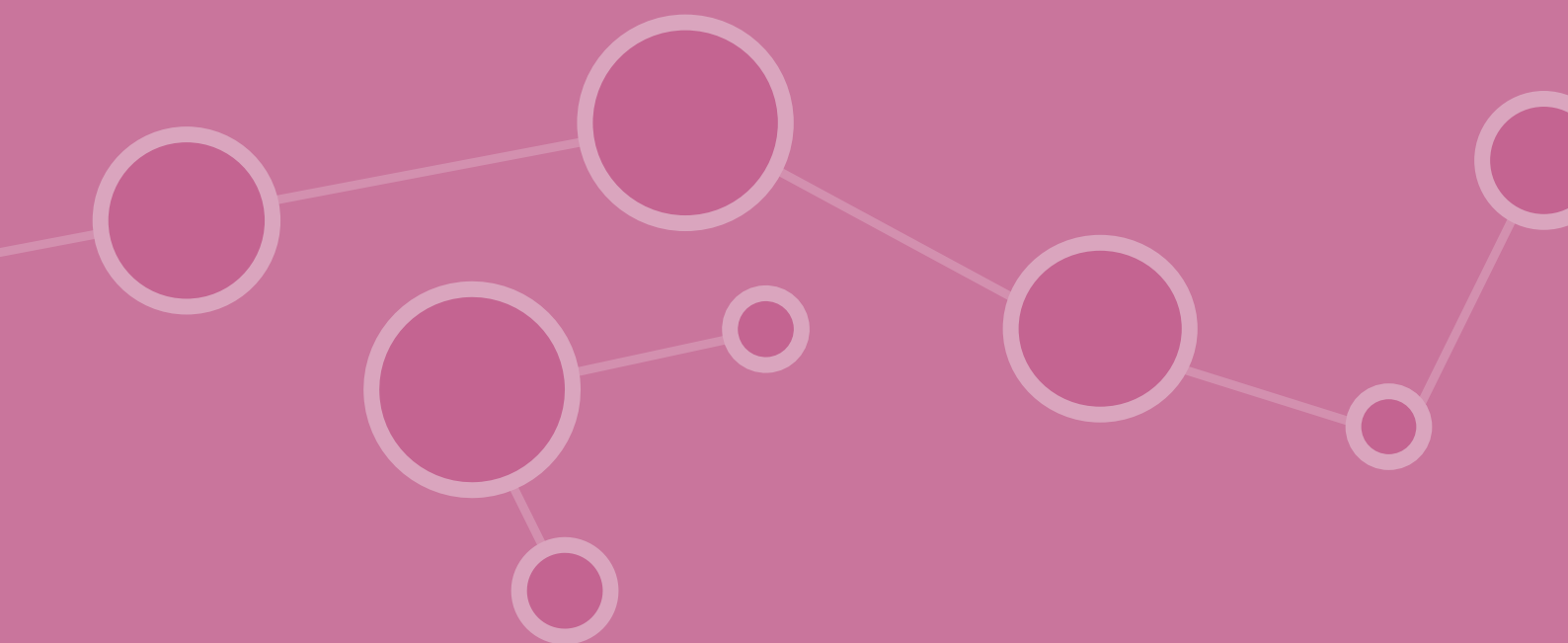
FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2016 [DOI: 10.21242/22541.2016.00.00.1.1.0]

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2018 [DOI: 10.21242/22541.2018.00.00.1.1.0]

FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen – Teil III.1, 2020 [DOI: 10.21242/22541.2020.00.00.1.1.0]

Das Personal in der Kindertagespflege

4



Die Kindertagespflege hat mit der Veränderung des SGB VIII durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG 2005) und das Kinderförderungsgesetz (KiföG 2008) sowie der damit einhergehenden formalrechtlichen Aufwertung endgültig den Charakter der Nachbarschafts- und Familienselbsthilfe abgelegt und sich zu einer wichtigen Säule des bundesweiten Betreuungs- und Förderangebots für Kinder in den ersten Lebensjahren entwickelt. Die Kindertagespflege gilt weithin vor allem als flexibles und familiennahes Alternativangebot zu Kindertageseinrichtungen. Im Rahmen einer detaillierten Auseinandersetzung mit den Angebotsstrukturen wird jedoch ersichtlich, dass sich eine Reihe von strukturheterogenen Betreuungsarrangements unter dem Begriff Kindertagespflege subsumiert, die sowohl hinsichtlich organisatorischer Strukturen als auch pädagogischer Konzepte zu unterscheiden sind (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 83–98; Schoyerer u.a. 2018, S. 154–160). Hierbei reicht das Spektrum von klassischen Tagespflegeverhältnissen in wenig formalisierten Betreuungskontexten über die Mehr-Kind-Tagespflege in eigens dafür angemieteten Räumlichkeiten bis hin zur Sonderform der Großtagespflege mit „quasi institutionellen“ Strukturmerkmalen.

Aufgrund ihrer Formenvielfalt und ihres Anpassungsvermögens scheint die Kindertagespflege potenziell äußerst fähig, sich an die immer weiter ausdifferenzierenden Betreuungsbedarfe von Eltern anzupassen und diese auch zu erfüllen (Heitkötter u.a. 2014, S. 359). Dennoch deuteten bereits die Analysen des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung 2019* darauf hin, dass der Ausbau des Betreuungs- und Förderangebots trotz weiterhin ungedeckter Betreuungsbedarfe im U3-Bereich und bundesweiter In-

vestitionsprogramme vielerorts zum Erliegen gekommen ist (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 83–98). Im Zuge der Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes zeigt sich, dass die qualitätsorientierte Weiterentwicklung des Tagespflegewesens als Betreuungs- und Förderungsdienstleistung in einigen Ländern an Bedeutung verliert. So planen lediglich sechs Bundesländer einen Teil der durch den Bund bereitgestellten Finanzmittel in das Handlungsfeld „Starke Kindertagespflege“ zu investieren.

Ob und inwiefern sich die bereits im *Fachkräftebarometer 2019* skizzierten Entwicklungen im Tagespflegewesen, zu denen neben den stagnierenden Personalzahlen auch eine zunehmende Verberuflichung und Institutionalisierung des Erwerbssegments zählten, in den Folgejahren fortgesetzt haben, steht im Mittelpunkt der nachfolgenden Analysen.

4.1 Entwicklung des Personals in der Kindertagespflege

Zwischen 2010 und 2020 stagnierte das Personalvolumen in der Kindertagespflege mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 1%.

Der gezielte Ausbau der Kindertagespflege als Angebot für Familien mit Kindern unter drei Jahren ist ins Stocken geraten. Während das Segment infolge der rechtlichen Novellierungen des SGB VIII und der damit einhergehen-

Abb. 4.1 Kindertagespflegepersonen im West-Ost-Vergleich 2010 bis 2020 (Anzahl; Veränderung in %)

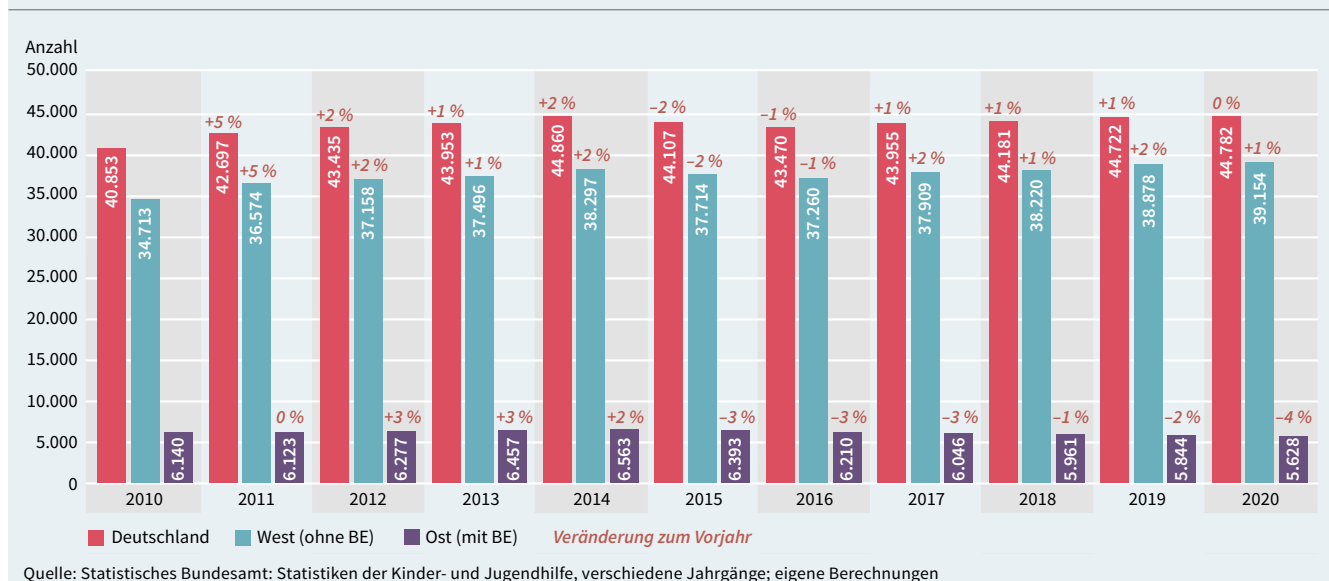
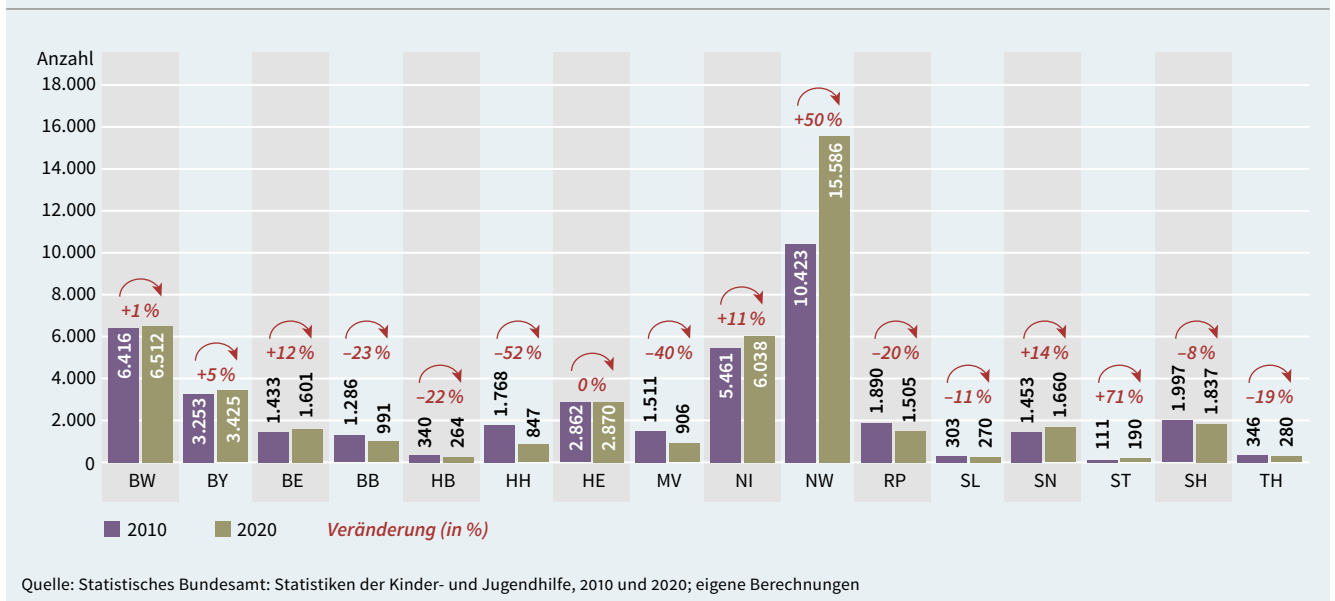


Abb. 4.2 Kindertagespflegepersonen nach Ländern 2010 und 2020 (Anzahl; Veränderung in %)



den formalrechtlichen Aufwertung des Betreuungsangebots in der Mitte der 2000er-Jahre eine expansive Wachstumsphase erlebte (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 85), ist die Anzahl der Tagespflegepersonen in der letzten Dekade nur noch vergleichsweise geringfügig angestiegen. Insgesamt hat sich die Anzahl der Kindertagespflegepersonen zwischen 2010 und 2020 bundesweit von rund 40.900 nur auf knapp 44.800 erhöht (vgl. Abb. 4.1; Tab. D4.1).

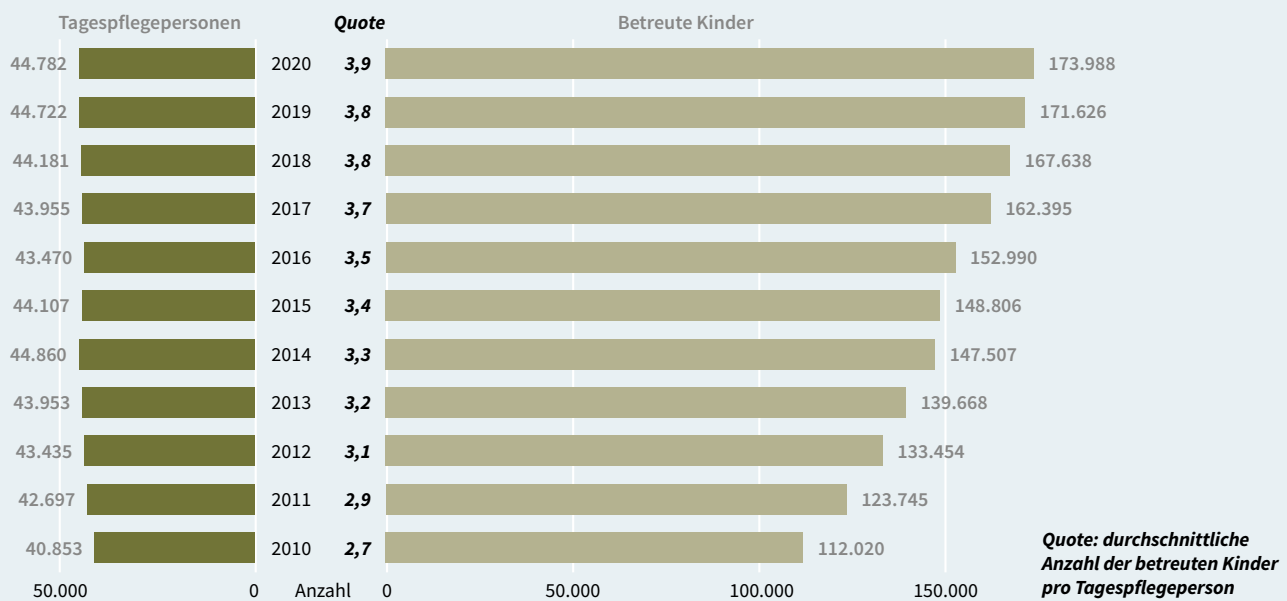
Dementsprechend konnten innerhalb des Berichtszeitraums rund 3.900 Personen für die Tätigkeit als Tagesmutter bzw. Tagesvater hinzugewonnen werden. Dies entspricht einem Personalwachstum von rund 10%. Im Vergleich dazu ist die Anzahl der pädagogisch und leitend tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen trotz eines höheren Ausgangsniveaus im entsprechenden Zeitraum mit etwa 61% deutlich stärker angestiegen. Auf der Grundlage der Kinder- und Jugendhilfestatistik kann nicht abschließend geklärt werden, welche Gründe für den auffallend geringen Wachstumsprozess in der Kindertagespflege verantwortlich sind. Ein möglicher Einflussfaktor könnte jedoch in der seit 2009 eingeführten Besteuerung des Tagespflegegeldes liegen. Darüber hinaus hat möglicherweise auch der massive Ausbau institutioneller Betreuungsangebote für den U3-Bereich in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Nachfrage nach alternativen Betreuungsformen gesunken ist. Einen Anhaltspunkt hierfür bieten die Ergebnisse des aktuellen *DJI-Kinderbetreuungsreports*. Diese zeigen, dass im bundesdeutschen Mittel mehr als zwei Drittel (77%) der befragten Eltern mit Betreuungsbedarf für ihre Kinder unter

drei Jahren die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung präferieren. Demgegenüber bevorzugen nur etwa 9% die Betreuung durch eine Tagespflegeperson. Etwa 11% äußern keine spezifische Präferenz, und 3% können sich eine Kombination beider Betreuungsformen vorstellen (Anton u.a. 2021, S. 15–21).

Im Rahmen einer differenzierten Betrachtung zeigen sich auffällige Unterschiede in den Ausbaupolitiken der Länder. So ist in der vergangenen Dekade die Anzahl der Tagespflegepersonen in Sachsen-Anhalt (+71%), wenn auch von einem niedrigen Niveau ausgehend, und in Nordrhein-Westfalen (+50%), dem Bundesland, in dem aktuell ein Drittel aller Tagespflegepersonen tätig ist, verhältnismäßig stark angewachsen (vgl. Abb. 4.2; Tab. D4.2).

Im Unterschied hierzu hat sich im Beobachtungszeitraum die Zahl der Tagespflegepersonen in zehn Bundesländern zum Teil drastisch reduziert. Besonders stark ist der Rückgang im Stadtstaat Hamburg (-52%), in Mecklenburg-Vorpommern (-40%) und Brandenburg (-23%). Zusammengenommen zeigt sich insbesondere in den neuen Bundesländern eine negative Wachstumsbilanz in diesem Tätigkeitsfeld. So hat sich die Anzahl der Tagespflegepersonen in Ostdeutschland zwischen 2010 und 2020 um etwa 8% reduziert, während im gleichen Zeitraum in Westdeutschland ein Anstieg um etwa 13% verzeichnet werden konnte. Zu beachten ist jedoch, dass die positive Ausbaubilanz in Westdeutschland vornehmlich auf die starken Zuwächse in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen ist. Des Weiteren beruhen die verschiedenartigen Entwicklungslinien

Abb. 4.3 Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder¹ und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Quote)



¹ Die Statistik zu Kindern und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege erfasst die Anzahl der betreuten Kinder in drei Teilerhebungen (zu Kindern, zu Kindertagespflegepersonen und zu Großtagespflegestellen). Die hier verwendeten Kinderzahlen wurden der Teilerhebung Kinder entnommen, die von der in der Erhebung zu den Tagespflegepersonen erfassten Kinderzahl abweichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

zwischen Ost- und Westdeutschland nicht zuletzt auch auf unterschiedlichen Traditionen der außerfamiliären Kindertagesbetreuung. Während die außerfamiliäre Betreuung, insbesondere von Kindern unter drei Jahren, in Westdeutschland noch zu Beginn dieses Jahrhunderts kaum in Erwägung gezogen wurde, sind in Ostdeutschland bereits Jahrzehnte vorher Kapazitäten in diesem Bereich aufgebaut worden. Demgemäß ist der Bedarf an alternativen Betreuungsformen – zur Sicherstellung des Rechtsanspruchs für Kinder unter drei Jahren auf frühkindliche Betreuung und Förderung – in Westdeutschland wesentlich höher als in Ostdeutschland. Auch aktuell sind die Differenz zwischen dem Betreuungsbedarf der Eltern und der Betreuungsquote sowie der damit verbundene Ausbaubedarf im U3-Bereich in Westdeutschland (16,3 Prozentpunkte) wesentlich höher als in Ostdeutschland (9,4 Prozentpunkte) (BMFSFJ 2020).

Die Kindertagespflege wird primär für unter Dreijährige in Anspruch genommen. Im Jahr 2020 waren 78% der von Tagespflegepersonen betreuten Kinder in dieser Altersgruppe.

Ein Blick auf die Nachfrageseite zeigt, dass das Betreuungsangebot von Kindertagespflegepersonen – nicht

zuletzt auch aufgrund der gegenwärtig lediglich für den U3-Bereich geltenden rechtlichen Gleichstellung zu den institutionellen Formen der Kindertagesbetreuung (vgl. §24 SGBV III) – vor allem für die ganz kleinen Kinder in Anspruch genommen wird. Von den insgesamt rund 174.000 betreuten Kindern waren im Jahr 2020 rund 135.000 jünger als drei Jahre; dies entspricht einem Anteil von 78%. In der Altersgruppe zwischen drei und vier Jahren wird das Betreuungs- und Förderangebot der Kindertagespflege immerhin noch für rund 15.400 Kinder in Anspruch genommen. Hierunter fallen jedoch vermutlich auch Kinder, die noch auf einen Kita-Platz warten und sich somit in einer Übergangsphase befinden. Für ältere Kinder ist die Betreuung durch Tagespflegepersonen kaum mehr relevant. Nur etwa 12.500 und damit 7% der Kinder nach dem Schuleintritt werden von einer Tagespflegeperson betreut. Insgesamt liegt das Durchschnittsalter zu Beginn der Betreuung in der öffentlich geförderten Kindertagespflege aktuell bei 1,4 Jahren.¹

¹ Bei der Berechnung des durchschnittlichen Alters zu Beginn der Betreuung ist entscheidend, seit wann das Kind im Bereich des derzeit zuständigen örtlichen Jugendamtes betreut wird. Der Beginn eventuell vorausgegangener Betreuungszeiträume bei einem Wechsel der Betreuungsstelle kann im Rahmen der Statistik nicht ermittelt werden (Statistisches Bundesamt 2020).

Während sich die Zahl des Personals in der vergangenen Dekade nur noch geringfügig erhöht hat, ist diejenige der betreuten Kinder in diesem Zeitraum stärker gestiegen. Aber auch hier lässt sich in den letzten zwei bis drei Jahren eine Stagnation beobachten. Im Vergleichszeitraum von 2010 bis 2020 wuchs die Anzahl der Kinder in der Tagespflege bundesweit von ca. 112.000 auf etwa 174.000 an. Folglich werden aktuell rund 62.000 Kinder mehr (+55%) durch Tagespflegepersonen betreut als noch zu Beginn des letzten Jahrzehnts (vgl. Abb. 4.3; Tab. D4.2).

Auch im Hinblick auf die Betreuungszahlen werden Unterschiede zwischen den Entwicklungslinien der Kindertagespflege in den einzelnen Ländern ersichtlich. Mit Ausnahme von Brandenburg (-13%) und Mecklenburg-Vorpommern (-30%) hat sich die Anzahl der in der Kindertagespflege betreuten Kinder in den letzten Jahren in allen Bundesländern erhöht. Im Vergleichszeitraum gab es die größten Zuwächse in Nordrhein-Westfalen. Hier ist die Zahl der betreuten Kinder zwischen 2010 und 2020 von rund 25.000 auf aktuell knapp 61.200 angestiegen und hat sich somit mehr als verdoppelt (+140%). Darüber hinaus gab es seit 2010 auch in Sachsen-Anhalt (+92%), Niedersachsen (+66%) und dem Saarland (+58%) ein überdurchschnittlich starkes Wachstum der Betreuungszahlen (vgl. Tab. D4.2).

Während eine Tagespflegeperson im Jahr 2010 noch durchschnittlich 2,7 Kinder betreute, kommen 2020 im Schnitt rund 3,9 Kinder auf eine Betreuungsperson.

Angesichts der unterschiedlichen Entwicklungsdynamiken bei den Tagespflegepersonen und den Kindern hat sich die Betreuungsrelation deutlich verändert (vgl. Abb. 4.3; Tab. D4.3). Seit Beginn des letzten Jahrzehnts ist die durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson bundesweit kontinuierlich angestiegen: Während die Betreuungsrelation 2010 noch bei 1:2,7 lag, entfallen gegenwärtig auf eine Tagespflegeperson rund 3,9 Kinder.

Der Anstieg der Zahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson stellt einen länderübergreifenden Entwicklungstrend dar, auch wenn die Zunahme der Kinder pro Person in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich stark ausfällt. So hat sich die Anzahl der betreuten Kinder je Tagespflegeperson im Stadtstaat Bremen (+1,9) und im Saarland (+1,8) seit 2010 nahezu

verdoppelt, während die Betreuungsrelation in Sachsen und Sachsen-Anhalt mit einem Anstieg von 0,5 Kindern pro Tagespflegeperson nur geringfügig variiert. Aktuell liegt die Betreuungsrelation in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt mit durchschnittlich jeweils 4,5 Kindern pro Person am höchsten. Im Unterschied dazu verzeichnen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg mit 3,2 bzw. 3,5 Kindern pro Tagespflegeperson die niedrigste Quote.

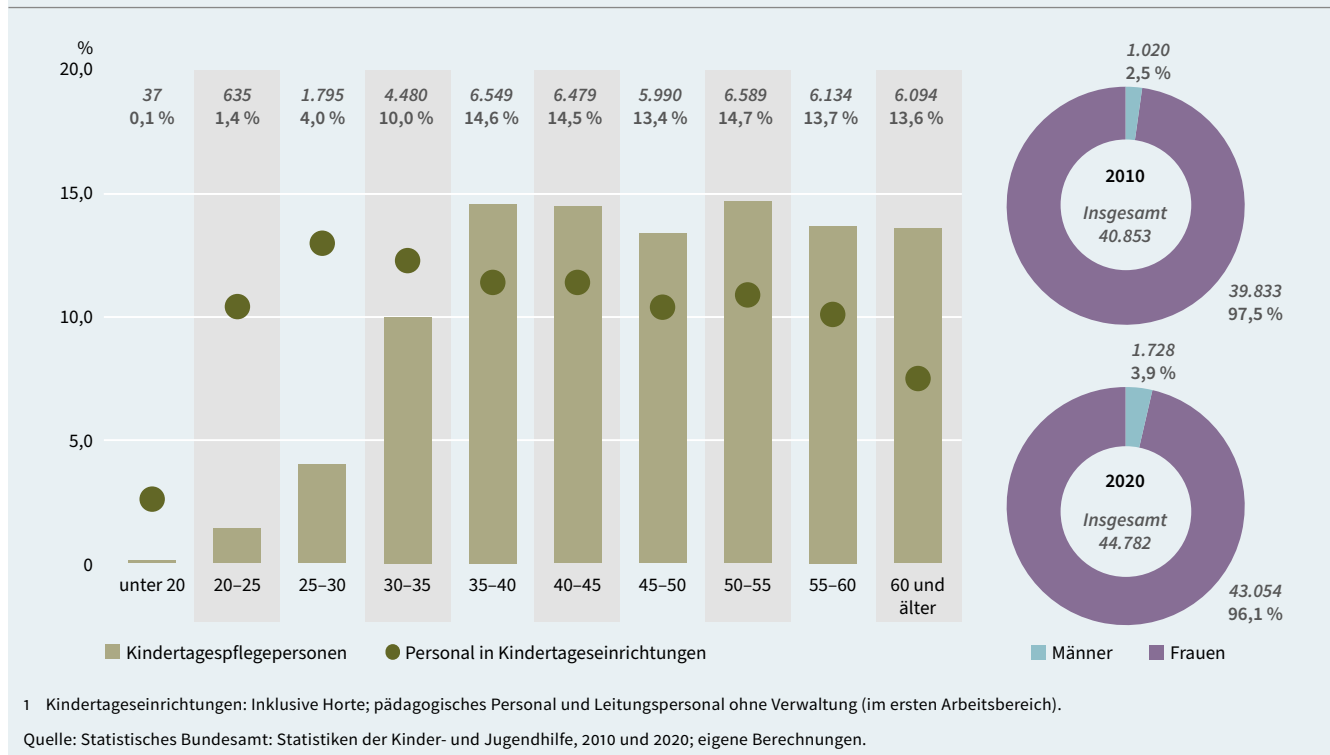
Insgesamt verlief der Anstieg der Betreuungsrelation in Westdeutschland wesentlich dynamischer als in Ostdeutschland. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Entwicklung in Westdeutschland auch eine Reaktion auf die dort weitaus häufiger fehlenden U3-Plätze ist. War in Westdeutschland im Jahr 2010 noch eine Tagespflegeperson für durchschnittlich 2,6 Kinder zuständig, waren es 2020 bereits 3,8 Kinder. Ausgehend von einem deutlich höheren Niveau veränderte sich die Betreuungsrelation in Ostdeutschland im Zeitverlauf weniger stark (2010: 1:3,6; 2020: 1:4,1).

4.2 Geschlecht und Alter

Die Kindertagespflege stellt ein stark geschlechtsspezifisch segregiertes Arbeitsfeld dar. Gegenwärtig sind 96% der tätigen Personen weiblich.

Die geschlechtsspezifische Segregation bestimmter Arbeitsmarktsegmente zeigt sich in besonderem Maß im Bereich der sozialen und pflegerischen Dienstleistungen. Die Kindertagespflege bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Im Jahr 2020 sind rund 43.100 der insgesamt 44.800 Tagespflegepersonen weiblich. Der Frauenanteil von gut 96% übersteigt sogar den Frauenanteil in den Kindertageseinrichtungen um rund 3 Prozentpunkte (vgl. Kap. 2.6). Obgleich der prozentuale Zuwachs an Tagespflegepersonen bei den Männern aufgrund der geringen Absolutzahl deutlich stärker ausfiel als bei den Frauen (Männer +69%; Frauen +8%), hat sich die Geschlechterrelation in der letzten Dekade kaum verändert (vgl. Abb. 4.4; Tab. D4.4). Auch im Ländervergleich lassen sich keine gravierenden Unterschiede beobachten. In Westdeutschland betrug der Männeranteil im Jahr 2020 rund 4%; in Ostdeutschland hingegen waren etwa 6% der tätigen Tagespflegepersonen männlich.

Abb. 4.4 Personal in der Kindertagespflege und in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



Zurzeit sind rund 44% der Tagespflegepersonen 50 Jahre und älter.

Im Unterschied zu der konstanten Geschlechterverteilung hat sich die Altersstruktur des Personals in der Kindertagespflege in den letzten Jahren merklich verändert. Die Tagespflege stellt zunehmend für Personen in der späteren Erwerbsphase eine Beschäftigungsoption dar. Gegenwärtig ist nahezu jede zweite Tagespflegeperson 50 Jahre oder älter (44%) (vgl. Abb. 4.4; Tab. D4.5). Der Anteilswert hat sich somit zwischen 2010 und 2020 um 16 Prozentpunkte erhöht (2010: 28%). Diese Entwicklung ist jedoch nicht ausschließlich auf den Zustrom neuer Tagespflegepersonen in einer fortgeschrittenen Phase des Erwerbslebens zurückzuführen. Die Betrachtung der Alterskohorten im Zeitverlauf deutet darauf hin, dass ein nicht unerheblicher Anteil von Kindertagespflegepersonen zwischen den Jahren 2010 und 2020 im Erwerbssegment verblieben ist, was zu einer Verschiebung zwischen den einzelnen Alterskohorten geführt hat (vgl. Tab. D4.6). Unabhängig von den Gründen für diese Entwicklung kann festgehalten werden, dass das Personal in der Kindertagespflege zunehmend älter wird und damit einhergehend auch die Anzahl der Personen, die perspektivisch in den nächsten Jahren altersbedingt aus dem Tagespflegewesen ausscheiden, deutlich zugenommen hat.

Anders als in Kindertageseinrichtungen (vgl. Kap. 2.5) mündet in der Kindertagespflege die Mehrzahl der Personen erst ab dem 30. Lebensjahr in das Erwerbsfeld ein. Aktuell sind nur etwa 6% der Tagespflegepersonen jünger als 30 Jahre. Im Vergleich dazu liegt der entsprechende Anteilswert in der Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen mit rund 25% deutlich höher. In dieser der ersten Berufseinstiegsphase nachgelagerten Lebensphase beginnt für viele Personen in Deutschland auch die Familienplanung. Im Durchschnitt liegt das Alter der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes in Deutschland bei rund 30 Jahren (Statistisches Bundesamt 2019b). Dies könnte zum einen ein Hinweis darauf sein, dass nach wie vor viele Mütter und Väter in der Familienphase als Tagespflegeperson tätig sind, d.h., die Betreuung eigener Kinder mit der weiteren verbinden. Zum anderen kann es bedeuten, dass die Kindertagespflege eine niedrigschwellige Möglichkeit für den der Familienphase nachgelagerten Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt sein könnte. Außerdem dürfte das Fehlen originärer Ausbildungsstrukturen – die für viele Personen den zentralen Bezugsrahmen für ihre Berufsbiografie bilden – ein weiterer Grund sein für den vergleichsweise niedrigen Anteil jüngerer Menschen im Tagespflegewesen (vgl. Kap. 4.3).

4.3 Qualifikationsstrukturen

Trotz geltender formalrechtlicher Gleichstellung für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren unterscheidet sich die Kindertagespflege hinsichtlich der Einstiegs Voraussetzungen grundlegend von den meisten Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Für die Ausübung des Betreuungs- und Förderangebots ist in der Kindertagespflege keine abgeschlossene Berufsausbildung notwendig. Das Fehlen einer obligatorischen Erstausbildung zeigt dabei nicht nur Auswirkungen auf die Personalstruktur, sondern auch auf die Etablierung der Kindertagespflege in der Betreuungslandschaft.

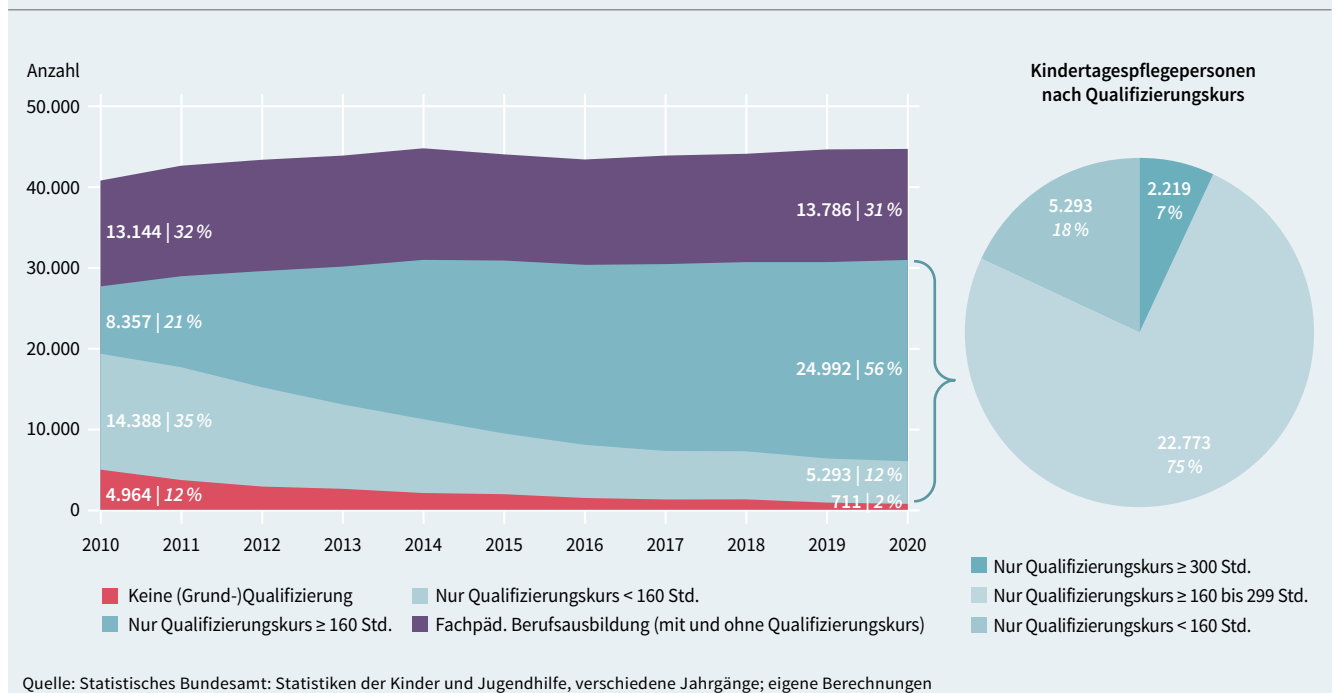
Während für die Ausübung einer pädagogischen Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung in aller Regel eine mehrjährige einschlägige Berufsausbildung notwendig ist, sind die Qualifikationsanforderungen für die Gewährung einer Pflegeerlaubnis vergleichsweise niedrig. So werden im Rahmen des §43 SGB VIII neben der persönlichen Eignung lediglich „vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflege“ als Zugangsvoraussetzungen formuliert. Obgleich es an darüber hinausgehenden einheitlichen Rahmenbedingungen und verbindlichen Standards fehlt, werden diese „vertieften Kenntnisse“ immer häufiger in Form von qualifizierenden Lehrgängen in praxisorientierten Unterrichtseinheiten erworben. Bisher haben diese Lehrgänge meistens einen Umfang von mindestens 160 Unterrichtseinheiten. Dies

bestätigt auch ein Blick auf die Länderausführungsgesetze zur Kindertagesbetreuung. Aufbauend auf dieser weitgehend etablierten Grundqualifizierung entwickelte das DJI mit dem *Qualifizierungshandbuch für Kindertagespflege* einen praxisorientierten Lehrgang, der am Prinzip der Kompetenzorientierung ansetzt und die bislang erforderlichen Unterrichtseinheiten von 160 Stunden auf nunmehr 300 erhöht (Schuhegger u.a. 2020). Letztendlich ist aber jeder Jugendamtsbezirk dafür zuständig, die Qualifizierungsvoraussetzungen seines Zuständigkeitsbereichs zu regeln (Schoyerer u.a. 2016).

Die Mehrheit der Kindertagespflegepersonen kann im Jahr 2020 eine (Grund-)Qualifizierung in Form eines Lehrgangs von mindestens 160 Unterrichtseinheiten nachweisen.

Als Standard für die Qualifizierung von Tagespflegepersonen hat sich zunehmend die Teilnahme an einem Qualifizierungskurs von mindestens 160 Unterrichtsstunden durchgesetzt. Eine solche Grundqualifizierung können mittlerweile mehr als die Hälfte der Kindertagespflegepersonen (56%) vorweisen (vgl. Abb. 4.5; Tab. D4.7). Hierin enthalten sind etwa 2.200 Personen, die einen erweiterten Lehrgang mit mindestens 300 Unterrichtseinheiten absolviert haben. Der Anteil der Personen, die einen Lehrgang mit weniger als 160 Unterrichtseinheiten

Abb. 4.5 Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)



ten besucht haben, ist zwischen 2010 und 2020 von 35 auf 12% gesunken. Neben den angelernten Tagespflegepersonen gibt es seit 2010 einen gleichbleibend hohen Sockelbestand (2010: 32%; 2020: 31%) an Tagespflegepersonen, die einen einschlägigen fachpädagogischen Ausbildungsabschluss erworben haben. Personen, die keinerlei (Grund-)Qualifizierung nachweisen können, sind in der letzten Dekade fast vollständig aus dem Segment der Kindertagespflege verschwunden. Im Hinblick auf die Berufsausbildungsabschlüsse ist die Qualifikationsstruktur im Zeitverlauf erstaunlich stabil geblieben (vgl. Tab. D4.8).

Hinsichtlich des Qualifikationsgefüges zeigt sich hier erwartungsgemäß ein deutlicher Kontrast zum Personal in Kindertageseinrichtungen, das aufgrund rechtlicher Bestimmungen wesentlich häufiger über einschlägige Berufsausbildungsabschlüsse verfügt als Tagespflegepersonen (vgl. Kap. 2.7).

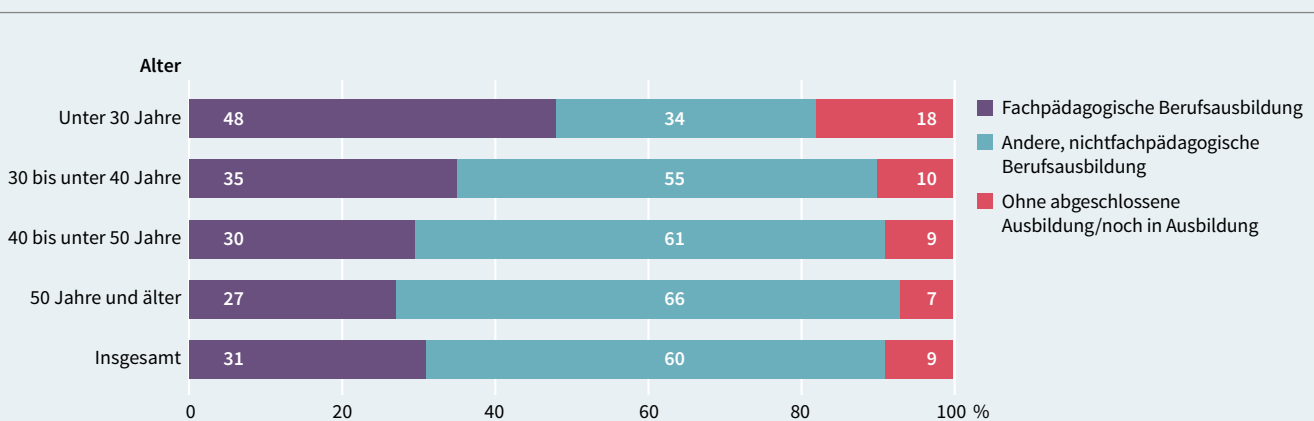
Über 40-jährige Tagespflegepersonen können seltener eine fachpädagogische Ausbildung vorweisen als ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen.

Berücksichtigt man im Hinblick auf die Qualifizierung der Tagespflegepersonen deren Alter, so zeigen sich nennenswerte Unterschiede zwischen den einzelnen Altersgruppen: Über einen fachpädagogischen Berufsabschluss verfügen auffällig häufig jüngere Tagespflegepersonen unter 30 Jahren (vgl. Abb. 4.6; Tab. D4.9). Fast die Hälfte der Personen dieser Altersgruppe (48%) konnte 2020 eine solche Qualifikation vorwei-

sen. Eine nichteinschlägige Ausbildung hat gut ein Drittel dieser Altersgruppe, und weitere 18% haben (zumindest bislang) keine abgeschlossene Berufsausbildung oder befinden sich noch in der Ausbildung. Die übrigen Altersgruppen sind im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur weitestgehend homogen. Mehr als die Hälfte der in der Tagespflege tätigen Personen über 30 Jahre haben keinen fachpädagogischen Berufsabschluss. Bei der Altersgruppe der über 50-Jährigen trifft das sogar auf zwei Drittel der Personen zu.

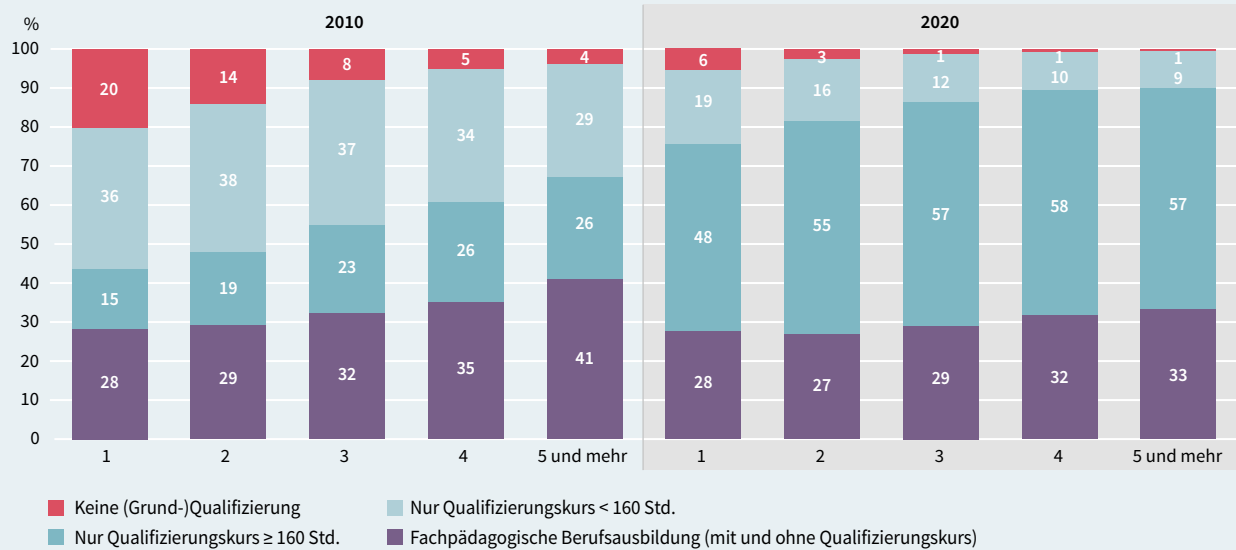
Die Unterschiede hinsichtlich der Qualifikation nach Anzahl der betreuten Kinder scheinen sich zunehmend zu nivellieren. Tendenziell steigt zwar das Qualifizierungsniveau mit der Anzahl der Kinder, gleichwohl ist dieser Zusammenhang mittlerweile deutlich schwächer ausgeprägt als zu Beginn des letzten Jahrzehnts (vgl. Abb. 4.7; Tab. D4.10): Während sich der Anteil der fachpädagogisch qualifizierten Tagespflegepersonen, die ein Kind betreuen, zwischen 2010 und 2020 nicht verändert hat und nach wie vor bei 28% liegt, ist der Anteil bei den Personen, die fünf und mehr Kinder betreuen, im selben Zeitraum deutlich gesunken, und zwar von 41 auf 33%. Demgegenüber ist der Anteil der Tagespflegepersonen mit einer Grundqualifizierung deutlich gestiegen, und zwar unabhängig von der Anzahl der betreuten Kinder. Tagespflegepersonen ohne adäquate Qualifikationsgrundlage sind mittlerweile nahezu vollständig aus diesem Betreuungssegment verschwunden und spielen lediglich noch in den traditionellen Ein- oder Zwei-Kind-Tagespflegearrangements eine marginale Rolle. Damit hat sich in der Kindertagespflege der Abschluss eines Qualifizierungskurses im Umfang von 160 Stunden als Qualifizierungsstandard – wenngleich auf formal niedrigem Niveau – unabhängig von der Anzahl der betreuten Kinder etabliert.

Abb. 4.6 Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen und Berufsausbildung 2020 (Deutschland; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2020; eigene Berechnungen

Abb. 4.7 Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2010 und 2020 (Deutschland; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2010 und 2020; eigene Berechnungen

Im Jahr 2010 deuteten die Kennzahlen noch auf eine tendenzielle Zweiteilung der Tagespflege hin, d.h., einerseits besser qualifizierte Tagespflegepersonen, die mehr Kinder betreuen und die Kindertagespflege eher berufsmäßig ausüben, und andererseits Personen, die etwas geringer qualifiziert sind und eher auf ein klassisches Tagespflegearrangement ohne existenzsichernde Absicht abzielen. Im Jahr 2020 hingegen lässt sich dieser Befund nur noch bedingt aus den empirischen Daten ableiten. Grundlegend für diese Entwicklung ist vor allem die Etablierung der Grundqualifizierung, die neben der Höherqualifizierung von Tagespflegepersonen auch zu einer Homogenisierung des Qualifikationsniveaus über alle Betreuungsarrangements geführt hat.

4.4 Einsatzorte und Tätigkeitsformen

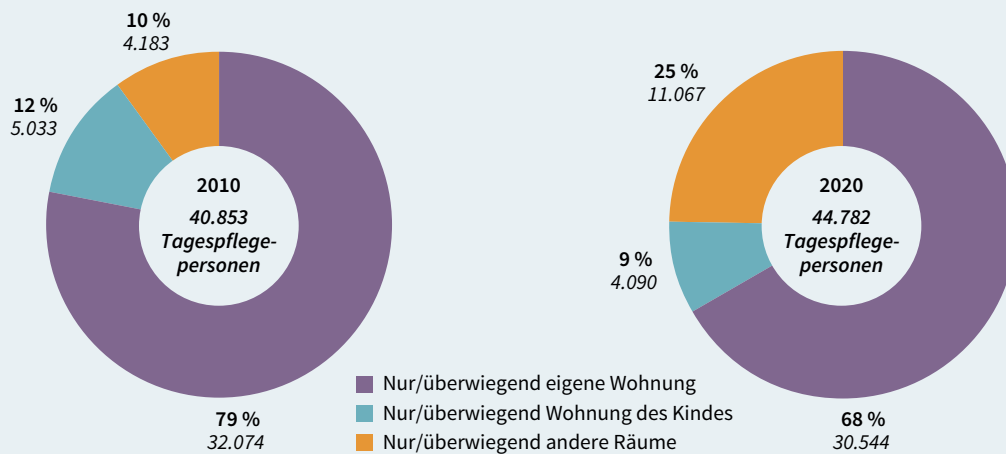
Die Anzahl der Kinder, die von Tagespflegepersonen außerhalb der privaten Räumlichkeiten betreut werden, hat sich zwischen 2010 und 2020 mehr als verdoppelt.

Auch wenn die Mehrheit der Betreuungsangebote der Kindertagespflege weiterhin in der Wohnung der Tagespflegepersonen durchgeführt wird (68%) (vgl. Abb. 4.8;

Tab. D4.11), hat im vergangenen Jahrzehnt die Betreuung in anderen als den eigenen Räumen deutlich zugenommen, und zwar von ehemals 4.183 auf zuletzt 11.067. Damit geht aktuell ein Viertel (25%) der Kindertagespflegepersonen seiner Tätigkeit in anderen Räumen nach. Dementsprechend ist der Anteil der Tagespflegepersonen, die Kinder in der eigenen Wohnung betreuen, um gut 10 Prozentpunkte auf zuletzt 68% gefallen, und der Anteil der Personen, die in der Wohnung des Kindes betreuen, hat sich zeitgleich um 3 Prozentpunkte auf zuletzt 9% reduziert.

Mit Blick auf den Zusammenhang von Qualifikationsstruktur und Betreuungsform fällt auf, dass vor allem Tagespflegepersonen mit einem höheren Qualifikationsniveau in anderen Räumen als den eigenen oder denen der Kinder tätig sind (vgl. Abb. 4.9; Tab. D4.12). Rund 41% der Tagespflegepersonen, die ihre Dienstleistung nur oder überwiegend in anderen Räumen ausüben, verfügen über einen einschlägigen Berufsabschluss (mit und ohne zusätzlichem Qualifizierungskurs). Mit 36% fällt der entsprechende Wert bei Personen, die ihre Betreuungs- und Förderangebote überwiegend im Haushalt des Kindes ausüben, nur geringfügig niedriger aus. Lediglich 27% der Kindertagespflegepersonen mit einem fachpädagogischen Berufsabschluss bieten ihre Betreuung in den eigenen Räumen an.

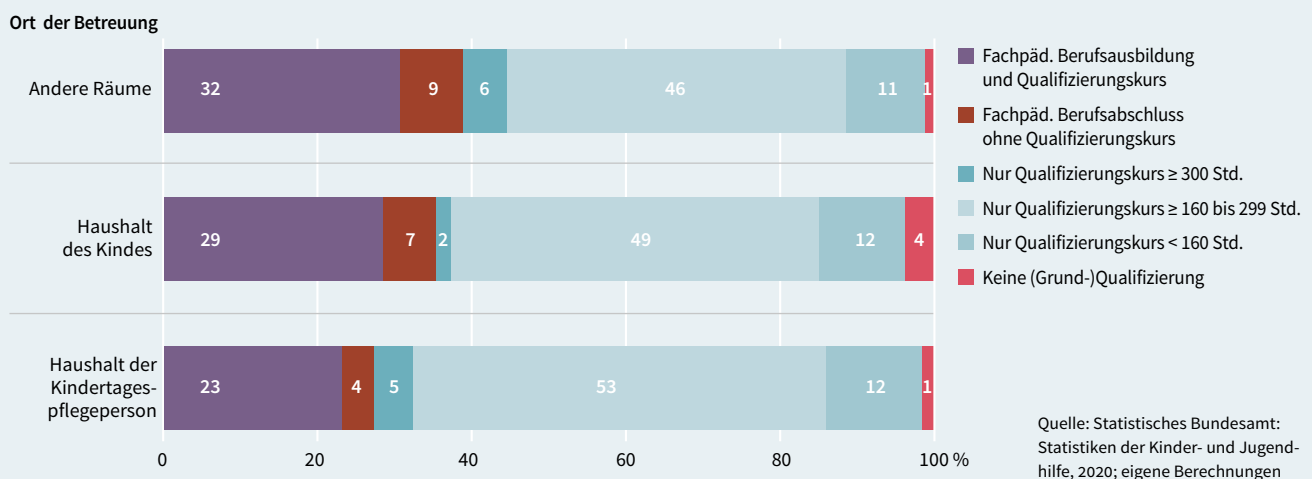
Abb. 4.8 Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



¹ Mehrfachnennungen möglich, sodass die Gesamtanteile 100% übersteigen können.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2010 und 2020; eigene Berechnungen

Abb. 4.9 Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2020 (Deutschland; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2020; eigene Berechnungen

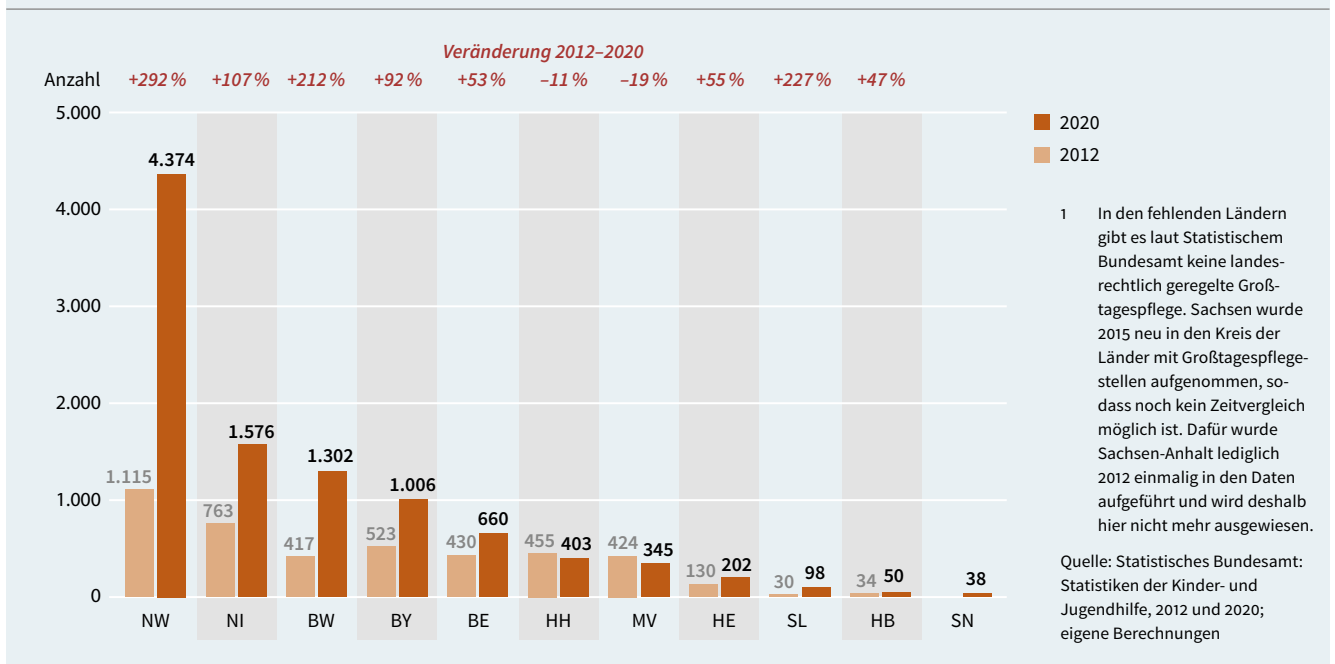
Eine Grundqualifizierung hat – unabhängig vom Ort der Betreuung – etwa die Hälfte aller Tagespflegepersonen. In allen drei Betreuungssettings kann im Jahr 2020 jeweils ungefähr die Hälfte der Kindertagespflegepersonen eine Grundqualifizierung in Form eines Lehrgangs mit mindestens 160 Unterrichtseinheiten nachweisen.

4.5 Großtagespflege

Seit 2012 erhebt das Statistische Bundesamt die Kennzahlen zur Großtagespflege. Da es nicht in allen Bundesländern landesspezifische Regelungen für dieses Betreuungsangebot gibt, beschränken sich die Erhebungen der Kennzahlen auf elf Länder.

Unter Großtagespflege werden Zusammenschlüsse von zwei oder mehr Kindertagespflegepersonen verstanden, die gemeinsam fünf oder mehr Kinder betreuen dürfen. Dabei ist jedes Kind einer bestimmten Kindertagespflegeperson zugeordnet. Großtagespflegestellen werden häufig als einrichtungähnliche Betreuungssettings charakterisiert (AGJ 2013, S. 9) und dementsprechend häufig mit institutionellen Formen der Kindertagesbetreuung verglichen (Seckinger 2014, S. 199), sodass die Zunahme dieser Settings auch als Prozess der Institutionalisierung der Tagespflege interpretiert werden kann.

Zwischen 2012 und 2020 hat sich die Anzahl des Personals in den Großtagespflegestellen von 4.321 auf 10.054 mehr als verdoppelt.

Abb. 4.10 Kindertagespflegepersonen in Großtagespflegestellen nach Ländern 2012 und 2020 (Anzahl; Veränderung in %)¹

Ogleich auch gegenwärtig noch nicht in allen Bundesländern landesrechtliche Regelungen für die Großtagespflege als Sonderform der Kindertagespflege bestehen, lässt sich seit 2012 eine beachtliche Ausbaudynamik in diesem Bereich beobachten. Zwischen 2012 und 2020 wurden in den elf Ländern, für die Zahlen vorliegen, mehr als 2.600 zusätzliche Großtagespflegestellen geschaffen. Deren Anzahl hat sich somit im Vergleichszeitraum von rund 1.900 auf 4.500 erhöht und sich demgemäß mehr als verdoppelt (+141%). Parallel hierzu ist auch der Zuwachs von Tagespflegepersonen verhältnismäßig stark ausgefallen. Während im Jahr 2012 lediglich 4.300 Tagespflegepersonen einer Tätigkeit in einer Großtagespflegestelle nachgingen, waren es im Jahr 2020 bereits rund 10.000 (+132%). Die Anzahl der zu betreuenden Kinder lag 2012 bei ca. 17.100 und stieg bis 2020 auf mehr als 40.200 (vgl. Abb. 4.10; Tab. D4.13).

Mit Ausnahme von Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern lässt sich zwischen 2012 und 2020 in allen anderen neun Ländern ein Anstieg dieses Settings beobachten. Die mit Abstand meisten Großtagespflegestellen gibt es gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen: Rund 2.000 Stellen wurden dort im Jahr 2020 gezählt, 1.240 mehr als noch 2012. Insgesamt existieren damit derzeit im einwohnerstarken Nordrhein-Westfalen mehr als 44% aller Großtagespflegestellen. Im Vergleich dazu gibt es im ebenfalls bevölkerungsreichen Bayern lediglich 424 entsprechende Tagespflegestellen.

Auch bei der Anzahl der in Großtagespflegestellen betreuten Kinder erreicht Nordrhein-Westfalen mit Abstand den Spitzenwert (vgl. Tab. D4.13). Sie hat sich im Vergleichszeitraum um 315% erhöht, wohingegen die Anzahl der Kinder unter drei, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden – ausgehend von einem deutlich höheren Startwert –, um 81% angestiegen ist.

Im Ländervergleich ist in Nordrhein-Westfalen die Differenz zwischen dem Betreuungsbedarf und den tatsächlich betreuten Kindern am höchsten (BMFSFJ 2020, S. 16). Der Ausbau der Kindertagespflege sowie der Großtagespflege könnte hier ein zusätzlicher Versuch der zeitnahen Deckung des Platzbedarfs für unter Dreijährige sein. Trotz der hohen Ausbaudynamik werden in Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen jedoch auch gegenwärtig noch etwa fünfmal mehr Kinder unter drei Jahren betreut als in Großtagespflegestellen.

4.6 Resümee

Während die Personalzahlen in Kindertageseinrichtungen nach wie vor in einer erstaunlichen Geschwindigkeit steigen (vgl. Kap. 2.1), setzt sich die bereits im *Fachkräftebarometer 2019* diagnostizierte Stagnation in der Kindertagespflege weiter fort. Im Anschluss an die durchaus expansive Ausbauphase in der Mitte der 2000er-Jahre mit jährlichen Wachstumsraten von bis zu 10% (Autorengruppe *Fachkräftebarometer 2019*, S. 83–98) konnten

zwischen 2010 und 2020 – trotz bestehender Betreuungslücken im U3-Bereich und mehrerer Bundesprogramme zur Stärkung der Kindertagespflege – nur verhältnismäßig wenige Personen für eine Tätigkeit in der Tagespflege hinzugewonnen werden.

Gemäß der aktuellen Vorausberechnung für die Kindertagesbetreuung werden bis zum Jahr 2030 zwischen 13.000 und 17.000 zusätzliche Personen für die Kindertagespflege benötigt, um den Betreuungsbedarf in diesem Bereich zu decken (Rauschenbach u.a. 2020, S. 30). Vor dem Hintergrund der inzwischen langjährig stagnierenden Personalzahlen scheint die Akquise neuer Tagespflegepersonen in diesem Umfang jedoch aktuell, zumindest unter gleichbleibenden Rahmenbedingungen, nur schwer vorstellbar. Dennoch erscheint es plausibel, dass aufgrund der vergleichsweise niedrigen Zugangsvoraussetzungen für die Ausübung dieser Tätigkeit zumindest potenziell unter den passenden Bedingungen ohne große Vorlaufzeit zahlreiche neue Anbieter in das Tätigkeitsfeld integriert werden könnten. Ansatzpunkte hierfür könnten unter anderem angemessene Vergütungsstrukturen sowie die Eröffnung von individuellen Wegen zur Weiterentwicklung von Tagespflegepersonen sein (Viernickel u.a. 2019, S. 129–135). Auch die Festanstellung von Tagespflegepersonen wurde unter diesem Vorzeichen bereits diskutiert (Sell/Kukula 2013, S. 159–168).

Im Kontrast zu den stagnierenden Personalzahlen ist die Zahl der Kinder, die in der Kindertagespflege betreut werden, zwischen 2010 und 2020 stetig angestiegen, und zwar von 112.000 auf etwa 174.000. Aufgrund der Asynchronität von Personalwachstum und Inanspruchnahme hat sich in den letzten Jahren auch die Betreuungsrelation erhöht. Während im Jahr 2010 eine Tagespflegeperson noch durchschnittlich 2,7 Kinder betreute, entfallen 2020 auf eine Person im Mittel 3,9 Kinder. Aufgrund der stark angestiegenen Betreuungsrelation befinden sich die Tagespflegepersonen vielerorts bereits gegenwärtig an der Grenze des Möglichen, sodass diese Potenziale nahezu ausgeschöpft sind.² Mehr noch: Mittlerweile liegt die Relation von Tagespflegeperson zu betreuten Kindern auf einer Höhe mit dem Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen im U3-Bereich. Während eine Kindertagespflegeperson durchschnittlich 3,9 Kinder betreut, liegt das rechnerische Verhältnis zwischen einer in Vollzeit tätigen Person und der Anzahl der betreuten U3-Kinder in

der Kita – bei einer ausschließlichen Betrachtung der Kinder unter drei Jahren – bei 1 : 3,8 (vgl. Kap. 2.4).

Trotz der unterschiedlichen Berechnungsgrundlagen dieser Kennzahlen deutet diese Entwicklung auf ein verändertes Erwerbsverhalten bei Tagespflegepersonen hin, und zwar in Richtung einer immer stärker berufsmäßigen und somit auch existenzsichernden Ausübung der Tätigkeit. Dass die Kindertagespflege für viele Tagespflegepersonen nicht nur eine temporäre Beschäftigungsoption darstellt, was ebenfalls als Hinweis auf eine zunehmende Verberuflichung dieses Segments interpretiert werden kann, belegen auch die Ergebnisse der Studie *Qualität in der Kindertagespflege*. Im Rahmen der 2018 durchgeführten Befragung gaben rund 69% der befragten Tagespflegepersonen an, langfristig in einer Anstellung als Tagespflegeperson arbeiten zu wollen. Demgegenüber betrachteten nur 20% der Befragten ihre Arbeit als eine Übergangslösung. Immerhin 26% der befragten Personen würden jedoch perspektivisch gerne langfristig in einer Kindertageseinrichtung arbeiten (Michl 2019).

Alles in allem können die empirisch beobachtbaren Trends zur Mehr-Kind-Tagespflege, zur Betreuung in anderen Räumen sowie die starke Zunahme der Großtagespflege als Hinweise auf eine voranschreitende Verberuflichung und Institutionalisierung des Tätigkeitsfeldes gewertet werden. Indessen ist das klassische Modell der Tagespflege, bei dem neben den eigenen Kindern noch ein bis zwei weitere Kinder zu Hause betreut werden und das somit häufig den Charakter einer Nebentätigkeit besitzt, zurückgegangen. Dies dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, dass ein existenzsicherndes Einkommen erst dann erzielt werden kann, wenn mehrere Kinder zeitgleich betreut werden.

Im Rahmen dieser Entwicklungen könnte die Tagespflege zunehmend Gefahr laufen, den zugeschriebenen Charakter einer haushalts- und familiennahen Betreuungsleistung zu verlieren – und somit auch ihr zentrales Distinktionsmerkmal zu den Kindertageseinrichtungen. Perspektivisch steht die Kindertagespflege also vor dem Balanceakt, ihr spezifisches Profil trotzdem zu wahren (Fuchs-Rechlin 2020, S. 611).

² Aus rechtlicher Perspektive dürfen Kindertagespflegepersonen gemäß SGB VIII mit einer gültigen Pflegeerlaubnis bis zu fünf Kinder gleichzeitig betreuen (vgl. §43 SGB VIII). Verfügt das Personal jedoch über eine fachpädagogische Ausbildung, ist es dem Landesgesetzgeber möglich, eine Erlaubnis zur Betreuung von mehr als fünf gleichzeitig anwesenden fremden Kindern auszusprechen.

Literatur

- AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (2013): Private Erziehung in öffentlicher Verantwortung – Folgen für die Kompetenzerfordernisse in der Kindertagespflege und der Pflegekinderhilfe. Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Berlin
- Anton, Jeffrey/Hubert, Sandra/Kuger, Susanne (2021): Der Betreuungsbedarf bei U3- und U6-Kindern. DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2020): Kindertagesbetreuung kompakt. Ausbauzustand und Bedarf 2019. Berlin
- Fuchs-Rechlin, Kirsten (2020): Kindertagespflege. In: Roos, Jeanette/Roux, Susanne (Hrsg.): Das große Handbuch Frühe Bildung in der Kita. Wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis. Köln/Kronach, S. 607–618
- Heitkötter, Martina/Rauschenbach, Thomas/Teske, Jana (2014): Ansätze zur differenzierten Weiterentwicklung der Kindertagespflege. Wege von der Unübersichtlichkeit zur qualitätsorientierten Gestaltung der Formenvielfalt. In: Heitkötter, Martina/Teske, Jana (Hrsg.): Formenvielfalt in der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. München, S. 345–371
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2020): Sonderauswertung der Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege – Anzahl der betreuten Kinder in Größtagespflegestellen im Jahr 2020. Wiesbaden
- Michl, Stefan (2019): Erste Ergebnisse der Studie „Qualität in der Kindertagespflege“ (QuidKit). München. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/news/2019/tagungsmaterial/2019_DJI-Fachtag_KTP_QuidKit_Michl_final.pdf (Zugriff: 15.05.2021)
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2020): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 1: Kinder vor dem Schuleintritt. Dortmund
- Schoyerer, Gabriel/Weimann-Sandig, Nina/Klinkhammer, Nicole (Hrsg.) (2016): Ein internationaler Blick auf die Kindertagespflege. Deutschland, Dänemark, England und Frankreich im Vergleich. München
- Schoyerer, Gabriel/Frank, Carola/Jooß-Weinbach, Margarete/Loick Molina, Steffen (2018): Was passiert in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege? Phänomene professionellen Handelns in der Kindertagesbetreuung – Ergebnisse aus dem ethnografischen Forschungsprojekt „Profile der Kindertagesbetreuung (ProKi)“. München
- Schuhegger, Lucia/Hundegger, Veronika/Lipowski, Hilke/Lischke-Eisinger, Lisa/Ullrich-Runge, Claudia (2020): Qualität in der Kindertagespflege. Qualifizierungshandbuch (QHB) für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Hannover
- Seckinger, Mike (2014): Formenvielfalt der Kindertagespflege aus Sicht der institutionellen Betreuung – kritische Reflexionen. In: Heitkötter, Martina/Teske, Jana (Hrsg.): Formenvielfalt der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. München, S. 189–203
- Sell, Stefan/Kukula, Nicole (2013): Vergütung der Kindertagespflege. Bestandsaufnahme und Modelle einer leistungsorientierten Vergütungssystematik. Institut für Bildungs- und Sozialpolitik der Hochschule Koblenz (ibus). Remagen
- Statistisches Bundesamt (2010): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 10.11.2010. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2011): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 08.11.2011. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2012): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 06.11.2012. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2013): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 18.09.2013. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2014): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 04.09.2014. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2015): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.10.2015. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2016): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 28.09.2016. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2017): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 27.09.2017. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2018): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 17.10.2018. Wiesbaden

Statistisches Bundesamt (2019a): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 26.09.2019. Wiesbaden

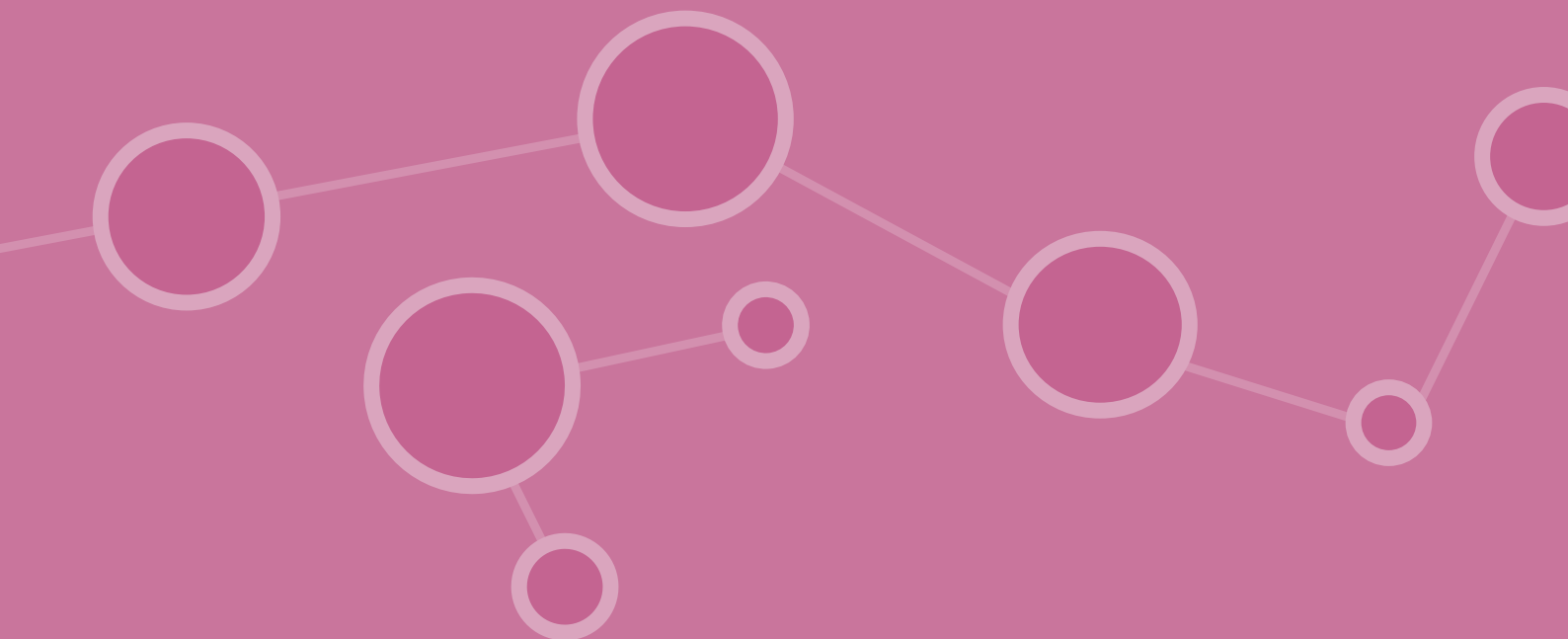
Statistisches Bundesamt (2019b): Genesis-Online Datenbank: Durchschnittliches Alter der Mutter bei der Geburt: Deutschland, Jahre, Lebendgeburtenfolge. <https://www-genesis.destatis.de/> (Zugriff: 15.02.2020)

Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. Wiesbaden

Viernickel, Susanne/Ihm, Maria/Böhme, Martin (2019): Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt: Gute gesunde Kindertagespflege. Bildung und Gesundheit in der Kindertagespflege. Berlin/Leipzig

Das Personal im Ganztag für Grundschul Kinder

5



5.1 Rahmenbedingungen

Ganztagsschulbau

Der Ganztagsschulsektor in Deutschland wird seit Mitte der 2000er-Jahre massiv ausgebaut. Heute stellen Ganztagsschulen den schulischen Regelfall dar.

Die Ganztagsschule war in Deutschland lange Zeit ein politischer Zankapfel – von der SPD unter dem Blickwinkel von Chancengerechtigkeit gefordert und gefördert, von der CDU/CSU mit Verweis auf ein traditionelles Familienbild abgelehnt (Stötzel/Wagener 2014, S. 52 f.) – und auch in der Bevölkerung durchaus umstritten. Wie viel sich seither geändert hat, zeigt der Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung für Grundschulkind (Ganztagförderungsgesetz – GaFöG), der – nach zähem Ringen um die Finanzierungsmodalitäten im Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat – zum Ende der 19. Legislaturperiode verabschiedet wurde (Deutscher Bundestag 2021a, b, c). Ab dem Schuljahr 2026/27 werden demnach die Kinder der ersten Klassenstufe einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung erhalten, der den Umfang von acht Stunden an fünf Werktagen umfasst sowie den größten Teil der Ferienzeiten mit einbezieht. In den Schuljahren 2027/28 bis 2029/30 wird der Rechtsanspruch jeweils auf eine weitere Klassenstufe ausgedehnt, sodass ab dem Schuljahr 2029/30 der volle Rechtsanspruch für alle Grundschulkind gelten wird.

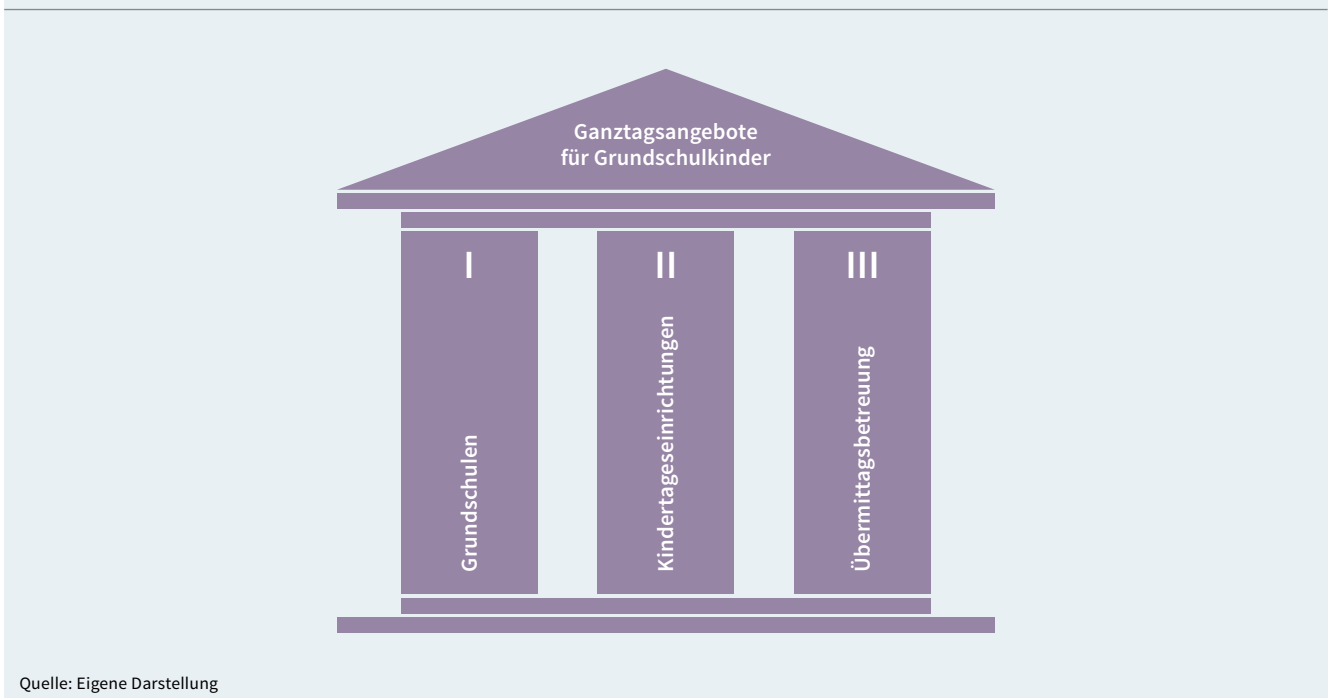
Über die Notwendigkeit der Einrichtung von Ganztagsangeboten im Grundschulalter wurde schon in den 1970er-Jahren diskutiert. Die von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) 1973 in zwei verschiedenen Schätzungen vorgelegten Zielmarken von 15 bzw. 30% Ganztags Schülerinnen und -schülern bis 1985 wurden jedoch bis Ende der 1980er-Jahre nicht erreicht, sondern mit einem Anteil von nur 5% an der Gesamtschülerschaft deutlich unterschritten (Ludwig 2020, S. 913 f.; Holtappels 2014, S. 12). Nachdem danach in den letzten zwei Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in (West-) Deutschland praktisch keine relevante Debatte über ganztägig organisierte Schulen mehr stattfand (Tillmann 2005; Dederig u.a. 2003), brachte der sogenannte PISA-Schock das Thema Ganztagsschule wieder auf die politische Agenda und gab einen wirkungsvollen Anstoß für den Ganztagsschulbau. Nach Ergebnissen der internationalen Leistungsvergleichsstudie „Programme for International Student Assessment“ (PISA) aus dem Jahr

2001 verfügten die Schülerinnen und Schüler in Deutschland nur über mittelmäßige fachliche Kompetenzen, ihr Anteil in Risikogruppen war hoch und der Zusammenhang zwischen fachlichen Kompetenzen und sozialer Herkunft sehr eng (Baumert u.a. 2001).

Als Folge aus diesen Erkenntnissen verständigte sich die Kultusministerkonferenz (KMK) auf sieben Handlungsfelder, wobei sich eines explizit auf „Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten, insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Bildungsdefiziten und besonderen Begabungen“ bezog (KMK 2002, S. 6 f.). Neben dieser bildungspolitischen Argumentation, die auf Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen sowie den Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen zielte, wurde die Notwendigkeit für den Ganztagsschulbau auch mit sozialpolitischen und pädagogischen Argumenten begründet (Holtappels 2014; Aktionsrat Bildung 2013). Aus sozialpolitischem Blickwinkel sollen Ganztagsschulen die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie verbessern, aus pädagogischer Perspektive die Organisation Schule weiterentwickelt und eine differenzierte Lernkultur aufgebaut werden, die die Schule zu einem Lern- und Lebensort macht.

Der Bund legte daraufhin im Jahr 2003 das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) auf, das zwischen 2003 und 2009 insgesamt 4 Milliarden Euro für den Ausbau von Ganztagsschulen zur Verfügung stellte (BMBF 2003). Neben Infrastrukturmaßnahmen wurde eine umfassende Begleitforschung installiert (Züchner/Fischer 2011, S. 10 f.), und mit dem Programm „Ideen für Mehr! Ganztägig Lernen“ wurden Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten für Schulen geschaffen (DKJS o.J.). Obwohl nicht nur der Bund, sondern auch die Länder und Schulträger erhebliche Mittel in den Ganztagsschulbau investierten und viele Bundesländer nach Auslaufen der IZBB-Förderung eigene Förderprogramme auflegten (Holtappels 2014, S. 10), markierte dennoch das IZBB-Programm den Startpunkt für eine enorme Entwicklungsdynamik: Im Schuljahr 2002/03 waren nur 16% aller schulischen Verwaltungseinheiten in öffentlicher und privater Trägerschaft in Deutschland ganztägig organisiert (KMK 2008, S. 1/Tab. 1.1), und nur jede zehnte Schülerin bzw. jeder zehnte Schüler nahm am Ganztagsbetrieb einer Schule teil (ebd., S. 30/Tab. 3.1.1). Im Schuljahr 2019/20 nahm hingegen schon fast jedes zweite Schulkind ein Ganztagsangebot in Anspruch (KMK 2021a, S. 35/Tab. 3.1.1), und immerhin 71% aller schulischen Verwaltungseinheiten sind inzwischen ganztägig organisiert (ebd., S. 1/

Abb. 5.1 Ganztagsangebote für Grundschul Kinder in Deutschland



Tab. 1.1). Damit hat sich die Ganztagschule von der Ausnahme zum „Regelfall im Bildungssystem“ (StEG-Konsortium 2019, S. 155) entwickelt und wird mit Blick auf die quantitative Entwicklung zurecht als Erfolgsmodell beschrieben (Tillmann 2020b, S. 38).

Der Ganzttag für Grundschul Kinder – ein komplexes Puzzle

Die Angebotslandschaft ist ausgesprochen heterogen, was auf unterschiedliche Definitionen, Traditionen und Ausbaustrategien der Bundesländer zurückzuführen ist.

Die beschriebene Ausbaudynamik ging einher mit einer generellen Fokussierung der (fach)politischen Debatte um ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter auf den Ausbau von Ganztagschulen. Andere Optionen der ganztägigen Bildung, Betreuung und Erziehung für Grundschul Kinder fanden zunächst wenig Beachtung. Erst mit dem Abflachen der Wachstumsdynamik im engeren Bereich der Ganztagschulen nach Auslaufen des IZBB-Programms wurde ab etwa dem Jahr 2010 den Ganztagsangeboten für Schulkinder in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, vor allem in Horten, wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt (u.a. Lange 2015).

Neben den Angebotsformen im Kontext der Schule und der Kindertageseinrichtungen geraten zusätzlich seit ei-

nigen Jahren auch weniger formalisierte Angebote in den Blick. Welche Rolle diese Formate unter Begriffen wie *Mittagsbetreuung* oder *Übermittagsbetreuung* spielen, wurde erst nach und nach durch die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) deutlich, in der die Nutzung dieser Settings bei den Eltern systematisch abgefragt wurde (Hüsken u.a. 2021; Alt u.a. 2020). Bundesweit gaben 2019 immerhin 17% aller Eltern von Grundschulkindern an, dass ihre Kinder Angebote der Übermittagsbetreuung besuchen, wobei diese Settings in Westdeutschland mit 20% deutlich stärker genutzt werden als in den ostdeutschen Bundesländern (6%) (Hüsken u.a. 2021, S. 13). Insgesamt ist über dieses Format jedoch wenig bekannt, da es rechtlich nicht eindeutig geregelt ist, sprich: weder der Schule und ihrer Gesetzgebung noch der Kinder- und Jugendhilfe zugerechnet und auch statistisch nicht eigenständig erfasst wird. Die Übermittagsbetreuung wird daher auch als „relativ ungeklärte Globalkategorie“ bezeichnet (Alt u.a. 2020, S. 39).

Schematisch dargestellt werden kann das Angebots-system für Kinder im Grundschulalter damit als ein Drei-Säulen-Modell mit den Ganztagsgrundschulen als erster, den altersgemischten Kindertageseinrichtungen bzw. eigenständigen Horten als zweiter und der sogenannten Übermittagsbetreuung bzw. den strukturanalogen Angeboten als dritter Säule (vgl. Abb. 5.1). Hinter dieser stark vereinfachten Darstellung verbirgt sich jedoch eine hinsichtlich verschiedener Aspekte komplexe Angebotslandschaft.

Zuordnung zu unterschiedlichen Rechtskreisen

Die Betreuung in Kindertageseinrichtungen ist über das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und damit überwiegend bundesgesetzlich geregelt. Allerdings liegt die Zuständigkeit vor Ort bei den Kommunen. Durch die Länderhoheit im Bildungsbereich sind die Bundesländer verantwortlich für die Schulen und die Lehrkräfte. Hier greifen länderspezifische Schulgesetze und Erlasse. Als Träger der Schulen sind die Kommunen jedoch unter anderem zuständig für das nichtlehrende Personal (Schäfer 2020, S. 1622). Die Angebote der Übermittagsbetreuung werden oft „untergesetzlich auf der Basis von Vereinbarungen in einzelnen Ländern bereitgestellt“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 119) und befinden sich insoweit in einer Grauzone, als sie keinem der beiden beschriebenen Rechtskreise zuzuordnen sind. Insgesamt ist der Bereich der Ganztagsangebote für Grundschul Kinder damit durch eine „rechtliche Zersplitterung“ (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 156 f.) und unterschiedliche Zuständigkeiten gekennzeichnet.

Verschiedene Traditionen, Betreuungsarrangements und Ausbaustrategien

Die Angebotslandschaft unterscheidet sich zwischen den Bundesländern deutlich, nicht zuletzt aufgrund unterschiedlicher Traditionen (Gängler u.a. 2013). Im Zuge des Ausbaus der Ganztagschulen konnten die einzelnen Länder auf verschiedene vorhandene Strukturen zurückgreifen. So waren zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen und Hessen Halbtagsgrundschulen mit einer erweiterten Schulzeit eingerichtet worden, in Rheinland-Pfalz existierte bereits ein Ganztagschulprogramm, und in vielen ostdeutschen Bundesländern spielte der Hort traditionell eine wesentliche Rolle (Holtappels 2014, S. 10).

Ausgehend von diesen unterschiedlichen Ausgangslagen und mit verschiedenen politischen Schwerpunktsetzungen in den Ausbaustrategien (Kopp/Meiner-Teubner 2020) entwickelte sich eine vielfältige Landschaft der Ganztagsangebote für Grundschul Kinder. In den Bundesländern, in denen sowohl Grundschulen als auch Kindertageseinrichtungen Ganztagsbetreuung für Schulkinder anbieten, findet sich eine Vielfalt von Kooperationsmodellen zwischen Hort- und Ganztagschulbereich, die von Konkurrenz über friedliche Koexistenz bis hin zu geplanter Kooperation reichen (Rißmann 2016; Lange 2015; Gängler u.a. 2013). Dies verweist darauf, dass die in Abbildung 5.1 dargestellten Säulen nicht immer trennscharf sind.

Uneinheitliche statistische Zuordnung und Erfassung




Die Ganztagschulstatistik der Kultusministerkonferenz (KMK-Statistik) und die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (KJH-Statistik) liefern jährlich aktuelle Informationen zu Ganztagsplätzen an Grundschulen und in Kindertageseinrichtungen (vgl. Abb. 5.2). Beide Statistiken geben Auskunft über die Anzahl und Art der Angebotsformate sowie die Anzahl der Grundschul Kinder im Ganztage, wobei die Daten der KJH-Statistik deutlich detaillierter sind als die der KMK-Statistik, die beispielsweise keinerlei Informationen bereitstellt, wie viel und welches Personal tätig ist. Die sogenannte Übermittagsbetreuung wird hingegen statistisch nicht als eigenes Angebot ausgewiesen, wird aber in einigen Bundesländern implizit bei der KMK-Statistik mitgezählt.¹

Die reale Angebotslandschaft bilden die KJH- und die KMK-Statistik jedoch insgesamt nur unzureichend ab. In einigen Ländern liegen Doppelzählungen vor, da Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten in beiden Statistiken erfasst werden, wobei unklar bleibt, wie groß der Überschneidungsbereich ist. Das trifft seit vielen Jahren für die ostdeutschen Länder Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt zu, seit 2019 auch für Mecklenburg-Vorpommern, für das in den Jahren 2016 bis 2018 Kinder in Ganztagsangeboten ausschließlich in der KJH-Statistik erfasst wurden. In anderen Bundesländern, wie beispielsweise Berlin, liegt die Zuständigkeit administrativ im Schulbereich, und die Informationen zu Einrichtungen und Kindern finden sich in diesen Fällen ausschließlich in der Ganztagschulstatistik der KMK, nicht aber in der KJH-Statistik. Daraus zu schlussfolgern, in den jeweiligen Ländern existierten nur Ganztagsangebote in Horten oder nur Ganztagsangebote in Schulen, wäre aber unzutreffend, denn oft handelt es sich um ein „komplexes, schwer zu durchschauendes Mosaik verschiedenster Aggregatzustände der Zusammenarbeit bzw. des Wettbewerbs“ von Hort und Schule (Markert 2018, S. 392), welches sich in den Statistiken nicht wiederfindet.

Die mit der amtlichen Statistik nur unzureichend erfasste Vielfalt beschränkt sich jedoch nicht auf das Verhältnis von Ganztagschulen und Horten, sondern betrifft auch die Ganztagschulen selbst. Nach Definition der KMK sind

¹ Eine Ausnahme bildet die Übermittagsbetreuung in Bayern. Dort wird nochmals zwischen Formen mit kürzerer und mit längerer Betreuungszeit unterschieden, wobei Letztere zusammen mit dem Unterricht einen zeitlichen Umfang erreicht, der der KMK-Definition von Ganztagschulen entspricht. Diese längere Form der Übermittagsbetreuung wird daher auch in der KMK-Statistik als offene Ganztagschule ausgewiesen. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass in der KMK-Statistik inzwischen in manchen Bundesländern auch Angebote enthalten sind, die nicht einmal den reduzierten Vorgaben der KMK entsprechen (Angebote an drei Tagen mit mindestens ununterbrochener Öffnungszeit von sieben Stunden).

Abb. 5.2 Erfassung von amtlichen Daten zu Einrichtungen, Kindern und Personal in Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder

	1. Säule: Ganztagsgrundschulen ¹	2. Säule: Kindertageseinrichtungen ²	3. Säule: Übermittagsbetreuung
Einrichtungen 	✓	✓	✗
Betreute Kinder 	✓	✓	✗
Personal 	✗	✓	✗

1 Ganztagsschulstatistik der KMK (Vollerhebung, jährlich).
2 Kinder- und Jugendhilfestatistik: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege (Vollerhebung, jährlich).
Quelle: Eigene Darstellung

Schulen dann Ganztagschulen, wenn an „mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztätiges Angebot für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst; an allen Tagen des Ganztagschulbetriebs den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird; die Ganztagsangebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert und in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt werden sowie in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht stehen“ (KMK 2021b, S. 4).² Unterschieden werden nach Verbindlichkeitsgrad der Teilnahme der Schulkinder am Ganztagsbetrieb offene, teilweise gebundene und voll gebundene Ganztagschulen (ebd., S. 5). Diese Definition, die lediglich einen „begrifflichen Minimalkonsens zwischen den Ländern“ darstellt (Kielblock/Stecker 2014, S. 15), ist bis heute Grundlage für die Ganztagschulstatistik. In vielen Bundesländern gehen jedoch die „schulrechtlichen Konzipierungen des schulischen Ganztags (...) weit über die eher kriterienarme KMK-Definition hinaus[s]“ (Hermstein u.a. 2019, S. 272). Die tatsächliche

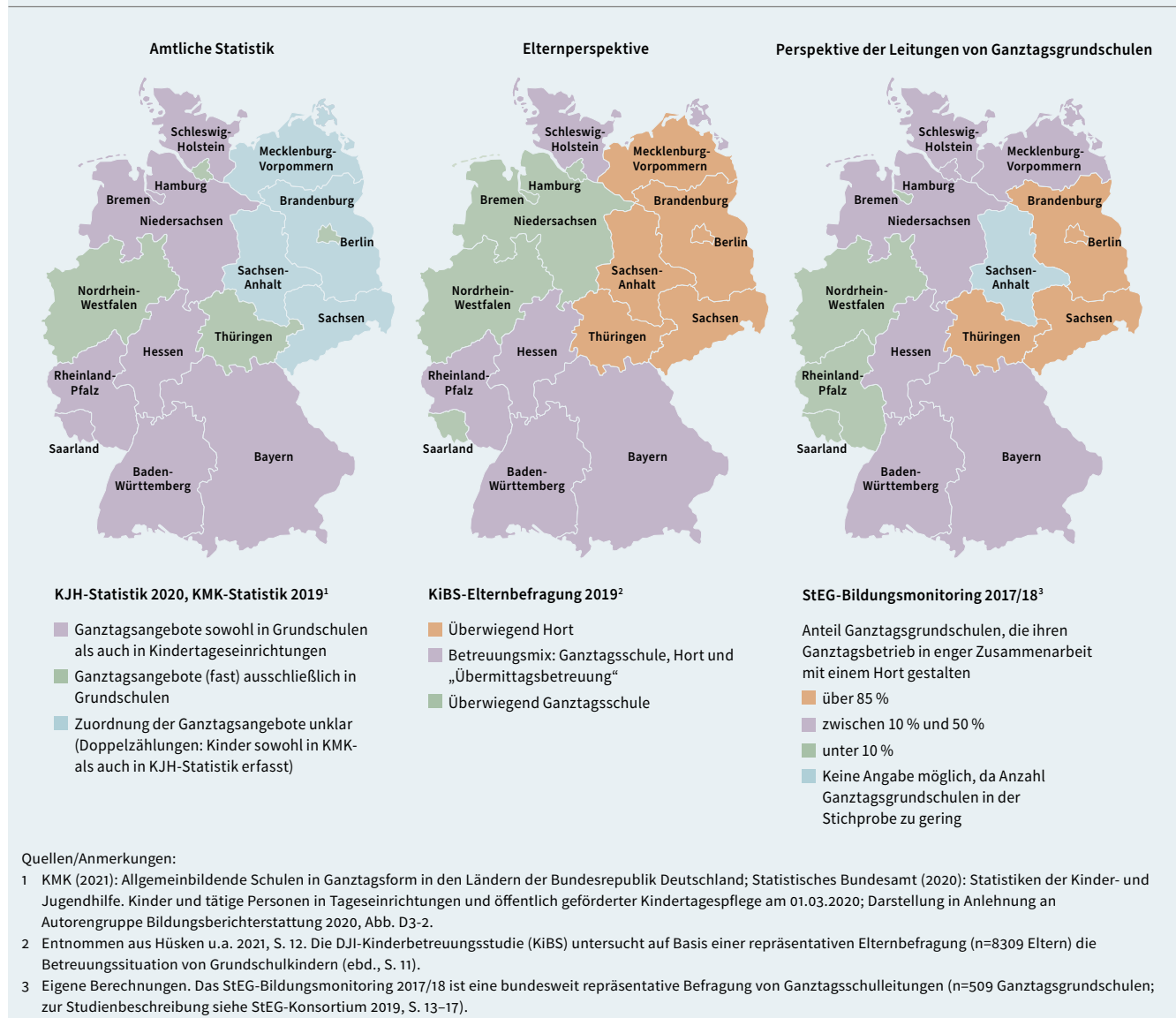
Vielfalt der Ganztagschulen kann demnach mit den KMK-Kriterien „nicht mehr annähernd (...) sinnvoll erfasst werden“ (Prüß 2020, S. 1067).

Diese Ausführungen machen deutlich, dass für eine realitätsnahe Beschreibung der Angebotslandschaft eine detaillierte, bundeslandspezifische Betrachtung notwendig wäre, die hier jedoch den Rahmen sprengen würde. Für einen Überblick werden stattdessen der Systematisierung auf Basis der amtlichen Statistik die Perspektiven der Eltern von Grundschulkindern sowie der Leitungen von Ganztagsgrundschulen gegenübergestellt (vgl. Abb. 5.3).

Auf Grundlage der Daten der KJH- und der KMK-Statistik wurden die Bundesländer im Rahmen des *Bildungsberichts 2020* (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, Abb. D3-2) in vier verschiedene Kategorien eingeteilt: 1.) In Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Thüringen und Berlin sind die Ganztagsangebote für Grundschul Kinder ausschließlich oder fast ausschließlich dem Schulbereich zugeordnet. 2.) In acht westdeutschen Ländern finden sich Ganztagsangebote sowohl in altersgemischten Kindertageseinrichtungen bzw. Horten als auch in Grundschulen. 3.) In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Bran-

² Zu den offenen Ganztagschulen zählen seit dem Schuljahr 2016/17 auch solche Schulen, in denen das Ganztagsangebot nicht unter Aufsicht der Schulleitung steht, sondern die Schulleitung eine Mitverantwortung trägt für ein pädagogisches Konzept, das in Kooperation mit einem außerschulischen Träger erarbeitet wurde (KMK 2021b, S. 6).

Abb. 5.3 Ganztagsangebote nach Ländern in der amtlichen Statistik, aus der Sicht von Eltern und Leitungen von Ganztagsgrundschulen



denburg bleibt die Zuordnung der Ganztagsangebote unklar, weil diese sowohl in der KMK- als auch in der KJH-Statistik erfasst werden. 4.) Mecklenburg-Vorpommern war lange das einzige Bundesland, in dem die Ganztagsangebote nahezu ausschließlich dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet waren. In der aktuellen KMK-Statistik sind für das Schuljahr 2019/20 jedoch auch wieder Ganztagsgrundschulen ausgewiesen, sodass in Mecklenburg-Vorpommern nun ebenfalls Ganztagsangebote in beiden Statistiken erfasst werden.

Die Elternperspektive beruht auf Daten der Kinderbetreuungsstudie (KiBS) des Deutschen Jugendinstituts (DJI) aus dem Jahr 2019 (Hüskens u.a. 2021). Die befragten Eltern machten Angaben dazu, ob ihr Grundschulkind einen Hort, eine Ganztagssschule oder eine Übermittagsbetreu-

ung besucht. Anhand der zusammengefassten Angaben pro Bundesland wurden die Länder einer der drei Kategorien „Überwiegend Hort“, „Betreuungsmix“ oder „Überwiegend Ganztagssschule“ zugeordnet. In dieser Systematisierung dominiert in allen ostdeutschen Ländern die Hortbetreuung. In Westdeutschland findet sich ein Betreuungsmix (vorwiegend in den südlichen Ländern) oder eine überwiegende Betreuung in Grundschulen (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Saarland).

In der dritten Länderübersicht ist die Perspektive der Schulleitungen von Ganztagsgrundschulen dargestellt. Das Bildungsmonitoring der Studie zur Entwicklung von Ganztagsgrundschulen (StEG) ist eine bundesweite repräsentative Befragung von Ganztagschulleitungen (StEG-Konsortium 2019). Die Leiterinnen und Leiter von Ganz-

tagsgrundschulen wurden im Schuljahr 2017/18 gefragt, ob sie ihren Ganztagsbetrieb in enger Zusammenarbeit mit einem Hort gestalten. Alle Länder, in denen dies mindestens 85% der Grundschulleitungen angeben, liegen in Ostdeutschland. Die Länder, in denen kaum eine Grundschulleitung mit einem Hort kooperiert, sind hingegen alle in Westdeutschland zu finden (Bremen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland). Die Länder mit einem mittleren Anteil an Schulen, die mit Horten kooperieren, liegen – bis auf Mecklenburg-Vorpommern – ebenfalls im Westen (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern).

Der Vergleich der Länderkarten liefert in doppelter Hinsicht ein zweigeteiltes Bild. Zum einen zeigt sich vor allem aus Sicht der Eltern, aber auch der Schulleitungen eine deutliche Ost-West-Differenzierung: Während der Hort in den ostdeutschen Ländern eine große Rolle spielt, dominieren in den westdeutschen schulische Ganztagsangebote oder ein Betreuungsmix. Zum anderen sind die drei Perspektiven für die westdeutschen Bundesländer vergleichsweise stimmig, während dies für die meisten ostdeutschen Bundesländer nicht der Fall ist.

So ist zum Beispiel Nordrhein-Westfalen als einziges Bundesland ganz klar ein „Ganztagschulland“: Auf Basis der amtlichen Statistik sind dort Ganztagsangebote für Grundschul Kinder (fast) ausschließlich an Schulen zu finden, und auch die Eltern geben an, dass die Betreuung überwiegend in Ganztagschulen stattfindet. Weniger als 10% der ganztätig organisierten Grundschulen gestalten nach Aussage der Schulleitungen ihren Ganztagsbetrieb in enger Kooperation mit einem Hort. Die südlichen Flächenländer Bayern und Baden-Württemberg sowie Hessen und Schleswig-Holstein sind in allen drei Länderkarten durch einen Betreuungsmix gekennzeichnet. Die amtliche Statistik kommt demnach der tatsächlichen Angebotslandschaft einigermaßen nahe. In den übrigen westdeutschen Ländern (Hamburg, Saarland, Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz) sind aus den verschiedenen Perspektiven (amtliche Statistik, Eltern, Schulleitungen) Unterschiede in den Kategorisierungen zu finden. Allerdings handelt es sich dabei ausschließlich um Kombinationen aus überwiegenden Angeboten an Ganztagschulen und Betreuungsmix, so dass sich diese Angaben nicht gegenseitig ausschließen.

Aus der Perspektive der Eltern und zu weiten Teilen auch der Schulleitungen kommt den Horten in den ostdeutschen Bundesländern hingegen eine Bedeutung zu, die der amtlichen Statistik, mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern, so eindeutig nicht zu entnehmen ist. Der größte Unterschied ergibt sich für Thüringen und Berlin.

Hier sind die Ganztagsangebote in der amtlichen Statistik (fast) ausschließlich dem Schulbereich zugeordnet, aus der Perspektive von Eltern finden Ganztagsangebote jedoch (fast) ausschließlich an Horten statt, und mehr als 85% der Grundschulleitungen organisieren laut der StEG-Schulleitungsbefragung den Ganztagsbetrieb in enger Kooperation mit einem Hort. Die Perspektive der Eltern und der Ganztagschulleitungen hilft damit vor allem, die Unklarheiten, die sich aus der amtlichen Statistik für die ostdeutschen Bundesländer ergeben, besser einzuordnen.

Trotz der genannten Einschränkungen bleiben die KJH- und die KMK-Statistik aber die wichtigsten Datenquellen, um institutionelle Ganztagsangebote für Kinder im Grundschulalter zu beschreiben, und sie sind auch Grundlage der im Folgenden skizzierten Entwicklung der Ganztagsangebote. Dass die Angebotslandschaft komplexer ist, als es mit der amtlichen Statistik abgebildet werden kann, muss man dabei stets im Hinterkopf behalten.

5.2 Ganztagsangebote und Ganztagsgrundschul Kinder

Im Jahr 2020 nutzten rund 1,6 Millionen Kinder im Grundschulalter ganztägige Angebote in über 20.000 Ganztagschulen, Horten und altersgemischten Kindertageseinrichtungen. Damit hat sich die Zahl der Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten seit 2007 mehr als verdoppelt.

Laut Ganztagschulstatistik der KMK stellten im Schuljahr 2006/07 bundesweit knapp 4.900 Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft Ganztagsangebote für Kinder im Grundschulalter bereit. Bis zum Schuljahr 2019/20 stieg die Zahl um 128% auf mehr als 11.100 Schulen (vgl. Abb. 5.4; Tab. D5.1). Die Anzahl der am Ganztagsbetrieb teilnehmenden Grundschul Kinder wuchs im gleichen Zeitraum mit einem Plus von 245% noch deutlich stärker und erhöhte sich von knapp 400.000 auf fast 1,38 Millionen Grundschul Kinder (vgl. Abb. 5.5; Tab. D5.2). An der Mehrheit der Ganztagschulen für Grundschul Kinder ist die Teilnahme am Ganztagsbetrieb freiwillig (86%), nur an 14% der Schulen ist sie für einen Teil oder die gesamte Schülerschaft verbindlich (vgl. Tab. D5.1). Im Schuljahr 2019/20 waren insgesamt 71% der Grundschulen ganztätig organisiert (KMK 2021a, S. 4/Tab. 2.1.1), und 47% aller Kinder an Grundschulen nutzten ein schulisches Ganztagsangebot (ebd., S. 36/Tab. 3.1.2).

Abb. 5.4 Schulen und Kindertageseinrichtungen mit Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder 2007 und 2020 (Anzahl; Veränderung in %)¹

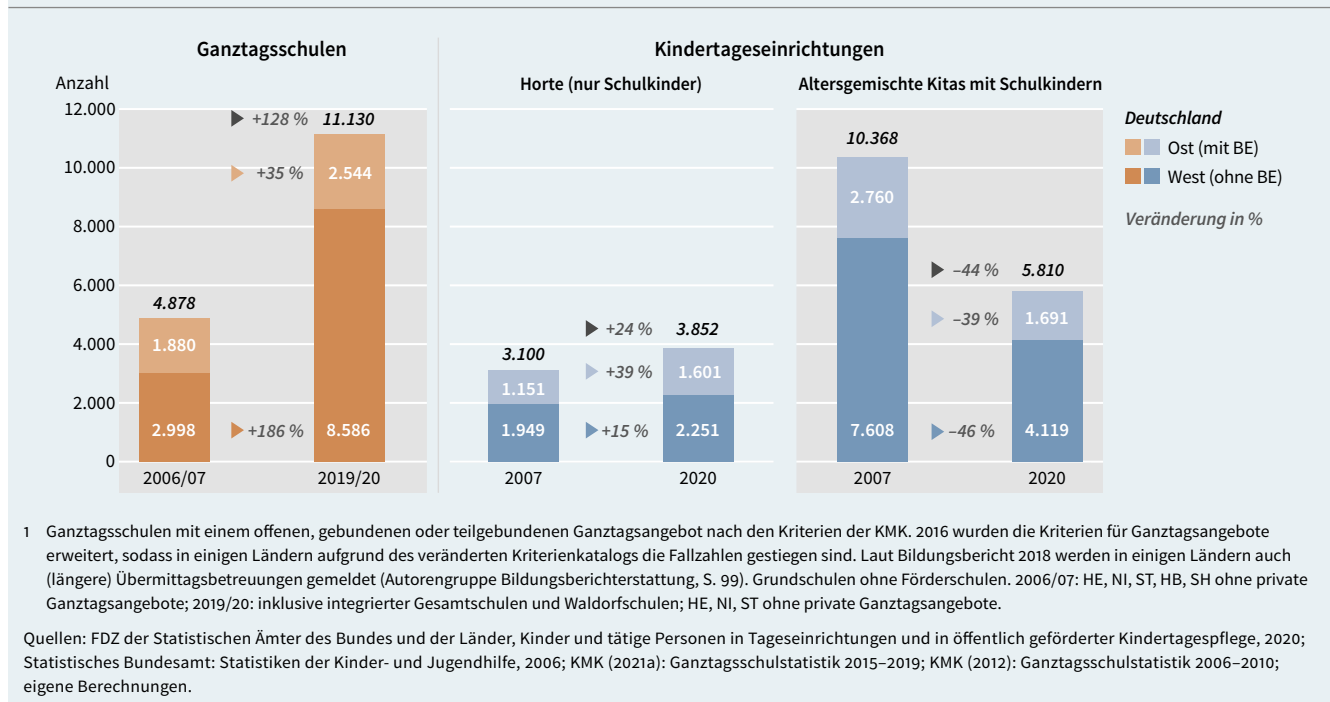
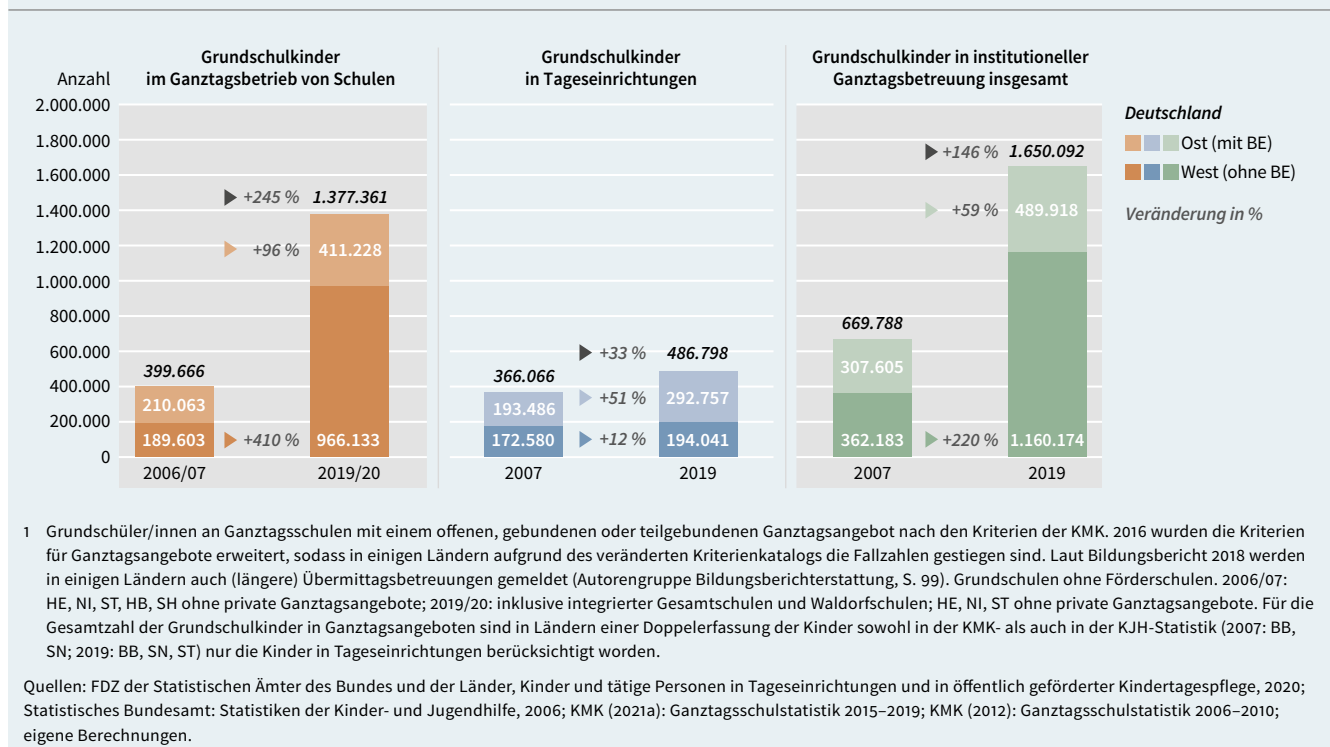


Abb. 5.5 Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten an Grundschulen und Kindertageseinrichtungen 2007 und 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)¹



Die Kinder- und Jugendhilfestatistik weist für 2019 fast 487.000 Grundschul Kinder aus, die in Horten und altersgemischten Kindertageseinrichtungen mit Schulkinderbetreuung an Ganztagsangeboten teilnehmen, was im Vergleich zu 2007 einem Zuwachs von knapp 121.000 Kin-

dern (+33%) entspricht (vgl. Abb. 5.5; Tab. D5.2). Dies ist vor allem auf den Ausbau der Horte zurückzuführen, deren Anzahl sich zwischen 2007 und 2020 um 24% auf 3.852 erhöhte, während die Zahl der altersgemischten Kindertageseinrichtungen mit Schulkinderbetreuung im

gleichen Zeitraum deutlich zurückging (–44%). Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass sich viele Einrichtungen aufgrund des nach wie vor hohen Bedarfs an U3-Plätzen aus Angeboten der Bildung, Betreuung und Erziehung für Schulkinder zurückgezogen und die U3-Betreuung ausgeweitet haben. So ist die Zahl der altersgemischten Tageseinrichtungen, die keine Schulkinder, aber sowohl Kinder unter drei Jahren als auch von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, zwischen 2007 und 2020 um 73% gestiegen (vgl. Tab. D5.1).

Insgesamt betrachtet sind Ganztagsangebote für Grundschul Kinder aber sowohl im Schulbereich als auch im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ausgebaut worden. Allerdings wurden im Jahr 2007 in Brandenburg und Sachsen sowie im Jahr 2020 in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern Grundschul Kinder, die institutionelle Ganztagsangebote nutzten, sowohl in der KMK-Statistik zu Ganztagschulen als auch in der Kinder- und Jugendhilfestatistik zu Kindertageseinrichtungen erfasst. Diese Doppelzählungen müssen bei der Ermittlung der Gesamtzahl der Grundschul Kinder in institutioneller Kinderbetreuung in Rechnung gestellt werden. Der genaue Anteil der Überschneidungen zwischen KMK- und KJH-Statistik ist jedoch nicht bekannt. Berücksichtigt wurde daher nur die jeweils höhere Zahl der betreuten Kinder. Diese wurde für alle betroffenen Bundesländer in der KJH-Statistik ausgewiesen. Damit wurden 2019 mehr als 1,6 Millionen Grundschul Kinder ganztägig betreut, was 55% aller Kinder im Grundschulalter entspricht. Demnach hat sich die Zahl der Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten seit 2007 mehr als verdoppelt (+146%) (vgl. Abb. 5.5).

Zugleich finden sich – sowohl mit Blick auf den aktuellen Stand als auch hinsichtlich der Entwicklung seit 2007 – deutliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland, die auf die bereits skizzierte Ost-West-Differenzierung in der Angebotslandschaft verweisen. Der Ganztagschulausbau in Westdeutschland verlief im betrachteten Zeitraum (Schulen: +178%; Kinder: +410%) wesentlich dynamischer als in Ostdeutschland (Schulen: +29%; Kinder: +96%). In den ostdeutschen Bundesländern hingegen nahmen im Vergleich zu den westdeutschen sowohl 2007 (West: 172.580; Ost: 193.486) als auch 2019 (West: 194.041; Ost: 292.757) mehr Grundschul Kinder an ganztägigen Angeboten in Horten und altersgemischten Kindertageseinrichtungen teil. Auch wuchs die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten Grundschul Kinder in Ostdeutschland mit einem Plus von 51% deutlich stärker als in Westdeutschland (+12%). Zudem nahm die Zahl der Horte in den ostdeutschen Ländern (+39%) stärker zu als in den westdeutschen (+15%).

Insgesamt betrachtet stieg die Zahl der Grundschul Kinder, die ganztägige Angebote der Bildung, Betreuung und Erziehung in Schulen und Kindertageseinrichtungen nutzen, von 2007 bis 2019 in Ostdeutschland mit einem Plus von 59% deutlich weniger stark an als in Westdeutschland (+220%). Dies erklärt sich durch die traditionell höhere Inanspruchnahme von institutionellen Ganztagsangeboten in den ostdeutschen Bundesländern: Während im Jahr 2007 in Westdeutschland nur 11% der Kinder im Grundschulalter ein institutionelles Ganztagsangebot nutzten, traf dies bereits für 60% der Grundschul Kinder in Ostdeutschland zu (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, Tab. D3-5web) – eine Beteiligungsquote, die in Westdeutschland bis heute nicht erreicht wurde.

Doch trotz des massiven Ausbaus von Ganztagsangeboten sowohl in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe als auch in Ganztagschulen kann der Betreuungsbedarf von etwa 16% der Eltern von Grundschul Kindern bislang nicht oder nicht hinreichend gedeckt werden: Vier von fünf Eltern von zukünftigen Grundschul Kindern geben an, ein institutionelles Ganztagsangebot nutzen zu wollen, wenn ihre Kinder die Grundschule besuchen (Hüsken u.a. 2021, S. 32–35). Die große Nachfrage nach Plätzen, die vermutlich durch den gestuften Rechtsanspruch noch weiter steigen wird, führt zu einem weiterhin hohen Bedarf an pädagogischen Fachkräften in einem ohnehin sehr dynamischen, durch Fachkräftemangel geprägten Arbeitsmarktsegment (vgl. Kap. 7).

5.3 Das Personal in Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder

Im Jahr 2020 arbeiteten schätzungsweise rund 96.000 Personen in Horten, altersgemischten Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Ganzttag für Grundschul Kinder.

Mit dem Ganztagschulausbau veränderten sich für viele Schulen nicht nur organisatorische Rahmenbedingungen, sondern auch die Personalstruktur in wesentlichem Ausmaß, da durch die zeitliche Erweiterung des Schultages zusätzliche personelle Ressourcen benötigt wurden. Am lange monoprofessionell-akademisch geprägten Ort Schule (Maykus u.a. 2011) hielten damit neben Lehrkräften weitere Berufsgruppen Einzug, was ein „zumindest im deutschsprachigen Raum (...) recht neues Phänomen“ darstellte (Boller u.a. 2018, S. 8). Mittlerweile arbeiten an neun von zehn Ganztagschulen (StEG-Konsortium 2019, S. 67–72) Personen des sogenannten

„weiteren pädagogisch tätigen Personals“ (Höhmman u.a. 2008). Doch während Personal, das Grundschulkindern in Horten oder altersgemischten Kindertageseinrichtungen betreut, jährlich im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfestatistik vollständig erfasst wird, ist nach wie vor „nicht bekannt, wie viele und welche Fachkräfte neben den Lehrkräften in den außerunterrichtlichen Angeboten tätig sind“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 100), da das weitere pädagogisch tätige Personal an Schulen in keiner amtlichen Statistik geführt wird (vgl. Abb. 5.2 und ► M1).

Diese anhaltend unzulängliche Datenlage nach mehr als 15 Jahren Ganztagschulausbau erschwert die Berichterstattung über das pädagogisch tätige Personal in ganztägigen Angeboten für Grundschulkindern. Zugleich ist diese aber ein wichtiges Unterfangen, stellt doch das Personal einen „zentrale[n] Faktor für die Qualität“ von Bildungseinrichtungen dar (Terhart 2016, S. 280). Ein großer Teil der Grundschulkindern in ganztägigen Angeboten der Bildung, Betreuung und Erziehung nimmt Angebote an Grundschulen in Anspruch (vgl. Abb. 5.5), und die Nachfrage nach Plätzen steigt seit Jahren (StEG-Konsortium 2019, S. 127).

Um sich dieser Beschäftigtengruppe empirisch anzunähern, muss daher nachfolgend, wie bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 161 f.), auf die einzig verfügbaren aktuellen und repräsentativen Daten des Mikrozensus (► M1 in Kap. 7) zurückgegriffen werden. Über eine Kombination von Berufsgruppe und Wirtschaftszweig ermöglicht der Mikrozensus auf der Ebene von Personen als Merkmalsträgern aktuelle und repräsentative Aussagen über das Personal im Bereich der „Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen“.

Eine wesentliche studienübergreifende Erkenntnis zum sogenannten „weiteren pädagogisch tätigen Personal“ (Höhmman u.a. 2008) aus verschiedenen Ganztagsstudien (z.B. StEG, BiGa NRW – Bildungsberichterstattung Ganztagschule NRW) ist, dass es sich hinsichtlich berufsstruktureller Merkmale um eine sehr heterogene Personengruppe handelt (zusammenfassend Tillmann 2020a; Coelen/Rother 2014). Die Abbildung dieser Heterogenität ist mit den Mikrozensusdaten möglich, da verschiedene Formen von Erwerbstätigkeit (sozialversicherungspflichtig beschäftigt oder nicht, angestellt, freiberuflich oder selbstständig tätig, Freiwilligendienstleistende) ab dem Umfang von einer Stunde pro Woche erfasst werden. Zugleich unterliegt diese Datengrundlage aber auch wesentlichen Limitationen ► M1.

M1

Personal in der Bildung, Betreuung und Erziehung von Grundschulkindern

Das Personal, das in Horten und altersgemischten Kindertageseinrichtungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Schulkindern zuständig ist, wird in der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe zu Kindern und tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen jährlich als Vollerhebung erfasst. Informationen zu Personal, das neben Lehrkräften an ganztägigen Grundschulen pädagogisch tätig ist, werden hingegen bislang in keiner amtlichen Statistik erhoben (vgl. Abb. 5.2). Im Rahmen dieser Berichterstattung wird daher auf Daten des Mikrozensus zurückgegriffen, einer amtlichen, jährlichen Stichprobenerhebung von 1% aller deutschen Haushalte, in der sowohl persönliche Merkmale als auch wichtige Informationen zur Erwerbstätigkeit der befragten Personen vorliegen (Fuchs-Rechlin 2019; ► M1 in Kap. 7).

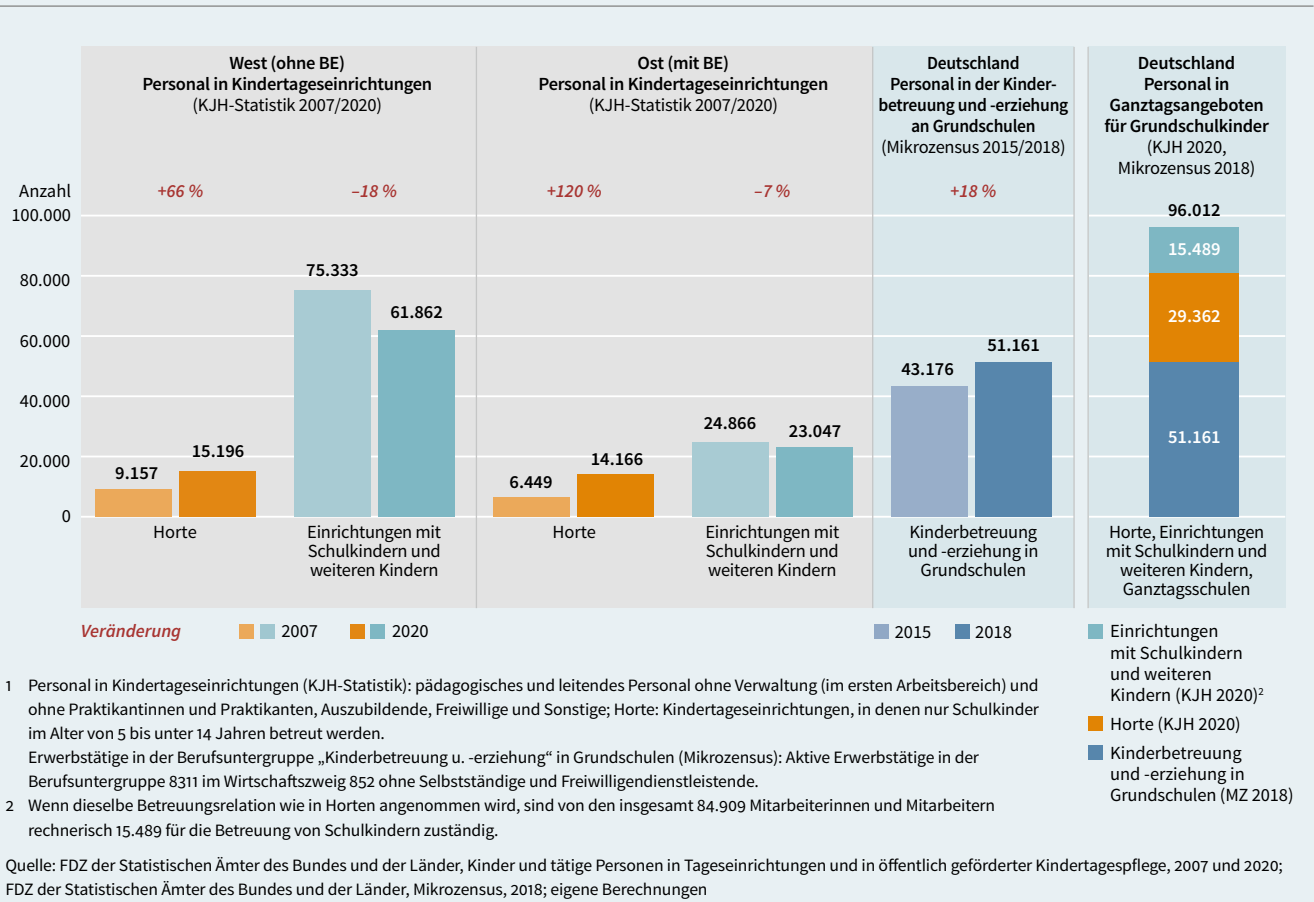
Abgegrenzt wird die Personengruppe über eine Kombination der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ (8311), die sowohl fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (83112) als auch Helfer- und Anlernertätigkeiten (83111) umfasst (Klassifikation der Berufe 2010; Bundesagentur für Arbeit 2011), und des Wirtschaftszweigs „Grundschule“ (852; WZ 2008; Statistisches Bundesamt 2008), dem sich die befragten Personen selbst zuordnen. Im Folgenden wird diese Beschäftigtengruppe als „Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen“ bezeichnet.

Über diesen Datenzuschnitt werden *Personen erfasst*, die in einer bestimmten Berichtswoche hauptberuflich einer bezahlten Tätigkeit im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung nachgegangen sind und deren Tätigkeit ausschließlich oder überwiegend an einer Grundschule stattfindet. Ehrenamtlich Tätige sind dann berücksichtigt, wenn sie für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung erhalten, die die Höhe der anfallenden Sachkosten übersteigt. Da im Mikrozensus keine Informationen darüber vorliegen, ob die Grundschulen, an denen die Personen arbeiten, ganztägig organisiert sind oder nicht, können auch Beschäftigte erfasst sein, die an einer Halbtagsgrundschule arbeiten oder an einer Ganztagsgrundschule tätig sind, jedoch nicht im Ganztagsbereich. Personen aus der Berufsuntergruppe „Sozialarbeit und Sozialpädagogik“ (8312) wurden aus diesem Grund von den Analysen ausgeschlossen, denn es ist bekannt, dass an vielen Schulen Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter tätig sind, deren Tätigkeitsschwerpunkt aber oft nicht im Ganztagsbereich liegt.

Nicht erfasst werden nebenberuflich Tätige, ehrenamtlich tätige Personen, die maximal eine Aufwandsentschädigung in Höhe entstandener Sachkosten erhalten, und Personen, die sich trotz Tätigkeit an einer Grundschule nicht dem Wirtschaftszweig „Grundschule“ zugeordnet haben. Da diese Zuordnung nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens erfolgen soll, bei dem die Person beschäftigt ist, werden möglicherweise zum Beispiel Personen, die bei Kooperationspartnern der Schulen angestellt sind (z.B. bei einem Sportverein) und spezielle Angebote im schulischen Ganztagsbetrieb durchführen, nicht erfasst.

Für einen Teil der im Ganztag von Grundschulen tätigen Personen muss daher von einer Untererfassung ausgegangen werden. Insgesamt ist deshalb die über den Mikrozensus ermittelte Beschäftigtenzahl im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen eher als untere Grenze einer Schätzung zu betrachten.

Abb. 5.6 Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart 2007 und 2020 sowie Personal in der Schulkinderbetreuung an Grundschulen 2015 und 2018 (Anzahl; Veränderung in %)¹



Bei den folgenden Darstellungen werden die Größenordnungen für das Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen aus dem Mikrozensus den entsprechenden Zahlen zu Personal in Horten und altersgemischten Kindertageseinrichtungen mit Schulkinderbetreuung aus der KJH-Statistik gegenübergestellt, wenn die Informationen in beiden Datenquellen vorliegen. Dies trifft zum Beispiel für die reinen Beschäftigtenzahlen und einige soziodemografische Merkmale wie Alter oder Geschlecht sowie für berufsstrukturelle Merkmale wie den Beschäftigungsumfang zu. Liegen die untersuchten Merkmale jedoch nur im Mikrozensus, nicht aber in der KJH-Statistik vor, wie dies zum Beispiel bei den Gründen für Teilzeitbeschäftigung oder dem Wunsch nach Mehrarbeit der Fall ist, werden als Vergleichsgruppe für das Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen die aktiven Erwerbstätigen aus dem Bereich der Frühen Bildung aus dem Mikrozensus herangezogen.³

Für den Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen weist der Mikrozensus für das Jahr 2015 eine Beschäftigtenzahl von knapp 43.200 Personen aus (vgl. Abb. 5.6; Tab. D5.3). Bis 2018 stieg diese Zahl um etwa 8.000 auf knapp 51.200 Personen, was einem Zuwachs von 18% entspricht. In Horten arbeiteten laut amtlicher Kinder- und Jugendhilfestatistik 2020 über 29.300 Personen, in altersgemischten Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung zusammen rund 84.900. Damit hat sich die Zahl des Hortpersonals seit 2007 in Deutschland um 88% erhöht (vgl. Tab. D5.3), wobei diese Entwicklung in Ostdeutschland (+120%) wesentlich dynamischer verlief als in Westdeutschland (+66%). Die Beschäftigtenzahl in altersgemischten Tageseinrichtungen mit Schulkinderbetreuung ging im gleichen Zeitraum um 15% zurück (West: -18%; Ost: -7%) (vgl. Tab. D5.3). Diese Entwicklungen korrespondieren mit der zunehmenden Zahl an Horten und dem Rückgang der altersgemischten Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung (vgl. Abb. 5.4). Die Beschäftigtenzahlen in Tageseinrichtungen, die keine Schulkinder betreuen, haben sich hingegen zwischen 2007 und 2020 mit einem Plus von 127% mehr als verdoppelt (vgl. Tab. D5.3).

3 Diesem zugeordnet sind nach der Klassifikation der Berufe (KldB) 2010 die Helfer- und Anlerntätigkeiten sowie fachlich ausgerichtete Tätigkeiten in den „Berufen in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (83111, 83112) sowie „Aufsichtskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (83193) im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ (WZ 2008: 851). Siehe dazu auch Kap. 7 und ► M6 im Datenanhang zu Kap. 7.

In altersgemischten Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung ist nur ein Teil des Personals für Schulkinder zuständig. Wird die Zahl von 335.281 Schulkindern in Horten (Statistisches Bundesamt 2021, S. 43) zur Zahl von 29.362 Beschäftigten in Horten (vgl. Abb. 5.6) in Beziehung gesetzt, ist rechnerisch eine im Hort beschäftigte Person für etwa 11,4 Schulkinder zuständig. Überträgt man diese Relation auf den Bereich der altersgemischten Kindertageseinrichtungen mit Schulkinderbetreuung, so wären rechnerisch etwa 15.600 Beschäftigte in diesen Einrichtungen für die Betreuung von Schulkindern zuständig.⁴ Insgesamt arbeiten damit grob geschätzt rund 96.000 Personen in institutionellen ganztägigen Angeboten zur Bildung, Betreuung und Erziehung, die von 1,65 Millionen Grundschulkindern genutzt werden.

Rein rechnerisch ergäbe sich damit eine Personal-Kind-Relation von ungefähr 1 zu 17. Allerdings werden Lehrkräfte sowie Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter, die auch im Ganztags von Grundschulen tätig sind, hier nicht berücksichtigt, und ein Teil der ehrenamtlich Tätigen und der bei Kooperationspartnern der Schulen angestellten Personen wird nicht erfasst (► M1), sodass die tatsächliche Betreuungsrelation deutlich günstiger ausfallen dürfte.

4 Nicht berücksichtigt sind hier Beschäftigungs- und Betreuungsumfänge oder strukturelle Unterschiede zwischen Horten und altersgemischten Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung. Daher ist dies als grobe Schätzung einzustufen. Das Vorgehen erfolgt analog zum *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 161).

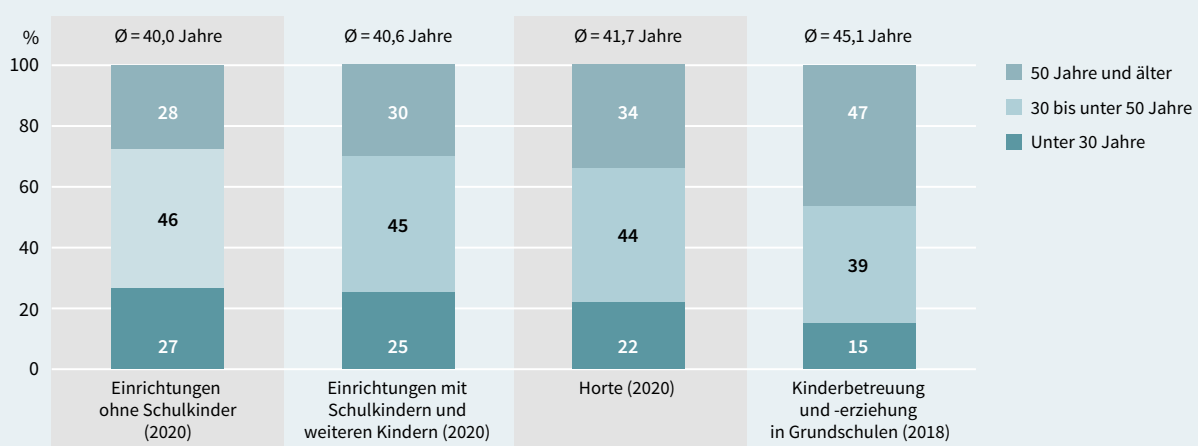
5.4 Soziodemografische Merkmale

Alter und Geschlecht

Das Personal an Ganztagsgrundschulen ist durchschnittlich 45 Jahre alt und damit älter als das Personal in Kindertageseinrichtungen.

Laut Mikrozensus 2018 liegt das Durchschnittsalter des Personals, das im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen tätig ist, bei knapp 45 Jahren (vgl. Abb. 5.7; Tab. D5.4). Damit sind diese Personen im Durchschnitt älter als die Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen, deren durchschnittliches Alter in der Kinder- und Jugendhilfestatistik 2020 mit rund 42 Jahren für das Personal in Horten, 41 Jahren für das Personal in altersgemischten Einrichtungen mit Schulkindern und 40 Jahren in Einrichtungen ohne Schulkinder angegeben wird. Dementsprechend ist der Anteil der über 50-jährigen Beschäftigten in den Grundschulen mit 47% deutlich höher als in Horten, in denen lediglich ein Drittel des Personals 50 Jahre und älter ist. In den anderen betrachteten Einrichtungsarten trifft dies auf etwa jede dritte beschäftigte Person zu. Ein vergleichsweise hohes Durchschnittsalter von 47 Jahren berichtet Bernd Rudow für eine repräsentative Stichprobe von Erzieherinnen und Erziehern an Ganztagsgrundschulen in Berlin (Rudow 2015, S. 30).

Abb. 5.7 Altersstruktur des Personals in Kindertageseinrichtungen 2020 und in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 (Deutschland; in %; Mittelwert)¹



1 Grundgesamtheit: Personal in Kindertageseinrichtungen: pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen“ (Mikrozensus): ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Als möglicher Grund für diese unterschiedliche Altersstruktur wird zum einen die besondere Ausbaudynamik im Beschäftigungsfeld der Frühen Bildung genannt: Ein hoher Bedarf an Fachkräften ermöglicht Berufseinstiegenden den Zugang zum Arbeitsfeld (vgl. Kap. 7.1). Die unterschiedliche Altersstruktur von Hort- und Ganztagschulpersonal erklärt dies aber nicht. Zum anderen wird darauf hingewiesen, dass der Bereich der Ganztagsangebote an Grundschulen mehr Möglichkeiten für Quereinstiege zu bieten scheint, und zwar auch für Personen ohne einschlägige pädagogische Qualifikation (Seemann 2017, S. 89–91; Steiner 2013, S. 76). Somit könnte eine Beschäftigung in diesem Bereich für Personen nach der Familienphase eine interessante Option für einen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben sein.

In Horten liegt der Anteil männlicher Beschäftigter bei 19% und ist damit größer als der entsprechende Anteil in altersgemischten Kindertageseinrichtungen und in Grundschulen.

Der Teilarbeitsmarkt, der die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern umfasst, ist stark geschlechtsspezifisch segregiert (vgl. Kap. 7.2). Im Jahr 2018 waren nach Mikrozensus-Angaben 13% der Beschäftigten in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen männlich (vgl. Tab. D5.5). Mit knapp 19% etwas höher ist der Anteil im Jahr 2020 in den Horten. Damit arbeiten in Einrichtungen, die ausschließlich Schulkinder betreuen, anteilig mehr Männer als in altersgemischten Kindertageseinrichtungen, die auch, aber nicht ausschließlich von Schulkindern besucht werden (9%), und in Einrichtungen ohne Schulkinder (6%). Mit anderen Worten: „je älter die Kinder, desto höher der Männeranteil“ (Fuchs-Rechlin 2008, S. 90).

Migrationshintergrund

Ein Fünftel der Beschäftigten im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen hat einen Migrationshintergrund.

Aussagen zum Migrationshintergrund der Beschäftigten können auf der Basis der Daten des Mikrozensus getroffen werden: Demnach haben von den aktiven Erwerbstätigen im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen gut 20% einen Migrationshintergrund (vgl. Tab. D5.6). Deutsche mit Migrationshintergrund machen gut 12% aus, Ausländerinnen und Ausländer mit Migrationshintergrund knapp 8% (zur Definition des Migrationshintergrundes im Mikrozensus vgl. Kap. 7, ► M3).

Eine ähnliche Struktur findet sich unter den Beschäftigten der Frühen Bildung: Dort haben knapp 17% einen Migrationshintergrund, gut 10% sind Deutsche mit Migrationshintergrund, gut 6% Ausländerinnen und Ausländer mit Migrationshintergrund. Insgesamt liegt der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund an den Grundschulen damit etwas höher als in der Frühen Bildung.

Die Anteile des Personals mit Migrationshintergrund sind damit sowohl in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen als auch in der Frühen Bildung niedriger als der Anteil bei allen aktiven Erwerbstätigen (23%) (vgl. Kap. 7, Abb. 7.5). Die Gründe für diese Unterrepräsentanz können an dieser Stelle nicht eindeutig aufgeklärt werden. Denkbar wären aber ein Zusammenhang mit Zugangsbarrieren (mangelnde Sprachkenntnisse, geringerer Anteil bei den mittleren Schulabschlüssen, die für eine Fachschulausbildung vorausgesetzt werden) oder auch Unterschiede im Berufswahlverhalten.

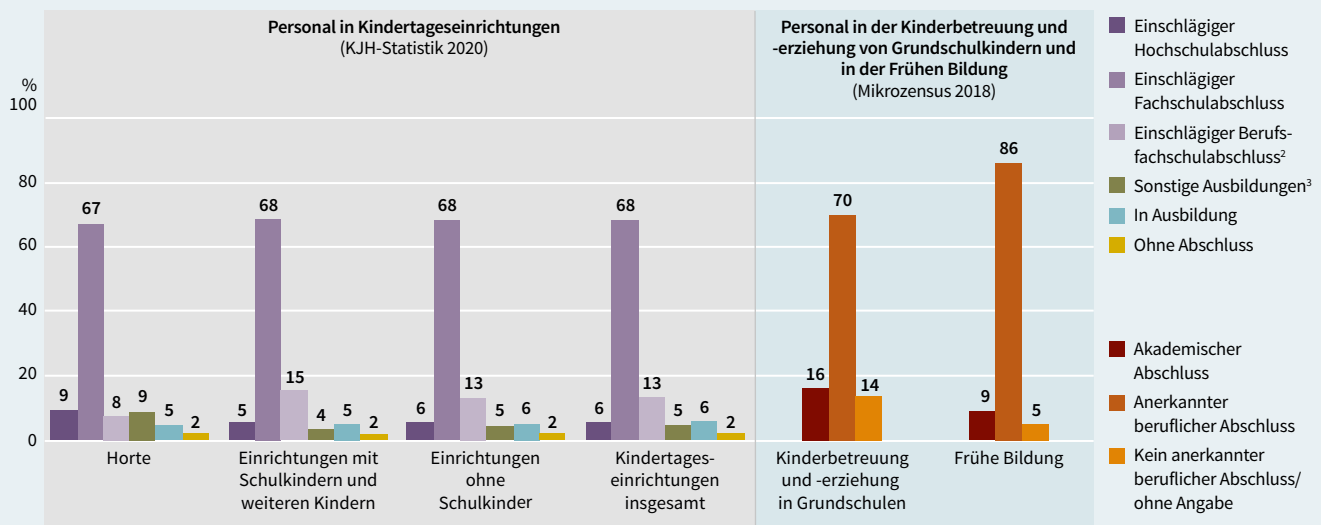
Qualifikation

Beschäftigte in der Kinderbetreuung an Grundschulen haben mit 14% etwa doppelt so häufig wie das Hortpersonal keinen anerkannten beruflichen Abschluss.

Im Bereich der Kindertageseinrichtungen – unabhängig davon, ob es sich um Horte, altersgemischte Einrichtungen mit Schulkindern und jüngeren Kindern oder Einrichtungen ohne Schulkinder handelt – verfügen fast 70% des Personals über eine einschlägige Fachschulausbildung (vgl. Abb. 5.8; Tab. D5.7). Darunter fallen vor allem die Ausbildungen zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, aber auch zur Heilerzieherin bzw. zum Heilerzieher und zur Heilerziehungspflegerin bzw. zum Heilerziehungspfleger. Eine abgeschlossene Fachschulausbildung ist damit die eindeutig dominante Qualifikation in diesem Bereich (vgl. Kap. 2.7).

Betrachtet man die Qualifikationsstruktur des Personals der Einrichtungen, in denen Schulkinder betreut werden, fallen im Vergleich von Hort und altersgemischten Einrichtungen, die neben Schulkindern auch jüngere Kinder betreuen, drei Aspekte ins Auge: In den Horten findet sich erstens ein höherer Anteil an akademisch qualifizierten Beschäftigten (9 vs. 5%), zweitens ein etwa nur halb so hoher Anteil von Personen mit einschlägigem Berufsfachschulabschluss (8 vs. 15%) und drittens ein wesentlich höherer Anteil an Beschäftigten mit einer sonstigen Qualifikation (9 vs. 4%). Dies deutet auf eine vielfälti-

Abb. 5.8 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung 2018 nach Qualifikationsniveau (Deutschland; in %)¹



1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung u. -erziehung in Grundschulen“ (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Weitere Anmerkungen ► Kap. 5 M1.

2 Dazu zählen Kinderpfleger/innen, Familienpfleger/innen, sozialmedizinische Helferberufe und Assistenten/-innen im Sozialwesen.

3 Darunter fallen sonstige soziale und sozialpädagogische Kurzausbildungen, Psychologen/-innen, Gesundheit/Pflege, Sonstiger Hochschulabschluss; Lehrkräfte und sonstige Berufe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

gere Qualifikationsstruktur in den Horten hin. Insgesamt weisen altersgemischte Einrichtungen, die sowohl Schulkinder als auch jüngere Kinder betreuen, ein Qualifikationsprofil auf, das weitgehend dem der Kindertageseinrichtungen ohne Schulkinder entspricht, während das Profil der Horte davon abweicht.

Ein Vergleich der Qualifikationsstrukturen des Personals in Kindertageseinrichtungen und des Personals an Grundschulen ist nur eingeschränkt möglich, da die Qualifikationen in der Kinder- und Jugendhilfestatistik und dem Mikrozensus unterschiedlich erfasst werden. In der KJH-Statistik werden Ausbildungsabschlüsse detailliert erfasst. Im Mikrozensus wird hingegen seit 2012 die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) verwendet. Dieses hierarchische Klassifikationssystem zeichnet sich dadurch aus, dass „die Kategorienbezeichnungen grundsätzlich keine einzelnen Berufe (...), sondern eher Tätigkeiten in spezifischen Fachbereichen benennen (...), so dass nicht mehr die Einzelberufe, sondern eher die Fachbereiche im Vordergrund stehen“ (Grgic 2014, S. 17). Unter den Beschäftigten der Berufsuntergruppe „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (8311) mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung dürften der überwie-

gende Teil, aber nicht notwendigerweise alle einschlägig pädagogisch qualifiziert sein.⁵

Da die Kategorien von Mikrozensus sowie Kinder- und Jugendhilfestatistik so unterschiedlich sind, werden an dieser Stelle – abweichend vom sonstigen Vorgehen – als Vergleichsfolie für den Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen sowohl Ergebnisse der KJH-Statistik als auch des Mikrozensus zur Frühen Bildung betrachtet.

Gemeinsam ist beiden Bereichen, dass ein Großteil des Personals über eine abgeschlossene berufliche Ausbildung verfügt, wobei dieser Anteil mit 70% in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen geringer

5 Unter den Beschäftigten der Berufsuntergruppe „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung“ (8311) mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung dürfte der überwiegende Teil einschlägig pädagogisch qualifiziert sein, da die Hauptberufe, die der Berufsgattung 83112 (Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten) zugeordnet sind, Erzieher/in, Heimerzieher/in, Kinderdorfmutter bzw. -vater, Kinderpfleger/in und Sozialpädagogische Assistentin bzw. Sozialpädagogischer Assistent sind (Grgic 2014, S. 18). Allerdings können auch fachfremde Personen über ihre Tätigkeit in der Kinderbetreuung und -erziehung dieser Kategorie zugeordnet werden (ebd., S. 23). Eine abgeschlossene Ausbildung wäre dann nicht notwendigerweise eine pädagogisch einschlägige.

ausfällt als im Bereich der Frühen Bildung (86%). An den Grundschulen findet sich hingegen sowohl mehr akademisch qualifiziertes Personal (16 vs. 9%) als auch mehr Personal ohne abgeschlossene Berufsausbildung (14 vs. 5%). Beschäftigte ohne Berufsabschluss werden in der Kinder- und Jugendhilfestatistik in zwei Kategorien erfasst: Der Anteil des Personals, das sich noch in Ausbildung befindet, liegt in allen Einrichtungsarten zwischen 5 und 6%, der Anteil der Personen ohne abgeschlossene Ausbildung bei 2%. Unter dem Personal an Grundschulen ist der Anteil von Personen ohne Ausbildungsabschluss mit 14% demnach doppelt so hoch wie in den Horten und knapp dreimal so hoch wie in der Frühen Bildung.

Einige detaillierte Informationen zur Frage der pädagogischen Qualifikation des Personals an Grundschulen liefern Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG): Die Grundschulen setzen vor allem – und das deutlich mehr als weiterführende Schulen – auf die Beschäftigung von pädagogischen Fachkräften im Ganztagsbetrieb (Steiner 2013, S. 76). Im Jahr 2009 waren knapp drei Viertel des Personals an ganztägig organisierten Grundschulen einschlägig pädagogisch qualifiziert (Tillmann/Rollett 2014, S. 15).⁶ An den weiterführenden Schulen lag der Anteil des Ganztagspersonals mit einschlägiger pädagogischer Qualifikation hingegen nur bei etwa 50% (Tillmann/Rollett 2018, S. 10). Erzieherinnen und Erzieher waren mit gut 40% die größte Berufsgruppe an Ganztagsgrundschulen (Höhmann u.a. 2008, S. 82). Dies bedeutet aber auch, dass etwa ein Viertel des Personals im Ganzttag von Grundschulen über keine pädagogische Qualifikation verfügte. Den deutlich aktuelleren Zahlen des *Bildungsberichts Ganztagschule NRW 2018* ist zu entnehmen, dass an fast neun von zehn Ganztagsgrundschulen im Schuljahr 2017/18 nicht einschlägig pädagogisch qualifiziertes Personal arbeitete (Altermann u.a. 2018, S. 16). Vom Gesamtstundenvolumen, welches das im außerunterrichtlichen Bereich der Ganztagsgrundschulen tätige Personal insgesamt pro Schule erbrachte, entfielen knapp 40% auf Personen ohne einschlägige pädagogische Berufsausbildung.⁷

Trotz schwieriger Datenlage ist daher insgesamt die Schlussfolgerung naheliegend, dass Kinder an Ganztagsgrundschulen im Vergleich zu Schulkindern, die Kindertageseinrichtungen besuchen, von einem höheren Anteil an nicht einschlägig pädagogisch qualifiziertem Personal betreut werden.

⁶ Es kann vermutet werden, dass zumindest ein Teil dieses Personals aus Horten übernommen wurde oder – in Bundesländern, in denen der schulische Ganztagsbetrieb oftmals in enger Zusammenarbeit mit einem Hort durchgeführt wird – zum Befragungszeitpunkt in Horten tätig war (vgl. Kap 5.1).

⁷ Eigene Berechnungen auf Basis der Angaben von André Altermann und Autorengruppe (Altermann u.a. 2018, S. 16, Tab. 2.11).

5.5 Beschäftigungsbedingungen

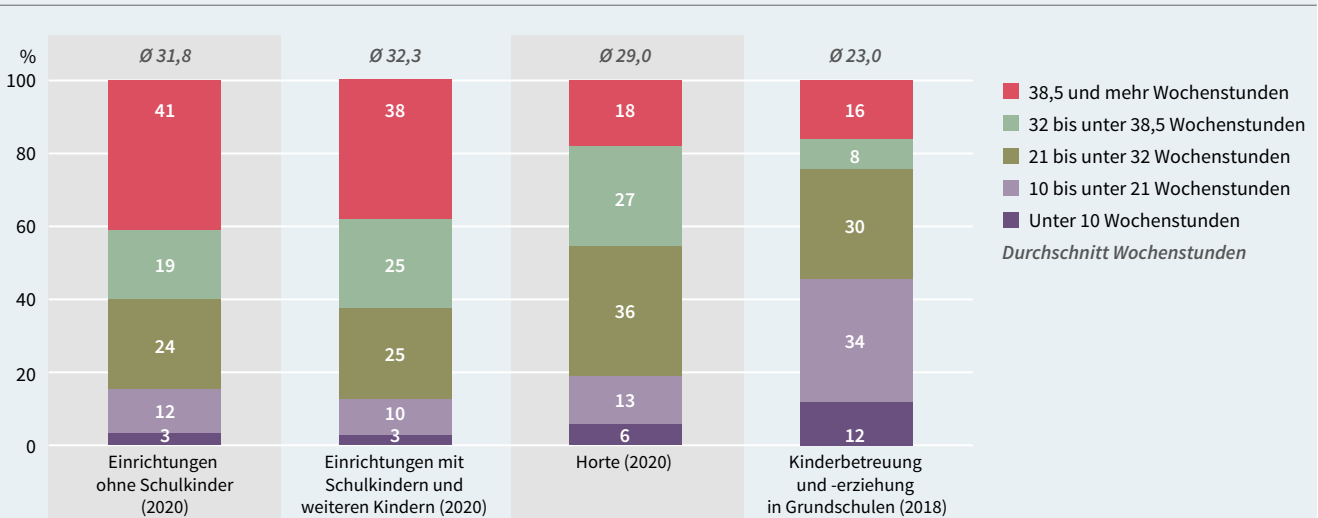
Teilzeitbeschäftigung

Im Jahr 2018 waren 84% des Personals im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen in Teilzeit beschäftigt.

In Teilarbeitsmärkten mit einem hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten sind Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse weit verbreitet (vgl. Kap. 7.3). Dies trifft auch für den Bereich der Grundschulen und Kindertageseinrichtungen zu (vgl. Abb. 5.9; Tab. D5.8). Laut Mikrozensus arbeiteten die in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen Beschäftigten im Jahr 2018 im Durchschnitt 23 Wochenstunden. Die KJH-Statistik weist für 2020 für das Personal in Horten einen durchschnittlichen Beschäftigungsumfang von 29 Stunden aus. In altersgemischten Kindertageseinrichtungen, die Schulkinder und jüngere Kinder betreuen, und in Einrichtungen ohne Schulkinder liegt dieser Wert bei rund 32 Stunden pro Woche. Zum einen ist demnach die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Einrichtungen, die ausschließlich von Schulkindern besucht werden, geringer als in Kindertageseinrichtungen, die keine oder nicht ausschließlich Schulkinder betreuen. Zum anderen ist der Beschäftigungsumfang des Personals an Grundschulen noch wesentlich niedriger als der des Hortpersonals.

Diese Unterschiede spiegeln sich auch in den gruppierten Beschäftigungsumfängen wider: In den Kindertageseinrichtungen, die keine oder nicht ausschließlich Schulkinder betreuen, sind etwa zwei Fünftel des Personals in Vollzeit beschäftigt, hohe Beschäftigungsumfänge von 32 Stunden und mehr sind die Regel (60 bzw. 63%). Einer atypischen Teilzeitbeschäftigung (Wingerter 2009) von weniger als 21 Wochenstunden gehen nur 15 bzw. 13% des Personals nach. Weniger als ein Fünftel vollzeiterwerbstätiges Personal findet sich hingegen an Horten sowie in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen. Oder anders formuliert: Mehr als 80% des Personals sind hier teilzeitbeschäftigt. In Beschäftigungsverhältnissen mit einem Stundenumfang von mindestens 32 Stunden arbeiten 45% des Hortpersonals, aber nur 24% der Beschäftigten in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen. Letztere sind zu 46% mit weniger als 21 Stunden pro Woche beschäftigt. Dieser Anteil ist mehr als doppelt so hoch wie der entsprechende Anteil beim Hortpersonal und rund dreimal höher als beim Personal in Kindertageseinrichtungen, die keine oder nicht ausschließlich Schulkinder betreuen.

Abb. 5.9 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Beschäftigungsumfang (Deutschland; in %)¹



¹ Grundgesamtheit: Personal in Kindertageseinrichtungen: pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen“ (Mikrozensus): ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Die geringeren Beschäftigungsumfänge insbesondere an Grundschulen, aber auch in Horten, könnten zum Teil den geringeren zeitlichen Umfängen geschuldet sein, die Schulkinder die Angebote der Bildung, Betreuung und Erziehung in Horten und Ganztagsgrundschule nutzen. Denn in der Regel besuchen Schülerinnen und Schüler solche Angebote eben nicht ganztags im Sinne von „von früh morgens bis nachmittags“, sondern nur vor und nach dem Unterricht. Die hohe Teilzeitquote ist damit „unter den derzeitigen Bedingungen in gewisser Weise systemimmanent“ (Bröring/Buschmann 2012, S. 74).

Auf eine hohe Teilzeitquote und niedrige Beschäftigungsumfänge von pädagogischem Personal an Ganztagsgrundschulen weisen auch die Befunde weiterer Studien hin: So ermittelte die StEG-Studie für das Jahr 2007 einen durchschnittlichen wöchentlichen Beschäftigungsumfang von hauptberuflichem Personal an Ganztagsgrundschulen von knapp 25 Stunden (Steiner 2010, S. 29). Fast ein Viertel des Personals an Grundschulen war 2009 mit weniger als fünf Stunden pro Woche an der jeweiligen Schule tätig (Tillmann/Rollett 2014, S. 15). Eine Befragung von knapp 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an IZBB-geförderten Ganztagsgrundschulen im Jahr 2007 ergab für das Personal in Westdeutschland eine Teilzeitquote von 67% und für Ostdeutschland von 85% (Fuchs-Rechlin 2008, S. 96). Eine Ausnahme bilden die Beschäftigten in Berlin, die zu fast drei Vierteln vollzeitbeschäftigt sind (ebd.). Dies deckt sich mit Befunden einer Studie von Bernd Rudow, der auf

Basis einer repräsentativen Stichprobe eine Teilzeitbeschäftigungsquote von Erzieherinnen und Erziehern an Berliner Grundschulen von einem Viertel ermittelt (Rudow 2015, S. 3). Die Begleitforschung zur Einführung der offenen Ganztagsgrundschulen in Nordrhein-Westfalen kam zu dem Ergebnis, dass Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Erzieherinnen und Erzieher mit durchschnittlich knapp 18 Wochenstunden von allen betrachteten Beschäftigtengruppen den höchsten Beschäftigungsumfang aufweisen (Behr u.a. 2007, S. 24–27). Sybille Stöbe-Blossey vermutet deshalb, dass selbst Personen, die Leitungs- oder Koordinationsstellen innehaben, oft nicht vollzeiterwerbstätig sind (Stöbe-Blossey 2010, S. 166).

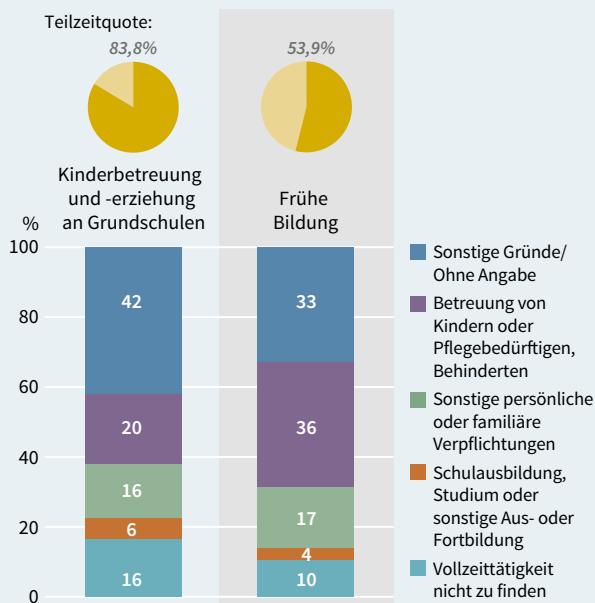
Für Personen, die eine existenzsichernde Beschäftigung suchen, dürften vor allem die Ganztagsgrundschulen aufgrund der geringen Beschäftigungsumfänge momentan kein attraktives Arbeitsfeld darstellen. Angesichts des schon bestehenden Fachkräftemangels und mit Blick auf den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter könnte es perspektivisch noch schwieriger werden, ausreichend qualifiziertes Personal für den Bereich der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern an Grundschulen zu gewinnen. Darüber hinaus sind hohe Anteile von Beschäftigungsverhältnissen mit geringem Beschäftigungsumfang auch potenziell problematisch für die internen Abläufe einer Organisation. So ist pädagogisches Personal, das mit geringem Stundenumfang an Ganztagsgrundschulen tätig ist, selten

strukturell ins Schulleben eingebunden und steht nur wenig mit Lehrkräften oder der Schulleitung im Austausch (Tillmann/Rollett 2018, 2011).

Im Jahr 2018 arbeiteten 16% der Teilzeitbeschäftigten im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen unfreiwillig in Teilzeit.

Die Gründe, warum Beschäftigte in Teilzeit arbeiten, können vielfältig sein. Im Vergleich der Beschäftigten im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung fallen drei Ergebnisse des Mikrozensus 2018 auf (vgl. Abb. 5.10; Tab. D5.9): Erstens werden von Beschäftigten an Grundschulen deutlich häufiger sonstige, nicht näher bestimmbare Gründe genannt als in der Frühen Bildung (42 vs. 33%). Zweitens spielt die Betreuung von eigenen Kindern, von Pflegebedürftigen oder Behinderten eine wesentlich geringere Rolle (20 vs. 36%). Und drittens liegt der Anteil der Personen, die einer unerwünschten Teilzeitbeschäftigung nachgehen, über dem entsprechenden Anteil in der Frühen Bildung (16 vs. 10%).

Abb. 5.10 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Gründen für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote 2018 (Deutschland; in %)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen siehe ► M3 und ► M4.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Wenn im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen in Teilzeit gearbeitet wird, sind in gut einem Drittel der Fälle die Betreuung von Kindern, Pflegebedürftigen oder Behinderten oder sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen die Ursache. In der Frühen Bildung geben dies mehr als die Hälfte der Teilzeitbeschäftigten an. Die große Bedeutung dieser Motive überrascht bei stark von weiblichen Erwerbstätigen dominierten Arbeitsfeldern nicht, da der überwiegende Teil der familiären Care-Arbeit noch immer von Frauen erledigt wird (Statistisches Bundesamt 2019, S. 184; Klünder/Meier-Gräwe 2017, S. 71–73). Schulausbildung, Studium oder Aus- und Fortbildung spielen hingegen mit 6 bzw. 4% nur eine untergeordnete Rolle.

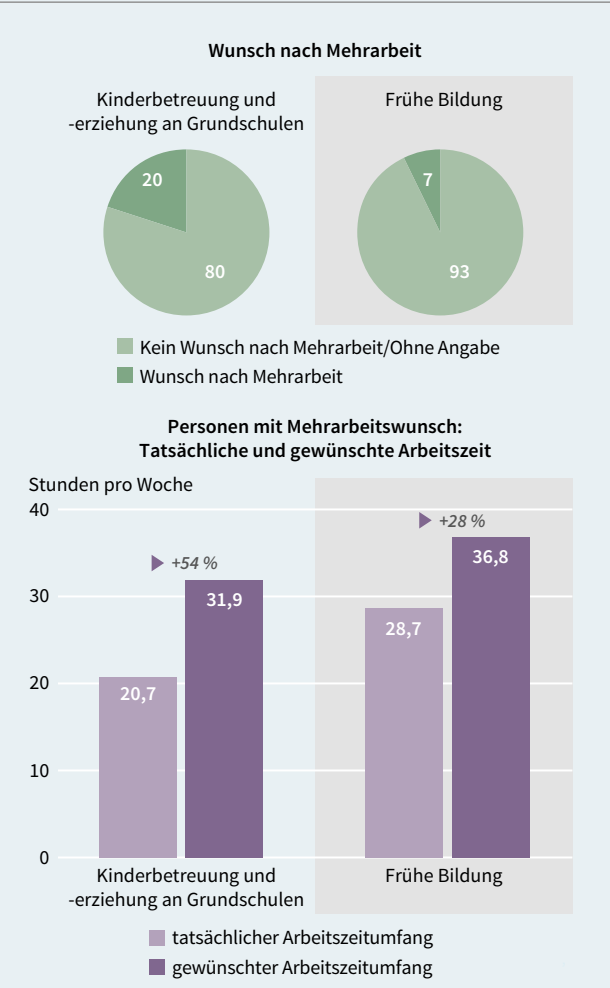
Neben denen, die nicht in Vollzeit arbeiten, etwa weil sie familiäre oder sonstige Verpflichtungen haben, gibt es unter den Beschäftigten auch solche, die gerne mehr arbeiten würden, als sie es aktuell tun: Etwa jede sechste beschäftigte Person im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und jede zehnte in der Frühen Bildung gibt an, in Teilzeit zu arbeiten, weil eine Vollzeitbeschäftigung nicht zu finden sei. Einen ähnlich hohen Anteil weist nur die Altenpflege (16%) auf (vgl. Kap. 7, Abb. 7.6). Dieser deutliche Hinweis auf unfreiwillige Teilzeit findet sich auch in Studien zu Beschäftigungsbedingungen im Ganztagsbetrieb von Schulen (Börner 2014; Bröring/Buschmann 2012).

Jede fünfte beschäftigte Person im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen möchte den Arbeitszeitumfang um durchschnittlich gut elf Stunden pro Woche ausbauen.

Die Problematik der unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigung spiegelt sich auch in dem Wunsch, den zeitlichen Umfang der eigenen Tätigkeit auszuweiten (vgl. Abb. 5.11; Tab. D5.10). In der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen möchte jede fünfte beschäftigte Person die wöchentliche Arbeitszeit erhöhen, in der Frühen Bildung sind es hingegen nur 7%. Den Beschäftigungsumfang reduzieren möchte im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen kaum jemand (1%), im Bereich der Frühen Bildung wollen dies immerhin 5% der Beschäftigten.

Setzt man die Anzahl der Personen, die ihr Arbeitszeitvolumen gerne erhöhen würden, ins Verhältnis zur Anzahl derer, die die Arbeitszeit gerne reduzieren möchten (vgl. Tab. D5.10), zeigt sich, dass im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen fast 15-mal mehr Beschäftigte ihre Arbeitszeit steigern statt verringern möchten (Frühe Bildung: 1,5-mal mehr).

Abb. 5.11 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Mehrarbeitswunsch (Deutschland; Anteil in %) sowie tatsächlicher und gewünschter Arbeitszeit 2018 (Deutschland; in Stunden/Woche)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen“ (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Erwerbstätige in der Frühen Bildung: Aktive Erwerbstätige in den Berufsuntergruppen 8311 und 8319 im Wirtschaftszweig 852. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Beschäftigungsumfang: normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden).

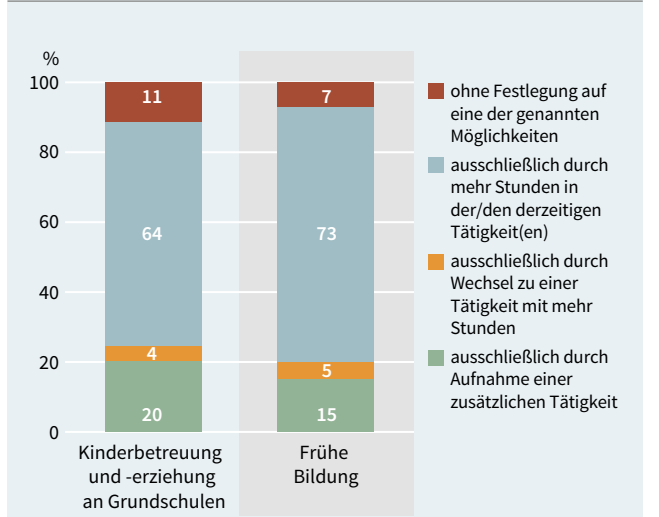
Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Die Beschäftigten mit Mehrarbeitswunsch weisen einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungsumfang auf. Mit 21 Stunden im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen liegt dieser um zwei Stunden und in der Frühen Bildung mit 29 Stunden um vier Stunden unter dem durchschnittlichen Beschäftigungsumfang aller aktiven Erwerbstätigen im jeweiligen Bereich (vgl. Abb. 5.9; Kap. 7, Abb. 7.7).

Als gewünschte Wochenarbeitszeit geben die Personen mit Mehrarbeitswunsch, die im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen tätig sind, knapp 32 Stunden an. Gemessen an der tatsächlichen Arbeitszeit entspricht dies einem zusätzlichen Arbeitszeitvolumen von rund elf Stunden pro Woche (+54%). Die in der Frühen Bildung Beschäftigten mit Mehrarbeitswunsch möchten ihre Arbeitszeit gerne um etwa acht Stunden (+28%) auf knapp 37 Stunden pro Woche erhöhen, was nahezu einer Vollzeitbeschäftigung gleichkommt. Könnten die Personen in dem Stundenumfang arbeiten, der ihrer Wunscharbeitszeit entspricht, wären das zusätzliche 112.257 Stunden pro Woche im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und 289.151 Stunden pro Woche in der Frühen Bildung. Bezogen auf eine Wochenarbeitszeit von 39 Stunden entspräche dies knapp 2.900 Vollzeitstellen in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen sowie rund 7.400 Vollzeitstellen in der Frühen Bildung.

Die Beschäftigten, die gerne ihre Arbeitszeit ausweiten würden, wurden darüber hinaus zur gewünschten Umsetzung befragt (vgl. Abb. 5.12; Tab. D5.10). Der überwiegende Anteil von ihnen – knapp zwei Drittel in der Kin-

Abb. 5.12 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach gewünschter Umsetzung des Mehrarbeitswunsches (Deutschland; in %)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige mit Mehrarbeitswunsch in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen“ (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Erwerbstätige in der Frühen Bildung: Aktive Erwerbstätige in den Berufsuntergruppen 8311 und 8319 im Wirtschaftszweig 852. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

derbetreuung und -erziehung an Grundschulen und knapp drei Viertel in der Frühen Bildung – würde dazu ausschließlich die Stunden in der derzeit ausgeführten Tätigkeit aufstocken. Während die Aufnahme einer zusätzlichen Beschäftigung 20% der Personen in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und 15% in der Frühen Bildung erwägen, kommt ein Wechsel der Tätigkeit nur für wenige Personen infrage.

Zumindest für den Grundschulbereich ist dieser Befund mit Blick auf die eher ungünstigen Rahmenbedingungen erstaunlich. Verschiedene Studien weisen jedoch darauf hin, dass die Beschäftigten an Ganztagschulen „klar zwischen den Arbeitsbedingungen und den persönlichen Arbeitsbeziehungen unterscheiden“ (Steiner/Tillmann 2011, S. 56 f.). Sie nehmen die ungünstigen strukturellen Arbeitsbedingungen durchaus wahr, zugleich erleben sie aber ihre direkte Arbeit mit den Kindern und den Kolleginnen und Kollegen als sinnstiftend und positiv. So berichteten Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen über ein gutes Arbeitsklima und zugleich wenig attraktive Arbeitsbedingungen hinsichtlich Bezahlung und Beschäftigungsumfang (Börner 2014). Auch Erzieherinnen und Erzieher an Berliner Grundschulen kritisieren Arbeitsbedingungen und Entlohnung, nennen aber die verantwortungs- und vertrauensvolle Arbeit mit den Kindern als wichtige Ressource für ihre Gesundheit (Rudow 2015, S. 52–54).

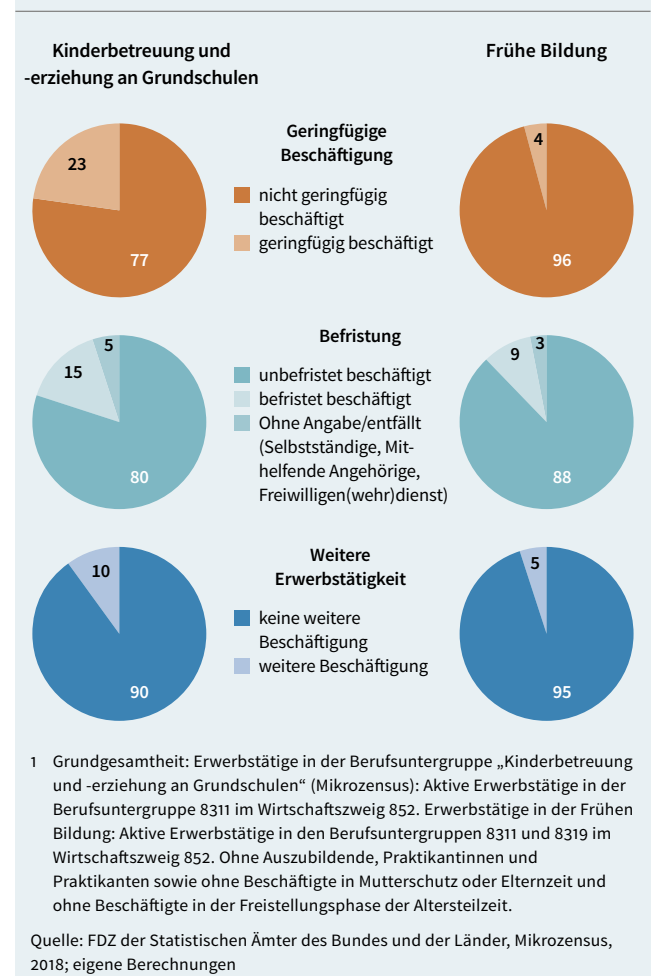
Atypische Beschäftigungsverhältnisse

Knapp ein Viertel des Personals in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen, aber nur jede 26. Person in der Frühen Bildung, ist geringfügig beschäftigt.

Neben einem geringen Stundenumfang kennzeichnen noch weitere Merkmale wie die Geringfügigkeit einer Beschäftigung oder die Befristung von Arbeitsverträgen atypische Beschäftigungsverhältnisse (Wingerter 2009). Der Anteil atypisch Beschäftigter ist im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen höher als in der Frühen Bildung (vgl. Abb. 5.13; Tab. D5.11). So liegt der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen bei 15%, in der Frühen Bildung dagegen bei 9%. Besonders gravierend ist jedoch der Unterschied bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen: Während in der Frühen Bildung 4% geringfügig beschäftigt sind, liegt der Anteil in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen bei fast einem Viertel (23%).

Neben einer Haupttätigkeit einer weiteren Beschäftigung nachzugehen, kann ein möglicher Hinweis auf prekäre Beschäftigungsverhältnisse sein, da die Haupterwerbstätigkeit unter Umständen nicht ausreicht, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen. Rund 10% des Personals in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen gibt 2018 an, einer weiteren Beschäftigung nachzugehen. Dieser Anteil ist doppelt so hoch wie in der Frühen Bildung (5%).

Abb. 5.13 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach geringfügiger und befristeter Beschäftigung sowie weiterer Erwerbstätigkeit 2018 (Deutschland; in %)¹



5.6 Resümee

Der massive Ausbau von ganztägigen Angeboten der Bildung, Betreuung und Erziehung von Grundschulkindern – vor allem an Ganztagschulen, aber auch in Horten – hat dazu geführt, dass mit mehr als 1,6 Millionen Grundschulkindern im Jahr 2019 mehr als doppelt so viele Kinder wie noch 2007 solche Angebote nutzen können.

Doch während die quantitative Zunahme der Angebote sozialpolitisch ein großer Erfolg ist, da sich die Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit für erwerbstätige Eltern dadurch deutlich verbessert haben, wird die Qualität der schulischen Ganztagsangebote durchaus kritisch gesehen. So warnt Heinz Günter Holtappels hinsichtlich eines weiteren quantitativen Ganztagschulausbaus vor einer „Ausbau-Qualitäts-Falle“, weil es an einheitlichen und anspruchsvollen Qualitätsstandards (...) fehlt“ (Holtappels 2014, S. 56 f.). Im Gegensatz zu Ganztagschulen, für die in vielen Bundesländern keine Vorgaben zur Qualifikation des Personals existieren (Schone/Micheel 2020, S. 336), gilt für Horte und altersgemischte Kindertageseinrichtungen mit Schulkinderbetreuung seit Langem ganz selbstverständlich ein Fachkräftegebot wie in allen Tageseinrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Die gesetzliche Festschreibung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Bildung, Betreuung und Erziehung im Grundschulalter im SGB VIII hätte die Möglichkeit geboten, über (Mindest-)Anforderungen an die Qualifikation des Personals Untergrenzen für die Qualität festzulegen. Diese Chance ist jedoch nicht genutzt worden, obwohl im Koalitionsvertrag noch ausdrücklich auf die Bedeutung von Fachkräften für ganztägige Bildungs- und Betreuungssettings hingewiesen wurde (CDU/CSU/SPD 2018, S. 20).

Aufgrund der sehr dynamischen Beschäftigungsentwicklung im Teilarbeitsmarkt der Frühen Bildung sind pädagogische Fachkräfte schon heute extrem begehrt und nicht in ausreichender Zahl vorhanden. Für ein bedarfsdeckendes Angebot an Ganztagsplätzen für Grundschulkinder wird in Zukunft noch deutlich mehr Personal benötigt werden. Bereits jetzt klagen bundesweit gut zwei Drittel der Leiter von Ganztagsgrundschulen über Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung (StEG-Konsortium 2019, S. 43). Träger von schulischen Ganztagsbetrieben berichten ebenfalls von Problemen bei Stellenbesetzungen aufgrund einer unzureichenden Bewerberlage, was zu längeren Vakanzen und zu Besetzungen von Stellen mit geringer qualifiziertem Personal führt (Börner 2014, S. 55 f.).

In der Konkurrenz um die knappe Ressource *Fachkraft* dürfte die Attraktivität der Arbeitsplätze ein wichtiges Argument sein. Die Beschäftigungsbedingungen des Personals in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen scheinen jedoch im Vergleich zu denen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zu höherem Anteil prekär zu sein: Es dominieren kleine Beschäftigungsumfänge, Vollzeitbeschäftigungen sind kaum vorhanden, sodass ein wesentlicher Anteil der Beschäftigungsverhältnisse nicht existenzsichernd sein

dürfte. Auch sind die Teilzeitbeschäftigungen zu einem beträchtlichen Anteil nicht gewünscht, sondern darin begründet, dass Vollzeitstellen nicht zu finden sind. Jede zehnte beschäftigte Person geht einer weiteren Tätigkeit nach. Überdurchschnittlich viele Personen haben befristete Verträge, jede vierte ist geringfügig beschäftigt. Im Durchschnitt ist das Personal an Grundschulen älter als das in Kindertageseinrichtungen, und es verfügt zudem zu einem höheren Anteil über keine abgeschlossene berufliche Ausbildung. In Kindertageseinrichtungen scheinen die Beschäftigungsverhältnisse im Durchschnitt umfangreicher, besser abgesichert und stabiler zu sein, und das Personal scheint besser qualifiziert zu sein.

Die Tatsache, dass das Beschäftigungssegment an Grundschulen formal nicht einschlägig pädagogisch qualifizierten Personen die Möglichkeiten für Quereinstiege eröffnet (Seemann 2017; Steiner 2013), muss nicht grundsätzlich problematisch sein. Allerdings muss die Frage beantwortet werden, welche Rolle und welche Aufgaben nicht einschlägig pädagogisch qualifiziertem Personal im Ganztag zukommen sollen. Christine Steiner, die auf Basis von Analysen der StEG-Daten feststellt, dass „ein beträchtlicher Teil der Ganztagsgestalter/innen aus gänzlich anderen als pädagogisch geprägten beruflichen Welten“ stammt (Steiner 2010, S. 25), fragt daher zutreffend, ob pädagogische Laien im Sinne einer gewünschten Öffnung von Schule „Alltagsbildung“ in die Schule tragen oder doch „lediglich Lückenfüller eines notorisch unterfinanzierten Bildungssystems“ sind (Steiner 2013, S. 65 f.). Auch wenn eine gewisse pädagogische Expertise über Erfahrungen im Feld oder über Fortbildungsmaßnahmen erworben werden kann, ersetzt dies doch keine grundlegende pädagogische Ausbildung. So weisen Ganztagsstudien dann auch auf einen Zusammenhang zwischen berufsstrukturellen Merkmalen und pädagogischer Qualität sowie professionellem Handeln hin (u.a. Steiner 2013). Insbesondere Personal mit geringen Beschäftigungsumfängen und ohne einschlägige pädagogische Qualifikation ist oft strukturell nicht in den Schulalltag der Grundschulen eingebunden, Kommunikation mit Lehrkräften oder Schulleitung findet selten oder gar nicht statt (u.a. Tillmann/Rollett 2014, 2011).

Letztlich verweisen diese Befunde auf das von Karin Beher und Thomas Rauschenbach schon 2006 für die offenen Ganztagsgrundschulen in Nordrhein-Westfalen beschriebene Verhältnis von Kern- zu Randbelegschaft (Beher/Rauschenbach 2006; vgl. auch Steiner/Tillmann 2011). Die Kernbelegschaft ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil einschlägig qualifizierter Fachkräfte, überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsumfänge und

vergleichsweise sichere Arbeitsverträge, während sich unter der Randbelegschaft viele Personen ohne einschlägige pädagogische Qualifikation, mit geringen Beschäftigungsumfängen und befristeten Arbeitsverträgen oder Honorarverträgen finden. Personen der Kernbelegschaft sind strukturell besser in die Organisation eingebunden, tragen mehr Verantwortung und haben umfangreichere Aufgaben. Sie sind aber auch kritischer und äußern mehr Veränderungsbedarf (Leussidis 2016, S. 40–42). Angesichts der komplexen Anforderungen im Tätigkeitsfeld der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen ist ein hoher Anteil pädagogisch nicht einschlägig qualifizierter Personen mit geringen Beschäftigungsumfängen hinsichtlich der pädagogischen Qualität kritisch zu betrachten. Oder überspitzt formuliert: Mit der Randbelegschaft allein lässt sich kein guter Ganzttag gestalten.

Mit Blick auf den Arbeitskräftemangel hat die Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen aber auch Potenzial: Jede fünfte in diesem Bereich beschäftigte Person möchte die Arbeitszeit erhöhen, und zwar um durchschnittlich elf Stunden pro Woche und am liebsten – trotz der vergleichsweise schlechten organisatorisch-strukturellen Rahmenbedingungen – in der derzeitigen Tätigkeit. Denn, so zeigen verschiedene Studien, die Personen erleben die Arbeit mit den Kindern als wichtig und sinnstiftend. Neben einer systematischen Qualifizierung wären es im Hinblick auf die Attraktivität der Arbeitsplätze wichtige Schritte, mehr personelle Kontinuität über längerfristige Arbeitsverträge zu schaffen (Radisch u.a. 2018) und das Ganztagspersonal systematisch in Personalentwicklungsmaßnahmen einzubeziehen (Altermann u.a. 2016).

Literatur

- Aktionsrat Bildung (2013): Zwischenbilanz Ganztagsgrundschulen: Betreuung oder Rhythmisierung? Gutachten im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. Münster
- Alt, Christian/Anton, Jeffrey/Gedon, Benjamin/Hubert, Sandra/Hüsken, Katrin/Lippert, Kerstin/Schickle, Valerie (2020): DJI-Kinderbetreuungsreport 2019. Inanspruchnahme und Bedarf aus Elternperspektive im Bundesländervergleich. München
- Altermann, André/Börner, Nicole/Lange, Mirja/Menke, Simone/Steinhauer, Ramona/Tabel, Agathe (2016): Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2016. Dortmund
- Altermann, André/Lange, Mirja/Menke, Simone/Rosendahl, Johannes/Steinhauer, Ramona/Weischenberg, Julia (2018): Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2018. Dortmund
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- Baumert, Jürgen/Klieme, Eckhard/Neubrand, Michael/Prenzel, Manfred/Schiefele, Ulrich/Schneider, Wolfgang/Stanat, Petra/Tillmann, Klaus-Jürgen/Weiß, Manfred (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen
- Behr, Karin/Rauschenbach, Thomas (2006): Die offene Ganztagschule in Nordrhein-Westfalen. Ein gelungenes Zusammenspiel von Schule und Jugendhilfe? In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. Jg., H. 1, S. 51–66
- Behr, Karin/Haenisch, Hans/Hermens, Claudia/Nordt, Gabriele/Prein, Gerald/Schulz, Uwe (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2003): Verwaltungsvereinbarung Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (2003–2007). Berlin
- Boller, Sebastian/Fabel-Lamla, Melanie/Wischer, Beate (2018): Kooperation in der Schule. Ein einführender Problemaufriss. In: Friedrich Jahresheft 2018, 36. Jg., S. 6–8
- Börner, Nicole (2014): Ganztagschulen – für Erzieher attraktiv genug? Zum Fachkräftemangel an offenen Ganztagschulen. In: Schulverwaltung NRW. Zeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement, 25. Jg., H. 2, S. 55–57
- Bröring, Manfred/Buschmann, Mirja (2012): Atypische Beschäftigungsverhältnisse in ausgewählten Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Frankfurt am Main
- Bundesagentur für Arbeit (2011): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Nürnberg
- CDU/CSU/SPD (2018): Ein neuer Aufbruch für Europa – Eine neue Dynamik für Deutschland – Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode. Berlin
- Coelen, Thomas/Rother, Pia (2014): Weiteres pädagogisch tätiges Personal an Ganztagschulen. In: Coelen, Thomas/Stecher, Ludwig (Hrsg.): Die Ganztagschule. Eine Einführung. Weinheim/Basel, S. 111–126
- Dederling, Katrin/Kneuper, Daniel/Tillmann, Klaus-Jürgen (2003): Was fangen „Steuerleute“ in Schulministerien mit Leistungsvergleichsstudien an? Eine empirische Annäherung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 49. Jg., 47. Beiheft (Recht – Erziehung – Staat), S. 156–175
- Deutscher Bundestag (2021a): Drucksache 19/30236. Gesetzesentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG). Berlin

- Deutscher Bundestag (2021b). Drucksache 19/32280. Beschlussempfehlung des Vermittlungsausschusses zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungs-gesetz – GaFöG). Berlin
- Deutscher Bundestag (2021c): Plenarprotokoll 19/239. Stenografischer Bericht. 239. Sitzung. Berlin
- DKJS – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (o.J.): Das Programm *Ideen für mehr! Ganztägig lernen*. Berlin. https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/140422_programme_gtl_2013.pdf (Zugriff: 19.07.2021)
- Fuchs-Rechlin, Kirsten (2008): Arbeitsplatz Ganztags-schule – pädagogisch wertvoll? Ergebnisse einer Studie der Max-Traeger-Stiftung. In: Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.): Arbeitsplatz Ganztags-schule – pädagogisch wertvoll! Handreichung für die sozialpädagogische Arbeit an Ganztags-schulen. Frankfurt am Main, S. 89–124
- Fuchs-Rechlin, Kirsten (2019): Sekundäranalysen der amtlichen Statistik – Mikrozensus. In: Begemann, Maik-Carsten/Birkelbach, Klaus (Hrsg.): Forschungsdaten für die Kinder- und Jugendhilfe. Qualitative und quantitative Sekundäranalysen. Wiesbaden, S. 279–298
- Gängler, Hans/Weinhold, Katharina/Markert, Thomas (2013): Miteinander – Nebeneinander – Durcheinander? Der Hort im Sog der Ganztags-schule. In: Neue Praxis, 43. Jg., H. 2, S. 154–175
- Grgic, Mariana (2014): Wie können Beschäftigte der Frühen Bildung in der Statistik identifiziert werden? – Die Klassifizierungssysteme amtlicher Datenquellen und ihre aktuelle Entwicklung. In: Hanssen, Kirsten/König, Anke/Nürnberg, Carola/Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Arbeitsplatz Kita. Analysen zum Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014. Weiterbildungsinitiative Früh-pädagogische Fachkräfte. München, S. 7–30
- Hermstein, Björn/Berkemeyer, Nils/Weishaupt, Horst (2019): Die amtliche Schulstatistik als Datenquelle für die Kinder- und Jugendhilfe. In: Begemann, Maik-Carsten/Birkelbach, Klaus (Hrsg.): Forschungsdaten für die Kinder- und Jugendhilfe. Qualitative und quantitative Sekundäranalysen. Wiesbaden, S. 257–277
- Höhm, Katrin/Bergmann, Katrin/Gebauer, Miriam (2008): Das Personal. In: Holtappels, Heinz Günter/Klieme, Eckhard/Rauschenbach, Thomas/Stecker, Ludwig (Hrsg.): Ganztags-schule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztags-schulen“ (StEG). 2. Aufl. Weinheim, S. 77–85
- Holtappels, Heinz Günter (2014): Entwicklung und Qualität von Ganztags-schulen. Eine vorläufige Bilanz des größten Reformprogramms in Deutschland. In Holtappels, Heinz Günter/Willems, Ariane S./Pfeifer, Michael/Bos, Wilfried/McElvany, Nele (Hrsg.): Jahrbuch der Schulentwicklung. Band 18. Daten, Beispiele und Perspektiven. Weinheim/Basel, S. 9–61
- Hüsken, Katrin/Lippert, Kerstin/Kuger, Susanne (2021): Der Betreuungsbedarf bei Grundschulkindern. DJI-Kinderbetreuungsreport 2020. Studie 2 von 8. München.
- Kielblock, Stephan/Stecker, Ludwig (2014): Ganztags-schule und ihre Formen. In: Coelen, Thomas/Stecker, Ludwig (Hrsg.): Die Ganztags-schule. Eine Einführung. Weinheim/Basel, S. 13–28
- Klünder, Nina/Meier-Gräwe, Uta (2017): Gleichstellung und innerfamiliäre Arbeitsteilung. Mahlzeitenmuster und Beköstigungsarbeit in Familien im Zeitvergleich. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wie die Zeit vergeht. Analysen zur Zeitverwendung in Deutschland. Beiträge zur Ergebniskonferenz der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 am 5./6. Oktober 2016 in Wiesbaden, S. 65–90. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Zeitverwendung/Publikationen/Downloads-Zeitverwendung/tagungsband-wie-die-zeit-vergeht-5639103169004.pdf?__blob=publicationFile (Zugriff: 18.03.2021)
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2002): PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder. Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Maßnahmen in den Ländern (Stand: 07.10.2002). Beschluss der 299. Kultusministerkonferenz vom 17./18.10.2002. o.O.
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2008): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2002 bis 2006 – Tabellenauszug. Berlin
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2012): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2006 bis 2010 – Tabellenauszug. Berlin
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021a): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2015 bis 2019 – Tabellenauszug. Berlin
- KMK – Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2021b): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2015 bis 2019. Berlin
- Kopp, Katharina/Meiner-Teubner, Christiane (2020): Ganztagsangebote für Grundschul-kinder – welche Ausbaustrategien verfolgen die Länder? In: KomDat. Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 23. Jg., H. 2/3, S. 11–17
- Lange, Jens (2015): „Da war doch noch was?“ Der Hort als wenig beachtete Betreuungsalternative zur Ganztags-schule im Grundschulalter. In: KomDat. Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 18. Jg., H. 3, S. 9–11
- Leussidis, Elena (2016): Aufgaben und Veränderungsbedarf des weiteren pädagogisch tätigen Personals an Ganztags-schulen. Eine Analyse anhand des empirischen Materials der Studie zur Entwicklung von Ganztags-schulen (StEG). Gießener Beiträge zur Bildungsforschung, Heft 11. Gießen
- Ludwig, Harald (2020): Geschichte der modernen Ganztags-schule. In: Bollweg, Petra/Buchna, Jennifer/Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Handbuch Ganztags-bildung. Wiesbaden, S. 913–924

- Markert, Thomas (2018): Hort und Ganzttagsschule: Kooperation oder Konkurrenz? In: Jugendhilfe, 56. Jg., H. 4, S. 392–398
- Maykus, Stephan/Böttcher, Wolfgang/Liesegang, Tim/Altermann, André (2011): Individuelle Förderung in der Ganzttagsschule. Theoretisch-empirische Reflexionen zu Anspruch und Konsequenzen eines (sozial-)pädagogischen Programms im professionellen Handeln. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, H. 14, S. 125–142
- Prüß, Franz (2020): Organisationsformen ganztägiger Bildungseinrichtungen. In: Bollweg, Petra/Buchna, Jennifer/Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 1065–1082
- Radisch, Falk/Klemm, Klaus/Tillmann, Klaus-Jürgen (2018): Gelingensfaktoren guter Ganzttagsschulen: eine qualitative Studie bewährter Schulpraxis. In: Maschke, Sabine/Schulz-Gade, Gunild/Stecher, Ludwig (Hrsg.): Jahrbuch Ganzttagsschule 2018. Lehren und Lernen in der Ganzttagsschule. Grundlagen – Ziele – Perspektiven. Frankfurt am Main, S. 118–149
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2021): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 2: Ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter. Dortmund
- Rißmann, Michaela (2016): Horte und Ganzttagsschulen. Eine institutionelle Standortbestimmung. In: Förster, Charis/Hammes-Di Bernardo, Eva/Rißmann, Michaela/Tänzer, Sandra (Hrsg.): Pädagogische Lebenswelten älterer Kinder. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Freiburg/Basel/Wien, S. 98–108
- Rudow, Bernd (2015): Belastung von Erzieherinnen in der Arbeit an der Schule (Berliner Modellprojekt) – BEAS Berlin. Berlin
- Schäfer, Klaus (2020): Bildungspolitische Bezüge zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Politik. In: Bollweg, Petra/Buchna, Jennifer/Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 1615–1625
- Schone, Eva/Micheel, Heinz-Günter (2020): Betreuung. In: Bollweg, Petra/Buchna, Jennifer/Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 329–340
- Seemann, Anna Maria (2017): Ohne gutes Personal geht es nicht! Über die Personalsituation an Ganzttagsschulen und damit verbundene Herausforderungen. In: Die Ganzttagsschule, 57. Jg., H. 2017, S. 78–99
- Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Mit Erläuterungen. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2019): Statistisches Jahrbuch 2019. https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-einkommenKonsumLeben.pdf?__blob=publicationFile (Zugriff: 18.03.2021)
- Statistisches Bundesamt (2021): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. Wiesbaden
- StEG-Konsortium (Hrsg.) (2019): Ganzttagsschule 2017/2018. Deskriptive Befunde einer bundesweiten Befragung. Frankfurt am Main/Dortmund/Gießen/München
- Steiner, Christine (2010): Multiprofessionell arbeiten im Ganzttag: Ideal, Illusion oder Realität? In: Der pädagogische Blick, 18. Jg., H. 1, S. 22–36
- Steiner, Christine (2013): Die Einbindung pädagogischer Laien in den Alltag von Ganzttagsschulen. In: Bildungsforschung, 10. Jg., H. 1, S. 64–90
- Steiner, Christine/Tillmann, Katja (2011): Koordinierte Vielfalt? Über die Arbeit in multiprofessionellen Ganzttagsteams. In: Speck, Karsten/Olk, Thomas/Böhm-Kasper, Oliver/Wiezorek, Christine (Hrsg.): Multiprofessionelle Teams an Ganzttagsschulen. Professionsentwicklung, Kooperation und Vernetzung. Weinheim, S. 48–68
- Stöbe-Blossey, Sybille (2010): Pädagogische Mitarbeiter/innen in der Offenen Ganzttagsschule. In: Stöbe-Blossey, Sybille (Hrsg.): Kindertagesbetreuung im Wandel. Perspektiven für die Organisationsentwicklung. Wiesbaden, S. 155–179
- Stötzel, Janina/Wagener, Anna Lena (2014): Historische Entwicklungen und Zielsetzungen von Ganzttagsschulen in Deutschland. In: Coelen, Thomas/Stecher, Ludwig (Hrsg.): Die Ganzttagsschule. Eine Einführung. Weinheim/Basel, S. 49–64
- Terhart, Ewald (2016): Personalauswahl, Personaleinsatz und Personalentwicklung an Schulen. In: Altrichter, Herbert/Maag Merki, Katharina (Hrsg.): Handbuch Neue Steuerung im Schulsystem. Wiesbaden, S. 279–299
- Tillmann, Katja (2020a): Weiteres pädagogisch tätiges Personal an Ganzttagsschulen. In: Bollweg, Petra/Buchna, Jennifer/Coelen, Thomas/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Handbuch Ganztagsbildung. Wiesbaden, S. 1376–1394
- Tillmann, Katja/Rollett, Wolfram (2011): Multiprofessionelle Kooperation und Partizipation an Ganzttagsschulen. Welche Auswirkung hat die strukturelle Einbindung des weiteren pädagogisch tätigen Personals auf die berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit? In: Speck, Karsten/Olk, Thomas/Böhm-Kasper, Oliver/Wiezorek, Christine (Hrsg.): Multiprofessionelle Teams an Ganzttagsschulen. Professionsentwicklung, Kooperation und Vernetzung. Weinheim, S. 29–47
- Tillmann, Katja/Rollett, Wolfram (2014): Multiprofessionelle Kooperation. Die Gestaltung des Personaleinsatzes als Gelingensbedingung. In: Die Grundschulzeitschrift, 28. Jg., H. 274, S. 14–16
- Tillmann, Katja/Rollett, Wolfram (2018): Multiprofessionelle Kooperation im Ganzttag. Ergebnisse aus der Studie zur Entwicklung von Ganzttagsschulen. In: Lernende Schule, 21. Jg., H. 81, S. 8–11
- Tillmann, Klaus-Jürgen (2005): Ganzttagsschule: die richtige Antwort auf PISA? In: Höhmann, Katrin/Holtappels, Heinz Günter/Kamski, Ilse/Schnitzer, Thomas (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganzttagsschulen. Anregungen, Konzepte, Praxisbeispiele. Dortmund, S. 45–58

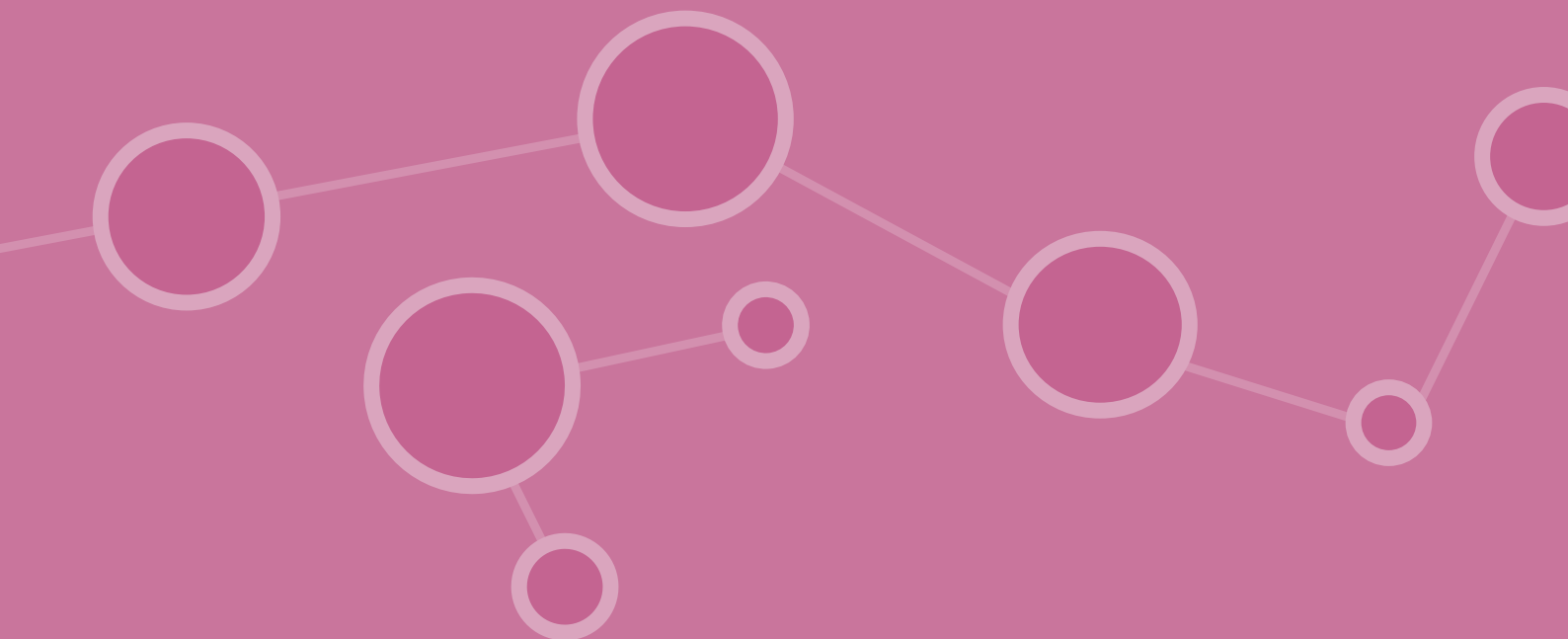
- Tillmann, Klaus-Jürgen (2020b): Ganztagsschulen 2019: eine Problemlandkarte. In: Pädagogik, H. 3, S. 38–41
- Wingerter, Christian (2009): Der Wandel der Erwerbsformen und seine Bedeutung für die Einkommenssituation Erwerbstätiger. In: Wirtschaft und Statistik, H. 11, S. 12–15
- Züchner, Ivo/Fischer, Natalie (2011): Ganztagsschulentwicklung und Ganztagsschulforschung. Eine Einleitung. In: Fischer, Natalie/Holtappels, Heinz Günter/Klieme, Eckhard/Rauschenbach, Thomas/Stecher, Ludwig/Züchner, Ivo (Hrsg.): Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen. Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG). Weinheim/Basel, S. 9–17

Verwendete Mikrodaten

- FDZ (Forschungsdatenzentren) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2015 [DOI: 10.21242/12211.2015.00.00.1.1.1]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018 [DOI: 10.21242/12211.2018.00.00.1.1.2]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen, 2007 [DOI: 10.21242/22541.2007.00.00.1.1.0]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen, 2020 [DOI: 10.21242/22541.2020.00.00.1.1.0]

Die Ausbildungen für die Frühe Bildung

6



Das Ausbildungssystem ist bislang die wichtigste Stellenschraube, um zusätzliche Fachkräfte für den angespannten Arbeitsmarkt der Frühen Bildung zu gewinnen. Im Zentrum steht dabei die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher an den Fachschulen für Sozialpädagogik.¹ Denn Erzieherinnen und Erzieher machen im Jahr 2020 bundesweit knapp zwei Drittel des in Kindertageseinrichtungen tätigen Personals aus. Damit stellen sie weiterhin die mit Abstand größte Berufsgruppe dar. Daneben arbeitet auch eine nennenswerte Zahl an Beschäftigten mit Berufsfachschulabschlüssen im Bereich Kinderpflege und Sozialpädagogischer Assistenz bzw. Sozialassistent² in Kindertageseinrichtungen. Einschlägig akademisch ausgebildet ist nur ein kleiner Teil des pädagogischen Personals (vgl. Kap. 2.7). Dieses stark durch die Berufsgruppe der Erzieherinnen und Erzieher geprägte Qualifikationsgefüge in der Frühen Bildung ist seit einigen Jahren stabil und verändert sich – trotz enormer Personalzuwächse sowie Akademisierungsbemühungen auf der einen und Öffnungstendenzen gegenüber affinen Qualifikationsprofilen auf der anderen Seite – erstaunlicherweise kaum (vgl. auch Grgic 2020).

Innerhalb des Ausbildungssystems zeigt sich hingegen viel Dynamik: Auf den anhaltend hohen Fachkräftebedarf wurde in den vergangenen Jahren mit einem beachtlichen Aus- und Umbau des Ausbildungssystems auf allen Ebenen reagiert (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 148). Länder und Einrichtungsträger haben zahlreiche Programme initiiert, um mehr Personen und andere Zielgruppen für eine einschlägige Ausbildung und die Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen zu gewinnen. Zudem hat der Bund das „Gute-KiTa-Gesetz“ und die „Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher: Nachwuchs gewinnen, Profis binden“ auf den Weg gebracht, die u.a. finanzielle Anreize für die Einrichtung neuer Ausbildungsformate und unterstützender Funktionen wie Praxisanleitung oder Fachberatung setzen. In der Folge sind eine weitere Pluralisierung der Ausbildungsformate und eine Erweiterung der Zugangsmöglichkeiten zu beobachten.

Nachhaltige Veränderungen im Ausbildungssystem für die Frühe Bildung zu erreichen, ist allerdings ein komplexes Unterfangen, da Schulberufssystem, Hochschulsystem sowie Kinder- und Jugendhilfe relativ autonom agieren und viele verschiedene Akteure verantwortlich sind, die sich an unterschiedlichen Strukturlogi-

ken und Referenzrahmen orientieren (Deutscher Verein 2020, S. 4). Die Ausbildungen des Erziehungs- und Sozialwesens gehören zum Schulberufssystem und werden in Zuständigkeit der Bildungs- und Kultusministerien der einzelnen Länder geregelt, wobei über die Kultusministerkonferenz (KMK) der gemeinsame Rahmen abgesteckt wird. Auch die Hochschulen agieren relativ autonom, die Länder haben jedoch über die Finanzierung Einfluss auf den Ausbau von Studiengängen. Wer Zugang ins Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung hat, wird wiederum in erster Linie durch die zuständigen Ministerien der Länder in den jeweiligen Ausführungsgesetzen zu Tageseinrichtungen für Kinder und in Personalverordnungen geregelt. Starkes Gewicht haben hier jedoch auch die Kita-Träger, die schlussendlich das Personal für ihre Einrichtungen einstellen.

In jedem Fall stellen der Anstieg der Ausbildungszahlen sowie die Entwicklungen hin zu mehr Diversifizierung und Flexibilisierung der Bildungsgänge das Qualifizierungssystem auf allen Ebenen vor erhebliche Herausforderungen. Erstens erfordert der Ausbau ausreichend ausgestattete Schulen und Hochschulen, genügend Ausbildungs- bzw. Studienplätze sowie qualifiziertes Lehrpersonal. Zweitens gilt es, die Qualität der berufsfachschulischen, fachschulischen und hochschulischen Bildungsgänge trotz der starken Expansion der Systeme und der Pluralisierung der Ausbildungsformate weiterhin zu gewährleisten und eine Absenkung des Qualifizierungsniveaus zu verhindern.

Im Folgenden werden Entwicklungen in den relevanten Ausbildungs- und Studiengängen für die Frühe Bildung nachgezeichnet. Dabei wird zum einen auf qualitative Veränderungen der Struktur und Ausgestaltung der einzelnen Bildungsgänge an den Berufsfachschulen, Fachschulen und Hochschulen eingegangen. Zum anderen werden quantitative Entwicklungen des Ausbildungsgeschehens im Zeitverlauf dargestellt und analysiert. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Frage, ob die politischen Anstrengungen, die Bund und Länder unternommen haben, um die Ausbildungen und Studiengänge noch attraktiver zu gestalten, Früchte tragen und welche Auswirkungen für das Schul- und Hochschulsystem damit einhergehen.

1 Die Bezeichnung *Fachschulen für Sozialpädagogik* umfasst auch Fachschulen für Sozialwesen, in Bayern Fachakademien.

2 Im Folgenden ist mit dem Begriff *Sozialassistent* immer auch *Sozialpädagogische Assistenz* gemeint. Die beiden Berufsausbildungen werden zusammen betrachtet.

6.1 Berufsfachschulische Ausbildung für Kinderpflege und Sozialassistentenz

Ausbildungen

An den Berufsfachschulen wird in den Ländern eine Reihe verschiedener sozialpädagogisch-pflegerischer Berufsausbildungen angeboten, die sich jedoch in ihrer inhaltlichen Nähe zum Betätigungsfeld der Kinderbetreuung unterscheiden. Relevant für das Arbeitsfeld der Frühen Bildung sind vor allem die Ausbildung zur Kinderpflegerin und zum Kinderpfleger sowie die Ausbildung zur Sozialassistentin und zum Sozialassistenten. Aufgrund der landesrechtlichen Regelung der Berufsfachschulausbildungen weichen das Angebot und die jeweilige Ausgestaltung dieser Ausbildungsgänge, aber auch deren Bedeutung für den Arbeitsmarkt der Frühen Bildung in den einzelnen Ländern zum Teil erheblich voneinander ab.

Die Kinderpflegeausbildung, die Mitte der 1990er-Jahre noch in fast allen Ländern vertreten war (Rauschenbach u.a. 1996, S. 287), wurde im Jahr 2020 noch in acht Ländern angeboten. Zum Schuljahr 2019/20 wurde der Ausbildungsgang in Bremen reaktiviert, wo er zuletzt im Schuljahr 2010/11 Anfängerinnen und Anfänger aufgenommen hatte und zwischenzeitlich eingestellt worden war. Die erst in den 2000er-Jahren etablierten Ausbildungen zur Sozialassistentenz bzw. Sozialpädagogischen Assistenz (in Bremen³, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) können dagegen mittlerweile in 13 Ländern absolviert werden. Lediglich in Bayern, Baden-Württemberg und im Saarland steht dieses Ausbildungsangebot bislang nicht regulär zur Verfügung. Mecklenburg-Vorpommern⁴, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Nordrhein-Westfalen und Bremen bieten sogar beide Ausbildungsgänge an. In Berlin wurde in einem Modellversuch ab dem Schuljahr 2019/20 neben der Sozialassistentenzausbildung die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin und zum Sozialpädagogischen Assistenten⁵ eingeführt. In Sachsen-Anhalt sowie Mecklenburg-Vorpommern werden zudem in Landesmodellprojekten seit dem Schuljahr 2015/16

Abb. 6.1 Ausbildungsgänge an Berufsfachschulen nach Ländern 2020



- 3 In Bremen wird zudem an zwei anerkannten Ergänzungsschulen die Ausbildung zur Sozialassistentin und zum Sozialassistenten angeboten.
- 4 Die Kinderpflegeausbildung wird in Mecklenburg-Vorpommern nur noch an zwei privaten Schulen angeboten.
- 5 Diese ist enger auf die Fachschulausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher zugeschnitten und ermöglicht unter bestimmten Voraussetzungen deren Verkürzung auf zwei Jahre anstatt der regulären drei Jahre („2+2 Modell“) (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin 2020).

bzw. 2017/18 praxisintegrierte Ausbildungen zur Fachkraft für Kindertageseinrichtungen sowie zur Erzieherin und zum Erzieher für Null- bis Zehnjährige angeboten (vgl. Abb. 6.1). Seit 2020/21 erprobt außerdem Baden-Württemberg an zwei Schulen eine dreijährige, praxisintegrierte Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin bzw. zum Sozialpädagogischen Assistenten,

die zunächst neben der klassischen Kinderpflegeausbildung⁶ bestehen soll.

Auf Berufsfachschulniveau gibt es in den einzelnen Ländern verschiedene Ausbildungen, die sich in ihrer Struktur und der Nähe zum Arbeitsfeld Frühe Bildung deutlich unterscheiden.

Sowohl die Kinderpflege- als auch die Sozialassistenten-ausbildung haben größtenteils eine reguläre Ausbildungsdauer von zwei Jahren (in Vollzeit) und führen zu einem ersten Berufsabschluss auf Niveau 4 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR).⁷ In einigen Ländern werden die Bildungsgänge auch in Teilzeit angeboten und dauern dann entsprechend länger.

Die Sozialassistenten-ausbildung setzt in der Mehrzahl der Länder, in denen sie angeboten wird, mindestens einen Mittleren oder gleichwertigen Schulabschluss voraus; nur in vier Ländern ist die Zulassung auch mit einem niedrigeren Schulabschluss möglich. Dagegen erfordert die Zulassung zur Kinderpflegeausbildung in allen acht Ländern lediglich einen Hauptschul- oder gleichwertigen Abschluss. Vor allem die Kinderpflegeausbildung eröffnet dadurch auch Personengruppen mit Hauptschulabschluss den Weg in ein sozialpädagogisches Arbeitsfeld sowie gegebenenfalls die Möglichkeit, sich anschließend an einer Fachschule für Sozialpädagogik zur Erzieherin und zum Erzieher weiter zu qualifizieren.

Die Ausbildungen zur Fachkraft für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt⁸ sowie zur Erzieherin und zum Erzieher für Null- bis Zehnjährige in Mecklenburg-Vorpommern erfordern einen Mittleren Schulabschluss, dauern in Vollzeit drei Jahre und führen wie die Kinderpflege- oder Sozialassistenten-ausbildung zu einem Abschluss auf Niveau 4 des DQR. Sie unterscheiden sich in erster Linie durch das praxisintegrierte, vergütete Format von den einschlägigen, etablierten Berufsfachschulausbildungen. Ein zweiter wesentlicher Unterschied ist,

dass die Absolventinnen und Absolventen in den jeweiligen Ländern als Fachkräfte und nicht als Assistenzkräfte, wie es für auf DQR 4 ausgebildetes Personal üblich ist, im Arbeitsfeld anerkannt werden. Im Gegensatz zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an den Fachschulen, die auf Niveau 6 des DQR angesiedelt ist, qualifizieren die Modellausbildungen allerdings ausschließlich für eine Tätigkeit im Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung bzw. für die Altersgruppe der bis zu Zehnjährigen. In Mecklenburg-Vorpommern wird ab dem Schuljahr 2021/22 jedoch eine berufsbegleitende Aufbauweiterbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin und zum staatlich anerkannten Erzieher als Modellprojekt eingerichtet.⁹

Analog zu diesen Fachkraft-Modellausbildungen legte eine von der KMK beauftragte Ad-hoc-Arbeitsgruppe im Herbst 2019 eine Beschlussvorlage vor, die die bundesweite Einführung einer Ausbildung zur „staatlich geprüfte[n] Fachassistentin für frühe Bildung und Erziehung“ vorsah (Fuchs-Rechlin/Rauschenbach 2020, S. 2). Zwar wurde inzwischen von diesem Vorhaben abgerückt, aber die Möglichkeit, entsprechende dreijährige sozialpädagogische Ausbildungen, die einen Mittleren Schulabschluss voraussetzen, einzurichten, wird in der Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen (MKK 2020a) offengehalten.

Insgesamt unterscheiden sich die in den Ländern angebotenen Bildungsgänge nicht nur in der Organisationsform und den Zielgruppen, die sie ansprechen, sondern auch bezüglich der Ausbildungsinhalte und der Funktion, die sie für das Arbeitsfeld Frühe Bildung übernehmen. Im Jahr 2020 wurde aus diesem Grund erstmalig ein „Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung sozialpädagogischer Assistenzkräfte an Berufsfachschulen“ (MKK 2020b) beschlossen. Dieses soll künftig zur besseren Vergleichbarkeit der Ausbildungsinhalte der landesspezifisch ausgestalteten Kinderpflege- und Sozialassistenten-ausbildungen führen und so für mehr Transparenz auch aufseiten der Arbeitgeber sorgen. Darüber hinaus werden mit den einheitlichen Kompetenzbeschreibungen die Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit an die Fachschulausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher gestärkt, und die Möglichkeit der Anrechnung von bisher erbrachten Leistungen wird verbessert (MKK 2020b, S. 6).

6 Die Kinderpflegeausbildung soll ab 2022/23 ebenfalls zur Sozialassistenten-ausbildung weiterentwickelt und umbenannt werden, wobei die dreijährige, additive Struktur der Ausbildung erhalten bleibt (Land Baden-Württemberg 2020).

7 Nur in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg dauert die Kinderpflegeausbildung (inklusive Berufspraktikum) drei Jahre. In vielen Ländern sind unter bestimmten Voraussetzungen Verkürzungen möglich.

8 Diese Ausbildung wird auf der Webseite des Kultusministeriums des Landes weiter aufgeführt, hat aber zuletzt keine Schüler/innen mehr aufgenommen.

9 Zudem wurde die Modellausbildung kürzlich von der KMK bundesweit als Vorqualifizierung für die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung anerkannt (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2021).

Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistentenz

Die Zahl der Berufsfachschulen, an denen die Ausbildung zur Kinderpflegerin und zum Kinderpfleger absolviert werden kann, bewegt sich seit 2012/13 zwischen 218 und 228. In einigen Schuljahren wurde das Angebot in einzelnen Ländern kurzzeitig reduziert, in anderen etwas ausgebaut, insgesamt blieb es jedoch weitgehend konstant. Im Schuljahr 2019/20 gab es die Kinderpflegeausbildung an insgesamt 225 Berufsfachschulen, davon 185 in West- und 40 in Ostdeutschland (vgl. Abb. 6.2; Tab. D6.1). Während ihre Anzahl in Ostdeutschland im Vergleich zum Vorjahr gleich hoch geblieben ist, stieg sie in Westdeutschland um fünf Schulen und erreichte damit wieder das Niveau der Vorjahre. Die Veränderungen der letzten beiden Jahre sind vor allem auf die Flächenländer Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zurückzuführen, in denen die Kinderpflegeausbildung traditionell große Bedeutung für das Arbeitsfeld der Frühen Bildung hat.

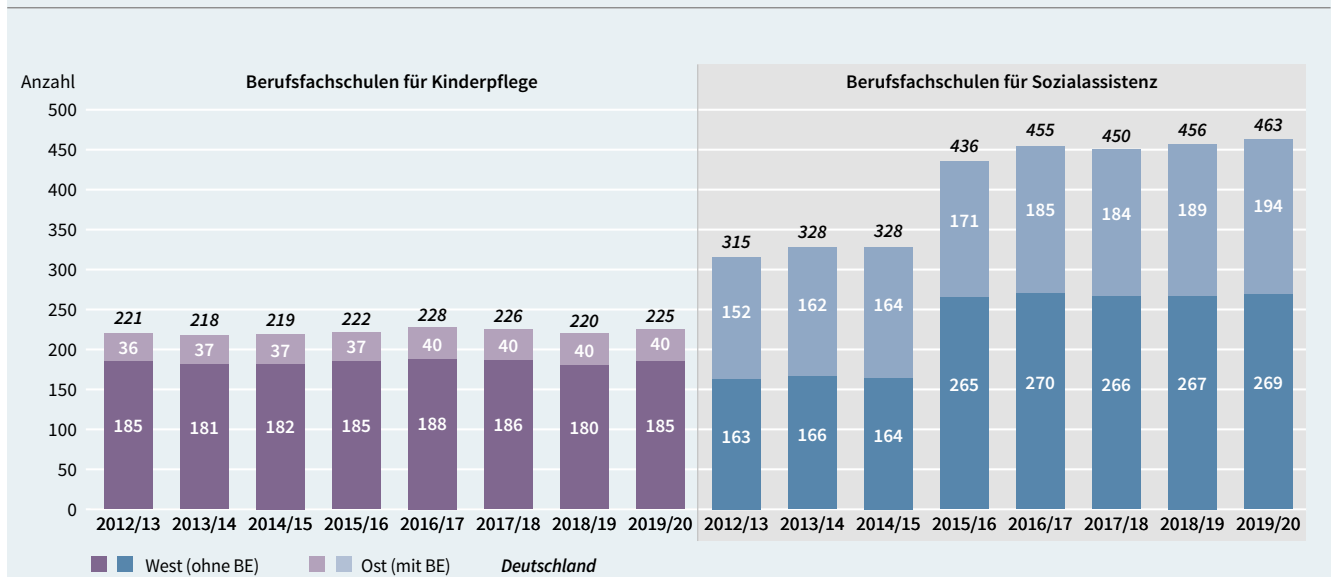
Die Sozialassistentenausbildung wurde zum Schuljahr 2019/20 an mehr als doppelt so vielen Berufsfachschulen wie die Kinderpflegeausbildung angeboten. Gegenüber dem Vorjahr sind weitere sieben Schulen hinzugekom-

men, davon fünf in Ost- und nur zwei in Westdeutschland. Im Schuljahr 2019/20 gab es somit 463 Berufsfachschulen (269 in West- und 194 in Ostdeutschland), an denen die Ausbildung im Bereich Sozialpädagogische Assistenz bzw. Sozialassistentenz möglich war (vgl. Abb. 6.2; Tab. D6.1). Über den gesamten Zeitverlauf ist bei den Angeboten für die Sozialassistentenausbildung im Unterschied zur Kinderpflege ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu erkennen. Der Bildungsgang zur Erzieherin und zum Erzieher für Null- bis Zehnjährige in Mecklenburg-Vorpommern bestand zum Schuljahr 2019/20 an sechs Schulen (vgl. Tab. D6.6).

Ausbildungsbeteiligung

Die Stagnation aufseiten der Berufsfachschulen für Kinderpflege spiegelt sich auch in der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger wider, die sich seit 2007/08 deutschlandweit kaum verändert hat. Sie schwankte zwischen rund 9.200 und 10.000 Schülerinnen und Schülern und lag im Mittel bei etwas über 9.600 pro Jahr. Im Schuljahr 2019/20 waren es mit 10.059 Personen, die eine Kinderpflegeausbildung begonnen haben, zuletzt in etwa so viele wie im Schuljahr 2007/08. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von knapp 4%, dem größten im betrachteten Zeitraum (vgl. Abb. 6.3; Tab. D6.2).

Abb. 6.2 Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistentenz 2012/13 bis 2019/20 (Anzahl)^{1,2,3,4}



1 Erfasst werden nur Berufsfachschulen, die die Bildungsgänge „Sozialassistent/in“ oder „Sozialpädagogische/r Assistent/in“ anbieten. Die Bildungsgänge „Sozialbetreuer/in und Pflegefachhelfer/in“ (BY), „Sozialhelfer/in“ (NW bis 2014/15) und „Sozialbetreuer/in“ (TH) werden nicht ausgewiesen.

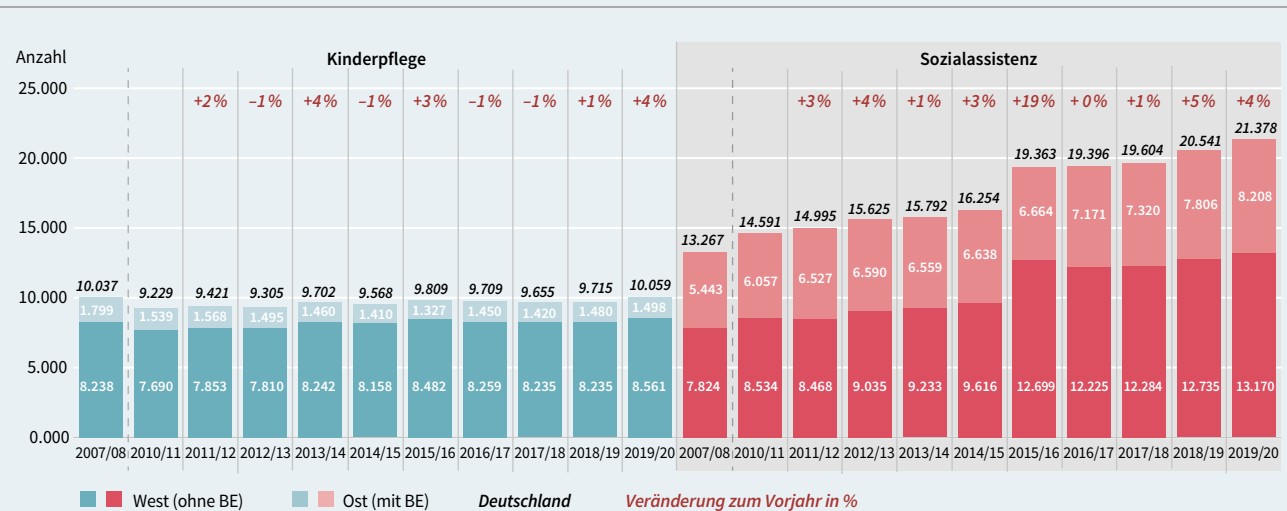
2 BE, HB, HH, NI, SH: Die Berufsbezeichnung lautet (auch) „Sozialpädagogische/r Assistent/in“.

3 Ab 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistent/in“ umgeändert und berücksichtigt. Es wird für NW die Anzahl der Bildungsgänge erfasst, nicht die Anzahl der Schulen.

4 Für 2016/17 liegen für RP keine Daten vor. Es wurde die Anzahl der Berufsfachschulen für Sozialassistentenz des Vorjahres übernommen.

Quelle: Statistische Landesämter: WIFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Abb. 6.3 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflege- und Sozialassistenzausbildung 2007/08 und 2010/11 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %) ^{1, 2, 3, 4}



- 1 Für 2012/13 liegen zu MV und für 2013/14 zu SL keine Daten zur Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
- 2 Für 2012/13 liegen zu MV und für 2014/15 zu HB keine Daten zur Sozialassistenzausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
- 3 Ab 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistent/in“ umgeändert und berücksichtigt.
- 4 Ab 2019/20 enthalten die Daten zur Sozialassistenzausbildung für BE auch die Schüler/innen im Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz (Modellversuch) sowie für HB auch die Schüler/innen an zwei privaten, staatlich anerkannten Ergänzungsschulen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WIFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen ► M1

Während die Nachfrage nach einer Ausbildung im Bereich Kinderpflege auf konstantem Niveau verharrt, steigt sie für die Sozialassistenzausbildung. Im Schuljahr 2019/20 wurde mit über 21.000 Anfängerinnen und Anfängern ein neuer Höchststand erreicht.

Bei der Ausbildung zur Sozialassistenten bzw. Sozialpädagogischen Assistenz wächst die Nachfrage stetig. Waren es im Schuljahr 2007/08 erst 13.267 Anfängerinnen und Anfänger, so wurde im Schuljahr 2018/19 erstmalig die Marke von 20.000 überschritten. Im Schuljahr 2019/20 erreichte die Anzahl mit 21.378 Personen sogar einen neuen Höchststand (+4% gegenüber dem Vorjahr; +61% gegenüber 2007/08). Besonders dazu beigetragen haben zuletzt starke Zuwächse in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin, die sich möglicherweise über eine Öffnung der Zugangsbedingungen (Hamburg) bzw. eine engere Anbindung an die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung (Berlin) erklären lassen. Dass sich der Anstieg sowohl in West- als auch in Ostdeutschland zeigt, bekräftigt den Bedeutungszuwachs der Sozialassistenzausbildung im Schulberufssystem insgesamt (vgl. Abb. 6.3; Tab. D6.4). Der abrupte Anstieg um 19% im Schuljahr 2015/16 basiert jedoch größtenteils auf der Änderung der Ausbildung zur Sozialhelferin und zum Sozialhelfer in die Sozialassistenzausbildung in Nordrhein-Westfalen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 129f.).

M1

Erfassung der Schülerzahlen

In Ergänzung zur Fachserie 11, Reihe 2, Berufliche Schulen des Statistischen Bundesamtes (2008–2020) werden zusätzliche Abfragen bei den Statistischen Landesämtern durchgeführt. In der Fachserie wurden im Zeitraum von Schuljahr 2012/13 bis Schuljahr 2016/17 keine Daten für Nordrhein-Westfalen gemeldet. Diese sind aus der Länderabfrage hinzugezogen worden. Für Baden-Württemberg wird in der Fachserie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik zusammen mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschulen aufgeführt. Aufgrund der Länderabfrage liegen diese Werte differenziert nach Schulen vor. Die Werte des *Fachkräftebarometers Frühe Bildung* unterscheiden sich somit zum Teil von der Fachserie des Statistischen Bundesamtes.

Bei den praxisintegrierten Modellausbildungen an den Berufsfachschulen zeichnet sich eine gegensätzliche Entwicklung ab: Während die Fachkraftausbildung in Sachsen-Anhalt zuletzt keine Anfängerinnen und Anfänger mehr aufgenommen hat, ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die in Mecklenburg-Vorpommern eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher für Null- bis Zehnjährige beginnen, von 92 im Schuljahr 2017/18 auf 138 bzw. 133 in den Schuljahren 2018/19 und 2019/20 angestiegen (vgl. Tab. D6.6). Dies entspricht rund 14% aller Anfängerinnen und Anfänger einer einschlägigen sozialpädagogischen Berufsfachschulausbildung in Mecklenburg-Vorpommern.

Zum Ende des Schuljahres 2018/19 verließen insgesamt knapp 21.000 Schülerinnen und Schüler die Berufsfachschulen mit einem Abschluss in Kinderpflege oder Sozialassistenten.

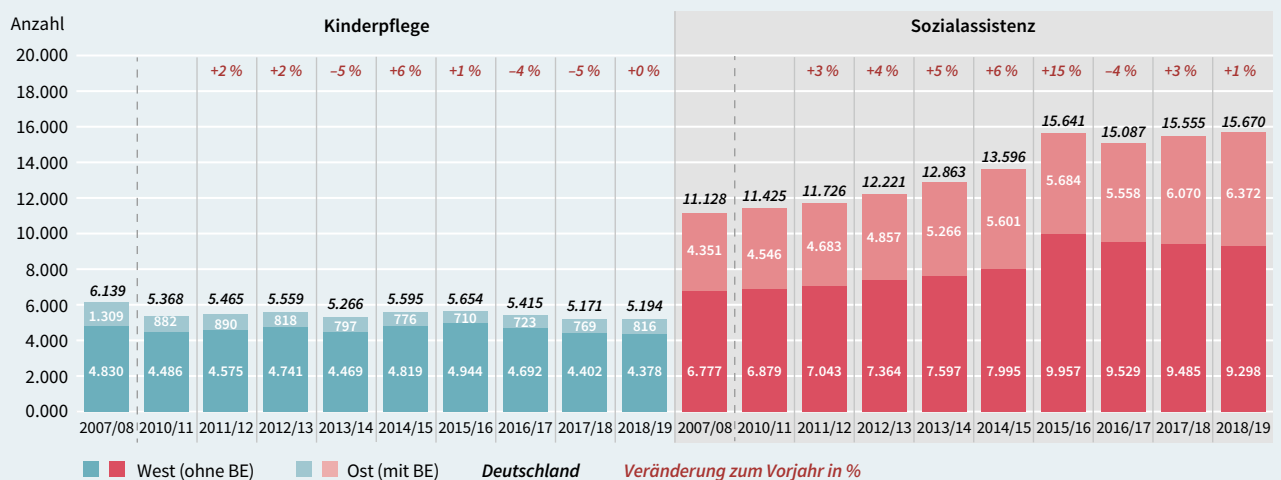
Die Absolventenzahlen in der Kinderpflege und Sozialassistenten liegen insgesamt auf einem deutlich niedrigeren Niveau als die Anfängerzahlen, was auf hohe Schwundquoten hindeutet. Die Anzahl der Personen, die einen Abschluss in der Kinderpflege erwerben, betrug im Schuljahr 2007/08 noch 6.139, bewegt sich seitdem jedoch nur zwischen rund 5.200 und 5.600. Im Schuljahr 2017/18 gab es 5.171 Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung, was dem bislang niedrigsten Wert und einem Minus von 5% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auf einem ähnlich niedrigen Niveau lag die Anzahl im Jahr 2018/19 mit 5.194. Dabei ist die Zahl in den beiden Jahren jeweils nur in Westdeutschland gesunken, in Ostdeutschland dagegen gestiegen (je +6%) (vgl. Abb. 6.4; Tab. D6.3). Mit Blick auf die aktuelle Entwicklung der Anfängerzahl ist davon auszugehen, dass die Absolventenzahl zukünftig auch insgesamt wieder leicht ansteigen wird.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistentenbildung ist seit dem Schuljahr 2007/08, in dem sie 11.128 betrug, fast kontinuierlich gestiegen (ins-

gesamt um +41%). Der sprunghafte Anstieg im Schuljahr 2015/16 ist auf die Umgestaltung des Ausbildungsgangs Sozialpflege in Sozialassistenten in Nordrhein-Westfalen zurückzuführen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 130). Im Schuljahr 2017/18 haben 15.555 (+3%), im Schuljahr 2018/19 sogar 15.670 (+1%) ausgebildete Sozialassistentinnen und Sozialassistenten die Berufsfachschulen verlassen. Dabei ist die positive Entwicklung in den beiden letzten Jahren ausschließlich auf die Zuwächse in Ostdeutschland zurückzuführen (+512 bzw. +9% und +302 bzw. +5%) (vgl. Abb. 6.4; Tab. D6.5).

Nicht wenige Absolventinnen und Absolventen verlassen die Berufsfachschulen mit einem zusätzlichen Schulabschluss. In der Kinderpflegeausbildung, die in allen Ländern einen Hauptschulabschluss voraussetzt, kann laut Ausbildungs- und Prüfungsordnungen ein Mittlerer Schulabschluss erworben werden. In der Sozialassistentenbildung kann dort, wo sie einen Mittleren Abschluss voraussetzt, außerdem oftmals die Fachhochschulreife und somit der Zugang zur Hochschule erlangt werden. Von den im Schuljahr 2018/19 ausgebildeten Sozialassistentinnen und -assistenten hat im Rahmen der Ausbildung beispielsweise in Hessen und Rheinland-Pfalz jeder Zehnte, in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt sogar jeweils etwa jeder Vierte zusätzlich die Fachhochschulreife erworben. In anderen Ländern, zu denen Daten vorliegen, sind es deutlich weniger (WIFF-Länderabfrage 2020).

Abb. 6.4 Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflege- und Sozialassistentenbildung 2007/08 und 2010/11 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %)^{1,2}



1 Für 2007/08 liegen für HE und für 2013/14 bis 2015/16 liegen für HB keine Daten zur Sozialassistentenbildung vor. Es wurden jeweils Schülerzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.

2 Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung „Sozialhelfer/in“ in die Ausbildungsrichtung „Sozialassistent/in“ umgeändert und berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WIFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen ► M1

Nach der Berufsfachschulausbildung können die Absolventinnen und Absolventen entweder unmittelbar in den Arbeitsmarkt einmünden oder eine Weiterqualifizierung, z.B. zur Erzieherin und zum Erzieher an der Fachschule für Sozialpädagogik, oder ein Studium anschließen, sofern die entsprechenden Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind. In Kindertageseinrichtungen werden Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten jedoch bisher gemäß den Kita-Gesetzen bzw. Personalverordnungen der Länder nicht überall regulär als Fach- bzw. Assistenzkräfte anerkannt. Während die Kinderpflegeausbildung, gerade in den westdeutschen Ländern, wie auch die praxisintegrierten, spezialisierten Modellausbildungen stark auf den direkten Arbeitsmarkteinstieg ausgerichtet sind, übernimmt die Sozialassistentenausbildung oftmals eher die Zubringerfunktion zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung (Gessler u.a. 2018, S. 280). Die Vereinheitlichung der Ausbildungsinhalte über das gemeinsame Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil (KMK 2020b) dürfte aber einen wichtigen Schritt für die Gleichwertigkeit der sozialpädagogischen Berufsfachschulausbildungen bedeuten, nicht nur im Hinblick auf eine Tätigkeit in Kindertageseinrichtungen oder in der Ganztagsbetreuung und für die länderübergreifende Arbeitsmarktmobilität, sondern auch bezüglich der Durchlässigkeit im Bildungssystem.

6.2 Fachschulische Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher

Ausbildung

Die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher war in den letzten Jahren Dreh- und Angelpunkt vielfältiger Reformbemühungen, um den gestiegenen Fachkräftebedarf in der Frühen Bildung zu decken. Traditionell handelt es sich um eine vollzeitschulische Ausbildung, die an den Fachschulen für Sozialpädagogik¹⁰ angesiedelt ist, die wiederum Institutionen der beruflichen Weiterbildung sind.

Hinsichtlich der Abfolge von Theorie- und Praxisanteilen während der Ausbildung wird grundsätzlich zwischen konsekutiven und integrativen Formaten unterschieden. Neben der klassischen Vollzeitausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher wird die Ausbildung in einigen Ländern seit Längerem auch in Teilzeit (mit entsprechend längerer Dauer) oder in der tätigkeits- bzw. berufsbegleitenden Teilzeitform sowie als sogenannte „praxisintegrierte Ausbildung“ (PIA) angeboten. Darüber hinaus existieren weitere Aus- und Weiterbildungen an den Fachschulen

für Sozialpädagogik, die Modellcharakter haben, z.B. in Bayern die Ausbildung zur „Pädagogischen Fachkraft für Grundschulkindbetreuung“ (StMUK 2019).

Die berufsbegleitende Teilzeitform der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher erfordert zumeist von Anfang an eine bezahlte Anstellung in einer sozialpädagogischen Einrichtung im Umfang von etwa der Hälfte der üblichen Wochenarbeitszeit. Bei der praxisintegrierten Ausbildung wird dagegen in der Regel ein Ausbildungs- und kein Arbeitsvertrag mit einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe geschlossen, wodurch der Ausbildungsstatus der Schülerinnen und Schüler in der Praxis verdeutlicht wird. Die Ausbildung wird vergütet und zeichnet sich durch die enge Verknüpfung von fachtheoretischer Ausbildung in den Fachschulen und fachpraktischer Ausbildung in den sozialpädagogischen Einrichtungen über die gesamte Ausbildungsdauer hinweg aus (König u.a. 2018, S. 12).

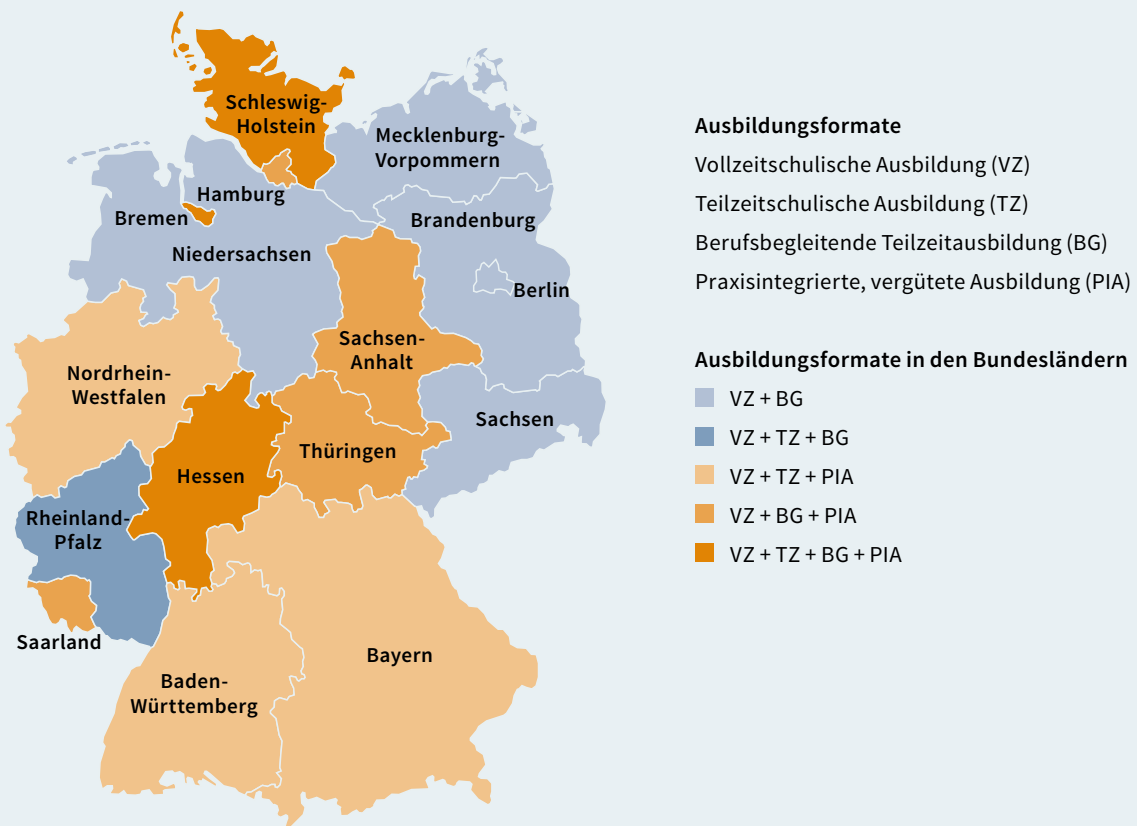
Durch die unmittelbare Vergütung und den engen Praxisbezug unterscheiden sich die praxisintegrierte wie auch die berufsbegleitende Teilzeitausbildung von der Ausbildung in vollzeit- bzw. teilzeitschulischer Form. Letztere sehen aber auch Praktikumsphasen in den Einrichtungen vor und werden zwar generell nicht vergütet,¹¹ können aber gegebenenfalls durch Schüler- oder Aufstiegs-BAföG oder als Umschulung z.B. von der Agentur für Arbeit gefördert werden. Gerade mit der Einführung der praxisintegrierten Ausbildung, die zuletzt auch durch das Bundesprogramm „Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher“¹² gefördert wurde, ist die Hoffnung verbunden, zusätzliche Zielgruppen für den Bereich der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern zu gewinnen und Auszubildende nicht nur früher in Einrichtungen einzusetzen, sondern sie auch stärker an diese zu binden. Wie aus dem Monitoring des Bundesprogramms hervorgeht, ziehen vergütete, praxisintegrierte Formate tatsächlich vermehrt Personen mit „bunteren Bildungsbiografien“ an (Weltzien u.a. 2021, S. 8f.). Für die bayerische Variante „OptiPrax“ zeigt sich darüber hinaus, dass geringfügig ältere Personen und etwas mehr Männer dieses Ausbildungsformat wählen (Reichel 2020, S.19–26).

Die Vielfalt der Ausbildungsformate an den Fachschulen für Sozialpädagogik nimmt weiter zu. In zehn Ländern wird inzwischen auch eine praxisintegrierte, vergütete Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher angeboten.

¹⁰ Diese Bezeichnung umfasst auch Fachschulen für Sozialwesen, in Bayern Fachakademien.

¹¹ Abgesehen vom Berufspraktikum in der konsekutiven Form.

¹² Finanzielle Förderung von etwa 2.500 Ausbildungsplätzen ab dem Ausbildungsjahrgang 2019/20. Für weitere Informationen sowie Evaluationsergebnisse zum Bundesprogramm siehe Weltzien u.a. 2020 sowie Weltzien u.a. 2021.

Abb. 6.5 Formate der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher an Fachschulen nach Ländern 2020¹

¹ In der vollzeitschulischen, teilzeitschulischen und berufsbegleitenden Ausbildung können die Praxisanteile je nach Land integrativ über die gesamte Ausbildungsdauer oder konsekutiv, d.h. hauptsächlich am Ende (Berufspraktikum), stattfinden.

Quelle: Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Länder für Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik; eigene Recherche 2020

Bundesweit schreitet der Ausbau von berufsbegleitenden Teilzeit- sowie praxisintegrierten Formaten als Ergänzung zur vollzeitschulischen Erzieherinnen- und Erzieherausbildung weiter voran (König u.a. 2018, S. 14; Krabel u.a. 2018). Inzwischen gibt es in 13 Ländern ein berufsbegleitendes Teilzeitmodell. Ein PIA-Ausbildungsformat bieten aktuell zehn Länder regulär oder als Modellversuch an (vgl. Abb. 6.5). Eine Vorreiterrolle nahm in diesem Zusammenhang das Land Baden-Württemberg ein, das zum Schuljahr 2012/13 als Erstes die praxisintegrierte Ausbildung modellhaft einführt und sie 2017 in ein Regelangebot überführte. Es folgten PIA-Angebote in Nordrhein-Westfalen, Hessen („PivA“) und Bayern („OptiPrax“). Im Schuljahr 2017/18 wurden entsprechende Modellversuche auch in Bremen und Schleswig-Holstein begonnen. Zuletzt startete an einzelnen Fachschulen in Hamburg, im Saarland sowie in Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Schuljahr 2019/20 jeweils ein zeitlich begrenztes Modellprojekt zur Erprobung der praxisintegrierten Erzieherinnen- und Erzieherausbildung. Nach einer positiven Bilanz wurde PIA im Saarland zum Schuljahr 2020/21 als Regelausbildung etabliert, in

Bayern soll dieser Schritt zum Schuljahr 2021/22 erfolgen. Auch in Nordrhein-Westfalen und Thüringen wird PIA bereits in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung als Ausbildungsvariante aufgeführt.

Im Detail unterscheiden sich die angebotenen Ausbildungsformate in ihrer Ausgestaltung zwischen den Ländern und zum Teil auch bei einzelnen Fachschulen und Trägern erheblich. Unterschiede bestehen beispielsweise im Stundenumfang von fachrichtungsübergreifendem und -bezogenem Unterricht, in der zeitlichen Organisation von Unterricht und Praxis (z.B. bei PIA zwei Tage Praxis, drei Tage Unterricht pro Woche oder aber wochenweise Wechsel), in der Anrechnung auf den Personalschlüssel und der Finanzierung bzw. der Höhe der Vergütung. Was die praxisintegrierte Ausbildung betrifft, konnte im Jahr 2018 zumindest eine Einigung über die Bezahlung nach dem Tarifvertrag für Auszubildende des öffentlichen Dienstes (TVAöD), Besonderer Teil Pflege, erzielt werden, an dem sich auch private Träger orientieren sollten (ver.di 2018).

Die Fachschulausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher dauert für sich genommen, je nach Landesregelung und in Abhängigkeit von der Vorqualifikation der Schülerinnen und Schüler, in Vollzeit zwei bis drei Jahre. Sie setzt grundsätzlich mindestens einen Mittleren oder gleichwertigen Schulabschluss sowie eine abgeschlossene einschlägige Erstausbildung (z.B. eine Sozialassistenten- oder Kinderpflegeausbildung) oder eine äquivalente Qualifizierung voraus (KMK 2020c, S. 21), weshalb sie streng genommen eine Weiterbildung ist. Mit der letzten Aktualisierung der KMK-Rahmenvereinbarung für Fachschulen wurden die Zulassungsbedingungen im Vergleich zu dieser Regelung, die seit der KMK-Rahmenvereinbarung vom 28.01.2000 galt (Janssen 2010, S. 16), jedoch gerade hinsichtlich der beruflichen Vorqualifikation deutlich erweitert. Gemäß der aktuellen Fassung vom 10.09.2020 kann nun darüber hinaus *auch* zugelassen werden, wer eine nicht einschlägige, mindestens zweijährige Berufsausbildung oder aber eine Hochschulzugangsberechtigung, jeweils in Verbindung mit einer sozialpädagogischen Tätigkeit in bestimmten Arbeitsfeldern und in gewissem Umfang, nachweist. Zudem werden in *Ausnahmefällen* auch Personen mit mehrjähriger einschlägiger Berufstätigkeit akzeptiert (KMK 2020c, S. 22).

Die Zugangsvoraussetzungen zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung wurden in vielen Ländern in den letzten Jahren erweitert.

Betrachtet man die tatsächlichen Zugangsvoraussetzungen zur Erzieherinnen- und Erzieherausbildung, wie sie in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Länder (Stand Dezember 2020) formuliert werden, so zeigt sich, dass diese erweiterten Zugangsmöglichkeiten bereits sehr verbreitet sind. In 14 Ländern wird der Zugang auch mit einer fachfremden Berufsausbildung – gegebenenfalls in Verbindung mit entsprechender einschlägiger oder förderlicher Arbeitserfahrung – ermöglicht. In zwölf Ländern genügt sogar eine mehrjährige berufliche Tätigkeit von mindestens zwei bis zu sieben Jahren, die in der Regel fachlich einschlägig sein muss. Auch die Zugangsmöglichkeit über eine Hochschulzugangsberechtigung¹³, meistens in Verbindung mit zusätzlichen Zeiten der Praxiserfahrung von wenigen Wochen bis zu einem Jahr in relevanten Arbeitsfeldern, wurde ausgebaut und besteht inzwischen in fast allen Ländern.

¹³ Oftmals handelt es sich um Hochschulzugangsberechtigungen, die an Beruflichen Gymnasien, Fachoberschulen etc. mit sozialpädagogischer Fachrichtung erworben wurden.

Vor dem Hintergrund dieser großen, historisch gewachsenen Bandbreite an Zugangsmöglichkeiten (vgl. dazu Janssen 2010; König u.a. 2018), die sich im Detail in den einzelnen Ländern zusätzlich unterscheiden¹⁴ und sich in den vergangenen Jahren weiter aufgefächert haben, relativiert sich die Novellierung der KMK-Rahmenvereinbarung (KMK 2020c). Die explizite Ausdifferenzierung der Zugangsmöglichkeiten lässt sich einerseits als bloße „Anpassung an die Realität in den Ländern“ einordnen. Andererseits stellt sie aber auch einen „Schritt zurück“ im Vergleich zu vormals geltenden KMK-Rahmenvereinbarungen dar (Fuchs-Rechlin/Rauschenbach 2021, S. 208f.) und ist damit als offizielles Signal der Reklassifizierung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung als „unechte“ Fachschulausbildung (Janssen 2010, S. 12) zu bewerten. In jedem Fall unterstreicht diese Änderung die Offenheit der Ausbildung für Personen mit verschiedener bildungsbiografischer Herkunft und beruflicher Vorerfahrung (vgl. auch Rauschenbach u.a. 1996), was sich in den Fachschulen an einer diesbezüglich heterogenen Schülerschaft zeigen dürfte.

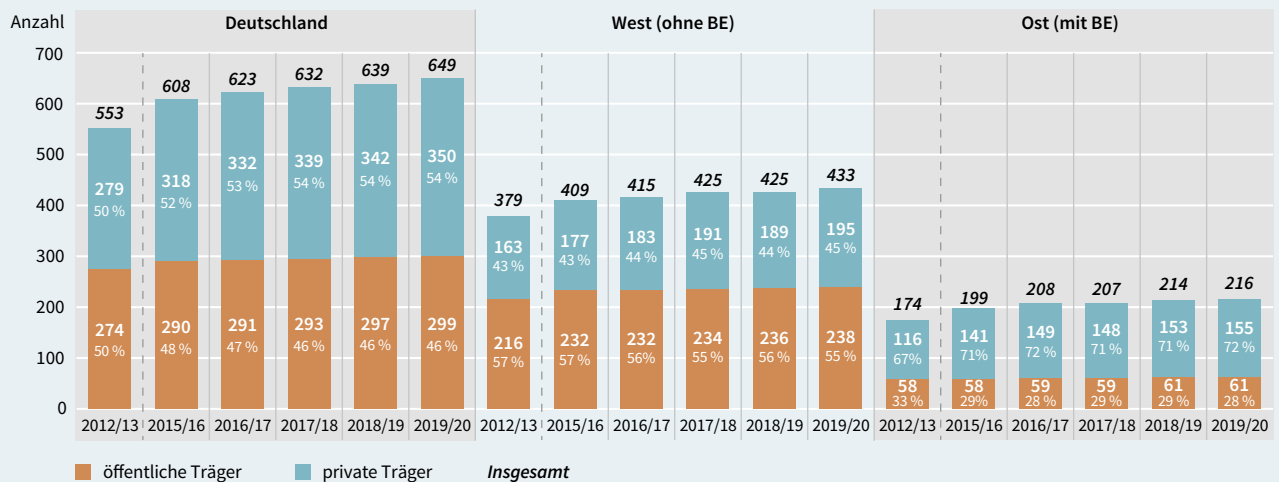
Fachschulen für Sozialpädagogik

Das Angebot an Schulen, die Erzieherinnen und Erzieher ausbilden, wurde in den vergangenen Jahren deutschlandweit stark ausgebaut. Zwischen den Schuljahren 2012/13 und 2019/20 ist die Zahl der Fachschulen für Sozialpädagogik kontinuierlich von 553 auf 649 gestiegen (+96 Schulen bzw. +17%). Allein im Schuljahr 2019/20 sind zehn Fachschulen hinzugekommen, davon acht in Westdeutschland (433 Schulen) und zwei in Ostdeutschland (216 Schulen) (vgl. Abb. 6.6; Tab. D6.7).

Der Ausbau der Fachschulen für Sozialpädagogik setzt sich fort: Zum Schuljahr 2019/20 konnte die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher an rund 650 Schulen in Deutschland begonnen werden.

¹⁴ Die Vielfalt kann an dieser Stelle nicht abgebildet werden. Zum Teil unterscheiden sich die Zugangsvoraussetzungen in einem Land auch nach Ausbildungsmodell (z.B. BY), es sind weitere Erfordernisse vorhanden (z.B. Bestehen einer Prüfung für bestimmte Bewerber/innen in HE), oder es findet je nach Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen eine Priorisierung der Zugangsmöglichkeiten statt (z.B. BW).

Abb. 6.6 Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 und 2015/16 bis 2019/20 (Anzahl; in %)¹



¹ Für die Schuljahre 2012/13 bis 2016/17 wurden die Daten rückwirkend korrigiert.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WIFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Das im Schuljahr 2012/13 noch ausgeglichene Verhältnis von öffentlichen und privaten Fachschulen hat sich in den letzten Jahren zugunsten der privaten Trägerschaft (► M2) verschoben (vgl. Abb. 6.6; Tab. D6.7b). Dies ist auf den anhaltenden Ausbau sonstiger privater, nichtkirchlicher Schulen zurückzuführen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 134). Seit 2017/18 befinden sich in Deutschland 46% der Fachschulen für Sozialpädagogik in öffentlicher und 54% in privater Trägerschaft. Dabei bestehen ausgeprägte Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland: Während in den westdeutschen Ländern im Schuljahr 2019/20 über die Hälfte der Fachschulen (55%) in öffentlicher Trägerschaft ist, überwiegen in den ostdeutschen Ländern die privaten Träger (72%) deutlich.

Die Expansion der Fachschulen für Sozialpädagogik sowie der Berufsfachschulen mit sozialpädagogischen Bildungsgängen lässt auf einen zunehmenden Bedarf an Lehrkräften in diesem Bereich schließen. Zu diesem Befund kommt auch ein aktueller Statistischer Bericht der KMK zu Lehrkraftbedarfen und -angeboten (KMK 2020d, S. 28f.). Bundesweit gab es bislang nur sechs Universitäten, an denen Lehramt in der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik sowohl im Bachelor- als auch im Master-Studiengang studiert werden konnte.¹⁵ So haben im Jahr 2019 laut amtlicher Statistik lediglich 139 Studierende einen entsprechenden Master-Abschluss oder das Erste Staatsexamen gemacht, weitere 144 Stu-

dierende einen Bachelor-Abschluss (Statistisches Bundesamt 2011–2020a).

M2

Trägerschaft von Schulen

Schulen lassen sich nach öffentlichem und privatem Status unterscheiden. „Öffentliche Schulen sind staatliche und solche nichtstaatlichen Schulen, die nach Landesrecht als öffentliche Schulen gelten, alle übrigen Schulen zählen zu den Privatschulen. (...) Die Abgrenzung nach dem öffentlichen und privaten Status der Schulen ist nicht mit der nach dem öffentlichen und privaten Träger gleichzusetzen. Privatschulen können von natürlichen sowie von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts errichtet und betrieben werden. So sind beispielsweise alle Schulen mit dem Bund als öffentlichem Träger nach Landesgesetz private Schulen. Gleiches gilt in der Regel auch für Schulen, die von Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie zum Beispiel den Kirchen, getragen werden“ (KMK 2018, S. 21f.).

Obwohl die Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen schon seit Jahren erhöht werden, lässt sich erst jetzt auch ein Ausbau an den Hochschulen erkennen. Zum Wintersemester 2020/21 wurden an drei weiteren Hochschulstandorten Bachelor- und Master-Lehramtsstudiengänge in Beruflicher Bildung, Fachrichtung Sozialpädagogik, eingerichtet,¹⁶ zwei davon in

¹⁵ Bamberg, Dresden, Dortmund, Tübingen, Lüneburg, Neubrandenburg/Rostock.

¹⁶ Neben der TU Dortmund richten in Nordrhein-Westfalen auch die Universitäten Wuppertal und Paderborn aufbauende Studiengänge ein. In Osnabrück gibt es bereits einen entsprechenden Bachelor- und Master-Studiengang sowie einen Master-Studiengang für Quereinsteigende.

Nordrhein-Westfalen, wo zudem die Zahl der Studienplätze insgesamt mehr als verdreifacht wurde (Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2020).¹⁷ Um den Bedarf zu decken, wird jedoch oftmals weiterhin auf die Nachqualifizierung von Quer- bzw. Seiteneinsteigenden wie anderen Lehrkräften gesetzt, die je nach Land sehr unterschiedlich ausgeprägt sein kann (Spanu u.a. 2020, S. 563). Bereits eine Studie von 2012 ergab, dass nur knapp ein Viertel der Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik ein spezifisches Studium abgeschlossen hat und der Großteil über eine fachlich affine Qualifikation einsteigt (Kleeberger/Stadler 2012, S. 15).

Ausbildungsbeteiligung

Im Schuljahr 2019/20 haben erstmals über 41.000 Personen eine Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher begonnen. Das entspricht nahezu einer Verdoppelung gegenüber dem Schuljahr 2007/08 (+98%).

In der Gesamtzahl von 41.483 Anfängerinnen und Anfängern im Schuljahr 2019/20 sind sowohl diejenigen in Vollzeit- und Teilzeitausbildungen als auch diejenigen in praxisintegrierten Ausbildungsformen enthalten

(vgl. Abb. 6.7; Tab. D6.8). Das Interesse an der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher ist damit ungebrochen. Die jährlichen Zuwachsraten, die zwischen 2008/09 und 2013/14 noch bei mindestens 7% lagen, werden zwar nicht mehr erreicht, aber in den letzten beiden Schuljahren sind sie wieder deutlich angestiegen. Im Schuljahr 2018/19 ist die Anzahl der Personen, die eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung beginnen, gegenüber dem Vorjahr um knapp 4%, im Schuljahr 2019/20 um weitere 5% gewachsen.

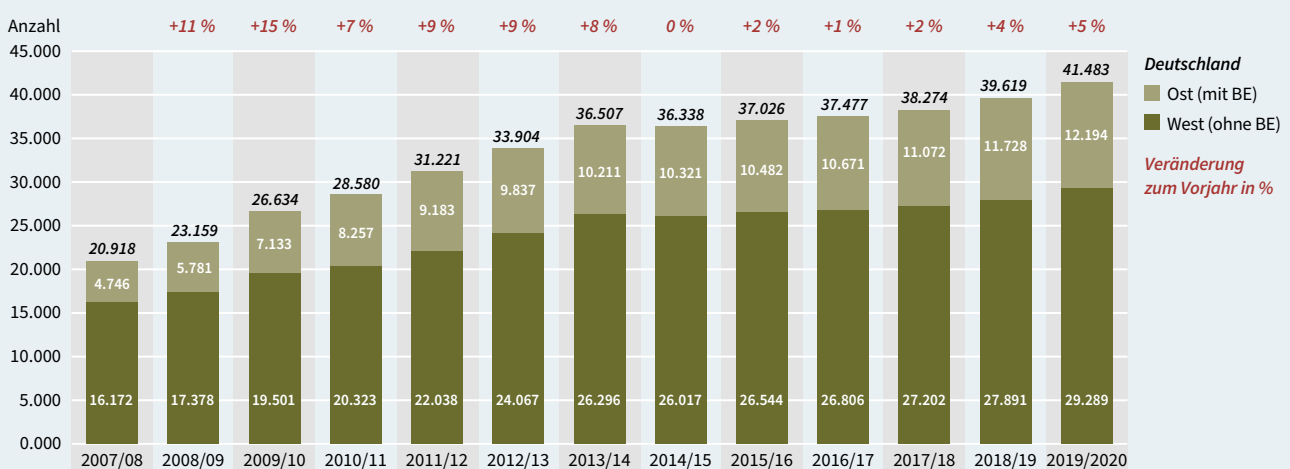
In den einzelnen Ländern sind die Entwicklungen uneinheitlich und im Zeitverlauf oft schwankend. In den letzten drei Schuljahren gab es nur in Baden-Württemberg, Sachsen und Schleswig-Holstein durchweg positive Zuwächse (vgl. Tab. D6.8).

Die unterschiedlichen Entwicklungen in den Ländern lassen sich auch für die angebotenen Ausbildungsformen aufzeigen. Gemessen an den Anfängerinnen- und Anfängerzahlen dominieren die vollzeitschulischen Ausbildungen deutschlandweit weiterhin klar. Im Schuljahr 2019/20 begannen 70% der 41.483 Schülerinnen und Schüler die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in einer klassischen Vollzeitform, 17% in einem (berufsbegleitenden) Teilzeit- und 13% in einem praxisintegrierten Ausbildungsgang¹⁸ (vgl. Tab. D6.9).

17 An den Universitäten in Erfurt und Kassel (kein expliziter Lehramtsstudiengang) sowie der PH Freiburg existieren zusätzlich ausschließlich Master-Studiengänge.

18 Da für Hessen keine Zahlen zu PIA vorliegen, dürfte der Anteil tatsächlich geringfügig höher liegen.

Abb. 6.7 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)^{1,2}

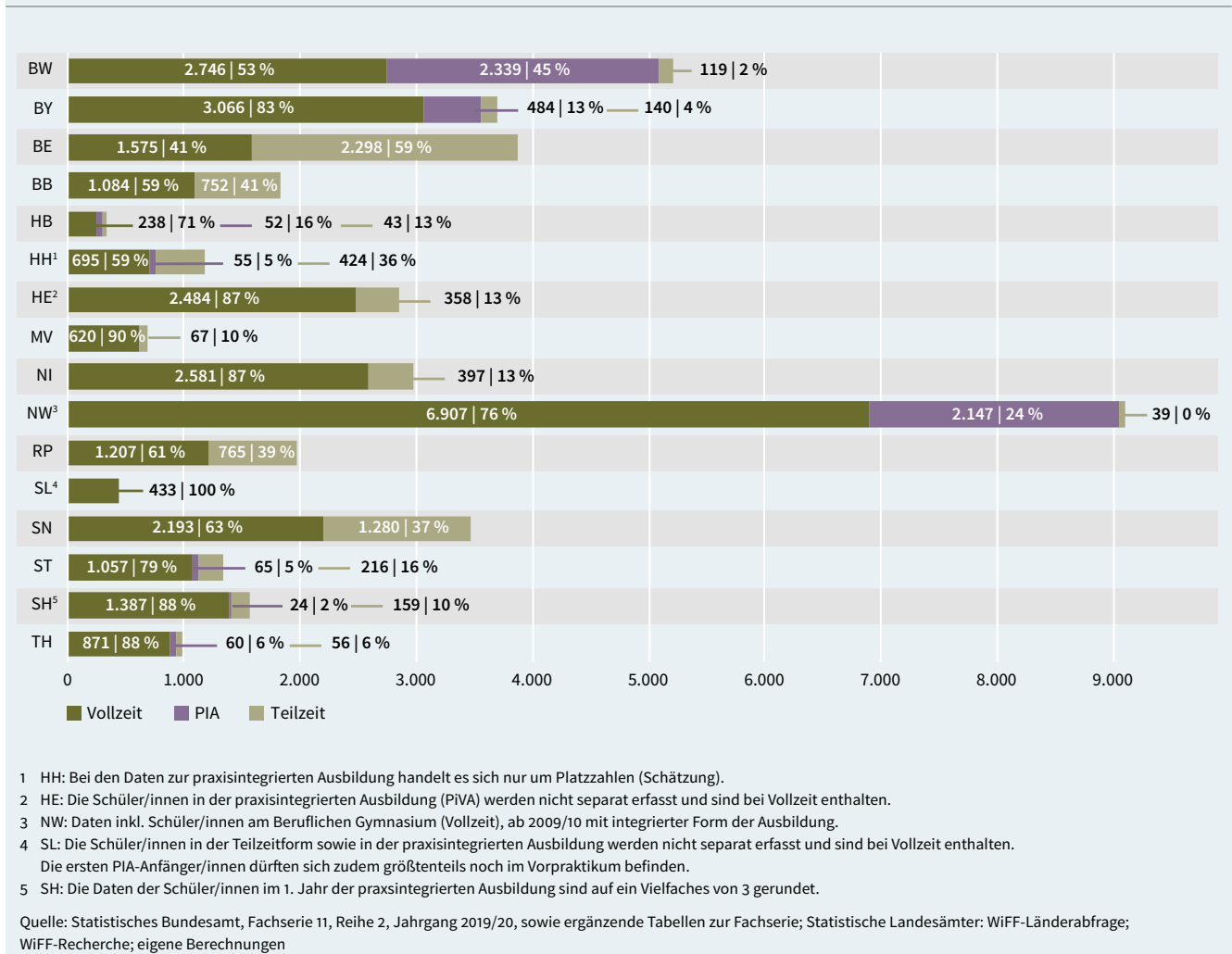


1 Für 2012/13 liegen für MV keine Daten vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

2 Für NW enthalten die Daten Schüler/innen am Beruflichen Gymnasium, ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WIFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen ► M1

Abb. 6.8 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung nach Ausbildungsformat und Ländern 2019/20 (Anzahl; in %)



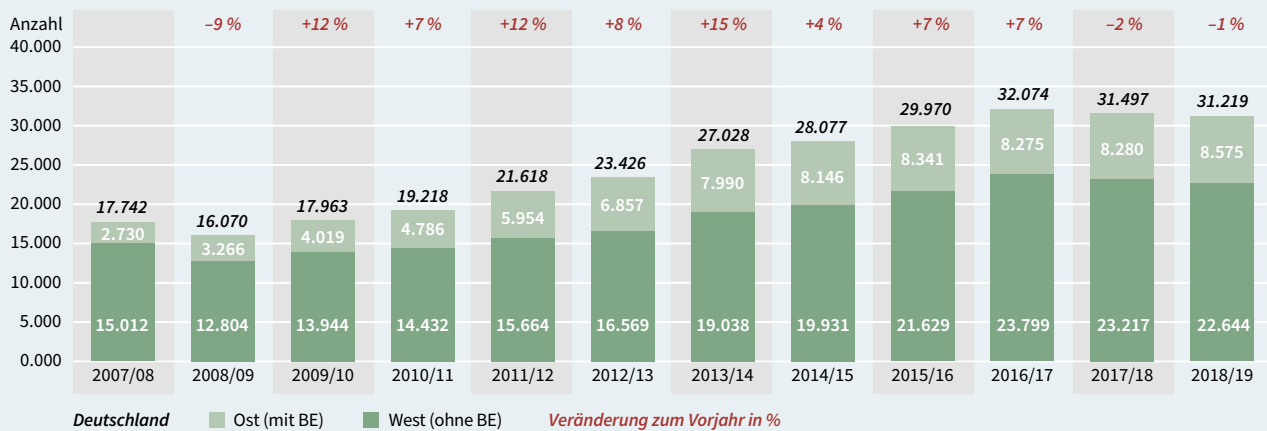
Betrachtet man die einzelnen Länder, so spielt die praxisintegrierte Ausbildung neben der klassischen Vollzeitausbildung im Schuljahr 2019/20 bisher nur in den Flächenländern Baden-Württemberg (45%), Nordrhein-Westfalen (24%) sowie Bayern (13%) absolut wie auch anteilmäßig eine bedeutende Rolle (vgl. Abb. 6.8; Tab. D6.9). In den fünf weiteren Ländern, für die Daten vorliegen, handelt es sich jeweils um sehr geringe Werte unter 100 Personen, auch wenn diese anteilig am Ausbildungsgeschehen eines kleinen Landes, wie z.B. Bremen, 16% ausmachen. Vor allem Länder, die kein PIA-Format anbieten, setzen ergänzend zur Vollzeitausbildung auf eine Teilzeitvariante¹⁹. Besonders verbreitet ist die (berufsbegleitende) Teilzeitausbildung in Berlin, wo mit 59% der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2019/20 mehr als die Hälfte in diesem Modell angefangen haben,

aber auch in Brandenburg (41%), Rheinland-Pfalz (39%) und Sachsen (37%).

Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der PIA-Ausbildung für vier Länder, in denen Daten für mehrere Zeitpunkte vorliegen, so zeigt sich, dass der Anteil der Personen, die eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in diesem Format beginnen, seit dem Schuljahr 2016/17 vor allem in Baden-Württemberg (+16 Prozentpunkte) und Nordrhein-Westfalen (+12 Prozentpunkte) stark angestiegen ist, während die Anteile in Bayern und Bremen nahezu konstant geblieben sind (vgl. Tab. D6.10). Mit Blick darauf, dass die PIA-Modellversuche in einigen Ländern erst gestartet sind und die Anfängerzahlen in diesem Format vor allem in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen eine positive Entwicklung aufweisen, ist zumindest regional von einer dauerhaften Etablierung auszugehen.

¹⁹ Anhand der Daten kann nicht zwischen berufsbegleitender Teilzeitform und teilzeitschulischer Variante unterschieden werden. In einigen Ländern gibt es jedoch nur ein Teilzeitangebot (vgl. Abb. 6.5).

Abb. 6.9 Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %)¹,²



1 Von 2013/14 bis 2015/16 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen vor. Es wurden jeweils die Schülerzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.
 2 Für NW enthalten die Daten Schüler/innen am Beruflichen Gymnasium, ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen ► M1

In den Schuljahren 2016/17 bis 2018/19 haben jährlich jeweils knapp 32.000 Erzieherinnen und Erzieher ihre Ausbildung abgeschlossen.

Die Zahl der Personen, die eine Erzieherinnen- und Erzieherausbildung abgeschlossen haben, ist zwischen den Schuljahren 2008/09 und 2016/17 mit einer jährlichen Zuwachsrate von bis zu 15% deutlich gestiegen (vgl. Abb. 6.9; Tab. D6.11). In den letzten beiden Schuljahren scheint die Zahl jedoch das erste Mal seit fast zehn Jahren leicht zurückgegangen zu sein. Im Schuljahr 2017/18 lag die Absolventinnen- und Absolventenzahl bei 31.497 (-2%). Zum Ende des Schuljahres 2018/19 haben deutschlandweit 31.219 Personen einen Abschluss als Erzieherin und Erzieher erworben, davon 22.644 in West- und 8.575 in Ostdeutschland. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl von 32.074 Absolventinnen und Absolventen für das Schuljahr 2016/17 möglicherweise überhöht ist, da in Hessen ein außergewöhnlich hoher Wert gemeldet wurde (+1.300 bzw. +65% im Vergleich zum Vorjahr).²⁰ Insgesamt konnte das Volumen von jährlich knapp 32.000 neu ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern in den letzten drei Jahren also annähernd gehalten werden. Legt man die steigenden Anfängerzahlen zwischen 2016/17 und 2018/19 zugrunde, ist von einem weiteren Anstieg der Zahl der Absolventinnen und Absolventen auf geschätzt 34.000 im Jahr 2021/22 auszugehen.

20 Die Gründe für diesen einmalig hohen Zuwachs ließen sich auch nach intensiver Recherche nicht abschließend aufklären.

In vielen Ländern kann im Rahmen der Fachschulausbildung zusätzlich auch die Hochschulzugangsberechtigung erworben werden, was die Durchlässigkeit in weiterqualifizierende Studiengänge erhöht sowie zusätzliche Berufsperspektiven eröffnet. Vorliegende Zahlen aus elf Ländern zeigen, dass der Anteil der Erzieherinnen und Erzieher, die neben dem Berufsabschluss eine Fachhochschulreife erlangen, zwischen den Ländern erheblich variiert. In Hessen haben im Schuljahr 2018/19 beispielsweise nur rund 7% der Absolventinnen und Absolventen eine Fachhochschulreife erworben, in Niedersachsen waren es hingegen 86% (WiFF-Länderabfrage 2020). Gründe für die Unterschiede könnten in den jeweiligen Ländervorgaben zum Erwerb der Fachhochschulreife bzw. Hochschulzugangsberechtigung im Rahmen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung, aber auch in der unterschiedlichen schulischen Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger liegen. Eine Analyse entsprechender Daten aus Baden-Württemberg zeigt zum Beispiel, dass dort der Anteil der Personen, die einen zusätzlichen Schulabschluss machen, über die letzten Jahre deutlich gesunken ist, umgekehrt jedoch ein immer größerer Anteil der Schülerinnen und Schüler die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher bereits mit der (Fach-)Hochschulreife beginnt (Demel 2020, S. 20).

Ein Berufsabschluss als Erzieherin oder Erzieher ermöglicht aufgrund der generalistischen Ausrichtung der Ausbildung nicht nur eine Tätigkeit im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung, sondern auch in anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe (KMK 2020c, S. 21), wie Heimerziehung, Jugendsozialarbeit oder Hilfen zur Er-

ziehung. Darüber hinaus können Erzieherinnen und Erzieher ebenso im Bereich der Ganztagsangebote berufstätig werden, wo durch den geplanten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter weiterer Fachkräftebedarf entstehen wird (vgl. Kap. 5). Ein Teil der Absolventinnen und Absolventen dürfte sich aber auch direkt weiterqualifizieren, z.B. im Rahmen eines Hochschulstudiums, und dem Arbeitsfeld (zunächst) nicht zur Verfügung stehen.

6.3 Studium der Kindheitspädagogik

Mittlerweile existieren bereits seit etwa 15 Jahren früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge in Deutschland. Nach einem zunächst sehr dynamischen Ausbau ist seit Mitte der 2010er-Jahre zu beobachten, dass die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger kaum noch steigt. Und deutlich geworden ist auch, dass die Früh- bzw. Kindheitspädagoginnen und -pädagogen zwar durchaus in einem nennenswerten Umfang ins Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung einmünden, jedoch weit weniger stark als erhofft. So machen sie im Jahr 2020 nicht mehr als 1% des pädagogischen Personals und auch nur gut ein Fünftel (21%) des gesamten einschlägig akademisch ausgebildeten Personals in Kindertageseinrichtungen aus (vgl. Kap. 2.7).

Strukturelle Merkmale und Entwicklungen in den früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen lassen sich mithilfe des WiFF-Studiengangsmonitorings (► M3), einer bundesweiten jährlich durchgeführten Vollerhebung, erfassen.

M3

WiFF-Studiengangsmonitoring

Das WiFF-Studiengangsmonitoring ist eine von der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) seit 2014 jährlich durchgeführte schriftliche Befragung der Leitungen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor- und Master-Studiengänge in Deutschland. Studiengänge an einer Hochschule, die an verschiedenen Hochschulstandorten angeboten werden, sowie Vollzeit- und Teilzeitstudiengänge gehen mehrfach in die Zählung der Studienangebote ein. Mehrheitlich sind diese Studiengänge allgemein kindheitspädagogisch ausgerichtet. Sechs Studiengänge legen einen Schwerpunkt auf Management und Leitung. Fachlich affine Studiengänge, die nur in einem weiteren Sinn einen Bezug zur Früh- bzw. Kindheitspädagogik haben, werden nicht mitbetrachtet.

Zwischen April und September 2020 wurde die siebte Befragungswelle des Studiengangsmonitorings durchgeführt. Sie erhob Daten zum Studienjahr 2019. Die Beteiligung lag bei insgesamt 86%.

Hochschulstandorte und Studiengänge

Die Zahl der Hochschulen, die früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge anbieten, steigt nicht weiter an. Die Anzahl der Studiengänge nimmt dagegen leicht zu.

Wie sich bereits in den letzten Jahren abzeichnete, hat sich die Zahl der Hochschulen²¹, an denen früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge eingerichtet wurden, nicht weiter erhöht und liegt im Studienjahr 2019 wie schon zwei Jahre zuvor bei insgesamt 59 (vgl. Abb. 6.10; Tab. D6.12). Hierunter fallen vier Standorte, an denen ausschließlich ein Master-Studiengang angeboten wird, zehn Standorte, an denen es sowohl Master- als auch Bachelor-Studiengänge dieser Fachrichtung gibt, und 45 Standorte mit ausschließlich Bachelor-Studiengängen.

Eine Reihe von Hochschulen bietet mehrere früh- bzw. kindheitspädagogische Studiengänge in Vollzeit- und berufsbegleitenden Varianten oder mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten an. Die Zahl der Studiengänge ist deshalb höher als die der Hochschulstandorte. Im Studienjahr 2019 bestehen 76 früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge und 14 Master-Studiengänge (vgl. Tab. D6.13, D6.15). Die Bachelor-Studiengänge sind meistens allgemein früh- bzw. kindheitspädagogisch ausgerichtet (93%), 7% legen den Schwerpunkt auf Management und Leitung.

In der zeitlichen Entwicklung ist im Studienjahr 2019 gegenüber dem Vorjahr sowohl für die Bachelor-Studiengänge (+3) als auch für die Master-Studiengänge (+1) ein leichter Anstieg festzustellen. Dieser ist auf das Angebot weiterer Bachelor-Studiengänge in Teilzeit- und dualem Format an einer Hochschule, die Einrichtung des Studiengangs an zwei Standorten einer Hochschule sowie einen neuen Master-Studiengang an einer bereits in diesem Feld aktiven Hochschule zurückzuführen. Daraus lässt sich schließen, dass zwar die Zahl der Hochschulen mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengängen stagniert, diese jedoch in geringem Umfang weitere solcher Studiengänge einrichten (vgl. Abb. 6.10).

²¹ Wenn eine Hochschule mehrere Standorte hat, wird jeder Standort einzeln gezählt. Einzelne Studienzentren, die einer Hochschule angehören, werden nicht separat gezählt.

Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge gibt es vor allem an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Beim Ausbau der Master-Studiengänge spielen die Universitäten eine größere Rolle.

Es sind ganz überwiegend Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen²², die Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik anbieten. Daran hat sich seit der Gründung der ersten früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengänge nichts geändert. Im Studienjahr 2019 existieren 66 Bachelor-Studiengänge an Fachhochschulen, sechs an den Pädagogischen Hochschulen, zwei an Berufsakademien bzw. dualen Hochschulen sowie zwei an Universitäten (vgl. Tab. D6.15).

Die Zahl der Master-Studiengänge in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik ist seit etwa Anfang der 2010er-Jahre angestiegen, sodass es in zunehmendem Maß möglich ist, nach einem einschlägigen Bachelor-Studium ein dezidiert früh- bzw. kindheitspädagogisches Master-Studium aufzunehmen. Beim Ausbau der Master-Studiengänge spielen Universitäten eine größere Rolle als bei den Bachelor-Studiengängen, denn sie bieten zwar bundesweit nur zwei entsprechende Bachelor-Studiengänge an, jedoch immerhin fünf der 14 Master-Studiengänge (vgl. Tab. D6.15). Neben zwei kirchlichen Hochschulen sind es ausschließlich die öffentlichen

22 Pädagogische Hochschulen gibt es lediglich in Baden-Württemberg.

Hochschulen, die Master-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik eingerichtet haben. Private Hochschulen beschränken ihr Studienangebot dagegen auf Bachelor-Studiengänge.

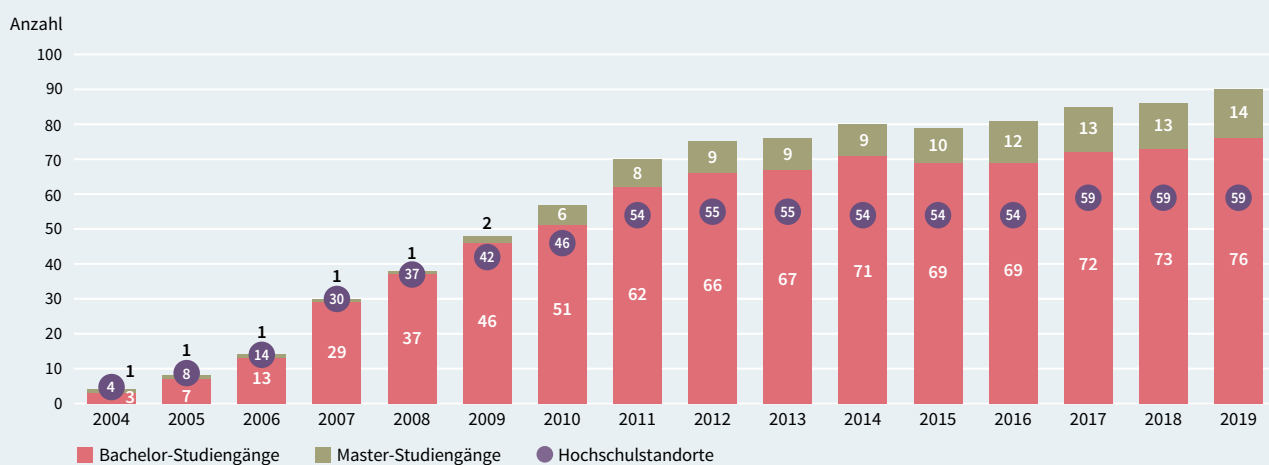
Der weitere, wenn auch verhaltene Ausbau der Master-Studiengänge und die Einrichtung des Fachs an Universitäten sind Hinweise darauf, dass sich die Früh- bzw. Kindheitspädagogik nicht nur als beruflich orientiertes Studienfach, sondern auch als akademische Disziplin weiter etabliert. Das Verhältnis von Master- zu Bachelor-Anfängerinnen und -Anfängern ist allerdings niedrig. Auf eine Anfängerin bzw. einen Anfänger eines Master-Studiums kommen ca. zehn eines Bachelor-Studiums (vgl. Tab. D6.16, D6.21). Dies sind im Verhältnis etwas weniger Master-Anfängerinnen und -Anfänger als in Studiengängen der Sozialen Arbeit.

Ein Fünftel der Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik wird von nichtstaatlichen Hochschulen angeboten.

Zu Beginn wurde der Aufbau früh- bzw. kindheitspädagogischer Studiengänge vor allem von öffentlichen Hochschulen sowie den im sozialen Bereich traditionell stark vertretenen kirchlichen Hochschulen auf den Weg gebracht. Anfang der 2010er-Jahre führten in zunehmendem Umfang auch private Hochschulen diese Studiengänge ein.²³ Seit dem Jahr 2017 hat sich die Zahl der

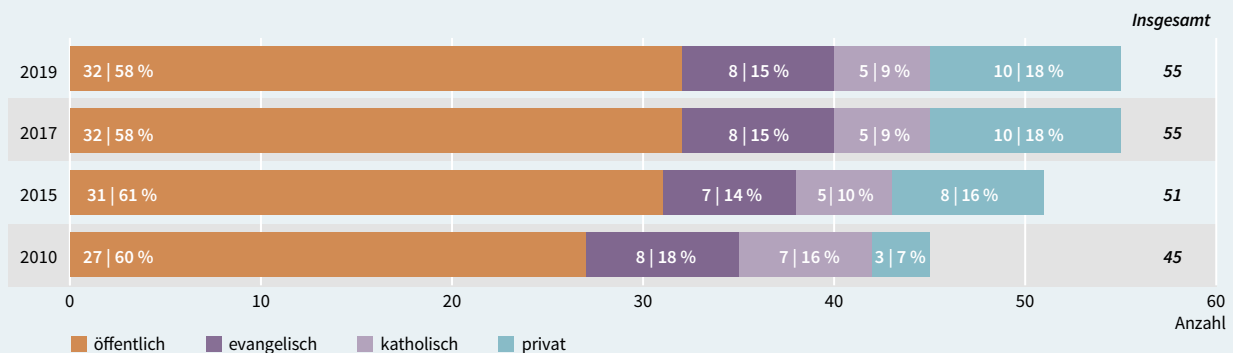
23 Es sind öffentliche und private Hochschulen zu unterscheiden. Hochschulrechtlich sind kirchliche Hochschulen private Hochschulen. Im Rahmen des Fachkräftebarometers werden sie extra ausgewiesen.

Abb. 6.10 Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor- und Master-Studiengänge und Hochschulstandorte 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)



Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Recherche

Abb. 6.11 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2010 bis 2019 nach Trägerschaft (Deutschland; Anzahl; in %)¹



¹ Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Recherche

privaten Hochschulen mit entsprechenden Studienangeboten allerdings nicht weiter erhöht, und die Trägerlandschaft ist stabil geblieben (vgl. Abb. 6.11; Tab. D6.17).

Private und kirchliche Hochschulen bieten allerdings im Durchschnitt weniger Plätze je Studiengang an als öffentliche Hochschulen: Durchschnittlich sind es 41 private bzw. 36 kirchliche Studienplätze gegenüber 62 in Studiengängen an öffentlichen Hochschulen. Über das Verhältnis der Studienplätze zur Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist damit noch nichts gesagt (vgl. Tab. D6.18).

Ausrichtung und Organisation der Bachelor-Studiengänge

In den Debatten zur Akademisierung des Arbeitsfeldes Frühe Bildung wurden die dezidiert auf das Arbeitsfeld ausgerichteten Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik als eine Möglichkeit betrachtet, dass sich bereits im Feld tätige Erzieherinnen und Erzieher einschlägig akademisch weiterbilden können. Tatsächlich war der Anteil der Studierenden, die eine einschlägige Berufsausbildung mitbrachten, hoch (vgl. dazu Kirstein u.a. 2012; Theisen 2017, S. 19f.). Dies findet seinen Ausdruck auch heute noch darin, dass sich im Jahr 2019 mit 20% relativ viele der Bachelor-Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik ausschließlich an Erzieherinnen und Erzieher oder vergleichbare Berufsgruppen wie Heilpädagoginnen und -pädagogen richten. Allerdings zeigt sich eine abnehmende Tendenz: Im Studienjahr 2015 lag dieser Anteil noch bei 29%. Die Studiengänge sind also in zunehmendem Maß grundständig organisiert (vgl. Tab. D6.19).

Die Bachelor-Studiengänge werden in einer Vielzahl von Formaten vom klassischen Vollzeitstudium bis zu dualen Formen angeboten.

Die Hochschulen haben für Studiengänge der Früh- bzw. Kindheitspädagogik verschiedene Formate entwickelt, die sich im Detail stark ausdifferenzieren und zum Teil unterschiedlichen Personengruppen offenstehen. Idealtypisch lassen sich die Studiengänge in Vollzeitstudiengänge sowie berufsbegleitende und duale Studiengänge untergliedern. Faktisch existieren auch Mischmodelle, und ihre Abgrenzung ist nicht immer einfach. Zudem bieten Hochschulen individuelle Möglichkeiten, etwa einen Vollzeitstudiengang auch in Teilzeit studieren zu können. Von den 76 Bachelor-Studiengängen sind 49 Vollzeitstudiengänge (64%); 27 Bachelor-Studiengänge sind reguläre berufsbegleitende Teilzeit- oder duale Studiengänge (36%) (vgl. Tab. D6.20). Die beiden letzteren werden überproportional von Hochschulen in privater Trägerschaft angeboten (47 zu 33% an öffentlichen Hochschulen).

In den Bachelor-Studiengängen der Früh- bzw. Kindheitspädagogik lässt sich also ähnlich wie bei der fachschulischen Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher eine Ausdifferenzierung von Studienformaten beobachten.

Studierende in Bachelor-Studiengängen

Die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger hat sich seit 2014 bei jährlich etwa 3.500 eingependelt.

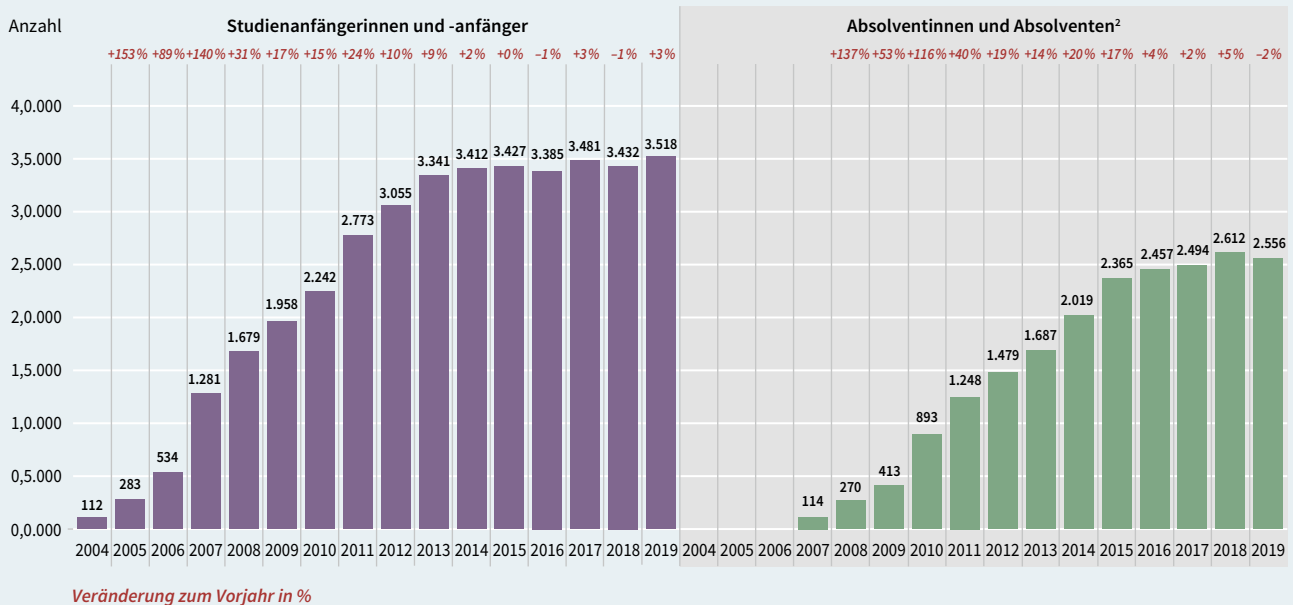
Die schon in den Jahren zuvor feststellbare Stabilisierung der Anfängerzahl in den früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen setzt sich auch im Studienjahr 2019 fort: 3.518 Personen haben einen solchen Studiengang im Jahr 2019 begonnen und damit nur geringfügig mehr als im Jahr zuvor (+3%) (vgl. Abb. 6.12; Tab. D6.21). Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Zahl der Absolventinnen und Absolventen wider. Sie hat sich mittlerweile bei ca. 2.500 eingependelt. Im Jahr 2019 ist sie erstmalig gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in den Master-Studiengängen ist in den letzten Jahren gestiegen und liegt im Studienjahr 2019 bei 374 (vgl. Tab. D6.16).

6.4 Studium der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit

Neben den Früh- bzw. Kindheitspädagoginnen und -pädagogen arbeitet schon seit Langem weiteres Personal mit Hochschulabschlüssen in den Kindertageseinrichtungen, und zwar vor allem die an Fachhochschulen ausgebildeten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter²⁴ sowie die universitär ausgebildeten Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (vgl. Kap. 2, Abb. 2.13). Ihre Ausbildung kann ebenfalls als fachlich einschlägig für Kindertageseinrichtungen gewertet werden, ist jedoch weniger stark auf die Frühe Bildung bezogen. Außerdem sind an Fachhochschulen ausgebildete Heilpädagoginnen und -pädagogen in Kindertageseinrichtungen tätig. Angesichts der vielerorts bestehenden Schwierigkeiten, pädagogische Fachkräfte zu finden, erscheint es sinnvoll, die Entwicklungen dieser Studiengänge miteinzubeziehen. Empirische Grundlage ist die Prüfungs- und Studienstatistik der amtlichen Hochschulstatistik (► M4). Das Studienfach Heilpädagogik kann in der Hochschulstatistik nicht eigenständig identifiziert werden, sodass hierzu keine Informationen vorliegen.

24 Im Folgenden wird der Begriff *Soziale Arbeit* als Überbegriff für Studiengänge des Sozialwesens, der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik verwendet.

Abb. 6.12 Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)¹



1 Fehlende Angaben wurden auf Basis von früheren Angaben bzw. Studienplatzzahlen geschätzt. 2019 wurden bspw. die Zahl der Anfänger/innen von 13 Studiengängen sowie die Zahl der Absolventen/-innen von 18 Studiengängen geschätzt.
 2 Die Daten zu den Absolventen/-innen für 2017 wurden nachträglich korrigiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020

M4

Einschlägige Studienabschlüsse in der Statistik „Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen“ und in der Hochschulstatistik

Als einschlägige Studienabschlüsse gelten Abschlüsse in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, in der Sozialen Arbeit, in der Erziehungswissenschaft/Pädagogik und der Heilpädagogik. In der Auswertung der Hochschulstatistik werden Universitätsabschlüsse in der Sozialen Arbeit der Erziehungswissenschaft zugerechnet. Fachhochschulabschlüsse der Erziehungswissenschaft werden bei der Früh- bzw. Kindheitspädagogik mitgezählt (vgl. Tab. D6.22). Für die Früh- bzw. Kindheitspädagogik liegen zum einen Daten aus dem WiFF-Studiengangsmonitoring vor (vgl. Kap. 6.3), zum anderen können die Zahlen von Studierenden in dem Fach näherungsweise in der amtlichen Hochschulstatistik identifiziert werden. Die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger sowie der Absolventinnen und Absolventen unterscheiden sich zwischen beiden Datenquellen. In der Statistik „Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen“ werden Abschlüsse in Sozialpädagogik an Universitäten der Erziehungswissenschaft/Pädagogik zugerechnet. Es wird zwischen Bachelor- und Master-Abschlüssen in der Kindheitspädagogik differenziert, für andere hochschulische Abschlüsse ist dies nicht möglich.

Absolventinnen und Absolventen

Die Anzahl der Personen, die einen Bachelor-Abschluss in der Sozialen Arbeit machen, steigt weiter an.

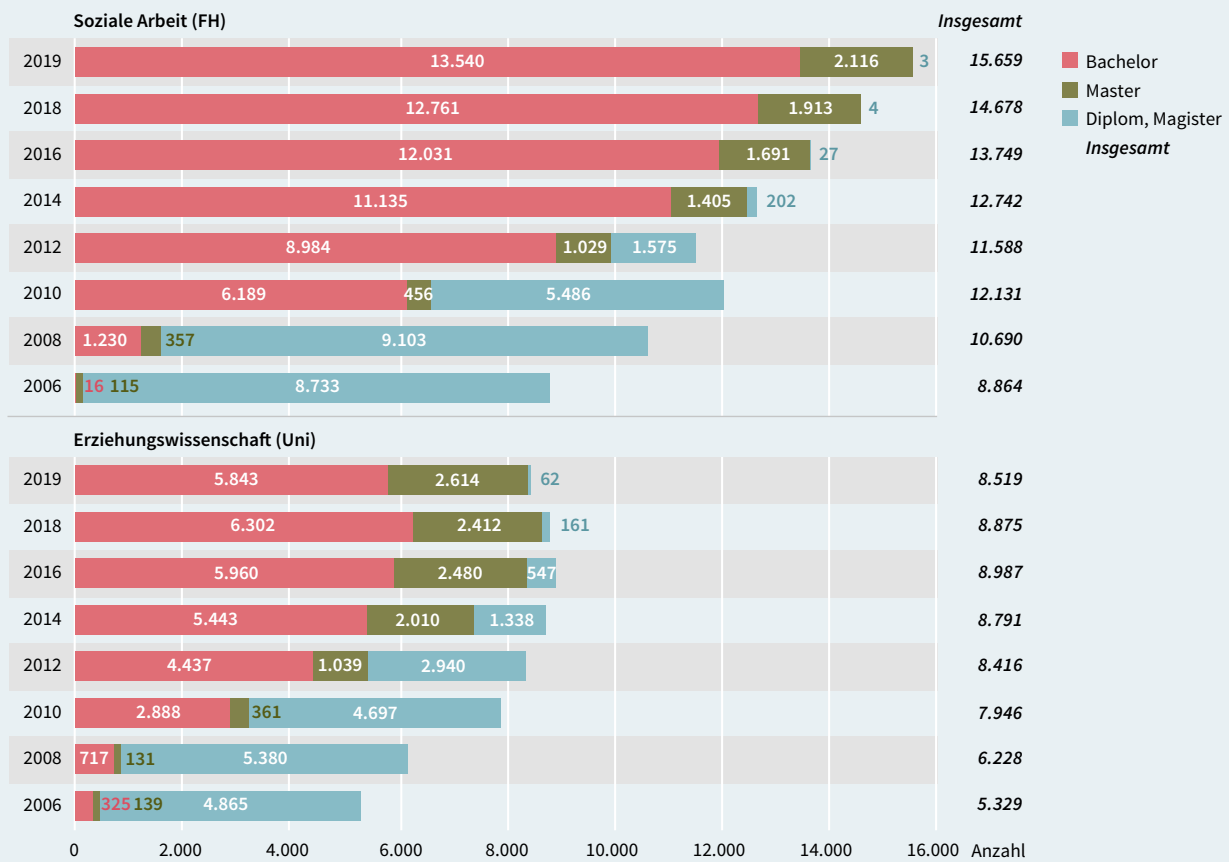
Die Absolventenzahl (ohne Lehramt, ohne Promotion) nimmt in den Studiengängen der Sozialen Arbeit (FH) seit Jahren kontinuierlich zu und ist auch im Prüfungsjahr 2019 noch einmal angestiegen auf knapp 15.700. Dabei zeigt sich sowohl bei den Master- als auch den Bachelor-Abschlüssen ein Zuwachs (vgl. Abb. 6.13; Tab. D6.23). In der Erziehungswissenschaft (Uni) nimmt zwar die Anzahl der Personen, die einen Master-Abschluss erwerben, weiterhin zu, aber bei den Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen ist im Prüfungsjahr 2019 gegenüber dem Vorjahr erstmalig ein Rückgang um fast 500 Personen zu beobachten. So reduziert sich die Absolventenzahl in der Erziehungswissenschaft (Uni) auf rund 8.500. Auch mit Blick auf alle Hochschulabsolventinnen und -absolventen zeigen sich diese Trends insofern, als bei den FH-Studiengängen die Zahlen insgesamt steigen, bei den Uni-Studiengängen nur die Zahl der Master-Abschlüsse (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 199).

Angesichts der nachlassenden Wachstumsdynamik bei der Absolventenzahl in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (vgl. Abb. 6.12) wird deutlich, dass das Arbeitskräftepotenzial der für Kindertageseinrichtungen einschlägigen Studiengänge inklusive der Früh- bzw. Kindheitspädagogik zwar nach wie vor leicht gewachsen ist, der Zuwachs aber vor allem auf Studiengänge der Sozialen Arbeit zurückzuführen ist.

Das Arbeitskräftepotenzial der einschlägigen Studiengänge wird allerdings nicht vollständig genutzt. Zum einen schließt ein gewisser Anteil der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen ein Master-Studium an und steht somit nicht oder zumindest nicht gleich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Zum anderen bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten z.B. auch in anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Für Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft kommt hinzu, dass sie anders als die der Sozialen Arbeit oder der Früh- bzw. Kindheitspädagogik in der Regel keine staatliche Anerkennung erhalten (Wiesner u.a. 2017). Dennoch sind es insgesamt nicht wenige Personen mit Abschlüssen in der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft, die in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung gehen. Dies veranschaulichen die folgenden Zahlen: In der übrigen Kinder- und Jugendhilfe sind zwischen Ende 2016 und Ende 2018 rund 5.400 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie 1.200 Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler als Beschäftigte hinzugekommen. In Kindertageseinrichtungen ist in einem ähnlichen Zeitraum (31.3.2017 bis 31.3.2019) die Zahl der Beschäftigten mit einem Abschluss in der Sozialen Arbeit bzw. in der Erziehungswissenschaft immerhin um 1.700 bzw. 800 gestiegen.²⁵

²⁵ Es handelt sich hierbei nur um das Personalsaldo. Die tatsächliche Zahl neu eingemündeter Personen mit den entsprechenden Abschlüssen ist höher, da im selben Zeitraum auch Personal mit solchen Abschlüssen das Arbeitsfeld, z.B. wegen Verrentung oder aufgrund eines Wechsels des Arbeitsfeldes, verlassen hat.

Abb. 6.13 Absolventinnen und Absolventen in der Sozialen Arbeit (FH) und der Erziehungswissenschaft (Uni) 2006 bis 2019^{1,2,3}



1 Erziehungswissenschaft (Uni): Inklusive Universitätsabschlüsse in der Sozialen Arbeit, ohne FH-Abschlüsse; Soziale Arbeit (FH): Ohne Universitätsabschlüsse in der Sozialen Arbeit.
 2 Der Studienbereich Sozialwesen wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
 3 Abschlüsse ohne Promotion und Lehramtsabschlüsse.
 Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2019

Studienanfängerinnen und -anfänger in Teilzeit- und dualen Studiengängen

Wie es auch im Hinblick auf die Ausgestaltung der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung diskutiert wird, können weitere Formate neben dem klassischen Vollzeitstudium möglicherweise neue Zielgruppen für die einschlägigen Studiengänge ansprechen. Aufschlussreich ist deshalb, wie viele Personen ein Studium in Teilzeit oder in dualer Form beginnen und welche Zugangswege in die betreffenden Studiengänge führen.

Anfängerinnen und Anfänger der Sozialen Arbeit beginnen ihr Bachelor-Studium im Vergleich zu allen Studiengängen insgesamt überproportional häufig in Teilzeit oder in einem dualen Format.

Die für die Frühe Bildung einschlägigen Bachelor-Studiengänge werden wie alle Studiengänge überwiegend in Vollzeit begonnen. Während jedoch von den knapp 9.000 Studienanfängerinnen und -anfängern in der Erziehungswissenschaft nur 7% in Teilzeit oder dual²⁶ studieren, sind es von den knapp 24.500 Anfängerinnen und Anfängern in der Sozialen Arbeit 26%. In der Früh- bzw. Kindheitspädagogik liegt der Anteil mit 20% beinahe ebenso hoch wie in der Sozialen Arbeit (vgl. Abb. 6.14; Tab. D6.24).

Greift man duale Studienformate heraus, zeigt sich, dass etwa jede zehnte Anfängerin bzw. jeder zehnte Anfänger eines Bachelor-Studiums Soziale Arbeit (FH) (10%) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (8%) in einem dualen Studienformat studiert. Dies ist ein etwas geringerer Anteil als der der angehenden Erzieherinnen und Erzieher in praxisintegrierten Ausbildungen (13%) (vgl. Kap. 6.2).

²⁶ Die Hochschulstatistik fasst darunter Anfängerinnen und Anfänger eines ausbildungsintegrierenden, praxisintegrierenden und berufsintegrierenden dualen Studiums zusammen.

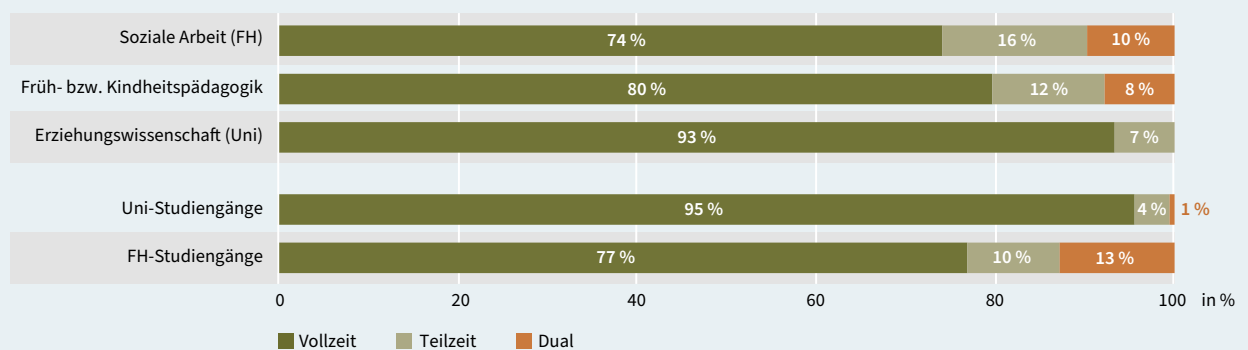
Studierende der Sozialen Arbeit haben häufig über berufliche Schulen die Hochschulreife erworben (44%). Das zeigt die Bedeutung des zweiten Bildungswegs für diesen Studiengang.

Hinweise auf die Berufswege vor Studienbeginn geben die Art der Hochschulzugangsberechtigung, die die Studienanfängerinnen und -anfänger mitbringen, sowie der Anteil derer, die als beruflich Qualifizierte ohne Hochschulzugangsberechtigung ein Studium aufnehmen. Studiengänge (ohne Lehramt, Promotion) der Sozialen Arbeit (44%) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (42%) haben – auch verglichen mit allen FH-Studien-

gängen (32%) – einen relativ hohen Anteil von Anfängerinnen und Anfängern, die mit einer fachgebundenen Hochschulreife oder einer Fachhochschulreife ihr erstes Studium beginnen (vgl. Abb. 6.15; Tab. D6.25). Sie haben also häufig über berufliche Schulen die Hochschulreife erworben. Jede zehnte Hochschulzugangsberechtigung wurde an einer Berufsfachschule oder Fachschule erworben (Statistisches Bundesamt 2011–2020a).

Die Möglichkeit, als beruflich Qualifizierte ohne eine Hochschulzugangsberechtigung direkt ein Studium aufzunehmen, wird insgesamt nur selten genutzt. Unter allen Studienanfängerinnen und -anfängern sind dies nur 2%. In der Früh- bzw. Kindheitspädagogik sind es 7%, und in der Sozialen Arbeit liegt der Anteil bei 6%. Allerdings

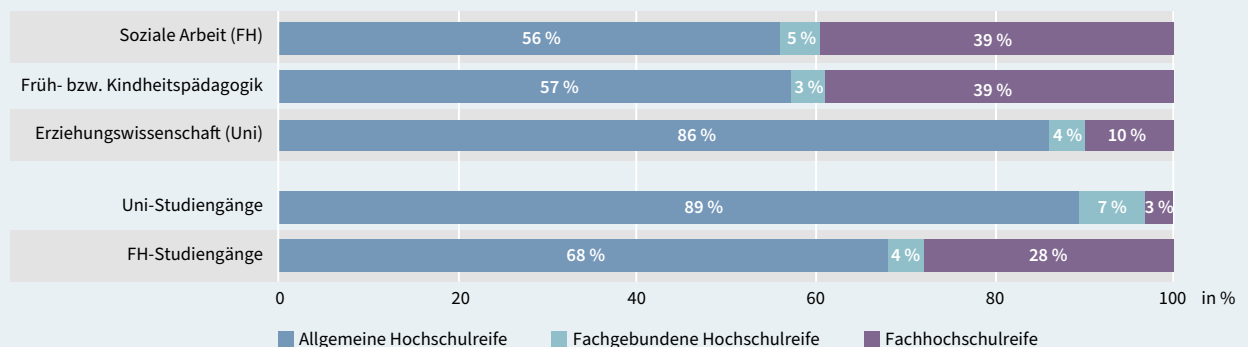
Abb. 6.14 Bachelor-Anfängerinnen und Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, der Erziehungswissenschaft (Uni) und in Uni- und FH-Studiengängen insgesamt nach Studienformat 2019 (in %)¹



¹ Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1, 2005–2019

Abb. 6.15 Anfängerinnen und Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, der Erziehungswissenschaft (Uni) und in Uni- und FH-Studiengängen insgesamt nach Art der Hochschulzugangsberechtigung 2019 (in %)^{1,2}



¹ Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20.

² Ohne Lehramt, ohne Promotion.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1, 2005–2019

ist dieser Anteil in den betreffenden Studiengängen immerhin dreimal so hoch wie unter allen Studienanfängerinnen und -anfängern (vgl. Tab. D6.25).

Diese Befunde verweisen einerseits auf die Bedeutung des zweiten Bildungswegs für die einschlägigen Studiengänge und zeigen, dass der Anteil derer, die mit einer allgemeinen Hochschulreife ein Studium beginnen, im Vergleich zu anderen Studiengängen niedrig ist. Andererseits wird aber auch ersichtlich, dass mehr als die Hälfte dieser Studierenden mit der allgemeinen Hochschulreife an die Hochschule kommt.

Obwohl es mit der Früh- bzw. Kindheitspädagogik ein Studienangebot gibt, das dezidiert auf die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zugeschnitten ist, haben vor allem die Absolventinnen und Absolventen der Sozialen Arbeit nicht an Bedeutung für dieses Arbeitsfeld verloren. Das legt nahe, auch diesen Studiengang – ebenso wie den der Erziehungswissenschaft – aktiver als Reservoir für Kita-Fachkräfte zu begreifen.

6.5 Resümee

Zusammenfassend kann für die sozialpädagogischen Ausbildungen und Studiengänge, die für eine Tätigkeit in der Frühen Bildung qualifizieren, weiterhin ein Wachstumstrend konstatiert werden. Trotz sinkender Schulabgängerzahlen in Deutschland (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 143f.) ist die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einschlägiger Ausbildungs- und Studiengänge auch in den Jahrgängen 2018/19 und 2019/20 in der Summe weiter leicht gestiegen – auf zuletzt knapp 76.500 Personen. Im Jahr 2007/08 lag sie erst bei 45.500. Zugleich hat sich aber an der prozentualen Verteilung der betrachteten Berufsgruppen wenig geändert (vgl. Tab. D6.26).

Gerade der Beruf der Erzieherin und des Erziehers, den nach wie vor mehr als zwei Drittel des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen erlernt haben, erfreut sich großer Beliebtheit. Dies dürfte neben den derzeit guten Berufsaussichten vor allem auch mit dem insgesamt positiven Image dieses Berufs zusammenhängen, auch wenn die Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten mehrheitlich eher schlecht eingeschätzt werden (Institut für Demoskopie Allensbach 2018).

Zugleich wurden auch große Anstrengungen unternommen, um neue Zielgruppen zu adressieren und so mehr Menschen für einschlägige Ausbildungen und Studien-

gänge zu gewinnen. Vor allem die Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher an der Fachschule für Sozialpädagogik, aber auch die Ausbildungsgänge auf Berufsfachschulebene und die früh- bzw. kindheitspädagogischen Studiengänge werden inzwischen in einer Vielzahl von, zum Teil sehr unterschiedlichen, Formaten angeboten. Man kann daher nicht nur von einer Pluralisierung der einschlägigen Ausbildungs- und Studiengänge sprechen, sondern von einer flexiblen Anpassung an die unterschiedlichsten Bildungs- und Berufsbiografien sowie Lebenssituationen möglicher Interessentinnen und Interessenten.

Besonders auf dem Vormarsch sind in den vergangenen Jahren neben den bereits bestehenden berufsbegleitenden Teilzeitmodellen dualisierte, vergütete Ausbildungsformen, die in gewisser Weise mit der vollzeitschulischen Tradition der Berufe des Sozial- und Erziehungswesens brechen. Immer mehr Länder haben, auch im Zuge zusätzlicher finanzieller Förderprogramme, solche vergüteten, praxisintegrierten Formate eingeführt. In einigen Ländern erfahren diese Ausbildungsformate bereits große Nachfrage, in den meisten handelt es sich jedoch bisher um zeitlich befristete Modellprojekte mit wenigen Schülerinnen und Schülern, bei denen abzuwarten bleibt, ob sie sich dort langfristig als Regelausbildung etablieren.

Daneben lässt sich in den letzten Jahren eine schrittweise Erweiterung der Zugangsmöglichkeiten zu den Ausbildungsgängen beobachten. Vor allem die geforderte berufliche Vorqualifizierung für die Aufnahme der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung an den Fachschulen für Sozialpädagogik wurde in den Ländern stetig aufgeweicht. Die Festsetzung der erweiterten Zugangsmöglichkeiten in der neuen Fassung der KMK-Fachschulverordnung vom 10.09.2020 (KMK 2020c) kommt in diesem Zusammenhang nicht nur einer rückwirkenden Anpassung an die Gegebenheiten in den Ländern gleich, sondern hat eine weitreichendere Signalwirkung, die die Fachschulausbildung (wieder) in die Richtung einer Erstausbildung rückt.

Die als Pluralisierung und Diversifizierung beschriebenen Entwicklungen im Qualifizierungssystem für die Frühe Bildung legen die Frage nahe, ob damit nicht ein Absinken von Qualitätsstandards einhergeht, beispielsweise durch eine Kürzung des Stundenumfangs der Ausbildungen aufgrund diverser Anrechnungsmöglichkeiten oder durch eine zuweilen unzureichende Anleitung der Auszubildenden in der Praxis. In jedem Fall ist davon auszugehen, dass nicht nur der Ausbau der Ausbildungskapazitäten, son-

dern vor allem die weitere Öffnung der Zugangsmöglichkeiten und die Pluralisierung der Ausbildungsmodelle die Ausbildungsstätten vor wachsende Herausforderungen stellen. Dies sollte bei den Diskussionen und politischen Aktivitäten rund um die Gewinnung von mehr und neuen Zielgruppen nicht vergessen werden.

Zudem bleibt zu fragen, weshalb nicht das Hochschulwesen stärker in den Blick genommen wird, um neue Fachkräfte für die Frühe Bildung zu gewinnen (Fuchs-Rechlin/Rauschenbach 2021, S. 215). Auffällig stark fokussieren sich alle politischen Aktivitäten und Reformbemühungen auf das Konglomerat von Berufsfachschule und Fachschule – und das, obwohl immer mehr junge Menschen die allgemeinbildende Schule mit einer Hochschulzugangsberechtigung verlassen. Dementsprechend hat sich an der relativ geringen Bedeutung der einschlägigen Studiengänge in den vergangenen Jahren kaum etwas geändert.

Dabei stellen akademisch ausgebildete Fachkräfte aus einschlägigen Studienbereichen, wie der Früh- und Kindheitspädagogik, aber auch der Erziehungswissenschaft, der Sozialpädagogik oder ähnlichen pädagogischen Studiengängen, nicht nur ein Reservoir an hochqualifiziertem Personal für Einrichtungen der Kinderbetreuung dar, das bisher zu wenig genutzt wird. Ihnen kommt auch große Bedeutung für die Anbindung der Praxis an die aktuelle Forschung und für die Bewältigung der durch den enormen gesellschaftlichen Wandel gestiegenen Anforderungen an qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zu.

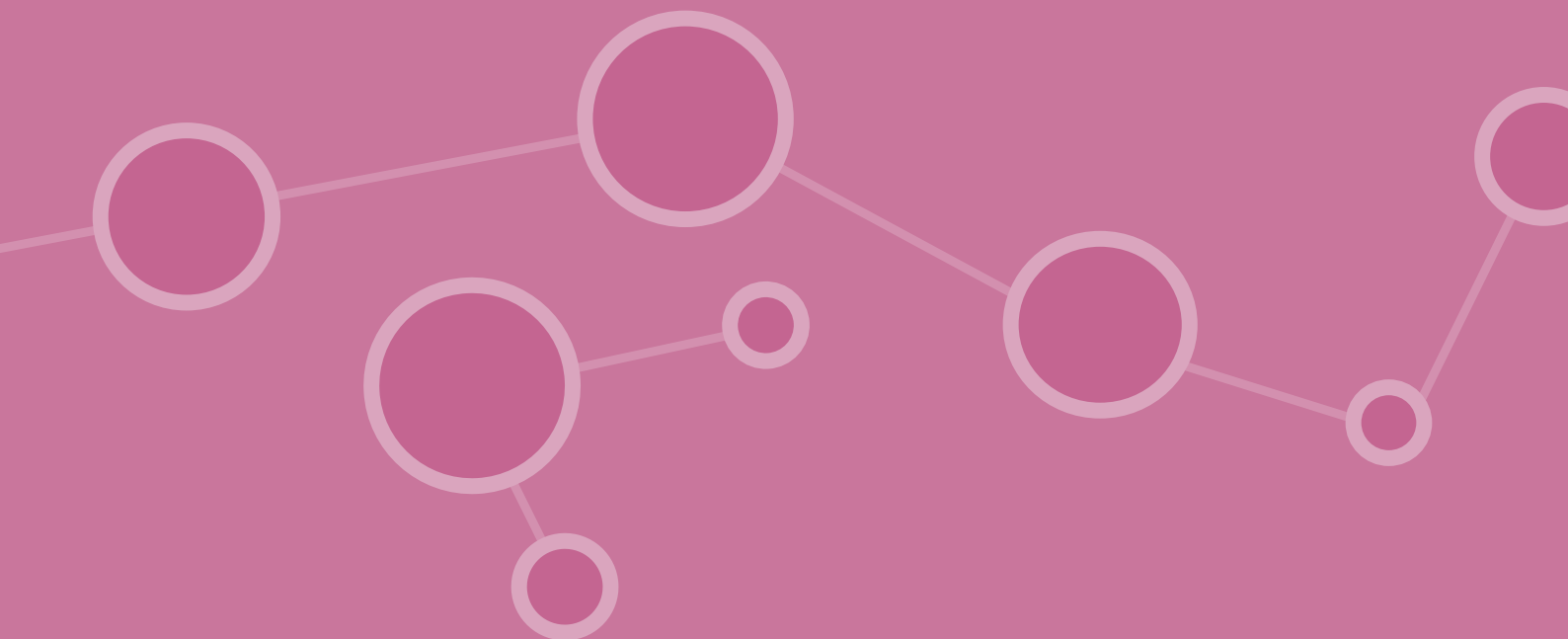
Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- Demel, Jutta (2020): Entwicklung der Erzieherausbildung in Baden-Württemberg. Zeigten die Reformmaßnahmen die gewünschte Wirkung? Stuttgart
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrsg.) (2020): Empfehlungen des Deutschen Vereins für die Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung für (sozialpädagogische) Fachkräfte und Lehrende für den Bereich der Kindertagesbetreuung. Berlin
- Fuchs-Rechlin, Kirsten/Rauschenbach, Thomas (2020): Wie aus einer „Fachassistentin“ eine „Fachkraft“ wird – oder: Ist die Erzieherinnenausbildung noch zu retten? Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Arbeitspapiere, Nr. 2. München
- Fuchs-Rechlin, Kirsten/Rauschenbach, Thomas (2021): Erzieher*innen – ein Qualifikationsprofil in der Zwickmühle. Seitenwege, Irrwege, Auswege. In: Bildung und Erziehung, 74. Jg., H. 2, S. 200–218
- Gessler, Angélique/Hanssen, Kirsten/Uihelein, Clarissa (2018): Berufsfachschulausbildung als Einstiegsqualifizierung in die Frühe Bildung? In: Friese, Marianne (Hrsg.): Reformprojekt Care Work. Professionalisierung der beruflichen und akademischen Ausbildung. Bielefeld, S. 269–284
- Grgic, Mariana (2020): Kollektive Professionalisierungsprozesse in der Frühen Bildung – Entwicklung des Mandats, der Lizenzierung und der beruflichen Mobilität im Zeitraum 1975 bis 2018 in Westdeutschland. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 72. Jg., H. 1, S. 197–227
- Institut für Demoskopie Allensbach (2018): Erziehen als Beruf – Wahrnehmungen der Bevölkerung zum Berufsfeld Erzieherin/Erzieher. Befragung für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. o. O.
- Janssen, Rolf (2010): Die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte an Berufsfachschulen und Fachschulen. Eine Analyse im Ländervergleich. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen, Band 1. München
- Kirstein, Nicole/Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Haderlein, Ralf (2012): Von der Hochschule an die Kita. Berufliche Erfahrungen von Absolventinnen und Absolventen kindheitspädagogischer Bachelorstudiengänge. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen, Band 27. München
- Kleeberger, Fabian/Stadler, Katharina (2012): Zehn Fragen – Zehn Antworten. Die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern aus Sicht der Lehrkräfte. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Studien, Band 13. München
- KMK – Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2018): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2018. Berlin
- KMK – Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2020a): Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.10.2013 i. d. F. vom 25.06.2020. Berlin
- KMK – Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2020b): Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung sozialpädagogischer Assistenzkräfte an Berufsfachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.06.2020. Berlin
- KMK – Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2020c): Rahmenvereinbarung über Fachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i. d. F. vom 10.09.2020. Berlin
- KMK – Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2020d): Lehreinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2020 – 2030. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Dokumentation Nr. 226. Berlin

- König, Anke/Kratz, Joanna/Stadler, Katharina/Uihlein, Clarissa (2018): Aktuelle Entwicklungen in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen für Sozialpädagogik. Organisationsformen, Zulassungsvoraussetzungen und Curricula – eine Dokumentenanalyse. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 29. München
- Krabel, Jens/Schulte, Sandra/Boekhoff, Jannes (2018): Ausbildung: So geht es (nicht)! Vergütete berufsbegleitende ErzieherInnen-ausbildung gegen den Fachkräftemangel. In: Betrifft Kinder, H. 9/10, S. 6–10
- Land Baden-Württemberg (2020): Neues Ausbildungsmodell in der frühkindlichen Bildung. Pressemitteilung vom 10.12.2020. <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/neues-ausbildungsmodell-in-der-fruehkindlichen-bildung/> (Zugriff: 15.04.2021)
- Landesregierung Nordrhein-Westfalen (2020): 1000 neue Studienplätze: Landesregierung setzt Studienplatz-Offensive erfolgreich um. Pressemitteilung vom 07.12.2020. <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/1000-neue-studienplaetze-landesregierung-setzt-studienplatz-offensive-erfolgreich> (Zugriff: 15.04.2021)
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2021): Weiterqualifizierung für „Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige“ möglich. Kultusministerkonferenz rechnet Berufsabschluss als Vorqualifizierung an. Pressemitteilung vom 06.04.2021. <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/Presse/Aktuelle-Pressenotizen/?id=168941&processor=processor.sa.pressemitteilung> (Zugriff: 05.05.2021)
- Rauschenbach, Thomas/Behr, Karin/Knauer, Detlef (1996): Die Erzieherin. Ausbildung und Arbeitsmarkt. 2. Aufl. Weinheim/München
- Reichel, Philipp (2020): Evaluation des Modellversuchs „Erzieherausbildung mit optimierten Praxisphasen (OptiPrax)“. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. München
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (2020): Erzieherausbildung im „2+2-Modell“: Berliner Schulversuch unterstützt Fachkräftegewinnung. Pressemitteilung vom 04.03.2020. <https://www.berlin.de/sen/bjf/service/presse/pressearchiv-2020/pressemitteilung.902584.php> (Zugriff: 15.04.2021)
- Spanu, Stephanie/Karsten, Maria-Eleonora/Meyer, Nikolaus (2020): Qualifizierung für die Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte. Beschreibung und Diskussion empirischer Entwicklungen zur Ausbildung von Lehrkräften an Berufsbildenden Schulen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik. In: Neue Praxis, H. 6, S. 552–565
- Statistisches Bundesamt (2008): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2007/08. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2009): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2008/09. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2010): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2009/10. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2011): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2010/11. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2011–2020a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2 Bildung und Kultur – Prüfungen an Hochschulen, 2005 bis 2019. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2011–2020b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1 Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen, 2005 bis 2019. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2012): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2011/12. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2013): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2012/13. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2014): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2013/14. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2015): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2014/15. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2016): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2015/16. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2017): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2016/17. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2018): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2017/18. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2019): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2018/19. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2020): Bildung und Kultur – Berufliche Schulen. Schuljahr 2019/20. Fachserie 11, Reihe 2. Wiesbaden
- StMUK – Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2019): Schulversuch „Pädagogische Fachkraft für Grundschulkindbetreuung“. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 5. November 2019 (Bay-MBl. Nr. 496), zuletzt geändert am 11. Dezember 2020. München
- Theisen, Christiane (2017): Die Durchlässigkeit frühpädagogischer Studiengänge. In: Fuchs-Rechlin, Kirsten/Kammermeyer, Gisela/Roux, Susanna/Züchner, Ivo (Hrsg.): Was kommt nach Ausbildung und Studium? Untersuchungen zum Übergang von Erzieherinnen und Kindheitspädagoginnen in den Arbeitsmarkt. Wiesbaden, S. 101–123
- ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (2018): Aufwertung beginnt in der Ausbildung – Lernende in praxisintegrierten Ausbildungen zur/zum Erzieher*in haben jetzt tarifvertragliche Ansprüche. Nachricht vom 25.04.2018. https://www.chance-quereinstieg.de/uploads/media/20180426_Flyer_praxisintegrierte_Ausbildung_verdi.pdf (Zugriff: 16.04.2021)
- Weltzien, Dörte/Hoffer, Rieke/Hohagen, Jesper/Kassel, Laura/Wirth, Charlotta (2020): Evaluation des Bundesprogramms Fachkräfte-offensive. Zwischenbericht. Freiburg im Breisgau
- Weltzien, Dörte/Hoffer, Rieke/Hohagen, Jesper/Kassel, Laura/Wirth, Charlotta (2021): Expertise zur praxisintegrierten Ausbildung. Überblick, Perspektiven und Gelingensbedingungen. Freiburg im Breisgau
- Wiesner, Reinhard/Bernzen, Christian/Neubauer, Ralf (2017): Gutachterliche Stellungnahme für die Kommission Sozialpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Staatliche Anerkennung in Berufen der Sozialen Arbeit. o. O.

Der Arbeitsmarkt

7



Die Frühe Bildung hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu einem der wachstumsstärksten und dynamischsten Teilarbeitsmärkte im gesamten Erwerbs- und Beschäftigungssystem entwickelt. Als Triebfeder dieser Entwicklung sind insbesondere die Einführung eines Rechtsanspruchs auf Kindertagesbetreuung für Ein- und Zweijährige und die damit einhergehenden Ausbau- und Fördermaßnahmen zu identifizieren. Aber auch insgesamt betrachtet hat sich der Arbeitsmarkt in den letzten Jahrzehnten in vielfältiger Hinsicht gewandelt. Zu nennen sind hierbei der wirtschaftliche Strukturwandel, die gesamtkonjunkturelle Entwicklung, eine steigende Frauenerwerbsquote und verschiedene arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die sich in unterschiedlicher Intensität auf die einzelnen Teilarbeitsmärkte auswirken.

Bereits die vorangegangenen Darstellungen zum Personal in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege auf Grundlage der Kinder- und Jugendhilfestatistik zeigen, dass die Frühe Bildung nach wie vor ein dynamisch wachsendes und stark fachlich reguliertes Beschäftigungsfeld ist (vgl. Kap. 2 und 4). Hierauf aufbauend wird im Rahmen der nachfolgenden Analysen die berufliche und ökonomische Situation des Personals in der institutionellen Bildung, Betreuung und Erziehung im Horizont des Gesamtarbeitsmarkts sowie auch hinsichtlich ausgewählter Referenzberufe vergleichend betrachtet und vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen und allgemeiner Arbeitsmarkttrends diskutiert.

Allein die statistische Erfassung der Beschäftigten in diesem Teilarbeitsmarkt ist jedoch keinesfalls trivial. Im Gegensatz zur Kinder- und Jugendhilfestatistik sind die Personen in diesem Arbeitsfeld in den allgemeinen Arbeitsmarkt- und Haushaltsstatistiken wie dem Mikrozensus (► M1) oder der Beschäftigungsstatistik (► M2), die verschiedensten Erhebungsinteressen und einer größeren Bandbreite an Arbeitsfeldern gerecht werden müssen, nicht als eigene Gruppe ausgewiesen. Um die Bewegungen in der Frühen Bildung im Kontext des Gesamtarbeitsmarkts dennoch abbilden zu können, muss ersatzweise auf eine Annäherung auf Grundlage der Klassifikation der Berufe (KldB) zurückgegriffen werden (► M5 im Datenanhang). Trotz den daraus an einigen Stellen resultierenden statistischen Unschärfen, die zu Abweichungen von den Ergebnissen der Kinder- und Jugendhilfestatistik führen können, sind dies aktuell die hierfür einzig verfügbaren und am ehesten zu verwendenden arbeitsmarktstatistischen Annäherungsmöglichkeiten.

M1

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine amtliche, jährliche Stichprobenerhebung bei 1% aller deutschen Haushalte. Neben Angaben zur persönlichen und familialen Lage sowie zur Bildung und zum Einkommen werden Daten zur beruflichen Situation jedes Haushaltsmitglieds erfasst. Die vorliegenden Berechnungen basieren auf Mikrodatsätzen, die die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stellen. Die gewichteten Ergebnisse wurden auf die Bevölkerung hochgerechnet.

Im Gegensatz zur Beschäftigungsstatistik (► M2) werden mit dem Mikrozensus nicht nur Angaben über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte erhoben, sondern auch Tätige in anderen Erwerbsformen wie Selbstständige oder Beamte erfasst. Die Identifizierung Erwerbstätiger in der Frühen Bildung erfolgt dagegen, ebenso wie bei der Beschäftigungsstatistik, über die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) (► M5 im Datenanhang). Allerdings wurde die Zielgruppe bei den Mikrozensus-Auswertungen noch zusätzlich über den Wirtschaftszweig 851 („Kindergärten und Vorschulen“) eingegrenzt und auch die Kombination „Kinderbetreuung und -erziehung – Helfer/Anlern-tätigkeit“ (83111) in die Berechnungen einbezogen. Zur Definition der übrigen Vergleichsberufe ► M6 (im Datenanhang).

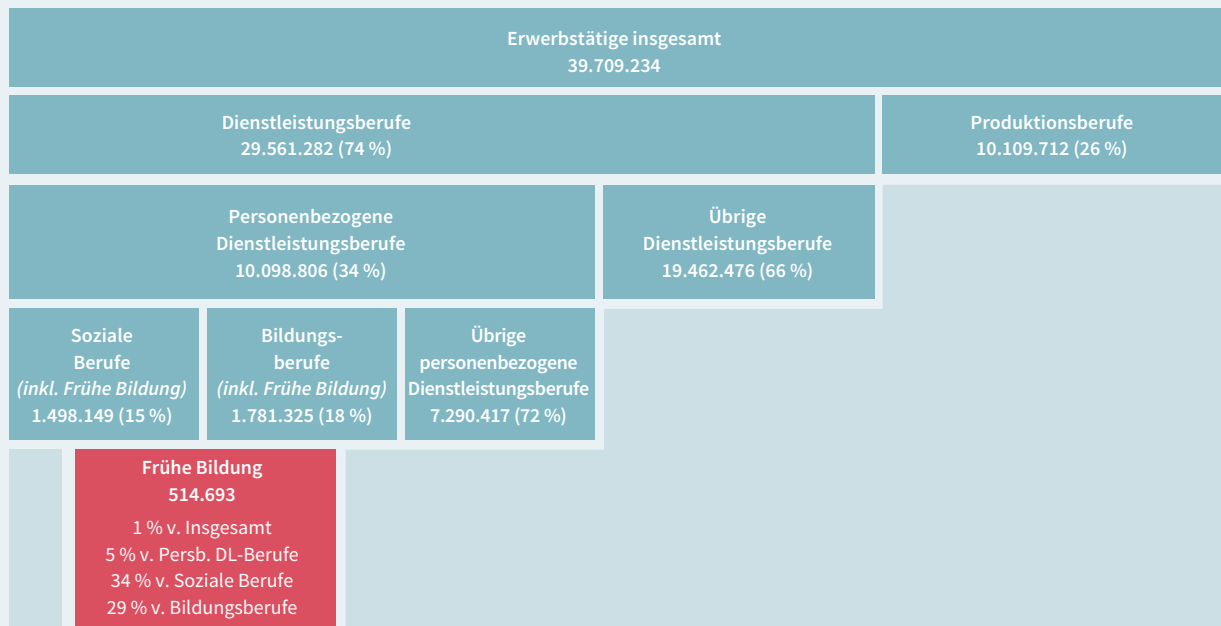
Berufsangaben nach der KldB 2010 liegen im Mikrozensus aktuell für den Zeitraum 2012 bis 2018 vor. Auswertungen für länger zurückliegende Zeiträume nach der „alten“ Klassifikation der Berufe 1992 sind in den *Fachkräftebarometern Frühe Bildung 2014* und *2017* zu finden (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017, 2014).

Die Grundgesamtheit für die Auswertungen bildete bis zum Erhebungsjahr 2016 die „aktive“, erwerbstätige¹ Bevölkerung in Privatwohnungen und Gemeinschaftsunterkünften am Ort der Hauptwohnung. In den darauffolgenden Erhebungsjahren wurden die Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt für Personen in Gemeinschaftsunterkünften (wie z.B. in Alten-, Pflege- und Behindertenheimen, Flüchtlingsunterkünften, Strafvollzugsanstalten) nicht mehr berücksichtigt. Die Abgrenzung bezieht sich demgemäß lediglich noch auf die Bevölkerung am Hauptwohnsitz in Privathaushalten. Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit sowie Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit werden dabei nicht mitgerechnet.

¹ Nach der Definition der International Labour Organization (ILO) sind Personen ab dem Alter von 15 Jahren erwerbstätig, wenn sie in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gegen Entgelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen.

Ähnlich schwierig gestaltet sich auch die berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung (vgl. Abb. 7.1; Tab. D7.1). Gemäß dem Klassifizierungsschema der Bundesagentur für Arbeit (KldB 2010) ist die Frühe Bildung unverkennbar als personenbezogene Dienstleistung im Feld der Sozialen Berufe einzuordnen. Hierfür spricht neben der rechtlichen Verortung des Arbeitsfeldes im Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) auch die Ausbildung

Abb. 7.1 Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2018 (Deutschland; Anzahl Erwerbstätige; in %)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M6. Zuordnung der Berufssektoren nach Bundesagentur für Arbeit (Matthes u.a. 2015). Erwerbstätige insgesamt: inklusive 38.240 Erwerbstätige ohne Berufszuordnung. Soziale Arbeit: „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (Kennziffer 831). Bildungsberufe: „Lehrende und auszubildende Berufe“ (84) ohne außerschulische Lehrtätigkeiten. Weitere Berufsdefinitionen ► M5. Die Sozialen Berufe und die Bildungsberufe werden jeweils inklusive der nicht eindeutig zuordenbaren Frühen Bildung ausgewiesen. Aufgrund dieser doppelten Berücksichtigung addieren sich die Prozentangaben nicht auf 100%.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

des Personals im Rahmen von primär sozialpädagogisch ausgerichteten Bildungsgängen. Zu wenig beachtet wird demgegenüber jedoch die ebenfalls wichtige Bedeutung der Frühen Bildung für das Arbeitsfeld des Bildungspersonals, das auch im Rahmen der nationalen Bildungsberichterstattung dem Bildungssektor zugeordnet wird (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020).

Die zentrale Bedeutung des Bildungsauftrags, der dem Feld der Kinderbetreuung zukommt, wird auch im Rahmen des SGB VIII in der Trias von „Erziehung, *Bildung* und *Betreuung*“ explizit formuliert. Des Weiteren ist der Bildungscharakter der Angebotsformen in den Bildungs- und Erziehungsplänen der Bundesländer mittlerweile fest verankert. Für die Untersuchung des Teilarbeitsmarkts ist die berufssystematische Zuordnung keinesfalls unerheblich, da je nach gewähltem Referenzsystem ein anderer Vergleichsmaßstab anzusetzen ist. So zeichnet sich der Teilarbeitsmarkt der Frühen Bildung im Vergleich zu den nahezu ausschließlich von akademischem Personal besetzten Bildungsberufen durch eine auffällig niedrige Akademisierungsquote aus. Im

Vergleich mit anderen sozialen oder sozialpflegerischen Berufen sticht er dagegen eher durch den auffällig niedrigen Anteil von Personen ohne Berufsausbildung heraus (vgl. Tab. D7.2).

Um der Positionierung der Frühen Bildung zwischen Sozial- und Bildungsberufen gerecht zu werden, werden in den folgenden Analysen sowohl ausgewählte Dienstleistungsberufe, die übrigen Sozialen Berufe sowie Pflegeberufe, Bildungsberufe – für die exemplarisch die Berufsgruppe der „Primarstufenlehrkräfte“ steht – und Produktionsberufe als Referenzgrößen herangezogen. Auf dieser Grundlage wird dargestellt, wie sich dieses Segment der Dienste am Menschen im Kontinuum zwischen den Sozial- und Bildungsberufen hinsichtlich der Gewinnung von Fachkräften und der Attraktivität des Berufsfeldes im Vergleich mit anderen Arbeitsfeldern positioniert. Hierbei soll neben der Standortbestimmung der Frühen Bildung im Erwerbs- und Beschäftigungssystem auch die Abschätzung von möglichen, bisher nicht vollumfänglich ausgeschöpften Arbeitskräftepotenzialen für das Arbeitsfeld in den Fokus rücken.

7.1 Beschäftigungsentwicklung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung wächst weiterhin in enormer Geschwindigkeit. Zwischen 2012 und 2020 ist sie um 40% gestiegen.

Die bereits im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019* skizzierte große Wachstumsdynamik im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung hat sich in den letzten Jahren ungebrochen in hohem Tempo weiter fortgesetzt (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019, S. 104). Zwischen 2012 und 2020 hat sich das Personalvolumen in der Frühen Bildung um rund 40% erhöht. Damit übersteigt die Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (► M2) in diesem Bereich die positive Entwicklung des Gesamtmarktes (+13%) bei Weitem. Im Außenvergleich zeigt sich, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Frühen Bildung im betrachteten Zeitraum sogar mehr als dreimal so stark wie auf dem Gesamtmarkt zunahm.

M2

Beschäftigungsstatistik

Vollständig werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten über die Meldungen an die Sozialversicherungen erhoben, und Angaben über ihre Beschäftigung werden auf dieser Grundlage von der Agentur für Arbeit in der Beschäftigungsstatistik veröffentlicht. Neben der bloßen Anzahl finden sich hier unter anderem Angaben über die ausgeübte Tätigkeit, das Geschlecht, die Staatsangehörigkeit oder das Alter der Beschäftigten.

Die Codierung der Berufsangabe erfolgt gemäß der Klassifikation der Berufe 2010, die im Jahr 2012 in der Beschäftigungsstatistik eingeführt wurde. Die Beschäftigten in der Frühen Bildung findet man dabei in der Klassifikation der Berufe vornehmlich in den drei Berufsgattungen „Kinderbetreuung und -erziehung – Helfer/Anlernstätigkeit“ (83111), „Kinderbetreuung und -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“ (83112) und „Aufsichtskräfte, Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (83193). Dabei ist jedoch ein Großteil der Beschäftigten in der Berufsgattung 83111 nicht im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ tätig (Grgic 2014, S. 26 f.). Bei den Auswertungen der Beschäftigungsstatistik und bei der ebenfalls auf den Sozialversicherungsmeldungen basierenden Entgeltstatistik wird diese Berufsgattung daher nicht mitberücksichtigt.

Beachtet werden muss, dass die Beschäftigungsstatistik nicht über alle Erwerbstätigen Auskunft gibt. So zählen Erwerbstätige, die keine Beiträge zum Sozialversicherungssystem leisten, definitionsgemäß nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dies betrifft in erster Linie die Beamten und die Selbstständigen, aber auch andere Personenkreise wie Freiwillige, geringfügig Beschäftigte oder Ein-Euro-Jobber. Auswertungen über die Erwerbstätigen insgesamt ermöglicht beispielsweise der Mikrozensus (► M1).

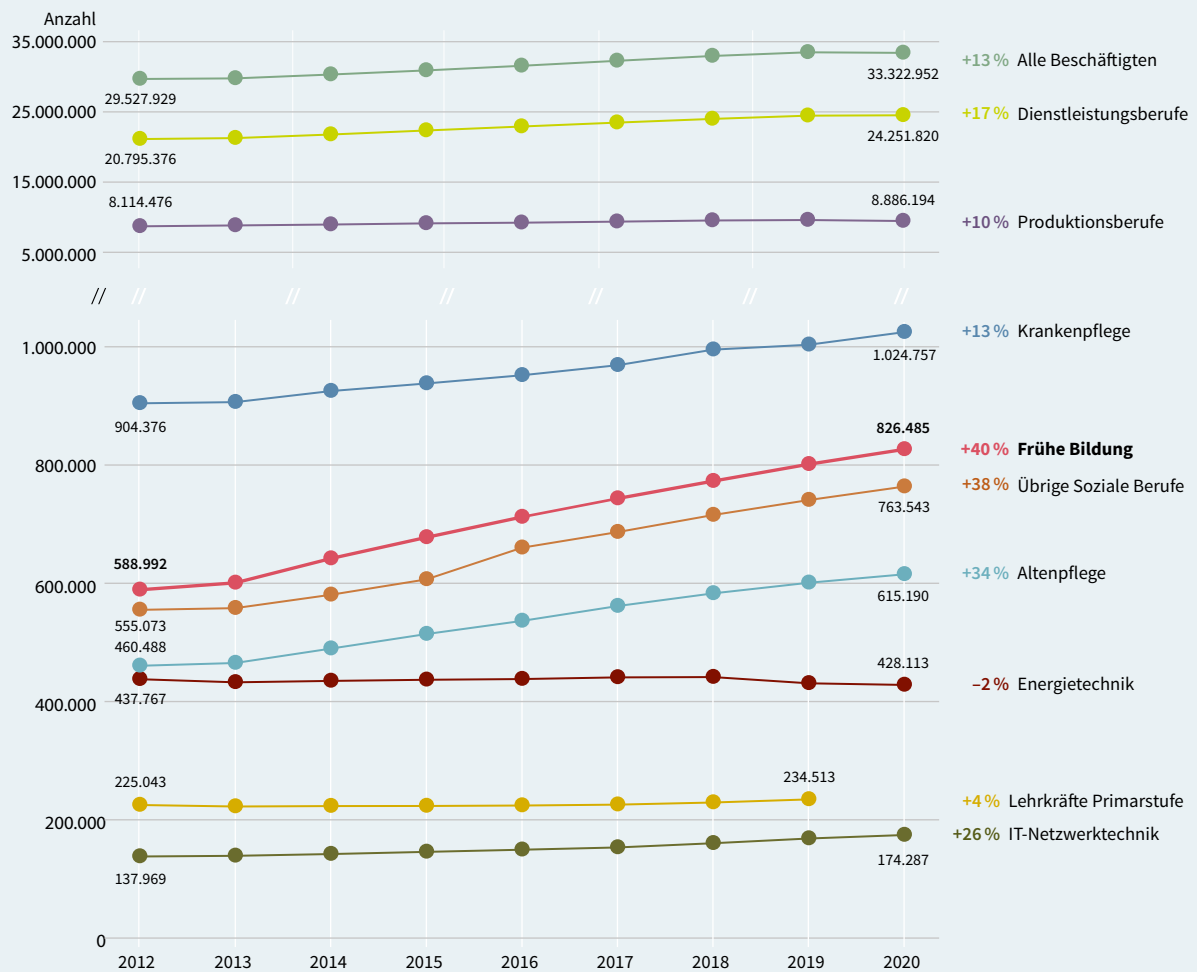
In der Gegenüberstellung mit den ausgewählten Vergleichsberufen wird der außerordentlich hohe Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung noch deutlicher. So können die ebenfalls stark wachsenden „übrigen Sozialen Berufe“ (+38%) oder die „Altenpflege“ (+34%) nicht mit der enormen Wachstumsdynamik in der Frühen Bildung Schritt halten (vgl. Abb. 7.2; Tab. D7.3).

Die beachtliche Beschäftigungsentwicklung in der Frühen Bildung ist vornehmlich auf die speziellen Rahmenbedingungen in diesem Teilarbeitsmarkt zurückzuführen. Vor allem die politische Entscheidung, einen Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für Ein- und Zweijährige einzuführen, hat in Verbindung mit steigenden Geburtenzahlen und wachsenden Betreuungswünschen der Eltern zu einem erheblichen Ausbau der Betreuungskapazitäten geführt. In der Folge entwickelte sich hieraus die seit Jahren zu beobachtende enorme Arbeitsmarktdynamik in diesem Beschäftigungssegment, die auch in der Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Ausdruck kommt.

Darüber hinaus dürften auch die generell positive Arbeitsmarktentwicklung und der parallel verlaufende, ungewöhnlich starke Ausbau öffentlich finanzierter Dienste der vergangenen Jahre die Wachstumsdynamik in der Frühen Bildung zusätzlich begünstigt haben. Zudem sind die Potenziale der Automatisierung und Rationalisierung mit dem damit einhergehenden Personalabbau in einem Arbeitsfeld, das unzweifelhaft zu den personenbezogenen Dienstleistungen zählt, verhältnismäßig gering (Baethge/Baethge-Kinsky 2017, S. 46).

Für sich genommen bildet die beachtliche Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung keinen hinreichenden Indikator für die Veränderung des Arbeitsaufkommens in diesem Erwerbssegment. Denkbar wäre, dass durch die Zunahme von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen oder Arbeitszeitreduzierungen die Beschäftigtenzahlen auch anwachsen, ohne dass die Menge der geleisteten Arbeitsstunden zunimmt. Eine Gegenüberstellung zwischen der Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen und der geleisteten Arbeit zeigt jedoch, dass die Zahl der Vollzeitäquivalente (+25%) in der Frühen Bildung zwischen 2012 und 2018 sogar noch etwas stärker angewachsen ist als die Zahl der erwerbstätigen Personen (+22%). Die parallele Zunahme der Anzahl der Erwerbstätigen sowie der Vollzeitäquivalente lässt sich über alle ausgewählten Vergleichsberufe und auf dem Gesamtmarkt mit Ausnahme der „Energietechnik“ beobachten (vgl. Tab. D7.4).

Abb. 7.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)¹



¹ Inklusive Auszubildende, ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Beamte, ohne Selbstständige; Stichtag: 30.06., 2012: 31.12. Daten nach der rückwirkenden Revision von 2014. Lehrkräfte Primarstufe: inklusive stundenweise beschäftigte Lehrkräfte, inklusive Beamte. Weitere Anmerkungen ► M2.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2015, 2016a, 2018a, 2019a, 2020a, 2021): Beschäftigungsstatistik; Statistisches Bundesamt (2020a): Schulstatistik – Allgemeinbildende Schulen; eigene Berechnungen

7.2 Soziodemografische Merkmale

Trotz des massiven Anstiegs der Beschäftigtenzahl in der Frühen Bildung wird die Gewinnung und Bindung von Fachkräften auch perspektivisch eine Herausforderung für die Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe darstellen. Dementsprechend wird die Erschließung neuer Personalgruppen zunehmend an Bedeutung gewinnen. Angesichts dessen ist ein Blick auf die soziodemografische Zusammensetzung des Arbeitsfeldes notwendig, um mögliche Ansatzpunkte für eine strategisch ausgerichtete Personalpolitik zur Absicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs zu identifizieren.

Geschlecht

Der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung ist mit einer Frauenquote von rund 94% eines der am stärksten geschlechtsspezifisch segregierten, weiblich dominierten Arbeitsfelder.

Die berufliche Geschlechtersegregation ist ein markantes und beständiges Charakteristikum des deutschen Arbeitsmarktes (Achatz 2008, S. 263–301; Rosenfeld/Trappe 2002, S. 231–267). In dieser Hinsicht bildet auch der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung keine Ausnahme. Mit einem Frauenanteil von rund 94% ist er gegenwärtig eines der am stärksten geschlechtsspezifisch segregierten, weib-

lich dominierten Arbeitsfelder auf dem Gesamtarbeitsmarkt. Im Vergleich aller 144 Berufsgruppen weisen gemäß Mikrozensus 2018 lediglich die zwei Berufsgruppen „Arzt- und Praxishilfe (811)“ (98%) sowie „Hauswirtschaft und Verbraucherberatung (832)“ (97%) eine noch höhere Frauenquote als die Frühe Bildung auf (vgl. Tab. D7.5).

Das Aufbrechen geschlechterstereotyper Berufsorientierungen und die Akquise männlicher Beschäftigter als personalpolitische Ressource zur Deckung des Fachkräftebedarfs rangiert in diesem Arbeitsmarktsegment bis heute weit oben auf der fachpolitischen Agenda. Zwischen 2012 und 2018 konnten im Rahmen diesbezüglicher Bestrebungen immerhin rund 16.100 (+100%) zusätzliche männliche Erwerbstätige für eine Tätigkeit in der Frühen Bildung gewonnen werden, während im entsprechenden Zeitraum etwa 78.200 (+19%) neu eingestellte Frauen in den Teilarbeitsmarkt strömten. Dies hat die geschlechtsspezifische Grundverteilung im Vergleichszeitraum dementsprechend nur äußerst geringfügig verändert. Insgesamt ist der Frauenanteil in der Frühen Bildung zwischen 2012 und 2018 lediglich um 2,5 Prozentpunkte gesunken (2012: 96,2%; 2018: 93,7%) (vgl. Abb. 7.3; Tab. D7.6).

Auch rein zahlenmäßig ist die Frühe Bildung einer der bedeutsamsten Arbeitsmärkte für Frauen. Insgesamt üben aktuell 482.500 Frauen eine Tätigkeit in der Frühen Bildung aus. Im Berufsgruppenvergleich zeigt sich, dass in nur elf der insgesamt 144 Berufsgruppen mehr Frauen arbeiten als in der Frühen Bildung. Mit rund 1,4 Millionen weiblichen Beschäftigten stellt die Berufsgruppe „Büro

und Sekretariat (714)“ aktuell das Arbeitsfeld mit den meisten weiblichen Beschäftigten dar.

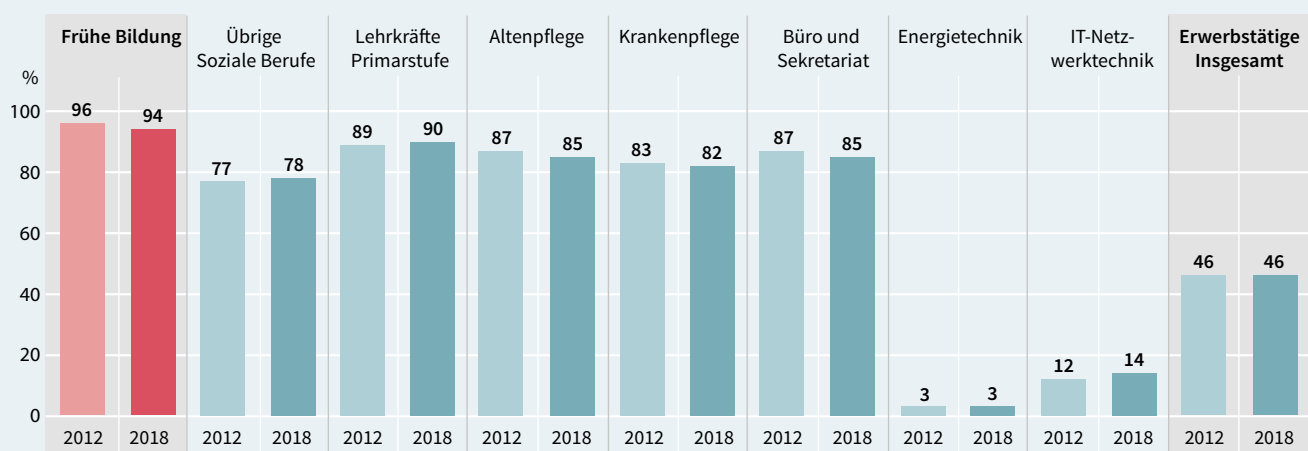
Alter

Im Jahr 2018 beträgt das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Frühen Bildung 41 Jahre. Damit zählt sie insgesamt zu den jüngeren Arbeitsfeldern.

Zwischen 2012 und 2018 ist die Altersverteilung im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung überaus stabil geblieben. Im Berichtszeitraum hat sich das Durchschnittsalter der Beschäftigten nur äußerst marginal verändert (2012: 41,4 Jahre; 2018: 41,0 Jahre) (vgl. Abb. 7.4; Tab. D7.7). Hiermit bleibt die Frühe Bildung im Vergleich mit den ausgewählten Referenzberufen neben den „Primarstufenlehrkräften“ das einzige Arbeitsfeld, bei dem zwischen 2012 und 2018 ein sinkendes Durchschnittsalter festgestellt werden kann. Im Unterschied dazu stieg das Durchschnittsalter in den ebenfalls sehr wachstumsstarken „übrigen Sozialen Berufen“ sowie bei der „Altenpflege“ leicht an.

Insgesamt betrachtet zählt die Frühe Bildung mit diesem Durchschnittsalter im Berufsgruppenvergleich gegenwärtig eher zu den jüngeren Arbeitsfeldern. Im Segment der „Sozialen Berufe“ ist die Frühe Bildung aktuell sogar das jüngste Berufsfeld. Ein grundlegender Faktor für die

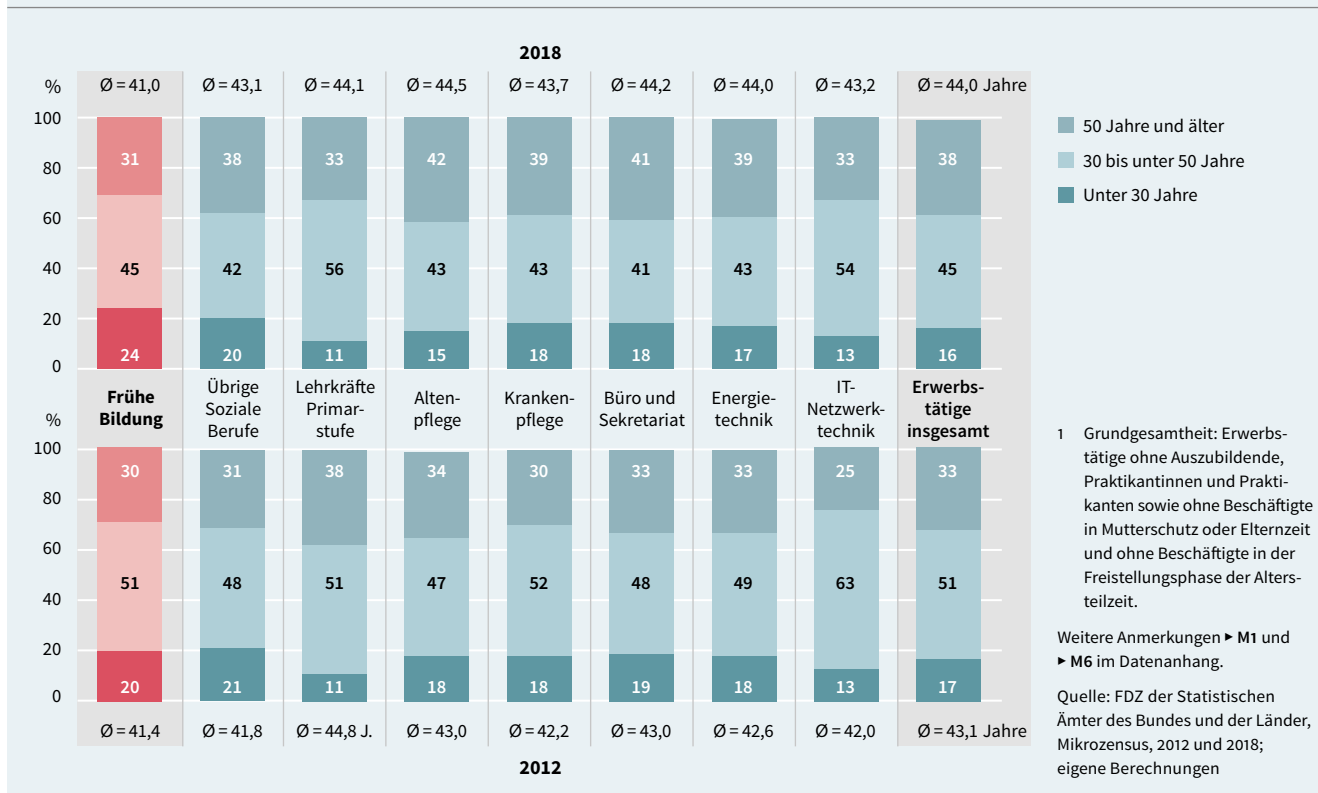
Abb. 7.3 Frauenquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; in %)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und ► M6 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Abb. 7.4 Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018
(Deutschland; in %; Mittelwert)¹



in den letzten Jahren zu beobachtende – wenn auch nur äußerst marginale – *Verjüngung* des Arbeitsfeldes könnte der beträchtliche Zuwachs an Berufseinstiegen darstellen (vgl. Kap. 2.5). Aufgrund der aktuell vergleichsweise günstigen Arbeitsmarktbedingungen gewinnen jedoch auch weitere Formen der Personalgewinnung an Bedeutung. So könnte der Wechsel von Beschäftigten aus anderen Berufsfeldern oder der Wiedereinstieg von erfahrenen Fachkräften, die vorübergehend aus dem Arbeitsmarkt ausgeschieden waren, durch die aussichtsreichen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Frühen Bildung befördert werden. Diese Einflussgrößen sorgen dafür, dass trotz des kontinuierlich größer werdenden Ausbildungsvolumens und der damit einhergehenden großen Wachstumsdynamik keine stärkeren Verjüngungstendenzen des Arbeitsfeldes zu verzeichnen sind.

Migration

Im Jahr 2018 hat jede sechste beschäftigte Person in der Frühen Bildung einen Migrationshintergrund.

Trotz des demografischen Wandels ist das Arbeitskräfteangebot in Deutschland in den letzten Jahren angestie-

gen (Klinger/Fuchs 2020, S. 1). Ausschlaggebend ist neben der vermehrten Erwerbsbeteiligung von Frauen und der Verlängerung der Lebensarbeitszeit vor allem auch die Zunahme von Arbeitskräften aus dem Ausland. Im Rahmen einer differenzierten Betrachtung zeigt sich jedoch, dass sich Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund (► M3) sehr ungleich auf die verschiedenen Berufssegmente am Arbeitsmarkt verteilen.

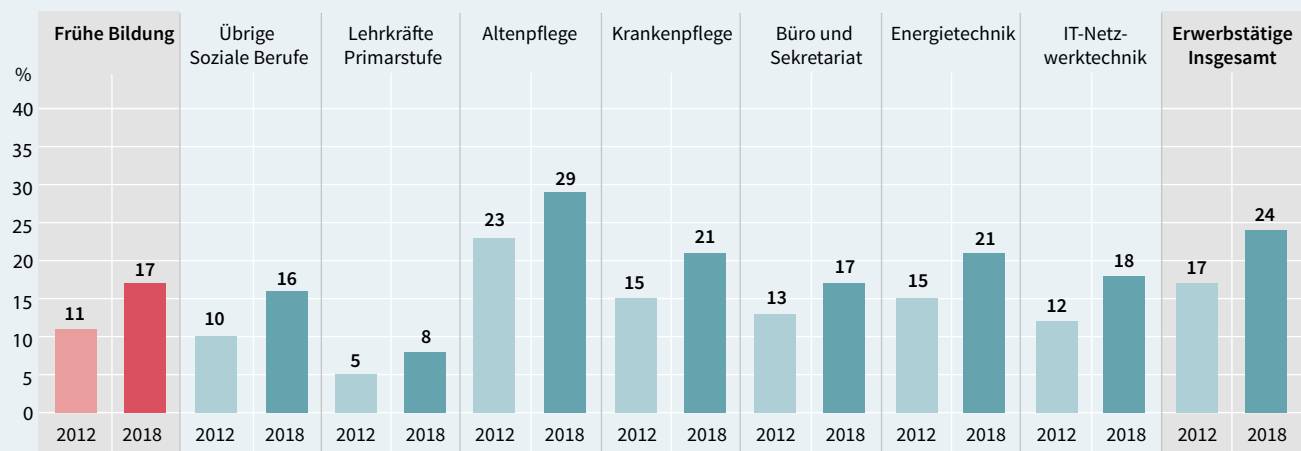
M3

Migrationshintergrund

Personen mit Migrationshintergrund werden im Mikrozensus (► M1) folgendermaßen definiert: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (Statistisches Bundesamt 2019a, S. 4). Diese Definition kann sowohl auf Personen mit deutscher, doppelter oder auch ausländischer Staatsangehörigkeit zutreffen. Weiterhin schließt diese Definition Personen ein, die sowohl dauerhaft nach Deutschland eingewandert sind als auch solche, die nur vorübergehend ihren Wohnsitz in Deutschland haben.

Aus methodischen Gründen können die solchermaßen definierten Personen mit Migrationshintergrund im Mikrozensus nicht vollständig erfasst werden, da die Information über die Staatsangehörigkeit der Eltern nur für die Elternteile erhoben wird, die (noch) gemeinsam mit dem jeweiligen Kind in einem Haushalt leben.

Abb. 7.5 Migrationsquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; in %)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1, ► M3 und ► M6 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Im Jahr 2018 waren rund 85.700 der insgesamt 8,2 Millionen Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund in der Frühen Bildung tätig. Ihr Anteil an allen Beschäftigten in der Frühen Bildung lag somit bei 17%. Im Jahr 2012 bewegte sich der entsprechende Anteilswert mit 11% auf einem deutlich niedrigeren Niveau (vgl. Abb. 7.5; Tab. D7.8). Obgleich der Anteil also im Vergleichszeitraum verhältnismäßig stark angestiegen ist, liegt der entsprechende Wert auf dem Gesamtarbeitsmarkt nach wie vor deutlich höher (24%).

Diese Diskrepanz erklärt sich zumindest teilweise dadurch, dass die Frühe Bildung für Personen ohne, in der Regel einschlägige, abgeschlossene Berufsausbildung nur wenige Beschäftigungsoptionen bietet. Dies wirkt sich im besonderen Maß auf die Zugangsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund aus, da diese wesentlich seltener über einen Berufsabschluss verfügen als Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte. Folglich fällt der Anteil von Beschäftigten mit einem Migrationshintergrund insbesondere in Berufsbereichen mit tendenziell eher geringen Qualifikationsanforderungen oder kurzer Ausbildungsdauer höher aus (vgl. Tab. D7.9). Inwieweit Sprachbarrieren oder das Fehlen vergleichbarer Berufsabschlüsse in den Herkunftsländern der Beschäftigten Einfluss auf den vergleichsweise niedrigen Migrationsanteil in der Frühen Bildung haben, kann mithilfe der Mikrozensusdaten nicht beantwortet werden.

Im Vergleich mit den ausgewählten Berufsgruppen wird ersichtlich, dass der Anteil von Beschäftigten mit Migra-

tionshintergrund lediglich bei den Primarstufenlehrkräften (8%) deutlich geringer ausfällt als im Arbeitsfeld Frühe Bildung. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund in der Altenpflege (29%) weit über dem entsprechenden Wert auf dem Gesamtarbeitsmarkt (24%). Hierbei dürfte aber auch die Differenz zwischen akademischen und nichtakademischen Arbeitsmärkten eine Rolle spielen.

Auch Personen mit einem im Ausland erworbenen Berufsabschluss haben nicht selten Schwierigkeiten, eine ausbildungsadäquate Beschäftigung im Feld der Frühen Bildung zu finden. Im Jahr 2019 gab es 3.615 Anerkennungsverfahren nach Landesrecht in der Berufshauptgruppe „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“. Von diesen entfielen insgesamt rund 1.587 Verfahren allein auf den Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers.

Informationen zur Bescheidung der Anerkennungsverfahren liegen gegenwärtig ausschließlich für die gesamte Berufshauptgruppe „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“ vor. In dieser wurden im Berichtszeitraum 2.944 Anerkennungsverfahren nach Landesrecht bereits abgeschlossen. Davon endeten 918 (31%) mit der Bescheinigung einer vollständigen Gleichwertigkeit des im Ausland erworbenen Berufsabschlusses. Geringer war der Anteil der vollständig positiv beschiedenen landesrechtlichen Verfahren lediglich bei den „lehrenden und auszubildenden Berufen“ (14%) und den „Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirt-

schaftswissenschaftlichen Berufen“ (23%). In 1.344 Vorgängen (45%) wurde die „teilweise Gleichwertigkeit“ ermittelt oder die Notwendigkeit einer „Ausgleichsmaßnahme“ festgelegt (Statistisches Bundesamt 2019b).

Auffällig hoch ist der Anteil der negativ beschiedenen Anerkennungsverfahren in der Berufshauptgruppe „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“. So wurde im Berichtsjahr jeder vierte Anerkennungsantrag (25%) negativ beschieden. Der Anteil der negativ beschiedenen Verfahren war nur im Bereich „nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik“ höher (44%), wobei anzumerken ist, dass das Verfahrensaufkommen in dieser Gruppe deutlich geringer war. Im Vergleich dazu lag der Anteil der negativ beschiedenen Anträge in der Gruppe „Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe“ – in der das Verfahrensaufkommen ähnlich hoch war wie in der Berufshauptgruppe „Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie“ – lediglich bei 2%.¹

¹ Erfasst sind dabei die Entscheidungen vor einem möglichen Rechtsbehelf.

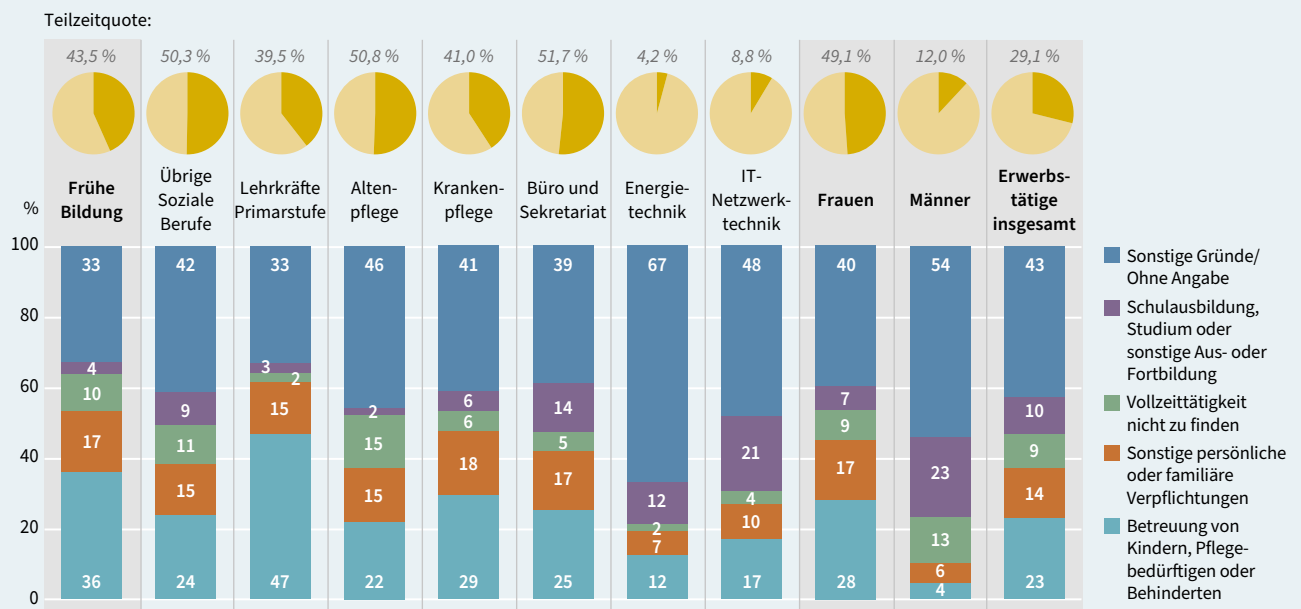
7.3 Beschäftigungsbedingungen

Teilzeitbeschäftigung

Die Frühe Bildung zeichnet sich, wie andere weiblich dominierte Arbeitsfelder auch, durch eine überdurchschnittlich hohe Teilzeitbeschäftigungsquote aus.

Seit dem letzten Jahrhundert hat sich die Zusammensetzung der Erwerbsformen am Arbeitsmarkt deutlich verändert. Eines der markantesten Charakteristika dieser Strukturveränderung ist die stark angestiegene Verbreitung von Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen. Tendenzen zur Verkürzung und Flexibilisierung der Arbeitszeit zeigen sich bereits seit den 1960er-Jahren (Kohler/Spitznagel 1995, S. 339) und sind vor allem auf den Ausbau des Dienstleistungssektors sowie die vermehrte Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen zurückzuführen. Obwohl sich in den letzten Jahren auch die Anzahl der in Teilzeit tätigen Männer erhöht hat, sind es in Deutschland weiterhin vor allem weibliche Erwerbstätige, die

Abb. 7.6 Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Teilzeitquote)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und ► M6 im Datenanhang.
Teilzeit gemäß Selbstausskunft der Befragten zu ihrem Arbeitsverhältnis. Arbeitsverhältnisse mit einem Stundenumfang von unter 25 bzw. über 36 Stunden wurden ggf. zu „Teilzeit“ bzw. „Vollzeit“ korrigiert. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Selbstausskunft ist gegenüber einer Teilzeitquote mit einer festen Stundenschwelle von 38 Stunden erheblich niedriger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

mit verminderter Wochenstundenzahl arbeiten und den Großteil der Teilzeitbeschäftigten am Arbeitsmarkt ausmachen. Diese Unterschiede spiegeln sich in besonderem Maß in den durchschnittlichen Beschäftigungsumfängen und Teilzeitquoten stark geschlechtsspezifisch segregierter Arbeitsmarktsegmente wider.

Auch im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung findet sich die für ein stark weiblich dominiertes Arbeitsfeld typische hohe Teilzeitquote. Gemäß Mikrozensus 2018 arbeiten etwa 44% der Beschäftigten in der Frühen Bildung in Teilzeit. Bei allen erwerbstätigen Frauen liegt der entsprechende Wert bei ca. 49%. Im Vergleich dazu arbeiten aktuell nur rund 12% aller erwerbstätigen Männer in einem Beschäftigungsverhältnis mit reduzierter Wochenstundenzahl. In der Energietechnik, die ein nahezu ausschließlich von Männern besetztes Arbeitsfeld darstellt (Männerquote: 97%), liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten diesem Trend folgend lediglich bei rund 4% (vgl. Abb. 7.6; Tab. D7.10).

Die hohe Teilzeitquote von Frauen scheint primär im Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. familiären Verpflichtungen begründet zu sein. So gaben insgesamt etwa 45% der teilzeitbeschäftigten Frauen an, dass die Betreuung von Kindern, Pflegebedürftigen oder behinderten Personen bzw. sonstige persönliche und familiäre Verpflichtungen der zentrale Grund für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit seien. Fehlende Vollzeitstellen sind demgegenüber mit 10% ebenso wie Bildungs- bzw. Weiterbildungsaktivitäten (7%) nur relativ selten Grund für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit. Die Beweggründe für die Wahl einer Teilzeitbeschäftigung der erwerbstätigen Frauen in der Frühen Bildung zeigen sich in dieser Hinsicht nahezu identisch mit denen der erwerbstätigen Frauen insgesamt.

Demgegenüber ist bei männlichen Erwerbstätigen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. familiären Verpflichtungen nur in den seltensten Fällen der Grund für eine Teilzeitbeschäftigung. Bei einer ohnehin vergleichsweise niedrigen Teilzeitquote von rund 12% nennen insgesamt nur 10% der in Teilzeit tätigen Männer die Betreuung von Kindern oder persönliche und familiäre Verpflichtungen als Ursache für ihren reduzierten Arbeitszeitumfang. In mehr als der Hälfte der Fälle (54%) sind sonstige, nicht näher definierte Gründe entscheidend für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit. Bildungsaktivitäten nennen 23% der Männer – damit liegt der entsprechende Anteilswert mehr als dreimal so hoch wie bei den erwerbstätigen Frauen –, und in 13% der Fälle war keine Vollzeittätigkeit zu finden.

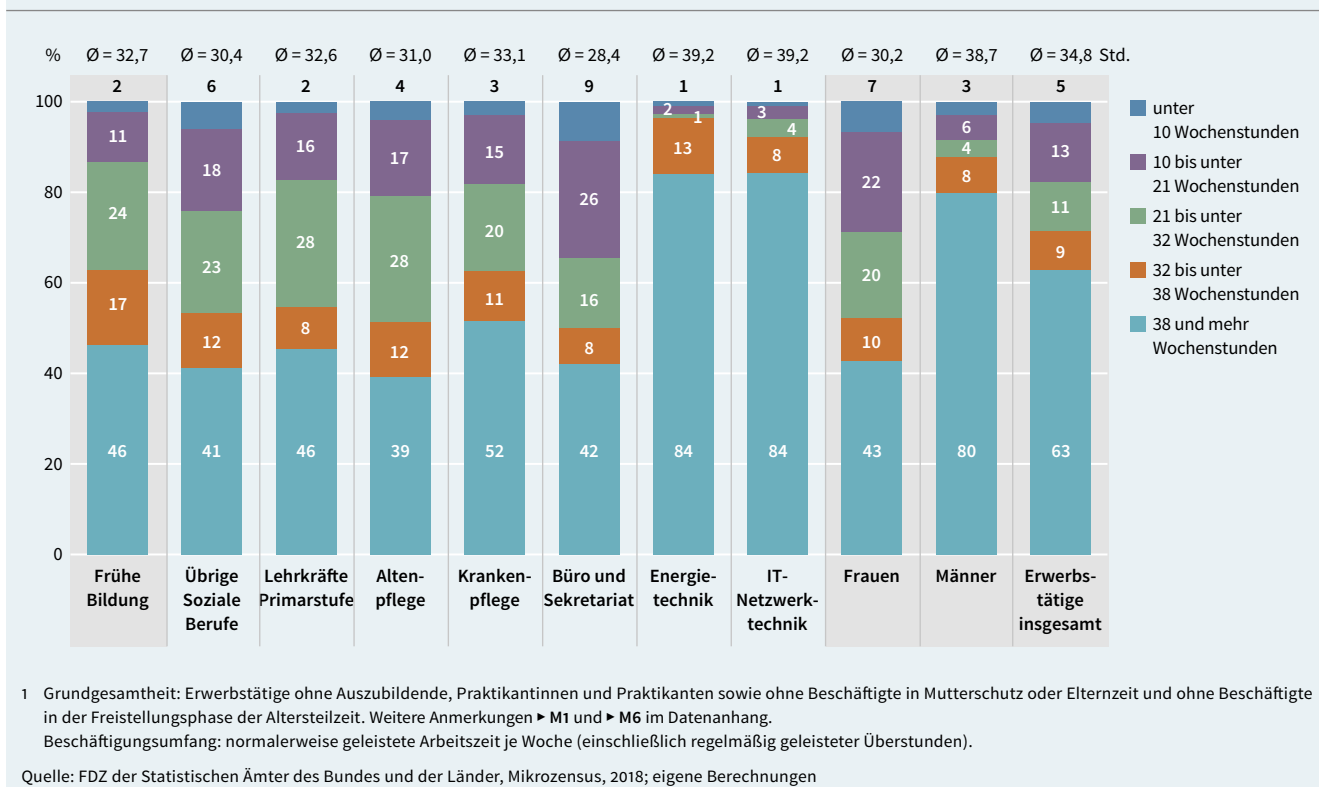
Rund 7% der Beschäftigten in der Frühen Bildung würden ihre wöchentliche Arbeitszeit gerne erhöhen.

In der öffentlichen Diskussion wird Teilzeitbeschäftigung nicht selten als ein eher homogenes Flexibilisierungsphänomen wahrgenommen, wonach die Mehrzahl der Teilzeitbeschäftigten auf einer sogenannten „halben“ Stelle arbeitet. Eine genauere Betrachtung zeigt jedoch, dass sich eine Vielzahl von strukturell durchaus verschiedenen Arbeitsverhältnissen unter dieser Beschäftigungsform subsumieren lässt. Das Spektrum reicht von vollzeitnahen Beschäftigungsverhältnissen, die sich beispielsweise hinsichtlich möglicher Aufgabenprofile, Karrierechancen oder Entgeltstrukturen wenig oder gar nicht von einer Vollzeitbeschäftigung unterscheiden, über klassische Halbtagsstellen bis hin zu geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen mit zehn oder weniger Wochenstunden.

Im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung liegt die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit gemäß Mikrozensus 2018 bei 32,7 Stunden; sie bewegt sich damit nur etwa 2,1 Stunden unter dem Gesamtdurchschnitt aller Erwerbstätigen. Der durchschnittliche Beschäftigungsumfang befindet sich somit auf einem vergleichsweise hohen Niveau für ein für ein vornehmlich von weiblichen Erwerbstätigen besetztes Arbeitsfeld. Im Kontrast dazu liegt die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der erwerbstätigen Frauen insgesamt mit 30,2 Stunden deutlich darunter (Männer: 38,7 Stunden). Im größten Frauenarbeitsfeld „Büro und Sekretariat“ – zumindest in absoluten Zahlen gemessen – beträgt die durchschnittliche Arbeitszeit lediglich 28,4 Stunden (vgl. Abb. 7.7; Tab. D7.11).

Insgesamt sind die Beschäftigten in der Frühen Bildung weitestgehend zufrieden mit ihren Beschäftigungsumfängen. Bundesweit gaben nur 7% der Erwerbstätigen in der Kindertagesbetreuung an, die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erhöhen zu wollen, und zwar im Mittel um 8,1 Stunden (alle erwerbstätigen Frauen: 11,4%). Bei einem West-Ost-Vergleich zeigt sich, dass ein Wunsch nach Mehrarbeit geringfügig häufiger von den Beschäftigten in Ostdeutschland (10%) geäußert wird als in Westdeutschland (6%). Insgesamt wird eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit (bei entsprechend geringerem Lohn) in der Frühen Bildung und auch auf dem Gesamtarbeitsmarkt nur sehr selten gewünscht (Frühe Bildung: 5%; alle Erwerbstätige: 3%) (vgl. Tab. D7.12).

Abb. 7.7 Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018
(Deutschland; in %; Mittelwert)¹



Trotz der vermehrten Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt und des veränderten Rollenverständnisses der Geschlechter deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Ausübung einer Teilzeittätigkeit auch gegenwärtig noch eine primär geschlechtsspezifische Option darstellt, die es weiblichen Erwerbstätigen ermöglicht, neben der Erwerbsarbeit weiterhin die geschlechtsspezifischen Erwartungen im Hinblick auf die häusliche und pflegerische Verantwortung zu erfüllen.

Einkommensverhältnisse in Haushalten und Verteilung beruflicher Arbeit in Partnerschaften

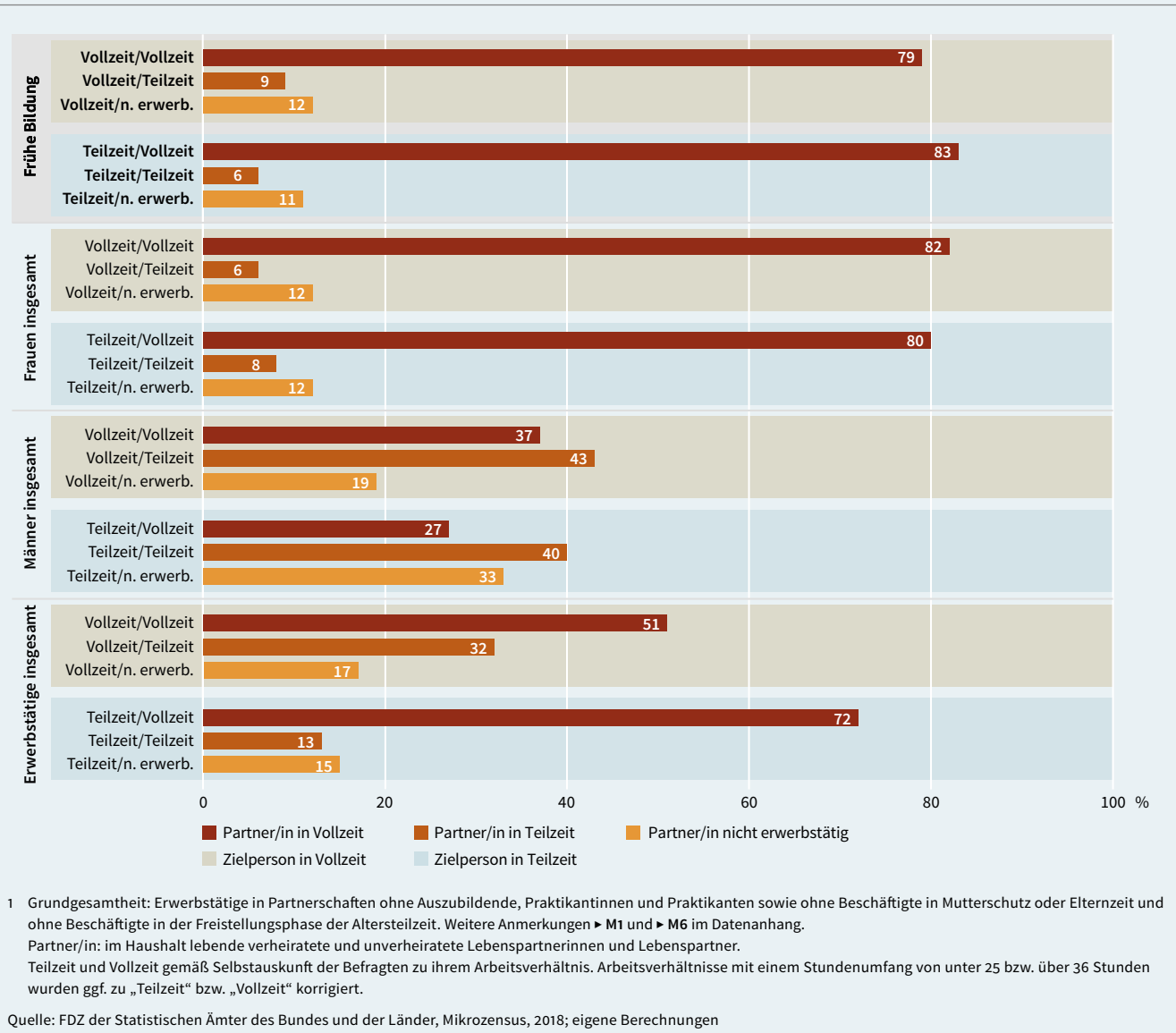
Die Erwerbstätigen in der Frühen Bildung leben größtenteils in Partnerschaften und ergänzen mit ihrer Tätigkeit neben einem in Vollzeit tätigen Partner das Haushaltseinkommen.

Wie bereits aufgezeigt, arbeiten die erwerbstätigen Frauen in der Frühen Bildung ebenso wie in anderen weiblich dominierten Arbeitsfeldern zu einem großen Anteil in Teilzeit, um die berufliche Tätigkeit mit Familienarbeit zu vereinbaren, während erwerbstätige Männer nur verhältnismäßig selten zugunsten von häuslicher Arbeit in Teilzeit tätig sind.

Insgesamt zeigt die Verteilung von Teilzeit- und Vollzeitarbeit in Partnerschaften, dass sich die Arbeitszeiten zwischen den Partnern nicht ausgleichen in dem Sinne, dass sich Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung ergänzen. Vielmehr sind unabhängig davon, ob eine Frau in Vollzeit oder Teilzeit arbeitet, die Quoten für Vollzeit- bzw. Teilzeitarbeit oder Erwerbslosigkeit des Partners mehr oder weniger identisch. So leben die Beschäftigten in der Frühen Bildung unabhängig von ihrem eigenen Arbeitszeitumfang überwiegend mit einem vollzeitbeschäftigten Partner zusammen. Dieses partnerschaftliche Erwerbsmuster ist sicherlich der Frauendominanz des Arbeitsfeldes geschuldet. Nur selten ist der (zumeist männliche) Partner in Teilzeit tätig (9 bzw. 6%) oder wie in 12 bzw. 11% der Fälle nicht erwerbstätig (vgl. Abb. 7.8; Tab. D7.13).

Die Verteilung der beruflichen Arbeit in den Partnerschaftsbeziehungen der Beschäftigten in der Frühen Bildung ist damit nahezu identisch mit den Erwerbskonstellationen von Frauen in Partnerschaftsbeziehungen insgesamt. Im Unterschied dazu übt die Mehrzahl der erwerbstätigen Männer unabhängig vom Erwerbsstatus des (zumeist weiblichen) Partners eine Vollzeittätigkeit aus. Auffällig erscheint, dass die Teilzeitbeschäftigung eines Mannes in der Regel auch nicht durch eine Vollzeittätigkeit des (zumeist weiblichen) Lebenspartners aus-

Abb. 7.8 **Kombinationen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung Erwerbstätiger und ihrer Partnerinnen und Partner in der Frühen Bildung im Vergleich zu erwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt 2018 (Deutschland; in %)**¹



geglichen wird. So haben nur 27% der in Teilzeit tätigen Männer eine in Vollzeit erwerbstätige Partnerin, wohingegen 37% der vollzeitbeschäftigten Männer auch eine vollzeitbeschäftigte Lebenspartnerin haben.

Die Verteilung der Beschäftigungsumfänge schlägt sich auch in der Bedeutung des Einkommens der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung für das gesamte Haushaltseinkommen nieder. In 48% aller Haushalte ist die oder der Erwerbstätige aus der Frühen Bildung Haupteinkommensbezieher des Haushalts, wobei rund ein Viertel der Tätigen in der Frühen Bildung alleinerziehend oder alleinstehend in Einpersonenhaushalten ist und in diesen Haushalten (fast) zwangsläufig das Haupteinkommen erwirtschaftet (vgl. Tab. D7.14). Die Quote ist vor diesem Hintergrund daher eher niedrig – wenn auch

für Frauenberufe typisch (Frauen insgesamt: 44%) – und erwartungsgemäß erheblich geringer als bei den erwerbstätigen Männern insgesamt (83%).

Zusammenfassend betrachtet leben die Erwerbstätigen in der Frühen Bildung zwar in der Mehrheit der Fälle in Partnerschaften und ergänzen innerhalb dieser Partnerschaften mit ihrer Tätigkeit neben einem vollzeittätigen Partner das Haushaltseinkommen, aber die Frühe Bildung ist keinesfalls ein Arbeitsfeld, für das eine geringfügige, ergänzende Rolle der Berufstätigkeit typisch wäre. Einen besonders kleinen Teil des Haushaltseinkommens (bis zu 25%) steuern vielmehr nur rund 13% der Tätigen in der Frühen Bildung bei, während immerhin fast ein Viertel (23%) das gesamte Haushaltseinkommen erwirtschaftet (vgl. Tab. D7.15).

Befristete Beschäftigungsverhältnisse

Die Anzahl befristeter Beschäftigungsverhältnisse in der Frühen Bildung hat weiter abgenommen. Aktuell haben nur noch 9,7% der erwerbstätigen Personen in diesem Teilarbeitsmarkt einen befristeten Arbeitsvertrag.

Gegenwärtig sind rund 3 Millionen oder 8,6% aller Erwerbstätigen in Deutschland befristet beschäftigt. Anders als bei den Beschäftigungsumfängen zeigen sich bei der Häufigkeit von befristeten Arbeitsverträgen bei Männern und Frauen keine Unterschiede. So sind aktuell 8,5% der erwerbstätigen Männer und 8,7% der Frauen befristet beschäftigt (vgl. Abb. 7.9; Tab. D7.16).

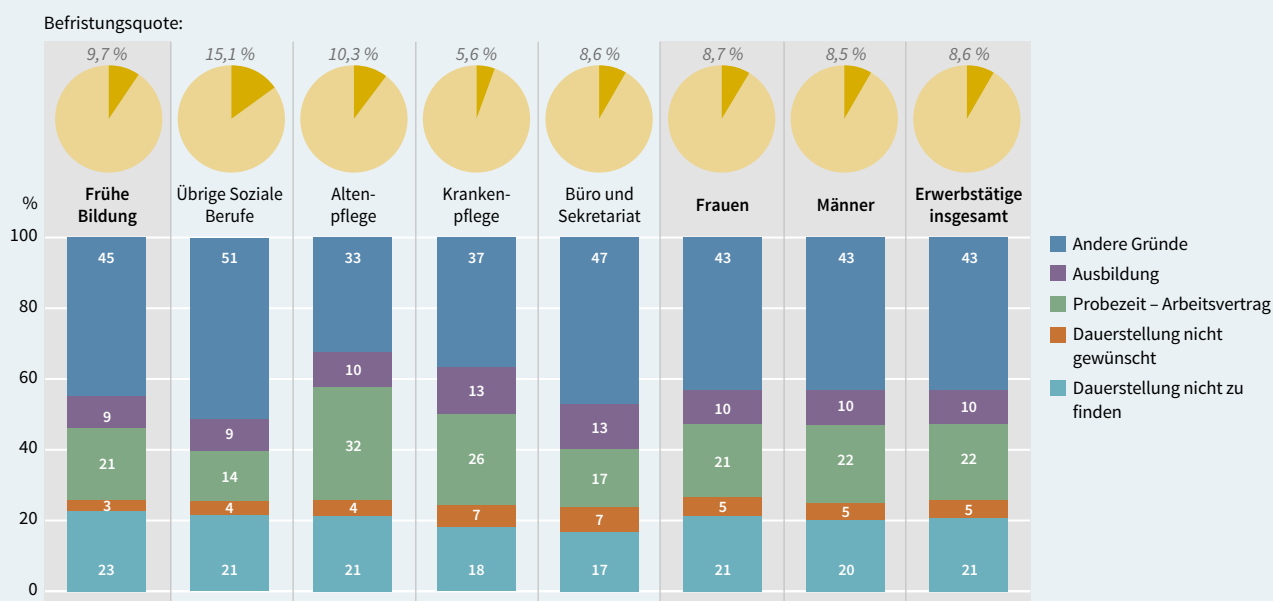
Im Zeitverlauf wird ersichtlich, dass die Befristungshäufigkeit auf dem Gesamtarbeitsmarkt in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen ist (2012: 9,3%; 2018: 8,6%). Diesem Trend folgt auch die Befristungsquote in der Frühen Bildung. Während 2012 noch etwa 12,6% des Personals in Kindertageseinrichtungen befristet beschäftigt waren, sind es aktuell noch 9,7%. Damit ist die Befristungsquote in diesem Teilarbeitsmarkt geringer als bei den „übrigen Sozialen Berufen“ (15,1%) und befindet sich in etwa auf einem Niveau mit der „Altenpflege“ (10,3%) (vgl. Abb. 7.9).

Nichtsdestotrotz liegt der Befristungsgrad in der Frühen Bildung weiterhin über dem durchschnittlichen Befristungsanteil aller Erwerbstätigen. Im Vergleich mit allen 144 Berufsgruppen steht die Frühe Bildung mit ihrer Befristungsquote auf dem Rangplatz 46 und somit im oberen Viertel der Verteilung (vgl. Tab. D7.17).

Gemäß den Eigenangaben der befristeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind 22,7% der Beschäftigten in der Frühen Bildung ein befristetes Arbeitsverhältnis eingegangen, weil keine unbefristete Stelle verfügbar war. Dahingegen haben sich nur gut 3% der Beschäftigten aus eigenen Beweggründen für ein befristetes Arbeitsverhältnis entschieden. Jede fünfte beschäftigte Person (20,6%) ist aufgrund eines Probezeit-Arbeitsvertrages befristet tätig. Bei 44,8% der Personen mit befristeter Erwerbstätigkeit wurden keine spezifischen Befristungsgründe benannt. Im Vergleich mit anderen Berufsgruppen zeigen sich hinsichtlich der Befristungsmotive nur sehr geringe Unterschiede. Insbesondere in der Krankenpflege (18%) und im Bereich „Büro und Sekretariat“ (16,7%) sind unfreiwillige Befristungen allerdings seltener als im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung (vgl. Tab. D7.18).

Über die Befristungsgründe des Arbeitgebers finden sich im Mikrozensus keine Informationen. Wenngleich zumindest im Hinblick auf die Antwortkategorien „Probezeit-

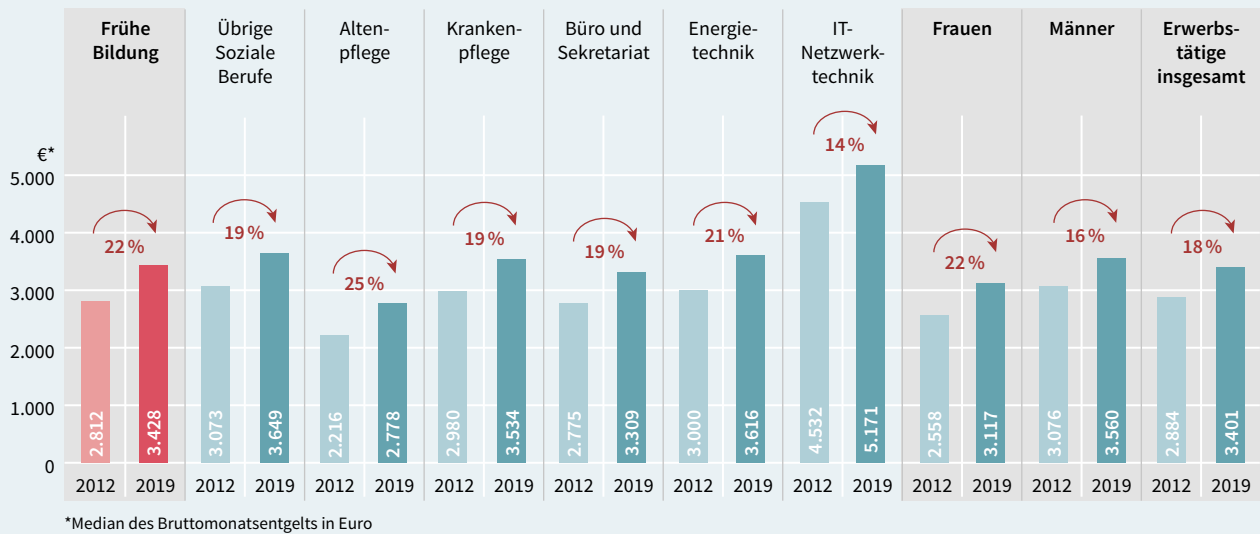
Abb. 7.9 Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Befristungsquote)¹



¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und ► M6 im Datenanhang. Ohne Selbständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Abb. 7.10 **Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2019 (Deutschland; Median; Veränderung in %)¹**



*Median des Bruttomonatsentgelts in Euro

1 Bruttomonatsentgelte für die sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Kerngruppe. Stichtag: 31.12. Weitere Anmerkungen ► M2 und ► M5 im Datenanhang. 2012 Geschlecht: Daten vor der Revision.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013, 2020b): Entgeltstatistik; eigene Berechnungen

Vertrag“ und „Ausbildung“ eine Überschneidung mit den arbeitgeberseitigen Befristungsmotiven hergestellt werden kann. Unklar bleibt auch, ob nach dem Auslaufen der Befristung ein Ausscheiden aus dem Betrieb oder der Übergang in eine befristete oder unbefristete Anschlussbeschäftigung erfolgt. Aktuelle Zahlen aus der Stellenerhebung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigen, dass die Übernahmequoten in den vergangenen Jahren merklich gestiegen sind. Aktuell werden etwa 44% der Erwerbstätigen nach dem Auslaufen eines befristeten Arbeitsvertrags weiterbeschäftigt (Hohendanner 2019, S. 1).

Entgelt

Die Gehälter in der Frühen Bildung sind zwischen 2012 und 2019 um rund 22% gestiegen.

Die vergleichsweise günstige Arbeitsmarktlage für Erwerbstätige in der Frühen Bildung spiegelt sich auch in der Entgeltentwicklung wider. Die große Mehrzahl der Beschäftigten in den Sozial- und Erziehungsberufen – und folglich auch die Beschäftigten in der Frühen Bildung – werden nach oder in Anlehnung an einen Tarifvertrag entlohnt. Im öffentlichen Dienst werden Erzieherinnen und Erzieher, die eine ausbildungsadäquate Tätigkeit im pädagogischen Gruppendienst ausüben, für gewöhnlich in die Entgeltgruppe 8a des Tarifvertrags für den Öffentlichen Dienst,

Sozial- und Erziehungsdienst (TVöD-SuE) eingruppiert. Demzufolge liegt das Bruttoeinstiegsgehalt einer Erzieherin bzw. eines Erziehers gemäß den tarifrechtlichen Vereinbarungen aktuell bei rund 2.879 Euro. Ausgebildete Kinderpflegerinnen und -pfleger werden hingegen im Normalfall in die Entgeltgruppe S3 eingruppiert und können somit gemäß Tarifvertrag bei der Ausübung einer Vollzeittätigkeit ein Bruttoeinstiegsgehalt von etwa 2.527 Euro erwarten.

Weitere Informationen zu den Bruttomonatsgehältern des pädagogischen Personals in öffentlichen Kindertageseinrichtungen und anderen öffentlichen Bildungseinrichtungen finden sich in der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes. Gemäß dieser lag das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt in der öffentlichen Kindertagesbetreuung im Jahr 2019 bei etwa 3.800 Euro und somit erheblich unterhalb des durchschnittlichen Entgelts von 5.300 Euro in öffentlichen Grundschulen (Statistisches Bundesamt 2020b). Zu berücksichtigen ist, dass die Entgelt- bzw. Besoldungsniveaus und der Status des Personals in den verschiedenen Bildungsbereichen grundsätzlich durch landesspezifische Regelungen festgelegt werden. So sind beispielsweise Lehrkräfte an Schulen in Westdeutschland überwiegend verbeamtet und werden demgemäß auch mit den entsprechenden sozialversicherungsrechtlichen Privilegien besoldet, während sie in einigen Ländern Ostdeutschlands überwiegend im Angestelltenverhältnis arbeiten (ebd.).

Der Median des Bruttomonatsentgelts für eine Vollzeitstelle für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Frühen Bildung, auch außerhalb des öffentlichen Dienstes und ohne Tarifbindung, lag laut Entgeltstatistik 2019 bei 3.428 Euro und ist seit 2012 um rund 22% gestiegen (Bundesagentur für Arbeit 2020b). Die Differenz zum entsprechenden Betrag aus der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes ist darauf zurückzuführen, dass – wie bereits erwähnt – nicht alle Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen nach Tarif bezahlt werden.

Insgesamt liegt das mittlere Gehalt in der Frühen Bildung damit gemäß Entgeltstatistik deutlich über dem durchschnittlichen Salär der erwerbstätigen Frauen insgesamt, dennoch ist es immer noch rund 100 Euro niedriger als bei den Männern insgesamt (vgl. Abb. 7.10; Tab. D7.19). Im Vergleich zwischen den Berufsbereichen zeigt sich, dass der Anstieg der Bruttomonatsentgelte in der Frühen Bildung zwischen 2012 und 2019 mit 22% um einiges höher ist als der durchschnittliche Gehaltsanstieg bei allen Erwerbstätigen (+18%). Setzt man die Gehaltssteigerung in der Frühen Bildung ins Verhältnis zur Entwicklung des Preisindex – als ein Indikator für die Inflationsentwicklung –, so wird erkennbar, dass sich die Reallöhne in der Frühen Bildung in den letzten sieben Jahren deutlich erhöht haben (Statistisches Bundesamt 2021; eigene Berechnung).

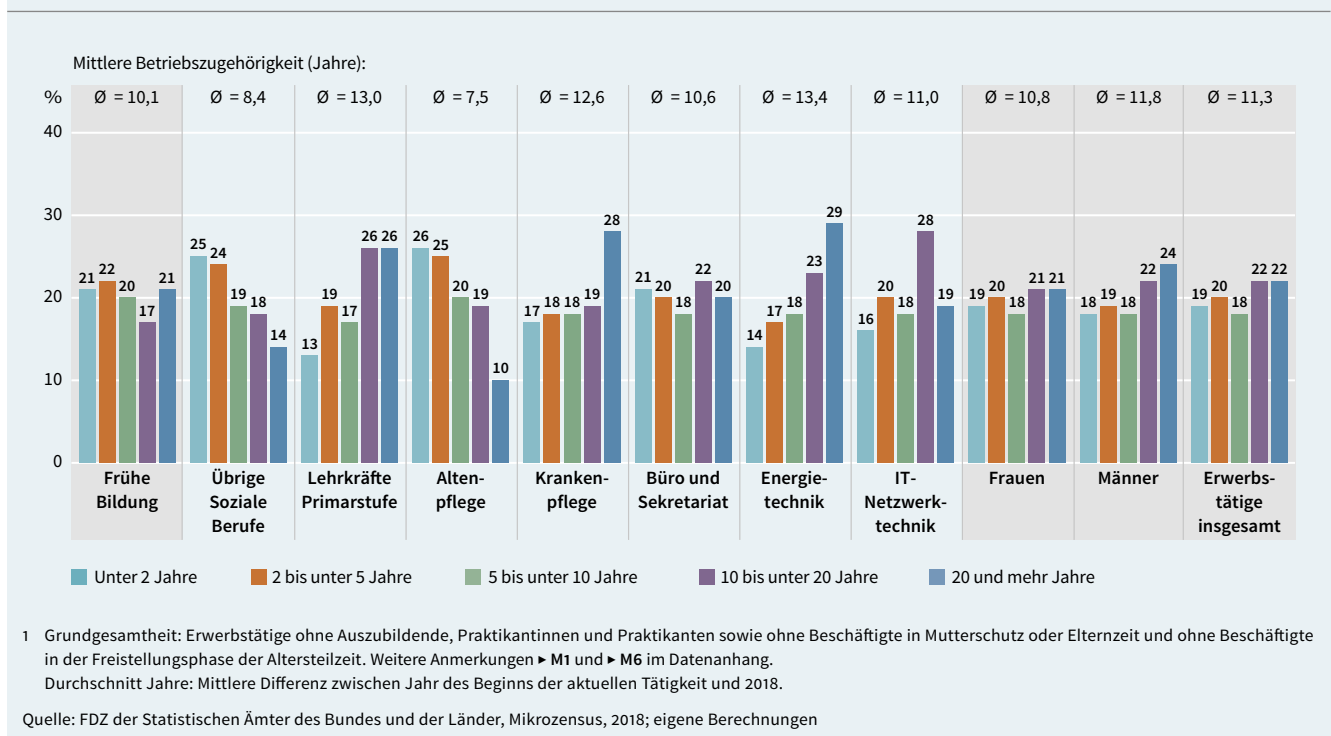
7.4 Stabilität der Beschäftigungsverhältnisse

Dauer der Betriebszugehörigkeit

In der Frühen Bildung sind 43% der Beschäftigten noch keine fünf Jahre bei ihrem aktuellen Arbeitgeber tätig. Viele der kürzeren Betriebszugehörigkeitszeiten sind jedoch nicht auf einen Betriebswechsel, sondern auf die Vielzahl an Neueinstellungen in diesem Arbeitsfeld zurückzuführen.

Nahezu die Hälfte der Beschäftigten in der Frühen Bildung (43%) ist erst seit weniger als fünf Jahren bei ihrem aktuellen Arbeitgeber beschäftigt. Demgegenüber gaben etwa 37% an, zwischen fünf und unter 20 Jahren im selben Betrieb angestellt zu sein. Ungefähr ein Fünftel (21%) der Beschäftigten in der Frühen Bildung kann auf eine Betriebszugehörigkeit von mindestens 20 Jahren zurückblicken (vgl. Abb. 7.11; Tab. D7.20). Hinsichtlich der Betriebszugehörigkeitszeiten unterscheidet sich die Frühe Bildung somit einerseits unverkennbar von den „übrigen Sozialen Berufen“ und der „Altenpflege“, in denen die Anteile von Beschäftigten mit kurzen Betriebszuge-

Abb. 7.11 Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Mittelwert)¹



hörigkeiten von unter zwei Jahren noch deutlich höher ausfallen, sowie andererseits auch von der „Energietechnik“, in der nahezu jeder dritte Beschäftigte (29%) seit mehr als über 20 Jahren im selben Betrieb tätig ist.

Die durchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung liegt bei etwa 10,1 Jahren. Die Beschäftigten in diesem Arbeitsfeld sind somit im Mittel rund ein Jahr kürzer in einem Betrieb tätig als die Erwerbstätigen insgesamt (Ø 11,3 Jahre). Auch im differenzierten Vergleich aller 144 Berufsgruppen wird ersichtlich, dass die durchschnittliche Betriebszugehörigkeitsdauer in der Frühen Bildung auf einem leicht unterdurchschnittlichen Niveau liegt (vgl. Tab. D7.21). So belegt die Frühe Bildung lediglich den Rangplatz 95. Da viele der eher kurzen Betriebszugehörigkeitszeiten in diesem Bereich jedoch nicht zwangsläufig auf einen Betriebswechsel, sondern auch auf die Vielzahl an Neueinstellungen und auf Elternzeitvertretungen in diesem stark geschlechtsspezifisch segregierten Teilarbeitsmarkt zurückzuführen sind, relativiert sich die leicht unterdurchschnittliche Dauer der Betriebszugehörigkeit. Sie ist im Vergleich mit anderen nicht so stark wachsenden Arbeitsfeldern daher eher als Hinweis auf eine relativ hohe Bindung zum Arbeitgeber und tendenziell große Arbeitsplatzsicherheit zu interpretieren. Nichtsdestotrotz erreichen Beschäftigte in der Frühen Bildung nur selten äußerst lange Betriebszugehörigkeitszeiten von 20 und mehr Jahren, die insbesondere in Arbeitsfeldern mit hohen Verbeamtungsquoten wie dem Polizeidienst (Ø 20,3 Jahre) vorzufinden sind.

Suche nach einer anderen Tätigkeit und Berufswechsel

Die Beschäftigten in der Frühen Bildung suchen nur sehr selten eine alternative oder zusätzliche Tätigkeit.

Trotz der aktuell äußerst günstigen Arbeitsmarktlage, die den frühpädagogischen Fachkräften eine Vielzahl an Beschäftigungsoptionen im Arbeitsfeld der Frühen Bildung bietet, gaben im Rahmen der Mikrozensus-Befragung 2018 nur etwa 1,7% der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung an, dass sie in den letzten vier Wochen nach einer alternativen oder zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeit Ausschau gehalten haben. Damit liegt der Anteil der „suchenden“ Erwerbstätigen in diesem Teilarbeitsmarkt leicht unter der ebenfalls niedrigen Quote bei allen Erwerbstätigen (2,2%) (vgl. Tab. D7.22).

Etwa ein Viertel (26%) der insgesamt knapp 9.000 Beschäftigten in der Frühen Bildung, die eine andere Tätigkeit suchen, nannte als Grund „die Suche nach besseren Arbeitsbedingungen“. Im Kontrast dazu lag der entsprechende Wert in der Krankenpflege (50%), der Altenpflege (36%) und auch auf dem Gesamtarbeitsmarkt (31%) zum Teil deutlich höher. Darüber hinaus gab immerhin fast ein Fünftel (18%) der erwerbstätigen Personen in der Frühen Bildung an, Wechselabsichten zu hegen, weil eine „bevorstehende Beendigung der gegenwärtigen Tätigkeit“ zu erwarten war. Die verhältnismäßig häufige Nennung dieses Motivs hängt vermutlich mit dem leicht überdurchschnittlichen Anteil von befristeten Beschäftigungsverhältnissen in diesem Teilarbeitsmarkt zusammen (vgl. Kap. 7.3). Demgegenüber ist der Wunsch nach einer Tätigkeit mit „längerer Arbeitszeit“ (15%) trotz der erhöhten Teilzeitquote in diesem Arbeitsfeld (vgl. Kap. 7.3) nur selten ausschlaggebend für die Suche nach einer anderen Tätigkeit. Auch bei den Erwerbstätigen insgesamt traf dieses Motiv nur in 13% der Fälle zu. Ebenfalls selten gaben die Beschäftigten in der Frühen Bildung an, dass die „jetzige Tätigkeit nur eine Übergangstätigkeit“ ist (13%) oder dass ausschließlich eine „zusätzliche Tätigkeit“ gesucht wird (5%).

Im Verlauf des massiven Personalausbaus der letzten Jahre sind nur wenige Quereinsteigende in die Frühe Bildung eingemündet.

Neben der Suche nach einer anderen Tätigkeit ist auch die Häufigkeit von Berufswechseln, die einen Teilaspekt der beruflichen Mobilität darstellen, ein weiterer zentraler Indikator für die innere Dynamik der verschiedenen Teilarbeitsmärkte. Nach der dem Mikrozensus zugrunde liegenden Definition liegt ein Berufswechsel vor, wenn sich die ausgeübten Tätigkeiten bedeutend verändert haben und zuvor erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten nicht in vollem Umfang weiter genutzt werden können. Ein Wechsel des Berufs kann dementsprechend ohne vorhergehende Umschulung stattfinden und muss nicht zwangsläufig mit einem Wechsel der Arbeitsstätte oder des Arbeitgebers einhergehen. Über den zuvor ausgeübten Beruf und die Gründe für den Berufswechsel liegen im Mikrozensus keine Informationen vor.

Da ein Wechsel des Berufs ein vergleichsweise seltenes Ereignis im Erwerbsleben der meisten Personen darstellt, ist auch die Berufswechselquote auf dem Arbeitsmarkt erwartungsgemäß gering. Insgesamt haben im Jahr 2018 lediglich 4% aller Erwerbstätigen angege-

ben, ihren Beruf in den letzten zwölf Monaten gewechselt zu haben. Hierbei ist zu beachten, dass die Wahrscheinlichkeit eines Berufswechsels für bestimmte Beschäftigtengruppen strukturbedingt – beispielsweise aufgrund einer Ausbildung, die nur für einen Beruf qualifiziert – eher gering ist, wie z.B. bei den Primarstufenlehrkräften (2,6%). Obgleich vielen Erwerbstätigen in der Frühen Bildung aufgrund der in diesem Arbeitsfeld weit verbreiteten generalistischen Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher ein breit gefächertes Tätigkeitspektrum offensteht, liegt die Berufswechselquote nur bei 3% und somit sogar leicht unter der Quote auf dem Gesamtarbeitsmarkt (vgl. Tab. D7.23).

In Verbindung mit dem weiterhin ungebrochen hohen Verfachlichungsgrad (vgl. Kap. 2.7) deutet die niedrige Berufswechselquote darauf hin, dass im Zuge der massiven Personalzugewinne in den letzten Jahren nur wenige Quereinsteigerinnen und -einsteiger unter den Berufswechslern in der Frühen Bildung zu finden sind. Dementsprechend liegt nahe, dass viele der rund 18.100 Personen mit einem Berufswechsel in die Frühe Bildung oder innerhalb dieses Bereichs zuvor in einem ausbildungsnahen Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe tätig waren. Da im Mikrozensus ein Arbeitsplatzwechsel oder eine Umschulung per Definition für Berufswechsel nicht obligatorisch ist, könnten auch Personen gezählt werden, die bereits vor dem berichteten Wechsel in einer Kindertageseinrichtung beschäftigt waren und lediglich aufgrund stark veränderter Aufgabenprofile wie etwa durch die Übernahme einer Funktionsstelle oder einer Leitungsfunktion zu den Berufswechslern und -wechslern gerechnet werden.

Vor dem Hintergrund der aktuell guten Arbeitsmarktlage kann der verhältnismäßig geringe Anteil von Erwerbstätigen, die aktiv nach einer neuen oder zusätzlichen Tätigkeit bzw. einen gänzlich anderen Beruf suchen, als weiterer Indikator für eine hohe Bindung an den Arbeitgeber bzw. das Berufsfeld gewertet werden. Zusätzliche Evidenz für diesen Befund liefern die Integrierten Erwerbsbiografien zum Verbleib im Berufsfeld Frühe Bildung auf der Grundlage von Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. So zeigten die diesbezüglichen Analysen, dass seit den 1970er-Jahren ein deutlicher Trend zu einem längeren Verbleib in diesem Berufsfeld besteht (Grgic 2018).

Beendigung der Erwerbstätigkeit

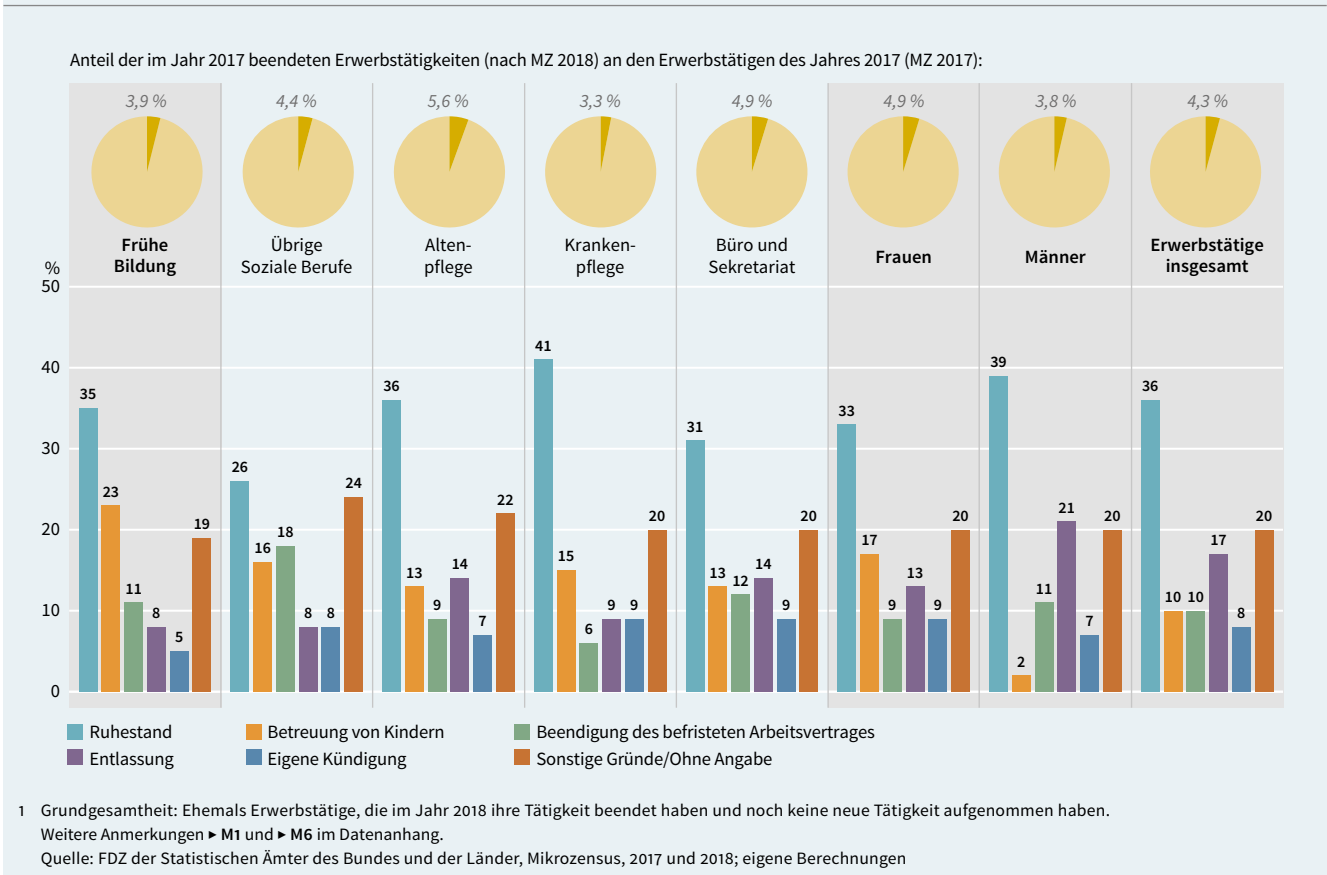
Rund 66.700 Personen waren zuletzt in der Frühen Bildung beschäftigt, sind aber aktuell nicht erwerbstätig und auch noch nicht im Ruhestand. Ein Teil dieser Personengruppe bildet ein Arbeitskräftereservoir, das unter Umständen für die Frühe Bildung aktivierbar wäre.

Zusätzlich zu den Bewegungen innerhalb des Beschäftigungssystems kann mithilfe des Mikrozensus auch die aktuelle Situation ehemals Erwerbstätiger beobachtet werden. Hierbei wird ersichtlich, dass im Erhebungsjahr 2018 rund 219.000 Personen vor ihrem vorläufigen oder endgültigen Ausscheiden aus dem Beschäftigungssystem in der Frühen Bildung beschäftigt waren. Hierin sind sowohl Personen enthalten, die ihre Erwerbstätigkeit erst kürzlich unterbrochen oder beendet haben, als auch Personen, die möglicherweise schon vor Jahrzehnten aus dem Arbeitsfeld ausgeschieden sind (vgl. Abb. 7.12; Tab. D7.24).

Rund 65% der Personen, die zuletzt in der Frühen Bildung tätig waren und seitdem keine neue Erwerbstätigkeit in diesem oder einem anderen Arbeitsfeld begonnen haben, sind zum Befragungszeitpunkt bereits in den Ruhestand eingetreten und dementsprechend voraussichtlich endgültig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Demgegenüber ist nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil von 4% aktuell auf der Suche nach einer neuen Beschäftigung. Nur etwa 1% der Befragten hat die Arbeitssuche bereits erfolgreich abgeschlossen und erwartet eine (Wieder-)Einstellung (vgl. Tab. D7.24).

Darüber hinaus gibt es etwa 66.700 (30%) Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht auf der Suche nach einer Tätigkeit waren, aber unter geeigneten Umständen perspektivisch wieder in den Arbeitsmarkt eintreten könnten. Die größte Teilmenge dieser auch als stille Reserve zu bezeichnenden Personengruppe (32%) steht aufgrund von Betreuungsaufgaben für Kinder, Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderungen nicht zur Verfügung. Für weitere 10% sind sonstige persönliche oder familiäre Pflichten der ausschlaggebende Grund für die gegenwärtige Abkehr vom Arbeitsmarktgeschehen; 14% haben die Erwerbstätigkeit zugunsten einer schulischen oder beruflichen Ausbildung oder eines Studiums beendet. Immerhin 9% der Personen sind aus gesundheitlichen Gründen vorübergehend oder dauerhaft aus dem Erwerbssystem ausgeschieden. Nicht zuletzt durch die aktuell günstige Arbeitsmarktlage bedingt, ist

Abb. 7.12 Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹



der Anteil der Personen, die im Rahmen der Befragung angaben, keine geeignete Beschäftigungsmöglichkeit zu finden, mit unter 1% sehr gering (0,7%).

Obwohl das Potenzial der stillen Reserve auf den ersten Blick durchaus groß erscheint, kann nicht davon ausgegangen werden, dass ein Großteil dieser 66.700 Personen ohne Weiteres wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden kann. So muss beispielsweise berücksichtigt werden, dass sich denjenigen, die das Arbeitsfeld zugunsten einer schulischen oder beruflichen Ausbildung verlassen haben, mit einem anderen bzw. höheren Berufsabschluss auch neue Beschäftigungsoptionen bieten und die Rückkehr in die Frühe Bildung wahrscheinlich nur von einem Teil der Personengruppe in Betracht gezogen wird. Demgegenüber ist die Wahrscheinlichkeit der Rückkehr von ehemals in der Frühen Bildung Beschäftigten, die ihre Tätigkeit wegen vorhandener Betreuungsaufgaben für Kinder, Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderungen beendet haben, zumindest auf den ersten Blick deutlich höher. Da es in dem vornehmlich von weiblichen Erwerbstätigen besetzten Arbeitsfeld jedoch auch in den Folgejahren immer wieder viele Arbeitnehmerinnen geben wird, die aufgrund familiärer Aufgaben tem-

porär oder dauerhaft ausscheiden, dürfte sich zumindest mittelfristig im Hinblick auf dieses Arbeitskräftepotenzial ein Nullsummenspiel ergeben.

Jede zehnte ehemals in der Frühen Bildung erwerbstätige Person hat im vergangenen Jahr aufgrund einer auslaufenden Befristung das Arbeitsfeld verlassen.

Um zu eruieren, in welchem Umfang und aus welchen Beweggründen Beschäftigte in der Frühen Bildung im Kontext der aktuellen Arbeitsmarktsituation ihre Erwerbstätigkeit beenden bzw. beendet haben, lohnt ein Blick auf die Gruppe derer, die erst im letzten Jahr vor der Erhebung (2017) ihre Tätigkeit in der Frühen Bildung beendet und seitdem keine neue Erwerbstätigkeit aufgenommen haben.² Dies sind insgesamt rund 19.200 Personen.

² Die Auswahl der im Vorjahr Ausgeschiedenen ermöglicht es, alle in diesem Jahr ausgeschiedenen Personen zu identifizieren, da die Angaben rückwirkend gemacht werden, während in Bezug auf das aktuelle Erhebungs-jahr nur die Angaben bis zum Erhebungszeitpunkt erfasst werden können.

Der Anteil der temporär oder dauerhaft aus dem Teilarbeitsmarkt Ausgeschiedenen bewegt sich damit auf dem gleichen Niveau wie auf dem Gesamtarbeitsmarkt. In den meisten Fällen war die „Betreuung von Kindern“ der ausschlaggebende Grund für die Beendigung der Tätigkeit in der Frühen Bildung. So hat nahezu jede vierte Person (23%), die im Jahr 2017 ihr Beschäftigungsverhältnis in der Frühen Bildung beendet hat und seitdem nicht mehr erwerbstätig war, das Arbeitsfeld aus diesem Grund verlassen. Deutlich höher liegt der Anteil der Personen, die im letzten Jahr vor der Erhebung (2017) ihre Tätigkeit in der Frühen Bildung beendet haben und danach in den Ruhestand übergangen (35%). Des Weiteren schieden 11% der zuvor in der Frühen Bildung Tätigen aufgrund eines auslaufenden befristeten Arbeitsvertrags aus dem Arbeitsfeld aus. Vergleichsweise selten war eine „Entlassung“ der zentrale Grund für die Beendigung der Tätigkeit (8%; bei allen Erwerbstätigen 17%). Der Anteil der Personen, die aus eigener Motivation ihr Arbeitsverhältnis in der Frühen Bildung kündigten, liegt bei 5% (vgl. Tab. D7.25).

Verbleib von ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern

Rund 85% der Erzieherinnen und Erzieher sind in einem ausbildungsnahen Tätigkeitsfeld beschäftigt.

Um sich dem bisher noch nicht aktivierten Arbeitskräftepotenzial in der Frühen Bildung weiter anzunähern, ist ein Blick auf die Berufsgruppe hilfreich, die den größten Anteil der Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen bildet. Der Mikrozensus erhebt hierzu mit der Frage nach dem höchsten Ausbildungsabschluss die Kategorie „Ausbildungsstätten/Schulen für Erzieher/-innen“, die es ermöglicht, ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher im Datenbestand zu identifizieren.³ Trotz der generalistischen Ausbildungskonzeption, die den Anspruch hat, die späteren Erzieherinnen und Erzieher für die Arbeit in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zu qualifizieren, werden die künftigen Fachkräfte oftmals schon in der Ausbildung schwerpunktmäßig auf eine Tätigkeit in der Kindertagesbetreuung vorbereitet. Laut einer bundesweiten Befragung von Fachschul- und Abteilungsleitungen umfasst das Arbeitsfeld Kindertages-

einrichtung an über 75% der Fachschulen mehr als 50% der Breitbandausbildung. An 16% der Fachschulen macht der Schwerpunkt Kindertageseinrichtung sogar mehr als 75% der Ausbildung aus (Leygraf 2012, S. 22).

Zum Befragungszeitpunkt waren jedoch nur etwas mehr als die Hälfte (57%) der derzeit berufstätigen Erzieherinnen und Erzieher in der Frühen Bildung tätig. Gut 20% arbeiteten im Bereich der Kinderbetreuung und -erziehung außerhalb von Kindertageseinrichtungen, 8% waren in einem der weiteren Arbeitsfelder im Bereich „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ tätig. Die übrigen Erzieherinnen und Erzieher verteilten sich – mit Anteilswerten von bis zu 1,4% – auf eine Vielzahl fachfremder Berufsfelder. Insgesamt gehen somit rund 85% der Erzieherinnen und Erzieher einer Tätigkeit in einem ausbildungsnahen Arbeitsfeld nach (vgl. Tab. D7.26). Neben den erwerbstätigen Erzieherinnen und Erziehern weist der Mikrozensus 2018 rund 3.800 aktuell erwerbslose Personen und 1.800 arbeitssuchende Nichterwerbspersonen mit diesem Ausbildungsabschluss aus (vgl. Tab. D7.27).

Aufgrund der gegenwärtig äußerst günstigen Beschäftigungsperspektiven für ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher im Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung ist davon auszugehen, dass sich die in anderen – vor allem fachfremden – Arbeitsfeldern tätigen Erzieherinnen und Erzieher bewusst gegen eine Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung entschieden haben. Das Potenzial für die Akquise solcher Fachkräfte ist demgemäß tendenziell eher gering.

7.5 Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Im Rahmen der Corona-Pandemie hat die Zahl der arbeitslos Gemeldeten in der Frühen Bildung deutlich zugenommen. Im Jahr 2020 suchten rund 12.416 arbeitslose Personen eine Beschäftigung in diesem Teilarbeitsmarkt.

Dem weiterhin hohen Personalbedarf in der Frühen Bildung standen zwischen 2007 und 2019 immer weniger arbeitslos Gemeldete gegenüber. Im Berichtszeitraum hat sich die Anzahl der Arbeitslosen, die eine Tätigkeit in der Frühen Bildung suchen, um etwa 68% bzw. 20.000 Personen auf rund 9.300 arbeitslos gemeldete Personen reduziert. Daraus resultierend erreichte auch die berufsspezifische Arbeitslosenquote in Bezug auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2019 einen neuen Tiefststand und lag bei lediglich 1,1% (2012: 1,9%).

³ Im Erhebungsjahr 2018 haben im Rahmen der Mikrozensus-Befragung nur 248.600 Erwerbstätige in der Frühen Bildung angegeben, einen Ausbildungsabschluss an einer Ausbildungsstätte bzw. Schule für Erzieherinnen und Erzieher erworben zu haben. Da die Kinder- und Jugendhilfestatistik im selben Jahr rund 416.500 pädagogisch tätige Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen ausweist, muss von einer erheblichen Untererfassung im Mikrozensus ausgegangen werden.

Damit war die Quote so niedrig, dass von einer Vollbeschäftigung in diesem Arbeitsfeld gesprochen werden konnte (vgl. Abb. 7.13; Tab. D7.28).

M4 Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfasst nach dem Konzept der „registrierten Arbeitslosigkeit“ Personen, die sich (1.) arbeitssuchend melden, (2.) aktuell nicht oder weniger als 15 Stunden pro Woche beschäftigt sind, (3.) dem Arbeitsmarkt zeitnah zur Verfügung stehen und (4.) eine Beschäftigung von mindestens 15 Stunden pro Woche suchen.

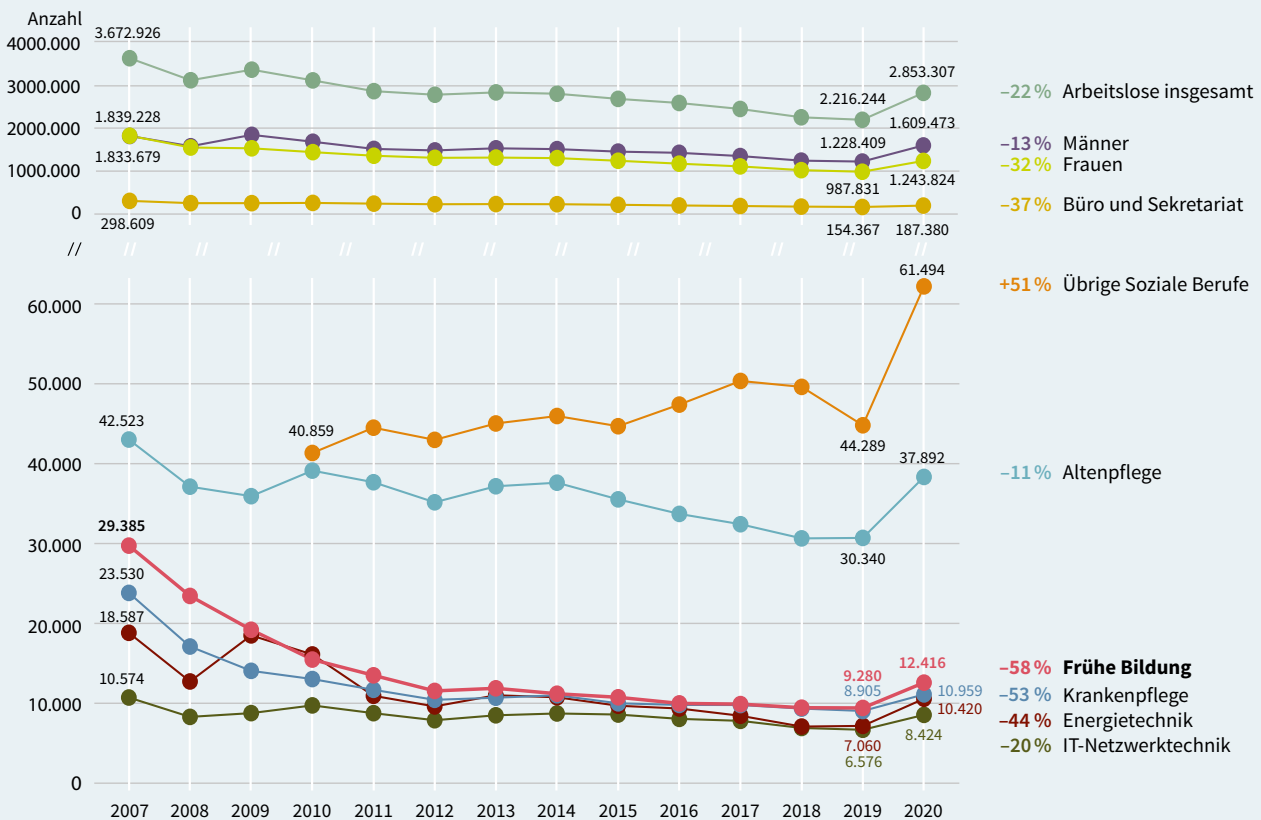
Ebenso wie die übrigen Datenquellen in diesem Kapitel ist auch die Arbeitslosenstatistik vom Wechsel der Berufsklassifikation betroffen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2017). Für eine neue Klassifikation 2010 liegen für diese Statistik zurzeit (teilweise rückwirkend recodierte) Daten für 2007 bis 2020 vor.

Bei den Berufsangaben in der Arbeitslosenstatistik ist zu beachten, dass es sich nicht um eine Angabe zu einer bereits einmal ausgeübten Tätigkeit oder einer erworbenen Qualifikation handelt, sondern um eine Auskunft zur *gewünschten* Tätigkeit.

Im Jahr 2020 haben die Auswirkungen der Corona-Krise die Arbeitslosenzahlen (► M4) in diesem Teilarbeitsmarkt erstmals seit 2013 wieder steigen lassen. Die Anzahl der Arbeitslosen, die eine Tätigkeit in der Frühen Bildung suchen, hat sich zwischen 2019 und 2020 um etwa 3.140 Personen erhöht; dies entspricht einem Anstieg von 34% in nur einem Jahr. In diesem Rahmen ist auch die berufsspezifische Arbeitslosenquote von 1,1 auf 1,5% angewachsen.

Die Zunahme der Arbeitslosenzahlen in Zeiten der Corona-Pandemie zeigt sich über alle ausgewählten Referenzberufe hinweg. Besonders stark ist die Zahl zwischen 2019 und 2020 im Bereich der Energietechnik (+48%) angestiegen. Zusammengenommen ist die Arbeitslosigkeit in der Frühen Bildung trotz der jüngsten Erhöhung nach wie vor eher als ein Randphänomen zu bezeichnen. So liegt die berufsspezifische Arbeitslosenquote hier immer noch weit unter dem entsprechenden Wert auf dem Gesamtarbeitsmarkt (7,9%).

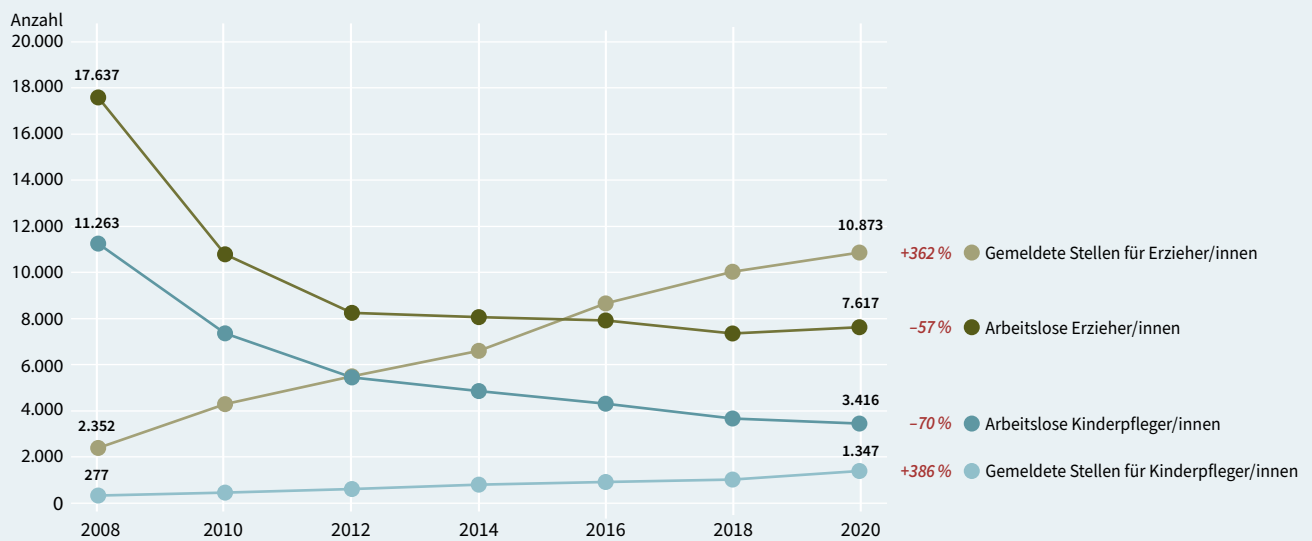
Abb. 7.13 **Arbeitslose in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2020** (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)¹



¹ Arbeitslose: „Arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf“; Berufszuordnung nach KldB 2010 ► M4 und ► M5 im Datenanhang. Berichtsmonat: Juni.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018b, 2018c, 2019b, 2020c): Arbeitslosenstatistik; eigene Berechnungen

Abb. 7.14 **Gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen und Arbeitslose mit dem Zielberuf Erzieher/in und Kinderpfleger/in 2008 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)^{1,2}**



1 Gleitender Jahresdurchschnitt (jeweils Juli bis Juni).

2 Es werden ausschließlich gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen berücksichtigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2016b, 2020d): Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfte in der Kinderbetreuung und -erziehung; eigene Darstellung

In der Berufsgruppe Kinderbetreuung und -erziehung besteht ein Fachkräfteengpass.

Wie angespannt die Personalsituation in der Frühen Bildung inzwischen ist, zeigt sich auch in der Relation zwischen den gemeldeten Stellen und der Zahl der arbeitslos Gemeldeten mit einem entsprechenden Zielberuf. So hatte die Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2020 rund 10.900 gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen für Erzieherinnen und Erzieher im Bestand. Diesen standen lediglich etwa 7.600 arbeitslos gemeldete Personen mit dem entsprechenden Zielberuf gegenüber (vgl. Abb. 7.14; Tab. D7.29). Somit ist die Zahl der gemeldeten Stellen höher als die Zahl der potenziell rekrutierbaren Fachkräfte. Insbesondere im Zeitverlauf zeigt sich die drastische Veränderung der Arbeitslosen-Stellen-Relation. So kamen im Jahr 2008 noch etwa 750 arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf Erzieherin bzw. Erzieher auf 100 offene Stellen, im Jahr 2020 waren es bundesweit nur noch 70. Gleichzeitig greifen die Kita-Träger bei der Personalsuche mittlerweile immer häufiger auf die Berufsgruppe der Kinderpflegerinnen und -pfleger zurück. Hier entfielen im Jahr 2008 auf 100 gemeldete Stellen noch 4.073 Arbeitslose, 2020 lag dieses Verhältnis bundesweit nur noch bei 100 offenen Stellen zu 254 Arbeitslosen.

Bis die gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Stellen für Erzieherinnen und Erzieher besetzt werden konnten, vergingen im Zeitraum von Juli 2019 bis Juni 2020 im Durchschnitt etwa 90 Tage. Stellen für Kinderpflegerinnen und -pfleger konnten im Vergleichszeitraum etwas schneller besetzt werden (Ø 79 Tage). Somit haben sich die Vakanzzeiten in beiden Berufsgruppen zwischen 2008 und 2020 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung spiegelt deutlich den gewachsenen Einstellungsbedarf und die guten Chancen für Arbeitslose mit einschlägigem Berufsabschluss in diesem Arbeitsfeld wider.

Die Engpasslage in der Frühen Bildung hat sich in den letzten Jahren also deutlich verschärft. Daraus resultierend wurde im Rahmen der weiterentwickelten Engpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit aufgrund der Kennzahlen erstmals ein Fachkräfteengpass in der Berufsgruppe Kinderbetreuung und -erziehung für Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger festgestellt (Bundesagentur für Arbeit 2020a).

7.6 Resümee

Der Teilarbeitsmarkt Frühe Bildung wächst weiter in rasanter Geschwindigkeit und übertrifft die entsprechende Entwicklung auf dem Gesamtarbeitsmarkt bei Weitem. Aber auch abseits der quantitativen Expansion hat sich

das Arbeitsfeld in den letzten Jahren merklich verändert. Die Frühe Bildung ist im Zeitverlauf zu einem stabilen und attraktiven Teilarbeitsmarkt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geworden. Sinnbildlich hierfür stehen die überproportional positive Entgeltentwicklung, wenig ungewollte Teilzeitbeschäftigung und ein insgesamt äußerst geringes Arbeitslosigkeitsrisiko.

Unverändert blieb hingegen die sehr hohe Frauenquote und eine in den letzten Jahren nur marginal zurückgehende geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsfeldes. Dies hat in verschiedener Hinsicht auch Konsequenzen für die Deckung des zukünftig absehbar hohen Personalbedarfs. Aufgrund der ausgeprägten geschlechtsspezifischen Segregation ist nicht davon auszugehen, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den nächsten Jahren noch deutlich abnehmen wird und die Beschäftigungsumfänge erheblich steigen. Vielmehr wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch weiterhin das Berufsfeld hinsichtlich der Personaleinsatzmöglichkeiten bestimmen.

Ebenso ist das Arbeitskräftepotenzial durch mögliche Berufsrückkehrende mittlerweile vergleichsweise gering. Gegenwärtig gibt es noch rund 66.700 Personen, die zuletzt in der Frühen Bildung beschäftigt waren und zurzeit weder im Ruhestand noch erwerbstätig sind und somit eine stille Reserve bilden, von der zumindest ein Teil unter den geeigneten Umständen perspektivisch wieder für das Arbeitsfeld gewonnen werden könnte. Aufgrund der seit Jahren äußerst niedrigen berufsspezifischen Arbeitslosenquote bieten auch Zugänge aus der Arbeitslosigkeit kein größeres Potenzial für die Bewältigung des Wachstumstrends, der sich in Zukunft wahrscheinlich weiter fortsetzen wird. Die aktuellen Daten zur Arbeitslosigkeit zeigen, wie angespannt die Personalsituation in der Frühen Bildung gegenwärtig ist. So wurde insbesondere aufgrund des massiven Ungleichgewichts zwischen gemeldeten Stellen und arbeitslos gemeldeten Personen mit dem entsprechenden Zielberuf nun erstmals von der Bundesagentur für Arbeit ein Fachkräfteengpass in der Berufsgruppe Kinderbetreuung und -erziehung für Erzieherinnen und Erzieher sowie Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger diagnostiziert.

Folglich steht das Arbeitsfeld Frühe Bildung weiterhin vor der zentralen Herausforderung, geeignete Fachkräfte in großer Zahl zu gewinnen. Die Suche gestaltet sich vor dem Hintergrund des nahezu leer gefegten Arbeitsmarkts jedoch zunehmend schwierig. Daten aus der IAB-Stellenerhebung veranschaulichen, dass im Jahr 2017/18 jede zweite Neueinstellung im Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers –

nach Angaben der Arbeitgeber – mit Besetzungsschwierigkeiten verbunden war (Warning 2020, S. 5). Angesichts dieser Situation wird auch die langfristige Mitarbeiterbindung aus Arbeitgebersicht – neben der Akquise neuer Fachkräfte – künftig an Bedeutung gewinnen, um den vorhandenen Personalbedarf in den Einrichtungen zu decken. Neben den vermeintlich ausgeschöpften arbeitsmarktinternen Zuwachsquellen bilden die potenziellen Zugänge aus dem Ausbildungssystem eine wichtige Stellschraube zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs. Im Hinblick auf den kurzfristigen hohen Personalbedarf wird jedoch auch über fachlich angemessene Lösungen für Quer- und Seiteneinstiege nachzudenken sein (vgl. Kap. 6).

Literatur

- Achatz, Juliane (2008): Geschlechtersegregation im Arbeitsmarkt. In: Abraham, Martin/Hinz, Thomas (Hrsg.): Arbeitsmarktsoziologie. Probleme, Theorien, empirische Befunde. Wiesbaden, S. 263–302
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2014): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München
- Baethge, Martin/Baethge-Kinsky, Volker (2017): Entwicklung des Arbeitsmarktes unter geschlechtsspezifischen Aspekten – mit einem Exkurs zu Frauenerwerbstätigkeit und Digitalisierung. Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungsberichts der Bundesregierung. Göttingen
- Bundesagentur für Arbeit (2013): Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte – Entgeltstatistik. Stichtag: 31.12.2012. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2015): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen und Berufen der KIdB 2010 ab dem Stichtag 31.12.2012 bis 30.06.2014. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2016a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) am Arbeitsort nach ausgewählten Merkmalen und Berufen der KIdB 2010. Stichtag: 30.06.2015. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2016b): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Pädagogisches Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung. Nürnberg

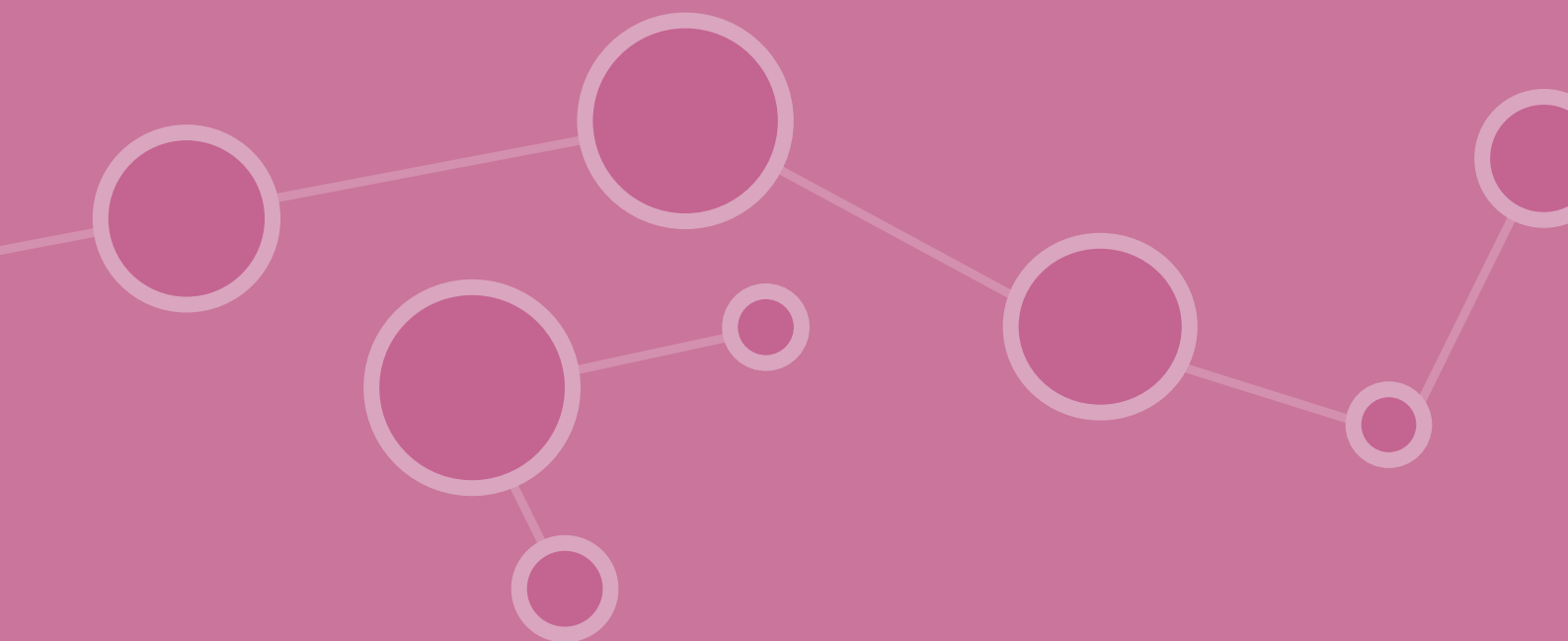
- Bundesagentur für Arbeit (2017): Bestand an Arbeitslosen, Bestand und Abgang an gemeldeten Arbeitsstellen nach ausgewählten Berufen der KldB 2010. 2007 bis 2017. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2018a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) nach ausgeübten Tätigkeiten und ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 30.06.2017. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2018b): Arbeitslose nach Rechtskreisen (Zeitreihe Monatszahlen ab Januar 2005). 2005 bis 2008. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2018c): Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen nach ausgewählten Berufen der KldB 2010. Stichtag: 30.06.2018. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2019a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) nach ausgeübten Tätigkeiten und ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 30.06.2018. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2019b): Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen nach ausgewählten Berufen der KldB 2010. Stichtag: 30.06.2019. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2020a): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) nach ausgeübten Tätigkeiten und ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 30.06.2019. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2020b): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Kerngruppe mit Angabe zum Entgelt nach ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 31.12.2019. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2020c): Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen nach ausgewählten Berufen der KldB 2010. Stichtag: 30.06.2020. Sonderauswertung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2020d): Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Pädagogisches Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung. Nürnberg
- Bundesagentur für Arbeit (2021): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) nach ausgeübten Tätigkeiten und ausgewählten Merkmalen. Stichtag: 30.06.2020. Sonderauswertung. Nürnberg
- Grgic, Mariana (2014): Wie können Beschäftigte der Frühen Bildung in der Statistik identifiziert werden? – Die Klassifizierungssysteme amtlicher Datenquellen und ihre aktuelle Entwicklung. In: Hanssen, Kirsten/König, Anke/Nürnberg, Carola/Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): Arbeitsplatz Kita. Analysen zum Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München, S. 7–30
- Grgic, Mariana (2018): Strategien zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Vortrag auf dem Fachforum von DJI und WiFF „Was leistet Frühe Bildung?“ München
- Hohendanner, Christian (2019): Immer mehr befristet Beschäftigte werden übernommen. In: IAB-Forum 12. Juni 2019. <https://www.iab-forum.de/immer-mehr-befristet-beschaefigte-werden-uebernommen/> (Zugriff: 14.05.2021)
- Klinger, Sabine/Fuchs, Johann (2020): Effects of population changes on the labour market in Germany. In: IAB-Forum 1. April 2020. <https://www.iab-forum.de/en/effects-of-population-changes-on-the-labour-market-in-germany/> (Zugriff: 14.05.2021)
- Kohler, Hans/Spitznagel, Eugen (1995): Teilzeitarbeit in der Gesamtwirtschaft und aus der Sicht von Arbeitnehmern und Betrieben in der Bundesrepublik Deutschland. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 28. Jg., H. 3, S. 339–364
- Leygraf, Jan (2012): Struktur und Organisation der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Eine bundesweite Befragung von Fachschul- und Abteilungsleitungen: Zehn Fragen – Zehn Antworten. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 16. München
- Matthes, Britta/Meinken, Holger/Neuhauser, Petra (2015): Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010 (Methodenbericht der Statistik der BA). Nürnberg
- Rosenfeld, Rachel A./Trappe, Heike (2002): Occupational sex segregation in state socialist and market economies: Levels, patterns, and change in East and West Germany, 1980s and 1998. In: Leicht, Kevin (Hrsg.): The Future of Market Transition. Oxford, S. 231–267
- Statistisches Bundesamt (2019a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2018 – Fachserie 1, Reihe 2.2. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2019b): Statistik nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG). <https://www.destatis.de/> (Zugriff: 05.07.2021)
- Statistisches Bundesamt (2020a): Bildung und Kultur. Allgemeinbildende Schulen. 2019/2020. Fachserie 11, Reihe 1. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2020b): Bildungsfinanzbericht 2020. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2021): Preise. Verbraucherpreisindizes für Deutschland. Jahresbericht 2020. Wiesbaden
- Warning, Anja (2020): Rekrutierungssituation im Beruf der Erzieherin/des Erziehers: Engpässe werden immer stärker sichtbar. IAB-Kurzbericht 2/2020. Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nürnberg

Verwendete Mikrodaten

- FDZ (Forschungsdatenzentren) der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 [DOI: 10.21242/12211.2012.00.00.1.1.1]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2017 [DOI: 10.21242/12211.2017.00.00.1.1.1]
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018 [DOI: 10.21242/12211.2018.00.00.1.1.2]

Künftiger Personalbedarf in der Kindertagesbetreuung – eine Vorausberechnung bis 2030

8



Ohne Frage zählt eine flächendeckende, verlässliche Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern zu einer der Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts. Aber auch bei den bereits bestehenden Rechtsansprüchen für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt werden in Bezug auf den Fachkräftebedarf zumindest für Westdeutschland auch weiterhin noch gewaltige Anstrengungen notwendig sein, um die nach wie vor bestehende Lücke zwischen Angebot und Nachfrage zu schließen.

Wie viel Personal wird also zukünftig benötigt, um ein bedarfsdeckendes Angebot für Kinder bis zum Schuleintritt zu gewährleisten? Reichen die Ausbildungskapazitäten, um den Bedarf zu decken? Diese Fragen beschäftigen nach wie vor Akteure, die für die Steuerung und Planung von Kindertagesbetreuung und die Ausbildung von Nachwuchskräften verantwortlich sind. Die Abschätzung des mittelfristigen Personalbedarfs liefert somit wichtige Hinweise für den weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung und definiert im besten Fall den politischen Spielraum für Qualitätsentwicklung.

Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen des Forschungsverbunds DJI/TU Dortmund, der diese im Dezember 2020 veröffentlicht hat (Rauschenbach u.a. 2020).¹ Die umfangreichen Analysen und Ergebnisse, die hier nur gekürzt und verdichtet wiedergegeben werden können, enthalten zudem zahlreiche weiterführende Erläuterungen zu den Berechnungen und zugrunde gelegten Annahmen.

Die Vorausberechnung beruht auf verschiedenen Zwischenschritten: Zunächst werden die Platzbedarfe anhand der anzunehmenden zukünftigen demografischen Entwicklung sowie der elterlichen Betreuungswünsche vorausberechnet, um abzuschätzen, wie viel Personal für ein bedarfsdeckendes Angebot benötigt wird. Dabei werden verschiedene demografie- und bedarfsbedingte Szenarien zugrunde gelegt. Darauf aufbauend wird betrachtet, wie viele Personen voraussichtlich das Arbeitsfeld altersbedingt oder aus anderen Gründen verlassen und mit wie vielen Neuzugängen aus der Ausbildung zu rechnen sein wird. Aus diesen Vorüberlegungen lassen sich abschließend Aussagen darüber treffen, inwiefern die möglichen Personalbedarfe durch die Zugänge aus der Ausbildung gedeckt werden können.

8.1 Zukünftige Platzbedarfe

Demografie

Unter demografischen Gesichtspunkten wird in Westdeutschland zunächst noch ein weiterer Ausbau an Plätzen für Kinder vor dem Schuleintritt notwendig sein, während dies in Ostdeutschland so nicht mehr zutrifft.

Die wichtigste Basisvariable für die Abschätzung der zu schaffenden Plätze² in der Kindertagesbetreuung ist die sich abzeichnende demografische Entwicklung bis zum Jahr 2030. Für die Vorausberechnung wird nachfolgend die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesene „Variante 2“ der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (kBV) zugrunde gelegt (Statistisches Bundesamt 2019). Verwendet werden die errechneten Bevölkerungszahlen vom 31.12. des jeweiligen Jahres, die mit den Ist-Werten zum 31.12.2018 verglichen werden.

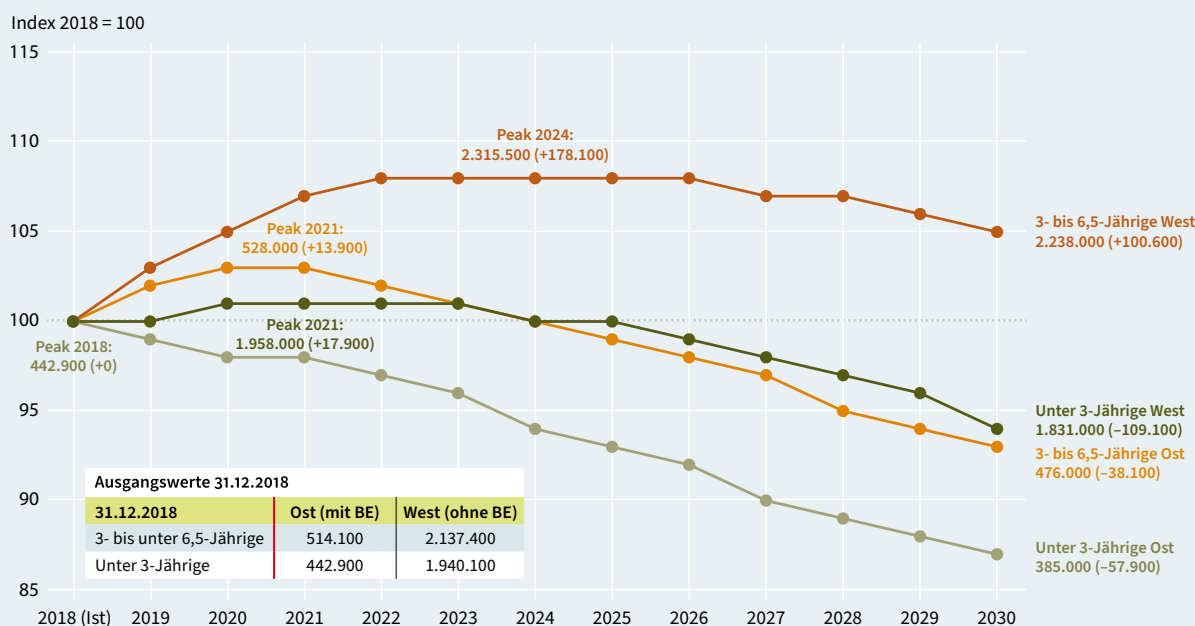
Dabei zeigen sich folgende generellen Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung für die relevanten Altersgruppen in West- und in Ostdeutschland (vgl. Abb. 8.1):

- Ausgehend von rund 1,94 Millionen Kindern am 31.12.2018 wird die Anzahl der unter Dreijährigen (Ü3) in *Westdeutschland* bis zum Jahr 2021 noch geringfügig steigen, um dann ab 2023 bis 2030 langsam auf eine Anzahl von ca. 1,83 Millionen zu sinken. Im Unterschied dazu verringert sich die Altersgruppe in *Ostdeutschland* von rund 443.000 Kindern Ende 2018 ab sofort auf 385.000 Kinder bis zum Jahr 2030.
- Die Anzahl der Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt (Ü3), die zum 31.12.2018 in Westdeutschland bei fast 2,14 Millionen und in Ostdeutschland bei rund 514.000 lag, wird voraussichtlich in beiden Landesteilen zunächst noch zunehmen. Im *Westen* erreicht dieser Wert seinen Höhepunkt vermutlich im Jahr 2024. Danach fällt die Anzahl bis 2030 langsam ab, bewegt sich mit rund 2,24 Millionen aber immer noch über dem Ausgangsniveau von 2018. Im *Osten* fällt der anfängliche Anstieg deutlich geringer aus: Bis zum Jahr 2021 steigt die Anzahl auf 528.000 Kinder und sinkt anschließend bis 2030 auf 476.000.

¹ Abrufbar unter <https://www.akjstat.tu-dortmund.de/ppf>.

² Ist in diesem Bericht von einer Platzanzahl die Rede, so ist die Anzahl an Kindern, für die ein Angebot zur Verfügung zu stellen ist, gemeint.

Abb. 8.1 **Voraussichtliche Entwicklung der Anzahl an Kindern verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung bis 2030** (jeweils 31.12., Höchstwert ausgewiesen), Variante 2 der 14. kBV für Ost- und Westdeutschland (Index: 31.12.2018 = 100; absolute Anzahlen 2030; absolute Veränderung 2018 bis 2030)^{1,2}



1 Die über/unter den Linien aufgeführten Werte entsprechen dem Höchstwert (Peak) der jeweiligen Gruppe im Beobachtungszeitraum (sowie der Differenz zum Ausgangs- bzw. Ist-Wert am 31.12.2018).

2 Variante 2 der 14. kBV geht von einer moderaten Entwicklung sowohl der Geburten (Geburtenziffer = 1,55) als auch der Lebenserwartung (bei Geburt: 84,4 Jahre bei Jungen, 88,1 Jahre bei Mädchen) und des Wanderungssaldos (Rückgang auf 206.000 bis 2026, danach konstant) aus.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 9

Demografie plus Elternbedarf

Allein auf Basis der demografischen Entwicklungen lassen sich noch keine zuverlässigen Abschätzungen des künftigen Platzbedarfs vornehmen, da nicht für alle Kinder der jeweiligen Altersgruppe ein Bedarf vonseiten der Eltern geltend gemacht wird. Es geht also darum, die Anzahl der benötigten Plätze auf der Basis angenommener Elternbedarfe vorzuberechnen, d.h. den Mehr- oder Minderbedarf im Vergleich zu den im Frühjahr des Jahres 2019 belegten Plätzen zu klären.³ Der von den Eltern geäußerte Platzbedarf wird vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) im Auftrag des Bundesfamilienministeriums im Rahmen von Befragungen der Kinderbetreuungsstudie (KiBS) erhoben (Alt u.a. 2020). Diese Erhebung, die repräsentativ auf der Ebene der Bundesländer Haushalte mit Kindern verschiedener Altersgruppen befragt, konstatiert für alle Altersgruppen weiterhin eine mehr oder minder große Lücke zwischen den geäußerten Elternbedarfen und dem verfügbaren Platzangebot.

3 Dabei wird als Datenbasis für die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege der 01.03.2019 zugrunde gelegt. Beachtet werden muss daher, dass die Altersgruppenanalysen jeweils mit dem 31.12.2018 als letztem Ist-Wert verglichen werden, während die Zahlen zur Kindertagesbetreuung in Verhältnis gesetzt werden zum 01.03.2019 als letztem Wert.

Vor diesem Hintergrund sind drei Szenarien denkbar, die sich vor allem darin unterscheiden, für welchen Anteil der Kinder der jeweiligen Altersgruppe ein Platzbedarf angenommen wird:

- 1.) Im *Demografie-Szenario* wird angenommen, dass der Platzbedarf sich auf Basis der dargestellten demografischen Entwicklungen errechnen lässt, wobei sich die zuletzt erreichte Quote der Inanspruchnahme nicht mehr verändert.
- 2.) Das *Bedarfs-Szenario* geht zusätzlich von einem ungedeckten Elternbedarf aus. Demzufolge besteht die Zielgröße darin, den 2018 erfragten Elternbedarf (Alt u.a. 2020) zumindest bis zum Jahr 2025 umzusetzen. Ein weiterer Anstieg des Elternbedarfs wird in diesem Szenario nicht mehr systematisch unterstellt. Ab 2025 würde nur noch die demografische Dynamik den Platzbedarf beeinflussen.
- 3.) Die Annahme, dass der 2018 abgefragte Elternbedarf im kommenden Jahrzehnt nicht mehr weiter steigen wird, ist nicht in allen Altersgruppen sonderlich wahrscheinlich. Deshalb wird als dritte Variante ein *Dynamisierungsszenario* zugrunde gelegt, das einen weiteren Anstieg der Elternbedarfe bis zum Jahr 2025 annimmt.

Abb. 8.2 Angenommene zu erreichende Inanspruchnahmequoten (IAQ) bis 2025 nach Szenarien in Differenz zu den 2019er-Quoten nach Altersgruppen (Quote in Prozent; Differenz in Prozentpunkten)¹

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)	Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	2019er-IAQ	bis 2025 zu erreichende IAQ (in Prozent)	Differenz zur 2019er-IAQ (Prozentpunkte)	bis 2025 zu erreichende IAQ (in Prozent)	Differenz zur 2019er-IAQ (Prozentpunkte)
IAQ bei unter 3-Jährigen im Jahr 2025					
Deutschland	34,3	47,7	13,4	50,8	16,5
West (ohne BE)	30,3	44,7	14,4	48,3	18,0
Ost (mit BE)	52,1	60,6	8,5	62,2	10,1
IAQ bei 3-Jährigen bis Schuleintritt im Jahr 2025					
Deutschland	93,3	98,1	4,8	Kein weiterer Anstieg angenommen	
West (ohne BE)	93,1	98,0	4,9		
Ost (mit BE)	94,2	98,4	4,2		

¹ Die als wahrscheinlich einzustufenden Szenarien sind blau hinterlegt.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 12

Mit den verschiedenen Szenarien entsteht ein Korridor für künftig zu erwartende Platzbedarfe. Gleichwohl sind nicht alle Szenarien als jeweils gleichermaßen wahrscheinlich einzuschätzen: So spricht vieles dafür, dass

die Platzbedarfe für die Kinder unter drei Jahren in beiden Landesteilen unterschiedlich verlaufen werden. Aufgrund der immer noch bestehenden Lücke zwischen dem verfügbaren Angebot und des von Eltern artikulier-

Abb. 8.3 Zusätzlicher bzw. verminderter Platzbedarf für Kinder vor dem Schuleintritt in den Jahren 2025 und 2030 in drei Szenarien nach Altersgruppen (Anzahl der Plätze kumulativ gegenüber 2019)¹

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)		Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren
Deutschland						
2019 (Ist)	818.400	2.490.300	818.400	2.490.300	818.400	-
2025	-13.200	+162.900	+302.200	+279.900	+378.400	-
2030	-51.900	+80.500	+249.200	+193.600	+321.800	-
West (ohne BE)						
2019 (Ist)	587.700	1.988.300	587.700	1.988.300	587.700	-
2025	+2.300	+180.300	+281.500	+278.800	+350.800	-
2030	-23.300	+128.200	+243.600	+224.000	+309.700	-
Ost (mit BE)						
2019 (Ist)	230.700	502.000	230.700	502.000	230.700	-
2025	-15.500	-17.400	+20.700	+1.100	+27.600	-
2030	-28.600	-47.700	+5.600	-30.400	+12.100	-

¹ Die Annahmen der Szenarien (zu erreichende IAQ) sind in Abbildung 8.2 zusammengefasst. Die als wahrscheinlich einzustufenden Szenarien sind blau hinterlegt. Dargestellt sind auf die 100er-Stelle gerundete Werte. Dadurch kann es zu Abweichungen bei Aufsummierungen kommen.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 13

ten Bedarfs – trotz eines seit vielen Jahren existierenden Rechtsanspruchs – erscheint das *Demografie-Szenario* für Westdeutschland bei den U3-Plätzen als nicht realistisch (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 89). In Ostdeutschland hingegen ist bei den unter Dreijährigen die Annahme eines *Dynamisierungs-Szenarios* wenig wahrscheinlich, da hier bereits hohe Versorgungsquoten für diese Altersgruppe erreicht worden sind.⁴

Bezogen auf die Kinder im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt wurde von vorneherein eine weitere nennenswerte Zunahme der Elternbedarfe als unwahrscheinlich verworfen, da für diese Altersgruppe bereits heutzutage von einer nahezu vollständigen Quote der Inanspruchnahme auszugehen ist. Daher wurden für diese Gruppe das Demografie-Szenario und das Bedarfs-Szenario zugrunde gelegt.

Welche Quoten der Inanspruchnahme in den einzelnen Szenarien für die beiden Altersgruppen und Landesteile angenommen werden, ist in Abbildung 8.2 aufgeführt.

Auf der Basis dieser Vorüberlegungen wird in Abbildung 8.3 anhand der drei Szenarien der zusätzliche bzw. der verminderte Platzbedarf aufgrund der demografischen Veränderungen sowie der Umsetzung der Elternbedarfe ausgewiesen und nachfolgend erläutert.

Während in Westdeutschland in diesem Jahrzehnt noch für bis zu 300.000 Kinder unter drei Jahren neue Plätze zu schaffen sind, dürfte in Ostdeutschland die Ausbaudynamik bis 2030 weitgehend zum Erliegen kommen.

Im Zusammenspiel von Demografie und Elternbedarfen lassen sich die Mehr- und Minderbedarfe an Plätzen errechnen (vgl. Abb. 8.3):

- Für die Altersgruppe der unter Dreijährigen zeigt sich, dass beim *Demografie-Szenario* bis 2030 keine zusätzlichen Plätze mehr zu schaffen wären. Im Gegenteil: Binnen eines Jahrzehnts würden Plätze für rund 50.000 Kinder weniger benötigt. Da die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage inzwischen jedoch größer ist als in den Jahren zuvor (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 89), kann dieses

Szenario als unrealistisch verworfen werden und wird zumindest für Westdeutschland nicht weiterverfolgt.

- Geht man stattdessen, wie im Bedarfs-Szenario angenommen, davon aus, dass die bereits bekannten Elternbedarfe bis zum Jahr 2025 vollumfänglich erfüllt werden, müssten neben den bis 2019 bereits vorhandenen 818.000 Plätzen für unter Dreijährige bis 2025 für weitere 302.200 Kinder Plätze geschaffen werden, davon 281.500 in Westdeutschland und 20.700 in Ostdeutschland. Diese im Unterschied zum ersten Szenario auffallend hohen Werte kommen vor allem durch die nach wie vor bestehende große Lücke zwischen den tatsächlichen Inanspruchnahmequoten und den geäußerten Elternbedarfen von gut 14 Prozentpunkten in Westdeutschland zustande (vgl. Abb. 8.2).
- Im Dynamisierungs-Szenario hingegen erhöht sich der Bedarf aufseiten der Eltern bis 2025 sogar noch, so dass deutschlandweit ein zusätzlicher Bedarf an Plätzen für gut 378.000 Kinder unter drei Jahren entstünde. Allerdings ginge dieser Gesamtplatzbedarf aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen in der Altersgruppe nach 2025 wieder zurück, sodass in der Gruppe der unter Dreijährigen im Jahr 2030 nur noch für 249.200 (Bedarfs-Szenario) bzw. 321.800 (Dynamisierungs-Szenario) Kinder zusätzlich Plätze gegenüber dem Basisjahr 2019 benötigt würden. Ein hoher Anteil davon würde wiederum auf *Westdeutschland* entfallen (243.600 bzw. 309.700), während in *Ostdeutschland* bis 2030 lediglich noch 5.600 bzw. 12.100 Betreuungsplätze benötigt würden. Da ein Dynamisierungs-Szenario für Ostdeutschland aufgrund der bereits erreichten hohen Versorgungsquoten nicht realistisch erscheint, wird es in Abbildung 8.3 nicht farblich hervorgehoben.

Bei der Altersgruppe der Dreijährigen bis zum Schuleintritt müssten deutschlandweit in den nächsten Jahren bis zu 280.000 zusätzliche Plätze geschaffen werden, bevor sich der Bedarf demografisch bedingt abschwächt.

Etwas anders stellt sich der Platzbedarf für die Altersgruppe der Dreijährigen bis zum Schuleintritt dar. Für diese führt bereits der zu erwartende demografische Anstieg zu einem zusätzlichen Bedarf. Dieser läge damit im Demografie-Szenario deutschlandweit im Jahr 2025 bei ca. 163.000 zusätzlichen Plätzen, würde jedoch bis 2030 wieder um knapp die Hälfte auf etwa 81.000 neu zu schaffende Betreuungsplätze sinken. Demnach würde sich der Platzbedarf in Westdeutschland vorerst noch leicht erhöhen, während er in Ostdeutschland stagnieren bzw. zurückgehen würde.

⁴ Die Berechnung der U3-Quoten erfolgt fast ausschließlich auf Basis der Anzahl ein- und zweijähriger Kinder, da für unter Einjährige kein Rechtsanspruch besteht. Das bedeutet: Im Zähler werden faktisch nur zwei Jahrgänge ausgewiesen, während im Nenner drei Jahrgänge zugrunde gelegt werden. Das hat zur Folge, dass – bei einer angenommenen Gleichverteilung der drei Altersjahrgänge – bei einer Quote von rund 66% bereits eine Vollversorgung der beiden Jahrgänge gegeben wäre.

Weniger stark wirkt sich die Berücksichtigung der Elternbedarfe bei dieser Altersgruppe auf den Platzbedarf im Bedarfs-Szenario aus, da die Lücke zwischen den von Eltern geäußerten Bedarfen und der realen Inanspruchnahme deutlich kleiner ist (vgl. Abb. 8.2). Dennoch entstünde – aufgrund der großen Altersspanne von 3,5 Altersjahrgängen und einer nahezu vollständigen Versorgung der gesamten Jahrgänge – damit immer noch ein vergleichsweise hoher zusätzlicher Platzbedarf für etwa 280.000 Kinder bis zum Jahr 2025.⁵ Auch in diesem Szenario würde sich der Platzbedarf bis zum Jahr 2030 demografisch bedingt wieder abschwächen und läge dann bei noch insgesamt rund 194.000 zusätzlich zu schaffenden Plätzen im Vergleich zum Referenzjahr 2019.

8.2 Zukünftiger Mehr- und Minderbedarf an Personal

Welche Personalbedarfe sich aus den skizzierten Platzbedarfen ergeben, wird im Folgenden aufgezeigt. In einem weiteren Schritt wird zudem das Volumen des Personalersatzbedarfs abgeschätzt, der sich aus dem Anteil an altersbedingt ausscheidenden Personen sowie weiterer Ausstiege eines Teils des Personals ergibt.

5 Für diese Altersgruppe wird kein weiterer Anstieg der Elternbedarfe angenommen.

Personalmehr- bzw. -minderbedarf aufgrund veränderter Platzbedarfe

Ausgehend von den in Kapitel 8.1 beschriebenen Platzbedarfen lässt sich bei Fortschreibung der gegenwärtigen Personalschlüssel und unter Berücksichtigung der Beschäftigungs- und Betreuungsumfänge berechnen, wie viel Personal dafür zukünftig mehr oder weniger benötigt würde. In der Summe ergeben sich somit für die Jahre 2025 und 2030 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2019 allein aufgrund der veränderten Platzbedarfe die in Abbildung 8.4 dargestellten Personalmehr- bzw. -minderbedarfe.

Bereits ohne Personalersatzbedarfe würden bis 2030 in Westdeutschland für die Betreuung unter Dreijähriger bis zu 100.000 zusätzliche Personen benötigt werden. In Ostdeutschland wären es höchstens 1.500.

Legt man für Westdeutschland das Ziel zugrunde, bis 2025 zumindest die zuletzt geäußerten Elternbedarfe zu erfüllen (Bedarfs-Szenario), dann würden bis 2030 allein hierfür noch etwa 79.000 Personen zusätzlich benötigt. Geht man von noch weiter steigenden Elternbedarfen aus (Dynamisierungs-Szenario), wären es sogar 100.000 Personen. Analog zu den Platzbedarfen wäre dabei erwar-

Abb. 8.4 Personalmehrbedarf bzw. -minderbedarf aufgrund des Platzbedarfs für Kinder vor dem Schuleintritt in drei Szenarien, nach Altersgruppen 2025 und 2030 (Anzahl der Personen kumulativ gegenüber 2019)^{1,2}

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)		Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren	Unter 3 Jahren	3 bis unter 6,5 Jahren
Deutschland						
2025	-3.000	+26.200	+96.200	+43.400	+120.100	-
2030	-14.300	+14.600	+80.400	+31.400	+103.100	-
West (ohne BE)						
2025	+600	+27.600	+91.100	+42.400	+113.300	-
2030	-7.600	+19.800	+78.900	+34.200	+100.000	-
Ost (mit BE)						
2025	-3.600	-1.400	+5.100	+1.000	+6.800	-
2030	-6.700	-5.200	+1.500	-2.800	+3.100	-

1 Die Annahmen der Szenarien (zu erreichende IAQ) sind in Abbildung 8.2 zusammengefasst.

2 Die als wahrscheinlich einzustufenden Szenarien sind blau hinterlegt.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 24

tungsgemäß der Personalmehrbedarf im Jahr 2025 höher (etwa 91.000 bzw. 113.000), würde sich allerdings bis zum Jahr 2030 wieder reduzieren.

In Ostdeutschland ist aufgrund des 2019 bereits erreichten Platzausbaus und der damit verbundenen sehr viel kleineren Lücke zwischen Angebot und Nachfrage eher eine Mischung aus Demografie- und Bedarfs-Szenario zu erwarten. Demzufolge schwankt der Personalmehr- bzw. -minderbedarf in Ostdeutschland bis zum Jahr 2025 zwischen einem geringfügigen Minderbedarf von 3.600 Personen (Demografie-Szenario) und einem kleineren Mehrbedarf von 5.100 Personen (*Bedarfs-Szenario*). Bis zum Jahr 2030 würde der Personalmehr- bzw. -minderbedarf hingegen im ungünstigen Fall des Demografie-Szenarios um 6.700 Personen zurückgehen, während er beim Bedarfs-Szenario gegenüber 2019 noch um 1.500 Personen steigen würde.

Diese Personalmehr- bzw. -minderbedarfe umfassen sowohl die Kindertageseinrichtungen als auch die Tagespflege. Im Jahr 2019 gingen 19% (West) bzw. 9% (Ost) der belegten U3-Plätze auf Tagespflegestellen zurück. Umgerechnet auf den Personalbedarf bedeutet dies, dass in Westdeutschland bis 2030 von den bis zu 100.000 benötigten Personen etwa 17.000 Tagespflegepersonen wären. In Ostdeutschland würden bis 2030 hingegen weniger als 200 Tagespflegepersonen zusätzlich benötigt.

Für die Dreijährigen bis zum Schuleintritt ergibt sich allein aufgrund der benötigten Plätze bis 2030 in Westdeutschland ein Mehrbedarf von bis zu 34.000 Personen, während sich in Ostdeutschland ein Minderbedarf von bis zu 5.200 Personen abzeichnet.

Für die Altersgruppe der Dreijährigen bis zum Schuleintritt wären allein aufgrund der voraussichtlichen Entwicklung der Platzbedarfe durch demografische Veränderungen – unter Beibehaltung der 2019er-Quoten der Inanspruchnahme – bis 2025 in Westdeutschland 27.600 zusätzliche Personen notwendig (Demografie-Szenario); diese Zahl würde bis 2030 jedoch wieder auf knapp 20.000 sinken. Geht man allerdings noch von einem leichten Anstieg der Inanspruchnahmequoten aus (Bedarfs-Szenario), dann würden im Jahr 2025 rund 42.400 und im Jahr 2030 immer noch 34.200 Personen mehr im Vergleich zu 2019 benötigt.

In Ostdeutschland schwankt der Personalmehr- bzw. -minderbedarf bis zum Jahr 2025 zunächst noch zwischen einem Minderbedarf von 1.400 (Demografie-Szena-

rio) und einem Mehrbedarf von 1.000 (Bedarfs-Szenario) Personen. Bis zum Jahr 2030 würde sich die Entwicklung eindeutig in Richtung eines Personal minderbedarfs verschieben, der sich zwischen 5.200 und 2.800 Personen bewegt. Die Betreuung durch Tagespflegepersonen ist für die Ü3-Altersgruppe kaum relevant und kann daher vernachlässigt werden.

Personalersatzbedarfe

Neben dem Personalmehr- bzw. Personal minderbedarf, der sich aus der demografischen Entwicklung sowie den noch zu schließenden Lücken zwischen Angebot und Nachfrage nach Plätzen ergibt, ist für Personalplanungen auch das Volumen relevant, das es zu ersetzen gilt, weil Personen aus Altersgründen dauerhaft ausscheiden oder weil sie den Arbeitsplatz aus anderen Gründen vorübergehend oder dauerhaft verlassen.

Im Hinblick auf die Berechnungen des personellen Ersatzbedarfs sind einige Punkte festzuhalten:

- Für die beiden Altersgruppen der Kinder vor dem Schuleintritt, also der sogenannten U3- und Ü3-Kinder, kann nur eine gemeinsame Berechnung des Personalersatzbedarfs erfolgen, da das Personal in Kindertageseinrichtungen in der Regel nicht nach Altersgruppen der betreuten Kinder differenziert werden kann. Lediglich der auf Schulkinder zu beziehende Anteil wird herausgerechnet.⁶
- Unberücksichtigt bleiben muss beim Ersatzbedarf auch die Gruppe der Tagespflegepersonen, da ihre Qualifizierung keiner üblichen beruflichen Ausbildung entspricht und meist nicht gleich zu Beginn des Eintritts in das Berufsleben, sondern später geschieht (*vgl. Kap. 4.2 und 4.3*). Außerdem scheidet Tagespflegepersonen nicht zwingend regelhaft mit dem Renteneintrittsalter aus, da sie sich meist in keinem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden.
- Die Szenarien spielen bei diesen Berechnungen nur eine untergeordnete Rolle, da für die altersbedingten Abgänge allein der Personalbestand im Bezugsjahr 2019 von Bedeutung ist. Lediglich die sonstigen Abgänge des Kita-Personals werden am pro Jahr neu berechneten Personalstand gemessen, welcher sich zwischen den Szenarien unterscheidet.

⁶ Das für die Schulkinder zuständige Personal in altersgemischten Kindertageseinrichtungen lässt sich ebenfalls nicht eindeutig bestimmen und wurde daher geschätzt: Für Westdeutschland können annäherungsweise 6% und für Ostdeutschland 17% des gesamten pädagogischen Personals in Tageseinrichtungen der Betreuung von Kindern im Grundschulalter zugeordnet werden.

Abb. 8.5 **Personalersatzbedarf aufgrund von altersbedingten und sonstigen Ausstiegen des 2019 tätigen pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen bis 2025 und 2030** (Anzahl des aussteigenden Personals kumuliert gegenüber 2019)^{1,2}

Deutschland					
Jahr	Altersbedingter Ersatzbedarf	Voraussichtliche Ausstiege (kumuliert) bis zum Jahr ...		Ersatzbedarf insgesamt (Korridor ²)	
		Sonstiger Ersatzbedarf (Korridor ²)			
2025	68.100	9.100	bis 10.200	77.200	bis 78.300
2030	131.300	16.600	bis 19.400	147.900	bis 150.700
West (ohne BE)					
Jahr	Altersbedingter Ersatzbedarf	Voraussichtliche Ausstiege (kumuliert) bis zum Jahr ...		Ersatzbedarf insgesamt (Korridor ²)	
		Sonstiger Ersatzbedarf (Korridor ²)			
2025	51.200	8.400	bis 9.500	59.600	bis 60.700
2030	99.600	15.400	bis 18.100	115.000	bis 117.700
Ost (mit BE)					
Jahr	Altersbedingter Ersatzbedarf	Voraussichtliche Ausstiege (kumuliert) bis zum Jahr ...		Ersatzbedarf insgesamt (Korridor ²)	
		Sonstiger Ersatzbedarf (Korridor ²)			
2025	16.900		ca. 700		ca. 17.600
2030	31.700	1.200	bis 1.300	32.900	bis 33.000

1 Da sich die nicht altersbedingten Abgänge an dem für das jeweilige Jahr errechneten Personalbestand ausrichten, variiert auch der Personalersatzbedarf zwischen den Szenarien geringfügig.

2 Dargestellt ist hier der Korridor zwischen dem Demografie- und dem Dynamisierungs-Szenario. Pädagogisches und leitendes Personal abzüglich Personal für Schulkinder.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 28

Die zentrale Einflussgröße für den benötigten Personalersatzbedarf sind altersbedingte Ausstiege. Diese lassen sich anhand der Altersstruktur des derzeitigen Personalbestands in Tageseinrichtungen hochrechnen. Hierfür wird erstens das Renteneintrittsjahr vorausberechnet. Zweitens muss für einen Teil des älteren Personals ein vorzeitiges Berufsende angenommen werden. Zu diesem Zweck werden die zuletzt statistisch beobachtbaren Abgänge der älteren Beschäftigten in Tageseinrichtungen herangezogen. Da mit jedem Jahr weitere Abgänge hinzukommen, wächst der altersbedingte Personalersatzbedarf im Lauf der Jahre kontinuierlich an.

Im aufsummierten Ergebnis ist in Westdeutschland bis zum Jahr 2030 für die Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt mit insgesamt etwa 100.000 Personen zu rechnen, die altersbedingt ausscheiden (vgl. Abb. 8.5). Demnach würden bis dahin etwa 21% des 2019 pädagogisch tätigen Personals aus Altersgründen ausscheiden. In Ostdeutschland liegt dieser Anteil aufgrund des insgesamt etwas höheren Altersdurchschnitts bei knapp 28% und damit deutlich höher.

Darüber hinaus beenden Beschäftigte aber auch aus anderen Gründen zeitweilig oder dauerhaft ihre berufliche Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung, beispielsweise aufgrund einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit aus familiären Gründen, aufgrund eines Wechsels in eine andere Tätigkeit, in ein anderes Berufsfeld oder zur Aufnahme einer (weiteren) Ausbildung.

Während im Westen aufgrund altersbedingter oder sonstiger Ausstiege ein Viertel des Personalbestands bis 2030 ersetzt werden müsste, liegt dieser Anteil in Ostdeutschland mit 29% sogar noch höher.

Die im Saldo von Ab- und Zugängen entstehende Veränderung des Personalbestandes lässt sich nicht empirisch abgesichert ausmachen. Zuverlässige Datenquellen oder empirische Studien zur beruflichen Mobilität in der Frühen Bildung sind äußerst selten. Deshalb wird hilfswise angenommen, dass ein „Mobilitätsfaktor“ von deutsch-

landweit knapp $-0,3\%$ ⁷ realistisch ist. Bei der Kalkulation des Personalerersatzbedarfs wird somit zugrunde gelegt, dass zusätzlich zu den altersbedingt Ausscheidenden sich der Personalbestand jährlich um $0,3\%$ verringert. Dieser scheinbar geringe Wert entfaltet aufgrund der Kumulierung über die Jahre hinweg jedoch eine nicht unerhebliche Wirkung. So bedeutet dies allein für das Kita-Personal für Kinder bis zum Schuleintritt pro Jahr zwischen 1.500 und 1.800 Personen weniger, und bis 2030 würde sich der Wert auf insgesamt bis zu 20.000 Personen aufaddieren, die es zusätzlich zu ersetzen gilt, davon allein mehr als 18.000 in Westdeutschland (vgl. Abb. 8.5).⁸

Damit zeigt sich folgendes Bild im Hinblick auf den Umfang des Personalerersatzbedarfs, der sich aus der Summe aller Personalausstiege ergibt:

7 In Ostdeutschland wird ein Faktor von $-0,1\%$ zugrunde gelegt, in Westdeutschland von $-0,3\%$. Auf einen solchen Ost-West-Unterschied weisen Analysen von Mariana Grgic hin (Grgic 2019a, b).

8 Die Spannweite kommt dadurch zustande, dass als Personalbestand nur für das erste Jahr das 2019 vorhandene pädagogische Personal zugrunde gelegt wurde, während für die Folgejahre jeweils die Anzahl an Personen herangezogen wurde, die bei Umsetzung der zuvor berechneten Personalbedarfe dem dann aktuellen Personalbestand entsprechen müsste.

- In den westdeutschen Kindertageseinrichtungen liegt der Ersatzbedarf für die Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt bis zum Jahr 2025 bei bis zu 61.000 Personen – und erhöht sich bis zum Jahr 2030 voraussichtlich auf insgesamt ca. 118.000 Personen. Das bedeutet, dass in einem Jahrzehnt in Westdeutschland ein Viertel des 2019 tätigen pädagogischen Personals das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen verlassen würde und ersetzt werden müsste.
- In Ostdeutschland beläuft sich der entsprechende Personalerersatzbedarf bis 2025 auf rund 18.000 und bis zum Jahr 2030 auf 33.000 Personen. Hier müssten etwa 29% des heutigen Personals sukzessive ersetzt werden (vgl. Abb. 8.5).

8.3 Personalgesamtbedarf

Auf Basis der vorangehenden Berechnungen zu Platzbedarfen sowie zu den personellen Ausstiegen aus dem Berufsfeld lassen sich nun die Personalgesamtbedarfe abschätzen (vgl. Abb. 8.6).

Abb. 8.6 Personalgesamtbedarf für Kindertageseinrichtungen und Personalmehr- bzw. -minderbedarf in der Tagespflege zur Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt bis 2025 und 2030 (neu einzustellendes Personal kumulativ gegenüber 2019)¹

	Demografie-Szenario (nur Demografie bei 2019er-IAQ)		Bedarfs-Szenario (Demografie plus Erfüllung 2018er-Elternbedarfe)		Dynamisierungs-Szenario (Demografie plus Erfüllung steigender Elternbedarfe)	
	Personal- gesamtbedarf Kita	Tagespflege	Personal- gesamtbedarf Kita	Tagespflege	Personal- gesamtbedarf Kita	Tagespflege
Deutschland						
2025	+100.600	-300	202.200	+15.600	221.800	+19.900
2030	+150.100	-1.900	248.700	+13.200	267.800	+17.400
West (ohne BE)						
2025	+87.800	0	+179.000	+15.100	197.100	+19.300
2030	+128.500	-1.300	+217.300	+13.000	234.900	+17.100
Ost (mit BE)						
2025	12.800	-300	23.200	+500	24.700	+600
2030	21.600	-600	31.400	+200	32.900	+300

1 Da hier die beiden Altersgruppen der Kinder nicht differenziert werden, findet keine Hervorhebung der als wahrscheinlicher einzustufenden Szenarien statt.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 29

Bis 2030 werden in der westdeutschen Kindertagesbetreuung bis zu 252.000 Personen benötigt, um zum einen ein bedarfsdeckendes Angebot zu sichern und zum anderen personelle Ausstiege zu kompensieren. In Ostdeutschland beläuft sich diese Zahl nur auf etwa 31.000 Personen.

In *Westdeutschland* ist bis zum Jahr 2030 von einem erheblichen Bedarf an zusätzlichem Personal zur Sicherung des Tagesbetreuungsangebotes für Kinder vor dem Schuleintritt auszugehen (vgl. Abb. 8.6):

- Um ein bedarfsdeckendes Platzangebot bis zum Jahr 2025 bereitzustellen, würden bis dahin allein in den Kindertageseinrichtungen zwischen 179.000 (Bedarfs-Szenario) und 197.100 (Dynamisierungs-Szenario) zusätzliche Personen benötigt. Hinzu käme, je nach Szenario, ein Mindestbedarf an etwa 15.000 bis 19.000 Tagespflegepersonen, sodass bis 2025 die Neueinstellung von insgesamt rund 194.000 bis 216.000 Personen nach heutigem Wissensstand bedarfsdeckend wäre.
- Nach 2025 sind die Platzbedarfe für Kinder vor dem Schuleintritt zwar rückläufig, und somit verringert sich auch die Anzahl des hierfür benötigten Personals. Gleichwohl wird der Personalersatzbedarf aufgrund der sich kumulierenden Personalausstiege weiter steigen, was zusammengenommen zu sich weiter erhöhenden Personalgesamtbedarfen führt. Insgesamt läge im Jahr 2030 der kumulierte Bedarf an zusätzlichem Personal einschließlich der benötigten 13.000 bis 17.000 Tagespflegepersonen – je nachdem, ob das Bedarfs- oder das Dynamisierungs-Szenario angenommen wird – bei gut 230.000 bis 252.000 Personen und damit noch einmal erkennbar höher als fünf Jahre zuvor.

In *Ostdeutschland* stellt sich die Personalsituation für die Tagesbetreuung von Kindern vor dem Schuleintritt aufgrund des zeitnahen Rückgangs der Anzahl insbesondere jüngerer Kinder anders dar (vgl. Abb. 8.6):

- Blickt man auf die beiden als realistischer eingeschätzten Szenarien, so würde sich der Personalgesamtbedarf bis zum Jahr 2025 auf fast 13.000 (Demografie-Szenario) bis gut 23.000 (Bedarfs-Szenario; mit zusätzlichem Erreichen der 2018er-Elternbedarfe) zusätzliche Personen für die Kindertageseinrichtungen belaufen. Die Tagespflege wirkt sich hier kaum aus: Je nach Szenario läge entweder ein geringer Minderbedarf an 300 Tagespflegepersonen vor, oder es käme ein geringer Mehrbedarf von 500 Tagespflegepersonen hinzu.
- Nach 2025 würden zwar die Platzbedarfe wieder unter den Bestand im Jahr 2019 sinken. Aufgrund des steigen-

den Personalersatzbedarfs läge der Personalgesamtbedarf für die Betreuungsangebote bis zum Jahr 2030 allerdings zwischen rund 22.000 und 31.000 neu einzustellenden Personen in Kindertageseinrichtungen. Je nach Zielsetzung würden bis dahin zudem noch knapp 200 Tagespflegepersonen hinzukommen.

8.4 Ausbildungskapazitäten bis 2030

Wie die vorangegangenen Analysen zeigen, gilt es nicht nur, gegenwärtig eine noch vorhandene Personallücke zu schließen, sondern dauerhaft immer wieder neues Personal zu gewinnen, um altersbedingt oder vorzeitig ausscheidende Personen zu ersetzen. Gleichzeitig sind kontinuierlich Neuzugänge zu erwarten, die jährlich in den einschlägigen beruflichen Ausbildungen und Hochschulstudiengängen qualifiziert werden. Mit welcher ungefähren Anzahl zu rechnen ist, lässt sich anhand der entsprechenden Zahlen der Absolventinnen und Absolventen und der damit verbundenen jeweils anzunehmenden Einmündungsquoten in das Berufsfeld vorausberechnen.⁹ Vor dem Hintergrund der faktisch in den Kindertageseinrichtungen arbeitenden Fachkräfte (vgl. Kap. 2.7) werden als relevante Berufsabschlüsse neben dem fachschulischen Abschluss zur Erzieherin und zum Erzieher auch die berufsfachschulischen Abschlüsse im Bereich Kinderpflege und Sozialassistenten sowie die akademischen Abschlüsse in Kindheitspädagogik, Erziehungswissenschaft und Sozialer Arbeit berücksichtigt.

Dabei muss bedacht werden, dass – je nach Qualifikationsabschluss – bei Weitem nicht alle Absolventen in das Berufsfeld Frühe Bildung münden und sich die Relevanz der einzelnen Ausbildungsabschlüsse in den Ländern zum Teil erheblich unterscheidet. Für die zahlenmäßig bedeutsamste Absolventinnen- und Absolventengruppe, die Erzieherinnen und Erzieher, werden darüber hinaus einheitlich für Deutschland zwei Szenarien angenommen: eines mit einer niedrigeren (60%) und eines mit einer höheren (75%) Einmündungsquote.

Aus den einschlägigen Ausbildungsgängen sind bis 2030 insgesamt zwischen 26.500 und 31.400 Neuzugänge pro Jahr in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung zu erwarten.

⁹ Die Vorausberechnung der potenziellen Zugänge aus Ausbildung unterliegt der Annahme, dass sich die Anzahl an Absolventinnen und Absolventen zunächst noch für drei Jahre (die Abschlussjahre 2019 bis 2021) in dem Ausmaß weiterentwickeln wird, wie dies in den vorangegangenen sechs Abschlussjahrgängen (2013 bis 2018) in der jeweiligen Fachrichtung zu beobachten war, und sich anschließend auf diesem Niveau hält.

Abb. 8.7 Erwartbare Neuzugänge für die Tagesbetreuung von Kindern vor dem Schuleintritt aus einschlägigen Berufs- und Hochschulausbildungen bis 2025 und 2030

% -Werte D (W/O)	Kumulierte Anzahl an potenziellen Neuzugängen im Vergleich zu 2019						Neuzugänge insgesamt
	Erzieher/innen		Kinderpflege	Sozial-assistenz	Kindheits-pädagogik	Soziale Arbeit/ Erziehungswissenschaft	
	Niedrige Kita-Einmündungsquote	Höhere Kita-Einmündungsquote					
	60%	75%	55% (60%/10%)	6% (7%/1%)	59% (60%/58%)	9% (7%/19%)	
	Deutschland						
bis 2025	116.400	bis 145.400	14.700	4.500	10.300	11.900	157.800 bis 186.900
bis 2030	215.500	bis 269.400	26.900	8.300	19.200	21.900	291.800 bis 345.700
	West (ohne BE)						
bis 2025	89.500	bis 111.800	14.300	4.200	8.400	8.300	124.600 bis 147.000
bis 2030	165.900	bis 207.400	26.200	7.700	15.600	15.200	230.600 bis 272.100
	Ost (mit BE)						
bis 2025	26.900	bis 33.600	400	300	1.900	3.600	33.200 bis 39.900
bis 2030	49.600	bis 62.000	700	600	3.600	6.700	61.200 bis 73.600

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 34

Unter den genannten Voraussetzungen ergibt sich folgendes Potenzial an Neuzugängen zur Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt (vgl. Abb. 8.7)¹⁰: Bundesweit sind bis 2030, je nachdem, ob die höhere oder niedrigere Einmündungsquote angenommen wird, bei den Erzieherinnen und Erziehern zwischen rund 216.000 und 269.000 Neuzugänge zu erwarten. Hinzu kämen etwa 35.000 Absolventinnen und Absolventen der berufsfachschulischen Ausbildungsgänge Kinderpflege und Sozialassistenten. Und schließlich lassen sich nochmals etwa 41.000 akademisch qualifizierte Fachkräfte unterschiedlicher Hochschulstudiengänge hinzuaddieren. Insgesamt wären demnach von 2020 bis 2025 zwischen rund 158.000 und 187.000 einschlägige Neuzugänge aus dem gesamten Ausbildungssystem und bis zum Jahr 2030 etwa zwischen 292.000 und 346.000 Personen zu erwarten, die unter den getroffenen Annahmen in das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen einmünden würden. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Größenordnung von insgesamt 26.500 bis 31.400 potenziellen Neuzugängen, wovon rund 21.000 bis 24.700 auf Westdeutschland und knapp 5.600 bis 6.700 auf Ostdeutschland entfallen.

¹⁰ Analog zur Vorgehensweise bei der Personalbedarfsberechnung wird von den Neuzugängen aus Ausbildung wiederum ein Anteil abgezogen, welcher der Betreuung von Schulkindern in den Tageseinrichtungen zugerechnet wird.

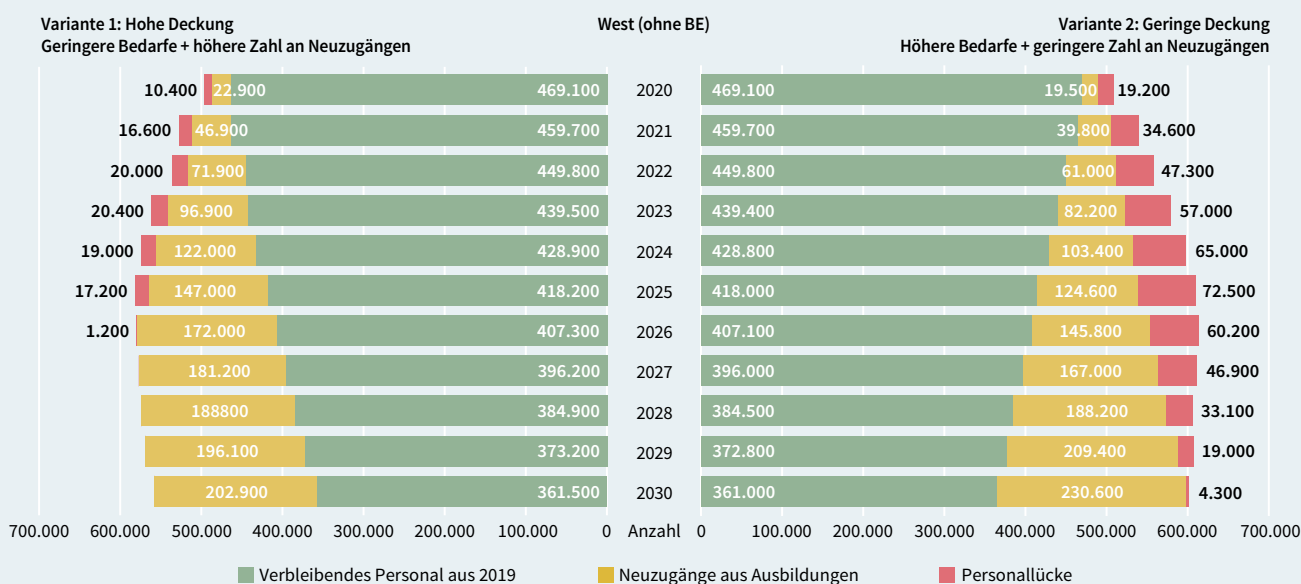
8.5 Personaldeckung

Aufgrund der verschiedenen Szenarien hinsichtlich der erwarteten Bedarfe sowie der beiden Varianten an Einmündungsquoten von neu ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern ergeben sich mehrere mögliche Kombinationen einer Relation zwischen Personalgesamtbedarf und den Potenzialen zur Personaldeckung. Im Folgenden werden dabei als Ergebnis eine realistische Ober- und eine Untergrenze einer möglicherweise verbleibenden Lücke berichtet.

In Westdeutschland reichen die Ausbildungskapazitäten nicht, um aktuell und in den kommenden Jahren den Personalbedarf für die institutionelle Bildung von Kindern vor dem Schuleintritt zu gewährleisten.

Nach Verrechnung der zusammengenommenen Personalgesamtbedarfe mit den erwarteten Neuzugängen aus dem Ausbildungssystem bleibt in Westdeutschland eine deutliche Personallücke bestehen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die aktuellen und absehbaren Ausbildungskapazitäten vorerst zu gering sind. Die Lücke erreicht, je nach Szenario, im Jahr 2023 oder 2025

Abb. 8.8 Benötigter Personalbestand in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt und Deckung durch verbleibendes Personal sowie Neuzugänge aus Ausbildungen 2020 bis 2030, 2 Varianten für Westdeutschland (kumuliert; Anzahl an Personen)^{1, 2}



1 Berechnet wurde die hohe personelle Deckung für Westdeutschland durch Kombination der Annahme eines geringeren Personalgesamtbearfs (U3: Bedarfs-Szenario; Ü3: Demografie-Szenario; Ersatzbedarf: Bedarfs-Szenario) mit der Annahme hoher Zugänge (höhere Einmündungsquote Erzieher/innen). Die geringe personelle Deckung ergibt sich demgegenüber aus der Kombination der höchsten Personalgesamtbearfe (U3: Dynamisierungs-Szenario; Ü3: Bedarfs-Szenario; Ersatzbedarf: Dynamisierungs-Szenario) mit der Annahme geringerer Neuzugänge (niedrigere Einmündungsquote Erzieher/innen).

2 Das jeweils pro Jahr verbleibende Personal entspricht dem Personalbestand für Kinder vor dem Schuleintritt in Tageseinrichtungen – abzüglich der altersbedingten Abgänge – sowie dem Saldo aus sonstigen Zu- und Abgängen. Somit sind nicht ausschließlich jene Personen enthalten, die 2019 bereits in den Einrichtungen tätig waren, sondern auch die im Saldo verrechneten sonstigen Zugänge, z.B. durch rückkehrende oder wechselnde Personen.

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 35

Abb. 8.9 Benötigter Personalbestand in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt und Deckung durch verbleibendes Personal sowie Neuzugänge aus Ausbildungen 2020 bis 2030, 2 Varianten für Ostdeutschland (kumuliert; Anzahl an Personen)¹



1 Berechnet wurde die hohe personelle Deckung für Ostdeutschland durch Kombination der Annahme eines geringeren Personalgesamtbearfs (Demografie-Szenario) mit der Annahme hoher Zugänge (höhere Einmündungsquote Erzieher/innen). Die geringe personelle Deckung ergibt sich demgegenüber aus der Kombination der höchsten Personalgesamtbearfe (Bedarfs-Szenario; Ersatzbedarf) mit der Annahme geringerer Neuzugänge (niedrigere Einmündungsquote Erzieher/innen).

Quelle: Rauschenbach u.a. 2020, S. 36

ihren Höchstwert und umfasst eine rechnerische Größenordnung zwischen 20.000 und 72.500 Personen (vgl. Abb. 8.8). Das entspricht einem Delta zwischen 4 und 15% des 2019er-Personalbestandes in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt. Je nachdem, welche Einmündungsquote bei Erzieherinnen und Erziehern und welches Personalbedarfs-Szenario angenommen werden, bliebe in Westdeutschland mindestens bis 2027 (linker Bereich der Abbildung), womöglich gar bis 2030 (rechter Bereich) eine zunächst wachsende und dann wieder leicht sinkende Personallücke bestehen. Hinzu käme, dass für die hier außer Acht gelassene Kindertagespflege zudem bis 2030 insgesamt noch zwischen etwa 13.000 (Bedarfs-Szenario) und rund 17.000 (Dynamisierungs-Szenario) zusätzliche Personen benötigt würden.

In Ostdeutschland werden schon bald mehr Personen ausgebildet als die Kindertageseinrichtungen bei gleichbleibenden Personalschlüsseln benötigen.

Deutlich anders stellt sich die Lage in Ostdeutschland dar: Die dort zu erwartenden Neuzugänge können den Personalgesamtbedarf für die Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt in beiden Varianten bereits in naher Zukunft decken. Demnach werden im nächsten Jahrzehnt dort voraussichtlich keine bedarfsbedingten Personallücken entstehen (vgl. Abb. 8.9). Mehr noch: Wenn die Ausbildungszahlen weiterhin stabil bleiben, kündigt sich nach derzeitigem Erkenntnisstand an, dass auf der Basis der aktuellen Personalschlüssel (bei maximaler Deckung) deutlich mehr Fachkräfte ausgebildet als benötigt werden.

8.6 Resümee

Was bedeuten die vorgestellten Berechnungen nun für die Abschätzung des Personalbedarfs für die institutionelle Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern vor dem Schuleintritt? Aufgrund der unterschiedlichen Dynamik lässt sich dies für die beiden Landesteile nur getrennt voneinander bilanzieren:

- In Westdeutschland reicht die Anzahl der in den nächsten fünf Jahren erwartbaren Neuzugänge aus den gegenwärtigen Ausbildungen keinesfalls aus, um den absehbaren Personalgesamtbedarf zu decken. Zwischen 20.000 und 72.500 Personen werden, je nach Szenario, allein schon rechnerisch fehlen. Das würde einem Anteil von bis zu 15% des Personalbestandes von 2019 entsprechen. Mit anderen Worten: Es fehlt in den

nächsten fünf Jahren zusammen mindestens ein kompletter Jahrgang an Neuzugängen, im ungünstigen Fall sind es sogar mehr als drei Jahrgänge. Daher müssen jetzt dringend weitere Personen diesem stark expandierenden Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, wenn der Platzausbau konsequent und bedarfsgerecht fortgesetzt werden soll. Zugleich dürfte sich diese rechnerische Lücke ab Mitte des Jahrzehnts zusehends verkleinern bzw. könnte bei einem entsprechenden Szenario sogar geschlossen werden. Insofern sind vor allem sehr schnell und kurzfristig wirkende Lösungsansätze gefragt.

- Ganz andere Entwicklungen zeichnen sich in Ostdeutschland ab. Hier wird in den nächsten Jahren vor allem aufgrund des altersbedingten Ausscheidens vieler Fachkräfte zwar ebenfalls immer wieder neu ausgebildetes Personal benötigt, allerdings weitaus weniger, als dies in den letzten Jahren der Fall war, und weitaus weniger, als an Neuzugängen aus den einschlägigen Ausbildungen zu erwarten ist. Um den Personalgesamtbedarf bis 2030 zu decken, werden insgesamt rund 21.600 bis 31.400 Personen benötigt. Da aber in diesem Zeitraum mit 61.200 bis 73.600 Neuzugängen für das Arbeitsfeld zu rechnen ist, würde das bedeuten, dass unter dem Strich etwa 30.000 bis gut 50.000 neu ausgebildete Fachkräfte nicht mehr ohne Weiteres von einer Erfolg versprechenden Einmündung in den ostdeutschen Arbeitsmarkt Kindertageseinrichtung ausgehen können.

Während es sich also in Westdeutschland erst noch zeigen muss, inwieweit die geplanten Qualitätsverbesserungen (etwa im Hinblick auf die Personalschlüssel) angesichts des hohen Personalbedarfs realisierbar sind, bestünde in den ostdeutschen Bundesländern ein Spielraum für eine Qualitätsoffensive, mit der die Personalschlüssel zumindest auf die durchschnittlichen Standards in Westdeutschland angehoben werden könnten. Unter den aktuellen Gegebenheiten im Hinblick auf Kinder- und Personalzahlen, Betreuungs- und Beschäftigungsumfänge etc. wären, grob überschlagen, etwa 50.000 zusätzliche Personen notwendig, um in Ostdeutschland durchschnittlich die aktuellen westdeutschen Personalschlüssel für U3- und Ü3-Gruppen zu erreichen – eine Größenordnung, die das heutige ostdeutsche Ausbildungssystem bis 2030 bereitstellen könnte.

Auch wenn sich die vorgestellten Analysen allein auf das Betreuungsangebot für Kinder vor dem Schuleintritt konzentrieren, können die Personalbedarfsfragen nicht völlig losgelöst von den Mehrbedarfen für die Ganztagsangebote für Kinder im Grundschulalter betrachtet werden. Zwar

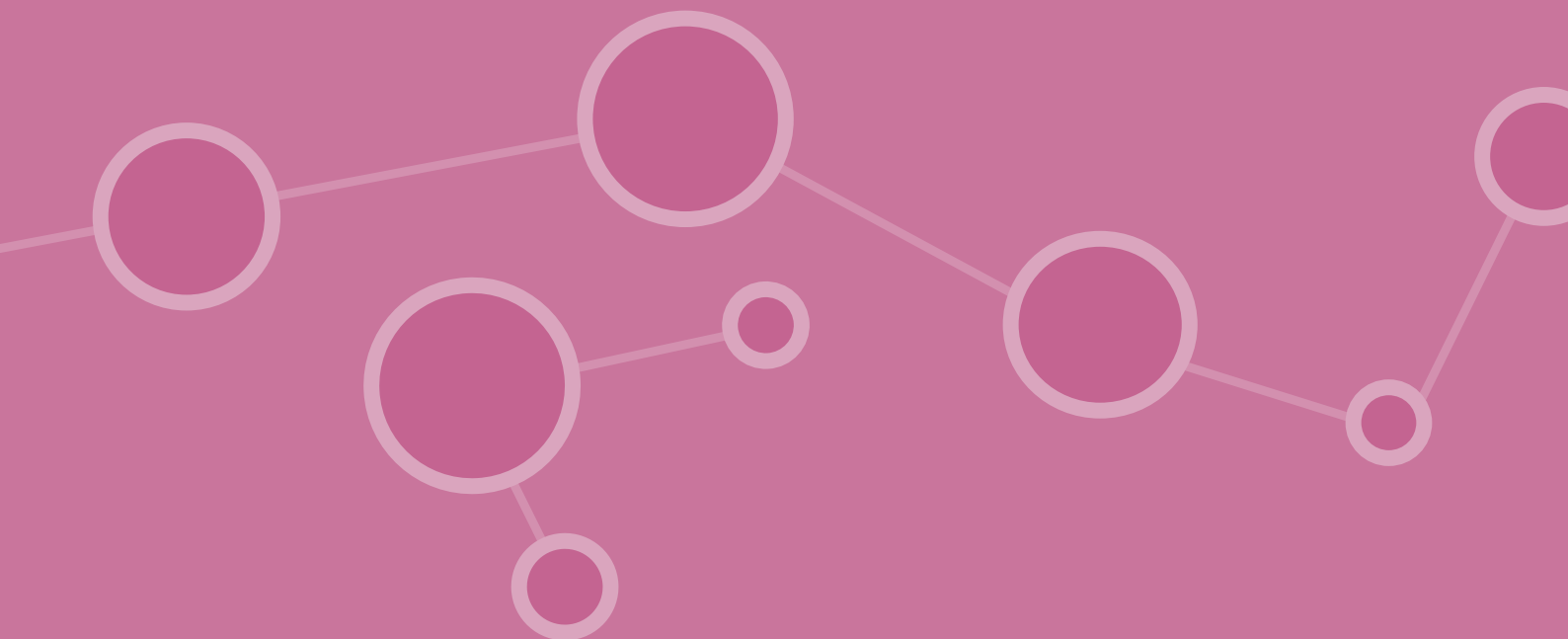
bestehen dort mit Ausnahme des Hortbereichs bislang weniger klare Personal- und Fachlichkeitsstandards, aber allein die demografischen Zuwächse bei Kindern dieser Altersgruppe markieren hier einen erheblichen Mehrbedarf an Plätzen. Hinzu kommt der geplante Rechtsanspruch ab dem Jahr 2026. Diese Entwicklungen müssen für zukünftige Abschätzungen ebenfalls im Blick behalten werden (Rauschenbach u.a. im Erscheinen).

Literatur

- Alt, Christian/Anton, Jeffrey/Gedon, Benjamin/Hubert, Sandra/Hüsken, Katrin/Lippert, Kerstin/Schickle, Valerie (2020): DJI-Kinderbetreuungsreport 2019. Inanspruchnahme und Bedarf aus Elternperspektive im Bundesländervergleich. München
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld
- Grgic, Mariana (2019a): Abschätzung dauerhaft ausscheidender tätiger Personen in Kindertageseinrichtungen und stationären Hilfen zur Erziehung. In: Meiner-Teubner, Christiane/Rauschenbach, Thomas/Schilling, Matthias: Personalbedarfsprognose für Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und ausgewählte Bereiche der Schule im Land Brandenburg. Dortmund, S. 130
- Grgic, Mariana (2019b): Unveröffentlichte Analysen zur Abschätzung dauerhaft ausscheidender tätiger Personen in Kindertageseinrichtungen
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2020): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 1: Kinder vor dem Schuleintritt. Dortmund
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (im Erscheinen): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnungen für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 2: Ganztägige Angebote für Kinder im Grundschulalter. Dortmund
- Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerungsentwicklung in den Bundesländern bis 2060. Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung – Variante 2 nach Ländern. Wiesbaden

Fazit

9



Das Arbeitsfeld der Frühen Bildung ist nach wie vor – und nahezu ungebrochen – auf Expansionskurs. Dies zeigt sich u.a. am Personalaufwuchs insbesondere in den Kindertageseinrichtungen. Dort arbeiteten zuletzt 675.600 pädagogisch und leitend Tätige und damit mehr als dreimal so viele Personen, wie es Lehrkräfte an Grundschulen gibt (vgl. Kap. 2.1). In der Kindertagespflege hingegen scheint ein gewisser Sockel erreicht zu sein. Die Zahlen der Tagespflegepersonen sind seit einigen Jahren vergleichsweise stabil geblieben (vgl. Kap. 4.1). Zuwächse wurden allein durch einen Anstieg bei der Zahl der Kinder pro Tagespflegeperson erreicht. Zugleich finden sich Hinweise einer fortschreitenden Verberuflichung und Institutionalisierung, die sich in einem Trend zur Mehr-Kind-Tagespflege, zur Betreuung in anderen Räumen sowie in einer starken Zunahme der Großtagespflege ausdrücken.

Personal in Kitas wird vielfältiger

Mit dem Beschäftigungsaufwuchs der vergangenen Jahre sind auch Veränderungen in der Personalstruktur einhergegangen: Das Personal in der Frühen Bildung ist jünger geworden, und die kulturelle Vielfalt hat zugenommen. Insbesondere unter den jüngeren Fachkräften – und dem Personal in Ausbildung – ist der Anteil der männlichen Fachkräfte gestiegen. Gleichwohl zeigen sich auch in diesem, von Frauen dominierten Arbeitsfeld geschlechtsspezifische Unterschiede: Männer finden sich anteilig häufiger unter den freigestellten Leitungskräften als unter den anteilig freigestellten und damit in jenen Positionen, die vermutlich stärker durch Managementaufgaben gekennzeichnet sind – insbesondere da freigestellte Leitungskräfte vor allem in großen Einrichtungen arbeiten. Und sie finden sich häufiger in der Arbeit mit älteren Kindern, also mit Schulkindern, in den Horten (vgl. Kap. 2.6 und 2.9). Letzteres ist ein Phänomen, das sich durch die gesamte Kinder- und Jugendhilfe zieht: je älter die Adressatinnen und Adressaten, desto höher der Männeranteil unter den Beschäftigten.

Qualifikationsstruktur bleibt stabil

Nicht bestätigt haben sich hingegen die Befürchtungen, die Expansion des Arbeitsfeldes würde mit einer Dequalifizierung aufseiten des Personals einhergehen. Im Gegenteil: Die Qualifikationsstruktur des Personals ist – zumindest bislang – erstaunlich stabil geblieben. Nach wie vor stellen die fachschulisch qualifizierten Erzieherinnen und Erzieher mit einem Anteil von bundesweit 68% die Kernberufsgruppe im Arbeitsfeld der Kindertageseinrich-

tungen dar, was nicht zuletzt dem enormen Aufwuchs der Ausbildungskapazitäten bei den Fachschulen zu verdanken ist (vgl. Kap. 6). Zugleich weiß man, dass die personellen Zugewinne aus erhöhten Ausbildungszahlen begrenzt sind: Lediglich rund zwei Drittel derer, die eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher oder ein kindheitspädagogisches Studium durchlaufen, münden anschließend in die Frühe Bildung ein.

Gleichwohl zeigen sich Unterschiede in der Qualifikationsstruktur bei einer Differenzierung nach Ost und West: In Ostdeutschland lässt sich – allerdings von einem hohen Niveau ausgehend – ein Rückgang der Erzieherinnen und Erzieher beobachten, der jedoch in weiten Teilen durch die Zunahme aufseiten der Akademikerinnen und Akademiker kompensiert wurde (vgl. Kap. 2.7). Damit sind in den ostdeutschen Bundesländern nach wie vor knapp 90% des Personals auf Niveau 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) qualifiziert. In den westdeutschen Bundesländern bilden die fachschulisch qualifizierten Erzieherinnen und Erzieher zwar ebenfalls immer noch die Kernbelegschaft in Kindertageseinrichtungen, ihre Größenordnung variiert jedoch deutlich zwischen den Ländern und hängt mit dem Anteil des berufsfachschulisch qualifizierten Personals zusammen.

Bei den Akademikerinnen und Akademikern lassen sich nur marginale Zuwächse von etwa einem Prozentpunkt in den letzten zehn Jahren beobachten. Nach einer anfänglichen Akademisierungseuphorie scheint dieser Prozess – zumindest in Westdeutschland – mittlerweile zum Stillstand gekommen zu sein. Dies erstaunt wenig angesichts der vergleichsweise geringen und stagnierenden Ausbildungskapazitäten in den einschlägigen kindheitspädagogischen Studiengängen: Hier bewegt sich die Zahl im ersten Studienjahr seit etwa fünf Jahren auf einem unverändert niedrigen Niveau (vgl. Kap. 6.3). In den benachbarten Studiengängen der Sozialen Arbeit und der Erziehungswissenschaft ist die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zwar gestiegen, bekanntermaßen sind die Übergangsquoten in die Frühe Bildung hier jedoch gering (vgl. Kap. 6.4).

Teams werden heterogener

Die wachsende Vielfalt im Hinblick auf das Personal spiegelt sich auch auf der Teamebene wider, und zwar in der Zunahme altersgemischter Teams, der Teams mit Männern und der qualifikationsgemischten Teams – im Osten stärker als im Westen (vgl. Kap. 3.3). So lässt sich eine Zunahme der Teams mit einschlägig qualifizierten Akademikerinnen

und Akademikern sowie mit heilpädagogisch qualifizierten Fachkräften beobachten. Im Gegenzug haben die eher traditionellen Formen, d.h. die sozialpädagogischen und die Erzieherinnen-Teams, zahlenmäßig an Bedeutung verloren. Daneben zeigt sich ein deutlicher Rückgang der sogenannten gemischten Teams, in denen auch nicht einschlägig qualifizierte Personen tätig sind. Die empirische Bedeutsamkeit dieser Personalgruppe ist also sehr viel geringer, als die Fachdiskurse der vergangenen Jahre, die mit der Chiffre des „multiprofessionellen Teams“ operieren, vermuten lassen. Abzuwarten bleibt, ob die Bemühungen der Personalsicherung im Zuge der Covid-19-Pandemie zu nennenswerten Entwicklungen geführt haben. Nichtsdestotrotz ist davon auszugehen, dass der sukzessive Umbau der bislang eher homogenen Teams – insbesondere dann, wenn er mit einer stärkeren Aufgabendifferenzierung verbunden ist – eine intensivere Begleitung etwa durch das Stützsystem der Fachberatung bedarf.

Beschäftigungsbedingungen in der Frühen Bildung verbessern sich

Im Hinblick auf die Beschäftigungsbedingungen in Kindertageseinrichtungen ist positiv zu vermelden, dass sich diese in den letzten Jahren zum Teil deutlich verbessert haben: Die Arbeitsplätze in der Frühen Bildung sind sicherer geworden, das Einkommen ist gestiegen, und die gemeldete Arbeitslosigkeit von Fachkräften ist – angesichts des hohen Fachkräftebedarfs erwartungsgemäß – so gut wie verschwunden (vgl. Kap. 7.4). Mehr noch: Erzieherinnen und Erzieher sind von der Bundesagentur für Arbeit mittlerweile als Engpassberuf eingestuft worden (vgl. Kap. 7.5).

Bei den Arbeitszeitumfängen zeichnen sich unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West ab: So nehmen im Osten die Vollzeit- und vollzeitnahen Beschäftigungen zu, während im Westen einerseits zwar ebenfalls die vollzeitnahen Tätigkeiten überproportional wachsen, andererseits hier aber auch die atypische Teilzeittätigkeit eine stabile und tendenziell steigende Größe darstellt. Möglicherweise ist dies ein Hinweis darauf, dass Randzeiten über Teilzeitbeschäftigte abgedeckt werden.

Diese positive Entwicklung der Beschäftigungsbedingungen zeigt sich insbesondere im Außenvergleich gegenüber ausgewählten Referenzberufen sowie dem Gesamtarbeitsmarkt. Indikatoren hierfür sind die überproportional positive Entgeltentwicklung, wenig ungewollte Teilzeitbeschäftigung und ein insgesamt sehr geringes Arbeitslosigkeitsrisiko (vgl. Kap. 7).

Ganzttag im Hintertreffen

Im Unterschied zur Frühen Bildung gestalten sich die Angebote an Ganztagschulen sowohl bezogen auf die Qualifikationsstruktur des Personals als auch auf die Beschäftigungsbedingungen deutlich ungünstiger: So arbeiten einerseits an Ganztagschulen zwar mehr Akademikerinnen und Akademiker als in den Kindertageseinrichtungen, andererseits ist dort aber auch der Anteil der Personen ohne einschlägige Berufsausbildung deutlich höher (vgl. Kap. 5.4). Damit korrespondiert, dass die Beschäftigungsbedingungen sehr viel häufiger, als dies in Kindertageseinrichtungen der Fall ist, durch atypische Teilzeit und Befristung gekennzeichnet sind und vergleichsweise viele Personen einer weiteren Beschäftigung nachgehen (vgl. Kap. 5.5).

Damit gestalten sich die Voraussetzungen für eine Professionalisierung der außerunterrichtlichen pädagogischen Angebote an Ganztagschulen in dem Sinne, dass dieses Arbeitsfeld attraktiv für gut und einschlägig qualifiziertes Personal ist, deutlich ungünstiger als auf dem stärker fachlich regulierten Arbeitsmarkt der Frühen Bildung. Zugleich eröffnet dies Spielräume für Quereinstiege.

Qualitätsentwicklung tritt auf der Stelle

Die Personalfrage ist nicht nur eine Frage der Quantität, sie berührt auch Fragen der Qualität früher Bildung, Betreuung und Erziehung. Die große Herausforderung der nächsten Jahre wird nicht nur darin bestehen, den Personalbedarf mengenmäßig zu decken, sondern zugleich auch die bislang erreichten Standards qualitativ zu erhalten bzw. idealerweise sogar zu erhöhen, da die Analysen zu den Merkmalen der Strukturqualität vermuten lassen, dass die Potenziale der frühen Bildung unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht voll ausgeschöpft werden.

Dies zeigen die Analysen zum Personalschlüssel und zu den Leitungsressourcen (vgl. Kap. 2.4). So hat sich der Personaleinsatz in den vergangenen Jahren – mit Ausnahme der „Gruppen mit Schulkindern“ – über alle Gruppenformen hinweg zwar tendenziell verbessert, und die Befürchtungen, die Qualitätsstandards könnten aufgrund der Expansion des Arbeitsfeldes nicht gehalten werden, haben sich – zumindest bislang – nicht bewahrheitet. Allerdings bleiben die inzwischen erreichten Personalschlüssel weiterhin zum Teil deutlich hinter den fachlich geforderten Standards zurück. Dies gilt ins-

besondere dann, wenn man in Rechnung stellt, dass die auf vertraglichen Arbeitszeiten und Betreuungsumfängen basierenden Personalschlüssel nicht die Relation in der tatsächlichen Face-to-Face-Interaktion mit den Kindern abbilden. Um etwa eine Fachkraft-Kind-Relation von 1 zu 9 zu erzielen, wie sie für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt auf der Basis empirischer Befunde gefordert wird, wäre ein Personalschlüssel von 1 zu 6 erforderlich (Viernickel/Fuchs-Rechlin 2016, S. 85). Hinzu kommt, dass sich hinter diesen bundesweiten Ergebnissen erhebliche Länderunterschiede verbergen. So übersteigt der Personalschlüssel in den ostdeutschen Ländern die Werte in den westdeutschen Ländern zum Teil beträchtlich, und zwar in allen Gruppentypen. Schließlich sind Effekte der Covid-19-Pandemie auf die Personalsituation hier (noch) nicht eingerechnet.

Ähnlich wie mit dem Personalschlüssel verhält es sich mit den Leitungsressourcen: Dass Leitungskräfte eine Schlüsselrolle in Kindertageseinrichtungen einnehmen, ist mittlerweile hinreichend belegt, und diesem Umstand wird zunehmend auch Rechnung getragen (vgl. Kap. 3.6). Dies zeigt sich daran, dass der Anteil der Einrichtungen mit Leitungsressourcen in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen ist, wenngleich auch hier erhebliche Länderunterschiede bestehen und die erreichten Größenordnungen ebenfalls hinter den fachlich geforderten Zielmarken zurückbleiben.

Personalbedarf spitzt sich zu

Laut Prognose der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik wird sich der hohe Personalbedarf in Kindertageseinrichtungen noch bis Mitte dieses Jahrzehnts fortsetzen, und zwar aufgrund noch nicht gedeckter Betreuungsbedarfe sowie anstehender Renteneinstiege vor allem in den westdeutschen Ländern (Rauschenbach u.a. 2020; vgl. Kap. 8). Da die bestehenden Ausbildungskapazitäten die Bedarfe nicht decken können, ist von einer Personallücke von – je nach Bedarfsszenario – 20.000 bis 70.000 Personen allein in Kindertageseinrichtungen auszugehen. Zugleich zeigen die Mikrozensus-Analysen, dass das Fachkräfte-reservoir, bestehend aus entsprechend qualifizierten Personen, die aber aktuell nicht erwerbstätig oder in anderen Arbeitsfeldern tätig sind, nahezu ausgeschöpft ist (vgl. Kap. 7.4).

Durch den in Aussicht stehenden Rechtsanspruch auf ein Ganztagsangebot an Grundschulen – sukzessive ab 2026/27 – werden sich die Personalengpässe noch einmal verschärfen. Prognosen zu den Personalbedarfen an Grundschulen sind jedoch schwierig, da für den schulischen Ganztags keine validen Daten zu den Kindern und vor allem zum Personal vorliegen. Um Planungssicherheit zu erzielen, ist es also dringend geboten, die statistische Erfassung rund um die Angebote an Ganztagschulen zu verbessern. Die Personalgewinnung und Personalbindung bleiben damit – noch einmal verstärkt durch die Covid-19-Pandemie – das beherrschende Thema der Frühen Bildung in den kommenden Jahren.

Erhöhung der Ausbildungskapazitäten mit Nebenwirkungen

Die bisherige Strategie der Personalbedarfsdeckung bestand darin, die Ausbildungskapazitäten vor allem an den Fachschulen für Sozialpädagogik zu erhöhen (vgl. Kap. 6.2), während es dagegen um die Akademisierung erstaunlich still geworden ist. Flankiert wurde der Ausbau der Fachschulen durch umfassende Ausbildungsreformen. Dabei wurden zwei Ziele verfolgt, und zwar *erstens*, möglichst viele Personen und neue Zielgruppen für die Ausbildung zu gewinnen, und *zweitens*, die angehenden Fachkräfte früher in Kindertageseinrichtungen einzusetzen, um sie auf den Personalschlüssel anrechnen zu können und sie stärker an die Einrichtungen zu binden.

Diese Entwicklungen hatten Entgrenzungen an den Rändern der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher zur Folge. Einerseits wurden die Zugangswege zur Ausbildung deutlich erweitert und viele Anrechnungs- und Verkürzungsmöglichkeiten etabliert. Dies führte zwar zu mehr Durchlässigkeit, aber die Fachschulausbildung läuft dadurch auch zunehmend Gefahr, ihre Abgrenzung zu anderen Stufen des Bildungssystems und ihren Status als berufliche Weiterbildung zu verlieren. Andererseits wurden auf Länderebene nach und nach neue Modelle der Erzieherinnenausbildung entwickelt – wie die berufsbegleitenden und praxisintegrierten Formate –, die die räumlichen und zeitlichen Grenzen zwischen Ausbildung und Berufstätigkeit fließend werden lassen und den finanziellen Anreiz einer „vergüteten“ Ausbildung setzen. Allerdings sind die personellen Gewinne aus der Ausbildung begrenzt. Nur rund zwei Drittel derer, die eine Ausbildung durchlaufen, werden später auch tatsächlich in der Frühen Bildung tätig.

Herausforderung Personalmangel: quantitative Bedarfe decken und Qualität sichern

Die Strategie, die Personalbedarfe über eine Erhöhung der Ausbildungsplätze zu gewährleisten, scheint jedenfalls an ihre Grenzen zu stoßen. Dies wird an der Verfügbarkeit einschlägig qualifizierter Lehrkräfte, aber auch geeigneter Bewerberinnen und Bewerber für die Ausbildungsplätze sichtbar. So stimmten in einer aktuellen WiFF-Studie zur Ausbildungssituation an Fachschulen 60% der befragten Fachschulleitungen der Aussage zu, dass es „derzeit schwer ist, offene Stellen für Lehrkräfte in den fachbezogenen Lernbereichen bzw. in den beruflichen Lernfeldern zu besetzen“, und weitere 23% sehen hierin zumindest teilweise eine gewisse Schwierigkeit. Immerhin die Hälfte der Fachschulleitungen zeigt sich bezüglich der Eignung der Bewerberinnen und Bewerber skeptisch, gleichwohl mangle es nicht an Interessentinnen und Interessenten.

Hinzu kommt: Reformbemühungen aufseiten der „Ausbildung der Ausbilder“, die jetzt in die Wege geleitet werden, kommen für die Personalgewinnung in Kindertageseinrichtungen im Prinzip zu spät. Ein Beispiel dafür sind die jüngsten Anstrengungen, die Kapazitäten in der sozialpädagogischen Lehramtsausbildung zu erhöhen (Tessmer/Schäfer 2021; Spanu u.a. 2020). Es wird fünf bis sechs Jahre dauern, bis diese Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Um die zukünftigen Bedarfe bei den Ganztagsangeboten an Grundschulen zu decken, ist dies jedoch eine wichtige Strategie.

Nicht nur unter dem Einfluss der Corona-Pandemie, aber sicherlich dadurch noch einmal befördert, haben sich Länder und Träger aufgemacht, Lösungen für die Personalfrage zu finden. Dreh- und Angelpunkt dieser Steuerungsbemühungen sind die Regelungen zum Fachkräftegebot, das auch schon in der Vergangenheit eine wichtige Rolle für die Schließung oder Öffnung dieses Teilarbeitsmarktes spielte (Grgic 2020), und vereinzelt der Personalschlüssel. Während in einzelnen östlichen Bundesländern die Kindertageseinrichtung für berufsfachschulisch qualifizierte Personen geöffnet wird – was de facto eine Annäherung an die Personalsituation in den westlichen Ländern bedeutet –, findet in einigen westdeutschen Ländern eine Öffnung gegenüber affinen Berufsgruppen (mit einer großzügigen Auslegung dessen, was als affin zu bezeichnen ist) und nichtpädagogisch qualifizierten Personen statt. Letztere sollen das pädagogische Personal bei den nichtpädagogischen Aufgaben wie etwa in der Verwaltung, der Hauswirt-

schaft oder bei Hygienemaßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie unterstützen. Dahinter steht auch die Hoffnung, diese Menschen – wenn sie erst einmal in der Einrichtung sind – für eine Ausbildung und damit einen dauerhaften Verbleib zu gewinnen. Und schließlich lassen sich auf Verbandsebene mehr oder weniger pädagogisch aufgeladene Anstrengungen ausmachen, die Debatte um die multiprofessionellen Teams neu zu beleben und fachfremde Personen für die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zuzulassen, die dann tätigkeitsbegleitend qualifiziert werden.

Der aktuell hohe und noch dazu kurzfristige Fachkräftebedarf wird voraussichtlich ohne unkonventionelle Strategien, die in Teilen auch die Grundfeste des Systems berühren – wie die nach wie vor große Homogenität in der Qualifikation der Kita-Teams –, nicht zu bewältigen sein. Umso wichtiger ist es, die Strategien der Personalgewinnung und -bindung so zu gestalten, dass sie Perspektiven für alle Seiten eröffnen, für die Qualität der frühen Bildung, die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und für die Personen, die jetzt „einspringen“. Insbesondere mit Blick auf die Gewinnung fachfremden Personals kommt vor diesem Hintergrund den Diskussionen um die Durchlässigkeit von Bildungswegen im Kontext lebenslangen Lernens erneut mehr Bedeutung zu.

Im Hinblick auf die Personalgewinnung werden Personalismodelle bei gleichzeitiger Aufgabendifferenzierung ebenso diskutiert wie durch Fort- und Weiterbildung flankierte Seiten- und Quereinstiege für fachfremde oder fachlich affine Berufsgruppen. Gerade in Bezug auf die Weiterbildung dieser Personengruppen müssten Standards für Zusatzqualifikationen entwickelt werden, und zwar bezüglich der Inhalte, der Arbeitsbelastung, der Prüfungsmodalitäten und der Zertifizierung; idealerweise wären diese Standards länder- und trägerübergreifend zu gestalten. Dabei sollte auch die Anschlussfähigkeit an formale Bildungswege berücksichtigt werden. Diese Qualifizierungsmodelle müssten zwischen Abnehmern (Jugendhilfe) und Anbietern (Aus- und Weiterbildung) abgestimmt sein. Das betrifft u.a. die Vergütung, die in der Kindertageseinrichtung an die Fachkraftdefinition gebunden ist. Ein Einkommen auf Niveau einer Ergänzungskraft ist für (gut qualifizierte) Quereinsteigende wenig attraktiv.

Schließlich wurde in den Debatten um die Fachkräftebedarfsdeckung eine Gruppe bislang völlig vergessen, nämlich die Gruppe der einschlägig pädagogisch Studierenden. Hier tut sich ein erhebliches Reservoir an Personen auf, die als Werkstudierende in Kindertages-

einrichtungen beschäftigt werden könnten (bundesweit ca. 150.000 Personen in einschlägigen Studiengängen). Der Vorteil bestünde darin, dass man auf Personen trifft, die bereits entsprechende berufliche Interessen verfolgen und über eine – je nach Studienphase umfangreiche – einschlägige Vorqualifikation verfügen. Es ist symptomatisch für die Frühe Bildung, dass sie sich gegenüber angehenden akademisch qualifizierten Personen zurückhaltend zeigt. Öffnung findet eher nach unten, also in Richtung der Hilfs- oder Assistenzkräfte, oder gegenüber Fachfremden statt.

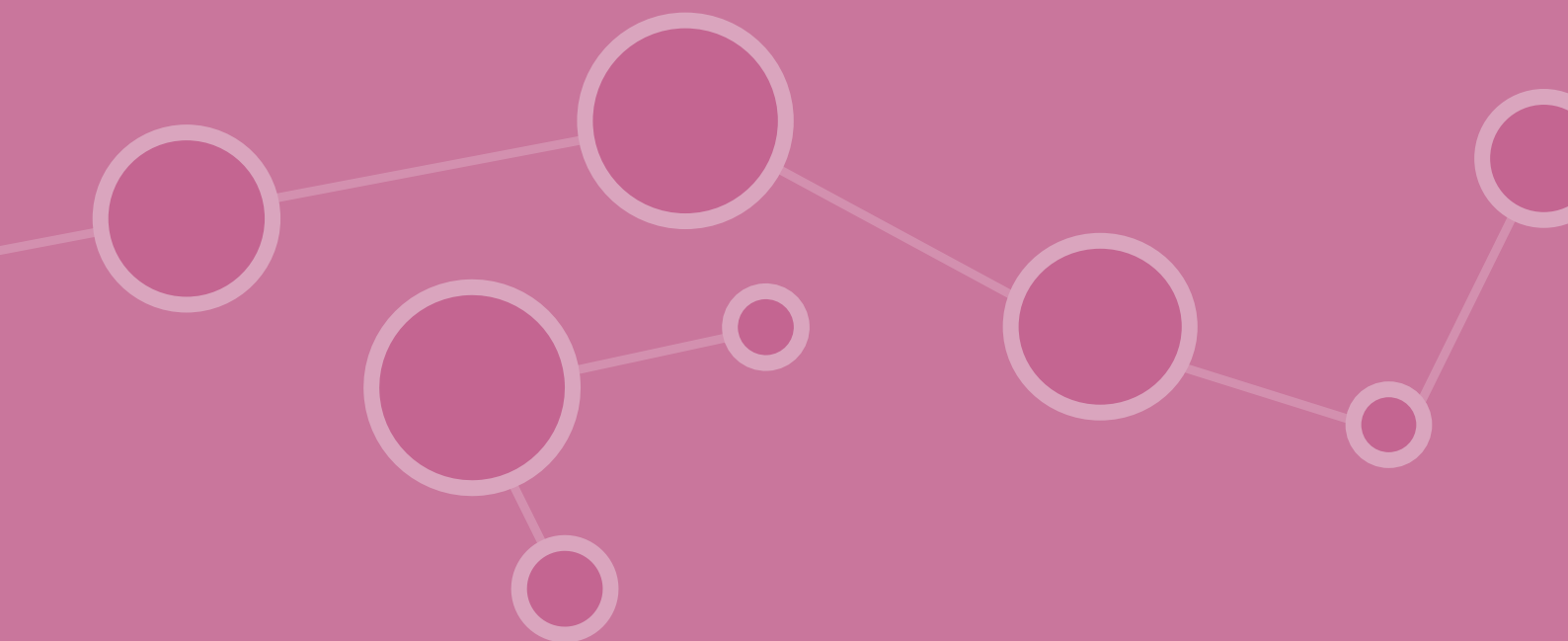
Neben der Gewinnung neuen Personals ist aber auch der Bindung des vorhandenen Personals erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Hier spielen außer den formalen Beschäftigungsbedingungen vor allem berufliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten eine große Rolle (Nachtigall u.a. 2021): Fachkräfte bleiben, wenn sie zufrieden sind, und sie gehen, wenn sie unzufrieden sind oder sich belastet fühlen. Das ist sicherlich ein erwartungsgemäßer Befund. Allerdings ist Zufriedenheit oder Unzufriedenheit nicht alleiniger Faktor für Verbleib oder Ausstieg; Zufriedenheit ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für den Verbleib. Die Verbleibs- und Ausstiegsneigung wird durch die beruflichen Aspirationen und die Einschätzung ihrer Realisierbarkeit moderiert. Wird die Realisierbarkeit als hoch eingeschätzt, führt das auch zu einer hohen Verbleibsneigung. Und im Gegenzug: Wird die Realisierbarkeit als niedrig eingeschätzt, führt das zu einem Ausstieg oder einem Teilausstieg, d.h., die Fachkräfte bleiben zwar mit einem Fuß in der Kindertageseinrichtung, suchen sich aber parallel dazu Tätigkeiten, bei denen sie ihre Interessen besser verwirklichen können. Häufig, so ist zu vermuten, gehen damit aber dem System gerade die Fachkräfte mit hohem Innovationspotenzial verloren.

Die Sicherung des Personals – sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht – ist also ein komplexes Geschehen, das der Abstimmung aller Ebenen und Akteure im Kita-System bedarf, um die aufgezeigten Disparitäten und damit letztendlich die ungleichen Teilhabechancen von Kindern in der Frühen Bildung nicht weiter zu befördern, sondern idealerweise auszugleichen.

Literatur

- Grgic, Mariana (2020): Kollektive Professionalisierungsprozesse in der Frühen Bildung – Entwicklung des Mandats, der Lizenzierung und der beruflichen Mobilität im Zeitraum 1975 bis 2018 in Westdeutschland. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 72. Jg., H. 1, S. 197–227
- Nachtigall, Clarissa/Stadler, Katharina/Fuchs-Rechlin, Kirsten (2021): Berufliche Wege in der Kita: Einstiege – Ausstiege – Aufstiege. Eine Interviewstudie mit frühpädagogischen Fachkräften. *Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien*, Band 33. München
- Rauschenbach, Thomas/Meiner-Teubner, Christiane/Böwing-Schmalenbrock, Melanie/Olszenka, Ninja (2020): Plätze. Personal. Finanzen. Bedarfsorientierte Vorausberechnung für die Kindertages- und Grundschulbetreuung bis 2030. Teil 1: Kinder vor dem Schuleintritt. Dortmund
- Spanu, Stephanie/Meyer, Nikolaus/Karsten, Maria-Eleonora (2020): Qualifizierung für die Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte. Beschreibung und Diskussion empirischer Entwicklungen zur Ausbildung von Lehrkräften an Berufsbildenden Schulen mit der Fachrichtung Sozialpädagogik. In: *Neue Praxis*, 50. Jg., H. 6, S. 552–565
- Tessmer, Elisa/Schäfer, Maximilian (2021): Lehramtsstudium der Beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik – Status quo und aktuelle Entwicklungen in Zeiten des Lehrkräftemangels. In: *Bildung und Erziehung*, 74. Jg., H. 2, S. 152–170
- Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten (2016): Fachkraft-Kind-Relationen und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen. Grundlagen, Analysen, Berechnungsmodell. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele: *Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung*. 3. Aufl. Freiburg im Breisgau, S. 11–129

Anhang



Datenanhang

Die dargestellten Summen werden auf der Grundlage der ungerundeten Ausgangswerte berechnet und können daher von der Summe der ausgewiesenen, gerundeten Einzelwerte abweichen.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden bzw. nicht zutreffend
- = keine Daten verfügbar, weil der Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten ist.

D = Deutschland (mit Berlin)

Ost (m. BE) = Ostdeutschland (mit Berlin)

West (o. BE) = Westdeutschland (ohne Berlin)

Tab. D2.1

Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 1998 bis 2020
(Anzahl; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

	1998	2002	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2019	2020	Veränderung		
												1998–2020	2006–2020	2018–2020
Pädagogisches und leitendes Personal														
Anzahl														
Deutschland	332.625	346.498	352.771	379.146	419.659	464.255	522.543	570.663	620.653	646.945	675.645			
West (o. BE)	249.558	264.893	272.114	294.082	326.393	359.797	408.705	449.057	488.268	509.271	532.588			
Ost (m. BE)	83.067	81.605	80.657	85.064	93.266	104.458	113.838	121.606	132.385	137.674	143.057			
Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)														
Anzahl														
Deutschland		+13.873	+6.273	+26.375	+40.513	+44.596	+58.288	+48.120	+49.990	+26.292	+28.700	+343.020	+322.874	+54.992
West (o. BE)		+15.335	+7.221	+21.968	+32.311	+33.404	+48.908	+40.352	+39.211	+21.003	+23.317	+283.030	+260.474	+44.320
Ost (m. BE)		-1.462	-948	+4.407	+8.202	+11.192	+9.380	+7.768	+10.779	+5.289	+5.383	+59.990	+62.400	+10.672
Veränderung zum vorigen Wert (in %)														
in %														
Deutschland		+4,2	+1,8	+7,5	+10,7	+10,6	+12,6	+9,2	+8,8	+4,2	+4,4	+103,1	+91,5	+8,9
West (o. BE)		+6,1	+2,7	+8,1	+11,0	+10,2	+13,6	+9,9	+8,7	+4,3	+4,6	+113,4	+95,7	+9,1
Ost (m. BE)		-1,8	-1,2	+5,5	+9,6	+12,0	+9,0	+6,8	+8,9	+4,0	+3,9	+72,2	+77,4	+8,1
Rechnerische Vollzeitstellen (Vollzeitäquivalente)														
Anzahl														
Deutschland			281.558	302.452	338.884	377.447	424.843	462.645	503.826	525.679	548.970			
West (o. BE)			215.592	232.544	260.415	288.358	327.354	358.205	390.646	408.077	426.798			
Ost (m. BE)			65.967	69.908	78.469	89.089	97.489	104.440	113.180	117.602	122.172			
Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)														
Anzahl														
Deutschland				+20.893	+36.432	+38.563	+47.396	+37.802	+41.181	+21.853	+23.291		+267.412	+45.144
West (o. BE)				+16.952	+27.871	+27.943	+38.996	+30.851	+32.441	+17.431	+18.721		+211.206	+36.152
Ost (m. BE)				+3.941	+8.561	+10.620	+8.400	+6.951	+8.740	+4.422	+4.570		+56.205	+8.992
Veränderung zum vorigen Wert (in %)														
in %														
Deutschland				+7,4	+12,0	+11,4	+12,6	+8,9	+8,9	+4,3	+4,4		+95,0	+9,0
West (o. BE)				+7,9	+12,0	+10,7	+13,5	+9,4	+9,1	+4,5	+4,6		+98,0	+9,3
Ost (m. BE)				+6,0	+12,2	+13,5	+9,4	+7,1	+8,4	+3,9	+3,9		+85,2	+7,9

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Rechnerische Vollzeitstellen: Vollzeitäquivalente (VZÄ) mit 39 Wochenstunden; ohne Verwaltung.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.2

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Ländern 2006 bis 2020
(Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹

Land	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2019	2020	Veränderung 2006–2020	
	Anzahl									Anzahl	in %
BW	46.355	48.910	55.420	62.433	76.181	85.012	92.432	95.393	99.620	+53.265	+114,9
BY	44.792	51.842	59.633	67.016	78.519	88.126	96.861	101.204	106.499	+61.707	+137,8
BE	15.987	16.739	18.669	22.106	25.031	27.190	30.545	32.558	34.098	+18.111	+113,3
BB	12.530	13.351	14.590	16.397	17.754	18.969	21.005	21.924	23.085	+10.555	+84,2
HB	3.329	3.563	3.897	4.098	4.374	4.746	4.959	5.536	5.949	+2.620	+78,7
HH	8.281	9.064	10.622	11.704	12.363	13.445	15.326	16.709	17.728	+9.447	+114,1
HE	30.019	32.492	36.180	39.700	43.857	47.141	50.022	51.808	53.580	+23.561	+78,5
MV	8.068	8.591	9.328	10.187	10.915	11.584	12.493	12.724	13.137	+5.069	+62,8
NI	30.597	33.465	37.431	40.337	45.116	49.773	55.925	58.683	62.148	+31.551	+103,1
NW	73.957	77.105	83.061	89.958	98.148	106.845	114.561	119.583	124.562	+50.605	+68,4
RP	19.444	21.715	22.548	24.794	27.646	29.772	31.529	32.593	33.803	+14.359	+73,8
SL	4.110	4.191	4.492	5.001	5.919	6.239	6.605	6.725	6.919	+2.809	+68,3
SN	20.941	22.813	25.584	27.826	29.992	31.897	34.606	36.126	38.009	+17.068	+81,5
ST	12.820	13.379	14.026	14.676	16.012	17.415	18.523	18.915	19.108	+6.288	+49,0
SH	11.230	11.735	13.109	14.756	16.582	17.958	20.048	21.037	21.780	+10.550	+93,9
TH	10.311	10.191	11.069	13.266	14.134	14.551	15.213	15.427	15.620	+5.309	+51,5
Deutschland	352.771	379.146	419.659	464.255	522.543	570.663	620.653	646.945	675.645	+322.874	+91,5
West (o. BE)	272.114	294.082	326.393	359.797	408.705	449.057	488.268	509.271	532.588	+260.474	+95,7
Ost (m. BE)	80.657	85.064	93.266	104.458	113.838	121.606	132.385	137.674	143.057	+62.400	+77,4
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)										
BW		+5,5	+13,3	+12,7	+22,0	+11,6	+8,7	+3,2	+4,4		
BY		+15,7	+15,0	+12,4	+17,2	+12,2	+9,9	+4,5	+5,2		
BE		+4,7	+11,5	+18,4	+13,2	+8,6	+12,3	+6,6	+4,7		
BB		+6,6	+9,3	+12,4	+8,3	+6,8	+10,7	+4,4	+5,3		
HB		+7,0	+9,4	+5,2	+6,7	+8,5	+4,5	+11,6	+7,5		
HH		+9,5	+17,2	+10,2	+5,6	+8,8	+14,0	+9,0	+6,1		
HE		+8,2	+11,4	+9,7	+10,5	+7,5	+6,1	+3,6	+3,4		
MV		+6,5	+8,6	+9,2	+7,1	+6,1	+7,8	+1,8	+3,2		
NI		+9,4	+11,9	+7,8	+11,8	+10,3	+12,4	+4,9	+5,9		
NW		+4,3	+7,7	+8,3	+9,1	+8,9	+7,2	+4,4	+4,2		
RP		+11,7	+3,8	+10,0	+11,5	+7,7	+5,9	+3,4	+3,7		
SL		+2,0	+7,2	+11,3	+18,4	+5,4	+5,9	+1,8	+2,9		
SN		+8,9	+12,1	+8,8	+7,8	+6,4	+8,5	+4,4	+5,2		
ST		+4,4	+4,8	+4,6	+9,1	+8,8	+6,4	+2,1	+1,0		
SH		+4,5	+11,7	+12,6	+12,4	+8,3	+11,6	+4,9	+3,5		
TH		-1,2	+8,6	+19,8	+6,5	+3,0	+4,5	+1,4	+1,3		
Deutschland		+7,5	+10,7	+10,6	+12,6	+9,2	+8,8	+4,2	+4,4		
West (o. BE)		+8,1	+11,0	+10,2	+13,6	+9,9	+8,7	+4,3	+4,6		
Ost (m. BE)		+5,5	+9,6	+12,0	+9,0	+6,8	+8,9	+4,0	+3,9		

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen; FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.3

Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2020 (Anzahl; in %)¹,²

	1974	1982	1986	1990/91	1994	1998	2002	2006	2007	2008	2009
	Anzahl										
Kindertageseinrichtungen											
Deutschland	•	•	•	361.635	364.868	373.233	379.723	415.018	425.547	442.713	465.347
West (o. BE)	116.842	134.649	156.928	172.312	240.053	276.077	286.957	320.331	328.509	344.235	362.323
Ost (m. BE)	•	•	•	189.323	124.815	97.156	92.766	94.687	97.038	98.478	103.024
Kindertagespflege (D)	•	•	•	•	•	•	•	30.427	33.115	36.383	38.658
Kindertagesbetreuung insg. (D)	•	•	•	•	•	•	•	445.445	458.662	479.096	504.005
Übrige Kinder- und Jugendhilfe (D)	105.832	129.507	143.364	175.334	184.388	199.895	194.079	193.100	•	•	•
Kinder- und Jugendhilfe insg. (D)	222.674	264.156	300.292	536.969	549.256	573.128	573.802	651.762	•	•	•
	in % des Gesamtpersonals in der Kinder- und Jugendhilfe										
Kindertageseinrichtungen (D)	52	51	52	67	66	65	66	65	•	•	•
Kindertagesbetreuung insg. (D)	•	•	•	•	•	•	•	70	•	•	•
	Anzahl										
Kindertageseinrichtungen											
Deutschland	489.700	512.923	544.040	575.919	609.917	642.269	666.455	692.643	724.109	752.220	785.670
West (o. BE)	380.701	397.237	422.340	448.942	477.710	506.333	525.974	546.755	571.847	594.496	621.944
Ost (m. BE)	108.999	115.686	121.700	126.977	132.207	135.936	140.481	145.888	152.262	157.724	163.726
Kindertagespflege (D)	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181	44.734	44.782
Kindertagesbetreuung insg. (D)	530.553	555.620	587.475	619.872	654.777	686.376	709.925	736.598	768.290	796.954	830.452
Übrige Kinder- und Jugendhilfe (D)	219.993	•	•	•	231.123	•	236.545	•	279.613	•	•
Kinder- und Jugendhilfe insg. (D)	775.613	•	•	•	917.499	•	973.143	•	1.031.833	•	•
	in % des Gesamtpersonals in der Kinder- und Jugendhilfe										
Kindertageseinrichtungen (D)	66	•	•	•	70	•	71	•	73	•	•
Kindertagesbetreuung insg. (D)	72	•	•	•	77	•	76	•	77	•	•

1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft; inklusive Horte (1990/91 TH und ST: ohne Horte); Deutschland: 1974 bis 1986 lediglich Westdeutschland (inklusive West-Berlin); Kindertagesbetreuung erst ab 2006 inklusive Kindertagespflege.

2 Gesamtpersonal in der Kinder- und Jugendhilfe: Summe der Tätigen in der übrigen Kinder- und Jugendhilfe a) am 31.12.2006 und in der Kindertagesbetreuung am 15.03.2007, b) am 31.12.2010 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2011, c) am 31.12.2014 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2015, d) am 31.12.2016 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2017 sowie am 31.12.2018 und in der Kindertagesbetreuung am 01.03.2019.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.4

Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen 1990/91 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹

Gebiet	Jahr											
	1990/91	1994	1998	2002	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	Anzahl											
Deutschland	361.635	364.868	373.233	379.723	415.018	425.547	442.713	465.347	489.700	512.923	544.040	575.919
West (o. BE)	172.312	240.053	276.077	286.957	320.331	328.509	344.235	362.323	380.701	397.237	422.340	448.942
Ost (m. BE)	189.323	124.815	97.156	92.766	94.687	97.038	98.478	103.024	108.999	115.686	121.700	126.977
	Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)											
Deutschland		+3.233	+8.365	+6.490	+35.295	+10.529	+17.166	+22.634	+24.353	+23.223	+31.117	+31.879
West (o. BE)		+67.741	+36.024	+10.880	+33.374	+8.178	+15.726	+18.088	+18.378	+16.536	+25.103	+26.602
Ost (m. BE)		-64.508	-27.659	-4.390	+1.921	+2.351	+1.440	+4.546	+5.975	+6.687	+6.014	+5.277
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)											
Deutschland		+0,9	+2,3	+1,7	+9,3	+2,5	+4,0	+5,1	+5,2	+4,7	+6,1	+5,9
West (o. BE)		+39,3	+15,0	+3,9	+11,6	+2,6	+4,8	+5,3	+5,1	+4,3	+6,3	+6,3
Ost (m. BE)		-34,1	-22,2	-4,5	+2,1	+2,5	+1,5	+4,6	+5,8	+6,1	+5,2	+4,3
	Veränderung zu 2006 (in %)											
Deutschland						+2,5	+6,7	+12,1	+18,0	+23,6	+31,1	+38,8
West (o. BE)						+2,6	+7,5	+13,1	+18,8	+24,0	+31,8	+40,1
Ost (m. BE)						+2,5	+4,0	+8,8	+15,1	+22,2	+28,5	+34,1
Gebiet	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung				
								1990/91-2020	2006-2020	2018-2020		
	Anzahl											
Deutschland	609.917	642.269	666.455	692.643	724.109	752.220	785.670	+424.035	+370.652	+61.561		
West (o. BE)	477.710	506.333	525.974	546.755	571.847	594.496	621.944	+449.632	+301.613	+50.097		
Ost (m. BE)	132.207	135.936	140.481	145.888	152.262	157.724	163.726	-25.597	+69.039	+11.464		
	Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)							in %				
Deutschland	+33.998	+32.352	+24.186	+26.188	+31.466	+28.111	+33.450	+117,3	+89,3	+8,5		
West (o. BE)	+28.768	+28.623	+19.641	+20.781	+25.092	+22.649	+27.448	+260,9	+94,2	+8,8		
Ost (m. BE)	+5.230	+3.729	+4.545	+5.407	+6.374	+5.462	+6.002	-13,5	+72,9	+7,5		
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)											
Deutschland	+5,9	+5,3	+3,8	+3,9	+4,5	+3,9	+4,4					
West (o. BE)	+6,4	+6,0	+3,9	+4,0	+4,6	+4,0	+4,6					
Ost (m. BE)	+4,1	+2,8	+3,3	+3,8	+4,4	+3,6	+3,8					
	Veränderung zu 2006 (in %)											
Deutschland	+47,0	+54,8	+60,6	+66,9	+74,5	+81,2	+89,3					
West (o. BE)	+49,1	+58,1	+64,2	+70,7	+78,5	+85,6	+94,2					
Ost (m. BE)	+39,6	+43,6	+48,4	+54,1	+60,8	+66,6	+72,9					

1 Tätige Personen inklusive Verwaltung und Hauswirtschaft, inklusive Horte. 1990/91: Thüringen und Sachsen-Anhalt ohne Horte, Länderdaten Ost ohne 21 kindergartenähnliche Einrichtungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.5

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2020					
Öffentliche Träger	229.812	178.295	51.517	34,0	33,5	36,0
AWO	33.323	23.707	9.616	4,9	4,5	6,7
DPWV	64.552	36.714	27.838	9,6	6,9	19,5
DRK	21.574	16.076	5.498	3,2	3,0	3,8
Diakonie/EKD	105.193	90.553	14.640	15,6	17,0	10,2
Caritas/katholische Träger	115.669	112.928	2.741	17,1	21,2	1,9
Sonstige gemeinnützige Träger	89.145	59.619	29.526	13,2	11,2	20,6
Privatgewerbliche Träger	16.377	14.696	1.681	2,4	2,8	1,2
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	675.645	532.588	143.057	100	100	100
Öffentliche Träger	229.812	178.295	51.517	34,0	33,5	36,0
Freie Träger zusammen	445.833	354.293	91.540	66,0	66,5	64,0
	2007					
Öffentliche Träger	131.481	96.552	34.929	36,2	34,4	42,2
AWO	18.317	11.733	6.584	5,0	4,2	8,0
DPWV	33.924	18.238	15.686	9,3	6,5	19,0
DRK	9.780	6.798	2.982	2,7	2,4	3,6
Diakonie/EKD	59.203	51.377	7.826	16,3	18,3	9,5
Caritas/katholische Träger	70.022	68.145	1.877	19,3	24,3	2,3
Sonstige gemeinnützige Träger	37.391	25.303	12.088	10,3	9,0	14,6
Privatgewerbliche Träger	2.997	2.214	783	0,8	0,8	0,9
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	363.115	280.360	82.755	100	100	100
Öffentliche Träger	131.481	96.552	34.929	36,2	34,4	42,2
Freie Träger zusammen	231.634	183.808	47.826	63,8	65,6	57,8
	Veränderung 2007–2020					
Öffentliche Träger	+98.331	+81.743	+16.588	+74,8	+84,7	+47,5
AWO	+15.006	+11.974	+3.032	+81,9	+102,1	+46,1
DPWV	+30.628	+18.476	+12.152	+90,3	+101,3	+77,5
DRK	+11.794	+9.278	+2.516	+120,6	+136,5	+84,4
Diakonie/EKD	+45.990	+39.176	+6.814	+77,7	+76,3	+87,1
Caritas/katholische Träger	+45.647	+44.783	+864	+65,2	+65,7	+46,0
Sonstige gemeinnützige Träger	+51.754	+34.316	+17.438	+138,4	+135,6	+144,3
Privatgewerbliche Träger	+13.380	+12.482	+898	+446,4	+563,8	+114,7
Pädagogisches und leitendes Personal insgesamt	+312.530	+252.228	+60.302	+86,1	+90,0	+72,9
Öffentliche Träger	+98.331	+81.743	+16.588	+74,8	+84,7	+47,5
Freie Träger zusammen	+214.199	+170.485	+43.714	+92,5	+92,8	+91,4

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; Sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; Privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.6

Pädagogisches und leitendes Personal nach Trägern sowie wachsenden und schrumpfenden Kreisen 2019
(Deutschland; Anzahl; in %)^{1,2,3}

	Öffentliche Träger	AWO	DPWV	DRK	Diakonie/EKD	Caritas/katholische Träger	Sonstige gemeinnützige Träger	Privatgewerbliche Träger	Insgesamt
Kreise ...	Anzahl								
überdurchschnittlich wachsend	73.273	7.283	20.259	4.162	25.885	29.658	38.382	7.230	206.132
wachsend	89.528	12.963	23.720	8.348	50.996	60.692	31.858	6.636	284.741
keine eindeutige Entwicklungsrichtung	18.511	3.971	6.509	2.953	9.411	8.366	4.722	832	55.275
schrumpfend	28.771	5.832	9.251	3.580	12.527	12.232	6.085	985	79.263
überdurchschnittlich schrumpfend	9.186	2.232	3.403	1.120	2.546	776	2.018	253	21.534
Insgesamt	219.269	32.281	63.142	20.163	101.365	111.724	83.065	15.936	646.945
	in %								
überdurchschnittlich wachsend	35,5	3,5	9,8	2,0	12,6	14,4	18,6	3,5	100
wachsend	31,4	4,6	8,3	2,9	17,9	21,3	11,2	2,3	100
keine eindeutige Entwicklungsrichtung	33,5	7,2	11,8	5,3	17,0	15,1	8,5	1,5	100
schrumpfend	36,3	7,4	11,7	4,5	15,8	15,4	7,7	1,2	100
überdurchschnittlich schrumpfend	42,7	10,4	15,8	5,2	11,8	3,6	9,4	1,2	100
Insgesamt	33,9	5,0	9,8	3,1	15,7	17,3	12,8	2,5	100

1 Inklusiv Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; Sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; Privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

3 Die Zuordnung der Kreise erfolgt auf Grundlage der Typisierung „wachsender und schrumpfender Kreise“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Für die Kategorisierung einzelner Kreise werden insgesamt sechs Entwicklungsindikatoren zur Beschreibung des Wachstums- bzw. Schrumpfungsprozesses zusammengefasst. Berücksichtigt werden sowohl demografische als auch sozioökonomische Rahmenbedingungen der verschiedenen Kreisregionen (Goetzke u.a. 2015, S.8); weitere Infos: www.bbsr.bund.de.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2019; eigene Berechnungen

Tab. D2.7

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern und Ländern 2020 (Anzahl; in %)^{1,2}

	Öffentliche Träger	AWO	DPWV	DRK	Diakonie/ EKD	Caritas/ katholische Träger	Sonstige freigemein- nützige Träger	Privat- gewerbliche Träger	Insgesamt
Anzahl									
BW	43.933	1.399	2.828	222	15.610	22.461	11.006	2.161	99.620
BY	31.785	5.204	3.908	2.128	16.085	32.758	9.902	4.729	106.499
BE	6.749	884	9.226	•	3.201	681	13.249	•	34.098
BB	12.100	1.420	2.180	790	1.992	164	3.968	471	23.085
HB	2.070	396	710	179	1.167	265	1.035	127	5.949
HH	166	336	3.230	661	2.411	520	7.697	2.707	17.728
HE	23.404	1.357	3.078	489	9.079	6.025	9.170	978	53.580
MV	1.749	1.294	3.765	1.392	1.650	220	2.541	526	13.137
NI	19.290	2.815	4.844	5.206	14.192	8.543	6.138	1.120	62.148
NW	33.514	10.349	13.959	5.858	18.602	29.979	10.026	2.275	124.562
RP	16.445	81	1.266	109	5.381	9.128	1.157	236	33.803
SL	2.209	384	430	0	687	2.878	286	45	6.919
SN	15.915	2.777	6.740	1.895	3.486	528	6.168	500	38.009
ST	9.632	915	2.908	•	2.037	361	2.815	•	19.108
SH	5.479	1.386	2.461	1.224	7.339	371	3.202	318	21.780
TH	5.372	2.326	3.019	921	2.274	787	785	136	15.620
Deutschland	229.812	33.323	64.552	21.574	105.193	115.669	89.145	16.377	675.645
West (o. BE)	178.295	23.707	36.714	16.076	90.553	112.928	59.619	14.696	532.588
Ost (m. BE)	51.517	9.616	27.838	5.498	14.640	2.741	29.526	1.681	143.057
in %									
BW	44,1	1,4	2,8	0,2	15,7	22,5	11,0	2,2	100
BY	29,8	4,9	3,7	2,0	15,1	30,8	9,3	4,4	100
BE	19,8	2,6	27,1	•	9,4	2,0	38,9	•	100
BB	52,4	6,2	9,4	3,4	8,6	0,7	17,2	2,0	100
HB	34,8	6,7	11,9	3,0	19,6	4,5	17,4	2,1	100
HH	0,9	1,9	18,2	3,7	13,6	2,9	43,4	15,3	100
HE	43,7	2,5	5,7	0,9	16,9	11,2	17,1	1,8	100
MV	13,3	9,9	28,7	10,6	12,6	1,7	19,3	4,0	100
NI	31,0	4,5	7,8	8,4	22,8	13,7	9,9	1,8	100
NW	26,9	8,3	11,2	4,7	14,9	24,1	8,0	1,8	100
RP	48,6	0,2	3,7	0,3	15,9	27,0	3,4	0,7	100
SL	31,9	5,5	6,2	0,0	9,9	41,6	4,1	0,7	100
SN	41,9	7,3	17,7	5,0	9,2	1,4	16,2	1,3	100
ST	50,4	4,8	15,2	•	10,7	1,9	14,7	•	100
SH	25,2	6,4	11,3	5,6	33,7	1,7	14,7	1,5	100
TH	34,4	14,9	19,3	5,9	14,6	5,0	5,0	0,9	100
Deutschland	34,0	4,9	9,6	3,2	15,6	17,1	13,2	2,4	100
West (o. BE)	33,5	4,5	6,9	3,0	17,0	21,2	11,2	2,8	100
Ost (m. BE)	36,0	6,7	19,5	3,8	10,2	1,9	20,6	1,2	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; Sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; Privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.8

 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Einrichtungsart 2007 und 2020
 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

	Krippe (Kinder < 3 Jahre)	TE für Krippen- und Kinder- gartenkinder	TE für Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder	Kindergarten (drei Jahre bis zum Schul- eintritt)	TE für Kinder- garten- und Schulkinder	Hort (nur Schul- kinder)	Insgesamt
Anzahl							
Deutschland	13.498	497.591	72.654	50.285	12.255	29.362	675.645
West (o. BE)	12.274	394.389	50.492	48.867	11.370	15.196	532.588
Ost (m. BE)	1.224	103.202	22.162	1.418	885	14.166	143.057
in %							
Deutschland	2,0	73,6	10,8	7,4	1,8	4,3	100
West (o. BE)	2,3	74,1	9,5	9,2	2,1	2,9	100
Ost (m. BE)	0,9	72,1	15,5	1,0	0,6	9,9	100
2007							
Anzahl							
Deutschland	3.576	173.303	79.742	70.431	20.457	15.606	363.115
West (o. BE)	2.972	123.338	55.818	69.560	19.515	9.157	280.360
Ost (m. BE)	604	49.965	23.924	871	942	6.449	82.755
in %							
Deutschland	1,0	47,7	22,0	19,4	5,6	4,3	100
West (o. BE)	1,1	44,0	19,9	24,8	7,0	3,3	100
Ost (m. BE)	0,7	60,4	28,9	1,1	1,1	7,8	100
Veränderung 2007–2020 (Anzahl)							
Deutschland	+9.922	+324.288	-7.088	-20.146	-8.202	+13.756	+312.530
West (o. BE)	+9.302	+271.051	-5.326	-20.693	-8.145	+6.039	+252.228
Ost (m. BE)	+620	+53.237	-1.762	+547	-57	+7.717	+60.302
Veränderung 2007–2020 (in %)							
Deutschland	+277,5	+187,1	-8,9	-28,6	-40,1	+88,1	+86,1
West (o. BE)	+313,0	+219,8	-9,5	-29,7	-41,7	+65,9	+90,0
Ost (m. BE)	+102,6	+106,5	-7,4	+62,8	-6,1	+119,7	+72,9

¹ Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.9

Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1,2,3}

Jahr	Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in ...						Insgesamt
	Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren	erweiterten Kindergartengruppen (Kinder 2–8 J.)	Hortgruppen (Kinder 5–14 J.)	Gruppen m. Kindern aller Altersgruppen (Schul- u. Nichtschulkinder)	gruppenübergreifender Tätigkeit	der Förderung v. Kindern m. (drohender) Behinderung	
	Anzahl						
2011	29.069	182.061	19.817	52.400	38.109	11.640	333.096
2012	33.678	188.629	20.463	56.193	40.636	12.536	352.135
2014	47.296	201.229	20.565	66.168	47.258	15.154	397.670
2016	54.291	213.792	21.292	72.246	56.023	15.589	433.233
2018	60.385	229.183	21.644	79.937	64.194	16.473	471.816
2020	64.711	248.178	22.549	87.761	72.800	18.222	514.221
	in %						
2011	8,7	54,7	5,9	15,7	11,4	3,5	100
2012	9,6	53,6	5,8	16,0	11,5	3,6	100
2014	11,9	50,6	5,2	16,6	11,9	3,8	100
2016	12,5	49,3	4,9	16,7	12,9	3,6	100
2018	12,8	48,6	4,6	16,9	13,6	3,5	100
2020	12,6	48,3	4,4	17,1	14,2	3,5	100
	Veränderung 2011–2020						
Anzahl	+35.642	+66.117	+2.732	+35.361	+34.691	+6.582	+181.125
in %	+122,6	+36,3	+13,8	+67,5	+91,0	+56,5	+54,4
	Veränderung 2018–2020						
Anzahl	+4.326	+18.995	+905	+7.824	+8.607	+1.749	+42.404
in %	+8,0	+8,9	+4,2	+10,8	+15,4	+11,2	+9,8

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Eine Vollzeitstelle entspricht 39 Wochenstunden; Beschäftigungsumfang im ersten und im zweiten Arbeitsbereich.

3 Rechnerische Vollzeitstellen der pädagogisch Tätigen in Krippengruppen für Kinder unter 3 Jahren; in erweiterten Kindergartengruppen mit u. ohne für Zweijährige geöffnete Gruppen für Kinder bis unter 8 Jahre (ohne Schulkinder); in Hortgruppen: Schulkinder 5 bis unter 14 Jahre; in Gruppen mit Kindern verschiedenen Alters (Schul- und Nichtschulkinder); in gruppenübergreifender Tätigkeit: ohne feste Gruppenzuordnung; in der besonderen Förderung nach SGB VIII/SGB XII (Eingliederungshilfe).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.10

 Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen und Ländern 2018 bis 2020 (Median)¹

	U3-Gruppen (nur Kinder unter 3 Jahren)	Kindergarten- gruppen (Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt)	Altersgruppenüber- greifende Gruppen ohne Schulkinder (je Gruppe mind. 1 Kind unter 3 und 1 Kind ab 3 Jahren)	Altersgruppenüber- greifende Gruppen mit Schulkindern (je Gruppe mind. 1 Kind unter 3, 1 Kind ab 3 Jahren und 1 Schulkind)	Reine Schul- kindergruppen (Hort)	Einrichtungen ohne feste Gruppenstruktur
2020						
Anzahl						
BW	2,8	6,4	5,5	6,3	6,4	5,0
BY	3,5	7,8	4,6	7,8	5,5	6,0
BE	4,9	7,6	6,2	•	•	5,9
BB	5,1	9,3	7,0	8,6	10,1	7,8
HB	2,9	7,3	3,2	6,6	6,0	5,0
HH	3,9	7,1	5,6	7,1	5,0	5,6
HE	3,6	8,8	6,7	8,2	8,3	6,3
MV	5,6	12,0	8,7	10,1	13,4	12,7
NI	3,5	7,4	4,1	6,6	5,1	5,4
NW	3,4	7,8	6,1	7,6	6,2	6,2
RP	3,4	7,8	6,5	7,8	6,6	6,3
SL	3,5	9,0	7,1	•	7,8	6,9
SN	5,1	10,6	7,9	11,6	13,4	12,4
ST	5,3	10,0	7,4	10,4	14,5	10,1
SH	3,4	7,2	4,5	6,6	6,3	6,2
TH	5,0	10,2	7,7	•	8,7	7,8
Deutschland	3,8	8,1	5,9	7,4	9,7	6,3
West (o. BE)	3,3	7,6	5,5	7,2	5,8	5,7
Ost (m. BE)	5,2	10,2	7,3	10,1	12,8	8,0
Geringster und höchster Median in den Gebietseinheiten						
Deutschland	2,8–5,6	7,1–12,0	3,2–8,7	6,3–11,6	5,0–14,5	5,9–12,7
West (o. BE)	2,8–3,9	7,1–9,0	3,2–7,1	6,3–8,2	5,0–8,3	5,0–6,9
Ost (m. BE)	4,9–5,6	7,6–12,0	6,2–8,7	8,6–11,6	10,1–14,5	5,9–12,7
Mittelwertunterschiede						
Deutschland	2,8	4,9	5,5	5,3	9,5	6,8
West (o. BE)	1,1	1,9	3,9	1,9	3,3	1,9
Ost (m. BE)	0,7	4,4	2,5	3	4,4	6,8
2018						
in %						
BW	2,9	6,7	5,5	6,6	6,5	5,3
BY	3,5	8,0	4,7	7,8	5,7	6,2
BE	5,3	7,9	6,7	•	•	6,4
BB	5,3	9,9	7,4	9	10,6	8,2
HB	3,3	7,6	3,6	6,7	5,7	5,6
HH	4,3	7,3	5,8	5,4	5,1	5,9
HE	3,6	8,8	6,9	8,3	8,2	6,2
MV	5,7	12,2	9,1	11,8	12,6	11,9
NI	3,4	8,0	6,2	7,5	6,4	6,2
NW	3,5	7,3	4,6	6,4	5,3	5,6
RP	3,5	8,0	6,4	6,8	6,1	6,2
SL	3,6	9,0	7	7,6	7,9	6,5
SN	5,7	11,4	8,7	11,3	13,9	13
ST	5,5	10,5	7,9	8,9	15,7	13,3
SH	3,4	7,6	4,8	6,8	6,3	5,6
TH	5,1	10,7	8,2	•	7,9	8,3
Deutschland	4,0	8,3	6,1	7,4	9,9	6,5
West (o. BE)	3,4	7,7	5,7	7,2	6	5,9
Ost (m. BE)	5,5	10,8	7,8	10	13,1	8,4

1 Median: (Vollzeitbeschäftigungsäquivalent : Ganztagsanspruchäquivalente). Stundenvolumen des gesamten pädagogischen Personals (inkl. Leitung und Praktikanten/-innen), aber ohne Personal für Kinder mit besonderem Förderungsbedarf. Gruppen mit mindestens einem Kind, das Eingliederungshilfe erhält, werden nicht berücksichtigt. Der ausgewiesene Personalschlüssel gibt nicht die tatsächliche Fachkraft-Kind-Relation in den Gruppen wieder.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Darstellung

Tab. D2.11

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2020
(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung zum Vorjahr absolut und in %)¹

Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt
	unter 30	30–40	40–50	50 und älter		unter 30	30–40	40–50	50 und älter	
	Anzahl					in %				
2006	85.645	82.578	115.991	68.557	352.771	24,3	23,4	32,9	19,4	100
2007	85.994	82.645	116.930	77.546	363.115	23,7	22,8	32,2	21,4	100
2008	89.660	84.013	118.102	87.371	379.146	23,6	22,2	31,1	23,0	100
2009	94.478	87.552	119.794	96.676	398.500	23,7	22,0	30,1	24,3	100
2010	100.333	91.705	121.630	105.991	419.659	23,9	21,9	29,0	25,3	100
2011	105.609	95.892	123.669	114.228	439.398	24,0	21,8	28,1	26,0	100
2012	113.675	101.682	126.229	122.669	464.255	24,5	21,9	27,2	26,4	100
2013	122.875	107.655	129.322	131.937	491.789	25,0	21,9	26,3	26,8	100
2014	134.211	114.539	131.060	142.733	522.543	25,7	21,9	25,1	27,3	100
2015	142.691	120.338	132.491	154.393	549.913	25,9	21,9	24,1	28,1	100
2016	148.934	125.198	132.600	163.931	570.663	26,1	21,9	23,2	28,7	100
2017	153.997	133.012	133.830	172.844	593.683	25,9	22,4	22,5	29,1	100
2018	160.552	142.912	136.754	180.435	620.653	25,9	23,0	22,0	29,1	100
2019	168.820	150.836	141.397	185.892	646.945	26,1	23,3	21,9	28,7	100
2020	176.974	160.297	147.152	191.222	675.645	26,2	23,7	21,8	28,3	100
	Veränderung zum Vorjahr									
2006										
2007	+349	+67	+939	+8.989	+10.344	+0,4	+0,1	+0,8	+13,1	+2,9
2008	+3.666	+1.368	+1.172	+9.825	+16.031	+4,3	+1,7	+1,0	+12,7	+4,4
2009	+4.818	+3.539	+1.692	+9.305	+19.354	+5,4	+4,2	+1,4	+10,6	+5,1
2010	+5.855	+4.153	+1.836	+9.315	+21.159	+6,2	+4,7	+1,5	+9,6	+5,3
2011	+5.276	+4.187	+2.039	+8.237	+19.739	+5,3	+4,6	+1,7	+7,8	+4,7
2012	+8.066	+5.790	+2.560	+8.441	+24.857	+7,6	+6,0	+2,1	+7,4	+5,7
2013	+9.200	+5.973	+3.093	+9.268	+27.534	+8,1	+5,9	+2,5	+7,6	+5,9
2014	+11.336	+6.884	+1.738	+10.796	+30.754	+9,2	+6,4	+1,3	+8,2	+6,3
2015	+8.480	+5.799	+1.431	+11.660	+27.370	+6,3	+5,1	+1,1	+8,2	+5,2
2016	+6.243	+4.860	+109	+9.538	+20.750	+4,4	+4,0	+0,1	+6,2	+3,8
2017	+5.063	+7.814	+1.230	+8.913	+23.020	+3,4	+6,2	+0,9	+5,4	+4,0
2018	+6.555	+9.900	+2.924	+7.591	+26.970	+4,3	+7,4	+2,2	+4,4	+4,5
2019	+8.268	+7.924	+4.643	+5.457	+26.292	+5	+5,5	+3,4	+3,0	+4,2
2020	+8.154	+9.461	+5.755	+5.330	+28.700	+4,8	+6,3	+4,1	+2,9	+4,4

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.12

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 1998, 2006 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

	Alter von ... bis unter ... Jahren					Insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren				
	unter 30	30-40	40-50	50 und älter	unter 30		30-40	40-50	50 und älter		
	Anzahl						in %				
2020											
Deutschland	176.974	160.297	147.152	191.222	675.645	26,2	23,7	21,8	28,3	100	
West (o. BE)	149.195	120.450	119.916	143.027	532.588	28,0	22,6	22,5	26,9	100	
Ost (m. BE)	27.779	39.847	27.236	48.195	143.057	19,4	27,9	19,0	33,7	100	
2006											
Deutschland	85.645	82.578	115.991	68.557	352.771	24,3	23,4	32,9	19,4	100	
West (o. BE)	78.418	64.448	85.303	43.945	272.114	28,8	23,7	31,3	16,1	100	
Ost (m. BE)	7.227	18.130	30.688	24.612	80.657	9,0	22,5	38,0	30,5	100	
1998											
Deutschland	102.808	99.126	93.955	36.736	332.625	30,9	29,8	28,2	11,0	100	
West (o. BE)	95.417	72.222	63.432	18.487	249.558	38,2	28,9	25,4	7,4	100	
Ost (m. BE)	7.391	26.904	30.523	18.249	83.067	8,9	32,4	36,7	22,0	100	
Veränderung 1998-2020											
Deutschland	+74.166	+61.171	+53.197	+154.486	+343.020	+72,1	+61,7	+56,6	+420,5	+103,1	
West (o. BE)	+53.778	+48.228	+56.484	+124.540	+283.030	+56,4	+66,8	+89,0	+673,7	+113,4	
Ost (m. BE)	+20.388	+12.943	-3.287	+29.946	+59.990	+275,8	+48,1	-10,8	+164,1	+72,2	
Veränderung 2006-2020											
Deutschland	+91.329	+77.719	+31.161	+122.665	+322.874	+107	+94	+27	+179	+92	
West (o. BE)	+70.777	+56.002	+34.613	+99.082	+260.474	+90	+87	+41	+225	+96	
Ost (m. BE)	+20.552	+21.717	-3.452	+23.583	+62.400	+284	+120	-11	+96	+77	

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.13

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Alterskohorten 2006, 2010, 2015 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)^{1,2}

Alter von ... bis unter ... Jahren	2006	2010	2015	2020	2006	2010	2015	2020	Veränderung 2006-2020	
	Anzahl				in %				Anzahl	in %
unter 20	10.468	10.308	15.027	17.726	3,0	2,5	2,7	2,6	7.258	+69,3
20-25	33.296	42.605	53.841	71.027	9,4	10,2	9,8	10,5	37.731	+113,3
25-30	41.881	47.420	73.823	88.221	11,9	11,3	13,4	13,1	46.340	+110,6
30-35	36.361	44.361	58.883	83.498	10,3	10,6	10,7	12,4	47.137	+129,6
35-40	46.217	47.344	61.455	76.799	13,1	11,3	11,2	11,4	30.582	+66,2
40-45	56.378	59.035	62.463	77.102	16,0	14,1	11,4	11,4	20.724	+36,8
45-50	59.613	62.595	70.028	70.050	16,9	14,9	12,7	10,4	10.437	+17,5
50-55	43.932	61.477	67.928	73.268	12,5	14,6	12,4	10,8	29.336	+66,8
55-60	20.791	36.790	61.951	67.514	5,9	8,8	11,3	10,0	46.723	+224,7
60 und älter	3.834	7.724	24.514	50.440	1,1	1,8	4,5	7,5	46.606	+1.215,6
Insgesamt	352.771	419.659	549.913	675.645	100	100	100	100	322.874	+91,5

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Farbige Hervorhebung: Entwicklung der Alterskohorten im Fünfjahresabstand.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.14

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht 2006 bis 2020
(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut)¹

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Geschlecht	Anzahl							
Frauen	341.765	351.939	366.799	385.138	404.383	422.581	444.941	469.810
Männer	11.006	11.176	12.347	13.362	15.276	16.817	19.314	21.979
Insgesamt	352.771	363.115	379.146	398.500	419.659	439.398	464.255	491.789
	in %							
Frauen	96,9	96,9	96,7	96,6	96,4	96,2	95,8	95,5
Männer	3,1	3,1	3,3	3,4	3,6	3,8	4,2	4,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
	Veränderung zum Vorjahr (Anzahl)							
Frauen		10.174	14.860	18.339	19.245	18.198	22.360	24.869
Männer		170	1.171	1.015	1.914	1.541	2.497	2.665
Insgesamt		10.344	16.031	19.354	21.159	19.739	24.857	27.534
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 2006-2020
Geschlecht	Anzahl							
Frauen	497.223	521.461	539.753	559.365	582.429	603.980	627.950	+286.185
Männer	25.320	28.452	30.910	34.318	38.224	42.965	47.695	+36.689
Insgesamt	522.543	549.913	570.663	593.683	620.653	646.945	675.645	+322.874
	in %							
Frauen	95,2	94,8	94,6	94,2	93,8	93,4	92,9	+83,7
Männer	4,8	5,2	5,4	5,8	6,2	6,6	7,1	+333,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	+91,5
	Veränderung zum Vorjahr (Anzahl)							
Frauen	27.413	24.238	18.292	19.612	23.064	21.551	23.970	
Männer	3.341	3.132	2.458	3.408	3.906	4.741	4.730	
Insgesamt	30.754	27.370	20.750	23.020	26.970	26.292	28.700	

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und Leitungspersonal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.15

Pädagogisches Personal, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Land	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2020					
BW	6.017	94.018	100.035	6,0	94,0	100
BY	5.613	102.716	108.329	5,2	94,8	100
BE	4.149	30.490	34.639	12,0	88,0	100
BB	2.156	21.151	23.307	9,3	90,7	100
HB	642	5.353	5.995	10,7	89,3	100
HH	2.349	15.813	18.162	12,9	87,1	100
HE	4.756	49.552	54.308	8,8	91,2	100
MV	991	12.315	13.306	7,4	92,6	100
Ni	4.353	58.575	62.928	6,9	93,1	100
NW	7.294	118.174	125.468	5,8	94,2	100
RP	1.993	31.902	33.895	5,9	94,1	100
SL	389	6.554	6.943	5,6	94,4	100
SN	3.584	34.748	38.332	9,3	90,7	100
ST	1.251	18.126	19.377	6,5	93,5	100
SH	2.119	20.097	22.216	9,5	90,5	100
TH	898	14.804	15.702	5,7	94,3	100
Deutschland	48.554	634.388	682.942	7,1	92,9	100
West (o. BE)	35.525	502.754	538.279	6,6	93,4	100
Ost (m. BE)	13.029	131.634	144.663	9,0	91,0	100

¹ Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Berechnungen

Tab. D2.16

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Einrichtungsart 2020 (Anzahl; in %)¹

	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Deutschland					
Einrichtungen ohne Schulkinder	35.015	526.359	561.374	6,2	93,8	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	7.249	77.660	84.909	8,5	91,5	100
Horte nur mit Schulkindern	5.431	23.931	29.362	18,5	81,5	100
Insgesamt	47.695	627.950	675.645	7,1	92,9	100
West (o. BE)						
Einrichtungen ohne Schulkinder	26.312	429.218	455.530	5,8	94,2	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	5.589	56.273	61.862	9,0	91,0	100
Horte nur mit Schulkindern	3.023	12.173	15.196	19,9	80,1	100
Insgesamt	34.924	497.664	532.588	6,6	93,4	100
Ost (m. BE)						
Einrichtungen ohne Schulkinder	8.703	97.141	105.844	8,2	91,8	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.660	21.387	23.047	7,2	92,8	100
Horte nur mit Schulkindern	2.408	11.758	14.166	17,0	83,0	100
Insgesamt	12.771	130.286	143.057	8,9	91,1	100

¹ Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.17

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beruf und Alter 2020
(Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)¹

Alter	Erzieher/in			Übrige Berufe			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl								
Unter 25 Jahre	2.514	30.787	33.301	8.292	47.160	55.452	10.806	77.947	88.753
25 bis unter 30	5.875	52.671	58.546	3.486	26.189	29.675	9.361	78.860	88.221
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	8.389	83.458	91.847	11.778	73.349	85.127	20.167	156.807	176.974
30 bis unter 40	9.809	96.185	105.994	5.461	48.842	54.303	15.270	145.027	160.297
40 bis unter 50	4.405	97.732	102.137	2.620	42.395	45.015	7.025	140.127	147.152
50 und mehr Jahre	3.048	138.698	141.746	2.185	47.291	49.476	5.233	185.989	191.222
Insgesamt	25.651	416.073	441.724	22.044	211.877	233.921	47.695	627.950	675.645
	In Zeilen-%								
Unter 25 Jahre	7,5	92,5	100	15,0	85,0	100	12,2	87,8	100
25 bis unter 30	10,0	90,0	100	11,7	88,3	100	10,6	89,4	100
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	9,1	90,9	100	13,8	86,2	100	11,4	88,6	100
30 bis unter 40	9,3	90,7	100	10,1	89,9	100	9,5	90,5	100
40 bis unter 50	4,3	95,7	100	5,8	94,2	100	4,8	95,2	100
50 und mehr Jahre	2,2	97,8	100	4,4	95,6	100	2,7	97,3	100
Insgesamt	5,8	94,2	100	9,4	90,6	100	7,1	92,9	100
	In Spalten-%								
Unter 25 Jahre	9,8	7,4	7,5	37,6	22,3	23,7	22,7	12,4	13,1
25 bis unter 30	22,9	12,7	13,3	15,8	12,4	12,7	19,6	12,6	13,1
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	32,7	20,1	20,8	53,4	34,6	36,4	42,3	25,0	26,2
30 bis unter 40	38,2	23,1	24,0	24,8	23,1	23,2	32,0	23,1	23,7
40 bis unter 50	17,2	23,5	23,1	11,9	20,0	19,2	14,7	22,3	21,8
50 und mehr Jahre	11,9	33,3	32,1	9,9	22,3	21,2	11,0	29,6	28,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Mittelwerte								
Deutschland	35,5	42,3	41,9	31,2	37,3	36,8	33,5	40,6	40,1
West (ohne Berlin)	35,5	41,8	41,4	30,6	37,3	36,7	33,1	40,1	39,7
Ost (mit Berlin)	35,6	43,9	43,3	33,2	37,6	37,0	34,7	42,5	41,8

¹ Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.18

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beschäftigungsstatus und Alter 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Alter	Randpersonal (Praktikanten, Auszubildende, Freiwilligendienstleistende)			Kernpersonal (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Sonstige)			Insgesamt		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl								
Unter 20 Jahre	2.818	11.503	14.321	450	2.955	3.405	3.268	14.458	17.726
20 bis unter 25	3.254	17.443	20.697	4.284	46.046	50.330	7.538	63.489	71.027
25 bis unter 30	1.249	4.549	5.798	8.112	74.311	82.423	9.361	78.860	88.221
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>7.321</i>	<i>33.495</i>	<i>40.816</i>	<i>12.846</i>	<i>123.312</i>	<i>136.158</i>	<i>20.167</i>	<i>156.807</i>	<i>176.974</i>
30 bis unter 40	1.333	5.745	7.078	13.937	139.282	153.219	15.270	145.027	160.297
40 bis unter 50	452	3.215	3.667	6.573	136.912	143.485	7.025	140.127	147.152
50 und mehr Jahre	122	901	1.023	5.111	185.088	190.199	5.233	185.989	191.222
Insgesamt	9.228	43.356	52.584	38.467	584.594	623.061	47.695	627.950	675.645
Altersdurchschnitt	24,4	25,1	25,0	35,7	41,8	41,4	33,5	40,6	40,1
	In Zeilen-%								
Unter 20 Jahre	19,7	80,3	100	13,2	86,8	100	18,4	81,6	100
20 bis unter 25	15,7	84,3	100	8,5	91,5	100	10,6	89,4	100
25 bis unter 30	21,5	78,5	100	9,8	90,2	100	10,6	89,4	100
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>17,9</i>	<i>82,1</i>	<i>100</i>	<i>9,4</i>	<i>90,6</i>	<i>100</i>	<i>11,4</i>	<i>88,6</i>	<i>100</i>
30 bis unter 40	18,8	81,2	100	9,1	90,9	100	9,5	90,5	100
40 bis unter 50	12,3	87,7	100	4,6	95,4	100	4,8	95,2	100
50 und mehr Jahre	11,9	88,1	100	2,7	97,3	100	2,7	97,3	100
Insgesamt	17,5	82,5	100	6,2	93,8	100	7,1	92,9	100
	In Spalten-%								
Unter 20 Jahre	30,5	26,5	27,2	1,2	0,5	0,5	6,9	2,3	2,6
20 bis unter 25	35,3	40,2	39,4	11,1	7,9	8,1	15,8	10,1	10,5
25 bis unter 30	13,5	10,5	11,0	21,1	12,7	13,2	19,6	12,6	13,1
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>79,3</i>	<i>77,3</i>	<i>77,6</i>	<i>33,4</i>	<i>21,1</i>	<i>21,9</i>	<i>42,3</i>	<i>25,0</i>	<i>26,2</i>
30 bis unter 40	14,4	13,3	13,5	36,2	23,8	24,6	32,0	23,1	23,7
40 bis unter 50	4,9	7,4	7,0	17,1	23,4	23,0	14,7	22,3	21,8
50 und mehr Jahre	1,3	2,1	1,9	13,3	31,7	30,5	11,0	29,6	28,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.19

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Einrichtungsart und siedlungsstrukturellen Kreistypen 2019 (Deutschland; Anzahl in %)¹

	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Siedlungsstrukturelle Kreistypen					
Kreisfreie Großstadt	20.679	186.316	206.995	10,0	90,0	100
Städtischer Kreis	12.776	230.958	243.734	5,2	94,8	100
Ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen	5.191	101.399	106.590	4,9	95,1	100
Dünn besiedelter ländlicher Kreis	4.319	85.307	89.626	4,8	95,2	100
Kreise insgesamt	42.965	603.980	646.945	6,6	93,4	100
	Wachsende und schrumpfende Kreise					
Überdurchschnittlich wachsend	16.629	189.503	206.132	8,1	91,9	100
Wachsend	18.229	266.512	284.741	6,4	93,6	100
Keine eindeutige Entwicklungsrichtung	3.206	52.069	55.275	5,8	94,2	100
Schrumpfend	3.888	75.375	79.263	4,9	95,1	100
Überdurchschnittlich schrumpfend	1.013	20.521	21.534	4,7	95,3	100
Insgesamt	42.965	603.980	646.945	6,6	93,4	100

1 Pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2019; eigene Berechnungen

Tab. D2.20

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 1998 bis 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹,²

Qualifikationsniveau	1998	2006	2014	2016	2018	2019	2020	Veränderung 2006–2020	
	in %							Anzahl	in %
Deutschland									
Einschläg. Hochschulabschluss	2,7	3,2	5,3	5,3	5,6	5,7	5,7	+27.329	+241,8
Einschläg. Fachschulabschluss	69,8	71,9	70,5	70,2	70,0	69,0	68,3	+207.822	+81,9
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	13,3	14,5	13,0	13,0	13,1	13,2	13,3	+38.633	+75,7
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	3,9	3,9	4,4	4,2	4,2	4,4	4,7	+17.512	+125,9
In Ausbildung	7,0	4,3	4,4	5,0	5,0	5,5	5,8	+24.128	+158,1
Ohne Abschluss	3,3	2,1	2,4	2,4	2,1	2,2	2,2	+7.450	+99,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	+322.874	+91,5
West (o. BE)									
Einschläg. Hochschulabschluss	3,2	3,5	5,2	5,1	5,3	5,4	5,5	+19.385	+200,9
Einschläg. Fachschulabschluss	62,8	66,4	66,3	66,1	66,4	65,5	65,0	+165.251	+91,4
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	17,0	18,1	16,3	16,1	16,2	16,1	16,2	+37.118	+75,5
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	3,9	4,3	4,8	4,6	4,6	4,8	5,0	+15.094	+129,8
In Ausbildung	9,1	5,3	4,8	5,4	5,2	5,6	5,9	+17.311	+120,5
Ohne Abschluss	4,1	2,4	2,7	2,6	2,3	2,4	2,4	+6.315	+96,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	+260.474	+95,7
Ost (m. BE)									
Einschläg. Hochschulabschluss	1,1	2,0	5,6	6,0	6,5	6,5	6,7	+7.944	+480,6
Einschläg. Fachschulabschluss	91,0	90,45	85,5	85,5	83,3	81,9	80,8	+42.571	+58,4
Einschläg. Berufsfachschulabschluss	2,0	2,4	1,4	1,4	1,8	2,1	2,4	+1.515	+79,7
Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	3,7	2,8	3,2	2,6	2,8	3,0	3,3	+2.418	+105,8
In Ausbildung	1,0	1,1	2,9	3,2	4,1	4,9	5,4	+6.817	+754,1
Ohne Abschluss	1,2	1,2	1,3	1,3	1,4	1,5	1,5	+1.135	+118,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	+62.400	+77,4

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Masterabschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit“. Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/in, Heilpädagoge/-in, Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in. Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe. Sonstige Ausbildungen: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in, Psychologische/r Psychotherapeut/in, Psychologe/-in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in (Ergotherapeut/in), Bewegungspädagoge/-in, Bewegungstherapeut/in (Motopäde/-in), Arzt/Ärztin, (Fach-)Kinderkrankenschwester/-pfleger, Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/in, Krankengymnast/in, Masseur/in u. med. Bademeister/in, Logopäde/-in, Sonderschullehrer/in und sonstige Berufsausbildungsabschlüsse. In Ausbildung: Praktikant/in im Anerkennungsjahr, anderweitig noch in Ausbildung. Ohne Abschluss: ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.21

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau und Ländern 2020 (Anzahl; in %)¹,²

	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Berufs- und Hochschulabschlüsse	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt
Land	Anzahl						
BW	4.866	67.115	8.590	7.758	8.570	2.721	99.620
BY	4.742	52.198	37.949	3.576	7.016	1.018	106.499
BE	1.970	23.828	980	2.036	4.488	796	34.098
BB	694	20.115	168	727	1.178	203	23.085
HB	410	3.963	834	275	190	277	5.949
HH	1.416	9.982	3.343	1.511	751	725	17.728
HE	5.556	36.311	2.019	3.223	4.641	1.830	53.580
MV	586	11.228	461	308	349	205	13.137
NI	2.533	42.883	11.874	2.472	829	1.557	62.148
NW	6.583	90.352	12.469	5.126	6.984	3.048	124.562
RP	1.510	24.859	2.784	1.570	2.110	970	33.803
SL	258	4.878	1.158	195	371	59	6.919
SN	4.048	30.553	681	992	1.230	505	38.009
ST	899	16.234	845	457	437	236	19.108
SH	1.160	13.526	5.233	1.013	210	638	21.780
TH	1.400	13.566	280	184	39	151	15.620
Deutschland	38.631	461.591	89.668	31.423	39.393	14.939	675.645
West (o. BE)	29.034	346.067	86.253	26.719	31.672	12.843	532.588
Ost (o. BE)	9.597	115.524	3.415	4.704	7.721	2.096	143.057
	in %						
BW	4,9	67,4	8,6	7,8	8,6	2,7	100
BY	4,5	49,0	35,6	3,4	6,6	1,0	100
BE	5,8	69,9	2,9	6,0	13,2	2,3	100
BB	3,0	87,1	0,7	3,1	5,1	0,9	100
HB	6,9	66,6	14,0	4,6	3,2	4,7	100
HH	8,0	56,3	18,9	8,5	4,2	4,1	100
HE	10,4	67,8	3,8	6,0	8,7	3,4	100
MV	4,5	85,5	3,5	2,3	2,7	1,6	100
NI	4,1	69,0	19,1	4,0	1,3	2,5	100
NW	5,3	72,5	10,0	4,1	5,6	2,4	100
RP	4,5	73,5	8,2	4,6	6,2	2,9	100
SL	3,7	70,5	16,7	2,8	5,4	0,9	100
SN	10,7	80,4	1,8	2,6	3,2	1,3	100
ST	4,7	85,0	4,4	2,4	2,3	1,2	100
SH	5,3	62,1	24,0	4,7	1,0	2,9	100
TH	9,0	86,9	1,8	1,2	0,2	1,0	100
Deutschland	5,7	68,3	13,3	4,7	5,8	2,2	100
West (o. BE)	5,5	65,0	16,2	5,0	5,9	2,4	100
Ost (o. BE)	6,7	80,8	2,4	3,3	5,4	1,5	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Masterabschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit“. Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/in, Heilpädagoge/-in, Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in. Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe. Sonstige Ausbildungen: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in, Psychologische/r Psychotherapeut/in, Psychologe/-in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in (Ergotherapeut/in), Bewegungspädagoge/-in, Bewegungstherapeut/in (Motopäde/-in), Arzt/Ärztin, (Fach-)Kinderkrankenschwester/-pfleger, Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/in, Krankengymnast/in, Masseur/in u. med. Bademeister/in, Logopäde/-in, Sonderschullehrer/in und sonstige Berufsausbildungsabschlüsse. In Ausbildung: Praktikant/in im Anerkennungsjahr, anderweitig noch in Ausbildung. Ohne Abschluss: ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.22

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) ^{1,2,3,4}

	2006	2009	2012	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Veränderung 2006–2020	
Berufs- und Hochschulabschlüsse	Anzahl									Anzahl	in %
	Hochschulabschlüsse										
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen ²	7.789	9.623	13.878	16.547	16.555	17.014	17.370	18.739	19.274	+11.485	+147,5
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen ³	2.747	3.601	5.065	6.951	6.989	7.341	7.842	8.158	8.589	+5.842	+212,7
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS) ²	766	914	1.366	2.074	2.131	2.131	2.516	2.554	2.525	+1.759	+229,6
Staatl. anerkannte Kindheits- pädagogen/-innen (B.A./M.A.) ⁴			1.010	3.883	4.557	5.551	6.823	7.289	8.243	+7.233	+716,1
Insgesamt	11.302	14.138	21.319	29.455	30.232	32.037	34.551	36.740	38.631	+27.329	+241,8
	Berufsabschlüsse										
Sozialassistentz	1.733	2.508	4.392	7.543	8.534	10.241	12.290	14.393	18.096	+16.363	+944,2
Heilpädagogen/-innen (FS)	5.038	6.137	6.316	7.799	8.090	8.214	8.505	8.664	8.705	+3.667	+72,8
Kinderpfleger/innen	46.107	50.226	55.516	62.892	64.454	65.952	67.780	69.309	71.572	+25.465	+55,2
Erzieher/innen	248.731	282.400	323.322	371.496	384.963	400.680	416.917	427.858	441.724	+192.993	+77,6
Insgesamt	301.609	341.271	389.546	449.730	466.041	485.087	505.492	520.224	540.097	+238.488	+79,1
	Übriges Personal										
Insgesamt	39.860	43.091	53.390	70.728	74.390	76.559	80.610	89.981	96.917	+57.057	+143,1
	Pädagogisches und leitendes Personal										
Insgesamt	352.771	398.500	464.255	549.913	570.663	593.683	620.653	646.945	675.645	+322.874	+91,5
	in % des pädagogischen und leitenden Personals										
	Hochschulabschlüsse										
Dipl.- Sozialpädagogen/-innen, Dipl.-Sozialarbeiter/innen ²	2,2	2,4	3,0	3,0	2,9	2,9	2,8	2,9	2,9		
Dipl.-Pädagogen/-innen, Dipl.-Sozialpäd., Dipl.-Erziehungswissenschaftler/innen ³	0,8	0,9	1,1	1,3	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3		
Dipl.-Heilpädagogen/-innen (HS) ²	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4		
Staatl. anerkannte Kindheits- pädagogen/-innen (B.A./M.A.) ⁴			0,2	0,7	0,8	0,9	1,1	1,1	1,2		
Insgesamt	3,2	3,5	4,6	5,4	5,3	5,4	5,6	5,7	5,7		
	Berufsabschlüsse										
Sozialassistentz	0,5	0,6	0,9	1,4	1,5	1,7	2,0	2,2	2,7		
Heilpädagogen/-innen (FS)	1,4	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3		
Kinderpfleger/innen	13,1	12,6	12,0	11,4	11,3	11,1	10,9	10,7	10,6		
Erzieher/innen	70,5	70,9	69,6	67,6	67,5	67,5	67,2	66,1	65,4		
Insgesamt	85,5	85,6	83,9	81,8	81,7	81,7	81,4	80,4	79,9		
	Übriges Personal										
Insgesamt	11,3	10,8	11,5	12,9	13,0	12,9	13,0	13,9	14,3		

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialarbeiter/innen; Diplom-Heilpädagoginnen/-pädagogen: Fachhochschule oder vergleichbarer Abschluss.

3 Diplom-Pädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Sozialpädagoginnen/-pädagogen, Diplom-Erziehungswissenschaftler/innen: Universität oder vergleichbarer Abschluss.

4 Veränderung 2012–2020 statt 2006–2020.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.23

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

	Jahr	Anzahl	in %	Veränderung 2006–2020	
				Anzahl	in %
Deutschland					
Professionalisierung	1998	8.884	2,7		
	2006	11.302	3,2		
	2014	27.655	5,3		
	2016	30.232	5,3		
	2018	34.551	5,6		
	2020	38.631	5,7	+27.329	+241,8
Akademisierung	1998	10.964	3,3		
	2006	13.358	3,8		
	2014	32.045	6,1		
	2016	36.260	6,4		
	2018	41.258	6,6		
	2020	45.809	6,8	+32.451	+242,9
Verfachlichung	1998	285.215	85,7		
	2006	316.106	89,6		
	2014	463.870	88,8		
	2016	504.918	88,5		
	2018	550.533	88,7		
	2020	589.890	87,3	+273.784	+86,6
West-Ost-Vergleich 2020					
Professionalisierung	West (o. BE)	29.034	5,5		
	Ost (m. BE)	9.597	6,7		
Akademisierung	West (o. BE)	34.736	6,5		
	Ost (m. BE)	11.073	7,7		
Verfachlichung	West (o. BE)	461.354	86,6		
	Ost (m. BE)	128.536	89,8		

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Professionalisierung: Diplom-Sozialpädagoge/-pädagogin, Diplom-Sozialarbeiter/in, Diplom-Pädagoge/-pädagogin, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in, Diplom-Heilpädagoge/-pädagogin, ab 2013 inklusive Kindheitspädagoge/-pädagogin. Akademisierung: Professionalisierung + Lehrer/in, anderer Hochschulabschluss (bis 2014 ohne akademische Gesundheitsberufe und ohne Abschlussprüfung für den gehobenen Dienst). Verfachlichung: Professionalisierung + Erzieher/in, Heilpädagoge/-pädagogin (Fachschule), Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in, Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.24

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung 2015 bis 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Jahr	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in % (ohne übriges Personal o. Angabe)		
Deutschland						
2015	429.705	75.558	505.263	85,0	15,0	100
2016	445.880	77.239	523.119	85,2	14,8	100
2017	466.577	79.309	545.886	85,5	14,5	100
2018	491.207	79.948	571.155	86,0	14,0	100
2019	512.951	78.526	591.477	86,7	13,3	100
2020	539.752	75.812	615.564	87,7	12,3	100
West (o. BE)						
2015	330.568	63.574	394.142	83,9	16,1	100
2016	343.413	64.776	408.189	84,1	15,9	100
2017	360.044	66.561	426.605	84,4	15,6	100
2018	379.627	67.700	447.327	84,9	15,1	100
2019	396.454	67.140	463.594	85,5	14,5	100
2020	418.584	64.734	483.318	86,6	13,4	100
Ost (m. BE)						
2015	99.137	11.984	111.121	89,2	10,8	100
2016	102.467	12.463	114.930	89,2	10,8	100
2017	106.533	12.748	119.281	89,3	10,7	100
2018	111.580	12.248	123.828	90,1	9,9	100
2019	116.497	11.386	127.883	91,1	8,9	100
2020	121.168	11.078	132.246	91,6	8,4	100
Veränderung 2015–2020						
Deutschland	+110.047	+254	+110.301	+25,6	+0,3	+21,8
West (o. BE)	+88.016	+1.160	+89.176	+26,6	+1,8	+22,6
Ost (m. BE)	+22.031	-906	+21.125	+22,2	-7,6	+19,0

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.25

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung und Ländern 2020 (Anzahl; in %)¹

Land	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in % (ohne übriges Personal o. Angabe)		
BW	77.083	10.589	87.672	87,9	12,1	100
BY	81.602	14.679	96.281	84,8	15,2	100
BE	25.794	3.056	28.850	89,4	10,6	100
BB	19.809	1.723	21.532	92,0	8,0	100
HB	4.993	497	5.490	90,9	9,1	100
HH	14.498	1.759	16.257	89,2	10,8	100
HE	40.860	5.979	46.839	87,2	12,8	100
MV	11.802	659	12.461	94,7	5,3	100
NI	53.217	6.426	59.643	89,2	10,8	100
NW	96.530	17.575	114.105	84,6	15,4	100
RP	25.569	4.433	30.002	85,2	14,8	100
SL	5.547	715	6.262	88,6	11,4	100
SN	33.029	2.943	35.972	91,8	8,2	100
ST	16.857	1.422	18.279	92,2	7,8	100
SH	18.685	2.082	20.767	90,0	10,0	100
TH	13.877	1.275	15.152	91,6	8,4	100
Deutschland	539.752	75.812	615.564	87,7	12,3	100
West (o. BE)	418.584	64.734	483.318	86,6	13,4	100
Ost (m. BE)	121.168	11.078	132.246	91,6	8,4	100

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.26

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung und Träger 2015 und 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Träger	Unbefristetes Arbeits- verhältnis	Befristetes Arbeits- verhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeits- verhältnis	Befristetes Arbeits- verhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in % (ohne übriges Personal o. Angabe)		
	2020					
Deutschland						
Öffentliche Träger	191.761	20.061	211.822	90,5	9,5	100
AWO	26.719	3.603	30.322	88,1	11,9	100
DPWV	50.829	6.910	57.739	88,0	12,0	100
DRK	17.499	2.431	19.930	87,8	12,2	100
Diakonie/EKD	83.326	13.780	97.106	85,8	14,2	100
Caritas/katholische Träger	87.047	18.674	105.721	82,3	17,7	100
Sonstige gemeinnützige Träger	69.899	8.832	78.731	88,8	11,2	100
Privatgewerbliche Träger	12.672	1.521	14.193	89,3	10,7	100
Insgesamt	539.752	75.812	615.564	87,7	12,3	100
West (o. BE)						
Öffentliche Träger	145.726	16.857	162.583	89,6	10,4	100
AWO	18.359	3.005	21.364	85,9	14,1	100
DPWV	27.855	4.516	32.371	86,0	14,0	100
DRK	12.735	2.081	14.816	86,0	14,0	100
Diakonie/EKD	70.922	12.597	83.519	84,9	15,1	100
Caritas/katholische Träger	84.756	18.409	103.165	82,2	17,8	100
Sonstige gemeinnützige Träger	46.905	5.881	52.786	88,9	11,1	100
Privatgewerbliche Träger	11.326	1.388	12.714	89,1	10,9	100
Insgesamt	418.584	64.734	483.318	86,6	13,4	100
Ost (m. BE)						
Öffentliche Träger	46.035	3.204	49.239	93,5	6,5	100
AWO	8.360	598	8.958	93,3	6,7	100
DPWV	22.974	2.394	25.368	90,6	9,4	100
DRK	4.764	350	5.114	93,2	6,8	100
Diakonie/EKD	12.404	1.183	13.587	91,3	8,7	100
Caritas/katholische Träger	2.291	265	2.556	89,6	10,4	100
Sonstige gemeinnützige Träger	22.994	2.951	25.945	88,6	11,4	100
Privatgewerbliche Träger	1.346	133	1.479	91,0	9,0	100
Insgesamt	121.168	11.078	132.246	91,6	8,4	100
2015						
Deutschland						
Öffentliche Träger	152.069	21.997	174.066	87,4	12,6	100
AWO	21.988	3.866	25.854	85,0	15,0	100
DPWV	41.110	6.973	48.083	85,5	14,5	100
DRK	12.574	2.380	14.954	84,1	15,9	100
Diakonie/EKD	67.370	12.804	80.174	84,0	16,0	100
Caritas/katholische Träger	72.940	17.741	90.681	80,4	19,6	100
Sonstige gemeinnützige Träger	52.215	8.237	60.452	86,4	13,6	100
Privatgewerbliche Träger	9.439	1.560	10.999	85,8	14,2	100
Insgesamt	429.705	75.558	505.263	85,0	15,0	100
Veränderung 2015–2020						
Deutschland						
Öffentliche Träger	+39.692	-1.936	+37.756	+26,1	-8,8	+21,7
AWO	+4.731	-263	+4.468	+21,5	-6,8	+17,3
DPWV	+9.719	-63	+9.656	+23,6	-0,9	+20,1
DRK	+4.925	+51	+4.976	+39,2	+2,1	+33,3
Diakonie/EKD	+15.956	+976	+16.932	+23,7	+7,6	+21,1
Caritas/katholische Träger	+14.107	+933	+15.040	+19,3	+5,3	+16,6
Sonstige gemeinnützige Träger	+17.684	+595	+18.279	+33,9	+7,2	+30,2
Privatgewerbliche Träger	+3.233	-39	+3.194	+34,3	-2,5	+29,0
Insgesamt	+110.047	+254	+110.301	+25,6	+0,3	+21,8

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2015 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.27

 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung sowie nach Altersgruppen und Altersdurchschnitt 2015 und 2020 (Anzahl; in %)¹

Altersgruppe	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2020					
	Deutschland					
Unter 20 Jahre	1.887	1.330	3.217	58,7	41,3	100
20 bis unter 25	34.804	14.829	49.633	70,1	29,9	100
25 bis unter 30	66.823	14.918	81.741	81,7	18,3	100
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>103.514</i>	<i>31.077</i>	<i>134.591</i>	<i>76,9</i>	<i>23,1</i>	<i>100</i>
30 bis unter 40	132.170	19.565	151.735	87,1	12,9	100
40 bis unter 50	127.920	13.825	141.745	90,2	9,8	100
50 und mehr Jahre	176.148	11.345	187.493	93,9	6,1	100
Insgesamt	539.752	75.812	615.564	87,7	12,3	100
West (o. BE)						
Unter 20 Jahre	1.816	1.236	3.052	59,5	40,5	100
20 bis unter 25	29.247	12.787	42.034	69,6	30,4	100
25 bis unter 30	54.211	12.952	67.163	80,7	19,3	100
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>85.274</i>	<i>26.975</i>	<i>112.249</i>	<i>76,0</i>	<i>24,0</i>	<i>100</i>
30 bis unter 40	99.158	15.897	115.055	86,2	13,8	100
40 bis unter 50	103.939	12.110	116.049	89,6	10,4	100
50 und mehr Jahre	130.213	9.752	139.965	93,0	7,0	100
Insgesamt	418.584	64.734	483.318	86,6	13,4	100
Ost (m. BE)						
Unter 20 Jahre	71	94	165	43,0	57,0	100
20 bis unter 25	5.557	2.042	7.599	73,1	26,9	100
25 bis unter 30	12.612	1.966	14.578	86,5	13,5	100
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>18.240</i>	<i>4.102</i>	<i>22.342</i>	<i>81,6</i>	<i>18,4</i>	<i>100</i>
30 bis unter 40	33.012	3.668	36.680	90,0	10,0	100
40 bis unter 50	23.981	1.715	25.696	93,3	6,7	100
50 und mehr Jahre	45.935	1.593	47.528	96,6	3,4	100
Insgesamt	121.168	11.078	132.246	91,6	8,4	100
2015						
Deutschland						
Unter 20 Jahre	1.191	1.260	2.451	48,6	51,4	100
20 bis unter 25	22.782	15.501	38.283	59,5	40,5	100
25 bis unter 30	53.031	16.131	69.162	76,7	23,3	100
<i>Unter 30 Jahre zusammen</i>	<i>77.004</i>	<i>32.892</i>	<i>109.896</i>	<i>70,1</i>	<i>29,9</i>	<i>100</i>
30 bis unter 40	95.014	20.080	115.094	82,6	17,4	100
40 bis unter 50	115.090	13.464	128.554	89,5	10,5	100
50 und mehr Jahre	142.597	9.122	151.719	94,0	6,0	100
Insgesamt	429.705	75.558	505.263	85,0	15,0	100

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2015 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.28

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung der Arbeitsverhältnisse und Qualifikationsniveau 2015 und 2020 (Anzahl; in %)¹

Qualifikationsniveau	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeitsverhältnis	Befristetes Arbeitsverhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2020					
	Deutschland					
Einschlägiger Hochschulabschluss	33.042	4.603	37.645	87,8	12,2	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	410.393	47.704	458.097	89,6	10,4	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	73.020	15.049	88.069	82,9	17,1	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss	20.492	6.665	27.157	75,5	24,5	100
Ohne Abschluss	2.805	1.791	4.596	61,0	39,0	100
Insgesamt	539.752	75.812	615.564	87,7	12,3	100
West (o. BE)						
Einschlägiger Hochschulabschluss	24.326	3.776	28.102	86,6	13,4	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	302.977	40.061	343.038	88,3	11,7	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	71.163	13.954	85.117	83,6	16,4	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss	17.636	5.405	23.041	76,5	23,5	100
Ohne Abschluss	2.482	1.538	4.020	61,7	38,3	100
Insgesamt	418.584	64.734	483.318	86,6	13,4	100
Ost (m. BE)						
Einschlägiger Hochschulabschluss	8.716	827	9.543	91,3	8,7	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	107.416	7.643	115.059	93,4	6,6	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	1.857	1.095	2.952	62,9	37,1	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss	2.856	1.260	4.116	69,4	30,6	100
Ohne Abschluss	323	253	576	56,1	43,9	100
Insgesamt	121.168	11.078	132.246	91,6	8,4	100
2015						
Deutschland						
Einschlägiger Hochschulabschluss	23.784	4.902	28.686	82,9	17,1	100
Einschlägiger Fachschulabschluss	332.175	51.172	383.347	86,7	13,3	100
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	56.563	13.589	70.152	80,6	19,4	100
Sonstiger Hochschul- und Berufsabschluss	15.327	4.842	20.169	76,0	24,0	100
Ohne Abschluss	1.856	1.053	2.909	63,8	36,2	100
Insgesamt	429.705	75.558	505.263	85,0	15,0	100

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2015 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.29

 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung und erstem Arbeitsbereich 2015 und 2020
 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Position im 1. Arbeitsbereich	Unbefristetes Arbeits- verhältnis	Befristetes Arbeits- verhältnis	Insgesamt	Unbefristetes Arbeits- verhältnis	Befristetes Arbeits- verhältnis	Insgesamt
	Anzahl			in % (ohne übriges Personal o. Angabe)		
	2020					
Deutschland						
Gruppenleitung	226.489	17.855	244.344	92,7	7,3	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	192.565	38.442	231.007	83,4	16,6	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	17.266	5.136	22.402	77,1	22,9	100
Einrichtungsleitung	36.316	777	37.093	97,9	2,1	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	67.116	13.602	80.718	83,1	16,9	100
Insgesamt	539.752	75.812	615.564	87,7	12,3	100
West (o. BE)						
Gruppenleitung	159.006	14.240	173.246	91,8	8,2	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	174.321	34.830	209.151	83,3	16,7	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	11.434	4.682	16.116	70,9	29,1	100
Einrichtungsleitung	27.732	585	28.317	97,9	2,1	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	46.091	10.397	56.488	81,6	18,4	100
Insgesamt	418.584	64.734	483.318	86,6	13,4	100
Ost (m. BE)						
Gruppenleitung	67.483	3.615	71.098	94,9	5,1	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	18.244	3.612	21.856	83,5	16,5	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	5.832	454	6.286	92,8	7,2	100
Einrichtungsleitung	8.584	192	8.776	97,8	2,2	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	21.025	3.205	24.230	86,8	13,2	100
Insgesamt	121.168	11.078	132.246	91,6	8,4	100
2015						
Deutschland						
Gruppenleitung	195.593	19.190	214.783	91,1	8,9	100
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	146.568	37.698	184.266	79,5	20,5	100
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	13.199	6.077	19.276	68,5	31,5	100
Einrichtungsleitung	29.082	700	29.782	97,6	2,4	100
Gruppenübergreifende Tätigkeit	45.263	11.893	57.156	79,2	20,8	100
Insgesamt	429.705	75.558	505.263	85,0	15,0	100
Veränderung 2015–2020						
Deutschland						
Gruppenleitung	+30.896	–1.335	+29.561	+0,2	–0,1	+0,1
Zweit- bzw. Ergänzungskraft	+45.997	+744	+46.741	+0,3	+0,0	+0,3
Förderung von Kindern nach SGB VIII/SGB XII	+4.067	–941	+3.126	+0,3	–0,2	+0,2
Einrichtungsleitung	+7.234	+77	+7.311	+0,2	+0,1	+0,2
Gruppenübergreifende Tätigkeit	+21.853	+1.709	+23.562	+0,5	+0,1	+0,4
Insgesamt	+110.047	+254	+110.301	+0,3	+0,0	+0,2

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Ohne übriges pädagogisches Personal (Praktikanten/-innen, Auszubildende, Freiwilligendienst und Sonstige).
 Insgesamt: ohne übriges Personal ohne Angabe.

Tab. D2.30

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)¹

Gebiet	Wöchentlicher Beschäftigungsumfang							Mittelwert	
	unter 10 Wochen- stunden	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt		
	Anzahl							Wstd.	
	2020								
Deutschland	21.932	35.585	45.588	168.504	135.118	268.918	675.645	31,7	
West (o. BE)	20.129	32.908	40.350	131.848	79.349	228.004	532.588	31,3	
Ost (m. BE)	1.803	2.677	5.238	36.656	55.769	40.914	143.057	33,3	
	2007								
Deutschland	8.230	17.142	29.733	106.476	57.522	144.012	363.115	31,3	
West (o. BE)	7.737	15.318	24.947	76.473	30.204	125.681	280.360	31,1	
Ost (m. BE)	493	1.824	4.786	30.003	27.318	18.331	82.755	32,1	
	Veränderung 2007–2020								
Deutschland	+13.702	+18.443	+15.855	+62.028	+77.596	+124.906	+312.530		
West (o. BE)	+12.392	+17.590	+15.403	+55.375	+49.145	+102.323	+252.228		
Ost (m. BE)	+1.310	+853	+452	+6.653	+28.451	+22.583	+60.302		

Gebiet	Wöchentlicher Beschäftigungsumfang							Teilzeit insgesamt		Vollzeit insgesamt	
	unter 10 Wochen- stunden	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt	Anzahl	in %	Anzahl	in %
	in %										
	2020										
Deutschland	3,2	5,3	6,7	24,9	20,0	39,8	100	406.727	60,2	268.918	39,8
West (o. BE)	3,8	6,2	7,6	24,8	14,9	42,8	100	304.584	57,2	228.004	42,8
Ost (m. BE)	1,3	1,9	3,7	25,6	39,0	28,6	100	102.143	71,4	40.914	28,6
	2007										
Deutschland	2,3	4,7	8,2	29,3	15,8	39,7	100	219.103	60,3	144.012	39,7
West (o. BE)	2,8	5,5	8,9	27,3	10,8	44,8	100	154.679	55,2	125.681	44,8
Ost (m. BE)	0,6	2,2	5,8	36,3	33,0	22,2	100	64.424	77,8	18.331	22,2
	Veränderung 2007–2020										
Deutschland	+166,5	+107,6	+53,3	+58,3	+134,9	+86,7	+86,1	+187.624	+85,6	+124.906	+86,7
West (o. BE)	+160,2	+114,8	+61,7	+72,4	+162,7	+81,4	+90,0	+149.905	+96,9	+102.323	+81,4
Ost (m. BE)	+265,7	+46,8	+9,4	+22,2	+104,1	+123,2	+72,9	+37.719	+58,5	+22.583	+123,2

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Gesamter Beschäftigungsumfang des ersten und zweiten Arbeitsbereichs; Mittelwert: durchschnittlicher wöchentlicher Beschäftigungsumfang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.31

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Altersgruppen 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Mittelwert)¹

Altersgruppen	Beschäftigungsumfang (Wstd.)								Mittelwert	Beschäftigungsumfang (Wstd.)							
	unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt	unter 10		10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt		
	Anzahl							Wstd.		in %							
	2020																
Deutschland																	
Unter 30 zusammen	3.178	5.651	7.728	22.318	27.629	110.470	176.974	34,8	1,8	3,2	4,4	12,6	15,6	62,4	100		
30 bis unter 40	4.355	9.050	12.559	45.522	33.689	55.122	160.297	31,1	2,7	5,6	7,8	28,4	21,0	34,4	100		
40 bis unter 50	5.263	10.750	13.147	46.620	30.089	41.283	147.152	29,8	3,6	7,3	8,9	31,7	20,4	28,1	100		
50 und mehr	9.136	10.134	12.154	54.044	43.711	62.043	191.222	30,7	4,8	5,3	6,4	28,3	22,9	32,4	100		
Insgesamt	21.932	35.585	45.588	168.504	135.118	268.918	675.645	31,7	3,2	5,3	6,7	24,9	20,0	39,8	100		
West (o. BE)																	
Unter 30 zusammen	2.956	5.100	6.413	15.844	17.970	100.912	149.195	35,1	2,0	3,4	4,3	10,6	12,0	67,6	100		
30 bis unter 40	4.049	8.409	10.981	34.127	17.313	45.571	120.450	30,5	3,4	7,0	9,1	28,3	14,4	37,8	100		
40 bis unter 50	4.967	10.263	12.063	39.465	19.330	33.828	119.916	29,0	4,1	8,6	10,1	32,9	16,1	28,2	100		
50 und mehr	8.157	9.136	10.893	42.412	24.736	47.693	143.027	29,8	5,7	6,4	7,6	29,7	17,3	33,3	100		
Insgesamt	20.129	32.908	40.350	131.848	79.349	228.004	532.588	31,3	3,8	6,2	7,6	24,8	14,9	42,8	100		
Ost (m. BE)																	
Unter 30 zusammen	222	551	1.315	6.474	9.659	9.558	27.779	33,6	1	2	5	23	35	34	100		
30 bis unter 40	306	641	1.578	11.395	16.376	9.551	39.847	33,0	1	2	4	29	41	24	100		
40 bis unter 50	296	487	1.084	7.155	10.759	7.455	27.236	33,2	1	2	4	26	40	27	100		
50 und mehr	979	998	1.261	11.632	18.975	14.350	48.195	33,5	2	2	3	24	39	30	100		
Insgesamt	1.803	2.677	5.238	36.656	55.769	40.914	143.057	33,3	1	2	4	26	39	29	100		
2007																	
Deutschland																	
Unter 30 zusammen	1.475	3.160	4.761	16.496	10.355	49.747	85.994	33,6	1,7	3,7	5,5	19,2	12,0	57,8	100		
30 bis unter 40	2.379	4.860	8.236	24.530	12.184	30.456	82.645	30,5	2,9	5,9	10,0	29,7	14,7	36,9	100		
40 bis unter 50	2.790	6.024	10.939	39.683	20.144	37.350	116.930	30,3	2,4	5,2	9,4	33,9	17,2	31,9	100		
50 und mehr	1.586	3.098	5.797	25.767	14.839	26.459	77.546	31,1	2,0	4,0	7,5	33,2	19,1	34,1	100		
Insgesamt	8.230	17.142	29.733	106.476	57.522	144.012	363.115	31,3	2,3	4,7	8,2	29,3	15,8	39,7	100		
West (o. BE)																	
Unter 30 zusammen	1.378	2.868	4.062	13.863	8.305	47.443	77.919	33,8	1,8	3,7	5,2	17,8	10,7	60,9	100		
30 bis unter 40	2.272	4.437	7.012	18.030	6.920	26.905	65.576	30,2	3,5	6,8	10,7	27,5	10,6	41,0	100		
40 bis unter 50	2.651	5.503	9.368	28.744	9.416	30.217	85.899	29,5	3,1	6,4	10,9	33,5	11,0	35,2	100		
50 und mehr	1.436	2.510	4.505	15.836	5.563	21.116	50.966	30,7	2,8	4,9	8,8	31,1	10,9	41,4	100		
Insgesamt	7.737	15.318	24.947	76.473	30.204	125.681	280.360	31,1	2,8	5,5	8,9	27,3	10,8	44,8	100		
Ost (m. BE)																	
Unter 30 zusammen	97	292	699	2.633	2.050	2.304	8.075	31,8	1,2	3,6	8,7	32,6	25,4	28,5	100		
30 bis unter 40	107	423	1.224	6.500	5.264	3.551	17.069	31,6	0,6	2,5	7,2	38,1	30,8	20,8	100		
40 bis unter 50	139	521	1.571	10.939	10.728	7.133	31.031	32,5	0,4	1,7	5,1	35,3	34,6	23,0	100		
50 und mehr	150	588	1.292	9.931	9.276	5.343	26.580	32,1	0,6	2,2	4,9	37,4	34,9	20,1	100		
Insgesamt	493	1.824	4.786	30.003	27.318	18.331	82.755	32,1	0,6	2,2	5,8	36,3	33,0	22,2	100		

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Gesamter Beschäftigungsumfang des ersten und zweiten Arbeitsbereichs, Mittelwert: durchschnittlicher wöchentlicher Beschäftigungsumfang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.32

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)^{1,2}

Gebiet	Geschlecht	Beschäftigungsumfang (Wstd.)							Mittelwert	Beschäftigungsumfang (Wstd.)						
		unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt		unter 10	10 bis unter 19	19 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt
		Anzahl								Wstd.	in %					
Deutschland	männlich	1.504	1.820	2.339	8.019	8.499	25.514	47.695	33,5	3,2	3,8	4,9	16,8	17,8	53,5	100
	weiblich	20.428	33.765	43.249	160.485	126.619	243.404	627.950	31,6	3,3	5,4	6,9	25,6	20,2	38,8	100
	Insgesamt	21.932	35.585	45.588	168.504	135.118	268.918	675.645	31,7	3,2	5,3	6,7	24,9	20,0	39,8	100
West (o. BE)	männlich	1.292	1.518	1.645	4.649	4.544	21.276	34.924	33,8	3,7	4,3	4,7	13,3	13,0	60,9	100
	weiblich	18.837	31.390	38.705	127.199	74.805	206.728	497.664	31,1	3,8	6,3	7,8	25,6	15,0	41,5	100
	Insgesamt	20.129	32.908	40.350	131.848	79.349	228.004	532.588	31,3	3,8	6,2	7,6	24,8	14,9	42,8	100
Ost (m. BE)	männlich	212	302	694	3.370	3.955	4.238	12.771	32,7	1,7	2,4	5,4	26,4	31,0	33,2	100
	weiblich	1.591	2.375	4.544	33.286	51.814	36.676	130.286	33,4	1,2	1,8	3,5	25,5	39,8	28,2	100
	Insgesamt	1.803	2.677	5.238	36.656	55.769	40.914	143.057	33,3	1,3	1,9	3,7	25,6	39,0	28,6	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches Personal und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Gesamter Beschäftigungsumfang des ersten und zweiten Arbeitsbereichs; Mittelwert: durchschnittlicher wöchentlicher Beschäftigungsumfang.

2 Personen ohne Geschlechtsangabe werden dem weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.33

Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2020
(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Jahr	Vollständig freigestellte Leitung	Anteilig freigestellte Leitung	Leitung insgesamt	Vollständig	Anteilig	Insgesamt
	Anzahl			in %		
2011	19.805	17.588	37.393	53,0	47,0	100
2012	20.574	20.767	41.341	49,8	50,2	100
2013	19.387	25.676	45.063	43,0	57,0	100
2014	19.919	28.290	48.209	41,3	58,7	100
2015	21.338	30.317	51.655	41,3	58,7	100
2016	21.953	30.790	52.743	41,6	58,4	100
2017	22.938	32.142	55.080	41,6	58,4	100
2018	24.319	32.571	56.890	42,7	57,3	100
2019	25.170	33.149	58.319	43,2	56,8	100
2020	26.277	34.471	60.748	43,3	56,7	100
Veränderung						
2011–2020	+6.472	+16.883	+23.355	+32,7	+96,0	+62,5

1 Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D2.34

 Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2020
 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Land	Vollständig	Anteilig	Ins-gesamt	Vollständig	Anteilig	Ins-gesamt	Vollständig	Anteilig	Ins-gesamt	Vollständig	Anteilig	Ins-gesamt
	Anzahl			in %			Anzahl			in %		
	2020						2011					
BW	2.435	6.872	9.307	26,2	73,8	100	1.657	3.824	5.481	30,2	69,8	100
BY	2.066	8.082	10.148	20,4	79,6	100	1.147	2.215	3.362	34,1	65,9	100
BE	1.486	1.034	2.520	59,0	41,0	100	768	682	1.450	53,0	47,0	100
BB	801	1.215	2.016	39,7	60,3	100	619	614	1.233	50,2	49,8	100
HB	340	171	511	66,5	33,5	100	229	131	360	63,6	36,4	100
HH	1.180	316	1.496	78,9	21,1	100	940	145	1.085	86,6	13,4	100
HE	2.381	2.099	4.480	53,1	46,9	100	2.138	868	3.006	71,1	28,9	100
MV	468	851	1.319	35,5	64,5	100	365	628	993	36,8	63,2	100
NI	2.481	3.553	6.034	41,1	58,9	100	1.929	1.729	3.658	52,7	47,3	100
NW	6.540	4.092	10.632	61,5	38,5	100	5.567	2.434	8.001	69,6	30,4	100
RP	1.199	1.346	2.545	47,1	52,9	100	968	819	1.787	54,2	45,8	100
SL	352	147	499	70,5	29,5	100	243	136	379	64,1	35,9	100
SN	2.288	1.397	3.685	62,1	37,9	100	1.604	907	2.511	63,9	36,1	100
ST	524	1.416	1.940	27,0	73,0	100	324	1.145	1.469	22,1	77,9	100
SH	1.235	791	2.026	61,0	39,0	100	890	431	1.321	67,4	32,6	100
TH	501	1.089	1.590	31,5	68,5	100	417	880	1.297	32,2	67,8	100
Deutschland	26.277	34.471	60.748	43,3	56,7	100	19.805	17.588	37.393	53,0	47,0	100
West (o. BE)	20.209	27.469	47.678	42,4	57,6	100	15.708	12.732	28.440	55,2	44,8	100
Ost (m. BE)	6.068	7.002	13.070	46,4	53,6	100	4.097	4.856	8.953	45,8	54,2	100
	Veränderung 2011–2020											
BW	+778	+3.048	+3.826	+47,0	+79,7	+69,8						
BY	+919	+5.867	+6.786	+80,1	+264,9	+201,8						
BE	+718	+352	+1.070	+93,5	+51,6	+73,8						
BB	+182	+601	+783	+29,4	+97,9	+63,5						
HB	+111	+40	+151	+48,5	+30,5	+41,9						
HH	+240	+171	+411	+25,5	+117,9	+37,9						
HE	+243	+1.231	+1.474	+11,4	+141,8	+49,0						
MV	+103	+223	+326	+28,2	+35,5	+32,8						
NI	+552	+1.824	+2.376	+28,6	+105,5	+65,0						
NW	+973	+1.658	+2.631	+17,5	+68,1	+32,9						
RP	+231	+527	+758	+23,9	+64,3	+42,4						
SL	+109	+11	+120	+44,9	+8,1	+31,7						
SN	+684	+490	+1.174	+42,6	+54,0	+46,8						
ST	+200	+271	+471	+61,7	+23,7	+32,1						
SH	+345	+360	+705	+38,8	+83,5	+53,4						
TH	+84	+209	+293	+20,1	+23,8	+22,6						
Deutschland	+6.472	+16.883	+23.355	+32,7	+96,0	+62,5						
West (o. BE)	+4.501	+14.737	+19.238	+28,7	+115,7	+67,6						
Ost (m. BE)	+1.971	+2.146	+4.117	+48,1	+44,2	+46,0						

¹ Inklusive Horte; Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich, ohne Einrichtungsleitungen mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2011 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.35

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2020
(Deutschland; West- und Ostdeutschland; Anzahl; in %)¹

Qualifikationsniveau	Leitung	Übriges päd. Personal	Insgesamt	Leitung	Übriges päd. Personal	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Deutschland						
Einschlägiger Hochschulabschluss	11.348	27.283	38.631	18,7	4,4	5,7
Einschlägiger Fachschulabschluss	48.048	413.543	461.591	79,1	67,3	68,3
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	195	89.473	89.668	0,3	14,6	13,3
Sonstiger Hochschulabschluss	745	7.287	8.032	1,2	1,2	1,2
Sonstige Berufsabschlüsse	378	23.013	23.391	0,6	3,7	3,5
Praktikant/in, Ausbildung, ohne Ausbildung	34	54.298	54.332	0,1	8,8	8,0
Insgesamt	60.748	614.897	675.645	100	100	100
West (o. BE)						
Einschlägiger Hochschulabschluss	7.528	21.506	29.034	15,8	4,4	5,5
Einschlägiger Fachschulabschluss	39.107	306.960	346.067	82,0	63,3	65,0
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	184	86.069	86.253	0,4	17,7	16,2
Sonstiger Hochschulabschluss	536	5.928	6.464	1,1	1,2	1,2
Sonstige Berufsabschlüsse	296	19.959	20.255	0,6	4,1	3,8
Praktikant/in, Ausbildung, ohne Ausbildung	27	44.488	44.515	0,1	9,2	8,4
Insgesamt	47.678	484.910	532.588	100	100	100
Ost (m. BE)						
Einschlägiger Hochschulabschluss	3.820	5.777	9.597	29,2	4,4	6,7
Einschlägiger Fachschulabschluss	8.941	106.583	115.524	68,4	82,0	80,8
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	11	3.404	3.415	0,1	2,6	2,4
Sonstiger Hochschulabschluss	209	1.359	1.568	1,6	1,0	1,1
Sonstige Berufsabschlüsse	82	3.054	3.136	0,6	2,3	2,2
Praktikant/in, Ausbildung, ohne Ausbildung	7	9.810	9.817	0,1	7,5	6,9
Insgesamt	13.070	129.987	143.057	100	100	100

¹ Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.36

 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2011 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1, 2}

	Leitung	Übriges päd. Personal	Insgesamt	Leitung	Übriges päd. Personal	Insgesamt
	Anzahl			in %		
Qualifikationsniveau	2020					
Einschlägiger Hochschulabschluss	11.348	27.283	38.631	18,7	4,4	5,7
Einschlägiger Fachschulabschluss	48.048	413.543	461.591	79,1	67,3	68,3
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	195	89.473	89.668	0,3	14,6	13,3
Sonstige Hochschul- und Berufsabschlüsse	1.123	30.300	31.423	1,8	4,9	4,7
Praktikant/in, Ausbildung, ohne Abschluss	34	54.298	54.332	0,1	8,8	8,0
Insgesamt	60.748	614.897	675.645	100	100	100
	2011					
Einschlägiger Hochschulabschluss	5.442	12.460	17.902	14,6	3,1	4,1
Einschlägiger Fachschulabschluss	31.252	289.126	320.378	83,6	71,9	72,9
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	122	57.790	57.912	0,3	14,4	13,2
Sonstige Hochschul- und Berufsabschlüsse	559	17.438	17.997	1,5	4,3	4,1
Praktikant/in, Ausbildung, ohne Abschluss	18	25.191	25.209	0,0	6,3	5,7
Insgesamt	37.393	402.005	439.398	100	100	100
	Veränderung 2011–2020					
Einschlägiger Hochschulabschluss	+5.906	+14.823	+20.729	+108,5	+119,0	+115,8
Einschlägiger Fachschulabschluss	+16.796	+124.417	+141.213	+53,7	+43,0	+44,1
Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	+73	+31.683	+31.756	+59,8	+54,8	+54,8
Sonstige Hochschul- und Berufsabschlüsse	+564	+12.862	+13.426	+100,9	+73,8	+74,6
Praktikant/in, Ausbildung, ohne Abschluss	+16	+29.107	+29.123	+88,9	+115,5	+115,5
Insgesamt	+23.355	+212.892	+236.247	+62,5	+53,0	+53,8

1 Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

2 Zuordnung der Abschlüsse nach Qualifikationsniveau siehe Tab. D2.20.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2011 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.37

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersdurchschnitt und Ländern 2020 (Anzahl; Mittelwerte)¹

Land	Leitung		Übriges pädagogisches Personal		Insgesamt	
	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl
BW	45,9	9.307	38,6	90.313	39,3	99.620
BY	45,9	10.148	37,5	96.351	38,3	106.499
BE	47,4	2.520	40,0	31.578	40,5	34.098
BB	48,8	2.016	41,6	21.069	42,2	23.085
HB	47,6	511	39,6	5.438	40,3	5.949
HH	46,0	1.496	38,0	16.232	38,7	17.728
HE	48,2	4.480	39,5	49.100	40,2	53.580
MV	47,8	1.319	41,9	11.818	42,5	13.137
NI	47,6	6.034	39,6	56.114	40,4	62.148
NW	48,9	10.632	39,3	113.930	40,1	124.562
RP	48,3	2.545	40,1	31.258	40,7	33.803
SL	48,4	499	39,0	6.420	39,7	6.919
SN	45,7	3.685	41,5	34.324	41,9	38.009
ST	49,2	1.940	42,0	17.168	42,7	19.108
SH	48,5	2.026	40,3	19.754	41,0	21.780
TH	47,5	1.590	41,5	14.030	42,2	15.620
Deutschland	47,3	60.748	39,4	614.897	40,1	675.645
West (o. BE)	47,3	47.678	38,9	484.910	39,7	532.588
Ost (m. BE)	47,5	13.070	41,3	129.987	41,8	143.057

¹ Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.38

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern und Geschlecht 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

	Vollständig freigestellte Leitung	Anteilig freigestellte Leitung	Leitung insgesamt	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt	Vollständig freigestellte Leitung	Anteilig freigestellte Leitung	Leitung insgesamt	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt
	Anzahl					In % an Insg.				
Träger	Männer									
Öffentliche	604	551	1.155	13.315	14.470	7,0	4,7	5,6	6,4	6,3
AWO	130	92	222	2.437	2.659	8,7	6,8	7,8	8,0	8,0
DPWW	307	200	507	5.636	6.143	9,9	7,4	8,8	9,6	9,5
DRK	86	41	127	1.239	1.366	9,2	4,2	6,6	6,3	6,3
Diakonie/EKD	303	251	554	6.150	6.704	7,7	4,3	5,7	6,4	6,4
Caritas/Katholisch	245	193	438	4.509	4.947	6,5	3,2	4,5	4,3	4,3
Sonstige gemeinnützige	411	426	837	9.123	9.960	11,1	8,7	9,7	11,3	11,2
Privat-nichtgemeinnützig	50	63	113	1.333	1.446	7,1	6,6	6,8	9,1	8,8
Insgesamt	2.136	1.817	3.953	43.742	47.695	8,1	5,3	6,5	7,1	7,1
	Frauen									
Öffentliche	8.028	11.287	19.315	196.027	215.342	93,0	95,3	94,4	93,6	93,7
AWO	1.366	1.253	2.619	28.045	30.664	91,3	93,2	92,2	92,0	92,0
DPWW	2.784	2.485	5.269	53.140	58.409	90,1	92,6	91,2	90,4	90,5
DRK	849	934	1.783	18.425	20.208	90,8	95,8	93,4	93,7	93,7
Diakonie/EKD	3.637	5.570	9.207	89.282	98.489	92,3	95,7	94,3	93,6	93,6
Caritas/Katholisch	3.533	5.761	9.294	101.428	110.722	93,5	96,8	95,5	95,7	95,7
Sonstige gemeinnützige	3.294	4.471	7.765	71.420	79.185	88,9	91,3	90,3	88,7	88,8
Privat-nichtgemeinnützig	650	893	1.543	13.388	14.931	92,9	93,4	93,2	90,9	91,2
Insgesamt	24.141	32.654	56.795	571.155	627.950	91,9	94,7	93,5	92,9	92,9
	Insgesamt									
Öffentliche	8.632	11.838	20.470	209.342	229.812	32,9	34,3	33,7	34,0	34,0
AWO	1.496	1.345	2.841	30.482	33.323	5,7	3,9	4,7	5,0	4,9
DPWW	3.091	2.685	5.776	58.776	64.552	11,8	7,8	9,5	9,6	9,6
DRK	935	975	1.910	19.664	21.574	3,6	2,8	3,1	3,2	3,2
Diakonie/EKD	3.940	5.821	9.761	95.432	105.193	15,0	16,9	16,1	15,5	15,6
Caritas/Katholisch	3.778	5.954	9.732	105.937	115.669	14,4	17,3	16,0	17,2	17,1
Sonstige gemeinnützige	3.705	4.897	8.602	80.543	89.145	14,1	14,2	14,2	13,1	13,2
Privat-nichtgemeinnützig	700	956	1.656	14.721	16.377	2,7	2,8	2,7	2,4	2,4
Insgesamt	26.277	34.471	60.748	614.897	675.645	100	100	100	100	100

¹ Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach anteiliger oder vollständiger Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.39

Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Ländern und durchschnittlichem Beschäftigungsumfang 2020 (Anzahl; Mittelwert)¹

Land	Vollständig freigestellte Leitung		Anteilig freigestellte Leitung		Übriges päd. Personal		Insgesamt	
	Mittelwert (Wstd.)	Anzahl	Mittelwert (Wstd.)	Anzahl	Mittelwert (Wstd.)	Anzahl	Mittelwert (Wstd.)	Anzahl
BW	28,9	2.435	36,1	6.872	30,4	90.313	30,8	99.620
BY	25,9	2.066	35,2	8.082	30,3	96.351	30,6	106.499
BE	35,7	1.486	36,8	1.034	32,6	31.578	32,8	34.098
BB	35,2	801	36,3	1.215	32,3	21.069	32,6	23.085
HB	32,0	340	34,4	171	32,5	5.438	32,5	5.949
HH	33,8	1.180	35,8	316	31,3	16.232	31,5	17.728
HE	34,7	2.381	35,8	2.099	30,1	49.100	30,6	53.580
MV	27,8	468	37,2	851	33,7	11.818	33,7	13.137
NI	32,2	2.481	35,0	3.553	31,0	56.114	31,3	62.148
NW	35,0	6.540	37,3	4.092	32,0	113.930	32,4	124.562
RP	36,4	1.199	37,2	1.346	30,4	31.258	30,9	33.803
SL	36,8	352	36,9	147	32,0	6.420	32,4	6.919
SN	35,3	2.288	36,3	1.397	33,1	34.324	33,3	38.009
ST	32,4	524	35,5	1.416	32,8	17.168	33,0	19.108
SH	33,6	1.235	35,5	791	31,4	19.754	31,7	21.780
TH	34,5	501	37,6	1.089	35,3	14.030	35,5	15.620
Deutschland	33,2	26.277	36,0	34.471	31,4	614.897	31,7	675.645
West (o. BE)	32,9	20.209	35,9	27.469	30,9	484.910	31,3	532.588
Ost (m. BE)	34,5	6.068	36,5	7.002	33,1	129.987	33,3	143.057

¹ Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich. Der Beschäftigungsumfang berücksichtigt den gesamten Beschäftigungsumfang im ersten und zweiten Arbeitsbereich.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D2.40

 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung 2020 (Anzahl; in %)¹

	Vollständig freigestellte Leitung	Anteilig freigestellte Leitung	Leitung insgesamt	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt	Vollständig freigestellte Leitung	Anteilig freigestellte Leitung	Leitung insgesamt	Übriges pädagogisches Personal	Insgesamt
	Anzahl					in %				
	Deutschland									
Unbefristetes Arbeitsverhältnis	25.571	33.308	58.879	480.873	539.752	97,9	97,4	97,6	86,6	87,7
Befristetes Arbeitsverhältnis	560	903	1.463	74.349	75.812	2,1	2,6	2,4	13,4	12,3
Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe	146	260	406	59.675	60.081	-	-	-	-	-
Insgesamt	26.277	34.471	60.748	614.897	675.645	-	-	-	-	-
<i>Insgesamt ohne übriges päd. Personal o. Angabe</i>	<i>26.131</i>	<i>34.211</i>	<i>60.342</i>	<i>555.222</i>	<i>615.564</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
West (o. BE)										
Unbefristetes Arbeitsverhältnis	19.688	26.500	46.188	372.396	418.584	98,0	97,1	97,5	85,4	86,6
Befristetes Arbeitsverhältnis	409	788	1.197	63.537	64.734	2,0	2,9	2,5	14,6	13,4
Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe	112	181	293	48.977	49.270	-	-	-	-	-
Insgesamt	20.209	27.469	47.678	484.910	532.588	-	-	-	-	-
<i>Insgesamt ohne übriges päd. Personal o. Angabe</i>	<i>20.097</i>	<i>27.288</i>	<i>47.385</i>	<i>435.933</i>	<i>483.318</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
Ost (m. BE)										
Unbefristetes Arbeitsverhältnis	5.883	6.808	12.691	108.477	121.168	97,5	98,3	97,9	90,9	91,6
Befristetes Arbeitsverhältnis	151	115	266	10.812	11.078	2,5	1,7	2,1	9,1	8,4
Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe	34	79	113	10.698	10.811	-	-	-	-	-
Insgesamt	6.068	7.002	13.070	129.987	143.057	-	-	-	-	-
<i>Insgesamt ohne übriges päd. Personal o. Angabe</i>	<i>6.034</i>	<i>6.923</i>	<i>12.957</i>	<i>119.289</i>	<i>132.246</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

¹ Inklusive Horte; Leitung und übriges pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Leitung nach Leitungstätigkeit im ersten oder zweiten Arbeitsbereich. Übriges pädagogisches Personal ohne Angabe: „Praktikanten“, „Auszubildende“, „Freiwilligendienst“, „Sonstige“ sowohl nach „Stellung im Beruf“ als auch nach „Berufsabschluss“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.1

Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2007, 2010, 2015 und 2020
(Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹

	2007	2010	2015	2020	2010–2020	
	Anzahl				Anzahl	in %
Kindertageseinrichtungen	48.651	50.849	54.536	57.594	+6.745	+13,3
Betreute Kinder	2.981.993	3.078.901	3.341.786	3.752.422	+673.521	+21,9
Päd. und leitend. Personal	363.115	419.659	549.913	675.645	+255.986	+61,0

¹ Inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D3.2

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Anzahl der betreuten Kinder 2020 (absolut und in %)¹

Kinder	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
bis 25	9.790	8.350	1.440	17,0	18,3	12,1
26 bis 50	15.116	12.398	2.718	26,2	27,1	22,9
51 bis 75	14.051	11.759	2.292	24,4	25,7	19,3
76 bis 100	9.635	7.953	1.682	16,7	17,4	14,2
101 und mehr	9.002	5.261	3.741	15,6	11,5	31,5
Insgesamt	57.594	45.721	11.873	100	100	100
Teamgröße						
Kleine Teams	24.906	20.748	4.158	43,2	45,4	35,0
Mittlere Teams	23.686	19.712	3.974	41,1	43,1	33,5
Große Teams	9.002	5.261	3.741	15,6	11,5	31,5
Insgesamt	57.594	45.721	11.873	100	100	100

¹ Teamgröße ▶ M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik; eigene Darstellung

Tab. D3.3

Kindertageseinrichtungen (TE) mit besonderen Merkmalen 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Tageseinrichtungen	2010	2020	2010	2020	Veränderung 2010–2020	
	Anzahl		in %		Anzahl	in %
Tageseinrichtungen insgesamt	50.849	57.594	100	100	+6.745	+13,3
davon						
TE mit integrativer Betreuung	15.474	22.007	30,4	38,2	+6.533	+42,2
TE für Kinder mit Behinderung	347	221	0,7	0,4	-126	-36,3
TE für Kinder von Betriebsangehörigen	444	762	0,9	1,3	+318	+71,6
TE von Elterninitiativen	4.423	4.188	8,7	7,3	-235	-5,3
Öffentliche Träger	17.183	18.884	100	32,8	+1.701	+9,9
davon						
TE mit integrativer Betreuung	4.678	6.917	27,2	12,0	+2.239	+47,9
TE für Kinder mit Behinderung	60	16	0,3	0,0	-44	-73,3
TE für Kinder von Betriebsangehörigen	43	86	0,3	0,1	+43	+100
TE von Elterninitiativen	0	0	0,0	0,0	+0	+0
Freie Träger	33.666	38.710	100	67,2	+5.044	+15,0
davon						
TE mit integrativer Betreuung	10.796	15.090	32,1	26,2	+4.294	+39,8
TE für Kinder mit Behinderung	287	205	0,9	0,4	-82	-28,6
TE für Kinder von Betriebsangehörigen	401	676	1,2	1,2	+275	+68,6
TE von Elterninitiativen	4.423	4.188	13,1	7,3	-235	-5,3

1 Inklusive Horte.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2010 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.4

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Öffnungsdauer 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Teamgröße	Umfang der Öffnungszeiten in Stunden (gruppiert)						Dauer Öffnungszeit in Stunden	Schließung über Mittag		
	unter 5	5 bis unter 7	7 bis unter 9	9 bis unter 12	12 und mehr	Insgesamt		ja	nein	Insgesamt
	Anzahl						Mittelwert	Anzahl		
Kleine Teams	909	3.926	4.043	8.487	187	17.552	8,2	478	17.552	18.030
Mittlere Teams	99	1.159	3.072	17.965	503	22.798	9,3	269	22.798	23.067
Große Teams	13	193	1.012	13.838	1.355	16.411	10,0	86	16.411	16.497
Insgesamt	1.021	5.278	8.127	40.290	2.045	56.761	9,2	833	56.761	57.594
	in %									
Kleine Teams	89,0	74,4	49,7	21,1	9,1	30,9		57,4	30,9	31,3
Mittlere Teams	9,7	22,0	37,8	44,6	24,6	40,2		32,3	40,2	40,1
Große Teams	1,3	3,7	12,5	34,3	66,3	28,9		10,3	28,9	28,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100		100	100	100
	in %									
Kleine Teams	5,2	22,4	23,0	48,4	1,1	100		2,7	97,3	100
Mittlere Teams	0,4	5,1	13,5	78,8	2,2	100		1,2	98,8	100
Große Teams	0,1	1,2	6,2	84,3	8,3	100		0,5	99,5	100
Insgesamt	1,8	9,3	14,3	71,0	3,6	100		1,4	98,6	100

1 Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▶ M1; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.5

Teams in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Einrichtungsgröße sowie Öffnungs- und Schließzeitpunkt 2020
(Deutschland; Anzahl; in %)¹

Teamgröße	Öffnungszeitpunkt				Schließzeitpunkt			
	Vor 7.00 Uhr	7.00–7.30 Uhr	Nach 7.30 Uhr	Insgesamt	Vor 16.30 Uhr	16.30–18.00 Uhr	Nach 18.00 Uhr	Insgesamt
	Anzahl							
Kleine Teams	3.045	10.772	4.213	18.030	9.216	8.752	62	18.030
Mittlere Teams	4.205	17.735	1.127	23.067	7.308	15.618	141	23.067
Große Teams	4.350	11.725	422	16.497	2.623	13.501	373	16.497
Insgesamt	11.600	40.232	5.762	57.594	19.147	37.871	576	57.594
	in %							
Kleine Teams	16,9	59,7	23,4	100	51,1	48,5	0,3	100
Mittlere Teams	18,2	76,9	4,9	100	31,7	67,7	0,6	100
Große Teams	26,4	71,1	2,6	100	15,9	81,8	2,3	100
Insgesamt	20,1	69,9	10,0	100	33,2	65,8	1,0	100

	TE mit kurzer Öffnungsdauer			Schließung über Mittag		
	Andere Öffnungs- und Schließzeiten	TE öffnet nach 7.30 Uhr und schließt vor 16.30 Uhr	Insgesamt	ja	nein	Insgesamt
	Anzahl					
Kleine Teams	15.692	2.338	18.030	478	17.552	18.030
Mittlere Teams	22.637	430	23.067	269	22.798	23.067
Große Teams	16.281	216	16.497	86	16.411	16.497
Insgesamt	54.610	2.984	57.594	833	56.761	57.594
	in %					
Kleine Teams	87,0	13,0	100	2,7	97,3	100
Mittlere Teams	98,1	1,9	100	1,2	98,8	100
Große Teams	98,7	1,3	100	0,5	99,5	100
Insgesamt	94,8	5,2	100	1,4	98,6	100

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.6

Kindertageseinrichtungen nach Rechtsform und Träger 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)

Art der Tageseinrichtung	Insgesamt	Öffentliche Träger zusammen	Freie Träger										
			Freie Träger zusammen	Arbeiterwohlfahrt	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	Deutsches Rotes Kreuz	Diakon. Werk/sonstige der EKD angeschl. Träger	Caritasverband/sonstige katholische Träger	Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland	andere Religionsgemeinschaften öffentl. Rechts	Jugendgruppen, -verbände, -ringe	andere juristische Personen oder Vereinigungen	privat-nichtgemeinnützig
Tageseinrichtungen													
Gebietskörperschaft oder Behörde ¹	17.694	17.694	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Körperschaft des öffentlichen Rechts	13.137	688	12.449	37	83	236	6.746	5.098	16	172	11	50	-
Kommunalunternehmen	253	253	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anstalt des öffentlichen Rechts	185	185	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stiftung des öffentlichen Rechts	1.916	28	1.888	-	•	-	•	1.848	-	-	-	•	-
Natürliche Person	439	0	439	-	-	-	-	-	-	-	-	-	439
Verein	15.090	•	15.088	1.770	3.641	1.159	1.364	1.149	•	31	28	5.592	351
Stiftung des Privatrechts	384	0	384	7	61	5	170	64	-	•	-	69	•
Personengesellschaft	422	0	422	-	-	-	117	67	-	•	-	27	•
GmbH	7.866	32	7.834	787	1.481	311	648	1.172	•	•	-	2.806	618
Sonstige Rechtsformen (ausländische Rechtsform, Genossenschaft, andere Kapitalgesellschaft)	208	•	206	6	•	3	•	15	•	•	-	•	•
Insgesamt	57.594	18.884	38.710	2.607	5.282	1.714	9.107	9.413	20	218	39	8.637	1.673
	in %		in % von Insgesamt										
Gebietskörperschaft oder Behörde ¹	30,7	93,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Körperschaft des öffentlichen Rechts	22,8	3,6	32,2	0,1	0,1	0,4	11,7	8,9	0,0	0,3	0,0	0,1	0,0
Kommunalunternehmen	0,4	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anstalt des öffentlichen Rechts	0,3	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stiftung des öffentlichen Rechts	3,3	0,1	4,9	0,0	•	0,0	•	3,2	0,0	0,0	0,0	•	0,0
Natürliche Person	0,8	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8
Verein	26,2	•	39,0	3,1	6,3	2,0	2,4	2,0	•	0,1	0,0	9,7	0,6
Stiftung des Privatrechts	0,7	0,0	1,0	0,0	0,1	0,0	0,3	0,1	0,0	•	0,0	0,1	•
Personengesellschaft	0,7	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	•	0,0	0,0	•
GmbH	13,7	0,2	20,2	1,4	2,6	0,5	1,1	2,0	•	•	0,0	4,9	1,1
Sonstige Rechtsformen (ausländische Rechtsform, Genossenschaft, andere Kapitalgesellschaft)	0,4	•	0,5	0,0	•	0,0	•	0,0	•	•	0,0	•	•
Insgesamt	100	100	100	4,5	9,2	3,0	15,8	16,3	0,0	0,4	0,1	15,0	2,9

1 Gebietskörperschaft (einschließlich Zusammenschlüsse, Land, Bund) oder Behörde.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Berechnungen

Tab. D3.7

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)¹

Land	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Mittelwert
	Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		
	Anzahl				in %				
	2020								
BW	3.517	3.607	2.164	9.288	37,9	38,8	23,3	100	10,7
BY	3.277	4.009	2.359	9.645	34,0	41,6	24,5	100	11,0
BE	1.074	743	846	2.663	40,3	27,9	31,8	100	12,8
BB	690	697	557	1.944	35,5	35,9	28,7	100	11,9
HB	156	125	180	461	33,8	27,1	39,0	100	12,9
HH	286	360	487	1.133	25,2	31,8	43,0	100	15,6
HE	1.104	1.794	1.428	4.326	25,5	41,5	33,0	100	12,4
MV	410	402	299	1.111	36,9	36,2	26,9	100	11,8
NI	2.142	1.746	1.706	5.594	38,3	31,2	30,5	100	11,1
NW	2.182	5.207	3.009	10.398	21,0	50,1	28,9	100	12,0
RP	511	1.136	925	2.572	19,9	44,2	36,0	100	13,1
SL	67	211	210	488	13,7	43,2	43,0	100	14,2
SN	846	1.211	968	3.025	28,0	40,0	32,0	100	12,6
ST	721	655	424	1.800	40,1	36,4	23,6	100	10,6
SH	587	659	570	1.816	32,3	36,3	31,4	100	12,0
TH	460	505	365	1.330	34,6	38,0	27,4	100	11,7
Deutschland	18.030	23.067	16.497	57.594	31,3	40,1	28,6	100	11,7
West (o. BE)	13.829	18.854	13.038	45.721	30,2	41,2	28,5	100	11,6
Ost (m. BE)	4.201	4.213	3.459	11.873	35,4	35,5	29,1	100	12,0
	2007								
BW	5.741	1.723	238	7.702	74,5	22,4	3,1	100	6,1
BY	5.314	2.257	137	7.708	68,9	29,3	1,8	100	6,3
BE	938	437	391	1.766	53,1	24,7	22,1	100	9,3
BB	1.047	451	202	1.700	61,6	26,5	11,9	100	7,7
HB	214	110	79	403	53,1	27,3	19,6	100	8,7
HH	500	262	182	944	53,0	27,8	19,3	100	9,2
HE	1.811	1.669	283	3.763	48,1	44,4	7,5	100	8,3
MV	592	259	155	1.006	58,8	25,7	15,4	100	8,3
NI	2.439	1.455	370	4.264	57,2	34,1	8,7	100	7,5
NW	4.725	4.033	506	9.264	51,0	43,5	5,5	100	7,9
RP	1.127	1.021	201	2.349	48,0	43,5	8,6	100	8,5
SL	227	209	47	483	47,0	43,3	9,7	100	8,6
SN	1.387	961	282	2.630	52,7	36,5	10,7	100	8,3
ST	1.010	510	161	1.681	60,1	30,3	9,6	100	7,8
SH	1.045	462	132	1.639	63,8	28,2	8,1	100	7,0
TH	856	361	132	1.349	63,5	26,8	9,8	100	7,4
Deutschland	28.973	16.180	3.498	48.651	59,6	33,3	7,2	100	7,5
West (o. BE)	23.143	13.201	2.175	38.519	60,1	34,3	5,6	100	7,3
Ost (m. BE)	5.830	2.979	1.323	10.132	57,5	29,4	13,1	100	8,2
	Veränderung 2007–2020								
Deutschland	-10.943	+6.887	+12.999	+8.943	-37,8	+42,6	+371,6	+18,4	
West (o. BE)	-9.314	+5.653	+10.863	+7.202	-40,2	+42,8	+499,4	+18,7	
Ost (m. BE)	-1.629	+1.234	+2.136	+1.741	-27,9	+41,4	+161,5	+17,2	

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ► M1; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.8

 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Trägern 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte)¹

Träger	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Teamgröße gruppiert			Insgesamt	Mittelwert
	Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams		
	Anzahl			in %					
	Deutschland								
Öffentliche Träger	5.483	7.412	5.989	18.884	29,0	39,3	31,7	100	12,2
AWO	618	1.074	915	2.607	23,7	41,2	35,1	100	12,8
DPWW	1.753	1.913	1.616	5.282	33,2	36,2	30,6	100	12,2
DRK	449	673	592	1.714	26,2	39,3	34,5	100	12,6
Diakonie/EKD	2.521	4.166	2.420	9.107	27,7	45,7	26,6	100	11,6
Caritas/Katholische Träger	1.984	4.586	2.843	9.413	21,1	48,7	30,2	100	12,3
Sonstige gemeinnützige Träger	4.438	2.680	1.796	8.914	49,8	30,1	20,1	100	10,0
Privatgewerbliche Träger	784	563	326	1.673	46,9	33,7	19,5	100	9,8
Insgesamt	18.030	23.067	16.497	57.594	31,3	40,1	28,6	100	11,7
	West (o. BE)								
Öffentliche Träger	4.047	5.865	4.721	14.633	27,7	40,1	32,3	100	12,2
AWO	452	816	650	1.918	23,6	42,5	33,9	100	12,4
DPWW	1.232	1.267	842	3.341	36,9	37,9	25,2	100	11,0
DRK	321	519	452	1.292	24,8	40,2	35,0	100	12,4
Diakonie/EKD	2.147	3.612	2.100	7.859	27,3	46,0	26,7	100	11,5
Caritas/Katholische Träger	1.929	4.433	2.800	9.162	21,1	48,4	30,6	100	12,3
Sonstige gemeinnützige Träger	3.045	1.836	1.170	6.051	50,3	30,3	19,3	100	9,9
Privatgewerbliche Träger	656	506	303	1.465	44,8	34,5	20,7	100	10,0
Insgesamt	13.829	18.854	13.038	45.721	30,2	41,2	28,5	100	11,6
	Ost (m. BE)								
Öffentliche Träger	1.436	1.547	1.268	4.251	33,8	36,4	29,8	100	12,1
AWO	166	258	265	689	24,1	37,4	38,5	100	14,0
DPWW	521	646	774	1.941	26,8	33,3	39,9	100	14,3
DRK	128	154	140	422	30,3	36,5	33,2	100	13,0
Diakonie/EKD	374	554	320	1.248	30,0	44,4	25,6	100	11,7
Caritas/Katholische Träger	55	153	43	251	21,9	61,0	17,1	100	10,9
Sonstige gemeinnützige Träger	1.393	844	626	2.863	48,7	29,5	21,9	100	10,3
Privatgewerbliche Träger	128	57	23	208	61,5	27,4	11,1	100	8,1
Insgesamt	4.201	4.213	3.459	11.873	35,4	35,5	29,1	100	12,0

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ▶ M1; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.9

Teams in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Größe und Einrichtungsart 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte)¹

	Teamgröße gruppiert				Mittelwert	Teamgröße gruppiert			
	Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams	Ins-gesamt		Kleine Teams	Mittlere Teams	Große Teams	Ins-gesamt
	Anzahl					in %			
	Deutschland								
Krippe (Kinder < 3 Jahren)	1.356	520	116	1.992	6,8	68,1	26,1	5,8	100
Frühpädagogische TE (Krippen- und Kindergartenkinder)	9.948	16.986	12.818	39.752	12,5	25,0	42,7	32,2	100
TE für Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder	793	1.695	2.285	4.773	15,2	16,6	35,5	47,9	100
Kindergarten (Kinder drei Jahre bis zum Schuleintritt)	3.358	2.170	660	6.188	8,1	54,3	35,1	10,7	100
TE für Kindergarten- und Schulkinder	264	480	293	1.037	11,8	25,5	46,3	28,3	100
Hort (nur Schulkinder)	2.311	1.216	325	3.852	7,6	60,0	31,6	8,4	100
Insgesamt	18.030	23.067	16.497	57.594	11,7	31,3	40,1	28,6	100
West (o. BE)									
Krippe (Kinder < 3 Jahren)	1.286	478	90	1.854	6,6	69,4	25,8	4,9	100
Frühpädagogische TE (Krippen- und Kindergartenkinder)	7.202	14.109	10.223	31.534	12,5	22,8	44,7	32,4	100
TE für Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder	383	1.098	1.688	3.169	15,9	12,1	34,6	53,3	100
Kindergarten (Kinder drei Jahre bis zum Schuleintritt)	3.188	2.125	650	5.963	8,2	53,5	35,6	10,9	100
TE für Kindergarten- und Schulkinder	232	442	276	950	12,0	24,4	46,5	29,1	100
Hort (nur Schulkinder)	1.538	602	111	2.251	6,8	68,3	26,7	4,9	100
Insgesamt	13.829	18.854	13.038	45.721	11,6	30,2	41,2	28,5	100
Ost (m. BE)									
Krippe (Kinder < 3 Jahren)	70	42	26	138	8,9	50,7	30,4	18,8	100
Frühpädagogische TE (Krippen- und Kindergartenkinder)	2.746	2.877	2.595	8.218	12,6	33,4	35,0	31,6	100
TE für Krippen-, Kindergarten- und Schulkinder	410	597	597	1.604	13,8	25,6	37,2	37,2	100
Kindergarten (Kinder drei Jahre bis zum Schuleintritt)	170	45	10	225	6,3	75,6	20,0	4,4	100
TE für Kindergarten- und Schulkinder	32	38	17	87	10,2	36,8	43,7	19,5	100
Hort (nur Schulkinder)	773	614	214	1.601	8,8	48,3	38,4	13,4	100
Insgesamt	4.201	4.213	3.459	11.873	12,0	35,4	35,5	29,1	100
zusammengefasst									
Deutschland									
TE ohne Schulkinder	14.662	19.676	13.594	47.932		30,6	41,0	28,4	100
TE mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.057	2.175	2.578	5.810		18,2	37,4	44,4	100
Hort (nur Schulkinder)	2.311	1.216	325	3.852		60,0	31,6	8,4	100
Insgesamt	18.030	23.067	16.497	57.594		31,3	40,1	28,6	100
West (o. BE)									
TE ohne Schulkinder	11.676	16.712	10.963	39.351		29,7	42,5	27,9	100
TE mit Schulkindern und weiteren Kindern	615	1.540	1.964	4.119		14,9	37,4	47,7	100
Hort (nur Schulkinder)	1.538	602	111	2.251		68,3	26,7	4,9	100
Insgesamt	13.829	18.854	13.038	45.721		30,2	41,2	28,5	100
Ost (m. BE)									
TE ohne Schulkinder	2.986	2.964	2.631	8.581		34,8	34,5	30,7	100
TE mit Schulkindern und weiteren Kindern	442	635	614	1.691		26,1	37,6	36,3	100
Hort (nur Schulkinder)	773	614	214	1.601		48,3	38,4	13,4	100
Insgesamt	4.201	4.213	3.459	11.873		35,4	35,5	29,1	100

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Teamgröße ► M1; Mittelwert: durchschnittliche Anzahl an Mitarbeitenden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.10

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Land	Erzieher/innen-Teams	Sozialpäd. Fach- und Berufsfachschulteams	Akademisch erw. sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erw. sozialpäd. Teams	Gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpäd. Fach- und Berufsfachschulteams	Akademisch erw. sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erw. sozialpäd. Teams	Gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	2020											
BW	2.142	2.409	2.343	596	1.798	9.288	23,1	25,9	25,2	6,4	19,4	100
BY	251	5.004	2.567	1.133	690	9.645	2,6	51,9	26,6	11,7	7,2	100
BE	878	181	854	192	558	2.663	33,0	6,8	32,1	7,2	21,0	100
BB	1.144	52	396	218	134	1.944	58,8	2,7	20,4	11,2	6,9	100
HB	53	102	198	23	85	461	11,5	22,1	43,0	5,0	18,4	100
HH	70	162	561	86	254	1.133	6,2	14,3	49,5	7,6	22,4	100
HE	1.040	403	1.926	221	736	4.326	24,0	9,3	44,5	5,1	17,0	100
MV	349	116	354	232	60	1.111	31,4	10,4	31,9	20,9	5,4	100
NI	601	1.908	1.379	1.072	634	5.594	10,7	34,1	24,7	19,2	11,3	100
NW	1.844	2.660	3.470	1.541	883	10.398	17,7	25,6	33,4	14,8	8,5	100
RP	639	627	870	245	191	2.572	24,8	24,4	33,8	9,5	7,4	100
SL	54	239	162	16	17	488	11,1	49,0	33,2	3,3	3,5	100
SN	681	66	1.972	194	112	3.025	22,5	2,2	65,2	6,4	3,7	100
ST	716	193	527	302	62	1.800	39,8	10,7	29,3	16,8	3,4	100
SH	108	661	505	326	216	1.816	5,9	36,4	27,8	18,0	11,9	100
TH	370	6	633	304	17	1.330	27,8	0,5	47,6	22,9	1,3	100
Deutschland	10.940	14.789	18.717	6.701	6.447	57.594	19,0	25,7	32,5	11,6	11,2	100
West (o. BE)	6.802	14.175	13.981	5.259	5.504	45.721	14,9	31,0	30,6	11,5	12,0	100
Ost (m. BE)	4.138	614	4.736	1.442	943	11.873	34,9	5,2	39,9	12,1	7,9	100
2007												
BW	3.086	2.779	736	291	810	7.702	40,1	36,1	9,6	3,8	10,5	100
BY	501	5.835	787	283	302	7.708	6,5	75,7	10,2	3,7	3,9	100
BE	1.040	68	331	107	220	1.766	58,9	3,9	18,7	6,1	12,5	100
BB	1.227	46	141	151	135	1.700	72,2	2,7	8,3	8,9	7,9	100
HB	77	54	167	8	97	403	19,1	13,4	41,4	2,0	24,1	100
HH	137	219	336	30	222	944	14,5	23,2	35,6	3,2	23,5	100
HE	1.086	807	1.032	148	690	3.763	28,9	21,4	27,4	3,9	18,3	100
MV	654	57	92	133	70	1.006	65,0	5,7	9,1	13,2	7,0	100
NI	845	1.446	790	568	615	4.264	19,8	33,9	18,5	13,3	14,4	100
NW	2.196	3.539	1.207	668	1.654	9.264	23,7	38,2	13,0	7,2	17,9	100
RP	785	930	317	113	204	2.349	33,4	39,6	13,5	4,8	8,7	100
SL	73	341	37	12	20	483	15,1	70,6	7,7	2,5	4,1	100
SN	1.474	114	504	373	165	2.630	56,0	4,3	19,2	14,2	6,3	100
ST	1.353	39	103	140	46	1.681	80,5	2,3	6,1	8,3	2,7	100
SH	233	596	298	189	323	1.639	14,2	36,4	18,2	11,5	19,7	100
TH	1.034	14	103	159	39	1.349	76,6	1,0	7,6	11,8	2,9	100
Deutschland	15.801	16.884	6.981	3.373	5.612	48.651	32,5	34,7	14,3	6,9	11,5	100
West (o. BE)	9.019	16.546	5.707	2.310	4.937	38.519	23,4	43,0	14,8	6,0	12,8	100
Ost (m. BE)	6.782	338	1.274	1.063	675	10.132	66,9	3,3	12,6	10,5	6,7	100
Veränderung 2007–2020												
Deutschland	-4.861	-2.095	+11.736	+3.328	+835	+8.943	-30,8	-12,4	+168,1	+98,7	+14,9	+18,4
West (o. BE)	-2.217	-2.371	+8.274	+2.949	+567	+7.202	-24,6	-14,3	+145,0	+127,7	+11,5	+18,7
Ost (m. BE)	-2.644	+276	+3.462	+379	+268	+1.741	-39,0	+81,7	+271,7	+35,7	+39,7	+17,2

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▶ M2.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.11

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Größe 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Teamgröße	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Fach- und Berufsfachschulteams	Akademisch erw. sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erw. sozialpäd. Teams	Gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Fach- und Berufsfachschulteams	Akademisch erw. sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erw. sozialpäd. Teams	Gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	2020											
	Deutschland											
Kleine Teams	5.569	4.665	3.384	1.221	3.191	18.030	30,9	25,9	18,8	6,8	17,7	100
Mittlere Teams	4.003	6.752	7.408	2.909	1.995	23.067	17,4	29,3	32,1	12,6	8,6	100
Große Teams	1.368	3.372	7.925	2.571	1.261	16.497	8,3	20,4	48,0	15,6	7,6	100
Insgesamt	10.940	14.789	18.717	6.701	6.447	57.594	19,0	25,7	32,5	11,6	11,2	100
	West (o. BE)											
Kleine Teams	3.407	4.454	2.472	840	2.656	13.829	24,6	32,2	17,9	6,1	19,2	100
Mittlere Teams	2.618	6.504	5.636	2.349	1.747	18.854	13,9	34,5	29,9	12,5	9,3	100
Große Teams	777	3.217	5.873	2.070	1.101	13.038	6,0	24,7	45,0	15,9	8,4	100
Insgesamt	6.802	14.175	13.981	5.259	5.504	45.721	14,9	31,0	30,6	11,5	12,0	100
	Ost (m. BE)											
Kleine Teams	2.162	211	912	381	535	4.201	51,5	5,0	21,7	9,1	12,7	100
Mittlere Teams	1.385	248	1.772	560	248	4.213	32,9	5,9	42,1	13,3	5,9	100
Große Teams	591	155	2.052	501	160	3.459	17,1	4,5	59,3	14,5	4,6	100
Insgesamt	4.138	614	4.736	1.442	943	11.873	34,9	5,2	39,9	12,1	7,9	100
	2007											
	Deutschland											
Kleine Teams	11.343	9.974	2.575	1.180	3.901	28.973	39,2	34,4	8,9	4,1	13,5	100
Mittlere Teams	3.744	6.273	3.195	1.643	1.325	16.180	23,1	38,8	19,7	10,2	8,2	100
Große Teams	714	637	1.211	550	386	3.498	20,4	18,2	34,6	15,7	11,0	100
Insgesamt	15.801	16.884	6.981	3.373	5.612	48.651	32,5	34,7	14,3	6,9	11,5	100
	West (o. BE)											
Kleine Teams	6.909	9.845	2.158	840	3.391	23.143	29,9	42,5	9,3	3,6	14,7	100
Mittlere Teams	1.967	6.141	2.674	1.212	1.207	13.201	14,9	46,5	20,3	9,2	9,1	100
Große Teams	143	560	875	258	339	2.175	6,6	25,7	40,2	11,9	15,6	100
Insgesamt	9.019	16.546	5.707	2.310	4.937	38.519	23,4	43,0	14,8	6,0	12,8	100
	Ost (m. BE)											
Kleine Teams	4.434	129	417	340	510	5.830	76,1	2,2	7,2	5,8	8,7	100
Mittlere Teams	1.777	132	521	431	118	2.979	59,7	4,4	17,5	14,5	4,0	100
Große Teams	571	77	336	292	47	1.323	43,2	5,8	25,4	22,1	3,6	100
Insgesamt	6.782	338	1.274	1.063	675	10.132	66,9	3,3	12,6	10,5	6,7	100
	Veränderung 2007–2020											
	Deutschland											
Kleine Teams	-5.774	-5.309	+809	+41	-710	-10.943	-50,9	-53,2	+31,4	+3,5	-18,2	-37,8
Mittlere Teams	+259	+479	+4.213	+1.266	+670	+6.887	+6,9	+7,6	+131,9	+77,1	+50,6	+42,6
Große Teams	+654	+2.735	+6.714	+2.021	+875	+12.999	+91,6	+429,4	+554,4	+367,5	+226,7	+371,6
Insgesamt	-4.861	-2.095	+11.736	+3.328	+835	+8.943	-30,8	-12,4	+168,1	+98,7	+14,9	+18,4
	West (o. BE)											
Kleine Teams	-3.502	-5.391	+314	+0	-735	-9.314	-50,7	-54,8	+14,6	+0,0	-21,7	-40,2
Mittlere Teams	+651	+363	+2.962	+1.137	+540	+5.653	+33,1	+5,9	+110,8	+93,8	+44,7	+42,8
Große Teams	+634	+2.657	+4.998	+1.812	+762	+10.863	+44,4	+474,5	+571,2	+702,3	+224,8	+499,4
Insgesamt	-2.217	-2.371	+8.274	+2.949	+567	+7.202	-24,6	-14,3	+145,0	+127,7	+11,5	+18,7
	Ost (m. BE)											
Kleine Teams	-2.272	+82	+495	+41	+25	-1.629	-51,2	+63,6	+118,7	+12,1	+4,9	-27,9
Mittlere Teams	-392	+116	+1.251	+129	+130	+1.234	-22,1	+87,9	+240,1	+29,9	+110,2	+41,4
Große Teams	+20	+78	+1.716	+209	+113	+2.136	+3,5	+101,3	+510,7	+71,6	+240,4	+161,5
Insgesamt	-2.644	+276	+3.462	+379	+268	+1.741	-39,0	+81,7	+271,7	+35,7	+39,7	+17,2

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Teamgröße ▶ M1; Qualifikationstyp ▶ M2.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.12

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Trägern 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Träger	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Fach- und Berufsfachschulteams	Akademisch erw. sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erw. sozialpäd. Teams	Gemischte Teams	Insgesamt	Erzieher/innen-Teams	Sozialpädagogische Fach- und Berufsfachschulteams	Akademisch erw. sozialpäd. Teams	Heilpädagogisch erw. sozialpäd. Teams	Gemischte Teams	Insgesamt
	Anzahl						in %					
	2020											
Öffentliche Träger	4.498	5.437	5.644	2.063	1.242	18.884	23,8	28,8	29,9	10,9	6,6	100
AWO	346	580	1.068	406	207	2.607	13,3	22,2	41,0	15,6	7,9	100
DPWV	978	614	2.206	700	784	5.282	18,5	11,6	41,8	13,3	14,8	100
DRK	268	429	566	311	140	1.714	15,6	25,0	33,0	18,1	8,2	100
Diakonie/EKD	1.605	2.659	2.886	1.238	719	9.107	17,6	29,2	31,7	13,6	7,9	100
Caritas/katholische Träger	1.331	3.570	2.656	1.210	646	9.413	14,1	37,9	28,2	12,9	6,9	100
Sonstige gemeinnützige Träger	1.673	1.165	3.152	671	2.253	8.914	18,8	13,1	35,4	7,5	25,3	100
Privatgewerbliche Träger	241	335	539	102	456	1.673	14,4	20,0	32,2	6,1	27,3	100
Insgesamt	10.940	14.789	18.717	6.701	6.447	57.594	19,0	25,7	32,5	11,6	11,2	100
2007												
Öffentliche Träger	6.541	6.256	2.218	978	1.418	17.411	37,6	35,9	12,7	5,6	8,1	100
AWO	649	589	363	234	229	2.064	31,4	28,5	17,6	11,3	11,1	100
DPWV	1.507	516	860	467	621	3.971	38,0	13,0	21,7	11,8	15,6	100
DRK	431	339	173	146	80	1.169	36,9	29,0	14,8	12,5	6,8	100
Diakonie/EKD	2.309	3.187	1.192	625	803	8.116	28,4	39,3	14,7	7,7	9,9	100
Caritas/katholische Träger	2.053	4.873	977	566	931	9.400	21,8	51,8	10,4	6,0	9,9	100
Sonstige gemeinnützige Träger	2.103	1.021	1.113	342	1.368	5.947	35,4	17,2	18,7	5,8	23,0	100
Privatgewerbliche Träger	208	103	85	15	162	573	36,3	18,0	14,8	2,6	28,3	100
Insgesamt	15.801	16.884	6.981	3.373	5.612	48.651	32,5	34,7	14,3	6,9	11,5	100
Veränderung 2007-2020												
Öffentliche Träger	-2.043	-819	+3.426	+1.085	-176	+1.473	-31,2	-13,1	+154,5	+110,9	-12,4	+8,5
AWO	-303	-9	+705	+172	-22	+543	-46,7	-1,5	+194,2	+73,5	-9,6	+26,3
DPWV	-529	+98	+1.346	+233	+163	+1.311	-35,1	+19,0	+156,5	+49,9	+26,2	+33,0
DRK	-163	+90	+393	+165	+60	+545	-37,8	+26,5	+227,2	+113,0	+75,0	+46,6
Diakonie/EKD	-704	-528	+1.694	+613	-84	+991	-30,5	-16,6	+142,1	+98,1	-10,5	+12,2
Caritas/katholische Träger	-722	-1.303	+1.679	+644	-285	+13	-35,2	-26,7	+171,9	+113,8	-30,6	+0,1
Sonstige gemeinnützige Träger	-430	+144	+2.039	+329	+885	+2.967	-20,4	+14,1	+183,2	+96,2	+64,7	+49,9
Privatgewerbliche Träger	+33	+232	+454	+87	+294	+1.100	+15,9	+225,2	+534,1	+580,0	+181,5	+192,0
Insgesamt	-4.861	-2.095	+11.736	+3.328	+835	+8.943	-30,8	-12,4	+168,1	+98,7	+14,9	+18,4

¹ Inklusiv Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Qualifikationstyp ▶ M2. AWO: Arbeiterwohlfahrt; DPWV: Der Paritätische Wohlfahrtsverband; DRK: Deutsches Rotes Kreuz; Diakonie/EKD: Diakonie Deutschland, sonstige der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossene Träger; Caritas/katholische Träger: Deutscher Caritasverband, sonstige katholische Träger; sonstige freigemeinnützige Träger: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, sonstige Religionsgemeinschaften öffentlichen Rechts, Jugendgruppen, -verbände, -ringe, sonstige juristische Personen oder Vereinigungen; privatgewerbliche Träger: Wirtschaftsunternehmen.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.13

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Erzieherinnen und Erzieher in pädagogischen Kernteams 2007 und 2020
(Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)¹

Anteil der Erzieher/innen in pädagogischen Kernteams	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2020					
0%	770	722	48	1,3	1,6	0,4
>0% bis unter 10%	54	47	7	0,1	0,1	0,1
10% bis unter 20%	391	362	29	0,7	0,8	0,2
20% bis unter 30%	1.253	1.183	70	2,2	2,6	0,6
30% bis unter 40%	2.351	2.165	186	4,1	4,7	1,6
40% bis unter 50%	3.401	3.217	184	5,9	7,0	1,5
50% bis unter 60%	7.910	7.277	633	13,7	15,9	5,3
60% bis unter 70%	8.992	7.792	1.200	15,6	17,0	10,1
70% bis unter 80%	9.121	7.358	1.763	15,8	16,1	14,8
80% bis unter 90%	10.523	7.707	2.816	18,3	16,9	23,7
90% bis unter 100%	3.830	2.532	1.298	6,6	5,5	10,9
100%	8.998	5.359	3.639	15,6	11,7	30,6
Insgesamt	57.594	45.721	11.873	100	100	100
Mittelwert	71	68	83			
	2007					
0%	593	545	48	1,2	1,4	0,5
>0% bis unter 10%	14	11	3	0,0	0,0	0,0
10% bis unter 20%	129	114	15	0,3	0,3	0,1
20% bis unter 30%	619	576	43	1,3	1,5	0,4
30% bis unter 40%	1.374	1.292	82	2,8	3,4	0,8
40% bis unter 50%	1.710	1.649	61	3,5	4,3	0,6
50% bis unter 60%	8.275	7.934	341	17,0	20,6	3,4
60% bis unter 70%	7.067	6.545	522	14,5	17,0	5,2
70% bis unter 80%	5.802	5.195	607	11,9	13,5	6,0
80% bis unter 90%	6.751	5.360	1.391	13,9	13,9	13,7
90% bis unter 100%	1.756	1.021	735	3,6	2,7	7,3
100%	14.561	8.277	6.284	29,9	21,5	62,0
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	74,7	70,5	90,6			
	Veränderung 2007–2020					
0%	+177	+177	+0	+29,8	+32,5	+0,0
>0% bis unter 10%	+40	+36	+4	+285,7	+327,3	+133,3
10% bis unter 20%	+262	+248	+14	+203,1	+217,5	+93,3
20% bis unter 30%	+634	+607	+27	+102,4	+105,4	+62,8
30% bis unter 40%	+977	+873	+104	+71,1	+67,6	+126,8
40% bis unter 50%	+1.691	+1.568	+123	+98,9	+95,1	+201,6
50% bis unter 60%	-365	-657	+292	-4,4	-8,3	+85,6
60% bis unter 70%	+1.925	+1.247	+678	+27,2	+19,1	+129,9
70% bis unter 80%	+3.319	+2.163	+1.156	+57,2	+41,6	+190,4
80% bis unter 90%	+3.772	+2.347	+1.425	+55,9	+43,8	+102,4
90% bis unter 100%	+2.074	+1.511	+563	+118,1	+148,0	+76,6
100%	-5.563	-2.918	-2.645	-38,2	-35,3	-42,1
Insgesamt	+8.943	+7.202	+1.741	+18,4	+18,7	+17,2

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Mittelwert: durchschnittlicher Anteil der Erzieherinnen und Erzieher im pädagogischen Kernteam.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.14

 Kindertageseinrichtungen nach Anteil der einschlägigen Akademikerinnen und Akademiker im pädagogischen Kernteam 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)^{1,2}

Anteil einschlägiger Akademiker/innen in pädagogischen Kernteams	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2020					
0%	35.211	28.633	6.578	61,1	62,6	55,4
> 0% bis unter 10%	7.815	6.106	1.709	13,6	13,4	14,4
10% bis unter 20%	8.059	5.999	2.060	14,0	13,1	17,4
20% bis unter 30%	3.711	2.733	978	6,4	6,0	8,2
30% bis unter 40%	1.353	1.060	293	2,3	2,3	2,5
40% bis unter 50%	442	353	89	0,8	0,8	0,7
50% bis unter 60%	558	470	88	1,0	1,0	0,7
60% und mehr	445	367	78	0,8	0,8	0,7
Insgesamt	57.594	45.721	11.873	100	100	100
Mittelwert	6,5	6,3	7,3			
2007						
0%	40.019	31.360	8.659	82,3	81,4	85,5
> 0% bis unter 10%	2.025	1.571	454	4,2	4,1	4,5
10% bis unter 20%	3.285	2.734	551	6,8	7,1	5,4
20% bis unter 30%	1.647	1.406	241	3,4	3,7	2,4
30% bis unter 40%	763	649	114	1,6	1,7	1,1
40% bis unter 50%	157	133	24	0,3	0,3	0,2
50% bis unter 60%	466	407	59	1,0	1,1	0,6
60% und mehr	289	259	30	0,6	0,7	0,3
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	3,6	3,9	2,6			
Veränderung 2007–2020						
0%	-4.808	-2.727	-2.081	-12,0	-8,7	-24,0
> 0% bis unter 10%	+5.790	+4.535	+1.255	+285,9	+288,7	+276,4
10% bis unter 20%	+4.774	+3.265	+1.509	+145,3	+119,4	+273,9
20% bis unter 30%	+2.064	+1.327	+737	+125,3	+94,4	+305,8
30% bis unter 40%	+590	+411	+179	+77,3	+63,3	+157,0
40% bis unter 50%	+285	+220	+65	+181,5	+165,4	+270,8
50% bis unter 60%	+92	+63	+29	+19,7	+15,5	+49,2
60% und mehr	+156	+108	+48	+54,0	+41,7	+160,0
Insgesamt	+8.943	+7.202	+1.741	+18,4	+18,7	+17,2

1 Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Mittelwert: durchschnittlicher Anteil der Akademiker/innen im pädagogischen Kernteam.

2 Einschlägige Akademiker/innen: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in, Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in, ab 2013 inklusive Kindheitspädagoge/-in.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.15

Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten im pädagogischen Kernteam 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)¹

Anteil der Kinderpfleger/innen; Sozialassistenten/-innen in pädagogischen Kernteams	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2020					
0%	26.057	16.072	9.985	45,2	35,2	84,1
>0% bis unter 10%	5.146	4.248	898	8,9	9,3	7,6
10% bis unter 20%	8.371	7.718	653	14,5	16,9	5,5
20% bis unter 30%	6.862	6.608	254	11,9	14,5	2,1
30% bis unter 40%	4.613	4.552	61	8,0	10,0	0,5
40% und mehr	6.545	6.523	22	11,4	14,3	0,2
Insgesamt	57.594	45.721	11.873	100	100	100
Mittelwert	11,8	14,5	1,6			
2007						
0%	25.071	15.487	9.584	51,5	40,2	94,6
>0% bis unter 10%	1.398	1.184	214	2,9	3,1	2,1
10% bis unter 20%	5.066	4.861	205	10,4	12,6	2,0
20% bis unter 30%	5.791	5.716	75	11,9	14,8	0,7
30% bis unter 40%	3.749	3.719	30	7,7	9,7	0,3
40% und mehr	7.576	7.552	24	15,6	19,6	0,2
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Mittelwert	12,1	15,1	0,6			
Veränderung 2007–2020						
0%	+986	+585	+401	+3,9	+3,8	+4,2
>0% bis unter 10%	+3.748	+3.064	+684	+268,1	+258,8	+319,6
10% bis unter 20%	+3.305	+2.857	+448	+65,2	+58,8	+218,5
20% bis unter 30%	+1.071	+892	+179	+18,5	+15,6	+238,7
30% bis unter 40%	+864	+833	+31	+23,0	+22,4	+103,3
40% und mehr	-1.031	-1.029	-2	-13,6	-13,6	-8,3
Insgesamt	+8.943	+7.202	+1.741	+18,4	+18,7	+17,2

¹ Inklusive Horte; pädagogisches Kernteam: ohne Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende; Mittelwert: durchschnittlicher Anteil der Kinderpfleger/innen und Sozialassistenten/-innen im pädagogischen Kernteam.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.16

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Anzahl der männlichen Beschäftigten 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Anzahl der Männer	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)	Deutschland	West (o. BE)	Ost (m. BE)
	Anzahl			in %		
	2020					
Keine	31.533	25.970	5.563	54,8	56,8	46,9
1	14.670	11.513	3.157	25,5	25,2	26,6
2	6.227	4.643	1.584	10,8	10,2	13,3
3	2.703	1.966	737	4,7	4,3	6,2
4	1.247	838	409	2,2	1,8	3,4
5 und mehr	1.214	791	423	2,1	1,7	3,6
Insgesamt	57.594	45.721	11.873	100	100	100
2007						
Keine	40.656	31.838	8.818	83,6	82,7	87,0
1	5.998	4.980	1.018	12,3	12,9	10,0
2	1.334	1.108	226	2,7	2,9	2,2
3	420	371	49	0,9	1,0	0,5
4	139	125	14	0,3	0,3	0,1
5 und mehr	104	97	7	0,2	0,3	0,1
Insgesamt	48.651	38.519	10.132	100	100	100
Veränderung 2007–2020						
Keine	-9.123	-5.868	-3.255	-22,4	-18,4	-36,9
1	+8.672	+6.533	+2.139	+144,6	+131,2	+210,1
2	+4.893	+3.535	+1.358	+366,8	+319,0	+600,9
3	+2.283	+1.595	+688	+543,6	+429,9	+1404,1
4	+1.108	+713	+395	+797,1	+570,4	+2821,4
5 und mehr	+1.110	+694	+416	+1067,3	+715,5	+5942,9
Insgesamt	+8.943	+7.202	+1.741	+18,4	+18,7	+17,2

¹ Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.17

Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Trägern 2007 und 2020 (Anzahl; in %)¹

	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männeranteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
	2020								
Träger	Deutschland								
Öffentliche Träger	10.801	4.642	3.441	18.884	5,9	57,2	24,6	18,2	100
AWO	1.188	767	652	2.607	7,7	45,6	29,4	25,0	100
DPWW	2.287	1.477	1.518	5.282	9,3	43,3	28,0	28,7	100
DRK	924	456	334	1.714	6,1	53,9	26,6	19,5	100
Diakonie/EKD	5.143	2.377	1.587	9.107	6,0	56,5	26,1	17,4	100
Caritas/Katholische Träger	6.158	2.221	1.034	9.413	4,1	65,4	23,6	11,0	100
Sonstige gemeinnützige Träger	4.094	2.335	2.485	8.914	11,4	45,9	26,2	27,9	100
Privatgewerbliche Träger	938	395	340	1.673	7,9	56,1	23,6	20,3	100
Insgesamt	31.533	14.670	11.391	57.594	7,0	54,8	25,5	19,8	100
	West (o. BE)								
Öffentliche Träger	8.542	3.583	2.508	14.633	5,7	58,4	24,5	17,1	100
AWO	859	583	476	1.918	8,0	44,8	30,4	24,8	100
DPWW	1.497	980	864	3.341	9,5	44,8	29,3	25,9	100
DRK	690	357	245	1.292	6,3	53,4	27,6	19,0	100
Diakonie/EKD	4.580	2.003	1.276	7.859	5,6	58,3	25,5	16,2	100
Caritas/Katholische Träger	6.027	2.141	994	9.162	4,0	65,8	23,4	10,8	100
Sonstige gemeinnützige Träger	2.969	1.518	1.564	6.051	10,6	49,1	25,1	25,8	100
Privatgewerbliche Träger	806	348	311	1.465	8,2	55,0	23,8	21,2	100
Insgesamt	25.970	11.513	8.238	45.721	6,5	56,8	25,2	18,0	100
	Ost (m. BE)								
Öffentliche Träger	2.259	1.059	933	4.251	6,7	53,1	24,9	21,9	100
AWO	329	184	176	689	7,2	47,8	26,7	25,5	100
DPWW	790	497	654	1.941	9,1	40,7	25,6	33,7	100
DRK	234	99	89	422	5,7	55,5	23,5	21,1	100
Diakonie/EKD	563	374	311	1.248	8,5	45,1	30,0	24,9	100
Caritas/Katholische Träger	131	80	40	251	6,6	52,2	31,9	15,9	100
Sonstige gemeinnützige Träger	1.125	817	921	2.863	13,1	39,3	28,5	32,2	100
Privatgewerbliche Träger	132	47	29	208	6,0	63,5	22,6	13,9	100
Insgesamt	5.563	3.157	3.153	11.873	8,8	46,9	26,6	26,6	100
	2007								
	Deutschland								
Öffentliche Träger	15.126	1.796	489	17.411	1,9	86,9	10,3	2,8	100
AWO	1.631	297	136	2.064	3,4	79,0	14,4	6,6	100
DPWW	2.878	736	357	3.971	5,2	72,5	18,5	9,0	100
DRK	965	157	47	1.169	2,7	82,5	13,4	4,0	100
Diakonie/EKD	6.824	1.026	266	8.116	2,4	84,1	12,6	3,3	100
Caritas/Katholische Träger	8.431	798	171	9.400	1,6	89,7	8,5	1,8	100
Sonstige gemeinnützige Träger	4.339	1.107	501	5.947	6,7	73,0	18,6	8,4	100
Privatgewerbliche Träger	462	81	30	573	4,6	80,6	14,1	5,2	100
Insgesamt	40.656	5.998	1.997	48.651	2,9	83,6	12,3	4,1	100
	Veränderung 2007–2020								
	Deutschland								
Öffentliche Träger	-4.325,0	+2.846,0	+2.952,0	+1.473,0	+204,4	-28,6	+158,5	+603,7	+8,5
AWO	-443,0	+470,0	+516,0	+543,0	+125,2	-27,2	+158,2	+379,4	+26,3
DPWW	-591,0	+741,0	+1.161,0	+1.311,0	+79,2	-20,5	+100,7	+325,2	+33,0
DRK	-41,0	+299,0	+287,0	+545,0	+126,5	-4,2	+190,4	+610,6	+46,6
Diakonie/EKD	-1.681,0	+1.351,0	+1.321,0	+991,0	+148,7	-24,6	+131,7	+496,6	+12,2
Caritas/Katholische Träger	-2.273,0	+1.423,0	+863,0	+13,0	+156,2	-27,0	+178,3	+504,7	+0,1
Sonstige gemeinnützige Träger	-245,0	+1.228,0	+1.984,0	+2.967,0	+70,9	-5,6	+110,9	+396,0	+49,9
Privatgewerbliche Träger	+476,0	+314,0	+310,0	+1.100,0	+70,6	+103,0	+387,7	+1.033,3	+192,0
Insgesamt	-9.123,0	+8.672,0	+9.394,0	+8.943,0	+138,3	-22,4	+144,6	+470,4	+18,4

¹ Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.18

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und männlichen Beschäftigten 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Teamgröße	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt	Mittlerer Männeranteil	Teams ohne Männer	Teams mit einem Mann	Teams mit mehr als einem Mann	Insgesamt
	Anzahl				in %	in %			
	2020								
Kleine Teams	13.004	3.741	1.285	18.030	7,5	72,1	20,7	7,1	100
Mittlere Teams	13.087	6.319	3.661	23.067	6,3	56,7	27,4	15,9	100
Große Teams	5.442	4.610	6.445	16.497	7,3	33,0	27,9	39,1	100
Insgesamt	31.533	14.670	11.391	57.594	7,0	54,8	25,5	19,8	100
2007									
Kleine Teams	25.987	2.520	466	28.973	2,8	89,7	8,7	1,6	100
Mittlere Teams	12.701	2.635	844	16.180	2,8	78,5	16,3	5,2	100
Große Teams	1.968	843	687	3.498	4,2	56,3	24,1	19,6	100
Insgesamt	40.656	5.998	1.997	48.651	2,9	83,6	12,3	4,1	100
Veränderung 2007–2020									
Kleine Teams	-12.983	+1.221	+819	-10.943	+167	-50,0	+48,5	+175,8	-37,8
Mittlere Teams	+386	+3.684	+2.817	+6.887	+121	+3,0	+139,8	+333,8	+42,6
Große Teams	+3.474	+3.767	+5.758	+12.999	+74	+176,5	+446,9	+838,1	+371,6
Insgesamt	-9.123	+8.672	+9.394	+8.943	+138	-22,4	+144,6	+470,4	+18,4

¹ Inklusive Horte; männliches, leitendes und pädagogisches Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich). Teamgröße: päd. und leit. Personal ohne Verw.; kleine Teams = 1 bis unter 8 Tätige; mittelgroße Teams: 8 bis unter 15 Tätige; große Teams: 15 und mehr Tätige.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.19

Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwert)¹

Land	Jüngere Teams	Alters-gemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt	Durchschnitts-alter	Jüngere Teams	Alters-gemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt
	Anzahl				Jahre	in %			
2020									
BW	824	6.444	2.020	9.288	41,9	8,9	69,4	21,7	100
BY	1.138	7.273	1.234	9.645	40,1	11,8	75,4	12,8	100
BE	187	1.889	587	2.663	41,6	7,0	70,9	22,0	100
BB	41	1.365	538	1.944	43,3	2,1	70,2	27,7	100
HB	35	333	93	461	41,8	7,6	72,2	20,2	100
HH	104	904	125	1.133	40,1	9,2	79,8	11,0	100
HE	263	3.127	936	4.326	42,4	6,1	72,3	21,6	100
MV	28	720	363	1.111	43,9	2,5	64,8	32,7	100
NI	555	3.824	1.215	5.594	41,6	9,9	68,4	21,7	100
NW	678	7.773	1.947	10.398	41,9	6,5	74,8	18,7	100
RP	82	2.030	460	2.572	42,5	3,2	78,9	17,9	100
SL	33	394	61	488	41,2	6,8	80,7	12,5	100
SN	59	2.168	798	3.025	43,1	2,0	71,7	26,4	100
ST	60	1.075	665	1.800	43,7	3,3	59,7	36,9	100
SH	112	1.315	389	1.816	42,5	6,2	72,4	21,4	100
TH	34	890	406	1.330	43,0	2,6	66,9	30,5	100
Deutschland	4.233	41.524	11.837	57.594	41,8	7,3	72,1	20,6	100
West (o. BE)	3.824	33.417	8.480	45.721	41,5	8,4	73,1	18,5	100
Ost (m. BE)	409	8.107	3.357	11.873	43,0	3,4	68,3	28,3	100
2007									
BW	1.331	5.418	953	7.702	39,3	17,3	70,3	12,4	100
BY	1.939	5.197	572	7.708	37,5	25,2	67,4	7,4	100
BE	159	1.417	190	1.766	40,8	9,0	80,2	10,8	100
BB	24	1.143	533	1.700	44,9	1,4	67,2	31,4	100
HB	48	298	57	403	40,9	11,9	73,9	14,1	100
HH	87	717	140	944	41,2	9,2	76,0	14,8	100
HE	327	3.105	331	3.763	40,5	8,7	82,5	8,8	100
MV	12	696	298	1.006	44,6	1,2	69,2	29,6	100
NI	359	3.309	596	4.264	40,9	8,4	77,6	14,0	100
NW	852	7.465	947	9.264	40,0	9,2	80,6	10,2	100
RP	162	1.982	205	2.349	40,2	6,9	84,4	8,7	100
SL	30	398	55	483	40,7	6,2	82,4	11,4	100
SN	39	1.896	695	2.630	44,5	1,5	72,1	26,4	100
ST	19	1.125	537	1.681	45,3	1,1	66,9	31,9	100
SH	89	1.303	247	1.639	41,4	5,4	79,5	15,1	100
TH	10	902	437	1.349	45,3	0,7	66,9	32,4	100
Deutschland	5.487	36.371	6.793	48.651	40,6	11,3	74,8	14,0	100
West (o. BE)	5.224	29.192	4.103	38.519	39,6	13,6	75,8	10,7	100
Ost (m. BE)	263	7.179	2.690	10.132	44,2	2,6	70,9	26,5	100
Veränderung 2007–2020									
Deutschland	-1.254	+5.153	+5.044	+8.943		-22,9	+14,2	+74,3	+18,4
West (o. BE)	-1.400	+4.225	+4.377	+7.202		-26,8	+14,5	+106,7	+18,7
Ost (m. BE)	+146	+928	+667	+1.741		+55,5	+12,9	+24,8	+17,2

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Altersprofil ► M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.20

 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Trägern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Mittelwert; Veränderung absolut und in %)¹

Träger	Jüngere Teams	Altersgemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt	Durchschnittsalter	Jüngere Teams	Altersgemischte Teams	Ältere Teams	Insgesamt
	Anzahl				Jahre	in %			
	2020								
Öffentliche Träger	975	13.629	4.280	18.884		5,2	72,2	22,7	100
Konfessionelle Wohlfahrtsverbände/kirchl. Tr.	950	13.754	3.816	18.520		5,1	74,3	20,6	100
Nichtkonfessionelle Wohlfahrtsverbände	849	7.053	1.701	9.603		8,8	73,4	17,7	100
Sonstige gemeinnützige Träger	1.071	6.078	1.765	8.914		12,0	68,2	19,8	100
Privatgewerbliche Träger	388	1.010	275	1.673		23,2	60,4	16,4	100
Insgesamt	4.233	41.524	11.837	57.594		7,3	72,1	20,6	100
Öffentliche Träger	975	13.629	4.280	18.884		5,2	72,2	22,7	100
Freie Träger	3.258	27.895	7.557	38.710		8,4	72,1	19,5	100
2007									
Öffentliche Träger	1.529	12.924	2.958	17.411	41,5	8,8	74,2	17,0	100
Konfessionelle Wohlfahrtsverbände/kirchl. Tr.	2.034	13.478	2.019	17.531	40,1	11,6	76,9	11,5	100
Nichtkonfessionelle Wohlfahrtsverbände	804	5.474	926	7.204	40,4	11,2	76,0	12,9	100
Sonstige gemeinnützige Träger	989	4.123	820	5.932	39,7	16,7	69,5	13,8	100
Privatgewerbliche Träger	131	372	70	573	38,5	22,9	64,9	12,2	100
Insgesamt	5.487	36.371	6.793	48.651	40,6	11,3	74,8	14,0	100
Öffentliche Träger	1.529	12.924	2.958	17.411	41,5	8,8	74,2	17,0	100
Freie Träger	3.958	23.447	3.835	31.240	40,0	12,7	75,1	12,3	100
Veränderung 2007-2020									
Öffentliche Träger	-554	+705	+1.322	+1.473		-36,2	+5,5	+44,7	+8,5
Konfessionelle Wohlfahrtsverbände/kirchl. Tr.	-1.084	+276	+1.797	+989		-53,3	+2,0	+89,0	+5,6
Nichtkonfessionelle Wohlfahrtsverbände	+45	+1.579	+775	+2.399		+5,6	+28,8	+83,7	+33,3
Sonstige gemeinnützige Träger	+82	+1.955	+945	+2.982		+8,3	+47,4	+115,2	+50,3
Privatgewerbliche Träger	+257	+638	+205	+1.100		+196,2	+171,5	+292,9	+192,0
Insgesamt	-1.254	+5.153	+5.044	+8.943		-22,9	+14,2	+74,3	+18,4
Öffentliche Träger	-554	+705	+1.322	+1.473		-36,2	+5,5	+44,7	+8,5
Freie Träger	-700	+4.448	+3.722	+7.470		-17,7	+19,0	+97,1	+23,9

¹ Inklusive Horte; pädagogisches und leitendes Kernpersonal (ohne Verwaltung im ersten Arbeitsbereich); ohne Randpersonal (Praktikantinnen und Praktikanten, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende). Altersprofil ► M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.21

Kindertageseinrichtungen nach Leitungsmodell 2011, 2018 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Gebiet	Keine Leitung bzw. Leitungs- ressourcen	Kitas mit einer Leitungskraft	Kitas mit Leitungsteam (2 und mehr Leitungs- kräfte)	Insgesamt	Keine Leitung bzw. Leitungs- ressourcen	Kitas mit einer Leitungskraft	Kitas mit Leitungsteam (2 und mehr Leitungs- kräfte)	Insgesamt
	Anzahl				in %			
2020								
Deutschland	4.924	45.307	7.363	57.594	8,5	78,7	12,8	100
West (o. BE)	3.950	36380	5391	45721	8,6	79,6	11,8	100
Ost (m. BE)	974	8.927	1.972	11.873	8,2	75,2	16,6	100
2018								
Deutschland	5.667	44.168	6.098	55.933	10,1	79,0	10,9	100
West (o. BE)	4.748	35.137	4.427	44.312	10,7	79,3	10,0	100
Ost (m. BE)	919	9.031	1.671	11.621	7,9	77,7	14,4	100
2011								
Deutschland	16.245	33.320	1.919	51.484	31,6	64,7	3,7	100
West (o. BE)	14.022	25.477	1.382	40.881	34,3	62,3	3,4	100
Ost (m. BE)	2.223	7.843	537	10.603	21,0	74,0	5,1	100
Veränderung 2018–2020								
Deutschland	-743	+1.139	+1.265	+1.661	-13,1	+2,6	+20,7	+3,0
West (o. BE)	-798	+1.243	+964	+1.409	-16,8	+3,5	+21,8	+3,2
Ost (m. BE)	+55	-104	+301	+252	+6,0	-1,2	+18,0	+2,2
Veränderung 2011–2020								
Deutschland	-11.321	+11.987	+5.444	+6.110	-69,7	+36,0	+283,7	+11,9
West (o. BE)	-10.072	+10.903	+4.009	+4.840	-71,8	+42,8	+290,1	+11,8
Ost (m. BE)	-1.249	+1.084	+1.435	+1.270	-56,2	+13,8	+267,2	+12,0

1 Inklusive Horte; Leitungskräfte und Leitungsteams inklusive Leitung im zweiten Arbeitsbereich (mit Verwaltung im ersten Arbeitsbereich).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D3.22

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen, erforderlichen Vollzeitstellen und Ländern 2020 (Anzahl; in %; Summe; Mittelwerte)¹

Land	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals									Mittelwert	Vorhandene Leitungsstunden	Erforderliche Leitungsressourcen	Vorhandene Leitungsressourcen		Differenz zwischen erforderlichen u. vorhandenen Leitungsressourcen	Bedarf an rechnerischen Vollzeitstellen ²			
	Keine Leitungsressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Anzahl der Einrichtungen				Std.	Summe (Std. pro Woche)			Anzahl der Einrichtungen	Summe (Std./Woche)	in %
BW	737	2.508	3.986	1.132	347	200	378	9.288	1,7	151.101	217.090	7.355	1.933	-65.988	-1.692				
BY	473	3.413	3.482	1.431	509	192	145	9.645	1,5	152.597	236.512	7.947	1.698	-83.915	-2.152				
BE	573	159	725	631	274	106	195	2.663	2,2	69.098	70.983	1.438	1.225	-1.885	-48				
BB	124	264	791	374	193	92	106	1.944	2,2	43.931	53.029	1.319	625	-9.097	-233				
HB	117	14	86	142	68	13	21	461	2,1	13.912	12.244	211	250	1.668	43				
HH	121	52	177	370	194	115	104	1.133	2,9	44.967	33.180	324	809	11.787	302				
HE	574	323	1.206	1.209	506	240	268	4.326	2,3	114.634	113.888	2.086	2.240	746	19				
MV	38	69	525	313	112	41	13	1.111	2,1	26.345	30.300	796	315	-3.955	-101				
NI	782	248	2.284	1.542	288	147	303	5.594	2,1	125.243	134.997	3.173	2.421	-9.754	-250				
NW	760	411	2.453	3.984	1.416	622	752	10.398	2,7	303.068	265.470	3.882	6.516	37.598	964				
RP	184	381	1.042	522	213	116	114	2.572	2,1	63.058	68.081	1.512	1.060	-5.024	-129				
SL	35	10	173	158	59	27	26	488	2,4	15.306	13.632	180	308	1.674	43				
SN	159	78	362	1.306	767	189	164	3.025	2,9	105.335	86.210	1.009	2.016	19.124	490				
ST	75	139	914	414	161	55	42	1.800	2,0	36.688	45.554	1.312	488	-8.866	-227				
SH	167	78	422	660	279	79	131	1.816	2,7	52.997	45.379	727	1.089	7.617	195				
TH	5	46	279	783	180	29	8	1.330	2,5	36.881	33.296	591	739	3.585	92				
Deutschland	4.924	8.193	18.907	14.971	5.566	2.263	2.770	57.594	2,1	1.355.163	1.459.845	33.862	23.732	-104.682	-2.684				
West (o. BE)	3.950	7.438	15.311	11.150	3.879	1.751	2.242	45.721	2,1	1.036.883	1.140.473	27.397	18.324	-103.589	-2.656				
Ost (m. BE)	974	755	3.596	3.821	1.687	512	528	11.873	2,4	318.279	319.372	6.465	5.408	-1.093	-28				
	in %										in %								
BW	7,9	27,0	42,9	12,2	3,7	2,2	4,1	100				79,2	20,8						
BY	4,9	35,4	36,1	14,8	5,3	2,0	1,5	100				82,4	17,6						
BE	21,5	6,0	27,2	23,7	10,3	4,0	7,3	100				54,0	46,0						
BB	6,4	13,6	40,7	19,2	9,9	4,7	5,5	100				67,8	32,2						
HB	25,4	3,0	18,7	30,8	14,8	2,8	4,6	100				45,8	54,2						
HH	10,7	4,6	15,6	32,7	17,1	10,2	9,2	100				28,6	71,4						
HE	13,3	7,5	27,9	27,9	11,7	5,5	6,2	100				48,2	51,8						
MV	3,4	6,2	47,3	28,2	10,1	3,7	1,2	100				71,6	28,4						
NI	14,0	4,4	40,8	27,6	5,1	2,6	5,4	100				56,7	43,3						
NW	7,3	4,0	23,6	38,3	13,6	6,0	7,2	100				37,3	62,7						
RP	7,2	14,8	40,5	20,3	8,3	4,5	4,4	100				58,8	41,2						
SL	7,2	2,0	35,5	32,4	12,1	5,5	5,3	100				36,9	63,1						
SN	5,3	2,6	12,0	43,2	25,4	6,2	5,4	100				33,4	66,6						
ST	4,2	7,7	50,8	23,0	8,9	3,1	2,3	100				72,9	27,1						
SH	9,2	4,3	23,2	36,3	15,4	4,4	7,2	100				40,0	60,0						
TH	0,4	3,5	21,0	58,9	13,5	2,2	0,6	100				44,4	55,6						
Deutschland	8,5	14,2	32,8	26,0	9,7	3,9	4,8	100				58,8	41,2						
West (o. BE)	8,6	16,3	33,5	24,4	8,5	3,8	4,9	100				59,9	40,1						
Ost (m. BE)	8,2	6,4	30,3	32,2	14,2	4,3	4,4	100				54,5	45,5						

1 Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nichtdeutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge).

2 Differenz zwischen erforderlichen und vorhandenen Leitungsressourcen dividiert durch 39 Wochenstunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.23

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Trägern 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)¹

Träger	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals										Mittelwert	Vorhandene Leitungsstunden	Erforderliche Leitungsressourcen	Vorhandene Leitungsressourcen		
	Keine Leitungsressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Std.	Summe (Std. pro Woche)				Anzahl der Einrichtungen	nicht ausreichend	ausreichend
Deutschland																
Öffentliche Träger	1.226	2.848	6.590	4.987	1.828	690	715	18.884	2,1	455.201	497.152	11.367	7.517			
AWO	132	220	753	983	302	112	105	2.607	2,4	73.581	69.918	1.189	1.418			
DPWW	440	466	1.564	1.505	640	265	402	5.282	2,5	142.102	135.363	2.601	2.681			
DRK	77	114	561	644	192	61	65	1.714	2,3	47.358	45.258	816	898			
Diakonie/EKD	600	1.194	3.030	2.676	913	353	341	9.107	2,2	214.674	228.510	5.170	3.937			
Caritas/Katholische Träger	662	1.900	3.477	2.052	749	295	278	9.413	1,9	205.354	244.096	6.082	3.331			
Sonstige gemeinnützige Tr.	1.553	1.227	2.477	1.776	790	388	703	8.914	2,2	181.735	202.886	5.632	3.282			
Privatgewerbliche Träger	234	224	455	348	152	99	161	1.673	2,5	35.158	36.662	1.005	668			
Insgesamt	4.924	8.193	18.907	14.971	5.566	2.263	2.770	57.594	2,1	1.355.163	1.459.845	33.862	23.732			
West (o. BE)																
Öffentliche Träger	1.050	2.561	5.243	3.528	1.190	503	558	14.633	2,0	338.033	379.562	8.995	5.638			
AWO	104	196	546	694	209	84	85	1.918	2,3	52.117	49.751	870	1.048			
DPWW	307	358	903	904	357	175	337	3.341	2,6	82.958	78.342	1.611	1.730			
DRK	64	100	443	472	122	44	47	1.292	2,2	34.253	33.359	620	672			
Diakonie/EKD	554	1.135	2.676	2.199	709	299	287	7.859	2,1	180.464	196.018	4.588	3.271			
Caritas/Katholische Träger	656	1.895	3.423	1.956	681	282	269	9.162	1,8	198.192	237.839	5.990	3.172			
Sonstige gemeinnützige Tr.	998	986	1.689	1.105	485	272	516	6.051	2,2	119.679	133.311	3.859	2.192			
Privatgewerbliche Träger	217	207	388	292	126	92	143	1.465	2,5	31.187	32.291	864	601			
Insgesamt	3.950	7.438	15.311	11.150	3.879	1.751	2.242	45.721	2,1	1.036.883	1.140.473	27.397	18.324			
Ost (m. BE)																
Öffentliche Träger	176	287	1.347	1.459	638	187	157	4.251	2,4	117.168	117.590	2.372	1.879			
AWO	28	24	207	289	93	28	20	689	2,5	21.464	20.167	319	370			
DPWW	133	108	661	601	283	90	65	1.941	2,3	59.144	57.021	990	951			
DRK	13	14	118	172	70	17	18	422	2,6	13.105	11.899	196	226			
Diakonie/EKD	46	59	354	477	204	54	54	1.248	2,5	34.210	32.492	582	666			
Caritas/Katholische Träger	6	5	54	96	68	13	9	251	2,8	7.162	6.257	92	159			
Sonstige gemeinnützige Tr.	555	241	788	671	305	116	187	2.863	2,2	62.055	69.575	1.773	1.090			
Privatgewerbliche Träger	17	17	67	56	26	7	18	208	2,5	3.972	4.371	141	67			
Insgesamt	974	755	3.596	3.821	1.687	512	528	11.873	2,4	318.279	319.372	6.465	5.408			
in %																
Deutschland																
Öffentliche Träger	6,5	15,1	34,9	26,4	9,7	3,7	3,8	100				60,2	39,8			
AWO	5,1	8,4	28,9	37,7	11,6	4,3	4,0	100				45,6	54,4			
DPWW	8,3	8,8	29,6	28,5	12,1	5,0	7,6	100				49,2	50,8			
DRK	4,5	6,7	32,7	37,6	11,2	3,6	3,8	100				47,6	52,4			
Diakonie/EKD	6,6	13,1	33,3	29,4	10,0	3,9	3,7	100				56,8	43,2			
Caritas/Katholische Träger	7,0	20,2	36,9	21,8	8,0	3,1	3,0	100				64,6	35,4			
Sonstige gemeinnützige Tr.	17,4	13,8	27,8	19,9	8,9	4,4	7,9	100				63,2	36,8			
Privatgewerbliche Träger	14,0	13,4	27,2	20,8	9,1	5,9	9,6	100				60,1	39,9			
Insgesamt	8,5	14,2	32,8	26,0	9,7	3,9	4,8	100				58,8	41,2			
West (o. BE)																
Öffentliche Träger	7,2	17,5	35,8	24,1	8,1	3,4	3,8	100				61,5	38,5			
AWO	5,4	10,2	28,5	36,2	10,9	4,4	4,4	100				45,4	54,6			
DPWW	9,2	10,7	27,0	27,1	10,7	5,2	10,1	100				48,2	51,8			
DRK	5,0	7,7	34,3	36,5	9,4	3,4	3,6	100				48,0	52,0			
Diakonie/EKD	7,0	14,4	34,1	28,0	9,0	3,8	3,7	100				58,4	41,6			
Caritas/Katholische Träger	7,2	20,7	37,4	21,3	7,4	3,1	2,9	100				65,4	34,6			
Sonstige gemeinnützige Tr.	16,5	16,3	27,9	18,3	8,0	4,5	8,5	100				63,8	36,2			
Privatgewerbliche Träger	14,8	14,1	26,5	19,9	8,6	6,3	9,8	100				59,0	41,0			
Insgesamt	8,6	16,3	33,5	24,4	8,5	3,8	4,9	100				59,9	40,1			
Ost (m. BE)																
Öffentliche Träger	4,1	6,8	31,7	34,3	15,0	4,4	3,7	100				55,8	44,2			
AWO	4,1	3,5	30,0	41,9	13,5	4,1	2,9	100				46,3	53,7			
DPWW	6,9	5,6	34,1	31,0	14,6	4,6	3,3	100				51,0	49,0			
DRK	3,1	3,3	28,0	40,8	16,6	4,0	4,3	100				46,4	53,6			
Diakonie/EKD	3,7	4,7	28,4	38,2	16,3	4,3	4,3	100				46,6	53,4			
Caritas/Katholische Träger	2,4	2,0	21,5	38,2	27,1	5,2	3,6	100				36,7	63,3			
Sonstige gemeinnützige Tr.	19,4	8,4	27,5	23,4	10,7	4,1	6,5	100				61,9	38,1			
Privatgewerbliche Träger	8,2	8,2	32,2	26,9	12,5	3,4	8,7	100				67,8	32,2			
Insgesamt	8,2	6,4	30,3	32,2	14,2	4,3	4,4	100				54,5	45,5			

1 Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nichtdeutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.24

Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Teamgröße 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte)¹

Teamgröße	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals									Mittelwert	Vorhandene Leitungsstunden	Erforderliche Leitungsressourcen	Vorhandene Leitungsressourcen			
	Keine Leitungsressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	> 4 bis 5 Stunden	mehr als 5 Stunden	Insgesamt	Std.				Summe (Std. pro Woche)	Anzahl der Einrichtungen	nicht ausreichend	ausreichend
	Anzahl der Einrichtungen														in %	
Deutschland																
Kleine Teams	3.228	2.692	5.153	2.668	1.096	691	2.502	18.030	2,4	212.987	311.501	14.239	3.791			
Mittlere Teams	1.228	3.677	6.535	6.193	3.802	1.391	241	23.067	2,1	530.490	563.077	12.890	10.177			
Große Teams	468	1.824	7.219	6.110	668	181	27	16.497	1,8	611.685	585.267	6.733	9.764			
Insgesamt	4.924	8.193	18.907	14.971	5.566	2.263	2.770	57.594	2,1	1.355.163	1.459.845	33.862	23.732			
West (o. BE)																
Kleine Teams	2.522	2.361	4.002	1.747	677	486	2.034	13.829	2,4	159.512	236.130	10.949	2.880			
Mittlere Teams	1.042	3.454	5.514	4.730	2.789	1.137	188	18.854	2,1	419.425	456.155	10.979	7.875			
Große Teams	386	1.623	5.795	4.673	413	128	20	13.038	1,8	457.946	448.187	5.469	7.569			
Insgesamt	3.950	7.438	15.311	11.150	3.879	1.751	2.242	45.721	2,1	1.036.883	1.140.473	27.397	18.324			
Ost (m. BE)																
Kleine Teams	706	331	1.151	921	419	205	468	4.201	2,5	53.475	75.371	3.290	911			
Mittlere Teams	186	223	1.021	1.463	1.013	254	53	4.213	2,5	111.065	106.922	1.911	2.302			
Große Teams	82	201	1.424	1.437	255	53	7	3.459	2,1	153.739	137.079	1.264	2.195			
Insgesamt	974	755	3.596	3.821	1.687	512	528	11.873	2,4	318.279	319.372	6.465	5.408			
in %																
Deutschland																
Kleine Teams	17,9	14,9	28,6	14,8	6,1	3,8	13,9	100				79,0	21,0			
Mittlere Teams	5,3	15,9	28,3	26,8	16,5	6,0	1,0	100				55,9	44,1			
Große Teams	2,8	11,1	43,8	37,0	4,0	1,1	0,2	100				40,8	59,2			
Insgesamt	8,5	14,2	32,8	26,0	9,7	3,9	4,8	100				58,8	41,2			
West (o. BE)																
Kleine Teams	18,2	17,1	28,9	12,6	4,9	3,5	14,7	100				79,2	20,8			
Mittlere Teams	5,5	18,3	29,2	25,1	14,8	6,0	1,0	100				58,2	41,8			
Große Teams	3,0	12,4	44,4	35,8	3,2	1,0	0,2	100				41,9	58,1			
Insgesamt	8,6	16,3	33,5	24,4	8,5	3,8	4,9	100				59,9	40,1			
Ost (m. BE)																
Kleine Teams	16,8	7,9	27,4	21,9	10,0	4,9	11,1	100				78,3	21,7			
Mittlere Teams	4,4	5,3	24,2	34,7	24,0	6,0	1,3	100				45,4	54,6			
Große Teams	2,4	5,8	41,2	41,5	7,4	1,5	0,2	100				36,5	63,5			
Insgesamt	8,2	6,4	30,3	32,2	14,2	4,3	4,4	100				54,5	45,5			

¹ Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nichtdeutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge). Teamgröße ▶ M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D3.25

Kindertageseinrichtungen (TE) nach Anzahl und Durchschnitt der Leitungsstunden, vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Einrichtungsart 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)¹

Einrichtungsart	Wöchentliche Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals								Mittelwert	Vorhandene Leitungsstunden	Erforderliche Leitungsressourcen	Vorhandene Leitungsressourcen	
	Keine Leitungsressourcen	0 bis 1 Stunde	> 1 bis 2 Stunden	> 2 bis 3 Stunden	> 3 bis 4 Stunden	mehr als 4 Stunden	Insgesamt	nicht ausreichend				ausreichend	
	Anzahl der Einrichtungen							Std.	Summe (Std. pro Woche)		Anzahl der Einrichtungen		
Krippe (< 3 Jahre)	396	430	561	245	99	261	1.992	2,0	25.731	34.921	1.497	495	
Frühpädagogische TE (Krippen- und Kindergartenkinder)	2.920	5.278	13.378	11.090	3.920	3.166	39.752	2,1	998.264	1.026.091	21.651	18.101	
TE mit Krippen-, Kindergarten- und Schulkindern	188	758	1.791	1.418	425	193	4.773	2,0	134.736	145.804	2.774	1.999	
Kindergarten (Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt)	736	1.135	1.962	1.143	460	752	6.188	2,2	101.160	132.222	4.527	1.661	
TE für Kindergarten- und Schulkinder	83	131	291	284	144	104	1.037	2,3	26.375	28.730	586	451	
Hort (nur Schulkinder)	601	461	924	791	518	557	3.852	2,4	68.897	92.077	2.827	1.025	
Insgesamt	4.924	8.193	18.907	14.971	5.566	5.033	57.594	2,1	1.355.163	1.459.845	33.862	23.732	
	in %										in %		
Krippe (< 3 Jahre)	19,9	21,6	28,2	12,3	5,0	13,1	100				75,2	24,8	
Frühpädagogische TE (Krippen- und Kindergartenkinder)	7,3	13,3	33,7	27,9	9,9	8,0	100				54,5	45,5	
TE mit Krippen-, Kindergarten- und Schulkindern	3,9	15,9	37,5	29,7	8,9	4,0	100				58,1	41,9	
Kindergarten (Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt)	11,9	18,3	31,7	18,5	7,4	12,2	100				73,2	26,8	
TE für Kindergarten- und Schulkinder	8,0	12,6	28,1	27,4	13,9	10,0	100				56,5	43,5	
Hort (nur Schulkinder)	15,6	12,0	24,0	20,5	13,4	14,5	100				73,4	26,6	
Insgesamt	8,5	14,2	32,8	26,0	9,7	8,7	100				58,8	41,2	

¹ Leitungsstunden pro Kopf des pädagogischen und leitenden Personals (inkl. Leitung mit erstem Arbeitsbereich Verwaltung); erforderliche Leitungsressourcen: Einrichtungssockelbetrag, Mitarbeiterbetrag, Kinderbetrag (inklusive besonderem Förderbedarf sowie nichtdeutscher Familiensprache), Ausbildungspauschale (nach Strehmel 2016, ohne Verwaltungsbeträge).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D4.1

Kindertagespflegepersonen 2010 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)

Gebiet	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Anzahl										
Deutschland	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181	44.722	44.782
West (o. BE)	34.713	36.574	37.158	37.496	38.297	37.714	37.260	37.909	38.220	38.878	39.154
Ost (m. BE)	6.140	6.123	6.277	6.457	6.563	6.393	6.210	6.046	5.961	5.844	5.628
Veränderung zum Vorjahr (Anzahl)											
Deutschland	+2.195	+1.844	+738	+518	+907	-753	-637	+485	+226	+541	+60
West (o. BE)	+1.920	+1.861	+584	+338	+801	-583	-454	+649	+311	+658	+276
Ost (m. BE)	+275	-17	+154	+180	+106	-170	-183	-164	-85	-117	-216
Veränderung zum Vorjahr (in %)											
Deutschland	+5,7	+4,5	+1,7	+1,2	+2,1	-1,7	-1,4	+1,1	+0,5	+1,2	+0,1
West (o. BE)	+5,9	+5,4	+1,6	+0,9	+2,1	-1,5	-1,2	+1,7	+0,8	+1,7	+0,7
Ost (m. BE)	+4,7	-0,3	+2,5	+2,9	+1,6	-2,6	-2,9	-2,6	-1,4	-2,0	-3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.2

Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson nach Ländern 2010 und 2020 (Anzahl; Quote)^{1,2}

Land	Tagespflegepersonen	Betreute Kinder	Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson	Tagespflegepersonen	Betreute Kinder	Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson	Veränderung der Quote
	2010			2020			2010-2020
BW	6.416	15.681	2,4	6.512	22.721	3,5	+1,0
BY	3.253	9.212	2,8	3.425	13.212	3,9	+1,0
BE	1.433	4.897	3,4	1.601	6.163	3,8	+0,4
BB	1.286	4.767	3,7	991	4.127	4,2	+0,5
HB	340	862	2,5	264	1.171	4,4	+1,9
HH	1.768	5.426	3,1	847	3.387	4,0	+0,9
HE	2.862	8.069	2,8	2.870	11.103	3,9	+1,0
MV	1.511	5.398	3,6	906	3.770	4,2	+0,6
NI	5.461	14.337	2,6	6.038	23.804	3,9	+1,3
NW	10.423	25.507	2,4	15.586	61.178	3,9	+1,5
RP	1.890	3.836	2,0	1.505	4.822	3,2	+1,2
SL	303	685	2,3	270	1.084	4,0	+1,8
SN	1.453	5.634	3,9	1.660	7.328	4,4	+0,5
ST	111	445	4,0	190	854	4,5	+0,5
SH	1.997	6.344	3,2	1.837	8.233	4,5	+1,3
TH	346	920	2,7	280	1.031	3,7	+1,0
Deutschland	40.853	112.020	2,7	44.782	173.988	3,9	+1,1
West (o. BE)	34.713	89.959	2,6	39.154	150.715	3,8	+1,3
Ost (m. BE)	6.140	22.061	3,6	5.628	23.273	4,1	+0,5

1 Quote: Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson.

2 Die Statistik zu Kindern und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege erfasst die Anzahl der betreuten Kinder in drei Teilerhebungen (zu Kindern, zu Kindertagespflegepersonen und zu Großtagespflegestellen). Die hier verwendeten Kinderzahlen wurden der Teilerhebung Kinder entnommen, die von der in der Erhebung zu den Tagespflegepersonen erfassten Kinderzahl abweichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2010 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D4.3

Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2010 bis 2020 (Anzahl; Quote; Veränderungen absolut und in %)^{1,2}

Jahr	Tagespflegepersonen	Betreute Kinder	Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson	Jährliche Veränderung bei den betreuten Kindern	
	Anzahl		Quote	Anzahl	in %
Deutschland					
2010	40.853	112.020	2,7		
2011	42.697	123.745	2,9	+11.725	+10,5
2012	43.435	133.454	3,1	+9.709	+7,8
2013	43.953	139.668	3,2	+6.214	+4,7
2014	44.860	147.507	3,3	+7.839	+5,6
2015	44.107	148.806	3,4	+1.299	+0,9
2016	43.470	152.990	3,5	+4.184	+2,8
2017	43.955	162.395	3,7	+9.405	+6,1
2018	44.181	167.638	3,8	+5.243	+3,2
2019	44.722	171.626	3,8	+3.988	+2,4
2020	44.782	173.988	3,9	+2.362	+1,4
Veränderung 2010–2020 (in %)	+9,6	+55,3			
Westdeutschland (ohne BE)					
2010	34.713	89.959	2,6		
2011	36.574	100.652	2,8	+10.693	+11,9
2012	37.158	109.475	2,9	+8.823	+8,8
2013	37.496	114.862	3,1	+5.387	+4,9
2014	38.297	122.160	3,2	+7.298	+6,4
2015	37.714	123.759	3,3	+1.599	+1,3
2016	37.260	127.968	3,4	+4.209	+3,4
2017	37.909	137.640	3,6	+9.672	+7,6
2018	38.220	143.086	3,7	+5.446	+4,0
2019	38.878	147.513	3,8	+4.427	+3,1
2020	39.154	150.715	3,8	+3.202	+2,2
Veränderung 2010–2020 (in %)	+12,8	+67,5			
Ostdeutschland (mit BE)					
2010	6.140	22.061	3,6		
2011	6.123	23.093	3,8	+1.032	+4,7
2012	6.277	23.979	3,8	+886	+3,8
2013	6.457	24.806	3,8	+827	+3,4
2014	6.563	25.347	3,9	+541	+2,2
2015	6.393	25.047	3,9	-300	-1,2
2016	6.210	25.022	4,0	-25	-0,1
2017	6.046	24.755	4,1	-267	-1,1
2018	5.961	24.552	4,1	-203	-0,8
2019	5.844	24.113	4,1	-439	-1,8
2020	5.628	23.273	4,1	-840	-3,5
Veränderung 2010–2020 (in %)	-8,3	+5,5			

1 Quote: Durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson.

2 Die Statistik zu Kindern und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege erfasst die Anzahl der betreuten Kinder in drei Teilerhebungen (zu Kindern, zu Kindertagespflegepersonen und zu Großtagespflegestellen). Die hier verwendeten Kinderzahlen wurden der Teilerhebung Kinder entnommen, die von der in der Erhebung zu den Tagespflegepersonen erfassten Kinderzahl abweichen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.4

Tagespflegepersonen nach Geschlecht 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Geschlecht	Anzahl										
Frauen	39.833	41.616	42.243	42.713	43.504	42.652	42.029	42.414	42.510	42.966	43.054
Männer	1.020	1.081	1.192	1.240	1.356	1.455	1.441	1.541	1.671	1.756	1.728
Insgesamt	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181	44.722	44.782
	in %										
Frauen	97,5	97,5	97,3	97,2	97,0	96,7	96,7	96,5	96,2	96,1	96,1
Männer	2,5	2,5	2,7	2,8	3,0	3,3	3,3	3,5	3,8	3,9	3,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.5

Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht und Altersgruppen 2010 und 2020

(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
	Anzahl			in (Spalten-)%			in % an der jeweiligen Altersgruppe		
	2020								
unter 20	37	5	32	0,1	0,3	0,1	13,5	86,5	
20–25	635	26	609	1,4	1,5	1,4	4,1	95,9	
25–30	1.795	80	1.715	4,0	4,6	4,0	4,5	95,5	
< 30 Jahre zusammen	2.467	111	2.356	5,5	6,4	5,5	4,5	95,5	
30 bis <40 Jahre	11.029	361	10.668	24,6	20,9	24,8	3,3	96,7	
40 bis <50 Jahre	12.469	490	11.979	27,8	28,4	27,8	3,9	96,1	
50 Jahre und älter	18.817	766	18.051	42,0	44,3	41,9	4,1	95,9	
Insgesamt	44.782	1.728	43.054	100	100	100	3,9	96,1	
	2010								
unter 20	107	3	104	0,5	1,9	0,5	9,7	90,3	
20–25	968	25	943	3,3	4,8	3,2	3,8	96,2	
25–30	3.028	61	2.967	8,0	7,9	8,0	2,6	97,4	
< 30 Jahre zusammen	4.103	89	4.014	11,8	14,6	11,7	3,2	96,8	
30 bis <40 Jahre	11.215	238	10.977	31,2	24,9	31,4	2,1	97,9	
40 bis <50 Jahre	14.115	325	13.790	33,7	29,7	33,8	2,3	97,7	
50 Jahre und älter	11.420	368	11.052	23,2	30,8	23,0	3,5	96,5	
Insgesamt	40.853	1.020	39.833	100	100	100	2,6	97,4	
	Veränderung 2010–2020 (Anzahl)			Veränderung 2010–2020 (in %)					
unter 20	-70	+2	-72	-65,4	+66,7	-69,2			
20–25	-333	+1	-334	-34,4	+4,0	-35,4			
25–30	-1.233	+19	-1.252	-40,7	+31,1	-42,2			
< 30 Jahre zusammen	-1.636	+22	-1.658	-39,9	+24,7	-41,3			
30 bis <40 Jahre	-186	+123	-309	-1,7	+51,7	-2,8			
40 bis <50 Jahre	-1.646	+165	-1.811	-11,7	+50,8	-13,1			
50 Jahre und älter	+7.397	+398	+6.999	+64,8	+108,2	+63,3			
Insgesamt	+3.929	+708	+3.221	+9,6	+69,4	+8,1			

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, 2010 und 2020; eigene Berechnungen

Tab. D4.6

Kindertagespflegepersonen nach Alterskohorten 2010, 2015 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)

Alter von ... bis unter ... Jahren	2010	2015	2020	2010	2015	2020	Veränderung 2010–2020	
	Anzahl			in %			Anzahl	in %
unter 20	107	46	37	0,3	0,1	0,1	-70	-65,4
20–25	968	533	635	2,4	1,2	1,4	-333	-34,4
25–30	3.028	2.254	1.795	7,4	5,1	4,0	-1.233	-40,7
30–35	5.138	4.885	4.480	12,6	11,1	10,0	-658	-12,8
35–40	6.077	6.181	6.549	14,9	14,0	14,6	472	+7,8
40–45	7.269	6.215	6.479	17,8	14,1	14,5	-790	-10,9
45–50	6.846	7.137	5.990	16,8	16,2	13,4	-856	-12,5
50–55	5.338	6.939	6.589	13,1	15,7	14,7	1.251	+23,4
55–60	3.475	5.513	6.134	8,5	12,5	13,7	2.659	+76,5
60 und älter	2.607	4.404	6.094	6,4	10,0	13,6	3.487	+133,8
Insgesamt	40.853	44.107	44.782	100	100	100	3.929	+9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.7

Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)

Qualifizierung	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Anzahl										
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	13.144	13.721	13.824	13.783	13.852	13.184	13.080	13.472	13.452	13.993	13.786
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	8.357	11.297	14.420	17.114	19.786	21.475	22.348	23.202	23.487	24.382	24.992
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	14.388	14.004	12.327	10.474	9.164	7.534	6.598	6.021	5.969	5.481	5.293
Keine (Grund-)Qualifizierung	4.964	3.675	2.864	2.582	2.058	1.914	1.444	1.260	1.273	866	711
Insgesamt	40.853	42.697	43.435	43.953	44.860	44.107	43.470	43.955	44.181	44.722	44.782
	in %										
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	32,2	32,1	31,8	31,4	30,9	29,9	30,1	30,6	30,4	31,3	30,8
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	20,5	26,5	33,2	38,9	44,1	48,7	51,4	52,8	53,2	54,5	55,8
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	35,2	32,8	28,4	23,8	20,4	17,1	15,2	13,7	13,5	12,3	11,8
Keine (Grund-)Qualifizierung	12,2	8,6	6,6	5,9	4,6	4,3	3,3	2,9	2,9	1,9	1,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Veränderung zum Vorjahr (Anzahl)										
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)		+577	+103	-41	+69	-668	-104	+392	-20	+541	-207
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.		+2.940	+3.123	+2.694	+2.672	+1.689	+873	+854	+285	+895	+610
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.		-384	-1.677	-1.853	-1.310	-1.630	-936	-577	-52	-488	-188
Keine (Grund-)Qualifizierung		-1.289	-811	-282	-524	-144	-470	-184	+13	-407	-155
Insgesamt		+1.844	+738	+518	+907	-753	-637	+485	+226	+541	+60
	Veränderung zum Vorjahr (in %)										
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)		+4,4	+0,8	-0,3	+0,5	-4,8	-0,8	+3,0	-0,1	+4,0	-1,5
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.		+35,2	+27,6	+18,7	+15,6	+8,5	+4,1	+3,8	+1,2	+3,8	+2,5
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.		-2,7	-12,0	-15,0	-12,5	-17,8	-12,4	-8,7	-0,9	-8,2	-3,4
Keine (Grund-)Qualifizierung		-26,0	-22,1	-9,8	-20,3	-7,0	-24,6	-12,7	+1,0	-32,0	-17,9
Insgesamt		+4,5	+1,7	+1,2	+2,1	-1,7	-1,4	+1,1	+0,5	+1,2	+0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.8

Kindertagespflegepersonen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss 2010, 2014, 2016, 2018 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

	Einschlägiger Hochschulabschluss	Einschlägiger Fachschulabschluss	Einschlägiger Berufsfachschulabschluss	Sonstiger Berufsabschluss	Noch in Berufsausbildung/ohne abgeschlossene Berufsausbildung	Insgesamt
Jahr	Anzahl					
2010	1.459	7.375	3.985	24.055	3.979	40.853
2014	1.411	7.257	4.410	27.830	3.952	44.860
2016	1.312	6.865	4.175	27.378	3.740	43.470
2018	1.369	6.934	4.347	27.836	3.695	44.181
2020	1.412	7.097	4.497	27.741	4.035	44.782
	in %					
2010	3,6	18,1	9,8	58,9	9,7	100
2014	3,1	16,2	9,8	62,0	8,8	100
2016	3,0	15,8	9,6	63,0	8,6	100
2018	3,1	15,7	9,8	63,0	8,4	100
2020	3,2	15,8	10,0	61,9	9,0	100
	Veränderung zum vorigen Wert (Anzahl)					
2010						
2014	-48	-118	+425	+3.775	-27	+4.007
2016	-99	-392	-235	-452	-212	-1.390
2018	+57	+69	+172	+458	-45	+711
2020	+43	+163	+150	-95	+340	+601
	Veränderung zum vorigen Wert (in %)					
2010						
2014	-3,3	-1,6	+10,7	+15,7	-0,7	+9,8
2016	-7,0	-5,4	-5,3	-1,6	-5,4	-3,1
2018	+4,3	+1,0	+4,1	+1,7	-1,2	+1,6
2020	+3,1	+2,4	+3,5	-0,3	+9,2	+1,4

- 1 Die Berechnung des Statistischen Bundesamtes zum fachpädagogischen bzw. nichtfachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss auf Basis des höchsten Berufsabschlusses unterscheidet sich geringfügig von den Berechnungen zur „Hauptqualifikation“.
- 2 Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-pädagogin, Diplom-Sozialarbeiter/in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/-pädagogin, Diplom-Sozialpädagoge/-pädagogin, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-pädagogin (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Masterabschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit“. Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/in, Heilpädagoge/-pädagogin (Fachschule), Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in. Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe. Sonstige Berufsausbildungsabschlüsse: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, anderer, nichtfachpädagogischer Berufsausbildungsabschluss.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.9

Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppe und Berufsausbildungsabschluss 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Alter von ... bis unter ... Jahren	Berufsausbildungsabschluss			Insgesamt	Berufsausbildungsabschluss			Insgesamt
	Fach-pädagogisch	Anderer, nichtfach-pädagogisch	Ohne /noch in Ausbildung		Fach-pädagogisch	Anderer, nichtfach-pädagogisch	Ohne /noch in Ausbildung	
	Anzahl				in %			
unter 30	1.050	843	439	2.467	48,0	34,2	17,8	100
30 bis unter 40	3.866	6.028	1.135	11.029	35,1	54,7	10,3	100
40 bis unter 50	3.725	7.630	1.114	12.469	29,9	61,2	8,9	100
50 und älter	5.075	12.395	1.347	18.817	27,0	65,9	7,2	100
Insgesamt	13.851	26.896	4.035	44.782	30,9	60,1	9,0	100

¹ Die Berechnung des Statistischen Bundesamtes zum fachpädagogischen bzw. nichtfachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss auf Basis des höchsten Berufsabschlusses unterscheidet sich geringfügig von den Berechnungen zur „Hauptqualifikation“ (fachpädagogischer Berufsabschluss mit und ohne Qualifizierungskurs).

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Berechnungen

Tab. D4.10

Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)

Qualifizierung	Anzahl der betreuten Kinder											
	2010						2020					
	1	2	3	4	5 und mehr	Insgesamt	1	2	3	4	5 und mehr	Insgesamt
	Anzahl											
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	3.551	2.789	2.105	1.704	2.995	13.144	1.495	1.483	1.992	2.845	5.971	13.786
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	1.932	1.816	1.474	1.241	1.894	8.357	2.618	3.029	3.945	5.172	10.228	24.992
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	4.547	3.627	2.435	1.659	2.120	14.388	1.027	875	847	872	1.672	5.293
Keine (Grund-)Qualifizierung	2.559	1.353	519	245	288	4.964	306	137	84	78	106	711
Insgesamt	12.589	9.585	6.533	4.849	7.297	40.853	5.446	5.524	6.868	8.967	17.977	44.782
	in %											
Fachpäd. Berufsausbildung (mit u. ohne Qualifizierungskurs)	28,2	29,1	32,2	35,1	41,0	32,2	27,5	26,8	29,0	31,7	33,2	30,8
Nur Qualifizierungskurs ≥ 160 Std.	15,3	18,9	22,6	25,6	26,0	20,5	48,1	54,8	57,4	57,7	56,9	55,8
Nur Qualifizierungskurs < 160 Std.	36,1	37,8	37,3	34,2	29,1	35,2	18,9	15,8	12,3	9,7	9,3	11,8
Keine (Grund-)Qualifizierung	20,3	14,1	7,9	5,1	3,9	12,2	5,6	2,5	1,2	0,9	0,6	1,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.11

Kindertagespflegepersonen (KTPP) nach Ort der Betreuung 2010, 2014, 2016, 2018 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Land	KTPP insg.	Haushalt der KTPP	Wohnung des Kindes	Andere Räume	Haushalt der KTPP	Wohnung des Kindes	Andere Räume
	Anzahl				in %		
	2020						
Deutschland	44.782	30.544	4.090	11.067	68,2	9,1	24,7
West (o. BE)	39.154	27.655	4.028	8.333	70,6	10,3	21,3
Ost (m. BE)	5.628	2.889	62	2.734	51,3	1,1	48,6
2018							
Deutschland	44.181	30.868	3.561	10.650	69,9	8,1	24,1
West (o. BE)	38.220	27.550	3.447	8.094	72,1	9,0	21,2
Ost (m. BE)	5.961	3.318	114	2.556	55,7	1,9	42,9
2016							
Deutschland	43.470	30.942	4.049	9.524	71,2	9,3	21,9
West (o. BE)	37.260	27.296	3.997	6.941	73,3	10,7	18,6
Ost (m. BE)	6.210	3.646	52	2.583	58,7	0,8	41,6
2014							
Deutschland	44.860	33.206	4.740	7.862	74,0	10,6	17,5
West (o. BE)	38.297	29.402	4.155	5.683	76,8	10,8	14,8
Ost (m. BE)	6.563	3.804	585	2.179	58,0	8,9	33,2
2010							
Deutschland	40.853	32.074	5.033	4.183	78,5	12,3	10,2
West (o. BE)	34.713	27.807	4.666	2.668	80,1	13,4	7,7
Ost (m. BE)	6.140	4.267	367	1.515	69,5	6,0	24,7
Veränderung 2010–2020							
Deutschland	+3.929	-1.530	-943	+6.884	-104,8	-18,7	+164,6
West (o. BE)	+4.441	-152	-638	+5.665	-0,5	-13,7	+212,3
Ost (m. BE)	-512	-1.378	-305	+1.219	-32,3	-83,1	+80,5

¹ Mehrfachnennungen möglich. Insgesamt ohne Mehrfachnennungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tab. D4.12

Kindertagespflegepersonen (KTPP) nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

	Fachpäd. Berufsausbildung u. Qualifizierungskurs	Fachpäd. Berufsausbildung	Nur Qualifizierungskurs (≥ 300 Std.)	Nur Qualifizierungskurs (≥ 160–299 Std.)	Nur Qualifizierungskurs (< 160 Std.)	Keine (Grund-) Qualifizierung	Insgesamt
	Anzahl						
Haushalt der KTPP	7.066	1.279	1.513	16.394	3.837	455	31.023
Haushalt des Kindes	1.164	283	81	1.951	459	152	3.973
Andere Räume	3.386	912	642	4.869	1.142	116	10.676
Insgesamt	11.361	2.425	2.219	22.773	5.293	711	44.782
in %							
Haushalt der KTPP	22,8	4,1	4,9	52,8	12,4	1,5	100
Haushalt des Kindes	29,3	7,1	2,0	49,1	11,6	3,8	100
Andere Räume	31,7	8,5	6,0	45,6	10,7	1,1	100
Insgesamt	25,4	5,4	5,0	50,9	11,8	1,6	100

¹ Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2020): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; eigene Berechnungen

Tab. D4.13

Großtagespflegestellen, Kindertagespflegepersonen und betreute Kinder in Großtagespflege nach Ländern 2012 bis 2020
(Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹

Land	2012	2016	2018	2019	2020	Veränderung (2012–2020)	
	Anzahl					Anzahl	%
Großtagespflegestellen							
BW	166	384	434	490	562	+324	+238,6
BY	192	267	338	391	424	+199	+120,8
BE	215	282	304	314	330	+99	+53,5
HB	17	25	26	24	24	+7	+41,2
HH	173	149	154	151	158	-22	-8,7
HE	64	81	98	92	96	+28	+50,0
MV	203	205	188	176	169	-27	-16,7
NI	301	479	612	644	675	+343	+124,3
NW	512	1.128	1.517	1.752	1.991	+1.240	+288,9
SL	15	29	32	35	38	+20	+153,3
SN ²	-	10	14	13	19	+3	+190,0
ST ²	5	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	1.858	3.039	3.717	4.082	4.486	+2.628	+141,4
Kindertagespflegepersonen							
BW	417	968	1.054	1.139	1.302	+885	+212,2
BY	523	711	863	954	1.006	+483	+92,4
BE	430	564	608	628	660	+230	+53,5
HB	34	54	58	52	50	+16	+47,1
HH	455	383	400	391	403	-52	-11,4
HE	130	174	210	196	202	+72	+55,4
MV	424	424	383	361	345	-79	-18,6
NI	763	1.208	1.478	1.504	1.576	+813	+106,6
NW	1.115	2.534	3.331	3.858	4.374	+3.259	+292,3
SL	30	71	81	89	98	+68	+226,7
SN ²	-	20	28	26	38	+18	+90,0
ST ²	11	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4.321	7.111	8.494	9.198	10.054	+5.733	+132,7
Betreute Kinder							
BW	1.578	3.274	3.703	4.102	4.663	+3.085	+195,5
BY	2.006	2.631	3.236	3.757	3.917	+1.911	+95,3
BE	1.919	2.680	2.905	3.002	3.151	+1.232	+64,2
HB	167	259	245			-167	-100
HH	1.940	1.896	2.113	2.004	2.053	+113	+5,8
HE	570	686	846	802	837	+267	+46,8
MV	1.700	1.802	1.695	1.636	1.523	-177	-10,4
NI	2.978	4.789	5.734	6.008	6.240	+3.262	+109,5
NW	4.127	9.649	13.092	15.083	17.107	+12.980	+314,5
SL	141	298	349	378	398	+257	+182,3
SN ²	-	50	66	62	93	+43	+86,0
ST ²	55	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	17.126	28.014	33.984	36.834	39.982	+22.856	+133,5

1 In den fehlenden Ländern gibt es laut Statistischem Bundesamt keine landesrechtlich geregelte Großtagespflege.

2 Sachsen wurde 2015 neu in den Kreis der Länder mit Großtagespflegestellen aufgenommen. Sachsen-Anhalt wurde 2012 einmalig in den Daten aufgeführt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, verschiedene Jahrgänge; Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2020): Sonderauswertung der Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege – Anzahl der betreuten Kinder in Großtagespflegestellen im Jahr 2020; eigene Berechnungen

Tab. D5.1

 Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart und Ganztagschulen nach Ganztagsform 2006/07 und 2019/20
 (Anzahl; in %; Veränderung in %)¹

Einrichtungsart/Ganztagsform	Deutschland				
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %
	2007		2020		Veränderung 2007–2020
Kindertageseinrichtungen	48.651	100	57.594	100	+18,4
<i>davon</i>					
Horte	3.100	6,4	3.852	6,7	+24,3
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	10.368	21,3	5.810	10,1	-44,0
Einrichtungen ohne Schulkinder	35.183	72,3	47.932	83,2	+36,2
<i>davon</i>					
Einrichtungen mit U3- und Ü3-Kindern	22.991		39.752		+72,9
	2006/07		2019/20		Veränderung 2006/07–2019/20
Ganztagschulen für Grundschul Kinder	4.878	100	11.130	100	+128,2
<i>davon</i>					
offene Form	4.518	92,6	9.611	86,4	+112,7
teilweise gebundene Form	237	4,9	1.111	10,0	+368,8
voll gebundene Form	123	2,5	408	3,7	+231,7
	West (o. BE)				
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %
	2007		2020		Veränderung 2007–2020
Kindertageseinrichtungen	38.519	100	45.721	100	+18,7
<i>davon</i>					
Horte	1.949	5,1	2.251	4,9	+15,5
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	7.608	19,8	4.119	9,0	-45,9
Einrichtungen ohne Schulkinder	28.962	75,2	39.351	86,1	+35,9
<i>davon</i>					
Einrichtungen mit U3- und Ü3-Kindern	17.045		31.534		+85,0
	2006/07		2019/20		Veränderung 2006/07–2019/20
Ganztagschulen für Grundschul Kinder	2.998	100	8.586	100	+186,4
<i>davon</i>					
offene Form	2.726	90,9	7.475	87,1	+174,2
teilweise gebundene Form	190	6,3	855	10,0	+350,0
voll gebundene Form	82	2,7	256	3,0	+212,2
	Ost (m. BE)				
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	in %
	2007		2020		Veränderung 2007–2020
Kindertageseinrichtungen	10.132	100	11.873	100	+17,2
<i>davon</i>					
Horte	1.151	11,4	1.601	13,5	+39,1
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	2.760	27,2	1.691	14,2	-38,7
Einrichtungen ohne Schulkinder	6.221	61,4	8.581	72,3	+37,9
<i>davon</i>					
Einrichtungen mit U3- und Ü3-Kindern	5.946		8.218		+38,2
	2006/07		2019/20		Veränderung 2006/07–2019/20
Ganztagschulen für Grundschul Kinder	1.880	100	2.544	100	+35,3
<i>davon</i>					
offene Form	1.792	95,3	2.136	84,0	+19,2
teilweise gebundene Form	47	2,5	256	10,1	+444,7
voll gebundene Form	41	2,2	152	6,0	+270,7

1 Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.

Ganztagschulen: Grundschulen mit einem offenen, gebundenen oder teilgebundenen Ganztagsangebot nach den Kriterien der KMK. 2016 wurden die Kriterien für Ganztagsangebote erweitert, sodass in einigen Ländern aufgrund des veränderten Kriterienkatalogs die Fallzahlen gestiegen sind. Laut Bildungsbericht 2018 werden in einigen Ländern auch (längere) Übermittagsbetreuungen gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 99). Ohne Förderschulen; 2006/07: ohne integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen; 2019/20: inklusive integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen.

HE, NI, SN, ST, HB: ohne private Ganztagsangebote. MV (2017): ohne Angabe zu Ganztagsangeboten.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; KMK: Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, 2006/07 und 2019/20; eigene Berechnungen

Tab. D5.2

Grundschulkindern in Ganztagsangeboten in Schulen 2006/07 und 2019/20 und in Kindertageseinrichtungen 2007 und 2019
(Anzahl; in %; Veränderung in %)^{1,2}

Einrichtungsart	Deutschland				
	Anzahl		Anzahl		in %
	2007		2019		Veränderung 2007–2019
Grundschulkindern in Kindertageseinrichtungen (Horte und altersgemischte Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung)	366.066		486.798		+33,0
	2006/07		2019/20		Veränderung 2006/07–2019/20
Grundschulkindern in Ganztagschulen	399.666	100	1.377.361	100	+244,6
<i>davon</i>					
offene Form	349.584	87,5	1.171.245	85,0	+235,0
gebundene Form	50.082	12,5	206.116	15,0	+311,6
	2007		2019		Veränderung 2007–2019
Grundschulkindern in Ganztagsangeboten in Kindertageseinrichtungen und Ganztagschulen insgesamt	669.788		1.650.092		+146,4
	West (o. BE)				
	Anzahl		Anzahl		in %
	2007		2020		Veränderung 2007–2019
Grundschulkindern in Kindertageseinrichtungen (Horte und altersgemischte Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung)	172.580		194.041		+12,4
	2006/07		2019/20		Veränderung 2006/07–2019/20
Ganztagschulen für Grundschulkindern	189.603	100	966.133	100	+409,6
<i>davon</i>					
offene Form	155.495	82,0	830.728	86,0	+434,2
gebundene Form	34.108	18,0	135.405	14,0	+297,0
	2007		2019		Veränderung 2007
Grundschulkindern in Ganztagsangeboten in Kindertageseinrichtungen und Ganztagschulen insgesamt	362.183		1.160.174		+220,3
	Ost (m. BE)				
	Anzahl		Anzahl		in %
	2007		2020		Veränderung 2007–2019
Grundschulkindern in Kindertageseinrichtungen (Horte und altersgemischte Einrichtungen mit Schulkinderbetreuung)	193.486		292.757		+51,3
	2006/07		2019/20		Veränderung 2006/07–2019/20
Grundschulkindern in Ganztagschulen	210.063	100	411.228	100	+95,8
<i>davon</i>					
offene Form	194.089	92,4	340.517	82,8	+75,4
gebundene Form	15.974	7,6	70.711	17,2	+342,7
	2007		2019		Veränderung 2007–2019
Grundschulkindern in Ganztagsangeboten in Kindertageseinrichtungen und Ganztagschulen insgesamt	307.605		489.918		+59,3

1 Zahlen Grundschulkindern in Kindertageseinrichtungen 2007 vgl. *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019, Tab. D7.6, S. 312*

Zahlen Grundschulkindern in Kindertageseinrichtungen 2019 vgl. *Bildungsbericht 2020, Tabelle D3-web*

2 Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.

Ganztagschulen: Grundschulen mit einem offenen, gebundenen oder teilgebundenen Ganztagsangebot nach den Kriterien der KMK. 2016 wurden die Kriterien für Ganztagsangebote erweitert, sodass in einigen Ländern aufgrund des veränderten Kriterienkatalogs die Fallzahlen gestiegen sind. Laut Bildungsbericht 2018 werden in einigen Ländern auch (längere) Übermittagsbetreuungen gemeldet (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018, S. 99). Ohne Förderschulen; 2006/07: ohne integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen; 2019/20: inklusive integrierte Gesamtschulen und Waldorfschulen.

Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Bremen: ohne private Ganztagsangebote.

In den Ländern Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt (seit 2019/20 auch Mecklenburg-Vorpommern) sind Doppelzählungen zwischen Schülern/-innen in Kindertageseinrichtungen und Schülern/-innen in Ganztagschulen möglich, da die Ganztagsangebote dem Schulwesen wie auch der Kinder- und Jugendhilfe zugeordnet werden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; KMK: Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, 2006/07 und 2019/20; eigene Berechnungen

Tab. D5.3

 Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart 2007 und 2020 und Personal in der Schulkinderbetreuung an Grundschulen 2015 und 2018 (Anzahl; Veränderung in %)¹

Einrichtungsart	Deutschland			West (o. BE)			Ost (m. BE)		
	2007	2020	Veränderung 2007–2020	2007	2020	Veränderung 2007–2020	2007	2020	Veränderung 2007–2020
	Anzahl		in %	Anzahl		in %	Anzahl		in %
Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)									
Horte	15.606	29.362	+88,1	9.157	15.196	+65,9	6.449	14.166	+119,7
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	100.199	84.909	-15,3	75.333	61.862	-17,9	24.866	23.047	-7,3
Einrichtungen ohne Schulkindern	247.310	561.374	+127,0	195.870	455.530	+132,6	51.440	105.844	+105,8
Insgesamt	363.115	675.645	+86,1	280.360	532.588	+90,0	82.755	143.057	+72,9
in %									
Horte	4,3	4,3		3,3	2,9		7,8	9,9	
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	27,6	12,6		26,9	11,6		30,0	16,1	
Einrichtungen ohne Schulkindern	68,1	83,1		69,9	85,5		62,2	74,0	
Insgesamt	100	100		100	100		100	100	
Anzahl									
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus)									
	2015			2018			Veränderung 2015–2018 in %		
Weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung	43.176			51.161			+18,5		

- ¹ Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkindern im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
 Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ in Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852 ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Informationen ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2007 und 2020; Mikrozensus, 2015 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.4

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungsart und Alter (Anzahl; in %)¹

Einrichtungsart	Unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 und älter	Insgesamt	Unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 und älter	Insgesamt	Durchschnittsalter
	Anzahl					in %					in Jahren
	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)										
2020											
Deutschland											
Horte	6.452	7.225	5.718	9.967	29.362	22,0	24,6	19,5	33,9	100	41,7
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	21.299	20.083	18.124	25.403	84.909	25,1	23,7	21,3	29,9	100	40,6
Einrichtungen ohne Schulkinder	149.223	132.989	123.310	155.852	561.374	26,6	23,7	22,0	27,8	100	40,0
Insgesamt	176.974	160.297	147.152	191.222	675.645	26,2	23,7	21,8	28,3	100	40,1
West (o. BE)											
Horte	4.139	3.268	2.843	4.946	15.196	27,2	21,5	18,7	32,5	100	40,7
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	17.194	14.028	13.828	16.812	61.862	27,8	22,7	22,4	27,2	100	39,7
Einrichtungen ohne Schulkinder	127.862	103.154	103.245	121.269	455.530	28,1	22,6	22,7	26,6	100	39,6
Insgesamt	149.195	120.450	119.916	143.027	532.588	28,0	22,6	22,5	26,9	100	39,7
Ost (m. BE)											
Horte	2.313	3.957	2.875	5.021	14.166	16,3	27,9	20,3	35,4	100	42,8
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	4.105	6.055	4.296	8.591	23.047	17,8	26,3	18,6	37,3	100	42,8
Einrichtungen ohne Schulkinder	21.361	29.835	20.065	34.583	105.844	20,2	28,2	19,0	32,7	100	41,5
Insgesamt	27.779	39.847	27.236	48.195	143.057	19,4	27,9	19,0	33,7	100	41,8
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus)											
2018											
Deutschland											
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	7.600	9.375	10.378	23.808	51.161	14,9	18,3	20,3	46,5	100	45,1

¹ Personal in Kindertageseinrichtungen: pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.

Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Informationen ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.5

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungstyp und Geschlecht (Anzahl; in %)¹

Einrichtungstyp	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik) 2020 Deutschland					
Horte	5.431	23.931	29.362	18,5	81,5	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	7.249	77.660	84.909	8,5	91,5	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	35.015	526.359	561.374	6,2	93,8	100
Insgesamt	47.695	627.950	675.645	7,1	92,9	100
West (o. BE)						
Horte nur mit Schulkindern	3.023	12.173	15.196	19,9	80,1	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	5.589	56.273	61.862	9,0	91,0	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	26.312	429.218	455.530	5,8	94,2	100
Insgesamt	34.924	497.664	532.588	6,6	93,4	100
Ost (m. BE)						
Horte	2.408	11.758	14.166	17,0	83,0	100
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.660	21.387	23.047	7,2	92,8	100
Einrichtungen ohne Schulkinder	8.703	97.141	105.844	8,2	91,8	100
Insgesamt	12.771	130.286	143.057	8,9	91,1	100
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus) 2018 Deutschland						
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	6.658	44.503	51.161	13,0	87,0	100

¹ Personal in Kindertageseinrichtungen: pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Informationen ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.6

Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Migrationshintergrund 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Berufsgruppe	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund		Insgesamt	Ohne Migrationshintergrund	Mit Migrationshintergrund		Insgesamt
		Ausländer/innen	Deutsche			Ausländer/innen	Deutsche	
Anzahl				in %				
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	40.845	3.956	6.360	51.161	79,8	7,7	12,4	100
Frühe Bildung	428.989	32.291	53.413	514.694	83,3	6,3	10,4	100

¹ Personal in Kindertageseinrichtungen: pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Informationen ► M1. Zur Definition des Migrationshintergrundes im Mikrozensus siehe Kap. 7, ► M3.
Erwerbstätige in der „Frühen Bildung“ (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppen 8311 und 83193 im Wirtschaftszweig 851. Weitere Informationen siehe Kap. 7, ► M1 und ► M5 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.7

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungsart und Qualifikationsniveau (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Einrichtungsart	Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik)															
	2020															
	Anzahl							in %								
	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Ausbildungen	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt	Einschläg. Hochschulabschluss	Einschläg. Fachschulabschluss	Einschläg. Berufsfachschulabschluss	Sonstige Ausbildungen	In Ausbildung	Ohne Abschluss	Insgesamt		
	Deutschland															
Horte	2.713	19.712	2.296	2.560	1.366	715	29.362	9,2	67,1	7,8	8,7	4,7	2,4	100		
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	4.570	58.108	13.070	3.125	4.510	1.526	84.909	5,4	68,4	15,4	3,7	5,3	1,8	100		
Einrichtungen ohne Schulkinder	31.348	383.771	74.302	25.738	33.517	12.698	561.374	5,6	68,4	13,2	4,6	6,0	2,3	100		
Insgesamt	38.631	461.591	89.668	31.423	39.393	14.939	675.645	5,7	68,3	13,3	4,7	5,8	2,2	100		
	West (o. BE)															
Horte	1.477	8.020	2.136	2.087	949	527	15.196	9,7	52,8	14,1	13,7	6,2	3,5	100		
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	3.431	38.189	12.548	2.640	3.766	1.288	61.862	5,5	61,7	20,3	4,3	6,1	2,1	100		
Einrichtungen ohne Schulkinder	24.126	299.858	71.569	21.992	26.957	11.028	455.530	5,3	65,8	15,7	4,8	5,9	2,4	100		
Insgesamt	29.034	346.067	86.253	26.719	31.672	12.843	532.588	5,5	65,0	16,2	5,0	5,9	2,4	100		
	Ost (m. BE)															
Horte	1.236	11.692	160	473	417	188	14.166	8,7	82,5	1,1	3,3	2,9	1,3	100		
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	1.139	19.919	522	485	744	238	23.047	4,9	86,4	2,3	2,1	3,2	1,0	100		
Einrichtungen ohne Schulkinder	7.222	83.913	2.733	3.746	6.560	1.670	105.844	6,8	79,3	2,6	3,5	6,2	1,6	100		
Insgesamt	9.597	115.524	3.415	4.704	7.721	2.096	143.057	6,7	80,8	2,4	3,3	5,4	1,5	100		
	Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus) 2018															
	Anzahl							in %								
	Akademischer Abschluss	Anerkannter beruflicher Abschluss	Kein anerkannter beruflicher Abschluss/ohne Angabe	Insgesamt	Akademischer Abschluss	Anerkannter beruflicher Abschluss	Kein anerkannter beruflicher Abschluss/ohne Angabe	Insgesamt	Akademischer Abschluss	Anerkannter beruflicher Abschluss	Kein anerkannter beruflicher Abschluss/ohne Angabe	Insgesamt	Akademischer Abschluss	Anerkannter beruflicher Abschluss	Kein anerkannter beruflicher Abschluss/ohne Angabe	Insgesamt
	Deutschland															
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	8.267	35.712	7.182	51.161	16,2	69,8	14,0	100	16,2	69,8	14,0	100	16,2	69,8	14,0	100

- 1 Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik): pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden.
- Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852: ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Informationen ► M1.
- Einschlägiger Hochschulabschluss: Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Sozialarbeiter/in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Pädagoge/-in, Diplom-Sozialpädagoge/-in, Diplom-Erziehungswissenschaftler/in (Universität oder vergleichbarer Abschluss), Diplom-Heilpädagoge/-in (FH oder vergleichbarer Abschluss), Bachelor- und Master-Abschlüsse in „Bildung/Erziehung in der Kindheit“.
- Einschlägiger Fachschulabschluss: Erzieher/in, Heilpädagoge/-in (Fachschule), Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in.
- Einschlägiger Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger/in, Familienpfleger/in, Assistent/in im Sozialwesen, soziale und medizinische Helferberufe.
- Sonstige Ausbildungen: sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/ in, Psychologischer Psychotherapeut/ Psychologische Psychotherapeutin, Psychologe/-in mit Hochschulabschluss, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/in (Ergotherapeut/in), Bewegungspädagoge/-in, Bewegungstherapeut/in (Motopäde/-in), Arzt/Ärztin, (Fach-)Kinderkrankenschwester/-pfleger, Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/in, Krankengymnast/in, Masseur/in und med. Bademeister/in, Logopäde/-in, Sonderschullehrer/in und sonstige Berufsausbildungsabschlüsse.
- In Ausbildung: Praktikant/in im Anerkennungsjahr, anderweitig noch in Ausbildung. Ohne Abschluss: ohne abgeschlossene Ausbildung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.8

Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungstyp und Beschäftigungsumfang (Anzahl; in %)¹

Einrichtungstyp	Stundenumfang pro Woche						Stundenumfang pro Woche						Umfang
	unter 10	10 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt	unter 10	10 bis unter 21	21 bis unter 32	32 bis unter 38,5	38,5 und mehr	Insgesamt	
	Anzahl						in %						
Personal in Kindertageseinrichtungen (KJH-Statistik) 2020													
Deutschland													
Horte	1.657	3.879	10.485	8.016	5.325	29.362	5,6	13,2	35,7	27,3	18,1	100	29,0
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	2.315	8.278	21.161	20.807	32.348	84.909	2,7	9,7	24,9	24,5	38,1	100	32,3
Einrichtungen ohne Schulkinder	17.960	69.016	136.858	106.295	231.245	561.374	3,2	12,3	24,4	18,9	41,2	100	31,8
Insgesamt	21.932	81.173	168.504	135.118	268.918	675.645	3,2	12,0	24,9	20,0	39,8	100	31,7
West (o. BE)													
Horte	1.405	2.703	4.328	2.515	4.245	15.196	9,2	17,8	28,5	16,6	27,9	100	27,8
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	2.069	7.330	15.789	10.627	26.047	61.862	3,3	11,8	25,5	17,2	42,1	100	31,6
Einrichtungen ohne Schulkinder	16.655	63.225	111.731	66.207	197.712	455.530	3,7	13,9	24,5	14,5	43,4	100	31,3
Insgesamt	20.129	73.258	131.848	79.349	228.004	532.588	3,8	13,8	24,8	14,9	42,8	100	31,3
Ost (m. BE)													
Horte	252	1.176	6.157	5.501	1.080	14.166	1,8	8,3	43,5	38,8	7,6	100	30,2
Einrichtungen mit Schulkindern und weiteren Kindern	246	948	5.372	10.180	6.301	23.047	1,1	4,1	23,3	44,2	27,3	100	33,9
Einrichtungen ohne Schulkinder	1.305	5.791	25.127	40.088	33.533	105.844	1,2	5,5	23,7	37,9	31,7	100	33,6
Insgesamt	1.803	7.915	36.656	55.769	40.914	143.057	1,3	5,5	25,6	39,0	28,6	100	33,3
Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus) 2018													
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	6.039	17.155	15.455	4.231	8.281	51.161	11,8	33,5	30,2	8,3	16,2	100	23,0

¹ Grundgesamtheit: Personal in Kindertageseinrichtungen: pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich); Horte: Kindertageseinrichtungen, in denen nur Schulkinder im Alter von 5 bis unter 14 Jahren betreut werden. Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Informationen ► M1. Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden). Aufgrund eines anderen, nur stundengenauen zeitlichen Rasters in der Mikrozensus-Erhebung liegt die Grenze zur Vollzeitbeschäftigung dort bei 38 und nicht bei 38,5 Stunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, 2020; Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.9

Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung 2018 nach Gründen für Teilzeitbeschäftigung (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Berufsgruppe	Vollzeit-tätigkeit nicht zu finden	Schul-ausbildung, Studium oder sonstige Aus- oder Fortbildung	Sonstige persönliche oder familiäre Verpflichtungen	Betreuung von Kindern, Pflege-bedürftigen oder Behinderten	Sonstige Gründe/ Ohne Angabe	Teilzeit-tätigkeit insgesamt	Keine Teilzeit-tätigkeit (inkl. o. An-gabe z. Teilz.) (korrigierte Selbst-auskunft)	Insgesamt
	Anzahl							
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	6.487	2.402	6.174	7.993	16.760	39.817	11.345	51.161
Frühe Bildung	23.332	8.125	38.502	80.389	73.376	223.724	290.970	514.694
	in %							
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	16,3	6,0	15,5	20,1	42,1	100		
	12,7	4,7	12,1	15,6	32,8		22,2	100
Frühe Bildung	10,4	3,6	17,2	35,9	32,8	100		
	4,5	1,6	7,5	15,6	14,3		56,5	100

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Erwerbstätige in der Frühen Bildung: Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppen 8311 und 83193 im Wirtschaftszweig 851. Weitere Informationen *siehe Kap. 7, ► M1 und M5* im Datenanhang. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Teilzeitquote: Anteil Beschäftigungsumfänge unter 38 Stunden.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.10

Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Wunsch nach verändertem Arbeitszeitvolumen, tatsächlicher und gewünschter Arbeitszeit sowie gewünschte Umsetzung der Mehrarbeit 2018 (Deutschland; in Stunden/Woche)¹

Berufsgruppe	Wunsch nach höherem Arbeitszeitumfang	Wunsch nach geringerem Arbeitszeitumfang	kein Wunsch nach Veränderung des Arbeitszeitumfangs	keine Angabe	Insgesamt	Wunsch nach höherem Arbeitszeitumfang	Wunsch nach geringerem Arbeitszeitumfang	kein Wunsch nach Veränderung des Arbeitszeitumfangs	keine Angabe	Insgesamt	Relation: Personen mit Wunsch nach höherem zu Personen mit Wunsch nach geringerem Arbeitszeitumfang
	Anzahl					in %					
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	9.987	673	40.501	0	51.161	19,5	1,3	79,2	0,0	100	14,8
Frühe Bildung	35.727	23.177	454.352	1.437	514.693	6,9	4,5	88,3	0,3	100	1,5

Berufsgruppe	Gewünschte Umsetzung der Mehrarbeit (nur Personen mit Mehrarbeitswunsch)					Gewünschte Umsetzung der Mehrarbeit (nur Personen mit Mehrarbeitswunsch)					Beschäftigungsumfang (nur Personen mit Mehrarbeitswunsch)				
	Ausschließlich durch Aufnahme einer zusätzlichen Tätigkeit	Ausschließlich durch Wechsel zu einer Tätigkeit mit mehr Stunden	Ausschließlich durch mehr Stunden in der/ den derzeitigen Tätigkeit(en)	Ohne Festlegung auf eine der genannten Möglichkeiten	Insgesamt	Ausschließlich durch Aufnahme einer zusätzlichen Tätigkeit	Ausschließlich durch Wechsel zu einer Tätigkeit mit mehr Stunden	Ausschließlich durch mehr Stunden in der/ den derzeitigen Tätigkeit(en)	Ohne Festlegung auf eine der genannten Möglichkeiten	Insgesamt	tatsächlich	gewünscht	gewünschter Zuwachs	Summe zusätzlicher Stunden bei Umsetzung des Mehrarbeitswunsches	
	Anzahl					in %					Ø in Stunden pro Woche		in %	Ø in Stunden pro Woche	
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	2.021	432	6.395	1.139	9.987	20,2	4,3	64,0	11,4	100	20,7	31,9	11,2	+54,3	112.257
Frühe Bildung	5.357	1.777	26.015	2.579	35.727	15,0	5,0	72,8	7,2	100	28,7	36,8	8,1	+28,2	289.151

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Erwerbstätige in der Frühen Bildung: Erwerbstätige in der „Frühen Bildung“ (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppen 8311 und 83193 im Wirtschaftszweig 851. Weitere Informationen siehe Kap. 7, ► M1 und M5 im Datenanhang. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D5.11

Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach geringfügiger und befristeter Beschäftigung sowie weiterer Erwerbstätigkeit 2018 (Deutschland; in %)¹

Berufsgruppe	Befristung							
	Unbefristet beschäftigt	Befristet beschäftigt	Ohne Angabe/enfällt (Selbstständige, Mithelfende Angehörige, Freiwilligen(wehr)dienst)	Insgesamt	Unbefristet beschäftigt	Befristet beschäftigt	Ohne Angabe/enfällt (Selbstständige, Mithelfende Angehörige, Freiwilligen(wehr)dienst)	Insgesamt
	Anzahl				in %			
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	40.950	7.753	2.458	51.161	80,0	15,2	4,8	100
Frühe Bildung	450.454	48.358	15.882	514.693	87,5	9,4	3,1	100
	Geringfügige Beschäftigung							
	Nicht geringfügig beschäftigt	Geringfügig beschäftigt	Ingesamt	Nicht geringfügig beschäftigt	Geringfügig beschäftigt	Ingesamt		
	Anzahl			in %				
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	39.186	11.975	51.161	76,6	23,4	100		
Frühe Bildung	495.160	19.534	514.693	96,2	3,8	100		
	Weitere Erwerbstätigkeit							
	Keine weitere Erwerbstätigkeit	Weitere Erwerbstätigkeit	Ingesamt	Keine weitere Erwerbstätigkeit	Weitere Erwerbstätigkeit	Ingesamt		
	Anzahl			in %				
„Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen	45.896	5.265	51.161	89,7	10,3	100		
Frühe Bildung	490.904	23.789	514.693	95,4	4,6	100		

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe „Kinderbetreuung und -erziehung“ an Grundschulen (Mikrozensus): Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppe 8311 im Wirtschaftszweig 852. Erwerbstätige in der Frühen Bildung: Aktive Erwerbstätige in der Berufsuntergruppen 8311 und 83193 im Wirtschaftszweig 851. Weitere Informationen *siehe Kap. 7, ► M1 und M5* im Datenanhang. Ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D6.1

Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistent¹ in den Schuljahren 2012/13 bis 2019/20 (Anzahl)

Land	Berufsfachschulen für Kinderpflege								Berufsfachschulen für Sozialassistent							
	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
	Anzahl								Anzahl							
BW	38	37	36	37	38	38	36	38	-	-	-	-	-	-	-	-
BY	56	56	56	57	57	58	58	58	-	-	-	-	-	-	-	-
BE	-	-	-	-	-	-	-	-	27	33	35	35	36	38	39	41
BB	-	-	-	-	-	-	-	-	26	26	26	27	27	26	27	27
HB ²	3	-	-	-	-	-	-	1	3	3	3	3	3	3	5	5
HH	-	-	-	-	-	-	-	-	7	7	7	7	7	8	8	9
HE	-	-	-	-	-	-	-	-	40	41	39	41	41	42	42	42
MV ³	2	2	2	2	2	2	2	2	12	14	14	14	15	15	16	16
NI	-	-	-	-	-	-	-	-	68	68	68	72	73	73	75	75
NW ⁴	85	85	87	88	90	87	83	85	-	-	-	95	98	92	90	89
RP ⁵	-	-	-	-	-	-	-	-	28	28	28	28	28	28	27	29
SL	3	3	3	3	3	3	3	3	-	-	-	-	-	-	-	-
SN	-	-	-	-	-	-	-	-	50	50	51	56	63	62	64	68
ST	17	17	17	17	18	18	18	18	17	17	17	17	18	18	18	18
SH	-	-	-	-	-	-	-	-	17	19	19	19	20	20	20	20
TH	17	18	18	18	20	20	20	20	20	22	21	22	26	25	25	24
Deutschland	221	218	219	222	228	226	220	225	315	328	328	436	455	450	456	463
West (o. BE)	185	181	182	185	188	186	180	185	163	166	164	265	270	266	267	269
Ost (m. BE)	36	37	37	37	40	40	40	40	152	162	164	171	185	184	189	194

- 1 Erfasst werden nur Berufsfachschulen, die die Bildungsgänge „Sozialassistent/in“ oder „Sozialpädagogische/r Assistent/in“ anbieten. Die Bildungsgänge „Sozialbetreuer/in“ und „Pflegefachhelfer/in“ (BY), „Sozialhelfer/in“ (NW bis 2014/15) und „Sozialbetreuer/in“ (TH) werden nicht ausgewiesen. Der Bildungsgang „Sozialhelfer/in“ (NW) wurde in „Sozialassistent/in“ umgestaltet und wird daher ab 2015/16 berücksichtigt.
- 2 HB: Zum 01.08.2011 wurde die Kinderpflegeausbildung eingestellt (Ende des letzten Ausbildungsjahrs am 31.07.2013). Seit dem Schuljahr 2019/20 wird sie wieder an einer Schule angeboten. Ab dem Schuljahr 2018/19 werden auch zwei private, staatlich anerkannte Ergänzungsschulen berücksichtigt, an denen die Ausbildung zur/m Sozialassistentin/-en angeboten wird.
- 3 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege wird nicht mehr an öffentlichen Berufsfachschulen angeboten (letzte Eingangsklasse: 2007/08). Zum Schuljahr 2019/20 bieten noch zwei Berufsfachschulen in freier Trägerschaft den Bildungsgang an.
- 4 NW: Es wird die Anzahl der Bildungsgänge erfasst.
- 5 RP: Für das Schuljahr 2016/17 liegen keine Daten vor. Es wurde die Anzahl der Berufsfachschulen für Sozialassistent des Vorjahres übernommen.

Quelle: Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.2

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflegeausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Land	Anzahl												
BW	684	762	881	963	1.019	858	919	889	909	874	848	886	922
BY	3.107	3.172	3.282	3.275	3.303	3.170	3.411	3.375	3.368	3.402	3.412	3.380	3.364
BE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HB ¹	89	91	99	98	-	-	-	-	-	-	-	-	24
HH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
MV ²	246	95	79	92	95	95	72	89	69	100	89	93	93
NI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NW	4.255	3.954	3.473	3.215	3.388	3.637	3.767	3.720	4.029	3.847	3.835	3.811	4.092
RP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SL ³	103	159	170	139	143	145	145	174	176	136	140	158	159
SN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ST	774	733	681	753	689	676	629	603	631	679	626	684	666
SH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
TH	779	749	749	694	784	724	759	718	627	671	705	703	739
Deutschland	10.037	9.715	9.414	9.229	9.421	9.305	9.702	9.568	9.809	9.709	9.655	9.715	10.059
West (o. BE)	8.238	8.138	7.905	7.690	7.853	7.810	8.242	8.158	8.482	8.259	8.235	8.235	8.561
Ost (m. BE)	1.799	1.577	1.509	1.539	1.568	1.495	1.460	1.410	1.327	1.450	1.420	1.480	1.498
	Veränderung 2007/08–2019/20												
Land	in %												
		Veränderung zum Vorjahr in %											
BW	+34,8	+11,4	+15,6	+9,3	+5,8	-15,8	+7,1	-3,3	+2,2	-3,9	-3,0	+4,5	+4,1
BY	+8,3	+2,1	+3,5	-0,2	+0,9	-4,0	+7,6	-1,1	-0,2	+1,0	+0,3	-0,9	-0,5
BE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HB ¹	-73,0	+2,2	+8,8	-1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
MV ²	-62,2	-61,4	-16,8	+16,5	+3,3	0,0	-24,2	+23,6	-22,5	+44,9	-11,0	+4,5	0,0
NI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NW	-3,8	-7,1	-12,2	-7,4	+5,4	+7,3	+3,6	-1,2	+8,3	-4,5	-0,3	-0,6	+7,4
RP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SL ³	+54,4	+54,4	+6,9	-18,2	+2,9	+1,4	0,0	+20,0	+1,1	-22,7	+2,9	+12,9	+0,6
SN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ST	-14,0	-5,3	-7,1	+10,6	-8,5	-1,9	-7,0	-4,1	+4,6	+7,6	-7,8	+9,3	-2,6
SH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
TH	-5,1	-3,9	0,0	-7,3	+13,0	-7,7	+4,8	-5,4	-12,7	+7,0	+5,1	-0,3	+5,1
Deutschland	+0,2	-3,2	-3,1	-2,0	+2,1	-1,2	+4,3	-1,4	+2,5	-1,0	-0,6	+0,6	+3,5
West (o. BE)	+3,9	-1,2	-2,9	-2,7	+2,1	-0,5	+5,5	-1,0	+4,0	-2,6	-0,3	0,0	+4,0
Ost (m. BE)	-16,7	-12,3	-4,3	+2,0	+1,9	-4,7	-2,3	-3,4	-5,9	+9,3	-2,1	+4,2	+1,2

- 1 HB: Zum 01.08.2011 wurde die Kinderpflegeausbildung eingestellt (Ende des letzten Ausbildungsjahrs am 31.07.2013). Seit dem Schuljahr 2019/20 wird sie wieder an einer Schule angeboten.
- 2 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege läuft aus und wird nicht mehr an öffentlichen Berufsfachschulen angeboten (letzte Eingangsklasse: 2007/08). Zum Schuljahr 2017/18 bieten noch zwei Berufsfachschulen in freier Trägerschaft den Bildungsgang an. Für das Schuljahr 2012/13 liegen keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
- 3 SL: Für das Schuljahr 2013/14 liegen keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.3

Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflegeausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %)

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Land	Anzahl											
BW ¹	482	462	419	458	558	609	535	496	538	529	571	515
BY	2.202	2.133	2.189	2.222	2.263	2.245	2.141	2.280	2.304	2.294	2.148	2.188
BE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HB ²	61	54	51	50	65	62	-	-	-	-	-	0
HH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
MV ³	206	185	130	60	60	46	36	45	14	51	65	65
NI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NW	2.033	2.098	1.849	1.653	1.599	1.723	1.711	1.951	1.996	1.772	1.596	1.587
RP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SL	52	51	96	103	90	102	82	92	106	97	87	88
SN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ST	489	518	425	375	392	345	355	332	317	317	330	357
SH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
TH	614	525	459	447	438	427	406	399	379	355	374	394
Deutschland	6.139	6.026	5.618	5.368	5.465	5.559	5.266	5.595	5.654	5.415	5.171	5.194
West (o. BE)	4.830	4.798	4.604	4.486	4.575	4.741	4.469	4.819	4.944	4.692	4.402	4.378
Ost (m. BE)	1.309	1.228	1.014	882	890	818	797	776	710	723	769	816
	Veränderung 2007/08–2018/19	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Land	in %	Veränderung zum Vorjahr in %										
BW ¹	+6,8	-4,1	-9,3	+9,3	+21,8	+9,1	-12,2	-7,3	+8,5	-1,7	+7,9	-9,8
BY	-0,6	-3,1	+2,6	+1,5	+1,8	-0,8	-4,6	+6,5	+1,1	-0,4	-6,4	+1,9
BE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HB ²	-	-11,5	-5,6	-2,0	+30,0	-4,6	-	-	-	-	-	-
HH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
MV ³	-68,4	-10,2	-29,7	-53,8	0,0	-23,3	-21,7	+25,0	-68,9	+264,3	+27,5	0,0
NI	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
NW	-21,9	+3,2	-11,9	-10,6	-3,3	+7,8	-0,7	+14,0	+2,3	-11,2	-9,9	-0,6
RP	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SL	+69,2	-1,9	+88,2	+7,3	-12,6	+13,3	-19,6	+12,2	+15,2	-8,5	-10,3	+1,1
SN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ST	-27,0	+5,9	-18,0	-11,8	+4,5	-12,0	+2,9	-6,5	-4,5	0,0	+4,1	+8,2
SH	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
TH	-35,8	-14,5	-12,6	-2,6	-2,0	-2,5	-4,9	-1,7	-5,0	-6,3	+5,4	+5,3
Deutschland	-15,4	-1,8	-6,8	-4,4	+1,8	+1,7	-5,3	+6,2	+1,1	-4,2	-4,5	+0,4
West (o. BE)	-9,4	-0,7	-4,0	-2,6	+2,0	+3,6	-5,7	+7,8	+2,6	-5,1	-6,2	-0,5
Ost (m. BE)	-37,7	-6,2	-17,4	-13,0	+0,9	-8,1	-2,6	-2,6	-8,5	+1,8	+6,4	+6,1

- 1 BW: Die Kinderpflegeausbildung beinhaltet ein Berufspraktikum im Anschluss an die zweijährige vollzeitschulische Ausbildung. Die Absolventen/-innen des Berufspraktikums werden erst seit dem Jahr 2009/10 erfasst. Die Daten zuvor beziehen sich auf die Absolventen/-innen des theoretischen Ausbildungsteils.
- 2 HB: Zum 01.08.2011 wurde die Kinderpflegeausbildung eingestellt (Ende des letzten Ausbildungsjahrs am 31.07.2013). Seit dem Schuljahr 2019/20 wird sie wieder an einer Schule angeboten. Die Zahl der Absolventen/-innen für das Schuljahr 2012/13 wurde nachträglich korrigiert.
- 3 MV: Der Bildungsgang Kinderpflege wird nicht mehr an öffentlichen Berufsfachschulen angeboten (letzte Eingangsklasse: 2007/08). Zum Schuljahr 2017/18 bieten noch zwei Berufsfachschulen in freier Trägerschaft den Bildungsgang an. Die Daten enthalten ab 2016/17 Absolventen/-innen mit dem Abschluss „staatlich geprüfte/r Kinderpfleger/in“ und „staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/in“.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.4

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Sozialassistentenausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)¹

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Land	Anzahl												
BW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BY	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BE ²	-	185	603	843	1.001	1.064	1.453	1.498	1.516	1.751	1.854	2.194	2.502
BB	1.368	1.117	1.094	1.169	1.193	1.266	1.290	1.198	1.243	1.247	1.235	1.238	1.196
HB ³	-	-	-	-	94	142	151	151	171	165	174	191	227
HH	661	645	787	649	623	648	707	742	654	597	721	1.196	1.194
HE	1.778	1.720	1.822	1.970	2.000	2.089	2.124	2.190	2.001	2.017	1.905	1.930	1.947
MV ⁴	402	283	248	420	450	450	699	630	578	634	657	745	694
NI ⁵	3.246	3.265	3.294	3.397	3.307	3.517	3.580	3.658	3.819	3.609	3.642	3.735	3.966
NW ⁶	-	-	-	-	-	-	-	-	3.036	2.988	2.993	2.866	2.874
RP	1.341	1.353	1.438	1.486	1.438	1.571	1.568	1.650	1.593	1.606	1.597	1.537	1.637
SL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SN	2.080	2.125	2.242	2.332	2.429	2.266	1.513	1.657	1.676	1.820	1.917	1.966	2.103
ST	692	641	592	468	547	596	647	678	666	779	735	735	783
SH	798	797	884	1.032	1.006	1.068	1.103	1.225	1.425	1.243	1.252	1.280	1.325
TH	901	846	838	825	907	948	957	977	985	940	922	928	930
Deutschland	13.267	12.977	13.842	14.591	14.995	15.625	15.792	16.254	19.363	19.396	19.604	20.541	21.378
West (o. BE)	7.824	7.780	8.225	8.534	8.468	9.035	9.233	9.616	12.699	12.225	12.284	12.735	13.170
Ost (m. BE)	5.443	5.197	5.617	6.057	6.527	6.590	6.559	6.638	6.664	7.171	7.320	7.806	8.208
Land	Veränderung 2007/08-2019/20 in %	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
	Veränderung zum Vorjahr in %												
BW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BY	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BE ²	-	-	+225,9	+39,8	+18,7	+6,3	+36,6	+3,1	+1,2	+15,5	+5,9	+18,3	+14,0
BB	-12,6	-18,3	-2,1	+6,9	+2,1	+6,1	+1,9	-7,1	+3,8	+0,3	-1,0	+0,2	-3,4
HB ³	-	-	-	-	-	+51,1	+6,3	0,0	+13,2	-3,5	+5,5	+9,8	+18,8
HH	+80,6	-2,4	+22,0	-17,5	-4,0	+4,0	+9,1	+5,0	-11,9	-8,7	+20,8	+65,9	-0,2
HE	+9,5	-3,3	+5,9	+8,1	+1,5	+4,5	+1,7	+3,1	-8,6	+0,8	-5,6	+1,3	+0,9
MV ⁴	+72,6	-29,6	-12,4	+69,4	+7,1	0,0	+55,3	-9,9	-8,3	+9,7	+3,6	+13,4	-6,8
NI ⁵	+22,2	+0,6	+0,9	+3,1	-2,6	+6,4	+1,8	+2,2	+4,4	-5,5	+0,9	+2,6	+6,2
NW ⁶	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,6	+0,2	-4,2	+0,3
RP	+22,1	+0,9	+6,3	+3,3	-3,2	+9,2	-0,2	+5,2	-3,5	+0,8	-0,6	-3,8	+6,5
SL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SN	+1,1	+2,2	+5,5	+4,0	+4,2	-6,7	-33,2	+9,5	+1,1	+8,6	+5,3	+2,6	+7,0
ST	+13,2	-7,4	-7,6	-20,9	+16,9	+9,0	+8,6	+4,8	-1,8	+17,0	-5,6	0,0	+6,5
SH	+66,0	-0,1	+10,9	+16,7	-2,5	+6,2	+3,3	+11,1	+16,3	-12,8	+0,7	+2,2	+3,5
TH	+3,2	-6,1	-0,9	-1,6	+9,9	+4,5	+0,9	+2,1	+0,8	-4,6	-1,9	+0,7	+0,2
Deutschland	+61,1	-2,2	+6,7	+5,4	+2,8	+4,2	+1,1	+2,9	+19,1	+0,2	+1,1	+4,8	+4,1
West (o. BE)	+68,3	-0,6	+5,7	+3,8	-0,8	+6,7	+2,2	+4,1	+32,1	-3,7	+0,5	+3,7	+3,4
Ost (m. BE)	+50,8	-4,5	+8,1	+7,8	+7,8	+1,0	-0,5	+1,2	+0,4	+7,6	+2,1	+6,6	+5,1

1 In HB, HH, NI, SH und BE lautet die Berufsbezeichnung (auch) „Sozialpädagogische/r Assistent/in“.

2 BE: Der Bildungsgang Sozialassistent wurde erstmals im Schuljahr 2008/09 eingeführt. Der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistent wird als Modellversuch seit dem Schuljahr 2019/20 angeboten. Von den 2.502 Schülern/-innen im 1. Jahr 2019/20 waren 770 im Bildungsgang Sozialpädagogische Assistent.

3 HB: Der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistent wurde erstmals im Schuljahr 2011/12 eingeführt. Für das Schuljahr 2014/15 liegen keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen. Ab dem Schuljahr 2019/20 werden auch die Schüler/innen im 1. Jahr der Ausbildung zur/m Sozialassistentin/-en an zwei privaten, staatlich anerkannten Ergänzungsschulen berücksichtigt.

4 MV: Für das Schuljahr 2012/13 liegen keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Sozialassistentenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

5 NI: Bis einschließlich Schuljahr 2010/11 enthalten die Daten die Schüler/innen der Sozialassistent, Familienpflege und der Sozialassistent Sozialpädagogik. Erst ab 2011/12 wurde nur die Sozialassistent Sozialpädagogik ausgewiesen.

6 NW: Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde die Ausbildung zum/r Sozialhelfer/in in die Ausbildung zum/r Sozialassistenten/-in umgeändert und berücksichtigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.5

Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistentenausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %)¹

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Land	Anzahl											
BW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BY	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BE ²	-	0	282	477	556	628	799	944	1.033	967	1.074	1.381
BB	1.109	1.019	831	748	795	767	797	860	814	854	842	860
HB ³	-	-	-	-	0	57	64	114	125	127	114	158
HH	614	594	489	683	494	400	453	523	536	574	432	416
HE ⁴	1.494	1.500	1.359	1.475	1.552	1.611	1.623	1.774	1.680	1.507	1.669	1.484
MV	331	382	370	344	341	471	648	685	775	837	836	808
NI ⁵	2.863	3.028	3.015	2.902	3.046	3.362	3.373	3.462	3.879	4.032	3.893	3.936
NW ⁶	-	-	-	-	-	-	-	-	1.509	1.129	1.197	1.157
RP	1.142	1.068	1.045	1.062	1.137	1.096	1.238	1.228	1.283	1.095	1.115	1.144
SL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SN	1.445	1.775	1.816	1.779	1.858	1.748	1.742	1.765	1.647	1.562	1.875	1.981
ST	623	557	456	423	373	442	497	520	522	514	618	567
SH	664	641	626	757	814	838	846	894	945	1.065	1.065	1.001
TH	843	740	759	775	760	801	783	827	893	824	825	775
Deutschland	11.128	11.304	11.048	11.425	11.726	12.221	12.863	13.596	15.641	15.087	15.555	15.670
West (o. BE)	6.777	6.831	6.534	6.879	7.043	7.364	7.597	7.995	9.957	9.529	9.485	9.298
Ost (m. BE)	4.351	4.473	4.514	4.546	4.683	4.857	5.266	5.601	5.684	5.558	6.070	6.372
Land	Veränderung 2007/08-2018/19 in %	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
		Veränderung zum Vorjahr in %										
BW	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BY	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BE ²	-	-	-	+69,1	+16,6	+12,9	+27,2	+18,1	+9,4	-6,4	+11,1	+28,6
BB	-22,5	-8,1	-18,4	-10,0	+6,3	-3,5	+3,9	+7,9	-5,3	+4,9	-1,4	+2,1
HB ³	-	-	-	-	-	-	+12,3	+78,1	+9,6	+1,6	-10,2	+38,6
HH	-32,2	-3,3	-17,7	+39,7	-27,7	-19,0	+13,3	+15,5	+2,5	+7,1	-24,7	-3,7
HE ⁴	-0,7	+0,4	-9,4	+8,5	+5,2	+3,8	+0,7	+9,3	-5,3	-10,3	+10,7	-11,1
MV	+144,1	+15,4	-3,1	-7,0	-0,9	+38,1	+37,6	+5,7	+13,1	+8,0	-0,1	-3,3
NI ⁵	+37,5	+5,8	-0,4	-3,7	+5,0	+10,4	+0,3	+2,6	+12,0	+3,9	-3,4	+1,1
NW ⁶	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RP	+0,2	-6,5	-2,2	+1,6	+7,1	-3,6	+13,0	-0,8	+4,5	-14,7	+1,8	+2,6
SL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SN	+37,1	+22,8	+2,3	-2,0	+4,4	-5,9	-0,3	+1,3	-6,7	-5,2	+20,0	+5,7
ST	-9,0	-10,6	-18,1	-7,2	-11,8	+18,5	+12,4	+4,6	+0,4	-1,5	+20,2	-8,3
SH	+50,8	-3,5	-2,3	+20,9	+7,5	+2,9	+1,0	+5,7	+5,7	+12,7	0,0	-6,0
TH	-8,1	-12,2	+2,6	+2,1	-1,9	+5,4	-2,2	+5,6	+8,0	-7,7	+0,1	-6,1
Deutschland	+40,8	+1,6	-2,3	+3,4	+2,6	+4,2	+5,3	+5,7	+15,0	-3,5	+3,1	+0,7
West (o. BE)	+37,2	+0,8	-4,3	+5,3	+2,4	+4,6	+3,2	+5,2	+24,5	-4,3	-0,5	-2,0
Ost (m. BE)	+46,4	+2,8	+0,9	+0,7	+3,0	+3,7	+8,4	+6,4	+1,5	-2,2	+9,2	+5,0

- In HB, HH, NI, SH und BE lautet die Berufsbezeichnung (auch) „Sozialpädagogische/r Assistent/in“.
- BE: Der Bildungsgang Sozialassistent wurde erstmals im Schuljahr 2008/09 eingeführt. Der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistent wird als Modellversuch seit dem Schuljahr 2019/20 angeboten.
- HB: Der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistent wurde erstmals im Schuljahr 2011/12 eingeführt. Für die Schuljahre 2013/14 bis 2015/16 liegen keine Zahlen zu den Absolventen/-innen vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt. Ab dem Schuljahr 2018/19 werden auch die Absolventen/-innen der Ausbildung zur/m Sozialassistentin/-en an zwei privaten, staatlich anerkannten Ergänzungsschulen berücksichtigt.
- HE: Für das Schuljahr 2007/08 liegen keine Daten zu den Absolventen/-innen vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
- NI: Bis einschließlich Schuljahr 2010/11 enthalten die Daten die Absolventen/-innen der Sozialassistent Familienpflege und der Sozialassistent Sozialpädagogik. Erst ab 2011/12 wurde nur die Sozialassistent Sozialpädagogik ausgewiesen.
- NW: Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde die Ausbildung zum/r Sozialhelfer/in in die Ausbildung zum/r Sozialassistenten/-in umgeändert und berücksichtigt. Von den 1.509 im Schuljahr 2015/16 ausgewiesenen Absolventen/-innen sind noch 74 Absolventen/-innen in der alten Ausbildungsrichtung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.6

Berufsfachschulen sowie Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Modellausbildungen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20 (Anzahl)

Schulen/Schüler/innen	Fachkraft für Kindertageseinrichtungen					Erzieher/in für 0- bis 10-Jährige				
	Sachsen-Anhalt ¹					Mecklenburg-Vorpommern				
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
	Anzahl					Anzahl				
Berufsfachschulen	2	2	2	2	2	-	-	5	5	6
Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr	26	27	12	-	-	-	-	92	138	133

1 Seit dem Schuljahr 2018/19 werden keine neuen Schüler/innen mehr aufgenommen.

Quelle: Statistische Landesämter Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.7a

Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2019/20 (Anzahl; in %; Veränderung in %)^{1,2}

Land	2012/13			2013/14			2014/15			2015/16			2016/17			2017/18			2018/19			2019/20		
	Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft		Insgesamt	Davon: Trägerschaft	
		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat		öffentlich	privat
	Anzahl																							
BW	74	34	40	82	37	45	83	38	45	84	38	46	84	38	46	86	38	48	85	38	47	87	38	49
BY	52	12	40	53	13	40	55	12	43	59	13	46	62	13	49	64	15	49	64	14	50	65	14	51
BE	29	5	24	34	6	28	39	6	33	40	6	34	43	6	37	44	6	38	48	6	42	49	5	44
BB ²	29	13	16	30	13	17	30	13	17	30	13	17	32	14	18	31	14	17	33	15	18	35	16	19
HB	3	3	0	3	3	0	3	3	0	3	3	0	3	3	0	5	3	2	5	3	2	5	3	2
HH	5	3	2	6	3	3	6	4	2	6	4	2	6	4	2	7	4	3	6	4	2	8	4	4
HE	36	23	13	37	24	13	39	25	14	38	25	13	38	25	13	38	25	13	38	25	13	38	25	13
MV	12	5	7	11	5	6	12	5	7	14	5	9	15	5	10	14	5	9	15	5	10	15	5	10
NI	54	41	13	56	42	14	60	44	16	62	45	17	61	44	17	64	46	18	65	47	18	67	48	19
NW	112	71	41	112	71	41	112	71	41	112	71	41	116	72	44	117	71	46	118	72	46	118	72	46
RP	22	14	8	22	14	8	22	14	8	23	15	8	23	15	8	22	14	8	22	15	7	22	15	7
SL	5	3	2	5	3	2	4	3	1	4	3	1	5	3	2	5	3	2	5	3	2	6	4	2
SN	55	13	42	56	13	43	59	13	46	63	13	50	61	13	48	61	13	48	60	13	47	60	13	47
ST	20	9	11	21	10	11	23	11	12	24	11	13	24	11	13	24	11	13	25	12	13	25	12	13
SH	16	12	4	17	13	4	18	14	4	18	15	3	17	15	2	17	15	2	17	15	2	17	15	2
TH	29	13	16	28	10	18	28	10	18	28	10	18	33	10	23	33	10	23	33	10	23	32	10	22
Deutschland	553	274	279	573	280	293	593	286	307	608	290	318	623	291	332	632	293	339	639	297	342	649	299	350
West (o. BE)	379	216	163	393	223	170	402	228	174	409	232	177	415	232	183	425	234	191	425	236	189	433	238	195
Ost (m. BE)	174	58	116	180	57	123	191	58	133	199	58	141	208	59	149	207	59	148	214	61	153	216	61	155

1 Die Anzahl der Fachschulen in Deutschland und in Westdeutschland unterscheidet sich von der im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014* ausgewiesenen Fachschulzahl. Seit dem Schuljahr 2011/12 wird in Nordrhein-Westfalen in den Daten des Statistischen Landesamtes die Anzahl der Bildungsgänge ausgewiesen, nicht die Anzahl der Fachschulen. Für die vorliegenden Auswertungen wurde die Anzahl der Fachschulen in Nordrhein-Westfalen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW nacherhoben, sodass die bisher veröffentlichten Fachschulzahlen (Deutschland; West) revidiert werden.

2 BB: Die Daten für die Schuljahre 2012/13 bis 2016/17 wurden rückwirkend korrigiert.

Quelle: Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Tab. D6.7b

Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2019/20 (in %; Veränderung in %)¹

Land	2012/13		2013/14		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		Veränderung insgesamt 2012/13– 2019/20
	Davon: Trägerschaft		Davon: Trägerschaft		Davon: Trägerschaft		Davon: Trägerschaft		Davon: Trägerschaft		Davon: Trägerschaft		Davon: Trägerschaft				
	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat	öffentlich	privat			
in %																	
BW	45,9	54,1	45,1	54,9	45,8	54,2	45,2	54,8	45,2	54,8	44,2	55,8	44,7	55,3	43,7	56,3	17,6
BY	23,1	76,9	24,5	75,5	21,8	78,2	22,0	78,0	21,0	79,0	23,4	76,6	21,9	78,1	21,5	78,5	25,0
BE	17,2	82,8	17,6	82,4	15,4	84,6	15,0	85,0	14,0	86,0	13,6	86,4	12,5	87,5	10,2	89,8	69,0
BB ²	44,8	55,2	43,3	56,7	43,3	56,7	43,3	56,7	43,8	56,3	45,2	54,8	45,5	54,5	45,7	54,3	20,7
HB	100	0,0	100	0,0	100	0,0	100	0,0	100	0,0	60,0	40,0	60,0	40,0	60,0	40,0	66,7
HH	60,0	40,0	50,0	50,0	66,7	33,3	66,7	33,3	66,7	33,3	57,1	42,9	66,7	33,3	50,0	50,0	60,0
HE	63,9	36,1	64,9	35,1	64,1	35,9	65,8	34,2	65,8	34,2	65,8	34,2	65,8	34,2	65,8	34,2	5,6
MV	41,7	58,3	45,5	54,5	41,7	58,3	35,7	64,3	33,3	66,7	35,7	64,3	33,3	66,7	33,3	66,7	25,0
NI	75,9	24,1	75,0	25,0	73,3	26,7	72,6	27,4	72,1	27,9	71,9	28,1	72,3	27,7	71,6	28,4	24,1
NW	63,4	36,6	63,4	36,6	63,4	36,6	63,4	36,6	62,1	37,9	60,7	39,3	61,0	39,0	61,0	39,0	5,4
RP	63,6	36,4	63,6	36,4	63,6	36,4	65,2	34,8	65,2	34,8	63,6	36,4	68,2	31,8	68,2	31,8	0,0
SL	60,0	40,0	60,0	40,0	75,0	25,0	75,0	25,0	60,0	40,0	60,0	40,0	60,0	40,0	66,7	33,3	20,0
SN	23,6	76,4	23,2	76,8	22,0	78,0	20,6	79,4	21,3	78,7	21,3	78,7	21,7	78,3	21,7	78,3	9,1
ST	45,0	55,0	47,6	52,4	47,8	52,2	45,8	54,2	45,8	54,2	45,8	54,2	48,0	52,0	48,0	52,0	25,0
SH	75,0	25,0	76,5	23,5	77,8	22,2	83,3	16,7	88,2	11,8	88,2	11,8	88,2	11,8	88,2	11,8	6,3
TH	44,8	55,2	35,7	64,3	35,7	64,3	35,7	64,3	30,3	69,7	30,3	69,7	30,3	69,7	31,3	68,8	10,3
Deutschland	49,5	50,5	48,9	51,1	48,2	51,8	47,7	52,3	46,7	53,3	46,4	53,6	46,5	53,5	46,1	53,9	17,4
West (o. BE)	57,0	43,0	56,7	43,3	56,7	43,3	56,7	43,3	55,9	44,1	55,1	44,9	55,5	44,5	55,0	45,0	14,2
Ost (m. BE)	33,3	66,7	31,7	68,3	30,4	69,6	29,1	70,9	28,4	71,6	28,5	71,5	28,5	71,5	28,2	71,8	24,1

¹ Die Anzahl der Fachschulen in Deutschland und in Westdeutschland unterscheidet sich von der im *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2014* ausgewiesenen Fachschulzahl. Seit dem Schuljahr 2011/12 wird in Nordrhein-Westfalen in den Daten des Statistischen Landesamtes die Anzahl der Bildungsgänge ausgewiesen, nicht die Anzahl der Fachschulen. Für die vorliegenden Auswertungen wurde die Anzahl der Fachschulen in Nordrhein-Westfalen vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW nacherhoben, sodass die bisher veröffentlichten Fachschulzahlen (Deutschland; West) revidiert werden.

² BB: Die Daten für die Schuljahre 2012/13 bis 2016/17 wurden rückwirkend korrigiert.

Quelle: Statistische Landesämter: WIFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Tab. D6.8

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20
(Anzahl; Veränderung in %)

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
Land	Anzahl												
BW	2.929	2.855	3.025	3.215	3.591	4.138	4.653	4.624	4.631	4.769	4.783	4.965	5.204
BY	2.013	2.127	2.279	2.405	2.509	2.736	2.889	2.900	3.117	3.413	3.492	3.481	3.690
BE	1.315	1.441	1.653	2.005	2.591	2.805	2.986	3.255	3.275	3.377	3.622	3.884	3.873
BB	881	1.064	1.355	1.581	1.748	1.727	1.674	1.601	1.578	1.750	1.817	1.840	1.836
HB	238	225	221	244	300	287	308	292	296	287	282	359	333
HH	650	673	703	750	911	1.045	1.116	956	1.018	940	1.061	944	1.174
HE	1.484	1.488	1.834	1.991	2.172	2.523	2.866	2.666	2.672	2.740	2.591	2.486	2.842
MV ¹	339	367	510	357	439	439	503	591	593	688	771	761	687
NI	1.717	1.966	2.077	2.213	2.318	2.470	2.621	2.696	2.701	2.580	2.937	2.981	2.978
NW ²	5.401	6.099	7.419	7.235	7.575	7.815	8.341	8.369	8.459	8.535	8.476	8.781	9.093
RP	811	972	965	1.113	1.299	1.560	1.785	1.703	1.745	1.822	1.815	1.952	1.972
SL ³	228	248	269	272	377	345	457	497	435	455	424	467	433
SN	1.129	1.426	2.176	2.537	2.488	2.780	2.807	2.582	2.671	2.575	2.620	2.884	3.473
ST	416	556	520	722	795	991	1.080	1.224	1.337	1.258	1.262	1.344	1.338
SH	701	725	709	885	986	1.148	1.260	1.314	1.470	1.265	1.341	1.475	1.570
TH	666	927	919	1.055	1.122	1.095	1.161	1.068	1.028	1.023	980	1.015	987
Deutschland	20.918	23.159	26.634	28.580	31.221	33.904	36.507	36.338	37.026	37.477	38.274	39.619	41.483
West (o. BE)	16.172	17.378	19.501	20.323	22.038	24.067	26.296	26.017	26.544	26.806	27.202	27.891	29.289
Ost (m. BE)	4.746	5.781	7.133	8.257	9.183	9.837	10.211	10.321	10.482	10.671	11.072	11.728	12.194
Land	Veränderung 2007/08–2019/20 in %	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
		Veränderung zum Vorjahr in %											
BW	+77,7	-2,5	+6,0	+6,3	+11,7	+15,2	+12,4	-0,6	+0,2	+3,0	+0,3	+3,8	+4,8
BY	+83,3	+5,7	+7,1	+5,5	+4,3	+9,0	+5,6	+0,4	+7,5	+9,5	+2,3	-0,3	+6,0
BE	+194,5	+9,6	+14,7	+21,3	+29,2	+8,3	+6,5	+9,0	+0,6	+3,1	+7,3	+7,2	-0,3
BB	+108,4	+20,8	+27,3	+16,7	+10,6	-1,2	-3,1	-4,4	-1,4	+10,9	+3,8	+1,3	-0,2
HB	+39,9	-5,5	-1,8	+10,4	+23,0	-4,3	+7,3	-5,2	+1,4	-3,0	-1,7	+27,3	-7,2
HH	+80,6	+3,5	+4,5	+6,7	+21,5	+14,7	+6,8	-14,3	+6,5	-7,7	+12,9	-11,0	+24,4
HE	+91,5	+0,3	+23,3	+8,6	+9,1	+16,2	+13,6	-7,0	+0,2	+2,5	-5,4	-4,1	+14,3
MV ¹	+102,7	+8,3	+39,0	-30,0	+23,0	0,0	+14,6	+17,5	+0,3	+16,0	+12,1	-1,3	-9,7
NI	+73,4	+14,5	+5,6	+6,5	+4,7	+6,6	+6,1	+2,9	+0,2	-4,5	+13,8	+1,5	-0,1
NW ²	+68,4	+12,9	+21,6	-2,5	+4,7	+3,2	+6,7	+0,3	+1,1	+0,9	-0,7	+3,6	+3,6
RP	+143,2	+19,9	-0,7	+15,3	+16,7	+20,1	+14,4	-4,6	+2,5	+4,4	-0,4	+7,5	+1,0
SL ³	+89,9	+8,8	+8,5	+1,1	+38,6	-8,5	+32,5	+8,8	-12,5	+4,6	-6,8	+10,1	-7,3
SN	+207,6	+26,3	+52,6	+16,6	-1,9	+11,7	+1,0	-8,0	+3,4	-3,6	+1,7	+10,1	+20,4
ST	+221,6	+33,7	-6,5	+38,8	+10,1	+24,7	+9,0	+13,3	+9,2	-5,9	+0,3	+6,5	-0,4
SH	+124,0	+3,4	-2,2	+24,8	+11,4	+16,4	+9,8	+4,3	+11,9	-13,9	+6,0	+10,0	+6,4
TH	+48,2	+39,2	-0,9	+14,8	+6,4	-2,4	+6,0	-8,0	-3,7	-0,5	-4,2	+3,6	-2,8
Deutschland	+98,3	+10,7	+15,0	+7,3	+9,2	+8,6	+7,7	-0,5	+1,9	+1,2	+2,1	+3,5	+4,7
West (o. BE)	+81,1	+7,5	+12,2	+4,2	+8,4	+9,2	+9,3	-1,1	+2,0	+1,0	+1,5	+2,5	+5,0
Ost (m. BE)	+156,9	+21,8	+23,4	+15,8	+11,2	+7,1	+3,8	+1,1	+1,6	+1,8	+3,8	+5,9	+4,0

1 MV: Für das Schuljahr 2012/13 liegen keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Erzieher/innenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.

2 NW: Daten inkl. Schüler/innen am Beruflichen Gymnasium, ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.

3 SL: Die Zahl der Anfänger/innen für das Schuljahr 2014/15 wurde rückwirkend korrigiert.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.9

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Vergleich von Vollzeit-, praxisintegrierter und Teilzeitausbildung im Schuljahr 2019/20 (Anzahl; in %)

Land	Vollzeit	PIA	Teilzeit	Insgesamt	Vollzeit	PIA	Teilzeit	Insgesamt
	Anzahl				in %			
BW	2.746	2.339	119	5.204	52,8	44,9	2,3	100
BY	3.066	484	140	3.690	83,1	13,1	3,8	100
BE	1.575	0	2.298	3.873	40,7	0,0	59,3	100
BB	1.084	0	752	1.836	59,0	0,0	41,0	100
HB	238	52	43	333	71,5	15,6	12,9	100
HH ¹	695	55	424	1.174	59,2	4,7	36,1	100
HE ²	2.484	•	358	2.842	87,4	•	12,6	100
MV	620	0	67	687	90,2	0,0	9,8	100
NI	2.581	0	397	2.978	86,7	0,0	13,3	100
NW ³	6.907	2.147	39	9.093	76,0	23,6	0,4	100
RP	1.207	0	765	1.972	61,2	0,0	38,8	100
SL ⁴	433	•	•	433	100	•	•	100
SN	2.193	0	1.280	3.473	63,1	0,0	36,9	100
ST	1.057	65	216	1.338	79,0	4,9	16,1	100
SH ⁵	1.387	24	159	1.570	88,3	1,5	10,1	100
TH	871	60	56	987	88,2	6,1	5,7	100
Deutschland	29.144	5.226	7.113	41.483	70,3	12,6	17,1	100
West (o. BE)	21.744	5.101	2.444	29.289	74,2	17,4	8,3	100
Ost (m. BE)	7.400	125	4.669	12.194	60,7	1,0	38,3	100

- 1 HH: Bei den Daten zur praxisintegrierten Ausbildung handelt es sich nur um Platzzahlen (Schätzung).
- 2 HE: Die Schüler/innen in der praxisintegrierten Ausbildung (PiVa) werden nicht separat erfasst und sind bei Vollzeit enthalten.
- 3 NW: Daten inkl. Schüler/innen am Beruflichen Gymnasium (Vollzeit), ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.
- 4 SL: Die Schüler/innen in der Teilzeitform sowie in der praxisintegrierten Ausbildung werden nicht separat erfasst und sind bei Vollzeit enthalten.
Die PIA-Anfänger/innen dürften sich zudem größtenteils noch im Vorpraktikum befinden.
- 5 SH: Die Daten der Schüler/innen im 1. Jahr der praxisintegrierten Ausbildung sind auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, Jg. 2019/20, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage; WiFF-Recherche; eigene Berechnungen

Tab. D6.10

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Vergleich von praxisintegrierter Ausbildung und Vollzeit-/Teilzeitausbildung in ausgewählten Ländern in den Schuljahren 2016/17 bis 2019/20 (Anzahl; in %)¹

Land	2016/17				2017/18				2018/19				2019/20			
	PIA		Vollzeit/Teilzeit		PIA		Vollzeit/Teilzeit		PIA		Vollzeit/Teilzeit		PIA		Vollzeit/Teilzeit	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
BW	1.365	3.404	28,6	71,4	1.567	3.216	32,8	67,2	1.839	3.126	37,0	63,0	2.339	2.865	44,9	55,1
BY	383	3.030	11,2	88,8	445	3.047	12,7	87,3	501	2.980	14,4	85,6	484	3.206	13,1	86,9
HB	-	287	-	100	50	282	15,1	84,9	50	309	13,9	86,1	52	281	15,6	84,4
NW ²	1.011	7.524	11,8	88,2	1.089	7.387	12,8	87,2	1.348	7.433	15,4	84,6	2.147	6.946	23,6	76,4

- 1 Für die anderen Länder liegen zu den PIA-Modellen keine Daten für mehrere Zeitpunkte vor.
- 2 NW: Daten inkl. Schüler/innen am Beruflichen Gymnasium (Vollzeit), ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge, Bayerisches Landesamt für Statistik 2018; eigene Berechnungen

Tab. D6.11

Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19
(Anzahl; Veränderung in %)

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
Land	Anzahl											
BW ¹	2.716	2.569	2.273	2.365	2.553	2.451	2.860	3.407	4.146	4.082	3.886	3.805
BY	2.057	2.052	1.994	2.063	2.120	2.316	2.587	2.727	2.910	2.940	3.035	3.269
BE	893	977	1.064	1.191	1.444	1.691	2.123	2.378	2.401	2.458	2.495	2.664
BB	450	581	745	920	1.151	1.309	1.496	1.458	1.386	1.348	1.306	1.445
HB ²	211	185	192	214	221	259	265	254	265	260	326	250
HH	440	463	578	545	618	631	760	994	1.002	996	1.055	1.044
HE	1.320	1.267	1.773	1.322	1.418	1.712	2.276	1.840	1.996	3.296	2.837	2.465
MV	171	206	269	332	459	340	542	375	547	518	525	640
NI	1.700	1.620	1.802	1.923	2.048	2.098	2.249	2.410	2.361	2.572	2.528	2.555
NW ³	4.770	3.141	3.810	4.341	5.012	5.092	5.666	5.734	5.966	6.362	6.470	6.305
RP	1.032	830	758	873	854	982	1.142	1.355	1.530	1.591	1.658	1.564
SL	198	174	200	183	186	252	304	261	414	394	340	351
SN	527	693	976	1.084	1.658	2.057	2.215	2.193	2.201	2.025	2.064	1.988
ST	296	313	415	532	458	632	736	798	904	1.030	1.047	1.047
SH	568	503	564	603	634	776	929	949	1.039	1.306	1.082	1.036
TH	393	496	550	727	784	828	878	944	902	896	843	791
Deutschland	17.742	16.070	17.963	19.218	21.618	23.426	27.028	28.077	29.970	32.074	31.497	31.219
West (o. BE)	15.012	12.804	13.944	14.432	15.664	16.569	19.038	19.931	21.629	23.799	23.217	22.644
Ost (m. BE)	2.730	3.266	4.019	4.786	5.954	6.857	7.990	8.146	8.341	8.275	8.280	8.575
Land	Veränderung 2007/08-2018/19 in %	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19
		Veränderung zum Vorjahr in %										
BW ¹	+40,1	-5,4	-11,5	+4,0	+7,9	-4,0	+16,7	+19,1	+21,7	-1,5	-4,8	-2,1
BY	+58,9	-0,2	-2,8	+3,5	+2,8	+9,2	+11,7	+5,4	+6,7	+1,0	+3,2	+7,7
BE	+198,3	+9,4	+8,9	+11,9	+21,2	+17,1	+25,5	+12,0	+1,0	+2,4	+1,5	+6,8
BB	+221,1	+29,1	+28,2	+23,5	+25,1	+13,7	+14,3	-2,5	-4,9	-2,7	-3,1	+10,6
HB ²	+18,5	-12,3	+3,8	+11,5	+3,3	+17,2	+2,3	-4,2	+4,3	-1,9	+25,4	-23,3
HH	+137,3	+5,2	+24,8	-5,7	+13,4	+2,1	+20,4	+30,8	+0,8	-0,6	+5,9	-1,0
HE	+86,7	-4,0	+39,9	-25,4	+7,3	+20,7	+32,9	-19,2	+8,5	+65,1	-13,9	-13,1
MV	+274,3	+20,5	+30,6	+23,4	+38,3	-25,9	+59,4	-30,8	+45,9	-5,3	+1,4	+21,9
NI	+50,3	-4,7	+11,2	+6,7	+6,5	+2,4	+7,2	+7,2	-2,0	+8,9	-1,7	+1,1
NW ³	+32,2	-34,2	+21,3	+13,9	+15,5	+1,6	+11,3	+1,2	+4,0	+6,6	+1,7	-2,6
RP	+51,6	-19,6	-8,7	+15,2	-2,2	+15,0	+16,3	+18,7	+12,9	+4,0	+4,2	-5,7
SL	+77,3	-12,1	+14,9	-8,5	+1,6	+35,5	+20,6	-14,1	+58,6	-4,8	-13,7	+3,2
SN	+277,2	+31,5	+40,8	+11,1	+53,0	+24,1	+7,7	-1,0	+0,4	-8,0	+1,9	-3,7
ST	+253,7	+5,7	+32,6	+28,2	-13,9	+38,0	+16,5	+8,4	+13,3	+13,9	+1,7	0,0
SH	+82,4	-11,4	+12,1	+6,9	+5,1	+22,4	+19,7	+2,2	+9,5	+25,7	-17,2	-4,3
TH	+101,3	+26,2	+10,9	+32,2	+7,8	+5,6	+6,0	+7,5	-4,4	-0,7	-5,9	-6,2
Deutschland	+76,0	-9,4	+11,8	+7,0	+12,5	+8,4	+15,4	+3,9	+6,7	+7,0	-1,8	-0,9
West (o. BE)	+50,8	-14,7	+8,9	+3,5	+8,5	+5,8	+14,9	+4,7	+8,5	+10,0	-2,4	-2,5
Ost (m. BE)	+214,1	+19,6	+23,1	+19,1	+24,4	+15,2	+16,5	+2,0	+2,4	-0,8	+0,1	+3,6

- 1 BW: Die Absolventen/-innen des Berufspraktikums werden erst seit dem Schuljahr 2009/10 erfasst. Die Daten zuvor beziehen sich auf die Absolventen/-innen des theoretischen Ausbildungsteils. Die Daten des Schuljahres 2011/12 wurden rückwirkend korrigiert.
- 2 HB: In den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 liegen keine Zahlen zu den Absolventen/-innen vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt. Die Daten des Schuljahres 2013/14 wurden rückwirkend korrigiert.
- 3 NW: Daten inkl. Absolventen/-innen am Beruflichen Gymnasium, ab 2009/10 mit integrierter Form der Ausbildung.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge

Tab. D6.12

Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor- und Master-Studiengänge und Hochschulstandorte 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)

Studienjahr	Bachelor-Studiengänge	Master-Studiengänge	Hochschulstandorte	davon:		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	nur Bachelor-Studienangebot	Bachelor- und Master-Studienangebot	nur Master-Studienangebot
2004	3	1	4	3	0	1
2005	7	1	8	7	0	1
2006	13	1	14	13	0	1
2007	29	1	30	29	0	1
2008	37	1	37	36	0	1
2009	46	2	42	40	1	1
2010	51	6	46	40	5	1
2011	62	8	54	46	6	2
2012	66	9	55	46	7	2
2013	67	9	55	46	7	2
2014	71	9	54	45	7	2
2015	69	10	54	44	7	3
2016	69	12	54	42	9	3
2017	72	13	59	46	9	4
2018	73	13	59	46	9	4
2019	76	14	59	45	10	4

Quelle: WIFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Recherche

Tab. D6.13

Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2019 (Anzahl)

Land	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Anzahl															
BW	1	1	3	10	10	11	11	12	13	12	13	12	12	12	12	12
BY	-	-	-	2	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	6	6
BE	1	1	1	2	3	4	5	5	5	6	6	6	4	6	6	5
BB	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
HB	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1
HH	-	-	-	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	2	1
HE	-	-	1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	6
MV	-	1	1	1	1	2	2	3	4	4	2	2	2	2	2	3
NI	1	1	2	2	3	3	3	3	3	2	3	2	2	2	2	2
NW	-	-	1	3	7	8	10	14	15	17	15	15	15	15	17	18
RP	-	1	1	1	1	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
SL	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SN	-	-	1	1	2	4	4	5	5	5	7	7	7	7	6	6
ST	-	1	1	1	1	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3
SH	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2
TH	-	-	-	1	1	1	1	1	2	2	3	3	3	3	3	6
Deutschland	3	7	13	29	37	46	51	62	66	67	71	69	69	72	73	76
West (o. BE)	2	3	8	22	28	32	36	45	47	47	49	47	49	50	52	52
Ost (m. BE)	1	4	5	7	9	14	15	17	19	20	22	22	20	22	21	24

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020

Tab. D6.14

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2004 bis 2019 (Anzahl)

Land	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Anzahl															
BW	1	1	3	10	10	11	11	12	12	12	12	11	11	11	11	11
BY	-	-	-	2	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5
BE	1	1	1	2	2	3	3	3	3	4	4	4	3	5	5	4
BB	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
HB	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1
HH	-	-	-	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	3	2	1
HE	-	-	1	2	2	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
MV	-	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	1	2
NI	1	1	2	2	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2
NW	-	-	1	3	7	8	10	11	12	12	11	11	11	11	12	12
RP	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SL	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SN	-	-	1	1	2	3	3	4	4	4	4	4	4	5	5	5
ST	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
SH	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
TH	-	-	-	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	3
Deutschland	3	7	13	29	36	41	45	52	53	53	52	51	51	55	55	55
West (o. BE)	2	3	8	22	28	31	35	40	41	40	39	38	39	40	40	39
Ost (m. BE)	1	4	5	7	8	10	10	12	12	13	13	13	12	15	15	16

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020

Tab. D6.15

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2013 bis 2019 sowie Hochschulstandorte mit Master-Studiengängen 2019 nach Hochschulform (Deutschland; Anzahl; in %)

	Hochschulstandorte ... mit Bachelor-Studiengängen				... mit Master-Studiengängen
	Deutschland				2019
	2013	2015	2017	2019	
Anzahl					
Hochschulstandorte insgesamt	53	51	55	55	14
<i>davon</i>					
Fachhochschule	41	40	45	45	5
Universität	4	3	2	2	5
Pädagogische Hochschule	6	6	6	6	4
Berufsakademie/Duale Hochschule	2	2	2	2	0
West (o. BE)					
	2013	2015	2017	2019	2019
Anzahl					
Hochschulstandorte insgesamt	40	38	40	39	12
<i>davon</i>					
Fachhochschule	30	29	31	30	4
Universität	3	2	2	2	4
Pädagogische Hochschule	6	6	6	6	4
Berufsakademie/Duale Hochschule	1	1	1	1	0
Ost (o. BE)					
	2013	2015	2017	2019	2019
Anzahl					
Hochschulstandorte insgesamt	13	13	15	16	2
<i>davon</i>					
Fachhochschule	11	11	14	15	1
Universität	1	1	0	0	1
Pädagogische Hochschule	0	0	0	0	0
Berufsakademie/Duale Hochschule	1	1	1	1	0

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Recherche

Tab. D6.16

Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Master-Studiengänge 2013 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)¹

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl							
Anfänger/innen	209	177	296	322	371	397	374
Absolventen/-innen	•	•	•	•	•	•	274

¹ Fehlende Angaben wurden auf Basis von früheren Angaben bzw. Studienplatzzahlen geschätzt. Für 2019 war keine Schätzung notwendig, da die Angaben vollständig vorlagen.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020

Tab. D6.17

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen nach Trägerschaft 2010 bis 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Trägerschaft	Deutschland							
	2010	2015	2017	2019	2010	2015	2017	2019
	Anzahl				in %			
Öffentlich	27	31	32	32	60,0	60,8	58,2	58,2
Evangelisch	8	7	8	8	17,8	13,7	14,5	14,5
Katholisch	7	5	5	5	15,6	9,8	9,1	9,1
Sonstige private	3	8	10	10	6,7	15,7	18,2	18,2
Insgesamt	45	51	55	55	100	100	100	100
Trägerschaft	West (o. BE)							
	2010	2015	2017	2019	2010	2015	2017	2019
	Anzahl				in %			
Öffentlich	20	24	25	25	57,1	63,2	62,5	64,1
Evangelisch	6	5	5	5	17,1	13,2	12,5	12,8
Katholisch	6	4	4	4	17,1	10,5	10,0	10,3
Sonstige private	3	5	6	5	8,6	13,2	15,0	12,8
Insgesamt	35	38	40	39	100	100	100	100
Trägerschaft	Ost (m. BE)							
	2010	2015	2017	2019	2010	2015	2017	2019
	Anzahl				in %			
Öffentlich	7	7	7	7	70,0	53,8	46,7	43,8
Evangelisch	2	2	3	3	20,0	15,4	20,0	18,8
Katholisch	1	1	1	1	10,0	7,7	6,7	6,3
Sonstige private	0	3	4	5	0,0	23,1	26,7	31,3
Insgesamt	10	13	15	16	100	100	100	100

¹ Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Recherche

Tab. D6.18

Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen und durchschnittliches Studienplatzangebot nach Trägerschaft 2017 und 2019 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)^{1,2}

Trägerschaft	2017		2019	
	Hochschulstandorte	Studienplätze je Hochschulstandort	Hochschulstandorte	Studienplätze je Hochschulstandort
	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert
Öffentlich	32	61	32	62
Evangelisch	8	37	8	42
Katholisch	5	31	5	28
Sonstige private	10	37	10	41
Insgesamt	55	50	55	52

¹ Fehlende Angaben zur Trägerschaft wurden nachrecherchiert.

² Die gemittelten Studienplätze beziehen sich 2017 auf 68 von insgesamt 72 Studiengängen und im Jahr 2019 auf 67 von 76 Studiengängen, die Angaben hierzu gemacht haben.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2018 und 2020; eigene Recherche

Tab. D6.19

Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge mit vorausgesetzter Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2015 bis 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

	Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge									
	2015		2016		2017		2018		2019	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Studiengang richtet sich ausschließlich an Erzieher/innen	6	8,7	6	8,7	6	8,3	6	8,2	5	6,6
Studiengang richtet sich ausschließlich an Erzieher/innen und vergleichbare Berufsgruppen	14	20,3	11	15,9	10	13,9	9	12,3	9	11,8
keine Erzieher/innenausbildung oder sonstige pädagogische Ausbildung erforderlich	49	71,0	52	75,4	56	77,8	58	79,5	62	81,6
Insgesamt	69	100	69	100	72	100	73	100	76	100

1 Angaben zu den Zulassungsvoraussetzungen aus dem WiFF-Studiengangsmonitoring 2017 wurden auf ihre Aktualität überprüft und fehlende Angaben nachrecherchiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Recherche

Tab. D6.20

Studienorganisation früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Studienorganisation	Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge	
	Anzahl	in %
Klassisches Vollzeitstudium	49	64,5
Berufsbegleitendes oder duales Studium ²	27	35,5

1 Fehlende Angaben zur Studienorganisation wurden nachrecherchiert.

2 Als duale Studiengänge werden solche bezeichnet, die in ausbildungsintegrierender, praxisintegrierender und berufsintegrierender Form studiert werden (vgl. Kap. 6.3, ► M4). Einzelne Studiengänge werden in mehreren Modellen (z.B. ausbildungs- und berufsintegrierend) oder in hier nicht ausgewiesenen Misch- und Sonderformen angeboten (Mehrfachnennung möglich).

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2020; eigene Berechnungen

Tab. D6.21

Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)¹

Jahr	Anfänger/innen	Absolventen/-innen ²
	Anzahl	
2004	112	–
2005	283	–
2006	534	–
2007	1.281	114
2008	1.679	270
2009	1.958	413
2010	2.242	893
2011	2.773	1.248
2012	3.055	1.479
2013	3.341	1.687
2014	3.412	2.019
2015	3.427	2.365
2016	3.385	2.457
2017	3.481	2.494
2018	3.432	2.612
2019	3.518	2.556

1 Fehlende Angaben wurden auf Basis von früheren Angaben bzw. Studienplätzahlen geschätzt. 2019 wurden bspw. die Zahl der Anfänger/innen von 13 Studiengängen sowie die Zahl der Absolventen/-innen von 18 Studiengängen geschätzt.

2 Die Daten zu den Absolventen/-innen für 2017 wurden nachträglich korrigiert.

Quelle: WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020

Tab. D6.22

Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) 2005 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)¹

Prüfungsjahr	Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	Davon:	
		Frühpädagogik/ Pädagogik der frühen Kindheit	Erziehungswissenschaft (FH-Abschlüsse)
Anzahl			
2005	4	–	4
2006	12	–	12
2007	65	–	65
2008	111	–	111
2009	178	–	178
2010	272	–	272
2011	376	–	376
2012	586	–	586
2013	956	268	688
2014	1.125	220	905
2015	1.282	322	960
2016	1.622	457	1.165
2017	1.563	559	1.004
2018	1.621	555	1.066
2019	1.578	642	936

1 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013–2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2019

Tab. D6.23

Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) nach Abschlüssen 2005 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)^{1,2,3}

Abschlüsse	Absolventen/-innen														
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Erziehungswissenschaft (Uni)															
Anzahl															
Bachelor	172	325	379	717	1.432	2.888	3.418	4.437	4.856	5.443	5.772	5.960	6.381	6.302	5.843
Master	71	139	193	131	299	361	701	1.039	1.596	2.010	2.264	2.480	2.613	2.412	2.614
Diplom/Magister ⁴	4.869	4.865	4.912	5.380	5.002	4.697	3.769	2.940	2.024	1.338	845	547	491	161	62
Insgesamt	5.112	5.329	5.484	6.228	6.733	7.946	7.888	8.416	8.476	8.791	8.881	8.987	9.485	8.875	8.519
Soziale Arbeit (FH)															
Anzahl															
Bachelor	9	16	324	1.230	2.879	6.189	8.297	8.984	10.842	11.135	11.667	12.031	12.476	12.761	13.540
Master	81	115	205	357	380	456	719	1.029	1.213	1.405	1.541	1.691	1.754	1.913	2.116
Diplom/Magister ⁴	8.841	8.733	9.160	9.103	7.915	5.486	2.575	1.575	561	202	73	27	18	4	3
Insgesamt	8.931	8.864	9.689	10.690	11.174	12.131	11.591	11.588	12.616	12.742	13.281	13.749	14.248	14.678	15.659
Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)															
Anzahl															
Bachelor	4	12	65	111	178	272	376	586	956	1.125	1.282	1.622	1.563	1.621	1.578
Master	0	0	0	0	6	12	32	49	49	46	55	70	73	86	62
Diplom/Magister ⁴	32	42	50	80	70	41	10	4	2	0	0	1	0	0	0
Insgesamt	36	54	115	191	254	325	418	639	1.007	1.171	1.337	1.693	1.636	1.707	1.640

- 1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Universitätsabschlüsse in Sozialer Arbeit. Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
- 2 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Abschlüsse im Studienfach „Frühpädagogik“ von 2013 bis 2014, umbenannt in „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ab 2015) und FH-Abschlüsse im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“.
- 3 Ohne Promotionen und Lehramtsabschlüsse.
- 4 Hierunter fallen auch sonstige universitäre Abschlüsse (ohne Lehramtsprüfungen).

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020a): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.2, 2005–2019

Tab. D6.24

Bachelor-Anfängerinnen und -Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), in der Erziehungswissenschaft (Uni) sowie FH- und Uni-Bachelor-Anfängerinnen und -Anfänger insgesamt in Vollzeit-, Teilzeit- und dualen Studienformaten im Studienjahr 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)^{1,2,3}

Studienformat	Bachelor-Anfänger/innen				
	Erziehungswissenschaft (Uni)	Soziale Arbeit (FH)	Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	FH-Studiengänge insgesamt	Uni-Studiengänge insgesamt
Anzahl					
Vollzeit	8.368	18.081	1.980	196.270	236.031
Teilzeit	603	3.943	308	26.220	9.583
Dual	0	2.405	194	32.488	1.645
Insgesamt	8.971	24.429	2.482	254.978	247.259
in %					
Vollzeit	93,3	74,0	79,8	77,0	95,5
Teilzeit	6,7	16,1	12,4	10,3	3,9
Dual	0,0	9,8	7,8	12,7	0,7
Insgesamt	100	100	100	100	100

- 1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Anfänger/innen eines Universitätsstudiums in Sozialer Arbeit.
- 2 Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.
- 3 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Anfänger/innen im Studienfach „Pädagogik der frühen Kindheit“ und Anfänger/innen im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“ mit angestrebtem FH-Abschluss.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1, 2005–2019

Tab. D6.25

Anfängerinnen und Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), in der Erziehungswissenschaft (Uni) und in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik sowie in FH- und Uni-Studiengängen (ohne Lehramt, ohne Promotion) nach der ersten Hochschulzugangsberechtigung im Studienjahr 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Erste Hochschulzugangsberechtigung	Anfänger/innen (ohne Lehramt und Promotion)				
	Erziehungswissenschaft (Uni)	Soziale Arbeit (FH)	Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik)	FH-Studiengänge insgesamt	Uni-Studiengänge insgesamt
	Anzahl				
Anfänger/innen insgesamt	13.013	27.679	2.725	329.347	456.471
<i>davon</i>					
Allgemeine Hochschulreife	11.176	15.484	1.565	224.096	408.199
Fachgebundene Hochschulreife	513	1.280	95	13.228	32.955
Fachhochschulreife	1.324	10.915	1.065	92.023	15.317
<i>darunter:</i>					
Beruflich Qualifizierte ohne Hochschulzugangsberechtigung	476	1.762	187	9.808	5.268
	in %				
Allgemeine Hochschulreife	85,9	55,9	57,4	68,0	89,4
Fachgebundene Hochschulreife	3,9	4,6	3,5	4,0	7,2
Fachhochschulreife	10,2	39,4	39,1	27,9	3,4
<i>darunter:</i>					
Beruflich Qualifizierte ohne Hochschulzugangsberechtigung	3,7	6,4	6,9	3,0	1,2

1 Erziehungswissenschaft (Uni): inklusive Anfänger/innen eines Universitätsstudiums in Sozialer Arbeit.

2 Der Studienbereich „Sozialwesen“ wird hier als „Soziale Arbeit“ bezeichnet.

3 Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik): Anfänger/innen im Studienfach „Pädagogik der frühen Kindheit“ und Anfänger/innen im Studienfach „Erziehungswissenschaft (Pädagogik)“ mit angestrebtem FH-Abschluss.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2011–2020b): Sonderauswertung der Fachserie 11, Reihe 4.1, 2005–2019

Tab. D6.26

Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in der Frühen Bildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)

	Schüler/innen im 1. Ausbildungsjahr bzw. Studienanfänger/innen												
	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
	Anzahl												
Kinderpflege ¹	10.037	9.715	9.414	9.229	9.421	9.305	9.702	9.568	9.809	9.709	9.655	9.715	10.059
Sozialassistent ^{2,3}	13.267	12.977	13.842	14.591	14.995	15.625	15.792	16.254	19.363	19.396	19.604	20.541	21.378
Erzieher/in ⁴	20.918	23.159	26.634	28.580	31.221	33.904	36.507	36.338	37.026	37.477	38.274	39.619	41.483
B.A. Früh- bzw. Kindheitspädagogik ⁵	1.281	1.679	1.958	2.242	2.773	3.055	3.341	3.412	3.427	3.385	3.481	3.432	3.518
Insgesamt	45.503	47.530	51.848	54.642	58.410	61.889	65.342	65.572	69.625	69.967	71.014	73.307	76.438
	Veränderung zum Vorjahr (in %)												
Kinderpflege ¹	-	-3,2	-3,1	-2,0	+2,1	-1,2	+4,3	-1,4	+2,5	-1,0	-0,6	+0,6	+3,5
Sozialassistent ^{2,3}	-	-2,2	+6,7	+5,4	+2,8	+4,2	+1,1	+2,9	+19,1	+0,2	+1,1	+4,8	+4,1
Erzieher/in ⁴	-	+10,7	+15,0	+7,3	+9,2	+8,6	+7,7	-0,5	+1,9	+1,2	+2,1	+3,5	+4,7
B.A. Früh- bzw. Kindheitspädagogik ⁵	-	+31,1	+16,6	+14,5	+23,7	+10,2	+9,4	+2,1	+0,4	-1,2	+2,8	-1,4	+2,5
Insgesamt	-	+4,5	+9,1	+5,4	+6,9	+6,0	+5,6	+0,4	+6,2	+0,5	+1,5	+3,2	+4,3
	Absolventen/-innen												
	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20
	Anzahl												
Kinderpflege ¹	6.139	6.026	5.618	5.368	5.465	5.559	5.266	5.595	5.654	5.415	5.171	5.194	-
Sozialassistent ^{2,6}	11.128	11.304	11.048	11.425	11.726	12.221	12.863	13.596	15.641	15.087	15.555	15.668	-
Erzieher/in ⁷	17.742	16.070	17.963	19.218	21.618	23.426	27.028	28.077	29.970	32.074	31.497	31.219	-
B.A. Früh- bzw. Kindheitspädagogik ⁵	270	413	893	1.248	1.479	1.687	2.019	2.365	2.457	2.494	2.612	2.556	-
Insgesamt	35.279	33.813	35.522	37.259	40.288	42.893	47.176	49.633	53.722	55.070	54.835	54.637	-
	Veränderung zum Vorjahr (in %)												
Kinderpflege ¹	-	-1,8	-6,8	-4,4	+1,8	+1,7	-5,3	+6,2	+1,1	-4,2	-4,5	+0,4	-
Sozialassistent ^{2,6}	-	+1,6	-2,3	+3,4	+2,6	+4,2	+5,3	+5,7	+15,0	-3,5	+3,1	+0,7	-
Erzieher/in ⁷	-	-9,4	+11,8	+7,0	+12,5	+8,4	+15,4	+3,9	+6,7	+7,0	-1,8	-0,9	-
B.A. Früh- bzw. Kindheitspädagogik ⁵	-	+53,0	+116,2	+39,8	+18,5	+14,1	+19,7	+17,1	+3,9	+1,5	+4,7	-2,1	-
Insgesamt	-	-4,2	+5,1	+4,9	+8,1	+6,5	+10,0	+5,2	+8,2	+2,5	-0,4	-0,4	-

- Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV und für das Schuljahr 2013/14 liegen für SL keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Kinderpflegeausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
- Ab dem Schuljahr 2015/16 wurde in NW die Ausbildungsrichtung Sozialhelfer/in in die Ausbildungsrichtung Sozialassistent umgeändert und berücksichtigt. Ab dem Schuljahr 2019/20 wird in BE der Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz (Modellversuch) berücksichtigt.
- Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV und für das Schuljahr 2014/15 liegen für HB keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Sozialassistentenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen. Ab dem Schuljahr 2019/20 werden für HB auch die Schüler/innen im 1. Jahr der Ausbildung zur/m Sozialassistentin/-en an zwei privaten, staatlich anerkannten Ergänzungsschulen berücksichtigt.
- Für das Schuljahr 2012/13 liegen für MV keine Daten zu den Schülern/-innen im 1. Jahr der Erzieher/innenausbildung vor. Es wurde der Vorjahreswert übernommen.
- Daten enthalten Schätzwerte. Studienanfänger/innen 2007/08 sind Studienanfänger/innen des Studienjahres 2007. Absolventen/-innen 2007/08 sind Absolventen/-innen des Prüfungsjahres 2008. Die Daten zu den Absolventen/-innen für 2017 wurden nachträglich korrigiert.
- Für das Schuljahr 2007/08 liegen für HE und für die Schuljahre 2013/14 bis 2015/16 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen der Sozialassistentenausbildung vor. Es wurden jeweils die Schüler/innenzahlen des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt. Ab dem Schuljahr 2018/19 werden für HB auch die Absolventen/-innen der Ausbildung zur/m Sozialassistentin/-en an zwei privaten, staatlich anerkannten Ergänzungsschulen berücksichtigt.
- In den Schuljahren 2013/14 bis 2015/16 liegen für HB keine Daten zu den Absolventen/-innen vor. Es wurde jeweils die Schüler/innenzahl des 2. Ausbildungsjahres des Vorjahres eingesetzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 2, verschiedene Jahrgänge, sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie; Statistische Landesämter: WiFF-Länderabfrage, verschiedene Jahrgänge; WiFF-Studiengangsmonitoring, 2014–2020; eigene Berechnungen

M5

Die Frühe Bildung in der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)¹

↑	1.286 Berufsgattungen (5-Steller)	Berufe i. d. Kinderbetreuung u. -erziehung – Helfer-/ Anlernstätigkeit (83111)	Berufe i. d. Kinderbetreuung u. -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (83112)	Aufsichtskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (83193)
	Frühe Bildung			
	700 Berufsuntergruppen (4-Steller)	Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung (8311)	Aufsichts- u. Führungskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (8319)	
	144 Berufsgruppen (3-Steller)	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege (831)		
	37 Berufshauptgruppen (2-Steller)	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie (83)		
10 Berufsbereiche (1-Steller)	Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (8)			

¹ Bei Auswertungen der Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Entgeltstatistik wird die Berufsgruppe 83111 nicht berücksichtigt. Bei Auswertungen auf Grundlage des Mikrozensus werden in den Berufsgruppen 83111, 83112 und 83193 nur die Beschäftigten im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ (851) berücksichtigt. Siehe auch ► M2 und M4.

M6

Definition der ausgewählten Berufsgruppen bei den Mikrozensus-Auswertungen nach der Klassifikation der Berufe 2010

Frühe Bildung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung – fachlich ausgerichtete Tätigkeiten“ (83112), ▪ „Aufsichtskräfte – Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (83193) und ▪ „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung – Helfer-/Anlernstätigkeiten“ (83111) ▪ jeweils im Wirtschaftszweig „Kindergärten und Vorschulen“ (WZ 2008: 851)
Übrige Soziale Berufe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (831) ohne Frühe Bildung (und ohne Altenpflege)
Lehrkräfte Primarstufe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Lehrkräfte in der Primarstufe“ (8411)
Altenpflege	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Altenpflege“ (821)
Krankenpflege	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Gesundheits- und Krankenpflege“ (813) ohne „Berufe im Rettungsdienst“ (8134) und ohne „Berufe in der Geburtshilfe und Entbindungspflege“ (8135)
Büro und Sekretariat	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Büro und Sekretariat“ (714)
Energietechnik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Energietechnik“ (262)
IT-Netzwerktechnik	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „IT-Netzwerktechnik, IT-Koordination, IT-Administration und IT-Organisation“ (433)

Tab. D7.1

Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2018 (Deutschland; Anzahl Erwerbstätige; in %)¹

Berufssektoren	Anzahl	in % von insgesamt	Davon: (Soziale Berufe und Bildungsberufe jeweils inklusive Frühe Bildung)			Darunter: Frühe Bildung				
			Anzahl	in % von insgesamt	in % von personenbez. DB	Anzahl	in % von insgesamt	in % von Sozialen Berufe	in % von Bildungsberufe	
S1: Produktionsberufe	10.109.712	25,5								
Dienstleistungsberufe insgesamt	29.561.282	74,4								
S2: Personenbezogene Dienstleistungsberufe (DB)	10.098.806	25,4	Soziale Berufe	1.498.149	3,8	14,8	514.693	1,3	34,4	28,9
			Bildungsberufe	1.781.325	4,5	17,6				
			Übrige personenbezogene Dienstleistungsberufe	7.290.417	18,4	72,2				
S3: Kaufmännische/unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	12.474.553	31,4								
S4: IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	1.500.806	3,8								
S5: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	5.487.117	13,8								
Ohne Zuordnung	38.240	0,1								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	39.709.234	100								

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1. Zuordnung der Berufssektoren nach Bundesagentur für Arbeit (Matthes, Meinken, Neuhauser 2015). Soziale Arbeit: „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege“ (Kennziffer 831). Bildungsberufe: „Lehrende und ausbildende Berufe“ (84) ohne außerschulische Lehrtätigkeiten. Weitere Berufsdefinitionen ► M5 im Datenanhang.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.2

Steckbrief der Frühen Bildung und ausgewählter Berufe 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Erwerbstätige	Frauenquote	Ohne Berufsabschluss	Anerkannter Berufsabschluss	Akademischer Berufsabschluss
	Anzahl	in %		in %	
Frühe Bildung	514.693	93,7	5,0	86,2	8,8
Übrige Soziale Berufe	983.456	77,9	11,9	52,4	35,8
Lehrkräfte Primarstufe	190.855	90,1	1,9	7,3	90,8
Altenpflege	621.584	84,9	16,6	79,2	4,2
Krankenpflege	947.556	82,4	6,8	87,8	5,4
Büro und Sekretariat	1.690.557	84,7	13,2	72,6	14,2
Energietechnik	406.879	3,2	5,4	86,2	8,4
IT-Netzwerktechnik	207.621	13,7	6,1	56,2	37,7
Insgesamt	39.709.234	46,2	15,0	61,9	23,0

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1. Ohne Berufsabschluss: inklusive ohne Angabe. Weitere Berufsdefinitionen ► M1 und im Datenanhang M6.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.3

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 bis 2020
(Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Jahr	Frühe Bildung			Übrige Soziale Berufe			Lehrkräfte Primarstufe			Altenpflege			Krankenpflege		
	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)
2012	588.992	2,0		555.073	1,9		225.043	0,8		460.488	1,6		904.376	3,1	
2013	600.747	2,0	+2,0	557.959	1,9	+0,5	222.502	0,8	-1,1	465.184	1,6	+1,0	906.387	3,1	+0,2
2014	641.861	2,1	+6,8	580.564	1,9	+4,1	223.225	0,7	+0,3	489.532	1,6	+5,2	925.089	3,1	+2,1
2015	677.652	2,2	+5,6	606.601	2,0	+4,5	223.396	0,7	+0,1	514.162	1,7	+5,0	937.930	3,0	+1,4
2016	712.106	2,3	+5,1	660.163	2,1	+8,8	224.159	0,7	+0,3	536.376	1,7	+4,3	951.807	3,0	+1,5
2017	743.374	2,3	+4,4	686.572	2,1	+4,0	225.655	0,8	+0,7	561.497	1,7	+4,7	968.823	3,0	+1,8
2018	772.794	2,6	+4,0	715.451	2,4	+4,2	229.260	0,8	+1,6	582.937	2,0	+3,8	995.148	3,4	+2,7
2019	801.353	2,7	+3,7	740.765	2,5	+3,5	234.513	0,8	+2,3	600.893	2,0	+3,1	1.003.433	3,4	+0,8
2020	826.485	2,7	+3,1	763.543	2,5	+3,1				615.190	2,0	+2,4	1.024.757	3,4	+2,1
2012–2020	+237.493	+40,3		+208.470	+37,6		+9.470	+4,2		+154.702	+33,6		+120.381	+13,3	

Jahr	Büro und Sekretariat			Energietechnik			IT-Netzwerktechnik			Insgesamt		
	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)	Anzahl	in %	Vorj. (%)
2012	2.068.712	7,0		437.767	1,5		137.969	0,5		29.527.929	100	
2013	2.066.026	7,0	-0,1	432.534	1,5	-1,2	139.092	0,5	+0,8	29.615.680	100	+0,3
2014	2.074.038	6,9	+0,4	434.897	1,4	+0,5	142.080	0,5	+2,1	30.174.505	100	+1,9
2015	2.070.167	6,7	-0,2	436.821	1,4	+0,4	145.766	0,5	+2,6	30.771.297	100	+2,0
2016	2.071.116	6,6	+0,0	438.042	1,4	+0,3	149.416	0,5	+2,5	31.443.318	100	+2,2
2017	2.088.884	6,5	+0,9	440.854	1,4	+0,6	153.244	0,5	+2,6	32.164.973	100	+2,3
2018	2.101.633	7,1	+0,6	441.387	1,5	+0,1	160.382	0,5	+4,7	32.870.228	100	+2,2
2019	2.112.353	7,1	+0,5	430.854	1,5	-2,4	168.374	0,6	+5,0	33.407.262	100	+1,6
2020	2.089.005	6,9	-1,1	428.113	1,4	-0,6	174.287	0,6	+3,5	33.322.952	100	-0,3
2012–2020	+20.293	+1,0		-9.654	-2,2		+36.318	+26,3		+3.795.023	+12,9	

¹ Inklusive Auszubildende, ohne geringfügig Beschäftigte, ohne Beamte, ohne Selbstständige; Stichtag: 30.06., 2012: 31.12. Daten nach der rückwirkenden Revision von 2014. Vorj. (%): Veränderung zum Vorjahr.

Lehrkräfte Primarstufe: inklusive stundenweise beschäftigte Lehrkräfte, inklusive Beamte (Schulstatistik Stand: 2018/2019).

Nichtakademiker/innen: ohne beruflichen Ausbildungsabschluss sowie mit anerkanntem Berufsabschluss (Angaben ohne Berücksichtigung der Beschäftigten mit unbekanntem Ausbildungsabschluss).

Weitere Berufsdefinitionen ► M5 im Datenanhang.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2015, 2016a, 2018a, 2019a, 2020a, 2021): Beschäftigungsstatistik; Statistisches Bundesamt (2020): Schulstatistik – Allgemeinbildende Schulen; eigene Berechnungen

Tab. D7.4

 Vollzeitäquivalente und erwerbstätige Personen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018
 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹,²

Beruf	Vollzeitäquivalente				Erwerbstätige Personen			
	2012	2018	Veränderung 2012–2018		2012	2018	Veränderung 2012–2018	
	Anzahl		Anzahl	in %	Anzahl		Anzahl	in %
Frühe Bildung	344.083	431.045	+86.961	+25,3	420.389	514.693	+94.304	+22,4
Übrige Soziale Berufe	646.604	765.783	+119.179	+18,4	814.833	983.456	+168.623	+20,7
Lehrkräfte Primarstufe	156.005	159.408	+3.403	+2,2	179.012	190.855	+11.843	+6,6
Altenpflege	411.828	494.001	+82.173	+20,0	521.762	621.584	+99.822	+19,1
Krankenpflege	733.907	804.197	+70.290	+9,6	868.403	947.556	+79.153	+9,1
Büro und Sekretariat	1.207.077	1.231.452	+24.375	+2,0	1.660.026	1.690.557	+30.531	+1,8
Energietechnik	473.506	408.907	-64.600	-13,6	462.228	406.879	-55.349	-12,0
IT-Netzwerktechnik	181.345	208.634	+27.289	+15,0	177.861	207.621	+29.760	+16,7
Frauen	13.081.805	14.177.115	+1.095.310	+8,4	16.990.491	18.333.990	+1.343.499	+7,9
Männer	20.508.116	21.235.171	+727.055	+3,5	20.038.934	21.375.243	+1.336.310	+6,7
Akadem. Abschluss	7.575.118	8.754.762	+1.179.644	+15,6	7.593.429	9.147.732	+1.554.303	+20,5
Anerkannter berufl. Abschl.²	26.014.803	22.122.433	+642.721	+2,5	29.435.995	24.594.940	+1.125.506	+3,8
Kein berufl. Abs./ohne Angabe		4.535.091				5.966.561		
Insgesamt	33.589.921	35.412.286	+1.822.365	+5,4	37.029.425	39.709.234	+2.679.809	+7,2

1 Vollzeitäquivalente: regelmäßig geleistete Wochenarbeitszeit (inklusive Überstunden)/39 Stunden.

Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“; Veränderung für beide nichtakademischen Kategorien insgesamt.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.5

Die zehn Berufsgruppen mit der höchsten Anzahl und dem höchsten Anteil erwerbstätiger Frauen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Top 10 nach höchster Anzahl erwerbstätiger Frauen				
Berufsgruppe			Frauen	Frauenquote
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %
714	Büro und Sekretariat	1.	1.431.850	84,7
713	Unternehmensorganisation und -strategie	2.	1.190.262	52,5
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3.	1.132.669	70,5
541	Reinigung	4.	989.481	83,3
732	Verwaltung	5.	842.904	67,6
813	Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	6.	819.923	79,0
811	Arzt- und Praxishilfe	7.	595.343	97,6
841	Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	8.	572.941	72,2
821	Altenpflege	9.	527.790	84,9
513	Lagerwirtschaft, Post u. Zustellung, Güterumschlag	10.	502.945	31,2
	Frühe Bildung	12.	482.502	93,7
	Erwerbstätige Frauen insgesamt		18.333.990	46,2

Top 10 nach höchstem Anteil erwerbstätiger Frauen				
Berufsgruppe			Frauen	Frauenquote
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %
811	Arzt- und Praxishilfe	1.	595.343	97,6
832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	2.	293.209	97,3
1	Frühe Bildung	3.	482.502	93,7
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	4.	104.865	93,2
122	Floristik	5.	47.181	90,2
823	Körperpflege	6.	290.374	87,5
821	Altenpflege	7.	527.790	84,9
714	Büro und Sekretariat	8.	1.431.850	84,7
812	Medizinisches Laboratorium	9.	98.655	84,3
541	Reinigung	10.	989.481	83,3

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.6

 Frauen und Männer in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

Beruf	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	2012	2018	2012	2018	2012	2018	2012	2018
	Anzahl		Anzahl		in %		in %	
Frühe Bildung	404.294	482.502	16.095	32.192	96,2	93,7	3,8	6,3
Übrige Soziale Berufe	625.396	766.563	189.437	216.893	76,8	77,9	23,2	22,1
Lehrkräfte Primarstufe	159.755	171.993	19.257	18.862	89,2	90,1	10,8	9,9
Altenpflege	453.002	527.790	68.760	93.794	86,8	84,9	13,2	15,1
Krankenpflege	722.663	781.230	145.740	166.326	83,2	82,4	16,8	17,6
Büro und Sekretariat	1.436.886	1.431.850	223.140	258.707	86,6	84,7	13,4	15,3
Energietechnik	13.978	13.089	448.251	393.790	3,0	3,2	97,0	96,8
IT-Netzwerktechnik	22.015	28.508	155.846	179.113	12,4	13,7	87,6	86,3
Akadem. Abschluss	3.221.927	4.058.418	4.371.502	5.089.314	42,4	44,4	57,6	55,6
Anerkannter berufl. Abschl. ²	13.768.564	11.515.987	15.667.431	13.078.953	46,8	46,8	53,2	53,2
Kein berufl. Abs./ohne Angabe		2.759.586		3.206.976		46,3		53,7
Erwerbstätige insgesamt	16.990.491	18.333.990	20.038.934	21.375.243	45,9	46,2	54,1	53,8

Beruf	Frauen		Männer	
	Veränderung 2012–2018		Veränderung 2012–2018	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Frühe Bildung	+78.208	+19,3	+16.096	+100
Übrige Soziale Berufe	+141.167	+22,6	+27.456	+14,5
Lehrkräfte Primarstufe	+12.239	+7,7	-396	-2,1
Altenpflege	+74.788	+16,5	+25.034	+36,4
Krankenpflege	+58.568	+8,1	+20.586	+14,1
Büro und Sekretariat	-5.036	-0,4	+35.567	+15,9
Energietechnik	-888	-6,4	-54.461	-12,1
IT-Netzwerktechnik	+6.493	+29,5	+23.267	+14,9
Akadem. Abschluss	+836.490	+26,0	+717.812	+16,4
Anerkannter berufl. Abschl. ²	+507.009	+3,7	+618.498	+3,9
Kein berufl. Abs./ohne Angabe				
Erwerbstätige insgesamt	+1.343.499	+7,9	+1.336.310	+6,7

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“; Veränderung für beide nichtakademischen Kategorien insgesamt.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.7

Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)^{1,2}

Beruf	Alter von ... bis unter ... Jahren				Insgesamt	Mittelwert	Alter von ... bis unter ... Jahren			
	unter 30	30–40	40–50	50 und älter			unter 30	30–40	40–50	50 und älter
	Anzahl						Anzahl	in Jahren	in %	
2018										
Frühe Bildung	122.853	116.235	116.312	159.293	514.694	41,0	23,9	22,6	22,6	30,9
Übrige Soziale Berufe	195.940	207.374	207.606	372.536	983.456	43,1	19,9	21,1	21,1	37,9
Lehrkräfte Primarstufe	21.184	50.685	56.865	62.120	190.855	44,1	11,1	26,6	29,8	32,5
Altenpflege	95.723	129.738	134.170	261.953	621.584	44,5	15,4	20,9	21,6	42,1
Krankenpflege	169.142	183.881	221.114	373.420	947.556	43,7	17,9	19,4	23,3	39,4
Büro und Sekretariat	307.876	311.283	376.521	694.878	1.690.557	44,2	18,2	18,4	22,3	41,1
Energietechnik	69.467	81.373	95.390	160.649	406.879	44,0	17,1	20,0	23,4	39,5
IT-Netzwerktechnik	26.298	52.421	60.211	68.691	207.621	43,2	12,7	25,2	29,0	33,1
Frauen	2.947.975	3.651.869	4.381.588	7.352.559	18.333.990	44,3	16,1	19,9	23,9	40,1
Männer	3.490.457	4.734.924	4.810.342	8.339.520	21.375.243	44,1	16,3	22,2	22,5	39,0
Akadem. Abschluss	1.204.551	2.496.795	2.147.038	3.299.349	9.147.732	44,1	13,2	27,3	23,5	36,1
Anerkannter berufl. Abschl. ²	3.409.112	4.825.138	5.832.173	10.528.517	24.594.940	45,3	13,9	19,6	23,7	42,8
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1.824.769	1.064.861	1.212.719	1.864.213	5.966.561	40,1	30,6	17,8	20,3	31,2
Erwerbstätige insgesamt	6.484.159	8.310.708	9.502.684	15.151.969	39.449.521	44,2	16,4	21,1	24,1	38,4
2012										
Frühe Bildung	82.761	99.551	114.011	124.066	420.389	41,4	19,7	23,7	27,1	29,5
Übrige Soziale Berufe	170.874	162.351	226.538	255.069	814.833	41,8	21,0	19,9	27,8	31,3
Lehrkräfte Primarstufe	19.820	44.012	46.759	68.421	179.012	44,8	11,1	24,6	26,1	38,2
Altenpflege	94.242	94.701	152.859	179.959	521.762	43,0	18,1	18,2	29,3	34,5
Krankenpflege	154.918	177.901	273.502	262.082	868.403	42,2	17,8	20,5	31,5	30,2
Büro und Sekretariat	311.892	301.881	496.046	550.207	1.660.026	43,0	18,8	18,2	29,9	33,1
Energietechnik	85.187	92.423	133.553	151.066	462.228	42,6	18,4	20,0	28,9	32,7
IT-Netzwerktechnik	22.723	48.023	63.439	43.676	177.861	42,0	12,8	27,0	35,7	24,6
Frauen	2.867.617	3.385.425	5.186.089	5.551.360	16.990.491	43,0	16,9	19,9	30,5	32,7
Männer	3.289.583	4.237.494	5.927.171	6.584.685	20.038.934	43,2	16,4	21,1	29,6	32,9
Akadem. Abschluss	892.171	1.944.928	2.259.151	2.497.180	7.593.429	43,9	11,7	25,6	29,8	32,9
Anerkannter berufl. Abschl. ²	5.265.030	5.677.991	8.854.109	9.638.866	29.435.995	42,9	17,9	19,3	30,1	32,7
Kein berufl. Abs./ohne Angabe										
Erwerbstätige insgesamt	6.157.201	7.622.919	11.113.260	12.136.045	37.029.425	43,1	16,6	20,6	30,0	32,8
Veränderung 2012–2018										
Frühe Bildung	+40.091	+16.684	+2.301	+35.227	+94.304	-0,4	+48,4	+16,8	+2,0	+28,4
Insgesamt	+326.958	+687.789	-1.610.576	+3.015.924	+2.420.096	+1,1	+5,3	+9,0	-14,5	+24,9

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.8

Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Geschlecht in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Ohne Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund		Davon:				Insgesamt		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Deutsche		Ausländer		Männer	Frauen	Insgesamt
					Männer	Frauen	Männer	Frauen			
	2018										
	Anzahl										
Frühe Bildung	25.370	403.619	6.822	78.882	3.202	50.211	3.620	28.672	32.192	482.502	514.693
Übrige Soziale Berufe	184.453	646.914	32.440	119.649	20.019	77.200	12.421	42.448	216.893	766.563	983.456
Lehrkräfte Primarstufe	16.603	158.438	2.258	13.555	1.348	9.881	910	3.675	18.862	171.993	190.855
Altenpflege	70.416	374.165	23.379	153.625	10.934	86.206	12.445	67.419	93.794	527.790	621.584
Krankenpflege	128.105	620.964	38.220	160.266	19.512	96.375	18.708	63.891	166.326	781.230	947.556
Büro und Sekretariat	197.701	1.203.439	61.006	228.411	34.790	138.141	26.216	90.270	258.707	1.431.850	1.690.557
Energietechnik	311.797	10.204	81.993	2.886	41.571	2.084	40.422	801	393.790	13.089	406.879
IT-Netzwerktechnik	148.415	21.323	30.698	7.185	19.381	3.552	11.317	3.633	179.113	28.508	207.621
Akadem. Abschluss	3.985.299	3.124.516	1.104.015	933.902	496.888	469.102	607.127	464.800	5.089.314	4.058.418	9.147.732
Anerkannter berufl. Abschl.	10.592.289	9.659.184	2.486.664	1.856.803	1.352.928	1.175.095	1.133.736	681.709	13.078.953	11.515.987	24.594.940
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1.443.406	1.518.919	1.763.570	1.240.667	573.568	494.688	1.190.002	745.979	3.206.976	2.759.586	5.966.561
Erwerbstätige insgesamt	16.020.994	14.302.618	5.354.250	4.031.372	2.423.384	2.138.884	2.930.865	1.892.488	21.375.243	18.333.990	39.709.234
	in %										
Frühe Bildung	5,9	94,1	8,0	92,0	6,0	94,0	11,2	88,8	6,3	93,7	100
Übrige Soziale Berufe	22,2	77,8	21,3	78,7	20,6	79,4	22,6	77,4	22,1	77,9	100
Lehrkräfte Primarstufe	9,5	90,5	14,3	85,7	12,0	88,0	19,8	80,2	9,9	90,1	100
Altenpflege	15,8	84,2	13,2	86,8	11,3	88,7	15,6	84,4	15,1	84,9	100
Krankenpflege	17,1	82,9	19,3	80,7	16,8	83,2	22,6	77,4	17,6	82,4	100
Büro und Sekretariat	14,1	85,9	21,1	78,9	20,1	79,9	22,5	77,5	15,3	84,7	100
Energietechnik	96,8	3,2	96,6	3,4	95,2	4,8	98,1	1,9	96,8	3,2	100
IT-Netzwerktechnik	87,4	12,6	81,0	19,0	84,5	15,5	75,7	24,3	86,3	13,7	100
Akadem. Abschluss	56,1	43,9	54,2	45,8	51,4	48,6	56,6	43,4	55,6	44,4	100
Anerkannter berufl. Abschl.	52,3	47,7	57,3	42,7	53,5	46,5	62,4	37,6	53,2	46,8	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	48,7	51,3	58,7	41,3	53,7	46,3	61,5	38,5	53,7	46,3	100
Erwerbstätige insgesamt	52,8	47,2	57,0	43,0	53,1	46,9	60,8	39,2	53,8	46,2	100
	2012										
	Mit Migrationshintergrund				Ohne Migrationshintergrund						
	Anzahl insgesamt		Migrationsquote in %		Anzahl insgesamt		Migrationsquote in %				
Frühe Bildung	48.045		11		372.345		89				
Übrige Soziale Berufe	80.016		10		734.817		90				
Lehrkräfte Primarstufe	8.595		5		170.417		95				
Altenpflege	117.918		23		403.844		77				
Krankenpflege	127.066		15		741.337		85				
Büro und Sekretariat	212.984		13		1.447.043		87				
Energietechnik	67.466		15		394.762		85				
IT-Netzwerktechnik	21.253		12		156.608		88				
Akadem. Abschluss	1.140.175		15		6.453.255		85				
Kein akadem. Abs.	5.247.788		18		24.188.207		82				
Erwerbstätige insgesamt	6.387.963		17		30.641.462		83				

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6. Informationen zur Erfassung des Migrationshintergrundes ► M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.9

Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Qualifikation in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Ohne Migrationshintergrund			Mit Migrationshintergrund			Davon:						Insgesamt		
	Kein berufl. Abschluss/ ohne Angabe	Anerkannter berufl. Abschluss	Akadem. Abschluss	Kein berufl. Abschluss/ ohne Angabe	Anerkannter berufl. Abschluss	Akadem. Abschluss	Deutsche			Ausländer			Kein berufl. Abschluss/ ohne Angabe	Anerkannter berufl. Abschluss	Akadem. Abschluss
							Kein berufl. Abschluss/ ohne Angabe	Anerkannter berufl. Abschluss	Akadem. Abschluss	Kein berufl. Abschluss/ ohne Angabe	Anerkannter berufl. Abschluss	Akadem. Abschluss			
	Anzahl														
Frühe Bildung	17.396	383.667	27.926	8.229	60.153	17.323	4.989	41.137	7.286	3.239	19.015	10.037	25.625	443.819	45.249
Übrige															
Soziale Berufe	85.516	455.907	289.945	31.378	59.025	61.685	19.255	40.885	12.123	12.123	18.141	24.605	116.894	514.932	351.630
Altenpflege	58.001	375.738	10.842	45.160	116.285	15.559	21.636	68.649	6.855	23.524	47.636	8.704	103.161	492.022	26.400
Krankenpflege	41.156	677.053	30.860	23.538	154.533	20.415	11.405	97.286	7.196	12.133	57.247	13.220	64.694	831.586	51.276
Büro und Sekretariat	156.334	1.081.818	162.988	66.000	146.119	77.298	32.815	101.700	38.416	33.185	44.419	38.882	222.334	1.227.937	240.286
Energietechnik	10.027	285.955	26.019	11.752	64.829	8.298	4.407	35.411	3.838	7.345	29.418	4.460	21.779	350.784	34.317
IT-Netzwerk- technik	10.641	100.307	58.790	2.095	16.342	19.446	912	11.587	10.434	1.184	4.755	9.012	12.736	116.649	78.236
Frauen	1.518.919	9.659.184	3.124.516	1.240.667	1.856.803	933.902	494.688	1.175.095	469.102	2.138.884	2.759.586	11.515.987	2.759.586	11.515.987	4.058.418
Männer	1.443.406	10.592.289	3.985.299	1.763.570	2.486.664	1.104.015	573.568	1.352.928	496.888	2.423.384	3.206.976	13.078.953	3.206.976	13.078.953	5.089.314
Erwerbstätige insgesamt	2.962.324	20.251.473	7.109.815	3.004.237	4.343.468	2.037.917	1.068.256	2.528.023	965.989	4.562.268	5.966.561	24.594.940	5.966.561	24.594.940	9.147.732
	in % der jeweiligen (Unter-)Gruppe														
Frühe Bildung	4,1	89,4	6,5	9,6	70,2	20,2	9,3	77,0	13,6	10,0	58,9	31,1	5,0	86,2	8,8
Übrige Soziale Berufe	10,3	54,8	34,9	20,6	38,8	40,6	26,6	56,6	16,8	22,1	33,1	44,8	11,9	52,4	35,8
Altenpflege	13,0	84,5	2,4	25,5	65,7	8,8	22,3	70,7	7,1	29,5	59,6	10,9	16,6	79,2	4,2
Krankenpflege	5,5	90,4	4,1	11,9	77,9	10,3	9,8	83,9	6,2	14,7	69,3	16,0	6,8	87,8	5,4
Büro und Sekretariat	11,2	77,2	11,6	22,8	50,5	26,7	19,0	58,8	22,2	28,5	38,1	33,4	13,2	72,6	14,2
Energietechnik	3,1	88,8	8,1	13,8	76,4	9,8	10,1	81,1	8,8	17,8	71,4	10,8	5,4	86,2	8,4
IT-Netzwerk- technik	6,3	59,1	34,6	5,5	43,1	51,3	4,0	50,5	45,5	7,9	31,8	60,3	6,1	56,2	37,7
Frauen	10,6	67,5	21,8	30,8	46,1	23,2	23,1	54,9	21,9	13,0	16,8	70,2	15,1	62,8	22,1
Männer	9,0	66,1	24,9	32,9	46,4	20,6	23,7	55,8	20,5	13,0	17,1	69,9	15,0	61,2	23,8
Erwerbstätige insgesamt	9,8	66,8	23,4	32,0	46,3	21,7	23,4	55,4	21,2	13,0	17,0	70,0	15,0	61,9	23,0

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6. Informationen zur Erfassung des Migrationshintergrundes ► M3.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.10

 Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018
 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

	Vollzeit- tätigkeit nicht zu finden	Schulau- sbildung, Studium oder sonsti- ge Aus- oder Fortbildung	Sonstige persönliche oder familiäre Verpflich- tungen	Betreu- ung von Kindern, Pflegebe- dürftigen oder Be- hinderten	Sonstige Gründe/ Ohne Angabe	Teilzeit insgesamt	Vollzeit insgesamt	Insgesamt
Beruf	Anzahl							
Frühe Bildung	23.332	8.125	38.502	80.389	73.376	223.724	290.970	514.693
Übrige Soziale Berufe	55.505	45.390	71.486	116.524	205.679	494.584	488.871	983.456
Lehrkräfte Primarstufe	1.773	2.183	11.246	35.100	25.070	75.371	115.484	190.855
Altenpflege	47.524	6.184	48.036	68.904	145.346	315.994	305.590	621.584
Krankenpflege	21.606	22.594	70.337	114.220	159.392	388.148	559.408	947.556
Büro und Sekretariat	45.072	122.468	147.423	219.572	339.696	874.230	816.327	1.690.557
Energietechnik	344	2.063	1.176	2.109	11.484	17.176	389.704	406.879
IT-Netzwerktechnik	669	3.893	1.831	3.066	8.786	18.245	189.376	207.621
Frauen	769.326	613.298	1.517.468	2.523.413	3.577.566	9.001.072	9.332.918	18.333.990
Männer	328.172	581.881	147.615	112.820	1.390.066	2.560.554	18.814.690	21.375.243
Akadem. Abschluss	136.411	263.991	253.845	638.001	816.663	2.108.912	7.038.820	9.147.732
Anerkannter berufl. Abschl.	659.329	168.430	1.172.222	1.685.446	3.181.887	6.867.314	17.727.626	24.594.940
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	301.757	762.757	239.016	312.787	969.082	2.585.399	3.381.162	5.966.561
Erwerbstätige insgesamt	1.097.497	1.195.179	1.665.083	2.636.233	4.967.632	11.561.625	28.147.608	39.709.234
	in % von Teilzeit					in % von Insgesamt		
Frühe Bildung	10,4	3,6	17,2	35,9	32,8	43,5	56,5	100
Übrige Soziale Berufe	11,2	9,2	14,5	23,6	41,6	50,3	49,7	100
Lehrkräfte Primarstufe	2,4	2,9	14,9	46,6	33,3	39,5	60,5	100
Altenpflege	15,0	2,0	15,2	21,8	46,0	50,8	49,2	100
Krankenpflege	5,6	5,8	18,1	29,4	41,1	41,0	59,0	100
Büro und Sekretariat	5,2	14,0	16,9	25,1	38,9	51,7	48,3	100
Energietechnik	2,0	12,0	6,8	12,3	66,9	4,2	95,8	100
IT-Netzwerktechnik	3,7	21,3	10,0	16,8	48,2	8,8	91,2	100
Frauen	8,5	6,8	16,9	28,0	39,7	49,1	50,9	100
Männer	12,8	22,7	5,8	4,4	54,3	12,0	88,0	100
Akadem. Abschluss	6,5	12,5	12,0	30,3	38,7	23,1	76,9	100
Anerkannter berufl. Abschl.	9,6	2,5	17,1	24,5	46,3	27,9	72,1	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	11,7	29,5	9,2	12,1	37,5	43,3	56,7	100
Erwerbstätige insgesamt	9,5	10,3	14,4	22,8	43,0	29,1	70,9	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.
 Teilzeit und Vollzeit gemäß Selbstausskunft der Befragten zu ihrem Arbeitsverhältnis. Arbeitsverhältnisse mit einem Stundenumfang von unter 25 bzw. über 36 Stunden wurden ggf. zu „Teilzeit“ bzw. „Vollzeit“ korrigiert. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Selbstausskunft ist gegenüber einer Teilzeitquote mit einer festen Stundenschwelle von 38 Stunden erheblich niedriger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.11

Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Umfang von ... bis unter ... Stunden in der Woche					Insgesamt	Umfang Ø in Stunden
	unter 10	10–21	21–32	32–38	38 und mehr		
	Anzahl						
Frühe Bildung	11.095	56.368	123.082	86.899	237.249	514.694	32,7
Übrige Soziale Berufe	55.045	181.213	230.049	116.981	400.167	983.456	30,4
Lehrkräfte Primarstufe	3.295	29.559	53.768	16.065	88.168	190.855	32,6
Altenpflege	24.513	104.270	174.154	77.238	241.410	621.584	31,0
Krankenpflege	25.756	139.822	190.905	99.768	491.304	947.556	33,1
Büro und Sekretariat	153.397	431.981	271.147	129.271	704.762	1.690.557	28,4
Energietechnik	4.221	7.209	5.334	52.158	337.956	406.879	39,2
IT-Netzwerktechnik	1.799	6.280	7.842	16.911	174.788	207.621	39,2
Frauen	1.190.773	3.940.187	3.583.453	1.760.944	7.858.634	18.333.990	30,2
Männer	609.652	1.208.511	786.555	1.755.091	17.015.435	21.375.243	38,7
Akadem. Abschluss	250.535	872.344	946.043	667.532	6.411.278	9.147.732	37,3
Anerkannter berufl. Abschl.	868.516	2.947.529	2.814.445	2.396.549	15.567.901	24.594.940	35,1
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	681.373	1.328.825	609.520	451.954	2.894.890	5.966.561	29,6
Erwerbstätige insgesamt	1.800.425	5.148.698	4.370.007	3.516.035	24.874.069	39.709.234	34,8

Beruf	Umfang von ... bis unter ... Stunden in der Woche				
	unter 10	10–21	21–32	32–38	38 und mehr
	in %				
Frühe Bildung	2,2	11,0	23,9	16,9	46,1
Übrige Soziale Berufe	5,6	18,4	23,4	11,9	40,7
Lehrkräfte Primarstufe	1,7	15,5	28,2	8,4	46,2
Altenpflege	3,9	16,8	28,0	12,4	38,8
Krankenpflege	2,7	14,8	20,1	10,5	51,8
Büro und Sekretariat	9,1	25,6	16,0	7,6	41,7
Energietechnik	1,0	1,8	1,3	12,8	83,1
IT-Netzwerktechnik	0,9	3,0	3,8	8,1	84,2
Frauen	6,5	21,5	19,5	9,6	42,9
Männer	2,9	5,7	3,7	8,2	79,6
Akadem. Abschluss	2,7	9,5	10,3	7,3	70,1
Anerkannter berufl. Abschl.	3,5	12,0	11,4	9,7	63,3
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	11,4	22,3	10,2	7,6	48,5
Erwerbstätige insgesamt	4,5	13,0	11,0	8,9	62,6

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.
Beschäftigungsumfang: Normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche (einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.12

 Wunsch nach kürzerer oder längerer Arbeitszeit sowie gewünschte Arbeitszeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)¹

	Wunsch nach kürzerer Arbeitszeit (bei entsprechendem geringem Lohn)	Wunsch nach längerer Arbeitszeit	Kein Veränderungswunsch	Ohne Angabe	Insgesamt	Gewünschte Arbeitszeit bei Wunsch nach Mehrarbeit	Tatsächliche Arbeitszeit bei Wunsch nach Mehrarbeit
Beruf	Anzahl					Ø in Stunden	
Frühe Bildung	23.177	35.727	454.352	1.437	514.693	36,8	28,7
Übrige Soziale Berufe	28.278	97.626	855.381	2.170	983.456	35,3	24,8
Altenpflege	12.359	68.310	538.967	1.948	621.584	37,9	27,4
Krankenpflege	34.731	54.697	855.246	2.882	947.556	37,6	28,8
Büro und Sekretariat	44.998	131.244	1.510.104	4.212	1.690.557	34,0	22,9
Energietechnik	13.883	16.490	374.832	1.674	406.879	45,8	37,8
Frauen	583.324	1.528.140	16.165.556	56.970	18.333.990	34,8	23,4
Männer	783.865	1.330.886	19.185.975	74.518	21.375.243	43,0	32,1
Akadem. Abschluss	497.552	513.307	8.113.040	23.834	9.147.732	39,5	28,8
Anerkannter berufl. Abschl.	777.093	1.710.498	22.043.197	64.153	24.594.940	39,0	28,6
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	92.545	635.222	5.195.294	43.500	5.966.561	36,8	23,1
Erwerbstätige insgesamt	1.367.189	2.859.027	35.351.531	131.487	39.709.234	38,6	27,4
						Differenz: Gewünschte – tatsächliche Arbeitszeit	
	in %					Ø in Stunden	
Frühe Bildung	4,5	6,9	88,3	0,3	100	+8,1	
Übrige Soziale Berufe	2,9	9,9	87,0	0,2	100	+10,5	
Altenpflege	2,0	11,0	86,7	0,3	100	+10,5	
Krankenpflege	3,7	5,8	90,3	0,3	100	+8,9	
Büro und Sekretariat	2,7	7,8	89,3	0,2	100	+11,1	
Energietechnik	3,4	4,1	92,1	0,4	100	+8,1	
Frauen	3,2	8,3	88,2	0,3	100	+11,4	
Männer	3,7	6,2	89,8	0,3	100	+10,9	
Akadem. Abschluss	5,4	5,6	88,7	0,3	100	+10,7	
Anerkannter berufl. Abschl.	3,2	7,0	89,6	0,3	100	+10,4	
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1,6	10,6	87,1	0,7	100	+13,7	
Erwerbstätige insgesamt	3,4	1,6	89,0	0,3	94	+11,1	

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.
Angaben zu kürzerer Arbeitszeit basieren auf freiwilligen Antworten.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.13

Kombinationen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung Erwerbstätiger und ihrer Partner/innen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Person im Zielberuf in Vollzeit			Person im Zielberuf in Teilzeit			Person im Zielberuf ohne Partner/in				Insgesamt
	Partner Vollzeit	Partner Teilzeit	Partner nicht erwerbstätig	Partner Vollzeit	Partner Teilzeit	Partner nicht erwerbstätig	Zielberuf Vollzeit	Zielberuf Teilzeit	Zielberuf selbst Kind in der Lebensform Vollzeit	Zielberuf selbst Kind in der Lebensform Teilzeit	
	Anzahl										
Frühe Bildung	121.269	13.119	19.062	140.658	10.448	17.934	98.477	49.012	39.042	5.672	514.693
Übrige Soziale Berufe	181.561	51.086	32.795	236.210	44.392	37.334	178.192	155.158	45.237	21.491	983.456
Lehrkräfte Primarstufe	54.381	10.111	9.081	53.020	6.161	3.936	38.338	11.134	3.572	1.120	190.855
Altenpflege	115.110	18.665	28.013	152.562	21.975	33.555	119.676	98.588	24.126	9.314	621.584
Krankenpflege	215.033	53.658	45.237	227.521	25.731	31.700	206.509	95.322	38.971	7.874	947.556
Büro und Sekretariat	361.559	49.989	56.330	515.504	50.535	60.944	280.675	190.280	67.775	56.968	1.690.557
Energietechnik	92.449	109.338	52.040	3.290	4.031	3.494	96.654	5.108	39.222	1.253	406.879
IT-Netzwerktechnik	51.069	49.314	23.108	5.652	3.262	1.138	59.051	6.402	6.833	1.790	207.621
Frauen	4.381.222	342.668	650.313	5.298.833	513.607	785.120	3.331.442	2.036.318	627.273	367.193	18.333.990
Männer	4.685.781	5.407.016	2.416.985	3.568.811	516.644	427.019	4.909.579	895.333	1.395.330	364.746	21.375.243
Akadem. Abschluss	2.492.772	1.468.825	736.650	1.050.759	253.144	177.840	2.105.799	568.610	234.774	58.559	9.147.732
Anerkannter berufl. Abschl.	5.794.967	3.734.362	1.803.024	3.843.957	588.994	762.089	5.053.815	1.529.634	1.341.458	142.639	24.594.940
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	779.265	546.497	527.624	760.928	188.112	272.211	1.081.406	833.408	446.371	530.740	5.966.561
Erwerbstätige insgesamt	9.067.003	5.749.684	3.067.297	5.655.644	1.030.251	1.212.139	8.241.021	2.931.652	2.022.603	731.939	39.709.234
	in %										
Frühe Bildung	23,6	2,5	3,7	27,3	2,0	3,5	19,1	9,5	7,6	1,1	100
Übrige Soziale Berufe	18,5	5,2	3,3	24,0	4,5	3,8	18,1	15,8	4,6	2,2	100
Lehrkräfte Primarstufe	28,5	5,3	4,8	27,8	3,2	2,1	20,1	5,8	1,9	0,6	100
Altenpflege	18,5	3,0	4,5	24,5	3,5	5,4	19,3	15,9	3,9	1,5	100
Krankenpflege	22,7	5,7	4,8	24,0	2,7	3,3	21,8	10,1	4,1	0,8	100
Büro und Sekretariat	21,4	3,0	3,3	30,5	3,0	3,6	16,6	11,3	4,0	3,4	100
Energietechnik	22,7	26,9	12,8	0,8	1,0	0,9	23,8	1,3	9,6	0,3	100
IT-Netzwerktechnik	24,6	23,8	11,1	2,7	1,6	0,5	28,4	3,1	3,3	0,9	100
Frauen	23,9	1,9	3,5	28,9	2,8	4,3	18,2	11,1	3,4	2,0	100
Männer	21,9	25,3	11,3	1,7	2,4	2,0	23,0	4,2	6,5	1,7	100
Akadem. Abschluss	27,3	16,1	8,1	11,5	2,8	1,9	23,0	6,2	2,6	0,6	100
Anerkannter berufl. Abschl.	23,6	15,2	7,3	15,6	2,4	3,1	20,5	6,2	5,5	0,6	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	13,1	9,2	8,8	12,8	3,2	4,6	18,1	14,0	7,5	8,9	100
Erwerbstätige insgesamt	22,8	14,5	7,7	14,2	2,6	3,1	20,8	7,4	5,1	1,8	100

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Partner/in: Im Haushalt lebende verheiratete und unverheiratete Lebenspartner/innen.

Die Kombinationen Vollzeit/Teilzeit und Teilzeit/Vollzeit für Insgesamt unterscheiden sich, weil die Zielperson gemäß der Definition der Grundgesamtheit ihren Hauptwohnsitz in dem Haushalt hat, während die Partnerin oder der Partner in dem Haushalt auch nur ihren bzw. seinen Nebenwohnsitz haben kann.

Teilzeit und Vollzeit gemäß Selbstausskunft der Befragten zu ihrem Arbeitsverhältnis. Arbeitsverhältnisse mit einem Stundenumfang von unter 25 bzw. über 36 Stunden wurden ggf. zu „Teilzeit“ bzw. „Vollzeit“ korrigiert. Der Anteil der Teilzeitarbeitsverhältnisse nach Selbstausskunft ist gegenüber einer Teilzeitquote mit einer festen Stundenschwelle von 38 Stunden erheblich niedriger.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.14

 Erwerbstätige nach Lebensformen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Lebensformen mit ledigen Kindern		Lebensformen ohne ledige Kinder			Selbst Kind in der Lebensform	Insgesamt
	Verheiratete und unverheiratete Paare	Alleinerziehende	Verheiratete und unverheiratete Paare	Alleinstehende in Einpersonenhaushalten	Alleinstehende in Mehrpersonenhaushalten und Gemeinschaftsunterkünften		
	Anzahl						
Frühe Bildung	183.831	45.584	138.659	91.368	10.538	44.714	514.694
Übrige Soziale Berufe	312.946	76.969	270.432	235.042	21.339	66.728	983.456
Lehrkräfte Primarstufe	82.690	11.359	54.001	35.710	2.403	4.692	190.855
Altenpflege	188.775	65.220	181.105	137.074	15.969	33.441	621.584
Krankenpflege	319.386	70.764	279.494	209.050	22.016	46.845	947.556
Büro und Sekretariat	552.553	97.121	542.307	342.085	31.750	124.742	1.690.557
Energietechnik	146.254	7.753	118.389	84.681	9.328	40.474	406.879
IT-Netzwerktechnik	72.832	4.680	60.712	58.315	2.458	8.624	207.621
Frauen	6.069.800	1.433.147	5.901.964	3.579.015	355.598	994.466	18.333.990
Männer	7.755.000	293.625	6.055.256	5.002.757	508.530	1.760.076	21.375.243
Akadem. Abschluss	3.381.338	318.140	2.798.651	2.181.178	175.092	293.333	9.147.732
Anerkannter berufl. Abschl.	8.661.427	1.133.615	7.865.966	4.993.897	455.938	1.484.098	24.594.940
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	1.782.034	275.017	1.292.602	1.406.698	233.099	977.111	5.966.561
Erwerbstätige insgesamt	13.824.800	1.726.772	11.957.219	8.581.773	864.128	2.754.542	39.709.234
	in %						
Frühe Bildung	35,7	8,9	26,9	17,8	2,0	8,7	100
Übrige Soziale Berufe	31,8	7,8	27,5	23,9	2,2	6,8	100
Lehrkräfte Primarstufe	43,3	6,0	28,3	18,7	1,3	2,5	100
Altenpflege	30,4	10,5	29,1	22,1	2,6	5,4	100
Krankenpflege	33,7	7,5	29,5	22,1	2,3	4,9	100
Büro und Sekretariat	32,7	5,7	32,1	20,2	1,9	7,4	100
Energietechnik	35,9	1,9	29,1	20,8	2,3	9,9	100
IT-Netzwerktechnik	35,1	2,3	29,2	28,1	1,2	4,2	100
Frauen	33,1	7,8	32,2	19,5	1,9	5,4	100
Männer	36,3	1,4	28,3	23,4	2,4	8,2	100
Akadem. Abschluss	37,0	3,5	30,6	23,8	1,9	3,2	100
Anerkannter berufl. Abschl.	35,2	4,6	32,0	20,3	1,9	6,0	100
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	29,9	4,6	21,7	23,6	3,9	16,4	100
Erwerbstätige insgesamt	34,8	4,3	30,1	21,6	2,2	6,9	100

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.
Kinder in einer Lebensform: Als Kind in einer Lebensform gelten im Mikrozensus ledige Personen beliebigen Alters, die mit mindestens einem Elternteil jedoch ohne eigene ledige Kinder und ohne einen Lebenspartner in einem Haushalt zusammenleben. „Kinder“ mit eigenen ledigen Kindern oder mit einem Partner bilden eine eigene Lebensform in dem Haushalt und werden nicht als Kind gezählt.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.15

Anteil am Haushaltseinkommen der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018
(Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)¹

Beruf	Anteil am Haushaltseinkommen					Ohne Angabe/selbstständige Landwirte/Gemeinschafts- unterkünfte	Insgesamt	Durchschnittlicher Anteil	Haupteinkommensbezieher/in		
	> 0 bis 25%	> 25 bis 50%	> 50 bis 75%	> 75 bis <100%	100%				Ja	Nein	Insgesamt ²
	Anzahl								in %	Anzahl	
Frühe Bildung	67.462	170.173	86.197	18.020	120.065	52.777	514.693	56,6	243.811	267.764	511.574
Übrige Soziale Berufe	152.052	257.891	161.270	38.125	284.802	89.315	983.456	59,7	534.267	438.496	972.763
Lehrkräfte Primarstufe	13.737	56.367	50.173	8.788	45.189	16.600	190.855	61,5	108.281	80.740	189.021
Altenpflege	68.280	192.835	101.377	23.843	168.066	67.183	621.584	60,0	334.634	281.190	615.823
Krankenpflege	92.268	271.059	203.540	36.823	249.356	94.511	947.556	60,9	541.700	399.521	941.221
Büro und Sekretariat	370.630	485.980	208.601	43.577	403.260	178.509	1.690.557	52,8	720.299	962.529	1.682.828
Energietechnik	8.639	72.952	121.424	46.325	112.690	44.849	406.879	71,1	334.595	69.227	403.821
IT-Netzwerktechnik	4.779	22.978	68.376	23.457	73.126	14.904	207.621	75,6	•	•	•
Frauen	3.336.043	5.678.441	2.564.055	482.602	4.344.536	1.928.314	18.333.990	54,4	8.048.943	10.124.733	18.173.676
Männer	774.876	3.355.538	6.123.743	2.430.486	6.492.816	2.197.783	21.375.243	71,9	17.844.182	3.504.785	21.348.967
Akadem. Abschluss	568.837	1.753.400	2.285.018	856.715	2.922.997	760.765	9.147.732	69,6	6.667.445	2.449.059	9.116.504
Anerkannter berufl. Abschl.	2.367.596	6.100.609	5.567.821	1.748.852	6.171.557	2.638.505	24.594.940	62,7	15.701.277	8.770.554	24.471.831
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	1.174.486	1.179.970	834.959	307.522	1.742.797	726.828	5.966.561	59,4	3.524.402	2.409.905	5.934.307
Erwerbstätige insgesamt	4.110.919	9.033.979	8.687.798	2.913.089	10.837.351	4.126.098	39.709.234	63,8	25.893.125	13.629.518	39.522.642
	in %								gültige %		
Frühe Bildung	13,1	33,1	16,7	3,5	23,3	10,3	100		47,7	52,3	100
Übrige Soziale Berufe	15,5	26,2	16,4	3,9	29,0	9,1	100		54,9	45,1	100
Lehrkräfte Primarstufe	7,2	29,5	26,3	4,6	23,7	8,7	100		57,3	42,7	100
Altenpflege	11,0	31,0	16,3	3,8	27,0	10,8	100		54,3	45,7	100
Krankenpflege	9,7	28,6	21,5	3,9	26,3	10,0	100		57,6	42,4	100
Büro und Sekretariat	21,9	28,7	12,3	2,6	23,9	10,6	100		42,8	57,2	100
Energietechnik	2,1	17,9	29,8	11,4	27,7	11,0	100		82,9	17,1	100
IT-Netzwerktechnik	2,3	11,1	32,9	11,3	35,2	7,2	100		•	•	•
Frauen	18,2	31,0	14,0	2,6	23,7	10,5	100		44,3	55,7	100
Männer	3,6	15,7	28,6	11,4	30,4	10,3	100		83,6	16,4	100
Akadem. Abschluss	6,2	19,2	25,0	9,4	32,0	8,3	100		73,1	26,9	100
Anerkannter berufl. Abschl.	9,6	24,8	22,6	7,1	25,1	10,7	100		64,2	35,8	100
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	19,7	19,8	14,0	5,2	29,2	12,2	100		59,4	40,6	100
Erwerbstätige insgesamt	10,4	22,8	21,9	7,3	27,3	10,4	100		65,5	34,5	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Einkommen: Das Einkommen umfasst alle Einkommensarten. Haushaltseinkommen: Das Haushaltseinkommen umfasst alle Einkommen sämtlicher Haushaltsmitglieder.

2 ohne Angabe

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.16

 Befristete Beschäftigungsverhältnisse in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018
 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwert)¹

Beruf	Befristete Beschäftigung			Befristete Beschäftigung			Dauer
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt	
	Anzahl			in %			Ø in Monaten
	2018						
Frühe Bildung	48.358	450.454	498.811	9,7	90,3	100	16,4
Übrige Soziale Berufe	134.543	758.561	893.104	15,1	84,9	100	16,1
Altenpflege	62.255	543.008	605.262	10,3	89,7	100	14,8
Krankenpflege	51.614	873.765	925.379	5,6	94,4	100	17,3
Büro und Sekretariat	139.909	1.481.349	1.621.258	8,6	91,4	100	14,7
Energietechnik	15.513	368.391	383.905	4,0	96,0	100	18,2
IT-Netzwerktechnik	10.219	189.524	199.742	5,1	94,9	100	18,0
Frauen	1.466.530	15.360.728	16.827.258	8,7	91,3	100	16,4
Männer	1.578.451	16.989.554	18.568.005	8,5	91,5	100	17,4
Akadem. Abschluss	823.250	6.922.185	7.745.435	10,6	89,4	100	20,3
Anerkannter berufl. Abschl. ²	1.319.032	20.974.233	22.293.265	5,9	94,1	100	15,8
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	902.699	4.453.864	5.356.563	16,9	83,1	100	15,3
Erwerbstätige insgesamt	3.044.981	32.350.282	35.395.263	8,6	91,4	100	16,9
	2012						
Frühe Bildung	50.912	354.694	405.607	12,6	87,4	100	16,3
Übrige Soziale Berufe	127.982	594.295	722.277	17,7	82,3	100	15,4
Altenpflege	13.289	165.250	178.539	7,4	92,6	100	14,3
Krankenpflege	69.385	429.576	498.961	13,9	86,1	100	14,3
Büro und Sekretariat	61.429	780.481	841.910	7,3	92,7	100	16,1
Energietechnik	137.961	1.433.994	1.571.955	8,8	91,2	100	14,3
IT-Netzwerktechnik	20.756	409.441	430.196	4,8	95,2	100	17,8
Frauen	1.466.217	13.893.054	15.359.271	9,5	90,5	100	15,6
Männer	1.524.405	15.383.103	16.907.508	9,0	91,0	100	17,0
Akadem. Abschluss	680.876	5.499.671	6.180.546	11,0	89,0	100	20,6
Anerkannter berufl. Abschl. ²	2.309.747	23.776.486	26.086.233	8,9	91,1	100	15,1
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe							
Erwerbstätige insgesamt	2.990.622	29.276.157	32.266.779	9,3	90,7	100	16,3
	Veränderung 2012–2018						
Frühe Bildung	-2.554	+95.759	+93.205	-5,0	+27,0	+23,0	+0,1
Erwerbstätige insgesamt	+54.359	+3.074.125	+3.128.484	+1,8	+10,5	+9,7	+0,6

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Selbstständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende: Ohne Angabe. Befristungszeiträume über drei Jahre werden nicht monatsgenau erfasst, sondern mit dem Höchstwert von 36 Monaten codiert.

2018: Ohne Selbstständige, mithelfende Angehörige und Personen im Freiwilligen- oder Wehrdienst.

2 2012: Inklusive „Kein berufl. Abs./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2012 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.17

Die 10 Berufsgruppen mit dem höchsten Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Top 10 nach höchstem Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse				
Berufsgruppe			Befristet Beschäftigte	Befristungsquote
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Anzahl	in %
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	1.	9.575	65,3
843	Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	2.	176.724	57,7
100	Angehörige der Streitkräfte	3.	85.021	48,7
946	Bühnen- und Kostümbildner:innen, Requisite	4.	2.772	43,9
911	Sprach- und Literaturwissenschaften	5.	1.081	31,2
944	Theater-, Film- und Fernsehproduktion	6.	4.093	30,7
814	Human- und Zahnmedizin	7.	77.549	28,9
912	Geisteswissenschaften	8.	2.736	28,1
412	Biologie	9.	14.422	25,1
844	Lehrtätigkeit an außerschulischen Bildungseinrichtungen	10.	29.255	23,6
	Frühe Bildung	46	48.358	9,7
	Erwerbstätige insgesamt		3.044.981	7,7

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M6 im Datenanhang.

Frühe Bildung: Berufsgattungen 83111, 83112, 83193 im Wirtschaftszweig 851 (Kindergärten und Vorschulen).

Ohne Selbstständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.18

 Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Dauerstellung nicht zu finden	Dauerstellung nicht gewünscht	Probezeit – Arbeitsvertrag	Ausbildung	Aus anderen Gründen	Insgesamt
	Anzahl					
Frühe Bildung	10.938	1.425	9.926	4.334	21.639	48.262
Übrige Soziale Berufe	28.677	5.630	18.800	12.106	69.104	134.317
Lehrkräfte Primarstufe	2.906	794	2.182	3.120	4.970	13.972
Altenpflege	13.156	2.746	19.811	5.958	20.153	61.824
Krankenpflege	9.267	3.327	13.145	6.849	18.815	51.403
Büro und Sekretariat	23.238	9.623	23.015	17.787	65.418	139.081
Frauen	311.087	74.643	302.510	143.537	627.682	1.459.459
Männer	314.968	74.037	349.086	154.377	676.188	1.568.655
Akadem. Abschluss	166.544	43.648	102.176	116.227	392.368	820.963
Anerkannter berufl. Abschl.	290.168	45.056	370.051	37.148	570.640	1.313.063
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	169.342	59.976	179.368	144.540	340.863	894.088
Erwerbstätige insgesamt	626.054	148.680	651.595	297.914	1.303.870	3.028.114
	in %					
Frühe Bildung	22,7	3,0	20,6	9,0	44,8	100
Übrige Soziale Berufe	21,4	4,2	14,0	9,0	51,4	100
Lehrkräfte Primarstufe	20,8	5,7	15,6	22,3	35,6	100
Altenpflege	21,3	4,4	32,0	9,6	32,6	100
Krankenpflege	18,0	6,5	25,6	13,3	36,6	100
Büro und Sekretariat	16,7	6,9	16,5	12,8	47,0	100
Frauen	21,3	5,1	20,7	9,8	43,0	100
Männer	20,1	4,7	22,3	9,8	43,1	100
Akadem. Abschluss	20,3	5,3	12,4	14,2	47,8	100
Anerkannter berufl. Abschl.	22,1	3,4	28,2	2,8	43,5	100
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	18,9	6,7	20,1	16,2	38,1	100
Erwerbstätige insgesamt	20,7	4,9	21,5	9,8	43,1	100

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.
Ohne Selbstständige und mithelfende Angehörige, Freiwilligendienstleistende, Wehrdienstleistende.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.19

 Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2019 (Deutschland; Median; Veränderung absolut und in %)¹

Beruf	2012	2019	Veränderung 2012–2019	
	Median in €		€	in %
Frühe Bildung	2.812	3.428	+616,1	+21,9
Übrige Soziale Berufe	3.073	3.649	+576,0	+18,7
Altenpflege	2.216	2.778	+562,1	+25,4
Krankenpflege	2.980	3.534	+554,4	+18,6
Büro und Sekretariat	2.775	3.309	+534,2	+19,2
Energietechnik	3.000	3.616	+615,9	+20,5
IT-Netzwerktechnik	4.532	5.171	+639,4	+14,1
Frauen	2.558	3.117	+559,3	+21,9
Männer	3.076	3.560	+484,2	+15,7
Erwerbstätige insgesamt	2.884	3.401	+516,9	+17,9

¹ Bruttomonatsentgelte für die sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Kerngruppe. Stichtag: 31.12. Weitere Anmerkungen ► M2 und im Datenanhang M5.
2012 Geschlecht: Daten vor der Revision.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013, 2020b): Entgeltstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D7.20

Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Unter 1 Jahr (Arbeitsbeginn: 2018)	1 bis unter 2 Jahre (2017)	2 bis unter 5 Jahre (2014–2016)	5 bis unter 10 Jahre (2009–2013)	10 bis unter 20 Jahre (1999–2008)	20 und mehr Jahre (1998 und früher)	Ohne Angabe	Insgesamt
	Anzahl							
Frühe Bildung	42.951	64.904	109.298	100.942	84.825	103.983	7.790	514.693
Übrige Soziale Berufe	97.291	143.130	232.534	181.045	175.750	134.618	19.086	983.456
Lehrkräfte Primarstufe	9.697	15.188	34.898	31.466	48.409	48.574	2.623	190.855
Altenpflege	65.546	88.879	153.127	122.495	113.006	62.552	15.980	621.584
Krankenpflege	66.801	88.118	167.936	166.644	180.932	258.820	18.305	947.556
Büro und Sekretariat	146.705	193.458	329.296	290.905	357.204	334.952	38.038	1.690.557
Energietechnik	24.275	29.763	68.195	69.857	91.861	113.837	9.091	406.879
IT-Netzwerktechnik	12.735	19.957	40.109	37.216	56.782	38.841	1.980	207.621
Frauen	1.457.386	2.005.886	3.611.185	3.286.737	3.841.908	3.668.183	462.705	18.333.990
Männer	1.626.140	2.126.344	3.979.068	3.662.331	4.509.049	4.937.808	534.504	21.375.243
Akadem. Abschluss	684.413	1.009.442	1.850.265	1.646.131	2.005.729	1.772.556	179.196	9.147.732
Anerkannter berufl. Abschl.	1.538.303	2.086.156	4.403.900	4.473.797	5.509.761	6.081.110	501.913	24.594.940
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	860.809	1.036.632	1.336.086	829.140	835.467	752.325	316.102	5.966.561
Erwerbstätige insgesamt	3.083.526	4.132.230	7.590.252	6.949.068	8.350.957	8.605.991	997.210	39.709.234
	in %							
Frühe Bildung	8,5	12,8	21,6	19,9	16,7	20,5	100	10,1
Übrige Soziale Berufe	10,1	14,8	24,1	18,8	18,2	14,0	100	8,4
Lehrkräfte Primarstufe	5,2	8,1	18,5	16,7	25,7	25,8	100	13,0
Altenpflege	10,8	14,7	25,3	20,2	18,7	10,3	100	7,5
Krankenpflege	7,2	9,5	18,1	17,9	19,5	27,9	100	12,6
Büro und Sekretariat	8,9	11,7	19,9	17,6	21,6	20,3	100	10,6
Energietechnik	6,1	7,5	17,1	17,6	23,1	28,6	100	13,4
IT-Netzwerktechnik	6,2	9,7	19,5	18,1	27,6	18,9	100	11,0
Frauen	8,2	11,2	20,2	18,4	21,5	20,5	100	10,8
Männer	7,8	10,2	19,1	17,6	21,6	23,7	100	11,8
Akadem. Abschluss	7,6	11,3	20,6	18,4	22,4	19,8	100	10,6
Anerkannter berufl. Abschl.	6,4	8,7	18,3	18,6	22,9	25,2	100	12,4
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	15,2	18,3	23,6	14,7	14,8	13,3	100	7,7
Erwerbstätige insgesamt	8,0	10,7	19,6	18,0	21,6	22,2	100	11,3

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.
Durchschnitt Jahre: Mittlere Differenz zwischen Jahr des Beginns der aktuellen Tätigkeit und 2018.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.21

Die 10 Berufsgruppen mit der längsten und kürzesten durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit 2018 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)¹

Top 10 nach längster Betriebszugehörigkeit			
Berufsgruppe			Dauer
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Ø in Jahren
116	Weinbau	1.	22,8
532	Polizeivollzugs- und Kriminaldienst, Gerichts- und Justizvollzug	2.	20,3
732	Verwaltung	3.	19,2
712	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Bedienstete von Interessenorganisationen	4.	18,7
111	Landwirtschaft	5.	18,2
312	Vermessung und Kartografie	6.	18,2
522	Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr	7.	18,0
211	Berg-, Tagebau und Sprengtechnik	8.	17,8
512	Überwachung und Wartung der Verkehrsinfrastruktur	9.	17,4
721	Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	10.	17,2
	Frühe Bildung	95	10,1
	Erwerbstätige insgesamt		11,3
Top 10 nach kürzester Betriebszugehörigkeit			
Berufsgruppe			Dauer
Kennziffer	Bezeichnung	Rang	Ø in Jahren
843	Lehr- und Forschungstätigkeit an Hochschulen	1.	5,7
633	Gastronomie	2.	6,2
634	Veranstaltungsservice und -management	3.	6,5
922	Öffentlichkeitsarbeit	4.	6,5
632	Hotellerie	5.	7,0
541	Reinigung	6.	7,3
293	Speisenzubereitung	7.	7,3
821	Altenpflege	8.	7,5
921	Werbung und Marketing	9.	7,7
942	Schauspiel, Tanz und Bewegungskunst	10.	8,1

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M6 im Datenanhang.
Durchschnitt Jahre: Mittlere Differenz zwischen Jahr des Beginns der aktuellen Tätigkeit und 2018.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.22

Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit und Gründe für die Suche in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit			Gründe für die Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit					
	Ja	Nein	Insgesamt	Bevorstehende Beendigung der gegenwärtigen Tätigkeit	Jetzige Tätigkeit ist nur Übergangstätigkeit	Suche nach zusätzlicher Tätigkeit	Suche nach Tätigkeit mit längerer Arbeitszeit	Suche nach besseren Arbeitsbedingungen	Aus anderen Gründen
	Anzahl								
Frühe Bildung	8.750	505.944	514.693	1.567	1.158	453	1.295	2.261	2.015
Übrige Soziale Berufe	26.022	957.434	983.456	4.706	3.494	1.729	4.435	6.612	5.046
Altenpflege	13.928	607.656	621.584	2.192	2.255	738	1.980	4.933	1.728
Krankenpflege	16.172	931.384	947.556	1.597	1.180	1.177	1.442	8.069	2.517
Büro und Sekretariat	39.009	1.651.548	1.690.557	5.320	6.001	3.649	5.006	8.220	10.500
Energietechnik	4.609	402.270	406.879	•	•	•	•	•	•
IT-Netzwerktechnik	4.808	202.813	207.621	•	•	•	•	•	•
Frauen	423.797	17.910.193	18.333.990	59.044	50.413	33.460	68.415	122.233	89.278
Männer	444.766	20.930.477	21.375.243	60.854	60.085	29.740	47.900	142.460	102.952
Akadem. Abschluss	253.608	8.894.124	9.147.732	40.092	26.972	15.095	16.847	85.601	68.892
Anerkannter berufl. Abschl.	431.769	24.163.171	24.594.940	56.228	44.595	33.169	59.063	150.473	87.211
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	183.185	5.783.376	5.966.561	23.578	38.930	14.936	40.406	28.619	36.128
Erwerbstätige insgesamt	868.563	38.840.671	39.709.234	119.898	110.498	63.200	116.316	264.692	192.231
	in %								
Frühe Bildung	1,7	98,3	100	17,9	13,2	5,2	14,8	25,8	23,0
Übrige Soziale Berufe	2,6	97,4	100	18,1	13,4	6,6	17,0	25,4	19,4
Altenpflege	2,2	97,8	100	15,9	16,3	5,3	14,3	35,7	12,5
Krankenpflege	1,7	98,3	100	10,0	7,4	7,4	9,0	50,5	15,8
Büro und Sekretariat	2,3	97,7	100	13,7	15,5	9,4	12,9	21,2	27,1
Energietechnik	1,1	98,9	100	•	•	•	•	•	•
IT-Netzwerktechnik	2,3	97,7	100	•	•	•	•	•	•
Frauen	2,3	97,7	100	14,0	11,9	7,9	16,2	28,9	21,1
Männer	2,1	97,9	100	13,7	13,5	6,7	10,8	32,1	23,2
Akadem. Abschluss	2,8	97,2	100	15,8	10,6	6,0	6,6	33,8	27,2
Anerkannter berufl. Abschl.	1,8	98,2	100	13,1	10,4	7,7	13,7	34,9	20,2
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	3,1	96,9	100	12,9	21,3	8,2	22,1	15,7	19,8
Erwerbstätige insgesamt	2,2	97,8	100	13,8	12,7	7,3	13,4	30,5	22,2

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Suche nach einer anderen/weiteren Tätigkeit: Die Suche nach Tätigkeiten umfasst jede Suche in den letzten vier Wochen nach einer bezahlten Arbeit, auch Nebenjobs. Als Suche gilt auch das Durchsehen von Stellenanzeigen in der Zeitung oder im Internet, das gezielte Achten auf Aushänge oder die Nachfrage bei Bekannten und Verwandten.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.23

 Berufswechsel in den letzten 12 Monaten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018
 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Berufswechsel in den letzten 12 Monaten			Berufswechsel in den letzten 12 Monaten		
	Ja	Nein	Insgesamt	Ja	Nein	Insgesamt
	Anzahl			in %		
	2018					
Frühe Bildung	16.273	498.421	514.693	3,2	96,8	100
Übrige Soziale Berufe	53.048	930.408	983.456	5,4	94,6	100
Lehrkräfte Primarstufe	5.019	185.836	190.855	2,6	97,4	100
Altenpflege	28.459	593.125	621.584	4,6	95,4	100
Krankenpflege	29.851	917.705	947.556	3,2	96,8	100
Büro und Sekretariat	88.464	1.602.094	1.690.557	5,2	94,8	100
Energietechnik	8.817	398.062	406.879	2,2	97,8	100
IT-Netzwerktechnik	8.207	199.413	207.621	4,0	96,0	100
Frauen	764.730	17.569.260	18.333.990	4,2	95,8	100
Männer	894.164	20.481.080	21.375.243	4,2	95,8	100
Akadem. Abschluss	372.168	8.775.564	9.147.732	4,1	95,9	100
Anerkannter berufl. Abschl.	851.375	23.743.565	24.594.940	3,5	96,5	100
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	435.351	5.531.211	5.966.561	7,3	92,7	100
Erwerbstätige insgesamt	1.658.894	38.050.339	39.709.234	4,2	95,8	100
	2012					
Frühe Bildung	18.101	402.288	420.389	4,3	95,7	100
Übrige Soziale Berufe	54.722	760.111	814.833	6,7	93,3	100
Lehrkräfte Primarstufe	3.812	175.200	179.012	2,1	97,9	100
Altenpflege	31.044	490.718	521.762	5,9	94,1	100
Krankenpflege	32.597	835.806	868.403	3,8	96,2	100
Büro und Sekretariat	96.850	1.563.176	1.660.026	5,8	94,2	100
Energietechnik	14.344	447.884	462.228	3,1	96,9	100
IT-Netzwerktechnik	7.844	170.017	177.861	4,4	95,6	100
Frauen	832.031	16.158.460	16.990.491	4,9	95,1	100
Männer	962.029	19.076.905	20.038.934	4,8	95,2	100
Akadem. Abschluss	361.706	7.231.724	7.593.429	4,8	95,2	100
Anerkannter berufl. Abschl. ²	1.432.354	28.003.641	29.435.995	4,9	95,1	100
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe						
Erwerbstätige insgesamt	1.794.060	35.235.365	37.029.425	4,8	95,2	100

1 Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Berufswechsel: inklusive Wechsel des Berufs innerhalb eines Betriebes. Kein Berufswechsel: inklusive keine Angabe.

2 2012: inklusive „Kein berufl. Abschl./ohne Angabe“.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.24

Aktuelle Situation nach vorläufiger oder endgültiger Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Ruhestand	Arbeits-suche erfolgreich abgeschlossen/Wieder-einstellung erwartet	Arbeits-suchend	Nicht arbeitssuchend Gründe dafür, aktuell (in den letzten vier Wochen) keine Arbeit zu suchen					Ehemals Erwerbs-tätige insgesamt
				Arbeits-markt bietet keine Beschäfti-gungsmög-lichkeiten	Betreuung von Kin-dern, Pflege-bedürftigen, Menschen mit Be-hinderung	Sonstige persönliche oder familiäre Gründe	Sonstige Gründe	Insgesamt	
Anzahl									
Frühe Bildung	141.093	1.711	9.541	496	21.285	6.426	38.465	66.673	219.018
Übrige Soziale Berufe	183.960	2.657	27.776	1.672	24.862	7.883	76.074	110.491	324.883
Altenpflege	175.913	1.192	27.152	2.677	24.338	5.262	73.948	106.225	310.482
Krankenpflege	316.840	2.015	16.880	2.343	28.936	11.665	75.000	117.945	453.680
Büro und Sekretariat	1.045.726	3.972	67.330	7.391	60.152	32.448	184.275	284.266	1.401.294
Frauen	9.091.893	46.043	640.511	78.537	805.100	342.137	1.907.715	3.133.490	12.911.937
Männer	7.586.247	47.004	915.016	68.045	40.478	39.954	1.428.695	1.577.171	10.125.438
Akadem. Abschluss	2.196.261	20.399	213.611	16.013	169.624	46.949	346.203	578.789	3.009.060
Anerkannter berufl. Abschl.	10.791.053	44.320	789.917	78.556	479.822	235.521	1.815.831	2.609.729	14.235.019
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	3.690.825	28.329	551.999	52.014	196.132	99.621	1.174.376	1.522.144	5.793.296
Erwerbstätige insgesamt	16.678.140	93.047	1.555.526	146.582	845.578	382.091	3.336.410	4.710.662	23.037.375
	in % von ehemals Erwerbstätige insgesamt			in % von nicht arbeitssuchende ehemals Erwerbstätige insgesamt				in % von ehemals Erwerbstätige insgesamt	
Frühe Bildung	64,4	0,8	4,4	0,7	31,9	9,6	57,7	30,4	100
Übrige Soziale Berufe	56,6	0,8	8,5	1,5	22,5	7,1	68,9	34,0	100
Altenpflege	56,7	0,4	8,7	2,5	22,9	5,0	69,6	34,2	100
Krankenpflege	69,8	0,4	3,7	2,0	24,5	9,9	63,6	26,0	100
Büro und Sekretariat	74,6	0,3	4,8	2,6	21,2	11,4	64,8	20,3	100
Frauen	70,4	0,4	5,0	2,5	25,7	10,9	60,9	24,3	100
Männer	74,9	0,5	9,0	4,3	2,6	2,5	90,6	15,6	100
Akadem. Abschluss	73,0	0,7	7,1	2,8	29,3	8,1	59,8	19,2	100
Anerkannter berufl. Abschl.	75,8	0,3	5,5	3,0	18,4	9,0	69,6	18,3	100
Kein berufl. Abschl./ohne Angabe	63,7	0,5	9,5	3,4	12,9	6,5	77,2	26,3	100
Erwerbstätige insgesamt	72,4	0,4	6,8	3,1	18,0	8,1	70,8	20,4	100

¹ Grundgesamtheit: Ehemals Erwerbstätige, die zur Zeit nicht erwerbstätig sind. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Sonstige Gründe: u.a. Krankheit, Unfall oder vorübergehende Behinderung; dauerhaft verminderte Erwerbstätigkeit oder Behinderung; schulische oder berufliche Ausbildung, Studium.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.25

 Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen im Jahr 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beruf	Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit im Jahr 2017 bei den ehemals Erwerbstätigen, die im Jahr 2017 ihre Tätigkeit beendet haben und bis zum Erhebungszeitpunkt im Jahr 2018 noch keine neue Tätigkeit aufgenommen haben							Erwerbstätige im Jahr 2017
	Entlassung	Befristeter Arbeitsvertrag	Eigene Kündigung	Ruhestand	Sonstige Gründe/ ohne Angabe	Betreuung von Kindern	Insgesamt	
	Anzahl							Anzahl
Frühe Bildung	1.516	2.063	933	6.645	3.620	4.470	19.246	497.784
Übrige Soziale Berufe	3.210	7.502	3.547	10.748	10.279	6.783	42.068	954.484
Altenpflege	4.500	3.135	2.307	11.881	7.173	4.323	33.319	598.311
Krankenpflege	2.614	1.825	2.712	12.498	6.193	4.575	30.418	928.694
Büro und Sekretariat	12.001	10.159	7.912	25.769	16.985	10.885	83.711	1.705.028
Frauen	113.196	76.596	77.137	295.647	175.308	154.232	892.115	18.169.825
Männer	171.369	89.390	54.604	319.122	161.384	14.109	809.977	21.279.695
Akadem. Abschluss	26.328	29.672	21.817	117.676	50.802	46.622	292.916	8.964.178
Anerkannter berufl. Abschl.	160.628	67.481	59.885	414.284	136.550	94.734	933.562	24.560.372
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	97.609	68.833	50.039	82.809	149.340	26.984	475.614	5.924.970
Erwerbstätige insgesamt	284.565	165.986	131.740	614.769	336.692	168.341	1.702.093	39.449.520
	in %							Anteil der im Jahr 2017 beendeten Erwerbstätigkeiten
	in %							in %
Frühe Bildung	7,9	10,7	4,8	34,5	18,8	23,2	100	3,9
Übrige Soziale Berufe	7,6	17,8	8,4	25,5	24,4	16,1	100	4,4
Altenpflege	13,5	9,4	6,9	35,7	21,5	13,0	100	5,6
Krankenpflege	8,6	6,0	8,9	41,1	20,4	15,0	100	3,3
Büro und Sekretariat	14,3	12,1	9,5	30,8	20,3	13,0	100	4,9
Frauen	12,7	8,6	8,6	33,1	19,7	17,3	100	4,9
Männer	21,2	11,0	6,7	39,4	19,9	1,7	100	3,8
Akadem. Abschluss	9,0	10,1	7,4	40,2	17,3	15,9	100	3,3
Anerkannter berufl. Abschl.	17,2	7,2	6,4	44,4	14,6	10,1	100	3,8
Kein berufl. Abs./ohne Angabe	20,5	14,5	10,5	17,4	31,4	5,7	100	8,0
Erwerbstätige insgesamt	16,7	9,8	7,7	36,1	19,8	9,9	100	4,3

¹ Grundgesamtheit: Ehemals Erwerbstätige, die im Jahr 2017 ihre Tätigkeit beendet haben und noch keine neue Tätigkeit aufgenommen haben. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2017 und 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.26

Tätigkeitsgebiet ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Kennziffer	Beruf Bezeichnung	Ausgebildete/r Erzieher/in	Übrige Erwerbs- tätige	Insgesamt	Ausgebildete/r Erzieher/in	Übrige Erwerbs- tätige	Insgesamt	Ausgebildete/r Erzieher/in	Übrige Erwerbs- tätige
		Anzahl			Spalten-%		Zeilen-%		
	Frühe Bildung	248.548	266.145	514.694	57,2	0,7	1,3	48,3	51,7
	Kinderbetreuung Grundschule	10.935	40.226	51.161	2,5	0,1	0,1	21,4	78,6
	Übrige Kinderbetreuung	75.961	207.139	283.100	17,5	0,5	0,7	26,8	73,2
513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	1.986	1.609.709	1.611.695	0,5	4,1	4,1	0,1	99,9
541	Reinigung	3.791	1.183.695	1.187.486	0,9	3,0	3,0	0,3	99,7
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	5.384	1.600.604	1.605.988	1,2	4,1	4,0	0,3	99,7
633	Gastronomie	2.599	783.618	786.217	0,6	2,0	2,0	0,3	99,7
713	Unternehmensorganisation und -strategie	3.998	2.263.420	2.267.418	0,9	5,8	5,7	0,2	99,8
714	Büro und Sekretariat	6.210	1.684.347	1.690.557	1,4	4,3	4,3	0,4	99,6
732	Verwaltung	2.848	1.243.764	1.246.613	0,7	3,2	3,1	0,2	99,8
817	Nichtärztliche Therapie und Heilkunde	875	372.308	373.183	0,2	0,9	0,9	0,2	99,8
821	Altenpflege	2.617	618.967	621.584	0,6	1,6	1,6	0,4	99,6
831	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	34.037	615.158	649.194	7,8	1,6	1,6	5,2	94,8
841	Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	2.393	790.823	793.216	0,6	2,0	2,0	0,3	99,7
	Übrige Berufe	32.289	25.994.838	26.027.127	7,4	66,2	65,5	0,1	99,9
	Frauen	391.475	17.942.515	18.333.990	90,1	45,7	46,2	2,1	97,9
	Männer	42.997	21.332.246	21.375.243	9,9	54,3	53,8	0,2	99,8
	Erwerbstätige insgesamt	434.472	39.274.762	39.709.234	100	100	100	1,1	98,9

¹ Grundgesamtheit: Erwerbstätige ohne Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie ohne Beschäftigte in Mutterschutz oder Elternzeit und ohne Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Die Anzahl der Erzieherinnen und Erzieher wird im Mikrozensus aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich untererfasst (s. Anmerkung S. 151).

Übrige Kinderbetreuung: „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung (83111, 83112)“ außerhalb von Grundschulen und Kindertageseinrichtungen (WZ 851, 852).

Kinderbetreuung Grundschule: „Berufe in der Kinderbetreuung und -erziehung (83111, 83112)“ in Grundschulen (WZ 852).

Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege: Ohne Frühe Bildung, übrige Kinderbetreuung und Kinderbetreuung Grundschule.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.27

Beschäftigungsstatus ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)¹

Beschäftigungsstatus	Ausgebildete Erzieher/innen	
	Anzahl	Spalten-%
Erwerbstätige	453.069	74,9
Erwerbslose	3.820	0,6
Arbeitssuchende Nichterwerbspersonen	1.752	0,3
Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. Personen im Ruhestand)	146.298	24,2
Insgesamt	604.940	100

¹ Grundgesamtheit: Bevölkerung am Hauptwohnsitz. Weitere Anmerkungen ► M1 und im Datenanhang M6.

Die Anzahl der ausgebildeten Erzieherinnen und Erzieher wird im Mikrozensus aller Wahrscheinlichkeit nach erheblich untererfasst (s. Anmerkung S. 151).

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus, 2018; eigene Berechnungen

Tab. D7.28

Arbeitslosigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)¹

Beruf	Arbeitslos gemeldete Personen														Veränderung 2007-2020	
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Anzahl	in %
	Anzahl															
Frühe Bildung	29.563	23.281	19.071	15.356	13.412	11.491	11.851	11.186	10.741	9.972	9.889	9.311	9.280	12.416	-17.147	-58,0
Übrige Soziale Berufe	•	•	•	40.859	43.992	42.484	44.514	45.437	44.173	46.852	49.779	49.045	50.289	61.494	+20.635	+50,5
Altenpflege	42.523	36.688	35.509	38.676	37.234	34.750	36.737	37.177	35.115	33.314	32.035	30.283	30.340	37.892	-4.631	-10,9
Krankenpflege	23.530	16.888	13.877	12.859	11.527	10.287	10.547	10.853	9.855	9.655	9.642	9.203	8.905	10.959	-12.571	-53,4
Büro und Sekretariat	298.609	244.863	244.958	250.324	233.796	219.263	222.863	219.939	206.026	190.320	177.125	162.963	154.367	187.380	-111.229	-37,2
Energietechnik	18.587	12.560	18.268	15.905	10.784	9.471	10.851	10.603	9.555	9.212	8.311	6.974	7.060	10.420	-8.167	-43,9
IT-Netzwerktechnik	10.574	8.174	8.640	9.596	8.634	7.760	8.370	8.597	8.464	7.929	7.683	6.801	6.576	8.424	-2.150	-20,3
Frauen	1.839.228	1.560.700	1.541.990	1.451.466	1.366.377	1.316.914	1.322.826	1.310.090	1.247.557	1.178.782	1.114.130	1.025.452	987.831	1.243.824	-595.404	-32,4
Männer	1.833.679	1.590.977	1.860.057	1.697.145	1.527.613	1.492.193	1.541.840	1.522.690	1.463.630	1.435.432	1.358.510	1.250.330	1.228.409	1.609.473	-224.206	-12,2
Arbeitslose insgesamt	3.672.926	3.151.679	3.402.047	3.148.611	2.893.990	2.809.107	2.864.666	2.832.780	2.711.187	2.614.217	2.472.642	2.275.787	2.216.244	2.853.307	-819.619	-22,3

Beruf	Berufsspezifische Arbeitslosenquote								
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	in %								
Frühe Bildung	1,9	1,9	1,7	1,6	1,4	1,3	1,2	1,1	1,5
Übrige Soziale Berufe	7,1	7,4	7,3	6,8	6,6	6,8	6,4	6,4	7,5
Altenpflege	7,0	7,3	7,1	6,4	5,8	5,4	4,9	4,8	5,8
Krankenpflege	1,1	1,2	1,2	1,0	1,0	1,0	0,9	0,9	1,1
Büro und Sekretariat	9,6	9,7	9,6	9,1	8,4	7,8	7,2	6,8	8,2
Energietechnik	2,1	2,4	2,4	2,1	2,1	1,9	1,6	1,6	2,4
IT-Netzwerktechnik	5,3	5,7	5,7	5,5	5,0	4,8	4,1	3,8	4,6
Frauen	8,8	8,8	8,6	8,0	7,5	7,0	6,3	6,0	7,5
Männer	8,6	8,8	8,6	8,1	7,8	7,3	6,6	6,4	8,3
Arbeitslose insgesamt	8,7	8,8	8,6	8,1	7,7	7,1	6,5	6,2	7,9

¹ Berufsspezifische Arbeitslosenquote: („Arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf“/„sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Beruf (inklusive Auszubildende)“ + „arbeitslos gemeldete Personen mit dem Zielberuf“) × 100; Berufszuordnung nach KldB 2010 ► M4 und im Datenanhang M5. Beschäftigungszahlen nach Berufen gemäß KldB 2010 für die Berechnung berufsspezifischer Quoten liegen nur für 2012 bis 2020 vor. Berichtsmonat: Juni. Beschäftigte 2012: Stichtag 31.12.2012.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018b, 2018c, 2019b, 2020c): Arbeitslosenstatistik; Bundesagentur für Arbeit (2015, 2016a, 2018a, 2019a, 2020a, 2021): Beschäftigungsstatistik; eigene Berechnungen

Tab. D7.29

Gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen und Arbeitslose mit dem Zielberuf Erzieherin oder Erzieher und Kinderpflegerin und -pfleger von 2008 bis 2020 (Deutschland; Anzahl)

Jahre	Arbeitslosigkeit		gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen		Auf 100 gemeldete Stellen kommen ... Arbeitslose	
	Arbeitslose Erzieher/innen	Arbeitslose Kinderpfleger/innen	Gemeldete Stellen für Erzieher/innen	Gemeldete Stellen für Kinderpfleger/innen	Erzieher/innen	Kinderpfleger/innen
2008	17.637	11.263	2.352	277	750	4.073
2010	10.796	7.350	4.263	405	253	1.817
2012	8.243	5.429	5.476	561	151	969
2014	8.057	4.833	6.588	752	122	643
2016	7.913	4.282	8.655	868	91	493
2018	7.344	3.636	10.036	974	73	366
2020	7.617	3.416	10.873	1.347	70	254
Arbeitslosigkeit Veränderung 2008–2020						
	-10.020	-7.847	8.521	1.070		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2016b, 2020d): Blickpunkt Arbeitsmarkt – Fachkräfte in der Kinderbetreuung und -erziehung; eigene Darstellung

Tab. D8.1

Entwicklung der Altersgruppen in der Bevölkerung in den Jahren von 2018 bis 2030 (jeweils 31.12.) nach Variante 2 der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Anzahl)

Jeweils am 31.12.	Unter 3-Jährige	3- bis unter 6,5-Jährige	Zusammen
	Deutschland		
2018 (ist)	2.383.000	2.651.500	5.034.500
2019	2.384.000	2.723.000	5.107.000
2020	2.389.000	2.776.500	5.165.500
2021	2.391.000	2.814.000	5.205.000
2022	2.388.000	2.827.000	5.215.000
2023	2.374.000	2.830.500	5.204.500
2024	2.361.000	2.829.000	5.190.000
2025	2.344.000	2.824.500	5.168.500
2026	2.323.000	2.807.500	5.130.500
2027	2.299.000	2.788.500	5.087.500
2028	2.274.000	2.769.000	5.043.000
2029	2.251.000	2.741.000	4.992.000
2030	2.216.000	2.714.000	4.930.000
	West (o. BE)		
2018 (ist)			
2019	1.945.000	2.196.500	4.141.500
2020	1.953.000	2.249.000	4.202.000
2021	1.958.000	2.286.000	4.244.000
2022	1.958.000	2.303.000	4.261.000
2023	1.951.000	2.311.500	4.262.500
2024	1.945.000	2.315.500	4.260.500
2025	1.931.000	2.314.000	4.245.000
2026	1.917.000	2.304.000	4.221.000
2027	1.900.000	2.292.000	4.192.000
2028	1.879.000	2.279.000	4.158.000
2029	1.860.000	2.259.500	4.119.500
2030	1.831.000	2.238.000	4.069.000
	Ost (m. BE)		
2018 (ist)	442.900	514.100	957.000
2019	439.000	526.500	965.500
2020	436.000	527.500	963.500
2021	433.000	528.000	961.000
2022	430.000	524.000	954.000
2023	423.000	519.000	942.000
2024	416.000	513.500	929.500
2025	413.000	510.500	923.500
2026	406.000	503.500	909.500
2027	399.000	496.500	895.500
2028	395.000	490.000	885.000
2029	391.000	481.500	872.500
2030	385.000	476.000	861.000

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019): Bevölkerungsentwicklung; Berechnungen des Forschungsverbands DJI/TU Dortmund

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1 Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)	21	Abb. 2.14 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %).....	36
Abb. 2.2 Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2020 (Anzahl)	22	Abb. 2.15 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung des Arbeitsverhältnisses 2015 bis 2020 (Anzahl; in %)	37
Abb. 2.3 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)	24	Abb. 2.16 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	39
Abb. 2.4 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)	26	Abb. 2.17 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2020 (in %; Mittelwerte)	40
Abb. 2.5 Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)	27	Abb. 2.18 Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	42
Abb. 2.6 Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen im West-Ost-Vergleich 2020 (Median).....	28	Abb. 2.19 Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2020 (in %).....	43
Abb. 2.7 Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen 2018 und 2020 (Deutschland; Median)	29	Abb. 2.20 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Merkmalen 2020 (in %; Mittelwerte)	44
Abb. 2.8 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	30	Abb. 3.1 Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder sowie pädagogisches und leitendes Personal 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)	50
Abb. 2.9 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 und 2020 (in %)	31	Abb. 3.2 Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Merkmalen 2020 (Deutschland; in %)	52
Abb. 2.10 Männer in Kindertageseinrichtungen 2010 bis 2020 sowie pädagogisches und leitendes Personal nach Geschlecht 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	32	Abb. 3.3 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Teamgröße und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte).....	53
Abb. 2.11 Männeranteile am pädagogischen und leitenden Personal in Kindertageseinrichtungen 2020 nach ausgewählten Merkmalen (Deutschland; in %).....	33	Abb. 3.4 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und ausgewählten Merkmalen 2020 (Deutschland; in %).....	54
Abb. 2.12 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2006 bis 2020 (in %).....	34	Abb. 3.5 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	57
Abb. 2.13 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)	35	Abb. 3.6 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2020 (in %)	58
		Abb. 3.7 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	59

Abb. 3.8 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten 2007 und 2020 (Anzahl; in %)	60	Abb. 4.9 Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2020 (Deutschland; in %)	80
Abb. 3.9 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Trägern 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	61	Abb. 4.10 Kindertagespflegepersonen in Großtagespflegestellen nach Ländern 2012 und 2020 (Anzahl; Veränderung in %)	81
Abb. 3.10 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Größe 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	61	Abb. 5.1 Ganztagsangebote für Grundschul Kinder in Deutschland	87
Abb. 3.11 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil 2007 und 2020 (Anzahl; in %)	62	Abb. 5.2 Erfassung von amtlichen Daten zu Einrichtungen, Kindern und Personal in Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder	89
Abb. 3.12 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil, Altersdurchschnitt und Ländern 2020 (in %; Mittelwerte)	63	Abb. 5.3 Ganztagsangebote nach Ländern in der amtlichen Statistik, aus der Sicht von Eltern und Leitungen von Ganztagsgrund- schulen	90
Abb. 3.13 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Leitungsressourcen und Ländern 2011 und 2020 (in %)	64	Abb. 5.4 Schulen und Kindertageseinrichtungen mit Ganztags- angeboten für Grundschul Kinder 2007 und 2020 (Anzahl; Veränderung in %)	92
Abb. 3.14 Kindertageseinrichtungen nach Leitungsstunden und Ländern 2011 und 2020 (Mittelwerte)	65	Abb. 5.5 Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten an Grundschulen und Kindertageseinrichtungen 2007 und 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)	92
Abb. 3.15 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforder- lichen Leitungsressourcen und Ländern 2020 (in %)	67	Abb. 5.6 Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart 2007 und 2020 sowie Personal in der Schulkinderbetreuung an Grundschulen 2015 und 2018 (Anzahl; Veränderung in %)	95
Abb. 3.16 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen wöchentlichen Leitungsstunden und Ausbaubedarf 2020 (Summe; Anzahl)	68	Abb. 5.7 Altersstruktur des Personals in Kindertageseinrichtungen 2020 und in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 (Deutschland; in %; Mittelwert)	96
Abb. 4.1 Kindertagespflegepersonen im West-Ost-Vergleich 2010 bis 2020 (Anzahl; Veränderung in %)	72	Abb. 5.8 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen 2020 sowie weiteres Personal in der Schulkinderbetreuung 2018 nach Qualifikationsniveau (Deutschland; in %)	98
Abb. 4.2 Kindertagespflegepersonen nach Ländern 2010 und 2020 (Anzahl; Veränderung in %)	73	Abb. 5.9 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Beschäftigungs- umfang (Deutschland; in %)	100
Abb. 4.3 Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durch- schnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Quote)	74	Abb. 5.10 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Gründen für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote 2018 (Deutschland; in %)	101
Abb. 4.4 Personal in der Kindertagespflege und in Kindertages- einrichtungen nach Altersgruppen 2020 und Geschlecht 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	76	Abb. 5.11 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Mehrarbeitswunsch (Deutschland; Anteil in %) sowie tatsächlicher und gewünschter Arbeitszeit 2018 (Deutschland; in Stunden/Woche)	102
Abb. 4.5 Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	77	Abb. 5.12 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach gewünschter Umsetzung des Mehrarbeitswunsches (Deutschland; in %)	102
Abb. 4.6 Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppen und Berufsausbildung 2020 (Deutschland; in %)	78		
Abb. 4.7 Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2010 und 2020 (Deutschland; in %)	79		
Abb. 4.8 Kindertagespflegepersonen nach Ort der Betreuung 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	80		

Abb. 5.13 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach geringfügiger und befristeter Beschäftigung sowie weiterer Erwerbstätigkeit 2018 (Deutschland; in %).....	103	Abb. 6.15 Anfängerinnen und Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, der Erziehungswissenschaft (Uni) und in Uni- und FH-Studiengängen insgesamt nach Art der Hochschulzugangsberechtigung 2019 (in %)	129
Abb. 6.1 Ausbildungsgänge an Berufsfachschulen nach Ländern 2020 ...	111	Abb. 7.1 Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2018 (Deutschland; Anzahl Erwerbstätige; in %)	135
Abb. 6.2 Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistenten 2012/13 bis 2019/20 (Anzahl).....	113	Abb. 7.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)	137
Abb. 6.3 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflege- und Sozialassistentenausbildung 2007/08 und 2010/11 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %).....	114	Abb. 7.3 Frauenquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; in %)	138
Abb. 6.4 Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflege- und Sozialassistentenausbildung 2007/08 und 2010/11 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %).....	115	Abb. 7.4 Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; in %; Mittelwert)	139
Abb. 6.5 Formate der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher an Fachschulen nach Ländern 2020	117	Abb. 7.5 Migrationsquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; in %)	140
Abb. 6.6 Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 und 2015/16 bis 2019/20 (Anzahl; in %)	119	Abb. 7.6 Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Teilzeitquote).....	141
Abb. 6.7 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherin- nen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)	120	Abb. 7.7 Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Mittelwert)	143
Abb. 6.8 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung nach Ausbildungsformat und Ländern 2019/20 (Anzahl; in %)	121	Abb. 7.8 Kombinationen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung Erwerbstätiger und ihrer Partnerinnen und Partner in der Frühen Bildung im Vergleich zu erwerbstätigen Frauen und Männern insgesamt 2018 (Deutschland; in %)	144
Abb. 6.9 Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %)	122	Abb. 7.9 Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Befristungsquote).....	145
Abb. 6.10 Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor- und Master- Studiengänge und Hochschulstandorte 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	124	Abb. 7.10 Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2019 (Deutschland; Median; Veränderung in %)	146
Abb. 6.11 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2010 bis 2019 nach Trägerschaft (Deutschland; Anzahl; in %)	125	Abb. 7.11 Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; in %; Mittelwert)	147
Abb. 6.12 Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor- Studiengänge 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	126	Abb. 7.12 Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	150
Abb. 6.13 Absolventinnen und Absolventen in der Sozialen Arbeit (FH) und der Erziehungswissenschaft (Uni) 2006 bis 2019	128	Abb. 7.13 Arbeitslose in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)	152
Abb. 6.14 Bachelor-Anfängerinnen und Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), der Früh- bzw. Kindheitspädagogik, der Erziehungs- wissenschaft (Uni) und in Uni- und FH-Studiengängen insgesamt nach Studienformat 2019 (in %).....	129		

Abb. 7.14 Gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen und Arbeitslose mit dem Zielberuf Erzieher/in und Kinderpfleger/in 2008 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %).....	153	Abb. 8.5 Personalersatzbedarf aufgrund von altersbedingten und sonstigen Ausstiegen des 2019 tätigen pädagogischen und leitenden Personals in Kindertageseinrichtungen bis 2025 und 2030 (Anzahl des aussteigenden Personals kumuliert gegenüber 2019)	164
Abb. 8.1 Voraussichtliche Entwicklung der Anzahl an Kindern verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung bis 2030 (jeweils 31.12., Höchstwert ausgewiesen), Variante 2 der 14. kBV für Ost- und Westdeutschland (Index: 31.12.2018 = 100; absolute Anzahlen 2030; absolute Veränderung 2018 bis 2030)	159	Abb. 8.6 Personalgesamtbedarf für Kindertageseinrichtungen und Personalmehr- bzw. -minderbedarf in der Tagespflege zur Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt bis 2025 und 2030 (neu einzustellendes Personal kumulativ gegenüber 2019) ..	165
Abb. 8.2 Angenommene zu erreichende Inanspruchnahmequoten (IAQ) bis 2025 nach Szenarien in Differenz zu den 2019er-Quoten nach Altersgruppen (Quote in Prozent; Differenz in Prozentpunkten).....	160	Abb. 8.7 Erwartbare Neuzugänge für die Tagesbetreuung von Kindern vor dem Schuleintritt aus einschlägigen Berufs- und Hochschulausbildungen bis 2025 und 2030.....	167
Abb. 8.3 Zusätzlicher bzw. verminderter Platzbedarf für Kinder vor dem Schuleintritt in den Jahren 2025 und 2030 in drei Szenarien nach Altersgruppen (Anzahl der Plätze kumulativ gegenüber 2019)	160	Abb. 8.8 Benötigter Personalbestand in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt und Deckung durch verbleibendes Personal sowie Neuzugänge aus Ausbildungen 2020 bis 2030, 2 Varianten für Westdeutschland (kumuliert; Anzahl an Personen).....	168
Abb. 8.4 Personalmehrbedarf bzw. -minderbedarf aufgrund des Platzbedarfs für Kinder vor dem Schuleintritt in drei Szenarien, nach Altersgruppen 2025 und 2030 (Anzahl der Personen kumulativ gegenüber 2019)	162	Abb. 8.9 Benötigter Personalbestand in Tageseinrichtungen für Kinder vor dem Schuleintritt und Deckung durch verbleibendes Personal sowie Neuzugänge aus Ausbildungen 2020 bis 2030, 2 Varianten für Ostdeutschland (kumuliert; Anzahl an Personen).....	168

Tabellenverzeichnis

Tab. D2.1 Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 1998 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)	179	Tab. D2.14 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut).....	191
Tab. D2.2 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Ländern 2006 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)	180	Tab. D2.15 Pädagogisches Personal, Leitungs- und Verwaltungspersonal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	192
Tab. D2.3 Tätige Personen in der Kindertagesbetreuung und in der Kinder- und Jugendhilfe 1974 bis 2020 (Anzahl; in %).....	181	Tab. D2.16 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht und Einrichtungsart 2020 (Anzahl; in %)	192
Tab. D2.4 Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen 1990/91 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)	182	Tab. D2.17 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beruf und Alter 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)	193
Tab. D2.5 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	183	Tab. D2.18 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Beschäftigungsstatus und Alter 2020 (Deutschland; Anzahl; in %).....	194
Tab. D2.6 Pädagogisches und leitendes Personal nach Trägern sowie wachsenden und schrumpfenden Kreisen 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)	184	Tab. D2.19 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Geschlecht, Einrichtungsart und siedlungsstrukturellen Kreistypen 2019 (Deutschland; Anzahl in %)	194
Tab. D2.7 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern und Ländern 2020 (Anzahl; in %).....	185	Tab. D2.20 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 1998 bis 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	195
Tab. D2.8 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Einrichtungsart 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	186	Tab. D2.21 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau und Ländern 2020 (Anzahl; in %)	196
Tab. D2.9 Rechnerische Vollzeitstellen des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen nach Arbeitsbereich 2011 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	187	Tab. D2.22 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach ausgewählten Berufs- und Hochschulabschlüssen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	197
Tab. D2.10 Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen nach Gruppenformen und Ländern 2018 bis 2020 (Median).....	188	Tab. D2.23 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Professionalisierungs-, Akademisierungs- und Verfachlichungsgrad 1998 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %).....	198
Tab. D2.11 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung zum Vorjahr absolut und in %)	189	Tab. D2.24 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung 2015 bis 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	199
Tab. D2.12 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersgruppen 1998, 2006 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	190	Tab. D2.25 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung und Ländern 2020 (Anzahl; in %)	200
Tab. D2.13 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertageseinrichtungen nach Alterskohorten 2006, 2010, 2015 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	190		

Tab. D2.26 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Befristung und Träger 2015 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)201	Tab. D2.39 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Ländern und durchschnittlichem Beschäftigungsumfang 2020 (Anzahl; Mittelwert)213
Tab. D2.27 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Befristung sowie nach Altersgruppen und Altersdurchschnitt 2015 und 2020 (Anzahl; in %) 202	Tab. D2.40 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Befristung 2020 (Anzahl; in %)214
Tab. D2.28 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Befristung der Arbeitsverhältnisse und Qualifikationsniveau 2015 und 2020 (Anzahl; in %) 203	Tab. D3.1 Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder sowie päda- gogisches und leitendes Personal 2007, 2010, 2015 und 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)215
Tab. D2.29 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Befristung und erstem Arbeitsbereich 2015 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) ... 204	Tab. D3.2 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Anzahl der betreuten Kinder 2020 (absolut und in %)215
Tab. D2.30 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Beschäftigungsumfang 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte) 205	Tab. D3.3 Kindertageseinrichtungen (TE) mit besonderen Merkmalen 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) 216
Tab. D2.31 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Altersgrup- pen 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Mittelwert) 206	Tab. D3.4 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Öffnungsdauer 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)216
Tab. D2.32 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen nach Beschäftigungsumfang und Geschlecht 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte) 207	Tab. D3.5 Teams in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Einrichtungs- größe sowie Öffnungs- und Schließzeitpunkt 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)217
Tab. D2.33 Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung 2011 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) 207	Tab. D3.6 Kindertageseinrichtungen nach Rechtsform und Träger 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)218
Tab. D2.34 Einrichtungsleitungen von Kindertageseinrichtungen nach Art der Freistellung und Ländern 2011 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) 208	Tab. D3.7 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte)219
Tab. D2.35 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2020 (Deutschland; West- und Ostdeutschland; Anzahl; in %) 209	Tab. D3.8 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und Trägern 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte) 220
Tab. D2.36 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Qualifikationsniveau 2011 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)210	Tab. D3.9 Teams in Kindertageseinrichtungen (TE) nach Größe und Einrichtungsart 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte)221
Tab. D2.37 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Altersdurchschnitt und Ländern 2020 (Anzahl; Mittelwerte) 211	Tab. D3.10 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) 222
Tab. D2.38 Einrichtungsleitungen und übriges pädagogisches Personal in Kindertageseinrichtungen nach Trägern und Geschlecht 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)212	Tab. D3.11 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Größe 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) 223
	Tab. D3.12 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Berufsabschlüssen und Trägern 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %) 224
	Tab. D3.13 Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Erzieherinnen und Erzieher in pädagogischen Kernteams 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte) 225

Tab. D3.14 Kindertageseinrichtungen nach Anteil der einschlägigen Akademikerinnen und Akademiker im pädagogischen Kernteam 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte).....	226	Tab. D4.3 Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson 2010 bis 2020 (Anzahl; Quote; Veränderungen absolut und in %)	239
Tab. D3.15 Kindertageseinrichtungen nach Anteil der Kinderpflegerinnen und -pfleger sowie Sozialassistentinnen und -assistenten im pädagogischen Kernteam 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwerte).....	227	Tab. D4.4 Tagespflegepersonen nach Geschlecht 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	240
Tab. D3.16 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Anzahl der männlichen Beschäftigten 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	228	Tab. D4.5 Kindertagespflegepersonen nach Geschlecht und Altersgruppen 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	240
Tab. D3.17 Teams in Kindertageseinrichtungen nach männlichen Beschäftigten und Trägern 2007 und 2020 (Anzahl; in %).....	229	Tab. D4.6 Kindertagespflegepersonen nach Alterskohorten 2010, 2015 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	241
Tab. D3.18 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Größe und männlichen Beschäftigten 2007 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	230	Tab. D4.7 Kindertagespflegepersonen nach Art der Qualifizierung 2010 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %).....	241
Tab. D3.19 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Ländern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwert).....	231	Tab. D4.8 Kindertagespflegepersonen nach höchstem Berufsausbildungsabschluss 2010, 2014, 2016, 2018 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	242
Tab. D3.20 Teams in Kindertageseinrichtungen nach Altersprofil und Trägern 2007 und 2020 (Anzahl; in %; Mittelwert; Veränderung absolut und in %)	232	Tab. D4.9 Kindertagespflegepersonen nach Altersgruppe und Berufsausbildungsabschluss 2020 (Deutschland; Anzahl; in %).....	243
Tab. D3.21 Kindertageseinrichtungen nach Leitungsmodell 2011, 2018 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %).....	233	Tab. D4.10 Kindertagespflegepersonen nach Anzahl der betreuten Kinder und Art der Qualifizierung 2010 und 2020 (Deutschland; Anzahl; in %)	243
Tab. D3.22 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen, erforderlichen Vollzeitstellen und Ländern 2020 (Anzahl; in %; Summe; Mittelwerte)	234	Tab. D4.11 Kindertagespflegepersonen (KTPP) nach Ort der Betreuung 2010, 2014, 2016, 2018 und 2020 (Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	244
Tab. D3.23 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Trägern 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)	235	Tab. D4.12 Kindertagespflegepersonen (KTPP) nach Ort der Betreuung und Qualifikation 2020 (Deutschland; Anzahl; in %).....	244
Tab. D3.24 Kindertageseinrichtungen nach vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Teamgröße 2020 (Anzahl; in %; Mittelwerte)	236	Tab. D4.13 Großtagespflegestellen, Kindertagespflegepersonen und betreute Kinder in Großtagespflege nach Ländern 2012 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)	245
Tab. D3.25 Kindertageseinrichtungen (TE) nach Anzahl und Durchschnitt der Leitungsstunden, vorhandenen und erforderlichen Leitungsressourcen und Einrichtungsart 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwerte)	237	Tab. D5.1 Kindertageseinrichtungen nach Einrichtungsart und Ganztagschulen nach Ganztagsform 2006/07 und 2019/20 (Anzahl; in %; Veränderung in %).....	246
Tab. D4.1 Kindertagespflegepersonen 2010 bis 2020 (Anzahl; Veränderung absolut und in %)	238	Tab. D5.2 Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten in Schulen 2006/07 und 2019/20 und in Kindertageseinrichtungen 2007 und 2019 (Anzahl; in %; Veränderung in %).....	247
Tab. D4.2 Kindertagespflegepersonen, betreute Kinder und durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder pro Tagespflegeperson nach Ländern 2010 und 2020 (Anzahl; Quote).....	238	Tab. D5.3 Pädagogisches und leitendes Personal nach Einrichtungsart 2007 und 2020 und Personal in der Schulkinderbetreuung an Grundschulen 2015 und 2018 (Anzahl; Veränderung in %).....	248

Tab. D5.4 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungsart und Alter (Anzahl; in %)	249	Tab. D6.5 Absolventinnen und Absolventen der Sozialassistenten- ausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %).....	260
Tab. D5.5 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungsart und Geschlecht (Anzahl; in %)	250	Tab. D6.6 Berufsfachschulen sowie Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Modellausbildungen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern in den Schuljahren 2015/16 bis 2019/20 (Anzahl).....	261
Tab. D5.6 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Migrationshintergrund 2018 (Deutschland; Anzahl; in %).....	250	Tab. D6.7a Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2019/20 (Anzahl; in %; Veränderung in %)	261
Tab. D5.7 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungsart und Qualifikationsniveau (Deutschland; Anzahl; in %).....	251	Tab. D6.7b Fachschulen für Sozialpädagogik nach öffentlicher und privater Trägerschaft 2012/13 bis 2019/20 (in %; Veränderung in %)	262
Tab. D5.8 Pädagogisches und leitendes Personal in Kindertages- einrichtungen 2020 und Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen 2018 nach Einrichtungsart und Beschäftigungsumfang (Anzahl; in %).....	252	Tab. D6.8 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %)	263
Tab. D5.9 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung 2018 nach Gründen für Teilzeitbeschäftigung (Deutschland; Anzahl; in %).....	253	Tab. D6.9 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Vergleich von Vollzeit-, praxis- integrierter und Teilzeitausbildung im Schuljahr 2019/20 (Anzahl; in %)	264
Tab. D5.10 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach Wunsch nach verändertem Arbeitszeitvolumen, tatsächlicher und gewünschter Arbeitszeit sowie gewünschte Umsetzung der Mehrarbeit 2018 (Deutschland; in Stunden/Woche)	254	Tab. D6.10 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung im Vergleich von praxisintegrierter Ausbildung und Vollzeit-/Teilzeitausbildung in ausgewählten Ländern in den Schuljahren 2016/17 bis 2019/20 (Anzahl; in %)	264
Tab. D5.11 Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung an Grundschulen und in der Frühen Bildung nach geringfügiger und befristeter Beschäftigung sowie weiterer Erwerbstätigkeit 2018 (Deutschland; in %)	255	Tab. D6.11 Absolventinnen und Absolventen der Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %).....	265
Tab. D6.1 Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialassistenten in den Schuljahren 2012/13 bis 2019/20 (Anzahl).....	256	Tab. D6.12 Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor- und Master- Studiengänge und Hochschulstandorte 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	266
Tab. D6.2 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Kinderpflege- ausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %).....	257	Tab. D6.13 Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2019 (Anzahl)	267
Tab. D6.3 Absolventinnen und Absolventen der Kinderpflege- ausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2018/19 (Anzahl; Veränderung in %).....	258	Tab. D6.14 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2004 bis 2019 (Anzahl)	267
Tab. D6.4 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr der Sozialassistenten- ausbildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Anzahl; Veränderung in %).....	259	Tab. D6.15 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen 2013 bis 2019 sowie Hochschul- standorte mit Master-Studiengängen 2019 nach Hochschul- form (Deutschland; Anzahl; in %)	268
		Tab. D6.16 Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Master- Studiengänge 2013 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	268

Tab. D6.17 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen nach Trägerschaft 2010 bis 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)	269	Tab. D7.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %).....	277
Tab. D6.18 Hochschulstandorte mit früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengängen und durchschnittliches Studienplatzangebot nach Trägerschaft 2017 und 2019 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)	269	Tab. D7.4 Vollzeitäquivalente und erwerbstätige Personen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %).....	278
Tab. D6.19 Früh- bzw. kindheitspädagogische Bachelor-Studiengänge mit vorausgesetzter Erzieherinnen- und Erzieherausbildung 2015 bis 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)	270	Tab. D7.5 Die zehn Berufsgruppen mit der höchsten Anzahl und dem höchsten Anteil erwerbstätiger Frauen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	279
Tab. D6.20 Studienorganisation früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)	270	Tab. D7.6 Frauen und Männer in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	280
Tab. D6.21 Anfängerinnen und Anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen früh- bzw. kindheitspädagogischer Bachelor-Studiengänge 2004 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	271	Tab. D7.7 Altersstruktur in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2016 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	281
Tab. D6.22 Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) 2005 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	271	Tab. D7.8 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Geschlecht in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	282
Tab. D6.23 Absolventinnen und Absolventen der Erziehungswissenschaft (Uni), der Sozialen Arbeit (FH) und der Früh- bzw. Kindheitspädagogik (Hochschulstatistik) nach Abschlüssen 2005 bis 2019 (Deutschland; Anzahl)	272	Tab. D7.9 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund nach Qualifikation in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	283
Tab. D6.24 Bachelor-Anfängerinnen und -Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), in der Erziehungswissenschaft (Uni) sowie FH- und Uni-Bachelor-Anfängerinnen und -Anfänger insgesamt in Vollzeit-, Teilzeit- und dualen Studienformaten im Studienjahr 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)	272	Tab. D7.10 Gründe für Teilzeitbeschäftigung und Teilzeitquote in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	284
Tab. D6.25 Anfängerinnen und Anfänger in der Sozialen Arbeit (FH), in der Erziehungswissenschaft (Uni) und in der Früh- bzw. Kindheitspädagogik sowie in FH- und Uni-Studiengängen (ohne Lehramt, ohne Promotion) nach der ersten Hochschulzugangsberechtigung im Studienjahr 2019 (Deutschland; Anzahl; in %)	273	Tab. D7.11 Beschäftigungsumfang in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	285
Tab. D6.26 Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr, Studienanfängerinnen und -anfänger sowie Absolventinnen und Absolventen in der Frühen Bildung in den Schuljahren 2007/08 bis 2019/20 (Deutschland; Anzahl; Veränderung in %)	274	Tab. D7.12 Wunsch nach kürzerer oder längerer Arbeitszeit sowie gewünschte Arbeitszeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)	286
Tab. D7.1 Berufssystematische Einordnung der Frühen Bildung zwischen Sozialen Berufen und Bildungsberufen 2018 (Deutschland; Anzahl Erwerbstätige; in %)	276	Tab. D7.13 Kombinationen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung Erwerbstätiger und ihrer Partner/innen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	287
Tab. D7.2 Steckbrief der Frühen Bildung und ausgewählter Berufe 2016 (Deutschland; Anzahl; in %)	276	Tab. D7.14 Erwerbstätige nach Lebensformen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	288
		Tab. D7.15 Anteil am Haushaltseinkommen der Erwerbstätigen in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Mittelwert)	289

Tab. D7.16 Befristete Beschäftigungsverhältnisse in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %; Mittelwert)	290	Tab. D7.24 Aktuelle Situation nach vorläufiger oder endgültiger Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	297
Tab. D7.17 Die 10 Berufsgruppen mit dem höchsten Anteil befristeter Beschäftigungsverhältnisse 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	291	Tab. D7.25 Gründe für die Beendigung einer Erwerbstätigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen im Jahr 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	298
Tab. D7.18 Gründe für befristete Beschäftigung in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	292	Tab. D7.26 Tätigkeitsgebiet ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	299
Tab. D7.19 Bruttomonatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2019 (Deutschland; Median; Veränderung absolut und in %)	292	Tab. D7.27 Beschäftigungsstatus ausgebildeter Erzieherinnen und Erzieher 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	299
Tab. D7.20 Dauer der Betriebszugehörigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	293	Tab. D7.28 Arbeitslosigkeit in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2007 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; in %; Veränderung absolut und in %)	300
Tab. D7.21 Die 10 Berufsgruppen mit der längsten und kürzesten durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit 2018 (Deutschland; Anzahl; Mittelwert)	294	Tab. D7.29 Gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen und Arbeits- lose mit dem Zielberuf Erzieher/in und Kinderpfleger/in von 2008 bis 2020 (Deutschland; Anzahl)	301
Tab. D7.22 Suche nach einer anderen oder zusätzlichen Tätigkeit und Gründe für die Suche in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	295	Tab. D8.1 Entwicklung der Altersgruppen in der Bevölkerung in den Jahren von 2018 bis 2030 (jeweils 31.12.) nach Variante 2 der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Anzahl)	302
Tab. D7.23 Berufswechsel in den letzten 12 Monaten in der Frühen Bildung im Vergleich zu ausgewählten Berufen 2012 und 2018 (Deutschland; Anzahl; in %)	296		

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Die Frühe Bildung boomt nach wie vor. Nicht zuletzt hat die Corona-Pandemie der Gesellschaft die „Systemrelevanz“ der Kindertagesbetreuung noch einmal drastisch vor Augen geführt – einerseits als Ort der Bildung, Entwicklung und Chancengleichheit für die Jüngsten, andererseits als Unterstützung berufstätiger Eltern. Gleichzeitig kämpft das Arbeitsfeld bereits jetzt mit einem Fachkräftemangel, der sich insbesondere im Westen noch weiter zuspitzen wird. Wie kann es in dieser Situation gelingen, Nachwuchskräfte in hoher Zahl sofort zu gewinnen und langfristig in den Einrichtungen zu halten?

Zur Einordnung dieser Fragen bietet das *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021* aktuelle Befunde zu Personal, Arbeitsmarkt und Qualifizierung in der Kindertagesbetreuung und gibt Hinweise auf Entwicklungspotenziale im System Frühe Bildung. Mit Blick auf die Ausweitung der Rechtsansprüche beleuchtet der Datenbericht zudem die Personalsituation in Ganztagsangeboten für Grundschul Kinder.

www.weiterbildungsinitiative.de
www.fachkraeftebarometer.de